Litwrz Waldrez

1378 r.

Joh. Zahn
K. Seminarinspektor

Noch muß ich Sie bitten, mir in der Woche
zu dieser Sammlung Ihrer lieben Mutter
in den Mundart zu finden:
1 Geistliches und mythologisches Liedchen. Nürnb.
1781 in 8. Dieses schöne Gedicht, die zärtlichste und
wahrhafteste Andacht fühlen" begeisterte Herrn"
lung, sollte" künftigen Gesangbuch Editoren"
Evangelischen" Lieder würdigen" Dann" - sagt
Waldau - "Geistlich und Weltlich, Heidnisch
und falsche Meinung ausschließen. In meinen
Liedern ist mir zwar über alle Worte"
Heil sehr wenig hineinzutragen, sehr die
schönsten Gesänge, besonders die, welche
mystische Lehren, Dogmen, Geheimnisse u. dergl.
zu Unterstützung haben und wodurch Vorsätze,
Tugendlichen, sinnlose Gedanken unter den ge-
meinen Mann gebracht werden, wo,
Einmal und singen mir mit einigen Ver-
bindung die Lieder Gellerts, Hermes,
Rambachs und anderer ehrwürdigen Männer,
Aber sind nicht der Empfindung und Ord
nung wichtig, wo man über schlechte Gesang,
Bücher lobt hören muß? — — —
Darum wenn Ihnen sehr, der Form und
Inhalt nach, Ihre Lieder gefallen, so
werden Sie sich über meine Absicht,
Ihnen

Lauben Fürsten und Völker die Hand,
die wohlthätige Absicht unserer
Gottseligen Verstorbenen Liebe- und Treue
gegen ihre Unterthanen zu ehren! —

Ihr aber, mein Bruder, fahret
fürderhin, Ihre Regierung
Gesetzmäßigkeit, Ihren Fürsten Zeit
zu Zeit zu erfreuen. —

Dieser vorliegenden Fürstl. Leichen-
sermon auf die Fürstl. Ansbach. 1778.
folgte nun 2te Fürstl. Nürnberg. 1779.
mit 464 Leichen { 109 männlichen Leichen
355 weiblichen Personen.

Damit auch Hochdero die Losung zu Ihrer
Verklärung von Ihrem Gesang., und
denen Liedern dem Text und die Ein-
Gesang. einverleiben. Unter andern
Dieterich Gesangb. Berlin. 1787.
Leipz. Fürstl. Anhaltischen zum Gebrauch
gemeinen Christen. Frankf. a/M. 1788.
Hoyer: Fürstl. Gesangb. Göttingen. 1789.
Hübing Gesangb. für den fürstl. Gottesdienst.
Lemgo. 1797.

Sammlung geistlicher Lieder

für

die häusliche Andacht,

herausgegeben

von

Georg Ernst Waldau,
älterem Hospitalprediger zu Nürnberg.

Nürnberg,
gedruckt und zu finden bey Georg Friedrich Six.
1778.

BIBLIOTECA
CENTRAL

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Vorrede.

Geistliche Gesänge sind ein nothwendiger Theil des christlichen Gottesdienstes; und dieser soll nach Röm. 12, 1. vernünftig, seiner Absicht angemessen seyn, so daß dabey der Geist zu richtigen Kenntnissen erhoben, das Herz mit frommen Empfindungen der Furcht, der Liebe und des Vertrauens gegen den Unendlichen erfüllet werden kann. Gesangbücher, welche die gewöhnlichste Erbauungsquelle der meisten Christen sind, sollen also durch ihren Gebrauch die wahre Andacht und gottseelige Gesinnungen erwecken, unterhalten, erhöhen. Daher müssen die darin befindlichen Lieder von allzu sinnlichen Bildern und unrichtigen Vorstellungen der Religionswahrheiten gereinigt seyn; von spielenden Worten, die ein leerer Ton sind, mit welchem der, von dem er kömmt, keinen Begriff und Gedanken verbinden kann; gereinigt von niedrigen Vorstellungen von dem Erlöser, die seiner gegenwärtigen Hoheit unanständig sind; von Stellen, die dem einfältigen Haufen kapernaitische Begriffe von den Gnadenmitteln beybringen können; gereinigt insonderheit von solchen Redensarten, dadurch auch praktische Irrthümer und falsche Ideen von der Buße, und dem Glauben und dem Gnaden-

stande begünstigt zu werden scheinen. Alle übel gedeutete Bilder der heil. Schrift; noch mehr, andere unbiblische, süße und herrnhutische Tändeleyen, leeres Wortgeklingel, Spielwerke der oft biß nahe an den Unsinn gränzenden Phantasie, wovon manche unter uns bekannte, ältere und neuere Gesänge (z. E. Ach stirbt denn so mein ꝛc. Zerfließ mein Geist in Jesu Blut ꝛc. Ich steh an deiner Krippe hier ꝛc. Hör liebe Seel wer ruffet dir ꝛc. Mein Freund zerschmelzt aus Lieb in seinem Blute ꝛc. und die meisten unsrer sogenannten Jesus- und Abendmahlslieder) noch gar zu voll sind — alles, was wider den gesunden Geschmack der Schrift und Vernunft ist, schickt sich am wenigsten für die heutige Zeit, selbst nicht für den gemeinen Haufen. Im Grunde war es niemal gut und schickte sich für kein Zeitalter: nur empfanden die vorigen Zeiten das Unschickliche und Unerbauliche davon weniger, und mußten, im Mangel etwas Beßern, damit zufrieden seyn. —

Werden geistleere und gedankenlose Lieder von der angezeigten Art gesungen; wie bald verlischt dabey die gesuchte Andacht? Wie leicht wird zufälliger Weise Eckel, Verachtung und Kaltsinn selbst gegen Religion und Gottesdienst erzeugt? Ja wie oft werden gar die heiligsten Wahrheiten dem bittersten Spotte preiß gegeben?

Ich

Vorrede.

Ich glaube', man sey allerdings auch in Absicht der Gesänge dem guten und geläuterten Geschmacke unsers Zeitalters eine gewiße Achtung schuldig. Gottesgelehrte von bewährten Einsichten fordern daher, und fordern es gewiß mit Recht, daß in Liedern ein solcher Ton der Andacht herrschen soll, der den aufgeklärten Begriffen und dem verfeinerten Geschmacke unsrer Tage gemäß ist; daß geistliche Gesänge weder in Gedanken, noch Ausdrücken, noch in der Poesie ein gutes Ohr beleidigen sollen.

Gottes Vorsehung sey gepriesen, daß man in unsern Tagen angefangen hat, mit gutem Fortgang und sichtbarem Nutzen an der Verbeßerung der Lieder zu arbeiten! Es ist einigen, der geistlichen Dichtkunst mächtigen, einsichtsvollen und redlichen Männern gelungen, durch ihre wohl gerathene Arbeiten theils dem öffentlichen, theils dem häußlichen Gottesdienste eine verneuerte und beßre Gestalt zu geben, als er bißher gehabt hat; und alle, denen es um die Ausbreitung eines vernünftigen und erleuchteten Christenthums zu thun ist, und die seit langer Zeit eine solche Reformation der äuserlichen christlichen Gottesverehrung herzlich gewünschet haben, wissen ihnen dafür den aufrichtigsten Dank.

Um nun solche geistreiche und empfindungsvolle Lieder, die in Ansehung der Gedanken und Vorstellungen richtig, und in Absicht des Ausdrucks edel, nicht zu niedrig, aber auch nicht zu

Vorrede.

hochtönend sind, dem gemeinen Christen bekannter zu machen, habe ich es versucht, nach dem Plan des vortreflichen Zollikoferschen Gesangbuchs, den schon Hr. Schelhorn zu Memmingen vor einigen Jahren befolgt hat, eine Sammlung derselben herauszugeben — eine Sammlung, sage ich; und bin also weit entfernt, den Dank des Publikums dafür (wenn sie bey demselben eine geneigte Aufnahme findet) mir allein zuzueignen, daß ich es vielmehr für Pflicht achte, die Namen der schon verewigten Verfaßer: Gellerts, von Cronegks, Zachariä, Löwe, Giseke, und der noch lebenden classischen geistlichen Dichter: Cramers, Klopstocks, Zollikofers, Lavaters, Schlegels, Neanders, Sturms, Münters, Utzens, Lappenbergs und Krahs, deren Arbeiten ich mich bedient habe, mit dem wärmsten Danke und größesten Vergnügen anzuführen. Ich suchte dieser Sammlung dadurch einen Vorzug zu geben, daß ich in dem Register die Namen der Verfaßer und Verbeßerer der Lieder anzeigte, so viel ich von denselben kenne.

Der Höchste lege seinen reichen Segen auf diese Sammlung, so daß der Gebrauch derselben die vernünftige und christliche Andacht erwecken und stärken möge!

Nürnberg
am 14ten April
1778.

G. E. Waldau.

Inhalt.

Inhalt.

Erste Abtheilung.

Lieder von allgemeinerm Inhalte.

I. Lobgesänge und Danklieder. S. 3
Allgemeine Danklieder. S. 4
Danklieder für geistliche Wohlthaten. S. 13
Danklieder für zeitliche Wohlthaten. S. 19
Danklieder nach überstandner Krankheit. S. 23
II. Gebetlieder. S. 25
Bitten um göttliche Regierung und Beystand. S. 31
Gebete eines Kranken. S. 37
III. Trostlieder bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens. S. 47
IV. Morgenlieder. S. 54
Am Geburtstage. S. 56
Im Leiden. S. 57
V. Abendlieder. S. 58
Am Geburtstage. S. 60
Im Leiden. S. 61
VI. Neujahrslieder. S. 61
Bey den verschiednen Jahrszeiten. S. 64
Am Erndefest. S. 69

Zwote Abtheilung.

Lieder über die wichtigsten Stücke der christlichen Glaubenslehre.

I. Von Gott und seinen Eigenschaften überhaupt. S. 73
II. Von den göttlichen Eigenschaften insonderheit. S. 76

III. Von

Inhalt.

III. Von der heiligen Dreyeinigkeit. S. 92
IV. Von der Schöpfung. S. 97
V. Von den Engeln. S. 101
VI. Von der Vorsehung Gottes, oder der Erhaltung und Regierung der Welt. S. 106
VII. Von der Natur und den Vorzügen des Menschen. S. 111
VIII. Von der Bestimmung des Menschen. S. 116
IX. Von der natürlichen Verdorbenheit des Menschen. S. 118
X. Von der Person und dem Erlösungswerke Christi überhaupt. S. 122
XI. Von der Menschwerdung und Geburt des Sohnes Gottes. S. 134
XII. Vom Wandel Jesu auf Erden. S. 144
Ueber die Thränen Jesu. S. 146
XIII. Von dem Leiden und Tode Jesu Christi. S. 148
Die einzelnen Stücke des Leidens Jesu. S. 159
Die letzten Worte des sterbenden Jesu. S. 175
XIV. Von der Auferstehung Christi. S. 189
Unsre Auferstehung durch die Auferstehung Jesu. S. 205
XV. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur rechten Hand Gottes. S. 207
Von der Fürbitte des erhöheten Jesu. S. 215
XVI. Von der Wiederkunft Christi zum Gerichte. S. 217
XVII. Vom heiligen Geiste, und dessen Gaben und Wirkungen. S. 222
XVIII. Vom Worte Gottes. S. 230
XIX. Von der christlichen Kirche. S. 241
XX. Von der heiligen Taufe. S. 246
XXI. Vom heiligen Abendmahl. S. 251
XXII. Von der Vergebung der Sünden und ihren seeligen Folgen. S. 269

Inhalt.

XXIII. Von der Glückseeligkeit der Gläubigen und Frommen. S. 275
XXIV. Vom Tode. S. 283
XXV. Von der Auferstehung der Todten. S. 290
XXVI. Vom zukünftigen Gerichte. S. 294
XXVII. Vom ewigen Leben. S. 299

Dritte Abtheilung.

Lieder über die wichtigsten Stücke der christlichen Sittenlehre.

I. Von der Buße und Bekehrung. S. 307
II. Vom Glauben. S. 321
III. Von der Heiligung, oder dem christlichen Wandel überhaupt. S. 326
IV. Von der Beharrlichkeit, oder dem Wachsthume im Guten. S. 334
V. Von der Erkenntniß Gottes. S. 346
VI. Von der Furcht Gottes. S. 349
VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott. S. 352
VIII. Von der Freude in Gott. S. 360
IX. Vom Gehorsam gegen Gott. S. 362
X. Vom Vertrauen auf Gott. S. 364
XI. Vom Lobe Gottes. S. 378
XII. Vom Gebete. S. 386
XIII. Vom öffentlichen Gottesdienste. S. 395
XIV. Christliche Gesinnungen gegen Jesum. S. 397
XV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth. S. 405
XVI. Von der Selbstliebe. S. 409
XVII. Von der Sorge für die Seele. S. 410
XVIII. Von der Leibespflege, oder von der Mäßigkeit und Keuschheit. S. 415

Inhalt.

XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder gegen den Geiz. S. 419
XX. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe. S. 422
XXI. Von der Zufriedenheit. S. 424
XXII. Von dem rechten Gebrauche des Lebens. S. 426
XXIII. Von der Geduld und Gelassenheit im Leiden. S. 433
XXIV. Von der Zubereitung zum Tode. S. 439
XXV. Von der Liebe des Nächsten. S. 447
XXVI. Von der Gerechtigkeit. S. 451
XXVII. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit. S. 451
XXVIII. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit. S. 453
XXIX. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit. S. 455

Anzeige einiger Druckfehler.

S. 12. im 5. Vers muß nach Ruhm stehen: umher.
S. 115. soll das Lied ohne Unterscheidungszeichen anfangen: Es werde Gott von dir.
S. 149. V. 12. muß es an statt nicht trifft, heisen: mich trifft.
Eben das. im 19. Vers muß deinem weggestrichen werden.
S. 352. l. 8. a fin. b. statt ward dein Will, l. war.
S. 364. Z. 4. muß die Melodie heisen: Gott des Himmels und 2c.
Eben das. l. pen. b. statt: Hasser mich lies: Hasser sich.

Erste

Erste Abtheilung.

Lieder und Gesänge

von

allgemeinerm Innhalte.

I. Lobgesänge und Danklieder.

1.

Das einmüthige Lob Gottes aus einem Munde.

Mel. Nun lob mein Seel.

Laßt uns mit Danken treten vor unsern Gott, mit Preis und Ruhm! Mit freudigen Gebeten lobt ihn in seinem Heiligthum! Ihn, der mit ewger Treue, was er erschuf, erhält; daß alle Welt sich freue, begnadigt alle Welt; trägt mit Gedult die Sünder, hilft seinem Volke gern: lobt ihn, ihr seine Kinder, ihr Christen, dankt dem Herrn!

2. Ihr, unsers Hauptes Glieder, vereinigt liebreich Herz und Mund! Als Erben und als Brüder macht eures Vaters Gnade kund! Durch Sanftmuth überwindet euch selbst und Haß und Neid! Versöhnt euch und empfindet der Liebe Süßigkeit! Zu einem Heil berufen, habt alle gleichen Sinn: So tretet zu den Stufen des Thrones betend hin!

3. Ihn, der die Lieb euch lehret, durch die ihr seine Kinder seyd, Gott, euern Gott entehret das Lob, das ihm die Zwietracht weiht. Die Menschen, die sich hassen, stehn hoffnungslos von fern, von seiner Huld verlassen, ein Greuel vor dem Herrn. Sie hört in ihren Nöthen der Gott der Liebe nicht; verbirget, wann sie beten, im Zorn sein Angesicht.

4. Wir aber, deine Frommen, wir wollen, Gott, in Einem Geist zu deinem Throne kommen, wenn unser dankbar Lied dich preist. In einem lauten Tone singt durch dein ganzes Reich dir, Vater, und dem Sohne, die Christenheit zugleich. Die Eintracht ihrer

Lieder dringt auf mit hohem Klang, schallt durch die Himmel wieder: Ein englischer Gesang.

5. O pflanze selbst die Liebe mit aller ihrer Himmelslust, pflanz jeden ihrer Triebe, o Gott, in unser aller Brust! Hilf daß wir, als die Deinen, uns lieben lebenslang, und so vor dir erscheinen mit Lob, Gebet und Dank! Dann steigt aus unsern Chören der Eintracht Lied empor: und dieses Lied zu hören, neig', Herr! zu uns dein Ohr!

6. Wenn wir dann vor dir flehen, erhöre gnädig dies Gebet! Laß uns zum Heil geschehen, was unsre Seele glaubend fleht! Wenn wir von ganzem Herzen für Rettung aus der Noth, für Linderung der Schmerzen dir danken, unser Gott! für so viel Huld uns alle dir weihen Lebenslang: O Vater! so gefalle dir deiner Kinder Dank!

Allgemeine Danklieder.

2.

Mel. Ich singe dir.

Du bists, dem Ruhm und Ehr gebührt; und das, Herr, bring ich dir! Mein Schicksal hast du stets regiert, und stets warst du mit mir.

2. Wenn Angst und Noth sich mir genaht: So hörte Gott mein Flehn, und ließ durch seinen gnäd'gen Rath darinn mich nicht vergehn.

3. Wenn ich in Schmerz und Krankheit sank und rief: Herr, rette mich! So half mir Gott! Mit welchem Dank, mein Gott, erheb ich dich!

4. Betrübte mich des Feindes Haß: So klagt ich Gott den Schmerz. Er half mir, daß ich ihn vergas, und gab Gedult ins Herz.

5. Wenn ich den richt'gen Pfad verlohr, und mich verschuldet sah: Rief ich zu dir, mein Gott! empor, und Gnade war mir nah.

6. Oft wenn nach Trost die Seele rang, Gott sich von mir gewandt, rief ich voll Sehnsucht: Herr, wie lang? Und mich hielt seine Hand.

7. Er half; noch hilft er stets, der Herr: Denn er ist

fromm

fromm und gut. Aus der Versuchung rettet er, und gibt zur Tugend Muth.

8. Herr! für die Leiden dank ich dir, dadurch du mich geübt; und für die Freuden, welche mir dein milder Segen gibt.

9. Dir dank ich, Herr! daß die Natur mich nährt und mich erfreut. Ich schmeck in jeder Creatur, Gott! deine Freundlichkeit.

10. Ich danke dir für deinen Sohn, der für mich, Sünder, starb, und der zu deinem Gnadenthron den Zugang mir erwarb.

11. Lobt Gott in seinem Heiligthum! Erheb ihn, Volk des Herrn! Die Erd ist voll von seinem Ruhm; er hilft und rettet gern.

12. Er hilft und läßt die Traurigkeit vor uns bald übergehn; will uns nach kurzer Prüfungszeit zum ew'gen Glück erhöhn.

13. Vergiß nicht, Seele, deinen Gott, was er an dir gethan! Verehr und halte sein Gebot und bet ihn ewig an!

3.

Der 42. Psalm.

Mel. Der Herr ist mein getre.

Den Herrn, der an mein Leiden denkt, mich, wenn ichs ihm erzehle, aus seinem Freudenkelche tränkt, erhebet meine Seele. Er ist mein Lobgesang, mein Heil, mein starker Fels, mein Licht, mein Theil, das ich auf Erden wähle.

2. Er hat durch Weisheit und Verstand den Himmel ausgebreitet; wie groß ist er, wenn seine Hand den Gang der Blitze leitet? Wie gnädig, wenn ein Frommer weint, und er in seiner Macht erscheint und für den Frommen streitet.

3. Er sandte Schrecken über mich, da war um Trost mir bange. Ich rief: Warum verbirgst du dich, mein Gott, ach wie so lange! Wie lange soll ich traurig seyn! Laß ab, daß ich nach deinem Dräu'n Barmherzigkeit erlange!

4. Da sah der Herr mein Elend an, wie seine Hand mich drücke; ließ Gnad' in meiner Angst sich nahn, daß er die Seel erquicke; und sprach, als ich im Glauben bat: Ich

werfe deine Missethat weit hinter mich zurücke.

5. Er strafte, wenn ich von ihm wich, mit väterlichen Schlägen, und schlug mit Menschenruthen mich nicht über mein Vermögen, und kam mir, wenn ich zu ihm rief, damit ich nicht im Tod entschlief, mit Rath und Trost entgegen.

6. Oft spotten meiner Redlichkeit die Frevler auf den Gassen; es ziehen wider mich zum Streit, die mich ohn Ursach hassen. Es reden steif und trotziglich oft falsche Mäuler wider mich: Der Herr hat ihn verlassen.

7. Da schütt ich aus vor ihm mein Herz, wenn ich deß innen werde; und weine kindlich meinen Schmerz zum Himmel von der Erde; Jehovah, der im Himmel sizt, sieht auf den Erdkreis, und beschützt die Schaafe seiner Heerde.

8. Er spricht: Ich habe dich erlöst, wenn ich nach Trost mich sehne; vernimmt mein Flehen, und zerstöst der jungen Löwen Zähne; er stärket den betrübten Muth, daß ich der Widersacher Wuth in seiner Kraft verhöhne.

9. Und wenn sein Zorn die Völker schlägt, trägt er mich auf den Händen, wie seinen Sohn ein Vater trägt, Gefahren abzuwenden. Empöre, Welt, dich wider mich, Gott wacht, und wird mir väterlich aus Zion Hülfe senden.

10. Er ist mit mir: Ich zittre nicht, er richtet meine Gänge. Kommt mit mir vor sein Angesicht in heiligem Gepränge; versamlet euch herzu von fern, Gerechte, singt mit mir dem Herrn Hallelujahgesänge!

4.

Mel. Ich singe dir mit.

Mein Geist erstaunt, Allmächtiger! wenn er die Gnaden denkt, womit du mich, mein Gott und Herr, so unverdient beschenkt.

2. Dann ist mein Herz so hoch erfreut, ganz deiner Güte voll, und weiß für heißer Dankbarkeit nicht, wie es danken soll.

3. Als ich noch in der Mutter Schoos, in Nacht verborgen, schlief; bestimmtest du für mich das Los, das mich zum Leben rief.

4. Du wählst des Sterblichen Geschick, eh' er gebohren

ist;

ist; und so ward ich, (o welch ein Glück!) schon als ein Kind ein Christ.

5. Mir Schwachen nah, vernahmst du schon, was noch kein Flehen war, und neigtest zu des Weinens Ton dein Ohr erbarmend dar.

6. Wenn in der Jugend ich vom Pfad der Tugend mich verirrt; hat mich höchst liebreich, Herr, dein Rath auf sie zurück geführt.

7. Du warst mein Schutz und meine Wehr für Unglück und Gefahr, und für dem Laster, das noch mehr, als sie zu fürchten war.

8. Ich sah, von Krankheit bleich, durch dich mein Leben mir geschenkt; und deine Gnad erquickte mich, wenn Sünden mich gekränkt.

9. Von Freudenstrahlen glänzt mein Blick, da du so hoch mich liebst, und in der wahren Freundschaft Glück des Lebens Trost mir giebst.

10. Und welche Wohlthat, Herr, ist nicht dies Herz, das fühlen kann; dies Herz, ganz dein, das dankbar spricht, was du an mir gethan!

11. Kein Tag soll froher mir vergehn, als, Höchster, dir zum Preiß; ich will dein hohes Lob erhöhn, so gut ich kann und weiß.

12. In Schrecken, Angst, Gefahr und Noth, trau ich allein auf dich. Durch dich gestärkt, ist selbst der Tod mir nicht mehr fürchterlich.

13 Wenn krachend einst der Bau der Welt sich aus den Angeln reißt: Will ich den preisen, der mich hält, dich, der mich leben heißt:

14. Dich, der mich bey der Welten Sturz mit starkem Arm erhob! — Selbst Ewigkeiten sind zu kurz, o Höchster! für dein Lob!

5.

Mel. Nun danket alle Gott.

Durch dich, o großer Gott, durch dich bin ich vorhanden. Die Himmel und ihr Heer sind durch dein Wort entstanden: Denn wenn du sprichst, geschiehts; wenn du gebeutst, stehts da. Mit Allmacht bist du mir und auch mit Güte nah.

2. Du bist der Gott der Kraft; dich preisen Erd und Meere, und Himmel predigen die Wunder

deiner Ehre. Dich bet ich dankend an. Mein Heil kommt von dem Herrn. Du hörst der Menschen Flehn, und du errettest gern.

3. Und wenn ich deiner Huld, o Gott! gewürdigt werde, was frag ich, auser dir, nach Himmel und nach Erde? Im Himmel donnerst du, und Schrecken füllt das Land; doch fürcht ich nichts; denn du hältst mich bey meiner Hand.

4. Wenn ich die Himmel seh, die du, Herr, ausgebreitet, der Sonne Majestät, den Mond, den du bereitet; so sprech ich: Was ist doch der Mensch, daß du sein denkst? Und daß du täglich uns unzehlich Gutes schenkst?

5. Als Schaafe läßt du uns auf grünen Auen weiden, nährst uns mit Speis und Trank, und füllst das Herz mit Freuden. Du sahst mich, eh der Grund der Welt geleget war, zogst mich aus Mutterleib, als mich ihr Schoos gebahr.

6. Du wogst mein Glück mir ab, und Leiden, die mich üben; und meiner Tage Zahl war auf dein Buch geschrieben. Du bist der Frommen Schutz; du bist der Müden Ruh; ein Gott, der gern verzeiht. Wie gnädig, Gott, bist du!

7. Wem soll ich sonst vertraun, als dir, du Gott der Götter? Wen ehren, als nur dich, mein Schutz und mein Erretter? Wie sanft ist dein Befehl: Gib mir dein Herz, mein Sohn, und wandle meinen Weg; ich bin dein Schild und Lohn.

8. Herr, dein Gebot ist Heil, dein Weg ist Fried und Leben. Wie könnt ich einem Gott der Liebe widerstreben? Umsonst lockt mich das Glück, in dem das Laster blüht. Ich hasse seinen Weg, weil mich dein Auge sieht.

9. Auch wenn kein Mensch mich sieht, will ich die Sünde fliehen; denn du wirst alle Werk' vor dein Gericht einst ziehen. Ich will, wenn meinem Fleisch was Böses noch gelüst, bedenken, daß mein Leib, o Gott! dein Tempel ist.

10. Sollt ich der Menschen Ruhm stolz zu erringen trachten?

ten? Nein, Herr, wenn du mich ehrst, mag mich die Welt verachten. Du bist es, dem zum Dienst ich Leib und Seele weih. Gieb, daß mein Wandel stets voll deines Ruhmes sey!

6.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein Herz ermuntre dich zum Preise des Gottes, der dein Vater ist! Bedenke, auf wie viele Weise du ihm zum Dank verpflichtet bist. Bring ihm, der stets dein Helfer war, mit Freuden Ruhm und Ehre dar!

2. Herr, deine Hand ist immer offen, zu geben, was mir nützlich ist. Und doch bin ich oft schwach im Hoffen auf dich, der du die Liebe bist. Mein Gott, wie wenig bin ichs werth, daß mir noch Hülfe wiederfährt!

3. Unendlich groß ist dein Erbarmen. Nur wohlzuthun bist du gewohnt. Drum wird auch mir, mein Gott! mir Armen von dir nicht nach Verdienst gelohnt. Noch immer steht mir deine Treu mit Segen, Trost und Hülfe bey.

4. Du bist es, der in meinen Sorgen mit Rettung mir entgegen eilt; und wenn sie, noch für mich verborgen, nach meinem Wahn zu lang verweilt; so kommst du, eh ich michs versehn, und hilfst mir und erhörst mein Flehn.

5. Du wählst und wirkest stets das Beste. Und wenn auch meine Noth sich häuft, so steht durch dich mein Wohl doch feste. Wenn mich das Elend ganz ergreift, so siehest du voll Liebe drein, mich vom Verderben zu befreyn.

6. Du bist mein Heil. Mein ganz Gemüthe ist deines Ruhms, mein Retter, voll. O könnt ich deine große Güte doch so erheben, wie ich soll! Ach, meine Kraft reicht nicht dahin: Du weißt es, Gott, wie schwach ich bin.

7. Und hätte ich auch tausend Zungen, so würde deines Wohlthuns Preis, nie würdig gnug von mir besungen, auch bey dem allergrößten Fleis. Denn mehr, Herr, als ich rühmen kann, hat deine Huld an mir gethan!

8. Jedoch du siehst mit Wohlgefallen auch auf des Herzens Redlichkeit; und hörest selbst das schwache Lallen der Deinen mit Zufriedenheit; du hörst es, wie ein Vater pflegt, der seiner Kinder Schwachheit trägt.

9. Drum soll mir deine Huld und Güte beständig, Gott, vor Augen seyn. Ich will mit redlichem Gemüthe, mein Leben deinem Lobe weihn, biß ich vollkommner deinem Ruhm erheb im höhern Heiligthum.

7.

Der 34. Psalm.

Mel. Jesu der du meine.

Dir, mein Gott, will ich lobsingen, und von meinem Munde soll stets ein Loblied zu dir dringen; denn mein Herz ist liedervoll. Deiner freut sich mein Gemüthe, rühmt sich, mein Gott, deiner Güte; alle Frommen freuen sich deiner, Herr, und loben dich!

2. Ja preist ihn, ihr frommen Seelen! stimmt Danklieder mit mir an! Lasset frölich uns erzehlen, was der Herr uns guts gethan! Lasset, lasset uns zusammen Lieder singen seinem Namen! Ein vereintes Lob gefällt unserm Gott, der uns erhält.

3. Herr, du hast mein Leid vernommen, du sahst meine ganze Noth; mein Geschrey ist vor dich kommen: da halfst du mir, o mein Gott! und du eiltest auf mein Beten, mich aus meiner Noth zu retten, strecktest, ach wie dank ich dir! deine Vaterhand zu mir!

4. Zittert nicht in den Gefahren! Unsers Gottes Angesicht, schaut auf uns, uns zu bewahren, Fromme! Gott verläst uns nicht. Wer will uns unglücklich machen? Gottes starke Engel wachen immer um uns. Gottes Treu wird mit jedem Morgen neu.

5. Schmecket, Freunde Gottes! schmecket! Fühlet seine Freundlichkeit, Seine Gnad und Huld bedecket jeden, der sich seiner freut. Gott kann uns in allen Stürmen, wenn wir ihm vertraun, beschirmen, ja, der Herr ist unser Gott, unser Fels in jeder Noth.

6. O wer wollte dich nicht ehren? Wer verdient Vertraun,

traun, als du? Wer kann in der Noth erhören? Wer kann helfen, Gott wie du? Du wilst die, die deinen Willen freudig thun, mit Freud erfüllen, ihnen fehlts an Segen nie, du ernährst und schützest sie.

7. Was die Frommen sich erwerben, das verderbt nicht dein Gericht; Sünder läßt du oft verderben, aber deine Kinder nicht. Wer den Herrn nur sucht und liebet, wird mit Mangel nie betrübet; er verheißt es, daß für den seine Schätze offen stehn.

8. Kommt dann, fromme Seelen, höret, wie der Herr euch segnen kann! Nehmet, Kinder, was er lehret, mit folgsamen Herzen an! Ihr müßt, wollt ihr seelig leben, eure Herzen Gott ergeben; euer Herz und Mund muß rein, ganz das Leben heilig seyn!

9. Fliehet eurer Zunge Sünden, laßt zu keiner Heucheley, keiner Sünd euch überwinden, bleibt Gott und der Tugend treu; sucht und jaget nach dem Frieden; laßt den Feind euch nicht ermüden; thut ihm Gutes, thut es gern; Neid und Zorn sey von euch fern!

10. Gott schaut alle seine Knechte stets mit Wohlgefallen an. Er ists, der, wenn der Gerechte zu ihm schreyt, ihm helfen kann. In sein Buch sind alle Klagen seiner Frommen eingetragen; ihre Thränen und ihr Schmerz rühren sein erbarmend Herz.

11. Aber Gottes Zorn verzehret weg von seinem Angesicht jeden, der ihn frech entehret. Spottet, Sünder, sein doch nicht! Fleht ihn an, daß seine Rache nicht schnell über euch erwache! Gott ist gut: doch immer schont der nicht, der im Himmel thront.

12. Weh dem, der den Frommen drücket! Gott siehts, und der Fromme schreyt; und Gott hörts, und Gott erquicket ihn, zur Hülfe stets bereit. Er ist nahe allen denen, die sich nach der Hülfe sehnen. So gewiß sie zu ihm flehn, werden sie die Rettung sehn.

13. Züchtigt Gott gleich unsre Seelen, er meynts immer mit uns gut; läßt, wenn uns

die

die Leiden quälen, doch nicht sinken unsern Muth. Er beschützt, erhält die Seinen, die es redlich mit ihm meynen; er bleibt in der grösten Noth, wie im Glück, ein treuer Gott.

14. Ohne seinen Rath und Willen wird uns nie ein Haar gebeugt; er kann iedes Wetter stillen, das schnell auf uns niedersteigt. Er, er wird mit seinen Wettern seiner Feinde Schwarm zerschmettern. Dient dann, Fromme! Gott, ihr seyd sein in alle Ewigkeit.

8.

Der 145. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu.

Ich will, mein Gott, du König, dir lobsingen, und ewig Ehre deinem Namen bringen! Sey täglich, ewig sey von mir erhoben! dich will ich loben.

2. Der Herr ist groß. Wer kann ihn gnug erheben? Wer kann mit seinem feurigsten Bestreben, wie groß er ist, begreifen und empfinden? Wer Gott ergründen?

3. Von unsern Vätern wurdest du erhoben; dich werden unsrer Kinder Kinder loben, und deine Macht besingen, deiner Stärke preisvolle Werke.

4. Wie herrlich bist du, Gott, wie schön und prächtig; wie groß in deinen Wundern, Herr, wie mächtig! das preis ich, daß dein Nam erhoben werde, der ganzen Erde.

5. Daß deiner Wunder Ruhm und Preiß erschalle, die Welt von deinen Thaten wiederhalle, und deine Wahrheit, deine Huld besinge, und Preis dir bringe!

6. Der Herr ist mild, von dultendem Gemüthe, barmherzig, gnädig und von großer Güte; erbarmt sich seiner Werke, hat an allen sein Wohlgefallen.

7. Jehovah, alle deine Werke sollen dir jauchzend danken; deine Frommen wollen aus allen ihren Kräften sich bestreben, dich zu erheben.

8. Sie breiten aus den Ruhm von deinem Reiche, daß keine Macht, Jehovah, deiner gleiche; das rühmen sie, damit sie auf der Erde bewundert werde.

9. Dein Reich, o Gott, ist herrlich; ewig währen dein Reich und deine Macht, die wir verehren; und ewig wird von allen Völker Zungen dein Lob besungen.

10. Der Herr bewahret alle, die da fallen; Jehovah hilft den Unterdrückten allen, und eilt, mit Heil die, die um Heil ihn bitten, zu überschütten.

11. Nach dir, Gott, schauen aller Wesen Blicke, daß deine Hand sie väterlich erquicke; du giebst auch einem jeden seine Speise, daß er dich preise.

12. Herr, du erhältst mit deinem Wohlgefallen, was lebt, thust deine Hand auf und giebst allen, was sie bedürfen; keiner sucht vergebens dich, Quell des Lebens!

13. In allen Wegen Gottes strahlet Gnade; untadelhaft sind alle seine Pfade, und was er thut, gereicht zu seinem Preise; ist gut und weise.

14. Der Herr ist nahe denen, die ihn bitten, die ernstlich ihn um seine Hülfe bitten; er thut, was die Gerechten, die ihn ehren, von ihm begehren.

15. Der Herr behütet alle, die ihn lieben; die aber, die Gewalt und Frevel üben, verfolgt er, daß er sie zum Fluche mache, mit seiner Rache.

16. Gott! ewig will ich deinen Namen loben! von allen Menschen werdest du erhoben! Was lebet, müße, Herr, zu allen Zeiten dein Lob ausbreiten!

Danklieder für geistliche Wohlthaten.

9.

Mel. Herr Jesu Christ wahr.

Dich, Herr und Vater aller Welt, preist mein Gesang; und dir mißfällt des Menschen stammlend Danklied nicht, mein Gott und meine Zuversicht!

2. Von Mutterleib an warst du es. Wie freut sich meine Seele des, daß du auch mir ein Vater bist, der seines Kindes nie vergißt!

3. Früh ward ich in der Taufe schon geweihet dir und deinem Sohn; durch sein unschätz-

schätzbar Wort allein weiß ich, die Ewigkeit ist mein.

4. Wer war der Immergütige, der langmuthsvoll mich leitete? Und stürmte Trübsal auf mich zu; wer half mir überwinden? Du.

5. Herr, dessen Augen stets mich sahn, du ließt auf meiner Pilgerbahn, durch Wohlthun mich zu dir zu ziehn, für mich so viele Freuden blühn.

6. Du bist und warest immerdar mein Schutz, mein Retter in Gefahr, der Stifter meines Wohlergehns, und der Erhörer meines Flehns.

7. Wie oft entfernt' ich mich von dir? Doch du, du bliebest Vater mir, der, wenn ich reuvoll wieder kam, so väterlich mich wieder nahm.

8. Unzehlbar sind und täglich neu die Proben deiner Vatertreu. Dir fliest, o Gott, der gern erfreut, die Zähre meiner Dankbarkeit.

9. Nimm, da ichs nicht vergelten kann, das Opfer meines Dankes an! Mein Leben müsse Zeuge seyn, ich sey erkenntlich, ich sey dein!

10.

Der 103. Psalm.

Mel. Nun lob mein Seel.

Auf, meine Seele, singe! An dir, so unwerth du es bist, thut Gott so große Dinge. Weh dir, wenn ihn dein Herz vergißt! Gott rettet dich ins Leben, will alle Missethat in Christo dir vergeben. O gnadenvoller Rath! Schon hier wirst du mit Heile getröstet und erfreut, und dort wird dir zur Theile die Ruh der Ewigkeit.

2. Es hat uns wissen lassen der Herr sein Recht und sein Gericht; Erbarmen ohne Rassen dem Frommen, der den Bund nicht bricht. Schnell eilt sein Zorn vorüber, straft nicht nach unsrer Schuld; der Herr begnadigt lieber, nimmt lieber auf zur Huld. Wohl dem, der Christo lebet! Gott ist er angenehm. Mit Adlersflügeln schwebet Erbarmung über dem!

3. Wie Väter mit Erbarmen auf ihre schwachen Kinder schaun: So thut Gott an uns Armen, wenn wir in Einfalt ihm vertraun. Gott weiß es, wir sind Sünder, Gott weiß

es,

es, wir sind Staub, und der Verwesung Kinder, ein niederfallend Laub. Kaum daß die Winde wehen; so ist es nicht mehr da. Wir Sterbliche vergehen! Stets ist der Tod uns nah!

4. Des Ew'gen Gnad alleine bleibt, gleichwie er, in Ewigkeit bey dir, des Herrn Gemeine, die ganz sich deinem Dienste weiht, und, daß sie seelig werde, mit Furcht und Zittern ringt. Auf! daß ihr von der Erde schon izt euch dorthin schwingt! Dort nimmt mit seinen Engeln auch unsrer Brüder Schaar, nun rein von allen Mängeln, stets seines Lobes wahr.

5. Anbetung, Preis und Ehre sey dir Gott, Vater, Sohn und Geist! Wir singens in die Chöre der Schaar, die dich vollkommner preist. Anbetung, Preis und Ehre, dir, der du warst und bist! Wir stammlens nur! Doch höre, hör uns, der ewig ist! Einst tragen wir auch Palmen, du Gott, auf den wir traun; einst singen wir dir Psalmen, wenn wir, verklärt dich schaun!

11.

Danklied eines der Gnade Gottes versicherten Christen.

Mel. Ein veste Burg.

Auf ewig ist der Herr mein Theil, mein Führer und mein Tröster! Mein Gott ist Gott! mein Licht, mein Heil, und ich bin sein Erlöster! Du verwirfst mich nicht selbst im Gericht; mit jenes Lebens Ruh erquickst, beschattest du mich schon in diesem Leben.

2. Fern von der Welt, mit dir allein, o allerhöchstes Wesen! wie ist von aller seiner Pein durch dich mein Herz genesen? Der die ganze Welt schuf und erhält, half mir und war mein Gott! half mächtig mir in Noth, und gab mir seinen Frieden.

3. Des Glaubens war ich immer voll: (laß stets sein Licht mir scheinen!) gerettet aus der Trübsal soll mein Herz voll Freuden weinen! Der mich leiden sah, Hallelujah! durch den siegt ich, durch den, der meine Seele Flehn, selbst stumme Seufzer hörte.

4. Wenn meine ganze Seele fleht, erhoben aus dem Staube; wenn ich im freudigen Gebet, mein Vater! an dich glaube, dann steig ich empor zum Siegerchor, dann ruh ich ganz in dir; dann ist mein Glaub schon hier durch Hoffnung in dir seelig.

5. Allgegenwärtig hast du mich, auch mich, den Staub umgeben. Du siehst mich, ich empfinde dich; sehn werd ich dich und leben. Hier, und dort, und da ist Gott mir nah! Gedanke meiner Ruh, wie reich an Heil bist du! wie reich am Troste Gottes!

6. Ich lebe dir, ich sterbe dir, doch nicht durch meine Kräfte. Bin ich des Herrn, so ists in mir sein göttliches Geschäfte. Ja, ich lebe dir, ich sterbe dir! Ja, Vater! Vater! dein will ich auf ewig seyn, auf ewig dein, Versöhner!

12.

Danklied für seelige Führungen Gottes.

Mel. Von Gott will.

Groß ist des Höchsten Güte.
Wer sie nicht achtete;
welch fühllos Herz verriethe der Unerkenntliche? Sie rettet uns aus Noth, erquicket uns im Leide, verwandelt es in Freude, versüßet selbst den Tod.

2. Und meine Lippen schwiegen davon? Ich raubte mir das himmlische Vergnügen, Gott, lobzusingen dir? Nein, Herr, von meinem Dank sey jeder Morgen Zeuge, und jeden Abend steige zu dir mein Preißgesang!

3. Du wirst mich ferner leiten, so unwerth ich auch bin. Treu bleibt zu allen Zeiten dein milder Vatersinn. Ich hoffe stets auf dich. Du wirst in Kümmernissen mir wohl zu helfen wissen; dir überlaß ich mich.

4. Ja deine Huld ist größer, als es der Mensch versteht. Dein Rath unendlich beßer, als was mein Wunsch erfleht. Herr, meine Zuversicht! dir froh mich zu ergeben, dich dankbar zu erheben, sey meine liebste Pflicht!

13.

Die Glückseeligkeit des thätigen Christenthums.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Mein Glaub ist meines Lebens Ruh, und führt mich deinem Himmel zu, o du, an den ich glaube! Ach, gib mir, Herr, Beständigkeit, daß diesen Trost der Sterblichkeit nichts meiner Seele raube! Tief präg es meinem Herzen ein, welch Heil es ist, ein Christ zu seyn!

2. Du hast dem sterblichen Geschlecht zu deiner Ewigkeit sein Recht durch deinen Tod erworben! Nun bin ich nicht mehr Asch und Staub, nicht mehr des Todes ew'ger Raub: du bist für mich gestorben! Mir, der ich dein Erlößter bin, ist dieses Leibes Tod Gewinn.

3. Was seyd ihr, Leiden dieser Zeit, mir, der ich meiner Seeligkeit getrost entgegen schaue? Bald ruft mir Gott, und ewiglich belohnet und erquickt er mich, weil ich ihm hier vertraue. Bald, bald verschwindet mir mein Schmerz, und Himmelsfreuden schmeckt mein Herz.

4. Bin ich gleich schwach, so trag ich doch nicht mehr der Sünde drückend Joch in meinem Lauf auf Erden. Die Tugend ist mir süße Pflicht; doch fühl ich es, ich bin noch nicht, was ich dereinst soll werden. Mein Trost ist der: Gott hat Gedult, und straft mich nicht nach meiner Schuld.

5. Der du den Tod für mich bezwangst, du, Mittler, hast mich aus der Angst, in der ich lag, gerissen! Dir, dir verdank ich meine Ruh; du heiltest meine Wunden zu, du stilltest mein Gewissen. Und fall ich noch in meinem Lauf; so richtest du mich wieder auf!

6. Gelobt sey Gott! Ich bin ein Christ! Und seine Gnad und Wahrheit ist an mir auch nicht vergebens. Ich wachs in meiner Heiligung: ich spüre täglich Besserung des Herzens und des Lebens. Ich fühle, daß des Geistes Kraft den neuen Menschen in mir schaft.

7. Dank dir, o Vater, Dank und Ruhm! Du lehrtest mich, das Christenthum fest glauben, willig üben. Dir, Gott mein Lehrer, Lob und Preis! Ich

lieb es immer noch und weiß, ich werd es ewig lieben. Izt und mein künftig Lebenlang bring ich dir, Höchster, Preis und Dank!

14.

Lob Gottes für die Heiligung der Seele.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

Gott, durch welchen alle Dinge sind, und wirken und vergehn! stärke mich, daß ich dich singe; lehre mich dein Lob erhöhn! Laß mich dich im Stillen loben, mich, den du, voll Lieb und Huld aus den Tiefen seiner Schuld zu des Christen Höh erhoben. Dich erheb ich immerdar, der mich schuf und neu gebahr.

2. Könnt ihr die Gestirne zählen; Gottes Gnaden zählt ihr nicht. Er errettet unsre Seelen, ist ihr Lohn, ihr Schild und Licht. Wenn wir mit den Eitelkeiten, mit Versuchungen der Lust, mit dem Feind in unsrer Brust, wenn wir mit dem Tode streiten, dann versüßt er Kampf und Lauf, und hilft unsrer Schwachheit auf.

3. Wenn uns Welt und Freunde meiden, weil wir ihre Wollust fliehn, dann giebt er uns seine Freuden; unser Herz empfindet ihn! Kann ich größres Glück begehren? Ewiger! hat dich mein Herz; o so wird es ohne Schmerz den Besitz der Welt entbehren. Erd und Himmel wird mir klein, gegen dich verächtlich seyn.

4. Wenn mich Leiden niederdrücken, nehm ich sie als Wohlthat an von der Hand, die nur beglücken, aber niemals schaden kann. Du belohnst mir meine Schmerzen mit der Seelen Heiterkeit, und versüßest alles Leid, Gott, durch deine Ruh im Herzen, die mich ganz mit Muth belebt, über allen Schmerz erhebt.

5. Von Gefahr und Noth umgeben, über diesen rauhen Pfad geh ich, Vater! in dein Leben, das nicht Leid, Gefahr nicht hat. Sollten mich der Erde Freuden, sollte mich der Sünder Spott, und das Elend und der Tod, Herr, von deiner Liebe scheiden? Raubt ich meine Krone mir? Nein! Ich leb, ich sterbe dir!

Danklieder für zeitliche Wohlthaten.

15.

Für die Herrlichkeit und Freuden in der Natur.

Mel. Nun lob mein Seel.

Kommt, kommt, den Herrn zu preisen, der groß von Rath ist, groß von That, den Gütigen, den Weisen, der keinen, der ihm gleich sey, hat. Der Herr thut große Werke. Wer hindert seine Kraft? Wer seines Armes Stärke, die, was nur gut ist, schaft? Er dehnet, gleich Gezelten, die weiten Himmel aus; er spricht, so gehen Welten aus ihrem Nichts heraus.

2. Er will, und Sonnen flammen; auch drängt das Wasser, wenn er spricht, in Wolken sich zusammen, und ihre Schläuche reissen nicht. Er ruft den Ungewittern; das Meer wird ungestümm; des Himmels Säulen zittern; die Erde bebt vor ihm. Er will, und Blitze zünden Gebürg' an; sie vergehn. Er spricht und ruft den Winden: schnell wird sein Himmel schön.

3. Wer, wer gebeut den Wellen? Hieher! nicht weiter! Legt euch hie! Er legt in Felsen Quellen, sie rieseln und versiegen nie. Er füllt auch Wüsteneyen mit seinen Wundern an; heißt Thiere da sich freuen, wo niemand wohnen kann. Wer kann die Sterne führen? Wer weiß, als er allein, die Himmel zu regieren? Du, Mensch, wagst, stolz zu seyn?

4. Kannst du mit deiner Stimme, o Stolzer, donnern, wie Gott thut? Streu aus von deinem Grimme Verderben, deiner Blitze Glut. Leg an Gewalt, und zeige dich mächtig, wie der Herr; schau an die Stolzen, beuge, versenke sie, wie er! Was rühmen dann die Thoren mit ihrer Stärke sich? O Staub, aus Staub gebohren, nur Gottes rühme dich!

5. Herr! dein ist alle Stärke, und alle Hülfe, Gott, ist dein! Das preisen deine Werke, die deiner Kraft allein sich freu'n. Wir auch erfreun uns

ihrer; ihr Lob sey unsre Pflicht; O Vater! o Regierer! wen hält, wen schützt sie nicht? Du lebst, du wirkst in allen; dir, dir vertrauen wir! Erhalter, wer kann fallen, getragen, Herr, von dir?

16.

Der 148. Psalm.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Preiß sey dem Gotte Zebaoth! ihr Himmel, lobt den Herrn! lobt in den Höhen unsern Gott! wer preiset ihn nicht gern?

2. Euch, Engel Gottes, euch geziemt das Lob des Ewigen! Ihr, alle seine Heere, rühmt ihn, den Unendlichen!

3. Erheb, o Sonne! seine Macht, du Mond, erhebe Gott! Ihr hellen Leuchten in der Nacht, ihr Sterne, preiset Gott!

4. Ihr, alle seine Himmel, preißt den Herrn, der euch erhob; das Wasser, welches euch umschleußt, sey seiner Allmacht Lob!

5. Er bildet euch durch seine Kraft, er spricht nur, und ihr seyd. Erhebt den Herrn, den, wenn er schaft, nie, was er schaft, gereut.

6. Es freue, was erschaffen ist, der Güte Gottes sich; denn alles, was der Herr beschließt, ist unveränderlich.

7. Ihr, auf der Erde, lobt den Herrn, den Herrscher Zebaoth; der Wallfisch lobe seinen Herrn; die Tiefe lobe Gott!

8. Das Feuer preis ihn! Es erhöh, o Gott, der Hügel dich! Von dir verbreite Dampf und Schnee zu deinem Lobe sich!

9. Der Sturmwind, der auf dein Geheis uns wohlthut, uns auch droht, und Berg und Hügel sey dein Preis, Jehovah Zebaoth!

10. Ihr segensvollen Bäum' erhebt durch eure Pracht den Herrn! Ihr Thier' und was auf Erden lebt, lobsingt, lobsingt dem Herrn!

11. Der Vögel lieblicher Gesang, der Wurm im Staube soll ihn loben; alles werde Dank und seines Preises voll!

12. Der Herrscher, der durch ihn regiert, und auch der Unterthan; der, so der Armen Sache führt, der Richter, bet ihn an!

13. Der

13. Der Jungfrau und des Jünglings Preis sey dir, o Gott, geweiht! Es singe, Höchster! Mann und Greis von deiner Herrlichkeit!

14. Groß ist Jehovah Zebaoth, daß man ihn preisen soll; und Erd und Himmel sind von Gott, und seiner Ehre voll.

15. Der Herr beschützt uns und erhöht des Volkes Jacobs Horn; wer unser Feind ist, der vergeht, vertilgt durch seinen Zorn.

16. Das Volk, das er erwehlet, sey ihm heilig, preis ihn gern! Es bleibe seinem Bunde treu; erhebt, erhebt den Herrn!

17.

Mel. Nun freut euch lieben.

Lobsinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß, wie schön ist seine Kraft! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

2. Wie schön, wie würdig seine Macht mit allen ihren Heeren die Himmel! Wie viel Licht und Pracht bestrahlt sie, ihm zu Ehren! Das Auge sieht sich nimmer satt; sieht, was es auch gesehen hat, doch immer neue Wunder.

3. Nicht Wunder für das Aug allein; auch Wunder für die Seele, damit es ihr, sich zu erfreun, an keiner Schönheit fehle. Wie kunstvoll ändert er sie ab, versagt dem, was er andern gab; und doch ist jedes herrlich.

4. Wo ist ein Gras, wo nur ein Blat, ein Stäublein auf der Erde, wodurch, o Mensch, nicht Gottes Rath und Macht verkläret werde? O wie ist seine Macht so reich? Und was ist deiner Trägheit gleich, daß du's nicht siehst, nicht fühlest?

5. Gab seine Macht, die Schöpferinn der Schönheit und des Lebens, dir deinen Geist, so manchen Sinn, so viel Gefühl vergebens? Für wen, für wen als dich erschaft, erhält und schmücket seine Kraft so vieler Weisen Arten?

6. Dein Gott bedarf nichts. Seine Hand, die seine Schöpfung schmückte, gab dir Empfindung und Verstand, damit er dich beglückte. Wilst du, o

Mensch, nicht glücklich seyn? Will sich nicht deine Seele freu'n, nicht immer froher werden?

7. O warum suchest du dein Glück in eiteln Phantaseyen? Wirf auf die Schöpfung einen Blick, da will dich Gott erfreuen. Genieß, dein Vater sieht es gern, genieß die Freuden deines Herrn; nur ihr Genuß reu't nimmer.

8. Er selbst entflammt in deiner Brust die Sehnsucht nach Vergnügen. Er schuf auch Quellen, die voll Lust stets rinnen, nie versiegen. Gib nur auf seine Wunder Acht; wohlthätig ist des Schöpfers Macht; kann dirs an Freude mangeln?

9. Dir wohlzuthun, das ist ihr Ziel, zum Dank dich zu erwecken. Ach hätt ich nur genug Gefühl, wie gut Gott ist, zu schmecken! Ist seiner Wohnung Vorhof schon so schön: wie wird mich einst sein Thron, wie wird er selbst entzücken?

10. Lobsinget Gott, und betet an! Es dank, es rühm, es singe, es jauchze, wer nur jauchzen kann, dem Schöpfer aller Dinge! Wie groß ist unsers Schöpfers Macht! Wie herrlich, wie untadelhaft sind alle seine Werke!

18.

Lob für die Gesundheit.

Mel. Nun lob mein Seel.

Welch Lob soll ich dir geben, daß ich dir würdig dankbar bin? Gott! du beglückst mein Leben; Gesundheit hast du mir verliehn. Ich hab aus meinen Kräften, Herr, deine Kraft gemerkt. Zu den Berufsgeschäften hat mich dein Arm gestärkt; gesund erschafnen Gliedern hast du stets wohlgethan. Wie soll ich dirs erwiedern? Nimm mich zum Opfer an!

2. Der größte von den Schätzen, den sich das Herz zum Trost erwählt, gibt dem doch kein Ergötzen, dem ein Gut, die Gesundheit fehlt; kann den sein Glück erfreuen? hilft dem sein Ueberfluß, der heischer von dem Schreyen, in Schmerzen weinen muß? Wird nicht der Held selbst beben bey langer Krankheit Noth? Ist nicht ein siechers

Leben viel härter, als der Tod?

3. Uns Menschen unaussprechlich ist, Schöpfer, deine Gnad und Huld; wie schwach, wie gar zerbrechlich ist unser Leib durch Adams Schuld? Der Tod wohnt in der Hütte, in der die Seele wohnt: Jedoch der Gott der Güte sieht uns, den Staub, und schont. Er wacht, daß keine Plage und Krankheit uns erreicht; durch viel gesunde Tage macht er viel Lasten leicht.

4. Jauchzt frölich, ihr Gesunden: Der Herr ist eure Lebens Kraft! Durchlebt die frohen Stunden nicht ungenützt, lebt tugendhaft: — Du Gott, laß alle Kranken, die wimmernd zu dir schrey'n, mir einen Trieb, zum Danken für die Gesundheit, seyn! Du, der du auf der Erde für mich zerschlagen wardst, sprich, wenn ich krank seyn werde: Ich bin der Herr, dein Arzt!

Danklieder nach überstandner Krankheit.

19.

Mel. Aus meines Herzens.

Ich preise dich und singe, Herr, deiner Liebe Rath, die mir so große Dinge bißher erwiesen hat. Dich preisen, ist mir Pflicht. Ich will mein neues Leben dir ganz zu eigen geben! Mehr hab und kann ich nicht.

2. Wie schmerzvoll war ich Armer? Du hörtest mein Geschrey! Du hilfst uns gern, Erbarmer, und standst mit Trost mir bey! Viel andre fuhren hin zur finstern Todeshöhle; du hieltest meine Seele, daß ich noch lebend bin.

3. Dein Zorn hat bald ein Ende, dein Herz ist voller Huld! Du reichst uns Vaterhände und züchtigst mit Geduld. Du thust uns gerne Guts. Vergieng die Nacht mit Weinen, mußt früh die Sonne scheinen zur Stärkung unsers Muths.

4. Mich hat das Kreutz belehret; ich sah des Todes Bild. Nun hast du mich erhöret, und mich mit Freud erfüllt. Herr, nie vergeß ich dein; ich

ich will in Angst und Plagen
vor dir nicht trostlos zagen,
im Glück mich dein erfreu'n.

20.

Mel. Eben dieselbe.

Ich lag, umringt mit Schmerzen und ohne Linderung, als mein Gebet im Herzen sich zu dem Himmel schwung. Der Herr vernahm mein Flehn, der Treue, der Erhalter, und half mir; und mein Psalter soll seine Hülf erhöhn!

2. So lag ich auch, ich Armer, in Sünden, Gott ein Greul, verwundet, ohn Erbarmer, entfernt von Trost und Heil. Gott gieng vorbey und sah mein Elend, mein Verderben, und schwur: Du sollst nicht sterben; denn ich, dein Heil, bin da!

3. Ich wasche dich im Blute des Eingebohrnen rein. Es flos; mein Eifer ruhte; du bist versöhnt und mein. Dein Schmuck sey Heiligkeit; und deines Lebens Ehre, zu thun, was ich dich lehre; brich niemals deinen Eid!

4. Herr über Tod und Leben, du meiner Väter Gott! wie soll ich dich erheben? Mein Heil, mein Herr, mein Gott! Was kann doch mein Gesang? Wer hat dich gnug erhoben? zu schwach ist, dich zu loben, des ersten Engels Dank!

5. Und doch, von dir zu schweigen, wär eine Frevelthat! Ich will, ich wills bezeugen, wie Gott errettet hat. Hörts Menschen, Gott nur kann vergeben und erretten: Ach, wenn wir Gott nicht hätten, wer hälf uns Armen dann?

6. O laßt uns ganz ihm leben, ganz Gottes Eigenthum; und jedes Tags Bestreben sey seiner Gnade Ruhm! Ihm weihen seine Zeit, vor seinen Augen wallen, ihm dienen, ihm gefallen, ist Ehr und Seeligkeit!

II. Gebetlieder.

21.

Mel. Ein veste Burg ist.

Sollt' ich betrübt von ferne stehn? Mich zum Gebet nicht stärken? Nein! freudig darf ich zu dir flehn: Du wirst gewiß drauf merken! Weiß ich doch, du bist, Gott, durch Jesum Christ unser Vater! Schon warst du es, eh dein Sohn, der Mitler, uns versöhnte.

2. Du schufst uns, deine Kinder, dir; an uns dich zu erfreuen. In deiner Liebe sollten wir erwachsen und gedeyhen. Reichlich in der Zeit, und in Ewigkeit, Vater! wolltest du mit Freuden und mit Ruh uns unaussprechlich segnen.

3. Weh uns! Wir fielen von dir ab; wir wurden alle Sünder! Nun droht uns furchtbar Höll und Grab; wir waren nicht mehr Kinder. Doch du wolltest nicht, Herr! dein Angesicht von uns wenden; nein, du wolltest Vater seyn der abgefallnen Kinder.

4. Dein Sohn, mit dir, dem Vater, Gott, versöhnte uns dir wieder; vertilgte sterbend unsern Tod, und nannt' uns seine Brüder. Gott, auf deinen Thron sezte sich der Sohn, und ließ ganz sein Recht dem sterblichen Geschlecht, sein Recht an deine Liebe.

5. Sollt ich denn nicht mit Zuversicht zu dir, o Vater! treten? Von dir geliebt seyn, und doch nicht mit Inbrunst zu dir beten? Kannst du je mein Fleh'n unerweicht verschmäh'n? Bricht dir nicht dein Herz, wann ich in stillem Schmerz vor deinem Antlitz weine?

6. Kommt, Christen! Unser Vater, Gott, rufft uns zu seinem Throne! Heil uns! Jehovah Zebaoth liebt uns in seinem Sohne! Betet, betet laut! — Der vom Himmel schaut, hört uns alle gern; und nimmer ist er fern von denen, die ihn bitten.

22.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Wer kann, Gott, je was Gutes haben, das nicht von dir den Ursprung hat? Du bist der Geber aller Gaben, und immer groß an Rath und That. Du wilst, daß mit Gebet und Flehn wir stets auf deine Hülfe sehn.

2. Drum komm ich auch mit meinem Beten, o Gott! vor deinen heil'gen Thron. Wie freudig kann ich vor dich treten! Denn mich vertritt bey dir dein Sohn. In ihm hab ich die Zuversicht: Mein schwaches Flehn verwirfst du nicht.

3. So gib mir dann nach deinem Willen, was deinem Kinde heilsam ist! Du nur kannst meinen Mangel stillen, weil du des Segens Quelle bist. Vor allen Dingen sorge du für meines Geistes wahre Ruh.

4. Gieb mir Beständigkeit im Glauben; laß meine Liebe brünstig seyn! Will etwas mir dies Kleinod rauben, so schränke die Versuchung ein, und stärke mich mit heil'gem Muth; so sieg ich über Fleisch und Blut.

5. Bewahr in mir ein gut Gewissen, ein Herz zu dir voll Freudigkeit; ein Herz, aufs Gute stets beflissen, das sich vor deinem Auge scheut. Und fehl ich, Gott, so strafe mich zu meiner Beßrung väterlich.

6. Ein Herz, das in beglückten Tagen, o Vater, deiner nie vergißt; ein Herz, das unter Noth und Plagen vor dir still und demüthig ist; ein Herz voll Zuversicht zu dir und voll Gedult, verleihe mir!

7. Das Andre alles wirst du fügen. Du weißt am besten, was mir nützt. An deiner Huld laß ich mir gnügen, die Schwache mächtig unterstützt. Zufrieden, Vater, folg ich dir. Befest'ge diesen Sinn in mir!

8. Soll ich auf Erden länger leben; so gieb, daß ich dir leben mag! Laß mir den Tod vor Augen schweben; und kommt dereinst mein Sterbetag, so sey mein Ausgang aus der Zeit ein Eingang in die Ewigkeit!

23.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen.

gehen. Du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort; denn ich will vor dir beten!

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß, und Schätze dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, durch deine Gnade werden. Gieb mir nur Weisheit und Verstand, dich, Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr Ruhm, so sehr sie Menschen rühren. Des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verliehren! Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesicht und frommer Freunde Liebe!

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben! In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

24.

Mel. Das alte Jahr vergangen.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; vergieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Gedult!

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir; ein Herz, voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar; ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand; von dir empfieng ich den Verstand; erhalt ihn mir, o Herr, mein Hort! und stärk ihn durch dein Göttlich Wort!

5. Laß deines Namens mich zu freu'n, ihn stets vor meinen Augen seyn! Laß, meines Glaubens mich zu freu'n, ihn stets durch Liebe thätig seyn!

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst; das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reiche tracht,

und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigner Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb mir nur ein nothdürftigs Theil; in meinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkt deine Hand mir Ueberfluß: So laß mich mäßig im Genuß, und, dürft'ge Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn!

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz und dankbar sey, und nie, aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke stets mir einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt meynt, mit mir in deiner Furcht sich übt, mir Rath, und Trost, und Beyspiel giebt.

12. Bestimmst du mir ein längers Ziel; und werden meiner Tage viel: So laß, Gott meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht!

13. Und wird sich einst mein Ende nah'n: so nimm dich meiner herzlich an, und sey, durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild, mein großer Lohn!

25.

Mel. Ich dank dir schon in.

Allmächtiger! der seinen Thron in Himmeln hoch erhöhet; o höre mich, der Erde Sohn, der dir im Staube flehet.

2. Du schufst mich Staub, und ließest Staub zum Engel sich erheben; hier unter der Verwesung Raub, um ewig dort zu leben.

3. Was ist der Mensch? wie arm, wie bloß ist er, der Herr der Erden? Was ist der Mensch, wie frey, wie groß, unsterblich soll er werden!

4. Welch ein Geschenk gabst du mir nicht, da du Vernunft mir schenktest, und der Erkenntniß göttlich Licht in meine Seele senktest?

5. Verleih mir doch die Wissenschaft, mein ewigs Glück zu finden! und gieb mir Willen, Muth und Kraft, mich selbst zu überwinden.

6. Lehr mich, was mein Gewissen sagt, dem Himmel vorzuziehen! Und laß mich, was es untersagt, mehr als die Hölle fliehen!

7. Mach fühlend dieses harte Herz, wenn meine Brüder leiden; und laß an meines Feindes Schmerz sich nie mein Auge weiden!

8. Laß mich nie mit verwegner Hand nach deinem Donner trachten; noch jeden, der dich nicht erkannt, der Hölle würdig achten!

9. Im Glücke Furcht, im Unglück Muth sey alles, was ich flehe! Was du, mein Schöpfer, wilst, ist gut; nur was du wilst, geschehe!

10. Laß mich mein Brod durch deine Gunst und meinen Fleiß erwerben. Und lehre mich die große Kunst zu leben und zu sterben.

11. O du, vor dem der Seraph kniet, den Cherubim umringen, von allen Sternen schallt das Lied, das deine Heil'gen singen.

12. Ich beuge, Herr, vor dir mein Knie; du hast den Staub erhoben! Heil mir! Ich bin ein Geist, wie sie; der Mensch darf dich, Herr, loben!

26.

Mel. O Gott du frommer Gott.

Mein Vater und mein Gott, der du in diesem Leben, zur Leuchte meinem Fuß, dein heilges Wort gegeben, regiere doch mein Herz durch deinen guten Geist, daß ich dem folgsam sey, was, Herr, dein Wort mich heißt.

2. Verleih, daß ich zuerst nach deinem Reiche trachte, und kein vergänglich Gut zu übermäßig achte. Wer nach dem Ewigen mit rechtem Eifer ringt, empfängt schon hier zum Lohn, was wahre Ruhe bringt.

3. Gieb, daß ich von der Welt mich unbefleckt erhalte; und daß in mir der Trieb zum Guten nie erkalte. Hilf, daß ich immer wach, im Kampf des Glaubens treu, und in der Hofnung stark und fest gegründet sey.

4. Gieb, daß ich als ein Christ mich Christo ähnlich zeige, und achtsam mein Gemüth zu seiner Lehre neige. Sein Geist regiere mich, und nicht der

der Geist der Welt; so wandl' ich, Herr, vor dir den Weg, der dir gefällt.

5. Hilf, daß ich dich, mein Gott, von ganzer Seele liebe, und Lieb und Gütigkeit auch an dem Nächsten übe. Laß ohne Uebermuth mich bey des Glückes Schein, und ohne Ungedult in trüben Tagen seyn.

6. Nie müsse sich mein Herz der Fleischeslust ergeben und nie dem schnöden Geiz! Mein dir geweihtes Leben sey von Betrug und Neid, von Unbarmherzigkeit, von ungerechtem Gut und stolzem Sinn befreyt.

7. Will deine Hand mich hier auf rauhe Wege leiten: so unterstütze mich! laß meinen Fuß nicht gleiten! Laß mich in aller Noth auf deine Hülfe baun, und auch, wenn sie verzeucht, dir doch getrost vertraun.

8. Erlöse endlich mich von allen meinen Leiden; und ist die Stunde da, aus dieser Welt zu scheiden, o Vater, so verlaß, wenn meine Hütte bricht, mich Sterbenden mit Trost und froher Hofnung nicht.

27.

Der 25. Psalm.

Mel. Herr Jesu Christ wahr.

Nach dir, o Herr, verlanget mich, du bist mein Gott, ich hoff auf dich: ich bleib und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht.

2. Der wird zu Schanden, der dich flieht, und deinem Dienste sich entzieht: Der aber, der dich herzlich liebt, und auf dich hoft, bleibt unbetrübt.

3. Herr, nimm dich meiner Seele an, und führe mich die rechte Bahn; laß auf dem Weg, der führt zu dir, stets deine Wahrheit leuchten mir.

4. Denn du bist ja mein einzigs Licht, sonst weis ich keinen Helfer nicht: ich harre dein, Herr, Tag und Nacht, du hast den Willen und die Macht.

5. Wie groß ist meiner Sünden Heer! Ach denke ihrer, Herr, nicht mehr; vergieb, was ich von Jugend an bis izt vor dir nicht recht gethan.

6. Gedenk an deine Vaterhuld, an die verschonende Gedult, die von dem Anfang dieser

ser Zeit stets die gefallne Welt erfreut.

7. Der Herr ist heilig, fromm und gut dem, der ihn ehrt und Busse thut. Wer seinen Bund und Zeugniß hält, der wird erhalten, wenn er fällt.

8. Ein Herz, das Gott recht feurig liebt, ihm ganz vertraut, sich ihm ergiebt, braucht nicht Gefahr und Noth zu scheun: denn es ist Gottes, Gott ist sein.

9. Nun, Herr, mein Herz ist dir bekannt; es schwebt mein Geist in deiner Hand: du siehst, wie meine Seele weint, bis deine Hülfe mir erscheint.

10. Ich fleh zu dir, ach wende nicht von mir dein gnädig Angesicht; ich laß dich nicht, biß du gehört, und deine Antwort mir gewährt.

11. Die Welt ist falsch. Du bist mein Freund, ders treulich und vom Herzen meynt; der Menschen Gunst spricht nur der Mund, du aber liebst von Herzensgrund.

12. Zerreiß die Netze, die die Welt und Fleisch und Blut mir immer stellt; und, ist des Unglücks Nacht vorbey, so gieb, daß ich auch dankbar sey.

13. Laß mich in deiner Furcht bestehn, und schlecht und recht stets einher gehn; gieb mir die Einfalt, die dich ehrt, und lieber dultet als beschwehrt.

14. Regier und führe mich zu dir, auch andre Christen neben mir: nimm, was dir mißfällt, von uns hin, schenk neue Herzen, neuen Sinn.

15. Erlös uns, Herr, aus aller Noth! Stärk uns im Glauben bis zum Tod, und zeig uns nach durchlebter Zeit die Größe deiner Herrlichkeit.

Bitten um göttliche Regierung.

28.

Der 17. Psalm.

Mel. O Gott du frommer Gott.

Herr, höre mein Gebet, und laß es dir gefallen; es ist mein ganzer Ernst, auf deiner Bahn zu wallen. Ergreife, leite, Herr, den Schwachen, der dir fleht, weil seine Bitte nicht aus falschem Munde geht.

Gieb,

2. Gieb, daß ich redlich mich in jeder Tugend übe! Der Glaube, den du wilst, soll fruchtbar durch die Liebe, in wahrer Heiligkeit, in guten Werken seyn! ich wills; ich will dir, Gott, mein ganzes Leben weihn!

3. Doch täuscht mein Herz sich oft, mir immer unergründlich; bleibt nach der Heiligung von deinem Geist, noch sündlich. Das Wollen hab ich wohl, zum Thun auch Licht und Kraft: wie unvollkommen bleibts dennoch! wie mangelhaft!

4. Du kennst mich ganz: du kannst mich reinigen und läutern; den Geist, wenn Licht ihm fehlt, mit deinem Licht erheitern: wenn eine Leidenschaft erwachen will, kannst du durch mein Gewissen ihr gebieten, daß sie ruh.

5. Ach, darum wollest du mich läutern, mich belehren, der Trägheit des Gemüths, der Lust zur Sünde wehren; mich, wo Gefahren sind, erschrecken; mich zum Streit ermuntern, wo dein Wort zu streiten mir gebeut.

6. Erhalte meinen Gang auf deinem Fußsteig! Leite mit deiner Rechte mich, damit mein Fuß nicht gleite; mein Auge laß allein auf deine Wege schaun: So hilf mir; denn du bist mein Heiland, mein Vertraun!

7. Ich bin dein Pilger hier umringt von vielen Sündern; ihr Beyspiel könnte leicht der Tugend Eifer hindern; bewahre mich doch stets vor ihnen; ihre Lust, vergifft, entweyhe nie die dir geweyhte Brust!

8. Bewahre mich, wenn sie verstrickt von eiteln Lüsten sich ihrer Sünden freun, mit ihren Lastern brüsten. Des Sünders Lachen wird in Weinen einst verkehrt, in Trauern seine Lust, wenn er sich nicht bekehrt.

9. Ich aber werde, Gott! dir nicht umsonst vertrauen, einst, wenn ich treu dir bin, dein seelig Antlitz schauen; und wenn mein Staub erwacht, von deiner Wonne satt, frohlocken, daß mein Herz sich dir geheiligt hat!

29.

Mel. In dich hab ich.

Von ganzer Seele preis ich dich, Herr! der du mich so väterlich bis diesen Tag erhalten. Laß für und für, noch über mir dein göttlich Auge walten.

2. Wer schenkt uns Leben, Glück und Ruh? Wer giebt uns Kraft zur Pflicht? Nur du schaffst Wollen und Vollbringen. Wird dein Gedeihn uns nicht erfreun, so kann uns nichts gelingen.

3. Du schufst und du regierst die Welt, nach deinem Rath, wie dirs gefällt. Du lenkst der Menschen Herzen. Sey auch mein Licht, und laß mich nicht, Gott, deine Huld verscherzen.

4. Dein Wort lehrt mich des Lebens Pflicht; doch fühl ich auch, was mir gebricht, die Blindheit meiner Seele. Ach! Gott der Huld, vergieb die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle!

5. Verstand und Herz ist fehlerhaft; bald fehlt mir Licht, bald fehlt mir Kraft, weislich zu regieren. Drum bitt ich dich, laß, Höchster, mich selbst deine Weisheit führen!

6. Herr, dessen Huld uns ewig liebt, laß mich beym Segen, den sie giebt, auf dich, den Geber, schauen! Selbst, wenn du schlägst, und Kreuz auflegst, so laß mich dir vertrauen.

7. Gieb, daß ich meine Lebenszeit, nur dir mit ganzem Ernst geweiht, in deiner Furcht vollbringe; bis ich einst dir dort für und für Lob, Preis und Ehre singe.

30.

Mel. Wer weiß, wie.

Vom Ziele fern, wornach ich ringe, ruff ich: Erleichtre mir die Last, daß ich das gute Werk vollbringe, das du selbst angefangen hast. Empfind ich deine Kraft nicht mehr, so wird das Joch des Herrn mir schwehr.

2. Ich irr in dunkeln Finsternissen, o Geist der Wahrheit! ohne dich; und von Begierden hingerissen, täuscht bald fehlt mir Licht, mich oft die trunkne Seele sich. weislich zu regieren. Drum Doch leuchtet ihr dein göttlich

Licht, verfehlet sie die Wahrheit nicht.

3. Gern liebt ich Gott von ganzer Seele, (daß ich dies wünsche, kommt von dir;) allein zum Guten, das ich wähle, ist noch das Fleisch zu schwach in mir; gern trüg ich Christi sanftes Joch, ich rühm' es — und vermeid es doch.

4. Zwar reißt, die Sünde zu bestreiten, ist gleich ihr Reiz auch noch so groß, mein Herz von allen Eitelkeiten, die Thoren blenden, oft sich los; oft, wenn die Hölle mich bekriegt, gelingt mirs, daß mein Glaube siegt.

5. Will dann ein Uebel mir begegnen, kann ich, Gott, deines Heils mich freun, kann Feinde, die mir fluchen, segnen, Beleidigungen gern verzeihn; und, wenn Hoffärtige mich schmähn, den Weg der Unschuld freudig gehn.

6. Dann fühl ich mir das Reich beschieden, um welches oft mein Glaube bat: ich lieg und schlafe ganz mit Frieden, wenn eine Plage zu mir naht; und glaube, daß, von Lastern frey, mein Wandel schon im Himmel sey.

7. Doch wenn ich nah am Himmel schwebe, und seelig in der Hofnung bin; so reißt die Welt, in der ich lebe, mich plötzlich wieder zu sich hin. Und oft zerstört ein Augenblick den Sieg der Tugend, und mein Glück.

8. Hilf du mir, Geist der Stärke! siegen; gieb du mir Weisheit und Verstand; laß nicht den Schwachen unterliegen, der oft, mit dir, schon überwand! Der Kampf des Glaubens ist sehr leicht, wenn nur dein Arm die Waffen reicht.

9. Die Lust der Welt kann ich verschmähen, wenn deine Gnade mich regiert; kann durch die enge Pfort eingehen, die zu dem Throne Gottes führt; da schau ich einst dich, göttlich Licht, vom Angesicht zu Angesicht.

31.

Gebetskampf in dunkeln Stunden.

Mel. Jesu der du meine Seele.

Ach! nach deiner Gnade schmachtet, dürstet, Gott! mein banges Herz. Vater! siehst du, wie es schmachtet? Seine Thränen? Seinen Schmerz?

Schmerz? Ist er denn, du Quell des Lebens, ist mein Durst nach dir vergebens? Wo ist deiner Güte Spur? Ach! ein Tröpflein will ich nur!

2. Vater! Vater! ach, nur einen Tropfen deines Trostes nur! Thränen nur, dich anzuweinen! Kraft im Schmachten, Vater! nur! Kraft und Feuer zum Verlangen! Glauben nur, dich zu umfangen! Kraft, nur dunkel fortzuflehn! Muth nur, nur nicht still zu stehn!

3. Vater! Vater in der Nähe! Unsichtbarer Lebensgeist! Hören mußt du, was ich flehe, geben, was dein Sohn verheißt! Antwort meinen bangen Klagen kannst du, Vater! nicht versagen! Nahen mußt du dich zu mir, nah ich, Vater, mich zu dir.

4. Schweige nur; nicht immer schweigen wirst du, Vater! Schweig ich nicht: nein! nicht schweigen will ich; zeigen wirst du mir dein Angesicht. Suchen will ich, bis ich finde; flehen, bis ich dich empfinde, biß du mir in Jesu Christ Licht und Kraft und Leben bist!

5. Scheinst du, mich nicht anzublicken, will ich doch nicht muthlos seyn! tiefer in den Staub mich bücken, lauter nur zu dir zu schreyn. Wenn mein Herz auch nichts empfindet, wenn mir jeder Trost verschwindet; halt ich mich doch an dein Wort, fleh und seufz im Dunkeln fort.

6. Wie? — Du, Gott der Wahrheit, solltest mich zu deinen Füßen sehn? Meine Thränen sehn, und wolltest ungerührt vorüber gehn? Einen tiefbetrübten armen Sünder, stumm, und ohn Erbarmen sehn, und sein zermalmt Gebein nicht mit deinem Trost erfreun?

7. Alles kannst du, Vater; aber dies, mein Vater, kannst du nicht! Hart dich stellen kannst du; aber hart seyn, Vater, kannst du nicht! Ew'ger! nein! du kannst nicht lügen! Helfen, Gott, ist dein Vergnügen! Wer dir glaubt, der ist versöhnt; siegen wird er, wird gekrönt!

8. Kämpfen will ich bis zum Siege! schenk der müden Seele Kraft! Kraft, wenn ich ohnmächtig liege, mein Gewissen laut mich straft. Lauter noch, als mein Gewissen ruff in meinen Finsternissen deine Gnade, Herr, mir zu: Seelig und erhört bist du!

32.

Um göttlichen Segen zu den Berufsgeschäften.

Mel. Herr Jesu Christ dich zu.

Gott! dessen Hand die Welt ernährt, und jedermann sein Theil gewährt: laß deinen Segen auf mir ruhn, und mich mein Werk mit Freuden thun.

2. Du sorgst für mich, doch so, daß ich auch sorgen soll, zu thun, was mich dein offenbarter Wille heißt; darzu verleyh mir deinen Geist!

3. Hilf, daß ich in der bösen Welt so lebe, wie es dir gefällt; laß meine erste Sorge seyn, mich von der Sünde zu befreyn.

4. Stehts erst mit meiner Seele wohl, dann lehre mich auch, wie ich soll dem Leibe thun, wie ihm gebührt, daß er nicht Stärk und Muth verliert.

5. Und weil du Frömmigkeit so liebst, daß du den Frommen Segen giebst; so gieb, daß ich in heilger Scheu recht fromm und recht gesegnet sey.

6. Dich ruf ich an, verlaß mich nicht; du weißt ja wohl, was mir gebricht: doch trotzig fordr' ich nichts von dir; was du wilst geben, gieb du mir.

7. Mit Beten geh ich an mein Werk, gieb du dem Leibe Kraft und Stärk: ich fang mit dir die Arbeit an, durch den ich sie vollenden kann.

8. Erleichtre mir der Arbeit Last: Laß mich, wie du befohlen hast, das thun, was meines Amtes ist; ich weis, daß du mein Helfer bist.

9. Ich trau auf dich mit Zuversicht, du werdest, treuer Vater, nicht bey meiner Arbeit und Bemühn den Nahrungssegen mir entziehn.

10. Du machst die dürren Berge naß, du kleidest Liljen, Laub und Gras; die Vögel speisest du allein; für deine Sorg ist nichts zu klein.

11. Ach, wüßt ich nur nach deinem Sinn, so lang ich noch auf Erden bin, mit deinen Gaben umzugehn; wie gut würd es da um mich stehn?

12. Nun, treuer Gott, erhöre mich! mein Auge siehet nur auf dich; hilf, daß ich sorge, wie ich soll; ja, sorge du, so geht mirs wohl.

Gebete eines Kranken.

33.

Mel. Aus tiefer Noth.

Dein Wille, Gott, mein Schöpfer! ist, daß ich nun Krankheit trage! Doch weiß ich, daß du Vater bist; von dir kommt Glück und Plage. Dir ist mein ganzer Schmerz bekannt; mein Leben steht in deiner Hand, du giebst mir meine Tage.

2. Wenn in mir einen Augenblick gesundes Blut geflossen, so schenktest du mir, Gott, dies Glück, das ich so oft genossen. Oft war ich frey von jedem Schmerz, war gutes Muths; drum, o mein Herz, leid izt auch unverdrossen.

3. Nein, bester Vater, gieb nicht zu, daß Ungeduld mich kränke; gieb deinen Geist mir, der zur Ruh in dir, mein Herze lenke, den Geist, der stark in Schwachen ist; daß ich an dich, Herr Jesu Christ, mit Freuden stets gedenke.

4. Vergessen laß michs, Vater, nie, du seyst und bleibst die Liebe! Gieb nicht zu, daß mein Herze je ungläubig sich betrübe! Trag ich nicht meiner Bosheit Schuld? Ist gränzenlos nicht deine Huld, nicht ewig deine Liebe?

5. Das Eilen meiner Lebenszeit, ach Gott, laß mich erwägen! Der Todesnacht, der Ewigkeit geh ich mit Macht entgegen. Erst dann, wenn dies mein Geist ermißt, zu Gott kehrt, alles gern vergißt, wird mir mein Schmerz zum Segen.

6. Ja, Gott, ich wende mich zu dir; dir will ich mich ergeben; schenk wahren Ernst und Eifer mir, mit Freude dir zu leben! Bewahre nur vor Heucheley, o Herr, mein Herz!

Herz! zum Himmel sey gerichtet mein Bestreben.

7. Ach, jeden, jeden Augenblick mögt ich, mein Gott, dir weyhen; zieh von der Erde mich zurück, laß nichts den Geist zerstreuen: kein Glück der Welt, kein Traum der Zeit, nur Gott, und nur die Ewigkeit soll meinen Geist erfreuen.

8. Ach, zum Gebete schenke mir noch Munterkeit und Stärke; mein Herz wird sonst entfernt von dir, und träg zum guten Werke. Will gleich mein Geist, der Leib ist schwach! hilf deinem Kinde, Vater, mach, daß ich in mir dich merke.

9. Laß nicht zu, daß der Krankheit Pein zu gros mir Schwachen werde; erquicke gnädig mein Gebein, und mildre die Beschwerde! Du, Vater, weißt, was jeden Tag dein schwaches Kind ertragen mag; du weißest: ich bin Erde!

10. Auch bitt ich, treuer Vater, dich für alle andre Kranken! o segne jeden, gleichwie mich, mit heiligen Gedanken; send jedem Hülf und Labsal zu; ihr höchster Arzt und Trost sey du, eh sie im Glauben wanken.

11. O bester Vater, segne die, die meiner Krankheit pflegen; belohne ihre Treu und Müh mit deinem besten Segen! Gieb in mein Herz mir Dankbarkeit, und Ruh, wenn Unzufriedenheit und Zorn sich in mir regen.

12. Soll diese Krankheit tödtlich seyn, und bald mein Leib erblassen; so laß mein Herz, von Sünde rein, im Glauben dich umfassen! Gib Lust und Kraft zu jeder Pflicht: lehr mich, im Glauben ans Gericht, die liebste Sünde hassen!

13. Und wenn du, Vater, Leben mir, Gesundheit wieder schenkest, so fleht mein Herze laut zu dir, daß du mein Leben lenkest; mehr Frömmigkeit gelob ich dir, erhalt nur das Gefühl in mir, daß du stets an mich denkest.

14. Du weißt, wie wenig ich vermag, du mußt die Seele leiten; du mich auf meinen Sterbetag durch deinen Geist be-

bereiten. Dann leb ich, Gott, nicht mehr für mich; dann such und lieb ich nichts als dich, du Herr der Ewigkeiten!

34.

Mel. Sollt es gleich.

Jesu Christe, liebster, bester Menschenfreund; Erbarmer, Tröster! Helfer, der stets helfen kann, siehe meinen Jammer an!

2. Schau mit herzlichem Erbarmen, liebster Heiland, auf mich Armen; laß mein Elend, laß mein Flehn, Jesu, dir zu Herzen gehn!

3. Alle, die zu dir gekommen, hast du liebreich aufgenommen; keinen, der dich angefleht, keinen hast du je verschmäht.

4. Alle, die zu dir gebetet, hat dein starker Arm errettet! Welche Noth, Allmächtiger, welche Last ist dir zu schwehr?

5. Freudig darf ich auf dich hoffen; tausend Wege sind dir offen; Macht und Weisheit fehlt dir nie! helfen kannst du ohne Müh.

6. Ja, du Herr von meinem Leben, kanst mir Kraft und Stärke geben; ruhig bin ich, Gott, mein Hort, sprichst du nur ein Gnadenwort.

7. In den trüben Augenblicken laß mich deinen Trost erblicken; steh durch deinen Geist mir bey, daß ich stark in Schwachheit sey.

8. Laß nur nicht den Glauben wanken! Einst werd ich dir doch noch danken; einst, mein Heiland, preis ich dich für mein Elend ewiglich.

9. Drum laß mich nicht trostlos klagen, ach! nicht murren, nicht verzagen! ströme Heiterkeit und Ruh dem beklemmten Herzen zu!

10. O mit welchem stillen Herzen litteſt du, Herr, Angst und Schmerzen! Du vertrautest deinem Gott in der tiefsten Todesnoth.

11. Angespeyt, verhöhnt, gebunden, voll von Blut und voller Wunden, still, geduldig, wie ein Lamm, warst du, selbst am Kreutzesstamm.

12. Ich auch will mit stillem Herzen Gott vertrau'n in meinen Schmerzen; ihm ergeben will ich mich; immer liebt er väterlich.

13. Ja, wenn ich auch elend bliebe, bleibst du doch, mein Gott, die Liebe; und das Glück der Kreatur suchst du, weiser Schöpfer, nur.

14. Dieses glauben, dies betrachten! laß in Angst mich! nicht verschmachten! Trostvoll, unvergeßlich sey, bester Gott! mir deine Treu!

15. Tausendmal! hast du mein Flehen mit Erbarmen angesehen; tausendmal mein Herz erquickt, wenn mich Angst und Noth gedrückt.

16. Nicht umsonst darf ich mich sehnen, du, du zählest meine Thränen; meine Seufzer höreſt du, hörst sie, und sprichst Ja dazu.

17. Tief bet ich dich an im Staube; du bist mächtig, Herr! ich glaube; du mein Helfer, Jesus Christ, der du weißt, was Schmerzen ist.

18. Ohne Murren, ohne Klagen hast du mehr, als ich, getragen! Doch du weißt auch, welche Last du mir aufgeleget hast.

19. Drum, so führ aus meinem Leiden bald mich zu des Himmels Freuden; aus des Schmerzens Dunkelheit hin zu deiner Herrlichkeit!

20. Laß das Ziel von meinem Leben stündlich mir vor Augen schweben! Bald, ach bald wird alle Pein ewig überstanden seyn.

21. Dann, dann werden die Beschwerden, die mich drücken, Freude werden; dann ist Jesu Christi Heil, Gott und Ewigkeit mein Theil.

22. Bald ist alles überwunden! Harre nur noch wenig Stunden! Still und ruhig nur, mein Geist, glaube, was dir Gott verheißt.

23. Ja, auf Gott will ich vertrauen; ja ihn wird mein Auge schauen. Ja, mir ist, als säh' ich schon Jesum Christum, Gottes Sohn.

24. Ach, daß ich ihn heut noch sähe! Jesus, du hörst, was ich flehe. Ach, erhör, ich bitte dich, ach! erhör und rette mich!

35.
Fürbitte
für
alle Kranke überhaupt.

Mel. Aus tiefer Noth.

Für alle Kranke bitt ich dich
mit brüderlichem Herzen,
mein Gott! erleichtre väterlich
die Last von ihren Schmerzen!
Sprich Tröstung allen Schwachen ein, und laß auf dich,
auf dich allein mit festem
Muth sie trauen.

2. Des Gnadenlebens kurze Zeit, den Greuel ihrer Sünden, und deine Treu und Freundlichkeit laß, Vater, sie empfinden! Gieb Muth und Kraft du ihrem Geist; gieb jedem reichlich, was du weißt, daß er bedarf zum Heile.

3. Den Geist der Ruh und der Gedult, in dich sich einzusenken, o mögte, Vater deine Huld den Schwachen ihn doch schenken! O mögte doch dein Will allein ihr Will und ihre Freude seyn, o Vater aller Gnaden!

4. Gieb ihnen allen Kraft und Muth, die Schmerzen zu besiegen; sey du, du allerhöchstes Gut, ihr innigstes Vergnügen: die leichte Quaal der schnellen Zeit laß durch den Trost der Ewigkeit zur Quell' der Freude werden.

5. Ach, jeden, wär er noch so schwach, laß deine Kraft empfinden; und kluge Tröster, Vater, ach! laß jeden Kranken finden; die Last der Krankheit und ihr Schmerz erwecke manches Christenherz zum zärtlichen Erbarmen.

6. Den Kranken, der nun sterben soll, den lehr, o Höchster, sterben; ach, jeder Tugend werd er voll, geschickt, dein Heil zu erben; ach, Jesus, mach zum Himmelreich ihn fähig, deinem Bilde gleich, schon heilig hier auf Erden.

7. Dem Kranken, der durch dich genes't, den lehre heilig leben; der müße dich, der ihn erlöst, durch Liebe hoch erheben; nicht mehr im Traum der Sicherheit, nein als ein Erb der Herrlichkeit müß er unsträflich wandeln!

36.
Fürbitte für einen Sterbenden.

Mel. Sollt es gleich.

Vater aller Menschenkinder! Jesu, Mitler aller Sünder! Jesu, der uns helfen kann, hör, hör unser Flehen an!

2. Ach, mit göttlichem Erbarmen komm zu Hülfe dieser armen hülfentblößten Kreatur; Liebe bist du, Liebe nur!

3. Laß sie nicht in Angst versinken; Jesu, du, du darfst nur winken; laß sie nicht in Noth vergehn; was du wilst, das muß geschehn.

4. Heiland! Heiland ist dein Namen! In der schwachen Seele Namen, die nicht laut mehr flehen kann, flehen wir dich, Heiland, an.

5. Sey mit deiner Tröstung nahe! Was kein Aug auf Erden sahe, laß sie sehn in deinem Licht, gieb ihr Muth und Zuversicht.

6. Laß sie dich im Geist betrachten, laß in Angst sie nicht verschmachten; ach, mit Thränen flehen wir aus dem Staub empor zu dir.

7. Laß sie bald dein Heil empfinden, Tod und Schmerzen überwinden; glauben, was dein Wort verheißt, hilf ihr, Gott, durch deinen Geist.

8. Laß sie deinen Frieden schmecken; laß den Tod sie nicht erschrecken; quält sie unerkannter Schmerz, so gieß Balsam in das Herz!

9. Reinige sie ganz von Sünden, laß sie Gnade vor dir finden; der du sie versöhnet hast, nimm von ihr die schwehre Last!

10. Du hast uns befohln zu beten; allzeit, allzeit kannst du retten; allzeit bist du Helfer! stets milder Hörer des Gebets.

11. Laß mit innigstem Entzücken dich den matten Geist erblicken; führ ihn bald durch deine Macht durch des Todes dunkle Nacht.

12. Führ ihn bald aus allem Leiden; bald zu deines Himmels Freuden; du, der helfen will und kann, Jesu, Jesu, hör uns an!

13. Laß, Erbarmer, Herr des Lebens, unsre Thränen nicht vergebens, unser Flehn um-

umsonst nicht seyn! Diese Seele, sie ist dein!

14. Hast du nicht dein Blut vergossen? Ists nicht auch für sie geflossen? Diese Seele kennest du; Jesus, sprich ihr Freude zu!

15. Keine Seele kannst du hassen; keine, keine du verlassen, für die du gestorben bist, treuer Mitler, Jesus Christ!

16. Wir, wir Schwachen können nichts. Send ihr einen Strahl des Lichts; zeig dein freundlich Antlitz ihr! danken, danken wollen wir.

17. Ach, aus Einem Munde flehen, Heiland, wir; voll Thränen stehen wir vor deinem Angesicht; ach, verwirf, verwirf uns nicht!

18. Ach, um deiner Liebe willen, deines Martertodes willen, hoffen alles, alles wir, großer Mitler, nur von dir.

19. Laß uns, Herr, nicht länger weinen; laß uns deine Hülf erscheinen; ewig, ewig danken wir, Gott, für deine Gnade dir.

20. Ach, im lezten Augenblicke tröste, Vater, und erquicke den im Kampfe müden Geist, wie uns Jesus Christ verheißt.

21. Laß, laß nicht zu deinen Füssen unser Herz in Angst zerfliessen! Ohnmacht sind wir, Allmacht du; hilf dem Sterbenden zur Ruh!

22. Laß uns in dein Herz eindringen; hilf ihm, mit dem Tode ringen! Jesus Christus nimm noch heut ihn in deine Herrlichkeit.

23. Amen! Amen! Jesus! Retter! Mitler! gnädigster Vertretter! Amen! Amen! du bist hier! Ewig, ewig Preis sey dir!

37.

Im glückseeligen hohen Alter.

Mel. Ich ruff zu dir.

Sieh, Seele, hinter dich zurück, auf die durchlebten Jahre! thu vor dich hin auch einen Blick; was siehst du? Meine Baare. Ich bin schon alt, wie bald, wie bald ist meine Zeit verschwunden! Stunden, Stunden währt hier mein Aufenthalt, dann werd ich nicht mehr funden.

2. Gott, was ich bin, bin ich durch dich; (erwäg es mein Gemüthe!) Auf Vaterhänden trugst du mich; dein Weg war eitel Güte. Herr, Ruhm sey dir! denn du hast mir in meinem langen Leben viel gegeben; was geb ich dir dafür? Wie soll ich dich erheben?

Du, meines Lebens Grund und Kraft, mein Vater, sey gepriesen! Du hast auf meiner Pilgrimschaft mir stündlich Guts erwiesen; Gott, du hast mich oft wunderlich, und doch stets wohl geführet, wohl regieret; im Kummer hab ich dich als nah und treu gespüret.

4. Ich habe manchen schwehren Berg durch deine Hülf erstiegen; du machtest ein mir furchtbar Werk mir öfters zum Vergnügen. Du Gott der Huld, hast mit Geduld, da Sünden auf mir lagen, mich getragen. Herr Jesu, tilg die Schuld von allen meinen Tagen.

5. Mein Gott, Fels meiner Zuversicht! mein Schöpfer und Erhalter, getreuer Gott, verlaß mich nicht; verlaß mich nicht im Alter! Die Zeit eilt hin, die Kräfte fliehn, es reifen meine Haare zu der Bahre. Gib, daß wenn ich schwach bin, ich deine Kraft erfahre.

6. Komm und erlöse mich! ich bin vom langen Kampfe müde; nimm meine Seele zu dir hin, und bringe mich zum Friede! Schleuß meinen Lauf! froh hoff ich drauf: mein Fleisch wird nach dem Sterben nicht verderben; verklärt steh ich einst auf, die Seligkeit zu erben.

38.

Lied eines Waisen.

Mel. Was Gott thut.

Ich armes, vater (mutter-) loses Kind muß schon in jungen Tagen den Vater, der (die Mutter, die) so gut gesinnt, mich liebte, thränend klagen. Er (sie) ist dahin, und ich, ich bin noch hier, auf dieser Erden der Sünden und Beschwerden.

2. Er (sie) leitete mich auf der Bahn, die mein Fuß wandeln sollte. Er (sie) nahm sich meiner Schwachheit an, wenn

wenn ich je straucheln wollte. Wie väterlich (mütterlich) ertrug er (sie) mich, erlaubte meine Bitten in seinen (ihren) Schoos zu schütten!

3. Von ihm (ihr) erhielt ich Speis und Trank, und lauter gute Gaben. Und war ich elend, schwach und krank, so eilt, er (sie) mich zu laben. Doch nun ist er (sie) für mich nicht mehr (hie;) verlassen und alleine geh ich nun hier und weine.

4. Sieh, weinend komm ich, Herr, zu dir! Du, Vater in der Höhe, du bist mein Vater, schenke mir, warum ich zu dir flehe! Gott, du bist mein, und ich bin dein; dein Kind bin ich, dein Erbe, ich lebe oder sterbe.

5. Dem Vater, der (der Mutter, die) mich so geliebt, vergilt du seine (ihre) Treue! Womit ich je sein (ihr) Herz betrübt, ach, Höchster, das verzeihe! Einst dort bey dir, da werden wir uns frölich wiedersehen, und ewig dich erhöhen!

39.

In mühseeliger Jugend.

Mel. Herr Jesu Christ wahr.

Schon frühe setzt mich Gottes Hand in einen kummervollen Stand, und auf der dunkeln Lebensbahn fang ich den Lauf des Lebens an.

2. Allweiser! noch weiß ich es nicht, warum du, meine Zuversicht! mir gleich ein schwehres Joch auflegst, und mich schon jung so schmerzend schlägst.

3. Doch ich erfahr es warlich einst, daß du es treulich mit mir meynst. Vielleicht schon in der Prüfungszeit; gewiß — dort in der Ewigkeit.

4. Aus Zorn, mein Gott, entziehest du mir nicht der Jugend Lust und Ruh. Zu meines Lebens Besserung fühl ich des Lebens Noth, schon jung.

5. Ich bitte, Herr, laß jede Pein mir eine Tugendschule seyn. Laß mich unsträflich vor dir gehn, und still auf deine Hülfe sehn!

40.

Lied
eines geplagten Alten.

Mel. Nun ruhen alle.

Durch viele große Plagen
hat mich der Herr ge-
tragen von meiner Jugend
auf; ich sah auf meinen We-
gen des Höchsten Hand und
Segen; er lenkte meines Le-
bens Lauf.

2. Sein Weg war oft ver-
borgen; doch wie der helle
Morgen aus dunkeln Nächten
bricht: so hab ich stets gespü-
ret, der Weg, den Gott mich
führet, bringt mich durchs
finstre Thal zum Licht.

3. War Menschenhülf ver-
gebens, so kam der Herr des
Lebens, und half und machte
Bahn. Wußt ich mir nicht
zu rathen: so that Gott gros-
se Thaten, und nahm sich mei-
ner mächtig an.

4. Biß zu des Alters Ta-
gen, will ich dich heben, tra-
gen und dein Erretter seyn:
dies hat mir Gott versprochen,
der nie sein Wort gebrochen;
ich werde sein mich ewig freun.

5. Er wird mir schwachen
Alten, was er verheißen,
halten, denn er ist fromm
und treu. Bin ich gleich matt
und müde, er giebt mir Trost
und Friede, und steht mit
Muth und Kraft mir bey.

6. Nach wenig bangen Stun-
den hab ich ganz überwunden;
ich bin vom Ziel nicht weit.
Triumph! o welche Freuden
sind nach den letzten Leiden,
vor Gottes Thron für mich
bereit!

7. Ich warte froh und stil-
le, bis meines Gottes Wille
mich nach dem Kampfe krönt;
an meiner Laufbahn Ende sink
ich in Jesu Hände, der mit
dem Vater mich versöhnt.

III. Trostlieder bey den Widerwärtigkeiten dieses Lebens.

41.

Mel. Was Gott thut.

Die Bahn ist rauh, auf der ich hier nach meiner Heimath eile. Wie viel Gefahr seh ich vor mir? wie droht sie meinem Heile? Gott wärst du nicht mein Trost, mein Licht, mein Heil in finstern Tagen: so müßt ich längst verzagen.

2. Vor dir darf sich mein traurig Herz, Erbarmer, nicht verheelen, darf seinen Kummer, seinen Schmerz vertraulich dir erzählen. Dann schaffest du mir Trost und Ruh aus deiner Gottesfülle: und meine Seel ist stille.

3. Du lehrest mich den hohen Werth der Trübsal, die ich leide, daß sie mich dir vertrauen lehrt, mich führt zu wahrer Freude. Ich würde dein mich wen'ger freun, nur dieser Welt begehren, wenn keine Leiden wären.

4. Dein Wort gibt mir die Zuversicht, du sorgst für meine Tage, dein Auge schlaf und schlummre nicht, du höreſt meine Klage; du sättigst einst, wenn du erscheinst, in deinem Heiligthume mit Wonne mich und Ruhme.

5. O dann wird alle Traurigkeit aus meiner Brust verschwinden; vergessen werd ich ganz mein Leid, und nur dein Heil empfinden! Mein Lobgesang, voll Preis und Dank, wird durch die Himmel schallen, und ewig dir gefallen.

6. Mich, den Vollendeten, darf dann die Sünd nicht mehr entweihen; mit Unschuld steh ich angethan in deiner Kinder Reihen; und väterlich erfreust du dich, daß ich, der Mensch von Erde, gleich deinen Engeln werde.

7. Gedultig will ich hier den Schmerz der Sterblichkeit ertragen. Beruhigen soll sich mein Herz, nicht mehr voll Unmuth klagen. Du bist bereit zu deiner Zeit, o Gott,

von allem Bösen mich herrlich zu erlösen.

42.

Mel. In dich hab ich.

In Trübsal, Christ, sey unverzagt! wenn irgend dich ein Kummer plagt befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn; Er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefehr; dein Gott schickt dir es zu, und er zeigt sich in seinen Wegen so groß von Rath, als groß von That, und reich an Gnad und Seegen.

3. Der dich in Jesu herzlich liebt, sucht, wenn er dich durch Kreuz betrübt, das wahre Heil der Seele; weckt dich, daß nicht zu deiner Pflicht dir Lust und Eifer fehle.

4. Das Kreuz beugt Stolz und Uebermuth, erstickt der Wollust wilde Glut, bricht die Gewalt der Sinne; erweicht das Herz, daß fremder Schmerz dein Mitleid leicht gewinne.

5. Auch übt das Kreuz dich zur Gedult, erhöht den Werth von Gottes Huld, stärkt mächtig dein Vertrauen, lehrt im Verlust dich nun mit Lust aufs Unsichtbare schauen.

6. Des Leidens Hitz' entflammt dich stets zu größrer Inbrunst des Gebets, und läutert deinen Glauben. Weit minder kann Verführung dann dir deine Krone rauben.

7. Zwar stört das Kreutz oft deine Ruh, mit bangen Thränen säest du, und unter viel Beschwerden. Christ, hoffe doch! es wird dir noch zur reichen Ernde werden.

8. Verschmerzt ist leicht ein irdisch Leid; kurz ist der Augenblick der Zeit; doch ewig, ewig währet dort ein Genuß ohn Ueberdruß, wie ihn der Geist begehret.

9. Auch bleibet stets dein Gott getreu, steht dir, als Vater, liebreich bey, sorgt, daß er dich erquicke. Er schafft dir Rast, daß deine Last dich nie ganz niederdrücke.

10. Verbürg' er auch sein Angesicht, dies raube deinen Muth dir nicht! Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

11. Durch Trübsal sind zu aller Zeit die Frommen in die Herrlichkeit, gleich Jesu, eingegangen. Denkst denn nur du, in träger Ruh, die Krone zu erlangen?

12. Demüthige dich, gleich wie sie! gleich ihnen bet' und zage nie! Denn Gott erhört dein Flehen. Bald weicht das Leid. Zu seiner Zeit wird dich dein Gott erhöhen!

43.

Mel. Auf meinen lieben.

Auf meinen Gott verläßt mein Herz sich ewig fest! So oft ich im Gebete hin vor sein Antlitz trete, wird, auf mein kindlich Schreyen, mich seine Hülf erfreuen.

2. Sein Geist, der heilig heißt, gibt Zeugniß meinem Geist: ich sey, obgleich voll Sünde, erwählt zu seinem Kinde, und soll dereinst im Sterben auch seinen Himmel erben.

3. Gedanke, welcher mich zufrieden spricht! wenn dich in kummervollen Tagen Welt, Feind und Zweifel plagen; so laß dir diesen Glauben nicht Welt und Kleinmuth rauben.

4. Sind Leiden dieser Zeit wohl werth der Herrlichkeit, der ich, jenseits der Erde, mich einst erfreuen werde? Nur dem ist sie bereitet, den Gottes Geist hier leitet.

5. Du Geist des Vaters, Geist, den Christus dem verheißt, der betend ihn begehret, o sey auch mir gewähret! regiere meine Seele, daß sie nie wank und fehle.

6. Versiegelt bin auch ich, Geist Gottes, ja durch dich, auf jenen Tag der Freuden, wo, frey von Schmerz und Leiden, dem Frommen, der hie weinet, sein Rettungstag erscheinet.

44.

Mel. Vom Himmel hoch.

Nun ist des Leidens Stunde; nun soll ich in Gott, anbetend, ruhn, soll glauben, wo mein Aug nichts sieht; Allmächtiger, stärk mein Gemüth!

2. Ich will — was sollt ich wollen? — nichts! Was du wilst, Vater alles Lichts; du Quell des Lebens, nichts will ich, als dein Erbarmen; nichts, als dich.

3. Ob Bangigkeit mein Herz umgiebt, so weiß ich doch,

daß Gott mich liebt; und wenn er noch so ferne scheint, so weiß ich doch, wie gut ers meynt.

4. So weiß ich dennoch, er verzeiht die Sünden, die mein Herz bereut, und wären auch derselben mehr als meiner Haar', als Sand am Meer.

5. Wenn ihn mein Glaube fest umfaßt, erleichtert er die schwerste Last; wenn Elend und Gefahr mir dräut, ist ers, der sanft mein Herz erfreut.

6. Noch nie hat er mir Trost versagt, wenn Angst mein heißes Herz zernagt: floh ich vertrauensvoll ihm zu; ich fand, so oft ich suchte, Ruh.

7. Wann folgte nicht auf Nacht der Tag? Wenn nur die Seele warten mag, nur still im dunkeln Glauben liegt, nur sanft an Christus Herz sich schmiegt.

8. Die frohe Stunde kommt mit Macht, und bringt mir Licht für diese Nacht; vergebens harrt die Seele nicht auf Gott und seines Trostes Licht.

9. Er ist — Gott ist, und Gott ist mein, so nah er sey, so fern er schein; ob ihn mein Herz auch nicht empfind; er ist mein Vater, ich sein Kind.

10. Was will ich mehr? was will ich mehr? auch unempfunden, Gott ist er; die Liebe dann auch, wenn er schreckt; mein Licht, wenn eine Wolk' ihn deckt.

11. Ich wart, und schweig und dulde nur, säh ich von ihm auch keine Spur; sucht ich auch lang vergebens ihn. Mein ist Er, so gewiß ich bin.

12. Sein bin ich, so gewiß Er ist; sein, so gewiß, als Jesus Christ zu uns vom hohen Himmel kam, und Theil an unserm Elend nahm.

13. Ich seh Ihn nicht; doch Er sieht mich! Er kennt mich, weiß es: Staub bin ich! Der Vater zürnt vom Herzen nicht: Gedanke, sey mir Trost und Licht!

45.

Mel. Nun ruhen alle.

Was soll ich ängstlich klagen, und in der Noth verzagen? Der Höchste sorgt für mich. Er sorgt, daß meiner Seele kein wahres Wohl-

seyn

seyn fehle. Genug zum Trost, mein Herz, für dich!

2. Was nützt es, heidnisch sorgen, und jeden neuen Morgen mit neuem Kummer sehn? Du, Vater meiner Tage, weißt, eh ich dirs noch sage, mein Leid und auch mein Wohlergehn.

3. Auf deine Hand zu schauen, dir kindlich zu vertrauen, das, Herr, ist meine Pflicht. Ich will sie treulich üben, und dich, mein Vater, lieben; denn du verläßt die Deinen nicht.

4. Der du die Blumen kleidest, und alle Thiere weidest, du Schöpfer der Natur! weißt alles, was mir fehlet. Drum, Seele, was dich quälet, befiehl dem Herrn und traue nur.

5. Herr, alle meine Sorgen, die Noth, die mich verborgen in meinem Geiste nagt, werf ich auf dich, den Treuen; du weißt, den zu erfreuen, der fromm nach deiner Hülfe fragt.

6. Wenn meine Augen thränen, und sich nach Hülfe sehnen, so klag ich dirs, dem Herrn. Dir, Vater, dir befehle ich jeden Wunsch der Seele. Du hörst, du hilfst, du segnest gern.

7. Der du mir hier im Leben schon größers Heil gegeben, und deinen Sohn geschenkt! du wirst mir alles schenken, und mir zum Besten lenken, was mich zu Sorgen reizt, und kränkt.

8. Du führest, Herr, die Deinen nie so, wie sie es meynen, nein, nur nach deinem Rath, ob ich mich auch betrübe, bleibt doch dein Rath voll Liebe. Das zeigt der Ausgang mit der That.

9. Wenn ich hier Tiefen sehe, und es nicht ganz verstehe, was du mit mir gethan; kann ich mich doch deß trösten, du nimmst mich, den Erlößten, gewiß dereinst mit Ehren an.

10. Dort, bey der Frommen Schaaren, dort werd ich es erfahren, wie gut du mich geführt. Da sing ich dir mit Freuden, nach überstandnen Leiden, den Dank, der deiner Lieb gebührt.

46.

Mel. Wenn mein Stündlein.

Ein Pilgrim bin ich in der Welt, und kurz sind meine Tage. So manche Noth, die mich befällt, reizt mich hier noch zur Klage. Doch, Vater, deine Ewigkeit versüßt mir meine Pilgrimszeit, und stärkt mich selbst im Leiden.

2. Izt, da die Sünde mich noch drückt, seufzt meine bange Seele. Wie bald ist nicht mein Herz berückt! wer merkt, wie oft er fehle? Doch einst werd ich vollkommen rein, ganz heilig und ganz seelig seyn. Dies tröstet meine Seele.

3. In stiller Nacht wein ich oft, Herr, hinauf zu deiner Höhe. Mein schwaches Herz seufzt freudenleer, wenn ich den Morgen sehe. Ein Blick gen Himmel tröstet mich, und meine Thränen stillen sich einst ganz in jenem Leben.

4. Wenn mich der Zukunft Schicksal schreckt, die Noth der künftgen Tage; wenn sie in mir die Sorg' erweckt, ob ich sie auch ertrage; so mildert mir die Ewigkeit das kurze Elend dieser Zeit, daß nicht mein Herz verzage.

5. Wenn einst, der izt von ferne bräut, der Tod, mir näher winket; wenn nach der Arbeit dieser Zeit mein Haupt zum Schlummer sinket: so sterb ich froh; die Ewigkeit zeigt mir des Himmels Herrlichkeit, die alles übersteiget.

6. Herr, diesen Trost der Sterblichkeit vermehr in meinem Herzen. Mich stärke deine Ewigkeit bey meiner Wallfahrt Schmerzen. Sie sey in meinem Tod mein Heil, und einst mein längstgewünschtes Theil, wenn ich vom Tod erwache.

47.

Mel. Wer nur den lieben.

Fürwahr, du bist, o Gott, verborgen! Dein Rath bleibt für uns wunderbar. Umsonst sind alle unsre Sorgen. Du sorgtest, eh die Welt noch war, für unser Wohl schon väterlich. Dies sey genug zum Trost für mich.

2. Dein Weg ist zwar in Finsternissen für unsre Augen oft versteckt; doch wenn wir erst den Ausgang wissen, wird

uns

uns die Ursach auch entdeckt, warum dein Rath, der niemals fehlt, den uns so dunkeln Weg gewählt.

3. Nie sind die Tiefen zu ergründen von deiner Weisheit, Macht und Güt. Du kannst viel tausend Wege finden, wo die Vernunft nicht einen sieht. Aus Finsterniß bringst du das Licht. Du sprichst, o Gott, und es geschicht.

4. So weicht dann, ängstliche Gedanken! Gott kann weit mehr, als ihr versteht. Bleib, Seele, in der Demuth Schranken! die Demuth wird von Gott erhöht. Ja, Herr, du liebst den, der dich liebt, und deiner Führung sich ergiebt.

5. Drum will ich mich dir überlassen mit allem, was ich hab und bin. Ich werfe, was ich nicht kann fassen, auf deine Macht und Weisheit hin. Der Ausgang zeigt doch immerdar, daß stets dein Rath voll Güte war.

6. Gieb, daß dies mein Vertrauen mehre in Glück und Unglück, Freud und Leid. Wend alles, Herr, zu deiner Ehre und meiner Seelen Seeligkeit! So preiß ich einst vollkommen dich, so freu ich dein auf ewig mich.

48.

Mel. In dich hab ich.

Sey, Seele, stark und unverzagt, wenn irgend dich ein Kummer plagt. Befiehl Gott deine Sachen. In aller Pein vertrau allein auf ihn! Er wirds wohl machen.

2. Kein Leiden kommt von ohngefähr; die Hand des Höchsten schickt es her; sein Rath hats so ersehen; drum sey nur still! was dein Gott will, laß immer gern geschehen.

3. Erweckt dir gleich das Leiden Pein, so solls dir doch nicht schädlich seyn. Gott kann sein Kind nicht hassen. Wer ihn nur liebt, sich ihm ergiebt, den wird er nicht verlassen.

4. Wie lange währt der Frommen Leid? Nicht ewig, Herr, nur kurze Zeit. Nach überstandnem Leide erquickest du ihr Herz mit Ruh, und einst mit ew'ger Freude.

5. Drum hab, o Seele, guten Muth! vertraue Gott! es wird noch gut nach aller Trübsal werden. Er ziehet

dich durchs Kreuz zu sich, zum Himmel von der Erden.

6. Gott ist dein Gott. Er ist getreu, und stehet dir als Vater bey in aller Noth auf Erden. Der Leiden Heer wird nie zu schwehr durch ihn dem Christen werden.

7. Es haben ja zu aller Zeit die Heiligen in Traurigkeit hier oftmals wandeln müssen. Warum wilst du hier nur von Ruh, und nichts von Trübsal wissen?

8. O bet, und sieh auf deinen Gott, in aller deiner Angst und Noth! laß, wie er will, es gehen. Sein Will ist gut; behalte Muth; Gott wird dich einst erhöhen.

9. Der du ein Gott des Trostes bist! laß jeden, der hier traurig ist, doch deinen Trost empfinden. Hilf, den du liebst, und prüfend übst, den Unmuth überwinden.

IV. Morgenlieder.

49.

Mel. Ich dank dir schon.

Mein erst Geschäft sey Preis und Dank; erheb ihn, meine Seele! der Herr hört deinen Lobgesang; lobsing ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen, ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden. Wer schafft die Sicherheit der Nacht, und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß, und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr, und Gott der Welt; und dein ist unser Leben! Du bist es, der es uns erhält, und mirs itzt neu gegeben.

6. Gelobet seyst du, Gott der Macht! gelobt sey deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tages freue.

7. Laß

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen; und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr; auf dich hofft meine Seele. Sey mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.

9. Gieb mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig thue.

10. Daß ich, dem Nächsten beyzustehn, nie Fleis und Arbeit scheue, mich gern an Andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue.

11. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieese, und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschlieese.

50.

Mel. Christus der ist mein.

Noch läst der Herr mich leben! mit frölichem Gemüth eil ich, ihn zu erheben; er hört mein frühes Lied.

2. Zu ihm entzückt mich wieder der Morgensonne Pracht; ich falle vor ihm nieder, der sie und mich gemacht.

3. Du Herrscher aller Welten, nimmst dich auch meiner an, wie soll ich dir vergelten, was du an mir gethan?

4. Wirst du nach Opfern schauen? Sie gelten nichts vor dir; du forderst nur Vertrauen, nur Liebe, Gott, von mir.

5. So will ich dir lobsingen, mich deines Namens freun, nach deiner Gnade ringen, mein ganzes Herz dir weihn.

6. O Tilger meiner Sünden, mein Mitler, Jesu Christ, laß mich den Trost empfinden, daß du so gnädig bist.

7. Dir hab ich mich ergeben; ich freue mich in dir; erfreuender als Leben ist deine Güte mir.

8. Sie führe mich auch heute auf deiner Tugend Pfad. Du Ewigweiser, leite mich selbst nach deinem Rath.

9. Nur eins laß mich erflehen, das christlich weise Herz, auf dich stets aufzusehen, in Freuden, wie im Schmerz.

10. Daß ich am ersten trachte nach dem, was dir gefällt,

mehr deinen Beyfall achte, als allen Ruhm der Welt.

11. Daß ich, dir innig trauend, das Gute standhaft thu, und froh, gen Himmel schauend, denk: Herr, mich siehest du!

12. Bereit, den Lauf zu schliessen, auf deinen Wink, o Gott, und ruhig im Gewissen: so finde mich der Tod.

51.

Mel. Gott des Himmels und.

Dir sey Preis, ich lebe wieder, Vater, und empfinde mich. Mit mir wachen meine Lieder, und erheben dankbar dich: denn dein Aug hat in der Nacht über mich, dein Kind, gewacht.

2. Wenn ich einst vollendet habe diese meine Pilgerzeit, ruh ich auch also im Grabe, saame für die Ewigkeit. Auch in dieser langen Nacht wird mein Staub von dir bewacht.

3. Aber ich erwach auch wieder, und mein Lobgesang mit mir: dann erschallen meine Lieder mächtiger und reiner dir. Ewig wird der Morgen seyn! ewig schlaf ich nicht mehr ein.

4. Wach auch über meine Tage, Vater, meine Zuversicht! daß mich keiner einst verklage, wenn du kommst zum Weltgericht; daß ich meiner Pflicht hier treu, und dort unerschrocken sey.

5. Keinen Tag zählst du vergebens, Gott, durch den ich bin, mir zu! jeder ist ein Theil des Lebens; jeden, jeden richtest du. Lehr mich wachen, daß mir nie ungenützt ein Tag entflieh.

6. Heute leb ich: laß auch heute nicht umsonst mein Leben seyn! laß mich nach vollbrachtem Streite dieses Tages auch mich freun. Recht zu handeln, gieb mir heut Stärke, Lust, Gelegenheit!

52.

Morgenlied am Geburtstage.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Erwache frölich, mein Gemüthe! izt, da der Leib vom Schlaf erwacht, schwing dich zum Vater, dessen Güte mir diesen Tag zur Freude macht; stimm, Herz und Mund!

ein

ein Danklied an: der Herr hat wohl an mir gethan!

2. Ein Jahr ist wiederum verflossen, ein Jahr von meiner Lebenszeit; ich hab unzählig Guts genossen von dir, dem Gott der Gütigkeit; du gabst, vergabst und stundst mir bey; ja, Vater, ja, du bist getreu.

3. Wie soll ich deine Huld erheben? Gott, du bist groß, mein Dank ist klein. O möchte doch mein ganzes Leben ein Dank für deine Gnade seyn! Nimm, Gott, durch den ich frölich bin, mein treues Herz zum Opfer hin.

4. Herr, dessen Treu auf allen Wegen mir nahe, sichtbar, tröstlich war, o leg auch einen Vatersegen auf dieses neue Lebensjahr! Gott, der du weis' und gütig bist, gieb mir stets, was mir nützlich ist.

53.

Morgenlied im Leiden.

Mel. Eben dieselbe.

Der Morgen kommt: und meine Klage wird itzt mit diesem Morgen neu. Wie traurig eilen meine Tage der bangen Pilgerschaft vorbey? Der Sonne neugeschenktes Licht erheitert meine Seele nicht.

2. So traurig als die Abendstunden, ist dieser neue Tag für mich. Die Quaal, die ich bisher empfunden, verneuet mit demselben sich. Ich hofte Trost in meiner Pein, doch meine Hofnung traf nicht ein.

3. Noch immer bin ich auf der Erde, wo mich Gefahr und Noth umringt, und täglich härtere Beschwerde zu Klagen und zu Thränen zwingt; noch immer fleh ich unerhört um Labung, die mein Herz begehrt.

4. Herr, eile doch mir beyzustehen; verlaß den schwachen Pilger nicht; mein Vater, neige auf mein Flehen zu mir dein freundlich Angesicht! Gieb mir Gedult, und bey dem Schmerz ein hoffend und zufriednes Herz!

5. Mir ist mein Schicksal noch verborgen, das diesen Tag mich treffen soll; doch ich bin ohne Gram und Sorgen; du, Vater, kennst mein wahres Wohl; und was dein Rath

beschließt und thut, ist heilig, und gerecht, und gut.

6. Soll ich die Last noch länger tragen, ich halte deiner Fügung still. Dein Will geschehe, will ich sagen; Herr, wie du willst, nicht, wie ich will! So laß mich, Vater, in der Pein geduldig, wie mein Heiland, seyn!

7. Hab ich des Tages Last empfunden: so rückt der Abend doch herbey; dann hab ich ewig überwunden, und bin von aller Trübsal frey; und du gibst mir, o Gottessohn! den theur erworbnen Gnadenlohn.

8. Gestärkt durch diesen hohen Glauben, tret ich auf meinen Leidenspfad. Herr, stärke, stärke meinen Glauben, auch dann, wann sich der Tod mir naht! vielleicht erscheint er heut — wohl mir! Dir lebt' ich; und dann sterb ich dir.

V. Abendlieder.

54.

Mel. Herr Jesu Christ wahr.

Zu so viel Tagen, die mir schon von meiner Prüfungszeit entflohn, stürzt sich auch dieser, den ich heut durchlebt, ins Meer der Ewigkeit.

2. Gott, dessen Auge mich bewacht, Gott weiß, wie ich ihn zugebracht. Was ich gedacht, geredt, gethan, sah er genau, und merkt' es an.

3. O Seele, fordert er dich nicht um diesen Tag einst vors Gericht? Hängt nicht dein Loos in Ewigkeit auch mit an diesem Theil der Zeit?

4. Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht, und führet mich, wie ich hier bin, vor Gott, vor meinen Richter, hin.

5. Wie angstvoll bebt mein Herz in mir? Gedanke, wie erschrickts vor dir: Der Tod vollendet mich vielleicht, eh diese Nacht dem Morgen weicht.

6. Vor einem bösen schnellen Tod bewahre gnädig mich, o Gott! zur Besserung, zur Frömmigkeit gieb, mein Erbarmer, mir noch Zeit.

7. Erhöre väterlich mein Fleh'n: laß mich den Morgen wieder sehn! verkürze meine

Tage

Tage nicht! führ nicht so bald mich ins Gericht!

8. Von allem bösen Vorsatz rein, will ich dir ganz mein Leben weih'n. Kein Tag soll wieder mir entflieh'n, es segne dann dein Beyfall ihn.

9. Von dir bewacht, entschlaf ich nun: laß mich in sanfter Stille ruhn! Mein erst Gefühl nach meiner Ruh sey mein Gelübde, Gott, sey du!

55.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Wer unter Gottes Schirmen sitzt, den schreckt, weil seine Macht im Schlummer väterlich ihn schützt, kein Graun der dunkeln Nacht.

2. Aus öder stiller Finsterniß sing ich dem Herrn ein Lied; mein Herz frohlockt, und ist gewiß, daß mich sein Auge sieht.

3. Der Tag und seine Plag' entwich, gleich einem Morgentraum. Gott half aus Noth; er stellte mich auf einen weiten Raum.

4. Er führt' im Kampfe, den ich stritt, mich selbst auf ebner Bahn: Schon wieder ist ein neuer Schritt zur Ewigkeit gethan.

5. Dich, Gott, erhebt mein Saitenspiel; du machst die Prüfung leicht; die Tage fliehn, bald ist mein Ziel der Pilgrimschaft erreicht.

6. Doch dir befehl ich meine Zeit: So lang es dir gefällt, du Vater der Barmherzigkeit, leb ich auf dieser Welt.

7. Ich trau auf dich, und zittre nicht, wenn Schrecken zu mir nahn; denn du bist meine Zuversicht von meiner Jugend an.

8. Zum Guten auszuruhn, schließ ich die Augen betend zu: und Engel Gottes steh'n um mich, und segnen meine Ruh.

56.

Prüfung am Abend.

Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Ja, Gott kennt, Gott durchschauet mich; er weiß, was ich gethan. Drum, o mein Herze, prüfe dich, und schau dich redlich an.

2. Hab ich bey meinem Thun an Gott, und Böses nichts gedacht? Mit Ehrfurcht, was er mir gebot, und kindlich froh vollbracht?

3. War ich in meiner Arbeit treu; vor Gottes Aug ein Christ?

Christ? Bin ich von allem Unrecht frey, von Trägheit und von List?

4. Welch Gutes hab ich heut gethan, gelernet und gelehrt? Nahm ich mich des Verlaßnen an, der Trost von mir begehrt?

5. Hab ich in Liebe mich geübt? Dacht ich stets brüderlich? Ward niemand heut von mir betrübt? Seufzt niemand über mich?

6. Bewacht' ich heut mein Herze stets, und meine Leidenschaft? Sucht' ich mit Eifer des Gebets zum Kampfe Gottes Kraft?

7. War ich in Gotte stets vergnügt, im Glauben immer fest; ein Kind, das Gott im Schooße liegt, das Jesus Christ erlöst?

8. Wie? darf ich heute nichts bereun? Kränkt mein Gewissen nichts? Wird dieser Tag mir freudig seyn am Tage des Gerichts?

9. Und — Wie? wenn Gott in dieser Nacht mich fordert vors Gericht; erschräck ich vor des Richters Macht, und seinem Antlitz nicht?

57.

Abendlied am Geburtstage.

Mel. Aus meines Herzens.

Jetzt da dein Licht, die Sonne, sich unserm Aug entzieht; sing ich mit Freud und Wonne, dir, Gott! mein Abendlied. Den Tag verdank ich dir, an dem, als ich erwachte, ich froh und dankbar dachte: Der Herr thut wohl an mir.

2. Dein sey des Tages Ende; dein sey des Tages Nacht, an dem mich deine Hände ehdem ans Licht gebracht; Gott, groß ist deine Treu! Du hattest mir das Leben durch die Geburt gegeben, heut gabst du mirs auf neu.

3. Vom neuen Lebensjahre ist schon ein Tag dahin; du, Gott, zählst meine Haare; gewiß, du zählst auch ihn. Einst wirst du richterlich nach allen meinen Tagen, und nach der Stunde fragen, die ungebraucht verstrich.

4. Durchstreich mein Sündregister mit väterlicher Huld! Dein Sohn, mein Hoherpriester,

ster, bezahlt auch diese Schuld. Erneure meinen Sinn, daß ich dir leb und sterbe, und nach dem Tod ein Erbe des Himmelreiches bin.

5. Getreuer Menschenhüter, bleib diese Nacht bey mir! Mich, meine Freund' und Güter weyh und befehl ich dir: Ich schlafe frölich ein; du, Vater, wirst schon sorgen, daß ich am neuen Morgen in dir kann frölich seyn.

58.

Abendlied im Leiden.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

Auch diesen Tag hab ich vollbracht mit aller seiner Noth; nur deiner Vaterlieb und Macht verdank ich es, o Gott!

2. Wärst du nicht meines Lebens Kraft, mein Retter und mein Heil: so würd in meiner Pilgerschaft kein Trost mir je zu Theil.

3. Ach! ohne dich, Allgütiger, vergieng ich in der Noth: von Trost und aller Hofnung leer wär ohne dich mein Tod.

4. Doch welchen Trost fühlt nun mein Herz? Du bist und bleibst mein Gott; dein Wort versüßt mir jeden Schmerz und lindert jede Noth.

5. Froh kann ich mich dem Schlaf vertrau'n; auch schlafend bin ich dein; vor keinem Unfall soll mir grau'n, du wirst mein Helfer seyn.

6. Und sollt, o Vater, diese Nacht des Leidens letzte seyn: wohl mir, dann ist mein Lauf vollbracht, vollbracht des Lebens Pein!

VI. Neujahrslieder.

59.

Mel. Es ist das Heil uns kommen.

Gott ruft der Sonn, und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher wohnt, und heißt die Zeiten eilen. Er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf, laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen!

2. Herr der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen

Zungen sey dir für das verflossne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben! Verleih uns Kraft; die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schützest uns, und du vermehrst der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gieb mir, wofern es dir gefällt, des Lebens Ruh und Freuden. Doch, schadet mir das Glück der Welt: so gieb mir Kreuz und Leiden. Nur stärke mit Gedult mein Herz, und laß mich nicht in Noth und Schmerz die Glücklichern beneiden!

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder! Erbarme der Verlaßnen dich, und der bedrängten Glieder. Gieb Glück zu jeder guten That, und laß dich, Gott, mit Heil und Rath auf unsre Obern nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf ihrem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dies, lieber Vater! dies verleih in Christo, deinem Sohne!

60.

Mel. Alle Menschen müssen.

Wie ein Adler fleucht zur Speise, so vergehet unsre Zeit. Eh' wirs merken, sind wir Greise, stehn wir nah der Ewigkeit! Ach, mit Ernst im Angesichte ruft der Tod uns zum Gerichte; und Verwerfung oder Heil wird dort ewig unser Theil.

2. Seele, wiß es nicht vergebens: Klein ist meiner Tage Zahl! — Thatst du jeden Schritt des Lebens mit Bedachtsamkeit und Wahl? Säume nicht, dich selbst zu richten! forsche nach des Glaubens Früchten! frage: Bin ich auch bereit, wenn Gott ruft, zur Ewigkeit?

3. Nah bin ich vielleicht dem Ziele meiner kurz gemeßnen Bahn: Willst auch du dich, wie so viele, diesem Ziel mit Leichtsinn nahn? Sieh, es ist von meinen Jahren wieder eins

eins dahin gefahren! Sind noch viele Jahre mein? Oder wirds das letzte seyn?

4. Wie ein Schiff, von starken Winden fortgerissen, ists entflohn. Mit ihm stehn nun meine Sünden alle vor des Richters Thron. Auch, was ich gethan, den Willen meines Gottes zu erfüllen; selbst, was ich dies Jahr gedacht: Alles ist vor Gott gebracht.

5. Wäg ich selbst von jedem Tage meine Sünd' und Tugend ab, o! wie steiget hier die Waage! o, wie sinkt sie dort hinab! Kann ich so vor Gottes Throne freudig stehen? Ist die Krone, die den Frommen Gott verhieß, mir, so wie ich bin, gewiß?

6. O beginn ein neues Leben! Fang es diesen Tag noch an! Ernstlicher sey dein Bestreben! richtiger sey deine Bahn! Laß dies Jahr nicht auch mit Sünden schwehr belastet dir verschwinden! Nütze redlich deine Zeit, Seele, für die Ewigkeit!

61.

Mel. Gott der Vater wohn.

Tausend Jahre sind vor dir, wie einer unsrer Tage; und zum Tode reif sind wir am ersten unsrer Tage! Du nur bleibest, wie du bist! Du heißest uns entstehen, und deine Werke sehen. Du rufst, und wir vergehen. Aller Zeiten Dauer ist ein Punkt in deinem Leben; und Ewigkeiten geben kein Maaß von deinem Leben! Ewig warst du, du allein; und wirst von nun an ewig seyn!

2. Mit dir unveränderlich ist deine Güt und Stärke; du erbarmst dich väterlich der Menschen, deiner Werke! Du bist unsre Zuversicht; du sättigst uns mit Segen auf unsers Lebens Wegen, daß wir dich lieben mögen. Herr, wir sehn dein Angesicht, auch sterbend noch voll Gnade. Selbst auf der Todes Pfade folgt uns noch deine Gnade! Sicher ruhn wir unsre Zeit: dann weckst du uns zur Ewigkeit.

3. Auch das Jahr, du Ewiger, das wir vollendet haben, wie erfüllt kam es daher mit

deiner

deiner Güte Gaben? Wie gesegnet war sein Lauf! Wir sahn, wie deine Treue sich wohl zu thun erfreue, sich jeden Tag erneue. Unser Dank stieg zu dir auf! Wir durften in den Nöthen des Lebens vor dich treten, und kindlich zu dir beten; und du hast mit treuer Hand, was uns nicht gut war, abgewandt!

4. Freudig, Herr, beginnen wir dieses Jahr des Lebens. Niemals noch vertrauten dir wir Sterbliche vergebens. Auch vergebens diesmal nicht; wir werden es erfahren. Du, Gott, wirst uns bewahren vor Unglück und Gefahren! Du, du wirst dein Angesicht mild über uns erheben. Was nöthig ist zum Leben, wirst du uns alles geben. Dankbar lehr es uns empfahn, und unserm Ziel getrost uns nahn!

5. Die schon an dem Ziele stehn der Pilgerschaft auf Erden, lehre freudig zu dir gehn, wenn sie gerufen werden! Führe selbst sie durch den Tod! Versöhnt in deinem Sohne, gieb ihnen vor dem Throne des bessern Lebens Krone! Ewig gnadenreicher Gott, du wollst uns alle leiten durch diese Nacht der Zeiten ins Licht der Ewigkeiten! Herr der Ewigkeiten! dir, dir leben und dir sterben wir!

Bey den verschiedenen Jahrszeiten.

62.

Im Frühling.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm! Ehre, Stärk und Kraft, der, was er schuf, beglücket! Der Herr erschafft; der Herr erhält; er liebt und segnet seine Welt. Lobsinget ihm, Geschöpfe!

2. Eh' noch der Mensch den Herrn verlies, in jenen seel'gen Tagen, da war die Erd ein Paradies, frey von der Sünde Plagen. Nun hat sie Sünd und Straf entstellt; doch ist sie noch des Schöpfers Welt, ein Vorhof seines Himmels.

3. Das

3. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strömet jeden neuen Tag sein Segen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, erfreut sich seines Lebens.

4. Der Erden Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebürg und Thal und Wald erklingt vom freudigen Getümmel; und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch fühllos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde: auch hast du nicht die Thier' erwählt zu deinem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner sich; kennt, fühlet und empfindet dich, und hofft ein ewig Leben.

5. Lobsinget ihm! er ist uns nah; singt, alle seine Heere! Der Herr ist allenthalben da, im Himmel, Erd und Meere. Ich preise dich! ich singe dir! denn du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb und Gnade.

6. Du rufst die Wolken in das Land, und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde; du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner Allmacht Boten sind, zu unsrer Freude Quellen.

7. Selbst wenn, vom Donnersturm bedräut, erschrockne Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu hervor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

8. Von dir kommt, was uns hier erfreut, du Quelle aller Gaben! Dort wirst du uns mit Seeligkeit in reichen Strömen laben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben.

63.

Im Sommer.

Mel. Nun lob mein Seel.

Der Sonne Glut hat wieder der Fluren Angesicht verbrannt. Der Blumen Haupt

hängt nieder; nach Regen seufzt das dürre Land. Im Schatten des Gefildes liegt matt die Heerd' umher. Das heischre Schreyn des Wildes schallt aus den Wäldern her. Gott giebt den Wolken Flügel; er spricht, so träufeln sie; erquicket Thal und Hügel, erquicket Mensch und Vieh!

2. Der Sturm beginnt; die Wolke, von Donner schwehr, verbreitet sich. Sey gnädig deinem Volke! Allgütiger, erbarme dich! Du winkest den Gewittern; es blitzt aus dunkler Nacht — Es donnert — Berge zittern von deines Donners Macht — Der stolze Sünder bebet, weiß nicht, wohin er flieht: Der Christ, dein Freund, erhebet zu dir sein betend Lied.

3. Ein milder Regen sinket erquickend auf die dürre Flur. Wie labt sie sich! Wie trinket ihn die verschmachtende Natur! Die sanften Ströme kühlen der Lüffte weites Meer: und die Geschöpfe fühlen sich nicht mehr träg und schwer. Gott spricht: der Donner schweiget, die finstern Wolken fliehn; der Frommen Danklied steiget hinauf, und preiset ihn.

4. Mit Muth im Angesichte beschaut des Ackers Herr sein Feld; beschüzt hat Gott die Früchte, er, der Versorger seiner Welt. Steif steht die Saat, die Aehren vom Mark der Erde voll, das seine Menschen nähren und sie erfreuen soll. Wie schallt es im Gefilde: Die Erndtezeit ist da! — Und alles preis't die Milde des Gottes Jehovah.

5. Ach, laß uns nicht vergebens die Gaben deiner Hand empfahn; uns nicht, du Quell des Lebens! undankbar dir und fruchtlos nahn! Du sendest Thau und Regen, giebst milden Sonnenschein; du eilst, mit deinem Segen uns alle zu erfreun: Ach, laß uns nicht vergebens so manche Gab' empfahn! Laß nicht, du Quell des Lebens, uns undankbar dir nahn!

64.

Mel. Kommt her zu mir spricht.

Ihr Kinder Gottes, suchet Freud in dieser Pracht der Sommerszeit an Gottes reichen Gaben! Schaut an der vollen Felder Zier! Viel Speis' und Freude werden wir von ihren Früchten haben.

2. Den Baum von einer schätzbarn Zucht, den drückt die eigne schwehre Frucht, indem er sie vergrößert. Des weisen Christen wahres Bild, der schwehrer Pflichten Trieb erfüllt, sich beugt und Andre bessert.

3. Die Saat, wie wächst sie mit Gewalt! Das frohe Landvolk, jung und alt, es schätzt den nahen Segen. Die Menschen pflanzten; wer begos? Aus deiner Güte, Vater, flos der Sonnenschein und Regen.

4. Der Sonn und Erde rege Kraft erzeugt der Trauben starken Saft, an einem schwachen Reise. So nüzt mit Kraft, von Gott geschenkt, oft der, den man verächtlich denkt, nach Jahren erst, der Weise.

5. Allmächtiger und Weisester, wie gütig zeigest du dich, Herr, uns schon in diesem Leben? Was wirst du einst für Seeligkeit dem, der sich deiner fromm erfreut, in deinem Himmel geben!

65.

Im Herbste.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Früh, mit umwölktem Angesicht geht schon die Sonne nieder; und spät erscheint ihr schwächer Licht am trüben Himmel wieder. Das schöne Jahr ist nun entflohn. Die rauhen Stürme rauschen schon durch die entfärbten Felder; die lezte Blume neigt ihr Haupt; des Herbstes kalter Hauch entlaubt die schattenreichen Wälder.

2. Verlassen steht die öde Flur, entblöss't von ihrem Segen; entkräftet siehet die Natur der Winterruh entgegen. In Schaaren abgetheilt, entfliehn die Vögel vor der Kält, und ziehn weit über Land und Meere: Gott nimmt der Wandernden sich an, bezeichnet ihnen ihre Bahn und sättigt ihre Heere.

3. Uns, seine Menschen, will er hier im Winter selbst

versorgen; und seiner Huld vertrauen wir, die neu wird jeden Morgen. Er schafft, daß wir in Sicherheit, der ungestümmen Monden Zeit beginnen und vollenden. Nichts trägt die Erde: doch gewährt er uns, was unser Leben nährt, mit väterlichen Händen.

4. Wie sind schon unsre Scheunen voll von seiner Güte Gaben, vom Segen, der uns nähren soll, von Vorrath, uns zu laben? Vorsehend ließ uns unser Gott das Land schon für den Winter Brod, dem Vieh sein Futter geben; und Wein, der unser Herz erfreut, und unsers Lebens Kraft erneut, trieft aus der Frucht der Reben.

5. Ach, unser Leben! es verblüht, wie itzt das Feld, im Alter. Getrost! Gott ist, ob es verblüht, ein mächtiger Erhalter. Er trägt die Müden; er beschützt die Schwachen; seine Rechte stützt, die nah am Grabe wanken. Gebeugt vom Alter werden wir vom ganzen Herzen dennoch dir, Gott unsrer Jugend! danken.

6. Wohl allen, die dein Angesicht im Lenz des Lebens suchen; die werden ihrer Jugend nicht im Herbst des Alters fluchen! Wohl dem, der redlich sich bemüht, weil seiner Jahre Kraft noch blüht, der Tugend Frucht zu tragen; ihm wird das Alter Jugend seyn, und göttlich wird er sich noch freun in seinen letzten Tagen.

66.

Im Winter.

Mel. Wie wohl ist mir.

Gott winkt: so stürzen Regengüsse sich täglich auf die Felder hin: der Sturm, die ausgetretnen Flüsse, die trüben Nebel preisen ihn. Die Sonn' in ihrer weitsten Ferne am kurzen Tage; Mond und Sterne in heller langer Mitternacht; die wilden ungestümmen Meere, verkündigen des Schöpfers Ehre, lobsingen seiner Güt' und Macht.

2. Er rief der Sonne: kehre wieder auf deiner weiten Bahn zurück! Sie gieng, sank täglich früher nieder, entzog fast ganz uns ihren Blick. Er rief: Kommt, Winde!

de! und sie fuhren gewaltsam her — Bedeck' die Fluren, dem Schneegewölk! Es deckte sie. Gerinnt, ihr Ströme! sie sie geronnen. Ihr Meere, wütet! da begonnen sie ihren Kampf, da brauf'ten sie.

3. Von ihrer Arbeit ruht die Erde, sie schläft, von Gottes Hand bedeckt, daß ihre Kraft erneuert werde, biß sie der Frühling wieder weckt. Vertraut hat in des Schöpfers Namen der Landmann ihr den späten Samen: der Schöpfer wacht auch über ihn; todt liegt er da; ihm wird das Leben der Sonne Rückkunft wieder geben, und reich an Hofnung wird er blühn.

4. So werden wir auch einst ermüden, und ruhen in des Grabes Nacht. Wir werden schlummern ganz im Frieden, von ihm, der nimmer schläft, bewacht. Daß unser Staub geläutert werde, giebt er ihn abgezählt der Erde, und fordert ihn einst wieder ab. Sein ew'ger Frühlingstag wird kommen; dann, dann verlassen seine Frommen voll neuer Lebenskraft das Grab.

5. O Tag des Lebens, Tag der Wonne, wie sehnet sich mein Geist nach dir! O du, der Auferstehung Sonne, wenn wirst du aufgehn über mir! Erst muß ich die Verwesung sehen; erst das Vergängliche vergehen; die Saat muß sterben und dann blühn! Kann ich, als Christ, den Tod noch scheuen? Nein, göttlich wird er mich erfreuen: du, Tag des Lebens, folgst auf ihn!

Lied am Erndefeste.

67.

Mel. Wer nur den lieben.

O! daß doch bey der reichen Ernde, womit du unser Herz erfreust, die ganze Welt erkennen lernte, daß du reich an Erbarmen seyst! Erleucht uns, Vater! durch dein Licht; sonst sehn wir deine Wunder nicht.

2. Kommt! laßt uns bey den vollen Scheuern dem

Herrn der Ernde dankbar seyn! Laßt uns den Bund mit ihm erneuern; laßt uns, was er uns gab, ihm weyhn! Kommt! laßt uns seinen Ruhm erhöhn! — Der Herr ist gut; sein Lob ist schön.

3. Gieb, Vater! daß uns deine Liebe zu deiner eignen Freud', erfreut. Dein Segen mehr in uns die Triebe zur Demuth und zur Dankbarkeit. Du hast uns gnädig Guts gethan; treib uns zur Pflicht des Guten an.

4. Gieb denen herzliches Erbarmen, die deine Hand mit Gütern füllt; damit ihr Ueberfluß der Armen Bekümmerniß und Hunger stillt. Herr! der du aller Vater bist, gieb jedem, was ihm nützlich ist.

5. Thu fernerhin auch deine Hände, die milden Vaterhände, auf! Regier und besser biß ans Ende mein Herz und ganzen Lebenslauf; mach in dem Kleinen mich dir treu, daß ich zum Größern tüchtig sey.

6. Beschütze die geschenkten Güter; laß uns die Gaben wohlgedeyhn; laß theure Zeit und Ungewitter, entfernt von unsern Gränzen seyn! Verhüte Krieg und Hungersnoth, und gieb uns unser täglich Brod.

Zwote Abtheilung.

Lieder und Gesänge

über die

wichtigsten Stücke

der

christlichen Glaubenslehre.

I.

Von Gott und seinen Eigenschaften überhaupt.

68.

Mel. Nun danket alle Gott.

Anbetungswürd'ger Gott! mit Ehrfurcht stets zu nennen! Du bist unendlich mehr, als wir begreifen können. O flöße meinem Geist die tiefste Demuth ein, und laß mich stets vor dir voll Ehrerbietung seyn!

2. Du bist das höchste Gut, du weißt von keinem Leide; stets ruhig in dir selbst, schmeckst du vollkommne Freude. Dein ist die Herrlichkeit; auch ohne Kreatur bist du dir selbst genug, du Schöpfer der Natur.

3. Du riefst dem, das nicht ist, um Lust und Seeligkeiten aufs mannigfaltigste um dich her zu verbreiten. Die Liebe bist du selbst. Verstand und Rath sind dein; und du gebrauchst sie gern, zu segnen, zu erfreun.

4. Du sprichst, und es geschieht. Auf dein allmächtig: Werde! entstand dein großes Werk, der Himmel und die Erde. Mit deinem kräftgen Wort trägst du die ganze Welt, und deine Macht vollführt, was uns unmöglich fällt.

5. Du bist der Herren Herr. Der Erde Majestäten sind, Höchster! Staub vor dir. Auch Kön'ge kannst du tödten. Wen du erniedrigest, Gott! wer kann den erhöhn? Wen du erhöhen wilst, des Hoheit muß bestehn.

6. Du bist es, der allein Unsterblichkeit besitzet, der Leben giebt und nimmt, der unsern Odem schützet. Den Geist, der in uns lebt, den haben wir von dir. Wilst du, so wird er Nichts. Du bleibest für und für.

7. Wer hat dich je gesehn? Wer kann im Fleisch dich sehen?

Kein sterblich Auge reicht biß zu den Lichteshöhen, wo du voll Majestät auf deinem Stuhle thronst, und unterm frohen Lob der Himmels-Heere wohnst.

8. Was wir, Unendlicher, von deinem Wesen wissen, das hast du selbst zuvor uns offenbaren müssen. Die Schöpfung zeugt von dir; und deines Sohnes Mund macht uns noch deutlicher, Gott! deinen Namen kund.

9. Doch hier erkennen wir dich noch ganz unvollkommen. Wird aber dermahleinst der Vorhang weggenommen, der jetzt das Heiligste noch unserm Blick verschließt, dann sehen wir dich, Gott! so herrlich, wie du bist.

10. Indessen sey schon jetzt dein Ruhm von uns besungen. Verschmähe nicht das Lob von lallendschwachen Zungen! Dort soll, wenn wir dereinst vor dir verherrlicht stehn, ein Lied im höhern Chor dich, Jehovah! erhöhn.

69.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

O Gott des Himmels und der Erden, der du allgegenwärtig bist, von niemand kannst begriffen werden, da niemand dir verborgen ist; Ach, ziehe meinen Sinn zu dir, und offenbare dich in mir.

2. Wohin ich Herz und Augen lenke, da find ich deiner Gottheit Spur. Wenn ich voll Andacht überdenke dein Werk, die prächtige Natur; so ruft mir alles, alles zu: Wie groß ist Gott, wie klein bist du!

3. Uns zeigen alle Elemente Macht, Güt' und Weisheit überall. O wenn das Stumme reden könnte, wie groß wär stets der Jubelschall: Rühmt, Menschen, Gottes Güt' und Macht, die uns für euch hervorgebracht!

4. Herr Gott, wie groß ist deine Liebe! die Erd ist deiner Güter voll. O gieb mir deines Geistes Triebe, daß ich dich preise, wie ich soll. Nimm, was ich kann, und hab, und bin, zu deinem Dienst auf ewig hin!

5. Hilf, daß die Güter dieser Erden mich zu dir locken, höchstes Gut! daß sie mir nicht

nicht zum Fallstrick werden, der statt des Nutzens Schaden thut. Laß allen Mißbrauch ferne seyn! mein Schatz und Ziel sey du allein!

6. Hier ist mein Leben eine Reise; hier geht mein Weg zur andern Welt. Drum mache du mich fromm und weise, daß ich nur thu, was dir gefällt. Und end ich diesen kurzen Lauf, so nimm in deine Ruh mich auf.

70.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Frohlockt ihm, alle Frommen! Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er? so herrlich, so vollkommen? Der Herr ist groß, sein Nam ist groß; er ist unendlich grenzenlos in seinem ganzen Wesen.

2. Groß ist er stets und auf einmahl, nie größer oder kleiner. Wer forschet seiner Jahre Zahl? Nur er war stets, sonst keiner. Die Menschen sind von gestern her; eh' noch die Erde ward, war er; noch eher, als die Himmel.

3. Des Ew'gen Thron umgiebt ein Licht, das ihn vor uns verhüllet. Ihn fassen alle Himmel nicht, wie weit er sie erfüllet. Er bleibet ewig, wie er war, verborgen und nun offenbar in seiner Werke Wundern.

4. Wo wären wir, wenn seine Kraft uns nicht gebildet hätte? Er kennt uns, kennet, was er schaft, der Wesen ganze Kette. Bey ihm ist Weisheit und Verstand, und Kraft und Stärke; seine Hand umspannet Erd und Himmel.

5. Ist er nicht nah? ist er nicht fern? Weiß er nicht Aller Wege? Wo ist die Nacht, wo sich dem Herrn ein Mensch verbergen möge? Hüllt keine Schatten um euch her; Gedanken selbst erkennet er, noch ehe sie entstehen.

6. Wer schützt den Weltbau ohne dich, o Herr! vor seinem Falle? Allgegenwärtig breitet sich dein Fittig über alle. Du bist voll Freundlichkeit und Huld, barmherzig, gnädig, voll Geduld, ein Vater, ein Verschoner.

7. Unsträflich bist du, heilig, gut, und reiner, als die Sonne! Wohl dem, der deinen

Willen

Willen thut; denn du vergiltst mit Wonne. Du hast Unsterblichkeit allein, bist seelig, wirst es ewig seyn, hast Freuden, Gott! die Fülle!

8. Dir nur gebühret Lob und Dank, dir Majestät und Ehre. Kommt, werdet Gottes Lobgesang, ihr, alle seine Heere! Der Herr ist Gott, und keiner mehr. Wer ist ihm gleich? wer ist, wie er, so herrlich, so vollkommen?

II. Von den göttlichen Eigenschaften insonderheit.

71.

Die Ewigkeit Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Wer gleicht dir, Gott? Undenkbar ist die Zahl von deinen Jahren. Doch warst du, Schöpfer, was du bist, eh alle Sonnen waren. Schon eh dein Arm die Welten trug, warst du dir ohne sie genug, und keiner Welt bedürftig.

2. Jehovah, tausend Jahre sind dir weniger, als Stunden, die schneller, als ein Tropf verrinnt, begonnen und verschwunden; entflohn, und dir doch immer da; dein Auge sieht sie, wie sies sah, nicht schöner, nicht vollkommner.

3. So bin ich, Gott, vor dir, ich Staub, ich leicht verblühte Blume, ich allzubald des Grabes Raub, mit Glück, und Lust und Ruhme. Wie ein Geschwätz des Tags entfleucht mein Pilgrimleben, Gott! und gleicht kaum einem Morgentraume.

4. Und dennoch zeigst du mir von dir so viel in Augenblicken, entdeckest dich darinnen mir, mich ewig zu beglücken. Du machst dies Leben, dir sey Dank! zu einem heitern Uebergang in ein beglückters Leben.

5. Hier seh ich, Vater der Natur, im Schatten deiner Werke nur dunkel, wie im Spiegel nur, die Größe deiner Stärke. Wie schön ist, was mein Auge sieht? Doch ach, wie viel, wie viel

ent-

entflieht dem blöden, trägen Blicke?

6. Nein, Vater, deß mein Herz sich freut, du schufst mich nicht vergebens. Was schmeck ich nicht für Seeligkeit im Traume dieses Lebens? Wie wenig ist, was ich hier seh; hier, o mein Gott! von dir versteh; doch macht mich das schon seelig.

7. Es fliehe dann dies Leben hin schnell, wie ein Traum, noch schneller; ich weis, daß ich unsterblich bin; dort wird dies Auge heller. Dich werd ich dort sehn, wie du bist, und meine Freude, Vater, ist dann ewig und vollkommen!

72.

Die Unveränderlichkeit Gottes.

Mel. Liebster Jesu wir sind.

Gott, du bist von Ewigkeit! und dein herrlich großes Wesen ändert sich zu keiner Zeit. Du bleibst stets, was du gewesen, Laß dies meinen Geist beleben, ehrfurchtsvoll dich zu erheben.

2. Ewig und unwandelbar ist, o Gott, dein hohes Wissen. Was dir einmal Wahrheit war, wird es ewig bleiben müssen. Niemals kann dein Ausspruch fehlen. Laß mich ihn zum Leitstern wählen.

3. Herr, du bist kein Menschenkind, daß dich etwas reuen sollte. Immer bleibst du gleich gesinnt. Was dein Rathschluß vormals wollte, willst du noch. O hilf uns allen thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Immer bleibst du, Gott, ein Freund derer, die das Gute lieben. Immer bleibst du, Gott, ein Feind derer, die das Unrecht üben. Laß uns darinn schon auf Erden deinem Bilde ähnlich werden.

5. Deine Worte trügen nicht. Du bist ewig der Getreue, der das hält, was er verspricht. O daß dies mich stets erfreue! Laß nur deinen Geist mich treiben, dir, Herr, auch getreu zu bleiben!

6. Stets ist Wohlthun deine Lust; ewig währet deine Liebe. Wohl mir, wenn auch ich mit Lust mich in deinem Willen übe! Dann, o Herr, wirds meiner Seelen nie an wahrem Glücke fehlen.

7. Erd und Himmel wird vergehn; alle Welt wird mich verlassen. Nur durch dich kann ich bestehn. Deine Hand wird mich umfassen, wenn ich nun von hinnen scheide. Ewig bist du meine Freude.

8. Laß mir doch zu jeder Zeit, Herr des Himmels und der Erden! diese deine Ewigkeit eine starke Reizung werden, dich zu lieben, dir zu trauen, und auf dich mein Glück zu bauen.

73.

Mel. Gott sey Dank durch.

Unermeßlich ewig ist Gott, der Höchste! Herr, du bist, wie du dich uns offenbarst, nun und ewig, der du warst.

2. Ewig bleibst du selbst dir gleich, weis' allein und gnadenreich, ewig mächtig und voll Kraft, heilig und untadelhaft.

3. Alle Werke deiner Hand waren dir, o Gott, bekannt, eh die Welt auf dein Geheiß da stand, deiner Weisheit Preiß.

4. Wie gegoßne Spiegel stehn deine Himmel; doch vergehn deine Himmel, und die Welt sinkt, wenn sie dein Arm nicht hält.

5. Du nur bleibest, wie du bist; was dein weiser Rath beschließt, ist unwandelbar, wie du, gut und heilig stets, wie du.

6. Du bist nicht ein Menschenkind, daß du lügest; nicht gesinnt, wie der Mensch, der wandelbar nimmer bleibet, was er war.

7. Was du zusagst, ist gewiß; zwischen Licht und Finsterniß tappt der Mensch hin, wählt, bereut plötzlich wieder, was ihn freut.

8. Und ich sollt auf Fleisch vertraun, nicht mein Heil auf dich nur baun; ohne Weisheit und Verstand Brunnen graben in den Sand?

9. Nein, Unwandelbarer, dein soll sich meine Seele freun! Sey mein Fels, Gott, sey mein Licht, ewig meine Zuversicht.

10. Und in allgemeine Nacht sinke dann mit seiner Pracht jeder Himmel — und die Welt stürze hin, wenn Gott mich hält.

74.

Die Allwissenheit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an der.

Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein Herz, in Finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das Grab; das Auge Gottes schaut hinab und kennet deine Tiefen.

2. Wo ist die Nacht der Einsamkeit, die mich vor ihm verheele? Er sieht euch schon, eh' ihr noch seyd, Gedanken meiner Seele! Eh ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten Bildung an, biß ihr euch ganz entfaltet.

3. Erkennet und erforschet euch, wenn ihr euch auch entziehet; bemerkt euch, wenn ihr, Strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet; vergebens wünsch ich: Sterbt! Vergeht! Ich haß euch! — Aufgezeichnet steht ihr all' in seinem Buche!

4. Der Herr gedenket ihrer noch; Jahrhunderte verschwinden. Sie bleiben, und ich träume doch, als wären sie nicht Sünden. Sie alle müssen an das Licht, wenn Gott kommt, daß er im Gericht der Herzen Rath enthülle.

5. Dann wird das Siegel seines Buchs vor aller Welt gebrochen; das Urtheil des verdienten Fluchs Gedanken selbst gesprochen. Wo ist die Nacht, die sie verhehlt? Der Richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, Gedanken meiner Seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle. Seyd heilig, und dann fürchtet nichts, Gott wird am Tage des Gerichts, gleich Thaten, euch belohnen!

75.

Anwendung der Allwissenheit Gottes zu einem heiligen Leben.

Mel. Herzliebster Jesu was.

Ich habe, Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie auf der Uebertretter Pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein Leben, zu übergeben.

Er-

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne: Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen Kräften strebe, deinen Willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine Furcht mich überall begleitet, und meinen Gang, wenn mich kein Mensch sieht, leitet; wie sicher werd' ich deine Wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im Dunkeln mich dein Auge scheuen; verschließ mein Ohr der Sünde Schmeicheleyen, als obs des übertünchten Lasters Werke nicht seh' und merke.

5. Gieb Eifer, Kraft und Muth zu meinen Pflichten; so mag die Welt; wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein Beyfall, so kann ich mit Freuden Verfolgung leiden.

6. Du achtest nicht das Ansehn der Personen, wirst alles billig richten und belohnen; mit Herrlichkeit und Ehre deine Kinder, mit Schmach die Sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner Prüfung Stunden. Werd ich im Tode nur bewährt erfunden: Wie schön verwandeln sich dann meine Leiden, und werden Freuden!

76.

Die Weisheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Du weiser Schöpfer aller Dinge, der alles weiß, erkennt, versteht! Nichts ist so groß, nichts so geringe, das nicht nach deiner Ordnung geht. Denn der Geschöpfe ganzem Chor schreibst du Maaß, Ziel und Regeln vor.

2. Die vielen wundervollen Werke; was unsern Augen fern und nah, steht alles, wie durch deine Stärke, so auch durch deine Weisheit da. Unendlich, Herr, ist dein Verstand; der ganze Weltbau machts bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden, mit welchen du die Welt gemacht, regierst du auch an allen Enden, was dein Verstand hervorgebracht. Du brauchst, o unerschaffnes Licht, der Menschen Rath und Beystand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen, krönt auch, so bald du wilst, die That.

Wenn

Wenn tausend Hindernisse kommen, so triumphiert dein hoher Rath. Den besten Zweck wählt dein Verstand: die Mittel stehn in deiner Hand.

5. Die Menge so verschiedner Willen, wo jeder seinen Weg erwählt, muß doch den deinen blos erfüllen, der seines Zieles nicht verfehlt, und aller Feinde stolzen Wahn als Unvernunft beschämen kann.

6. O Weisheit, decke meiner Seele die angebohrne Thorheit auf, damit sie dich zum Leitstern wähle, in ihrem sonst verwirrten Lauf. Ich weiß den Weg des Friedens nicht; Ach, gönne mir dein sichers Licht!

7. Du hast mich durch mein ganzes Leben nach deinem weisen Rath geführt. Mein Geist muß dir die Ehre geben, daß du aufs beste mich regiert. O! leite mich durch Welt und Zeit hinüber in die Ewigkeit!

77.

Mel. Aus meines Herzens.

Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und Rath ist dein! Laß immer meinen Geist in allen deinen Werken auf deine Weisheit merken, die, wer dich kennet, preist.

2. Wohin mein Auge blicket, ist alles Harmonie, geordnet und geschmücket; voll Kunst, voll Pracht, durch sie. Sie schaffet, sie erhält nach herrlichen Gesetzen, zu segnen, zu ergötzen, den weiten Bau der Welt.

3. Sie hieng in lichten Fernen weit über uns hinauf die Sonne mit den Sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts, von ihr nur unterstützet, wärmt, schimmert und erhitzet; ein Schatten deines Lichts.

4. Wer hält im Gleichgewichte so großer Körper Last? Wie schwimmt die Welt im Lichte, die du geschaffen hast? Wer lenkt der Strahlen Flug, daß sie nur nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der Luft, die alles trägt? Durch sie hat alles Leben, wird alles stets bewegt. Da sammlen Dünste sich, und wer-

werden Thau und Regen, und Fruchtbarkeit und Segen, für deine Thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den Blitz gebiehrt; daß sie den Wind verbreitet, den Schall zum Ohre führt; den leichten Vogel hebt; den Fisch, damit er schwimme, und unsers Mundes Stimme für deinen Ruhm, belebt?

7. Wer hob, o Gott! die Erde aus deinem Meer heraus; theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die Wasser aus? Wer sammelt sie? Wer bricht die Flüsse, wenn sie schwellen, spricht zu der Seen Wellen: Biß hieher! weiter nicht!

8. Wer hat den Wald gepflanzet? Durch wen wächst Gras herauf? Wer giebt uns Korn? Wer schanzet Gebürg' und Thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem Feuer Schlünde, legt in der Tiefe Gründe den Marmor, das Metall?

9. Herr! deine Weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet, und beglücket die lebenvolle Welt. Sie rühme mein Gesang! Ich singe dir, und preise dich, Gott! denn du bist weise; dir weyh ich Lob und Dank!

78.

Die Allmacht Gottes.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

1. Du unerforschte höchste Macht! du Urquell aller Leben! Wer zählt, was du hervor gebracht? du giebst? du schon gegeben? Wer die Geschöpf' auf Berg und Thal? Wer zählt der Silbersterne Zahl? Wer Thiere? — Menschen? — Welten?

2. Herr, der du Erd und Himmel füllst, deß Himmel sind und Erde! Es schafft und würket, was du willst, dein still fortschallend Werde! zu hoch ist nichts für deine Krafft! zu tief nichts — Alles, alles schafft dein tiefverborgner Wille.

3. Was über mir, und um mich ist, ist Würkung deiner Stärke! Bewunderung und Freude fließt aus jedem deiner Werke! Eins hängt am andern. Gott! nur dein muß alles — oder gar nichts seyn — denn alles ist nur Eines.

4. Was

4. Was auf der weiten Erde lebt, lebt's nicht von Lufft und Erde? Was über Lufft und Wolken schwebt, hängt's nicht an Sonn und Erde? Unendlicher Zusammenhang! O Kette, unermeßlich lang — Wer hält die große Kette?

5. Allmächtiger! Allmächtiger! Du schaffest! du zerstörest! Wer thut? wer unterlässet? wer? Du förderst, du nur wehrest. Wo ist die Macht, die zu dir spricht: Thu das, und unterlaß es nicht? Wer darf: warum? dich fragen?

6. Du willst, und winkst, und da ist schnell dein Werk nach deinem Willen! Du sprichst: die ew'ge Nacht wird hell, und Wesenheere füllen den leeren Raum — und alles lebt, und fühlt sich, freut sich, jauchzet, strebt mit Krafft nach neuen Kräfften.

7. O starke Hand, die alles hält, und lenket! Erd' und Meere! Den Ufersand, den niemand zählt, und alle Sonnenheere! O Quell des Lebens, und des Lichts, Gott! ohne dich, wie alles nichts! Anbetung dir, o Erster!

8. O du, vor dessen Angesicht so viele Sonnen prangen! Gott, welche, welche Zuversicht kann fest gnug dich umfangen? Du bist, was ich nicht bin! Du hast wie viel mehr, als die Seele faßt, als alle Geister fassen!

9. Ich bete dich mit Ehrfurcht an, allmächtiger Beleber! Du giebst, was niemand geben kann, unendlich reicher Geber! In jeder Ohnmacht, jeder Noth verlassen ganz — in Nacht und Tod, o Allmacht! bist du nahe.

10. O Allmacht! ausser mir zu seh'n, und in mir zu empfinden — In allen Tiefen, allen Höh'n zu suchen, leicht zu finden! O Allmacht! die mich schuf und trägt, mich ganz belebt, mich stets bewegt; wie kann ich dich anbeten!

79.

Die Allgegenwart Gottes.

Mel. In dich hab ich.

Allgegenwärtiger! ich bin dir nicht verborgen, wo

ich bin, wollt' auch auf schnellen Schwingen mich an die fernsten Meere hin die Morgenröthe bringen.

2. Flieg ich zum Himmel hoch empor, mich unter seinem Sternenchor im Glanze zu verstecken: So bist du da, ziehst mich hervor, und Schande wird mich decken.

3. Steig ich vor deinem Zorn hinab ins Hauß der Finsterniß, das Grab; du bist auch da zugegen: Auch da folgt mir dein Richterstab, auf schauervollen Wegen.

4. Der alles schuf, ist überall! O fürchterlicher Donnerschall in aller Sünder Ohren! Sie furchten keinen Ueberfall: Nun zittern sie, die Thoren.

5. Der Gott des Himmels ist so nah? das heiligste der Wesen sah, was wir im Herzen dachten? Was in geheimer Nacht geschah, wenn wir und Satan wachten?

6. Wir Thoren haben wohl gedacht, du würdest uns, o Mitternacht! mit schwarzen Flügeln decken. Umsonst! Gott wacht um uns, er wacht mit allen seinen Schrecken.

7. Noch keines Herzens böser Rath, ihr Sünder! keine schnöde That ist seinem Aug' entronnen. Er kennet den geheimen Pfad des Staubes und der Sonnen.

8. O gehe, Herr! nicht ins Gericht, wenn wider die gelobte Pflicht wir, deine Knechte, handeln! Laß uns vor deinem Angesicht in frommer Ehrfurcht wandeln!

9. Daß deinem Blicke nichts entflieht, was war, und ist, und einst geschieht, sey meine Ruh und Freude! Ein Gott, der alles weiß und sieht, der weiß auch, wenn ich leide.

80.

Die Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes.

Mel. Es ist gewißlich an.

Gerechter Gott! vor dein Gericht muß alle Welt sich stellen. Du wirst in ihrem Angesicht auch mir mein Urtheil fällen. O laß mich dein Gericht stets scheu'n, und hier mit Ernst beflissen seyn, vor dir einst zu bestehen.

2. Du siehst von deinem festen Thron auf alle Menschenkinder; bestimmest jedem seinen

Lohn,

Lohn, dem Frommen und dem Sünder. Nie siehst du die Personen an; allein auf das, was sie gethan, siehst du als rechter Richter.

3. Viel Gutes und Barmherzigkeit giebst du schon hier den Frommen; du schützest sie vor manchem Leid, darein die Sünder kommen. So zeigest du vor aller Welt, daß dir der Eifer wohlgefällt, den man der Tugend weyhet.

4. Ja, Herr! du liebst, was recht und gut, und bist ein Freund der Frommen. Wer deinen Willen gerne thut, wird von dir aufgenommen. Sein Werk und Dienst gefällt dir wohl, ist er gleich nicht so, wie er soll, ganz rein von allen Fehlern.

5. Doch dem, der dich, o Gott! nicht scheut, dem frevelnden Verbrecher, der dein Gesetz und Recht entweyht, bist du ein strenger Rächer! Verachtung, Elend, Schmerz und Hohn, und Tod ist seiner Bosheit Lohn, oft schon in diesem Leben.

6. Bleibt hier viel Böses ungestrafft, viel Gutes unbelohnet; so kommt ein Tag der Rechenschafft, der keines Sünders schonet. Da stellst du, Herr! ins hellste Licht, wie recht und billig dein Gericht. Dann triumphiert der Fromme.

7. Gerechter Gott! laß mich, wie du, das Gute eifrig lieben! Gieb selber mir die Krafft dazu! Wirk inniges Betrüben, wenn sich die Sünde in mir regt! dein Herz, das lauter Gutes hegt, sey meines Herzens Muster!

8. Und weil vor dir, gerechter Gott! nur die allein bestehen, die gläubig auf des Mittlers Tod bey ihrer Reue sehen; so laß mich die Gerechtigkeit, die mich von Schuld und Straf. befreyt, im Glauben eifrig suchen!

81.

Die Liebe und Güte Gottes.

Mel. Aus meines Herzens.

Herr, höre meine Worte, nimm meine Bitten an! Du bist an jedem Orte der Gott, der helfen kann. Merk' auf mein Flehn zu dir um Stärke, deinen Willen ge-

horsam zu erfüllen; das, Vater! bitt ich mir!

2. Gerührt von deiner Gnade haß ich die Sünde nun, flieh ihre krummen Pfade, was dir gefällt, zu thun. Denn du bist nicht ein Gott, der gottlos Wesen liebe. Wer Gnade sucht, der übe dein heiliges Gebot.

3. Wer sich bekehrt, wird leben; denn du bist fromm und gut. Doch willst du nicht vergeben dem, der nicht Busse thut. Dein Sohn versöhnte dich; und lehrte, wie die Sünde zum Zorne dich entzünde, mit seinem Leiden mich.

4. Ich will dich, Gott! erheben, daß du so heilig bist; daß, Sündern zu vergeben, dein Herz so willig ist. Aus Furcht und Liebe dein will ichs in meinen Liedern erzehlen meinen Brüdern: Der Richter kann verzeyh'n!

5. Verschonen kann der Rächer; der Rächer kann verzeyh'n, und reuende Verbrecher rein machen und erfreu'n. Herr! wunderbar und groß im Strafen und Erbarmen! Ach, mache du mich Armen von jeder Sünde loß!

6. Und einer solchen Liebe Gedächtniß treibe mich, daß ich, was recht ist, übe, voll Liebe gegen dich. Sie preise, wer es weiß, wie Sündenlasten drücken, und opfre voll Entzücken dir Liebe, Dank und Preiß.

7. Doch ach! so viele wissen nicht, wie voll Huld du bist; in ihren Finsternissen nicht, was dein Eifer ist. Sie; gleichwohl sind sie dein, sehn nicht das Licht des Lebens. Ach! soll dein Sohn vergebens für sie gestorben seyn?

8. Ach führe sie zum Lichte! Such ihre Besserung durch Wohlthun, durch Gerichte heilsamer Züchtigung; daß deiner Gnade Ruhm stets mehr verherrlicht werde, und jeder auf der Erde des Sohnes Eigenthum!

9. Laß alle, die im Glauben sich seines Heils erfreu'n, aus deiner Hand nichts rauben, werth deines Schutzes seyn; daß jeder dir hier treu,

bedeckt

bedeckt mit deinem Schilde, ganz ähnlich deinem Bilde, einst ewig seelig sey.

82.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Wie viele Freuden dank ich dir, die du mir, Herr! verliehen! Und wie viel Sünden hast du mir aus Gnaden nicht verziehen? O Gott von Langmuth und Geduld! noch täglich häuf ich meine Schuld, und deine Liebe währet.

2. Bedenk ich, Schöpfer! deine Macht, blick ich in jene Ferne, und überseh des Himmels Pracht, und Sonn, und Mond, und Sterne; so bet ich dich voll Ehrfurcht an: Was ist der Mensch, ruff ich alsdann, daß du dich sein erbarmest?

3. Dein Auge schaut auf ihn herab; so geht er nicht verlohren. Nicht für die Welt, nicht für das Grab, ist er allein gebohren. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: der du den Willen Gottes thust, dein Glück soll ewig dauern.

4. Wenn ich erwache, denk ich dein, und wenn ich schlafen gehe; denn du, mein Vater, kannst verleyhn, um was ich kindlich flehe. Drum seufz ich immerfort zu dir: Herr, was mir nützet, schenke mir, um deiner Güte willen!

83.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Lobsinget Gott, und betet an, preißt ihn mit Harf und Psalter! Ihm danke, wer nur danken kann, dem Schöpfer, dem Erhalter! Gott ist die Liebe! Rühmt es laut, Geschöpfe, die ihr ihm vertraut, die ihr ihn kennt und ehret! Rühmt es, daß seine Gütigkeit mit jedem Morgen sich erneut, und ewig, ewig währet!

2. Daß auser dir nicht alles leer von Freud und Leben bliebe, schufst du der Himmel ganzes Heer, und unsre Welt aus Liebe. Du selbst bedurftest ihrer nie: Unendlicher! du ließest sie zu ihrem Besten werden. Du aber sättigtest dich nun mit Wollust,

allen wohl zu thun, im Himmel und auf Erden.

3. Kein Mensch, kein Engel selbst, ermißt die Größe deiner Seegen: wie gütig deine Weisheit ist in allen ihren Wegen. Gott! deine Güte reicht so weit, als deines Reichs Unendlichkeit, so weit, Herr, als dein Leben! Ach, was sind wir, die deine Macht aus todtem Staub hervorgebracht, uns ewig Heil zu geben?

4. Undankbar wichen wir von dir, und wählten uns Verderben, gehorchten unsern Lüsten hier, um ewig dort zu sterben. Du sandtest deinen Sohn, o Gott! Unsterblichkeit ward uns sein Tod, den er für uns gestorben. Versöhnt bist du, erlöst sind wir! Preiß, ewiger Erbarmer! dir, daß er für uns gestorben!

5. O Vater, welchem keiner gleicht an Liebe, wie an Stärke! Kein Dank, kein Lobgesang erreicht die Wunder deiner Werke. Doch ist dirs angenehmer Dank, dir ist es mehr, als Lobgesang, wenn ich, wie du liebst; liebe; und meine Kräffte in der Zeit durch Wohlthun, durch Barmherzigkeit an meinen Brüden übe.

6. Du bist die Liebe! Dank sey dir, daß ich dich so erkenne, und dir zum Ruhm, zum Troste mir, dich, Gott! die Liebe nenne! Auch ich will ganz voll Liebe seyn, will glücklich machen, will erfreu'n, will segnen, und dir gleichen. Von diesem Heil und dieser Pflicht, o Gott, du Liebe! laß mich nicht, so lang ich lebe, weichen.

7. Ich liebe dich und traue dir, du kannst mich nicht verlassen. Du bleibst mein Freund, du hilfst auch mir, ob Tausende mich hassen. Zum Throne deiner Liebe fleht, Allmächtiger! mein laut Gebet; ich weiß, daß du es hörest. Was hat dein Himmel, das du nicht, dem, der dich liebt mit Zuversicht, zu seinem Heil gewährest?

84.

Gottes Heiligkeit und Liebe in dem Tode seines Sohnes.

Mel. O Haupt voll Blut.

Tag, der den Uberwinder des Todes sterben sah, als er die Welt voll Sünder erlöst' auf Golgatha! Wie zürnend auf die Sünde zeigst du den Richter mir: Wie gütig und gelinde erwies sich Gott an dir!

2. Gott ist ein strenger Rächer, ist heilig, ist gerecht. Vor ihm schützt den Verbrecher nicht Ansehn, nicht Geschlecht. Vom Himmel, da er wohnet, kommt er einst zum Gericht, verurtheilt uns, und schonet der Uebertretter nicht.

3. Der seinen Sohn, den Bürgen, für uns genug thun hieß; der seinen Sohn erwürgen, am Kreuz erwürgen ließ: Der kann nicht seinem Knechte die Missethat verzeyh'n! Könnt er sonst der Gerechte, der ernste Richter seyn?

4. Doch soll der Sünder leben, erbarmungsvoller Gott! Du kannst, du willst vergeben durch deines Sohnes Tod. Wenn wir die Sünden hassen, und glaubend zu ihm fliehn, willst du die Schuld erlassen, und gnädig seyn durch ihn.

5. O wundervolle Güte, wie wirst du gnug verehrt! Wie fäßet mein Gemüthe ganz dieser Wohlthat Werth! Wie richt' ich meine Triebe, Gott! ihrer werth zu seyn, mich ewig deiner Liebe in deinem Sohn zu freu'n!

6. Wenn noch die Lust zu Sünden mich zu verführen droht, lehr mich sie überwinden durch Jesu Christi Tod! Lehr mich die Sünde meiden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, Gott! wie gerecht du bist!

7. Und deine Lieb' erfülle mein Herz mit Dankbarkeit! Gehorsam sey mein Wille, mein Thun Rechtschaffenheit! Fromm lehr mich seyn mit Freuden, weil er gestorben ist! Mir predige sein Leiden, wie gütig, Gott! du bist!

85.

Die Langmuth und Geduld Gottes.

Mel. Was Gott thut.

Ach, wird, Herr! dein Erlöst'er nie frey vom Gesetz der Sünden! Ich kämpfe täglich wider sie, und kann nicht überwinden. Ich haß' ihr Joch, und trag' es doch: Du siehst, Herr, dem ichs klage, wie ungern ich es trage.

2. Weit mehr, mein Gott! betrübt mich dieß, als alle Noth der Erde, daß ich noch immer nicht gewiß, und fest im Guten werde! Wie fürcht' ich mich, ich werde dich, durch Fleisch und Blut getrieben, nicht treu, nicht ewig lieben.

3. Doch, ich will ruhig seyn in dir, der du die Herzen prüfest! Du kennest uns: Nur Staub sind wir, den du ins Leben riefest. Gott, dein Gericht verdammt uns nicht, wenn wir nicht schon auf Erden, wie Engel, heilig werden.

4. Wir gehn in Unvollkommenheit auf dieses Lebens Pfade: Doch unsre schwache Frömmigkeit belohnst du auch mit Gnade. Das Herz soll rein von Bosheit seyn: So willst du die Gebrechen der Menschlichkeit nicht rächen.

5. Ich weis, mein Mittler, Jesus Christ, hat meine Schuld getragen. Weil er für mich gestorben ist, wie könnt' ich denn verzagen? Verdammte mich dein Zorn, der ich zwar schwach bin, aber glaube: Was nützte mir mein Glaube?

6. Hilf du mir kämpfen, daß ich, Herr! mich selber überwinde: So werd' ich täglich heiliger, und freyer von der Sünde. Dort, dort wird sie mich ewig nie von deiner Liebe trennen, mich nie verführen können.

86.

Die Treue und Wahrheit Gottes.

Mel. Wer nur den lieben.

Noch nie hast du dein Wort gebrochen, nie deinen Bund, o Gott! verletzt. Du hältst getreu, was du versprochen; vollführst, was du dir vorgesetzt. Wenn Erd und Himmel auch vergehn,

gehn, bleibt ewig doch dein Wort bestehn.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue, was uns dein Mund verheisen hat. Nach deiner Macht, nach deiner Treue bringst du, was du versprichst, zur That. Scheint die Erfüllung gleich noch weit, so kommt sie doch zur rechten Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar giebest, was deine Lieb uns zugedacht; so wird, wenn du Vergeltung übest, dein Drohwort auch gewiß vollbracht. Wer dich, o Gott! beharrlich haßt, fühlt deiner Strafe schwehre Last.

4. O drücke dies tief in mein Herze, daß es vor deinem Wort sich scheut! Gieb, daß ich nicht leichtsinnig scherze mit deiner Strafgerechtigkeit. Nie werde das von mir gewagt, was dein Befehl mir untersagt.

5. Doch laß mich auch mit festem Glauben dem Worte deiner Wahrheit trau'n. Wer kann den Trost uns jemals rauben, den wir auf dein Versprechen bau'n? Du bist ein Fels. Dein Bund steht fest. Wohl dem, der sich auf Gott verläßt!

6. Wie stark sind unsers Glaubens Gründe? Hier ist dein Wort, das niemals trügt. Und daß dies allen Beyfall finde, hast du den Eid hinzu gefügt. Wahrhaft'ger! was dein Mund beschwöhrt, ist völlig unsers Glaubens werth.

7. Laß, Seele! laß dich dies beschämen! Vertraue Gott, der treu es meynt! Such, ihn zum Muster anzunehmen; der Wahrheit Freund, der Lügen Feind, beweise dich, als Gottes Kind, dem Treu und Wahrheit heilig sind.

87.

Mel. Gott des Himmels und.

Weicht, ihr Berge! fallt, ihr Hügel! Berg' und Felsen, stürzet ein! Gottes Treu hat dieses Siegel, sie soll fest und ewig seyn. Laßt den Weltkreis untergehn, Gottes Gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein Wort gesprochen, seinen Bund mit mir gemacht, der wird nim-

mer

mermehr gebrochen, biß er alles hat vollbracht. Er, der Wahrheit, trüget nicht: was er saget, das geschicht.

3. Seine Gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt. Sie soll ihren Zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die Welt voll Heucheley; Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die Welt den Frieden brechen, hat sie Krieg und Streit im Sinn: Gott hält immer sein Versprechen; ihm vertrau'n, ist stets Gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt sein Antlitz sich verstellen; sein Herz ist doch treu gesinnt, und bezeugt in allen Fällen, ich sey sein geliebtes Kind, dem er beyde Hände reicht, wenn auch alle Hoffnung weicht.

6. Er will Friede mit mir halten, wenn sich schon die Welt empört. Ihre Liebe mag erkalten; ich bin seinem Herzen werth. Und wenn Höll' und Abgrund brüllt, bleibt doch er mir Sonn und Schild.

7. Er, der Herr, ist mein Erbarmer: so hat er sich selbst genennt. Welch ein Trost! Nun werd ich Armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein Erbarmen läßt nicht ihn, sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz Vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen; was er sagt, das wird er thun. Erd und Himmel kann vergehn, sein Bund bleibet ewig stehn.

III. Von der heiligen Dreyeinigkeit.

88.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Gott, unserm Gott, allein sey Ehr! Ihm Dank für seine Gnade! Uns drücket nun sein Zorn nicht mehr; geheilt ist unser Schade. Er, der uns seinen Frieden gab, schaut auf die Erde nun herab mit Lieb und Wohlgefallen.

2. Dir,

2. Dir, Herr Gott Vater! danken wir für deines Namens Ehre. Die Himmel auch gehorchen dir, sammt allem ihrem Heere. Herr! alles, was du sprichst, geschieht; so wie dein Aug' auf alles sieht. Wohl uns, daß du regierest!

3. O Christe, Gottes ein'ger Sohn! Für uns ins Fleisch gebohren! Kamst du nicht von des Himmels Thron; so waren wir verlohren. Sey uns mit deinem Heile nah! Ach, für uns alle starbst du ja! Erbarm dich unser aller!

4. O heil'ger Geist! Du theures Pfand! Du Tröster der Erlösten! Erleucht mit Weißheit den Verstand, und komm, das Herz zu trösten! Sey, wo wir wandeln, unser Licht! Verlaß uns auch im Tode nicht! Wir trau'n auf deine Treue.

89.

Mel. Komm heiliger Geist.

Anbetung und Dank bringen wir, Herr, unser Gott und Vater, dir! Dein Ruhm soll unter uns erschallen. Laß unser Lob dir wohlgefallen! — Laßt, Menschen! seiner Lieb uns freu'n, und ewig, ewig dankbar seyn! Lobsingt ihm, Christen! unsre Brüder, fallt vor dem dreymal Heil'gen nieder, und betet an, und betet an!

2. Er schuf uns, darum sind wir sein — Du bist die Lieb, und wir sind dein! wie groß, wie viel sind deine Werke, du Gott der Macht und Stärke! Dein ist der Erdkreis, und in dir, o Höchster! sind und leben wir. Du schufest Seraphim und Thronen, und uns, die auf der Erde wohnen, uns Sterbliche, uns Sterbliche.

3. Der Heilige schont unsrer Schuld, und trägt uns Sünder mit Geduld auf seinen väterlichen Armen. Mit Liebesvollem Erbarmen verkürzt er unsrer Prüfung Zeit, und lohnet uns mit Seeligkeit. Er überschüttet uns mit Freuden, und schickt zu unserm Heil uns Leiden der Gnädige, der Gnädige!

4. Anbetung und Dank, Christe, dir! Verlohrne Sünder waren wir! Du bist, ein Fluch für uns, gestorben,

hast ewigs Heil uns erworben! Wer zu dir fliehet, an dich gläubt, und, lockt die Sünd ihn, treu dir bleibt, der soll, befreyt vom Fluch der Sünden, Erbarmung, Gnade, Leben finden, in Ewigkeit, in Ewigkeit.

5. Gelobet seyst du, Geist des Herrn! Wir waren einst von Christo fern, entfernt von dir, und von dem Leben; mit Finsternissen umgeben! Du hast durch deines Wortes Macht auch uns zum Licht aus Gott gebracht; du lehrst uns leben, hilfst uns sterben, und weyhest uns zu Himmelserben durch Christi Tod; durch Christi Tod.

6. Anbetung und Dank bringen wir, dreyeiniger Jehovah! dir! Es müsse jedes Land der Erden voll deiner Herrlichkeit werden! Wie seelig, wie begnadigt ist ein Volk, deß Zuversicht du bist! Jehovah, deinem großen Namen sey ewig Ruhm und Ehre! Amen! Hallelujah, Hallelujah!

90.

Mel. Gott der Vater wohn.

Gott! ich darf mich zu dir nah'n, ich, ein Erlöster Christi. Tief im Staube bet ich an, dich, Vater Jesu Christi! Unsichtbarer, der du bist, und seyn wirst, der du warest; du schaffest und bewahrest die Welt, vor der du warest. Herr! wer gleichet dir? Wer ist, wie du, Gott über alle, daß alles dir gefalle, in allen, und durch alle? Herr, Jehovah Zebaoth, sey hoch gelobt, Gott, unser Gott!

2. Sohn! ich darf zu dir mich nah'n, Gott, Ebenbild des Vaters. Tief im Staube bet ich an dich, eignen Sohn des Vaters! Menschgewordner, der du bist, und seyn wirst, der du warest, im Fleisch dich offenbarest der Welt, vor der du warest. Herr! wer gleichet dir? Wer ist, wie du, Gott über alle? Daß alles dir gefalle, versöhnst du zu dir alle. Sohn, Jehovah Zebaoth! Sey hoch gelobt, mein Herr und Gott!

3. Geist

3. Geist des Vaters und des Sohns! Du kennst die Tiefen Gottes; Siegel unsers Gnadenlohns, mach uns zu Tempeln Gottes! Geist der Heiligung! du bist vom Vater uns gegeben, damit wir ewig leben, und ewig ihn erheben. Heilig, heilig, heilig ist der Vater mit dem Sohne, der Geist auf Einem Throne mit ihm und seinem Sohne! Einiger, Herr Zebaoth! Sey hoch gelobt, Gott unser Gott!

91.

Mel. Wie schön leuchtet.

Gott! der du selbst dein Ursprung bist, vor dem nichts war, ohn' den nichts ist, der ewig seelig lebet; Herr, dessen Wahrheit, Weisheit, Macht, Gerechtigkeit, und Güt' und Pracht die Welt und Schrift erhebet! Gottheit! Gottheit! Gottheit! der zur Ehre Engelchöre Heilig! singen, laß mein Loblied wohl gelingen.

2. Gott Vater, der die ganze Welt aus Nichts erschuf, und noch erhält, der, was er machte, liebet: der Sonn', und Mond, und Stern bewegt; der dem, was Lufft und Erde trägt, als Vater, Speise giebet; Schöpfer! Schöpfer! Mach uns kräfftig, und geschäfftig, dich zu ehren! Dich, dem Welt und Dank gehören!

3. Gott Sohn, der aus des Vaters Schoos auf Erden kam, sein Blut vergos, der uns mit Gott versöhnte; der willig litte, frölich starb, das Böse tilgt' und Heil erwarb, der uns mit Segen krönte; Heiland! Heiland! Laß im Leiden, laß beym Scheiden zum Erquicken mich dein liebvoll Herz erblicken!

4. Gott heil'ger Geist, du Geist der Krafft, der neue Herzen in uns schafft, der uns zu Christo führet; der Christi Häuflein in der Welt erleuchtet, heiliget, erhält, vermehrt, mit Gaben zieret! Tröster! Tröster! Komm hernieder, tröst uns wieder nach den Schmerzen! Wohn' und ruf' in unsern Herzen!

5. Wer

5. Gott, Vater, Sohn und heil'ger Geist! Der Bund der Taufe macht mich dreist, dich meinen Gott zu nennen. Ich glaub' an dich, ich diene dir, Dreyeiniger! ach, gieb dich mir recht heilsam zu erkennen! Mein Gott! Mein Gott! Mein Gott! stille, und erfülle bald mein Flehen! Eins, Eins wünsch ich — Gott zu sehen.

92.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Bringt dem Dreyein'gen Preiß und Dank, bringt, ihr beglückten Brüder, dem Höchsten euren Lobgesang, und jauchzt ihm Jubellieder! Er ist uns gnädig; Jehovah ist unser Gott! Hallelujah! und wir sind seine Kinder.

2. Gott Vater! aus Barmherzigkeit, und Liebe zu uns Armen, beschloßest du von Ewigkeit, dich unsrer zu erbarmen, und deinen eingebohrnen Sohn, zu unserm Heil, von deinem Thron zu uns herab zu senden.

3. Er kam zu der bestimmten Zeit, durch Leiden, Thun und Sterben uns ewige Gerechtigkeit, und Leben zu erwerben: Am Kreuze hat er es vollbracht; er starb, und in der zwoten Nacht erstand er von den Todten.

4. Dann sandt' er uns den heil'gen Geist, der uns die rechten Pfade zu dem erworbnen Himmel weist, der uns aus freyer Gnade berufft, erleuchtet und bekehrt, erneuert, in der Noth erhört, und in dem Tode tröstet.

5. Hallelujah! gelobt sey Gott! Preißt ihn, erlößte Christen! Hallelujah! gelobt sey Gott! Befreyt von bösen Lüsten, bringt unserm Gott in Heiligkeit, und ewiger Gerechtigkeit Anbetung, Dank, und Ehre!

IV. Von der Schöpfung.

93.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Wenn ich, o Schöpfer! deine Macht, die Weisheit deiner Wege, die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: So weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke! Der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preiß dich, du Gott der Stärke! Wer hat die Sonn' an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer rufft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schooß der Erden auf, mit Vorrath uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm; dich preist der Sand am Meere! Bringt, rufft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, rufft der Baum in seiner Pracht, mich, rufft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet; der Mensch, ein Geist, den sein Verstand, dich zu erkennen, leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güte und Größe.

6. Erheb' ihn ewig, o mein Geist! Erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sey gepreist! Und alle Welt sag' Amen! Und alle Welt fürcht' ihren Herrn, und hoff auf ihn, und dien' ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen?

94.

Der 19. Psalm.

Mel. Die vorige.

Die Himmel preisen Gottes Macht mit allen ihren Chören; des hohen Firma-

mens

mentes Pracht strahlt, Schöpfer! dir zu Ehren! Was deine Weisheit, Gott! vermag, lehrt jeder Tag den andern Tag, und eine Nacht die andre.

2. Das hohe Loblied der Natur ertönet, dich zu preisen, und uns, vernähmen wir es nur, von dir zu unterweisen. Wem rufft es nicht frohlockend zu: Der Herr ist Gott! Wem lässest du, dich, Schöpfer, unbezeuget?

3. Lobt mit uns den, der euch erschuf: — So hallts in allen Landen. Doch ach! wo wird der laute Ruf der Schöpfungen verstanden? Es hallets jede Tief' empor, und jede Höhe; — doch das Ohr des Menschen ist verschlossen.

4. Gleich einem Bräutigam geschmückt, geht aus des Morgens Pforten die Sonn' hervor, erfreut, entzückt die Menschen aller Orten. Sie eilet rüstig, als ein Held, von einer Welt zur andern Welt den Weg, den Gott gebietet.

5. Der ganzen Schöpfung Unterricht verstehen auch die Weisen mit allem ihren Forschen nicht, und lernen Gott nicht preisen. Was wüßten wir, wenn deinen Ruhm, o Gott! dein Evangelium uns nicht verkündigt hätte?

6. Nur Jesu Weisheit, Herr! sie nur giebt Blinden Kräfft zu sehen, und lehrt die Weisheit der Natur, der Schöpfung Ruff verstehen; sie macht die finstern Augen hell; von ihr bestrahlet sehn sie schnell den Schöpfer in der Schöpfung.

7. Was gießest du, o Wort des Herrn! in unser Herz für Wonne? Mehr Strahlen, als der Morgenstern, mehr Strahlen, als die Sonne. Wie strahlst, wie heiligst du, wie schmückst du unsre Seelen; wie beglückst du uns mit deinen Lehren?

8. Wie lieblich lehrst du? Wie so hold! Was darf sich dir vergleichen? Du bist viel köstlicher, als Gold, als feines Gold den Reichen! Süß ist der Honig; doch erfreut mehr, als des Honigs Süßigkeit die Lust aus deiner Quelle!

9. Gott!

9. Gott! was mein Herz vor dir verhehlt, zeigt dein Wort meiner Seele. Vergieb; wer merkt, wie offt er fehlt? die mir verborgnen Fehle! Bewahre vor den Spöttern mich, die deinen Sohn, dein Wort, und dich anfeinden und verleugnen!

10. So werd ich, durch sein Wort; erhellt, durch seine Krafft getrieben, was dir, o Vater! wohlgefällt, getreu und eifrig üben. Das ist mein Wille! Laß ihn dir gefallen, und erfüll' an mir, was uns dein Wort verheißet!

95.

Mel. Der Herr ist mein getr.

Wie herrlich bist du, Gott! du bist unendlich gut! wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher! deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

2. Der Jüngling, Herr! schweigt von dir nicht, der ohne dich nicht wäre; der Säugling, großer Schöpfer! spricht von deiner Macht und Ehre. Von allem, was ich seh vor mir, erschallen Lobeslieder dir, o Vater aller Dinge!

3. Die Himmel sind von deiner Hand, die alles hat bereitet, weit, wie ein Teppich, ausgespannt, und dir zum Ruhm verbreitet! Du, der im höchsten Himmel thront, du schufst die Sterne, schufst den Mond, uns in der Nacht zu leuchten!

4. Den Menschen hast du, Herr! gemacht; von dir hat er sein Leben. Du hast durch deine Güt' und Macht ihm, was er hat, gegeben! Was ist vor dir, o Gott! was ist der Mensch, daß du so gnädig bist, ihn deiner würdig achtest?

5. Du hast ihn mit Verstand geziert, und Freyheit ihm verliehen; ihn hast du in die Welt geführt, zum Himmel ihn zu ziehen! Er ist sowohl, o Herr! dein Kind, als es die höhern Engel sind; du liebst ihn, wie ein Vater!

6. Stimmt, Menschen! Lobgesänge an, daß Gott erhöhet werde! Gott, der uns alles unterthan, was ist und lebt auf Erde! Wie viel ist

hier, das uns erquickt, wie sehr sind wir durch dich beglückt! Was kannst du mehr uns schenken?

7. Wie herrlich bist du, Gott! du bist unendlich gut; wir finden dich, der unendlich gütig ist, wo wir nur sind; empfinden, o Herrscher! deine Majestät, daß Erd und Himmel dich erhöht, erfüllt von deiner Güte.

96.

Der 19. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Die Himmel ruffen, jeder ehret die Größe Gottes, seine Pracht. Die ausgespannte Feste lehret die Werke, die sein Arm gemacht; und aller Welten Harmonie verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem Tag zum andern, gleich Bächen, ihre Rede fort; und eine Nacht erzehlt der andern laut ihr gedankenvolles Wort. Es sind nicht Sprachen, die sie spricht; doch, wer hört ihre Stimme nicht?

3. Die Ordnung kunster füllter Kreise verherrlicht Gott durch jedes Land; und macht, damit der Mensch ihn preise, sein Lob der fernsten Welt bekannt. Der Herr schuf mitten in der Welt der Sonn' ein majestätisch Zelt.

4. Früh streut sie, daß der Tag erwache, der Morgenröthe Strahlen aus. Sie prangt; so tritt vom Brautgemache der frohe Bräutigam heraus. Sie läuft den Weg, den Gott gebeut, mit Freuden, wie ein Held sich freut.

5. Ihr hoher Aufgang ist im Morgen, biß in den fernsten West ihr Lauf. Nichts bleibt von ihrer Glut verborgen; sie gehet allen segnend auf. Ihr Glanz zerstreu't das Grau'n der Nacht, beseelt die Welt, und giebt ihr Pracht.

6. Das Recht, das uns der Herr gegeben, ist heilig und untadelhafft. Es stärkt die Seelen, daß sie leben, und giebt den kranken Herzen Krafft. Sein Wort ist ohne Falsch und Trug, erhellt, und macht die Einfalt klug.

7. Aus seinen richtigen Gesetzen quillt Freude für die Traurigkeit. Sie heiligen, wenn sie ergötzen. — Wie lau-

ter

ter ist, was Gott gebeut? Herr! deines Wortes reines Licht erleuchtet jedes Angesicht.

8. Die Furcht vor Gott erhebt und schmücket ein folgsam Herz, und macht es rein. Und ewig bleiben die beglückt, die sich dem Dienste Gottes weyh'n. Denn alles, was der Herr gebeut, ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

9. Die Zeugnisse des Herrn sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und größer, als alles noch so feine Gold. Süß sind sie, wie der Honig ist, und mehr, als der vom Stocke fließt.

10. Wie strahlen sie nicht deinem Knechte! Der hat viel Segen, der sie hält! Doch offt vergißt man deine Rechte: Wer merkt, o Gott! wie offt er fällt? Vergieb, das bitt ich, Herr! von dir, auch die verborgnen Fehle mir!

11. Enthalte mich von frechen Sünden, die ein vermeßner Stolz erzeugt! Und laß sie den nicht überwinden, der willig in dein Joch sich beugt! Daß ich unschuldig, rein, und frey von großer Uebertrettung sey!

12. Vernimm voll Huld aus meinem Munde die Reden, die sich deiner freu'n; und laß zur angenehmen Stunde, die mein Gebet geseufzet seyn! Ich habe ja dein gnädig Wort, Herr, mein Erlöser, Gott, mein Hort!

V. Von den Engeln.

97.

Mel. Nun ruhen alle.

Du Herr der Seraphinen! dem tausend Engel dienen, stets zu Gebote steh'n! Gott, aller Wesen Meister, und Vater aller Geister! mein Mund soll deinen Ruhm erhöh'n.

2. Die Mächten und die Thronen, die in dem Himmel wohnen, giebst du zu meiner Wacht! Sie schau'n im hellen Lichte dein herrlich Angesichte;

sichte; doch nehmen sie auch mich in Acht.

3. Ich preise deine Güte mit dankbarem Gemüthe, für deiner Engel Schaar. Das menschliche Geschlechte beschützet deine Rechte durch ihren Beystand in Gefahr.

4. Laß ihren Schutz mich decken, wenn Angst und Noth mich schrecken, daß mich kein Leid betrübt. Ich sey in meinem Leben von ihnen stets umgeben, von ihnen immerdar geliebt.

5. Doch sollen sie nicht weichen; so laß mich ihnen gleichen an wahrer Heiligkeit! Wie sie die Kinder lieben, und wahre Demuth üben, so mach auch mich dazu bereit!

5. Sie thun ja deinen Willen, den laß mich auch erfüllen! Sie leben heilig, rein: O laß nichts mich beflecken; auch, wenn mich Schatten decken, stets diese reinen Geister scheu'n!

7. Hilf Aug' und Herz bezähmen, kein Aergerniß zu nehmen; lehr mich behutsam seyn; nie durch ein sündhaft Leben dem Nächsten Anstoß geben: denn dieses stürzt in ew'ge Pein.

8. Wenn ich denn endlich scheide, so führe mich zur Freude, auf ihren Händen ein! Da werd ich dich erst loben; und in dem Himmel droben dir und den Engeln ähnlich seyn!

98.

Mel. Aus meines Herzens.

Groß, Gott! sind deine Gaben, die du uns Menschen giebst; sollt' ich nicht Freude haben, da du so thätig liebst? Auf, Seel'! erfreue dich! Lieb ihn, mein ganz Gemüthe, den Vater aller Güte, er liebt und segnet mich.

2. Du sandtest aus Erbarmen den Sohn in diese Welt; er zahlte für uns Armen ein theures Lösegeld. Welt, hör' es! — Jesus starb; für Sünder starb er schmerzlich! Liebt, Christen! Jesum herzlich, der euch das Heil erwarb!

3. Du schenkst, um Christi wegen, uns auch den heil'gen Geist, der überbringt den Segen, den Jesus uns verheißt. Dies ist des Trösters Amt, die gläubigen Erlößten mit

diesem

diesem Trost zu trösten: Wer gläubt, wird nicht verdammt!

4. Die Engel, die dich loben, dich, Herr der Herrlichkeit! die sendest du von oben zum Dienst der Christenheit. Du, der Herr Zebaoth! befiehlst den heil'gen Schaaren, daß sie dein Volk bewahren — Froh thun sie dein Gebot.

5. Sie geben auf die Freunde des Heilands sorgsam Acht. Sie schützen sie vor'm Feinde, vor seiner List und Macht. Um des Gerechten Hauß, um seine Haab und Güter, bestellst du sie als Hüter; durch sie hilfst du ihm aus.

6. Die heil'gen Geister leiten die, die zu dir sich nah'n, bey kümmerlichen Zeiten, auf einer sichern Bahn. Sie stehn auch da bereit, wenn wir im Glauben sterben. Sie tragen deine Erben hin in die Seeligkeit.

7. So machst du die Gerechten mit reichen Gütern satt; du giebest deinen Knechten das, was dein Himmel hat. Voll schenkst du ihnen ein. O! daß doch alle Christen es aus Erfahrung wüßten: Gut ists, ein Christ zu seyn.

99.

Trost aus dem Schutze der heil. Engel.

Mel. Ich singe dir mit Herz.

Dir opfert meine Seele Dank; erhebe mich zu dir, und heilige den Lobgesang, o Höchster! selbst in mir.

2. Dein ists, daß ich noch rühmen kann, wie ich der Güt' und Treu, die du, o Herr! an mir gethan, viel zu geringe sey!

3. Bey meiner Wallfahrt muß ich hier im finstern Thal oft geh'n; und ruff ich, Gott, mein Licht! zu dir, eilst du, mir beyzustehn!

4. Du hältst mich bey der rechten Hand; dein Engel lagert sich, von dir, o Herrscher! ausgesandt, in Trübsal her um mich.

5. Wenn Satan seinen Bogen spannt, voll Tück und Mordbegier, treibt er mit unsichtbarer Hand den Feuerpfeil von mir.

6. Will Sünde meine Seel' entweyhn, und blendet Leichtsinn

sinn mich; schnell giebt er mir die Warnung ein: Kind Gottes, hüte dich!

7. Oft ängstet sich mein Herz, und weint, wenn mein Verfolger schmäht, und treulos auch der letzte Freund vor mir vorüber geht.

8. Doch fühl ich reichen Trost in mir; du rufst ihn selbst mir zu: Die Engel Gottes sind bey dir, o Christ, was fürchtest du?

9. Sie leiten dich auf ebnen Pfad, wenn dich Gefahr umringt; und zählen jede fromme That, die dir in Gott gelingt.

10. Oft wankt dein Glaub', und ist nur Schein, sie tragen Leid um dich. Dein Herz kehrt wieder, und sie freu'n am Throne Gottes sich.

11. Sey standhaft, kämpfe deinen Kampf, es folgt ein großer Lohn; bald ist, gleich einem leichten Dampf, dein Leben hingefloh'n.

12. Dann tragen sie den müden Geist, der seiner Bande loß, sich froh dem Sterblichen entreißt, hinauf in Gottes Schooß.

13. Dort hörst du Preiß, und Ruhm und Dank; und, gleich den Engeln rein, stimmst du mit in den Lobgesang verklärter Geister ein.

14. Und betest, hoch in Gott erfreut, den Weltregierer an, daß er so viel Barmherzigkeit und Treu' an dir gethan!

100.

Die Sicherheit der Kirche unter dem Schutze der heiligen Engel.

Mel. Eben dieselbe.

Ein flammend Heer der Geister steht, und wartet stets bereit, am Throne deiner Majestät, Gott! wenn dein Wink gebeut.

2. Aus ihren Tausenden erschallt ein hoher Lobgesang; denn dir gebührt Macht und Gewalt, und Herrlichkeit und Dank!

3. Dein Stuhl, dein heiliges Gezelt, das ewig bleiben soll, erbebt vom Schall', und alle Welt wird deiner Ehre voll.

4. Du sprichst — den Winden gleich, vollzieht dies Heer dein mächtig Wort: Indeß braußt

braußt sein erhabnes Lied, wie Donnerstimme, fort.

5. Die starken Helden eilen hin zur auserwählten Stadt, die, Gott! dein Rath von Anbeginn vorher gegründet hat.

6. Sie steht auf einen Fels gebaut, wo sie, von dir beschirmt, die Hölle siegreich überschaut, wenn Satan auf sie stürmt.

7. Der Fürst der Welt tobt fürchterlich, und sie erzittert nie: Wie Feuerflammen lagern sich die Engel her um sie.

8. Und ruffen: Gottes Eigenthum! du bleibest für und für; Jehovah, deine Stärk' und Ruhm wohnt mitten unter dir.

9. Aus hellen Wasserbächen rinnt dir Trost zur bösen Zeit; und deine Wehr und Mauern sind Heil und Gerechtigkeit.

10. Einst wird er dich nach deinem Streit im Himmel neu erbau'n; dann wirst du ihn in Ewigkeit, wie wir, im Lichte schaun.

101.

Die Sicherheit des Frommen unter dem Schutze der heiligen Engel.

Mel. Die vorige.

Wenn uns auf unsrer Pilgerschaft Gefahr und Schrecken droht, bist du, Gott! deiner Frommen Kraft, und Zuflucht in der Noth.

2. Du warst auf unsern Schutz bedacht, als dich der Himmel prieß, indem dein schaffend Wort der Macht die Engel werden hieß.

3. Wer nennt, o Herrscher! ihre Zahl? Nur dir ist sie bekannt; und uns hast du sie allzumahl zu dienen ausgesandt.

4. In finstern Thälern geht der Christ, wie, Gott! dein Rath ihn führt; dein Engel wacht, der um ihn ist, daß ihn kein Uebel rührt.

5. Auf Händen trägt der starke Held den Frommen, der dich lobt, wenn um ihn eine ganze Welt von Uebertrettern tobt.

6. Das Heer der Hölle rüstet sich, und Satan schnaubt und brüllt voll Tück' und Bos-

heit wider mich; du aber bist mein Schild.

7. Er fährt voll Mordgier hoch daher; so fährt ein Löw in Wuth, voll Zorn und Raubbegierde her, und brüllt und fordert Blut.

8. Dein Engel, Gott! der mich beschützt, kämpft, und — ich fürchte nichts: sein Schwerdt zerschmettert, wenn es blitzt, den Pfeil des Bösewichts.

9. Befiehl ihm ferner über mir, Gott, groß von Macht und Rath! daß keine Plage für und für zu meiner Hütte naht.

10. Er sey mein Retter in Gefahr, wenn Welt und Hölle dräu'n: dann soll dein Lob auch immerdar in meinem Munde seyn!

VI. Von der Vorsehung Gottes, oder, der Erhaltung und Regierung der Welt.

102.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Noch immer wechseln ordentlich des Jahres Zeiten ab. Früh strömt, und spät ergießet sich dein Regen, Gott! herab.

2. Du öffnest deine milde Hand, Jehovah Zebaoth! Du segnest, du erfüllst das Land mit deinen Gütern, Gott!

3. Dein Fußtritt in den Wolken träuft von Fett und Fruchtbarkeit; die Saat geht auf, und blüht, und reift, und sättigt und erfreut.

4. Von dir gesegnet, giebt der Baum den Schatten, den man sucht, und unter seiner Zweige Raum Erfrischung, und auch Frucht.

5. Wie frölich lächelt jede Flur! Es fließt sich immer gleich der Freude Quell; und die Natur ist unerschöpflich reich.

6. Wem strömt sie nicht, von dir erfüllt, in tausend Bächen zu? Wer ist so gut, so

so treu, so mild, so väterlich, wie du?

7. Herr! ohne dich vergiengen wir, und wir verdientens auch; und dennoch leben wir in dir, beseelt durch deinen Hauch.

8. Wer, Gott! erfährt nicht deine Huld; wem strahlet nicht dein Licht? Mit welcher Langmuth und Geduld verschonst du unser nicht?

9. Ach, betet Gott, ihr Menschen! an! Erwägts! und denket nun, was hat Gott schon an uns gethan? Was will er nicht noch thun?

103.

Der 9. Psalm.

Mel. Befiehl du deine.

Gott! meine ganze Seele macht deinen Ruhm bekannt. Dir dank ich, und erzähle die Wunder deiner Hand. Mein Herz ist froh. Ich singe; Herr! meine Lust bist du. Dir, dem ich Lieder bringe, dir, Höchster! jauchz ich zu.

2. Du sitzest auf dem Throne, als Richter aller Welt, der jeglichem zum Lohne das rechte Urtheil fällt. Wenn dich die Menschen schmähen, dann rächst du ihren Spott. Du schiltst; und sie vergehen vor deinem Zorn, o Gott!

3. Der Herr hat zum Gerichte sich seinen Thron erhöht. Vor seinem Angesichte bleibt nicht, wer widersteht. Ihr kühnen Sünder, zittert; bereu't noch euern Spott! Sein Thron wird nie erschüttert; der Herr bleibt ewig Gott.

4. Der Herr regiert, und liebet, was ungerecht ist, nicht. Er wägt die Welt, und übet partheylos sein Gericht. Die Waage sinkt und steiget, wie sein Gesetz gebeut! Und jedes Land bezeuget des Richters Heiligkeit.

5. Gott ist ein Fels der Armen, ein Fels in jeder Noth. Wir trau'n auf sein Erbarmen, wenn uns ein Unfall droht. Die Thränen, die wir weinen, sind dir bekannt und werth; du, Gott! versäumst der keinen, der deinen Schutz begehrt.

6. Ihr Bürger Zions, preiset, verkündigt in der Welt, wie groß sich Gott beweiset, der, was er zusagt, hält. Er

denkt

denkt daran, und fraget nach des Gerechten Blut. Er hört ihn, wenn er klaget, und stillt der Wetter Wuth.

7. Herr, sey mir gnädig! Schaue voll Huld auf meine Noth! Du bists, dem ich vertraue. Du hilfst, auch selbst vom Tod. Nach überwundnen Leiden geh ich ins Heiligthum: und über dich voll Freuden, erheb ich deinen Ruhm.

104.

Der 121. Psalm.

Mel. Das alte Jahr vergangen.

Mein Auge sieht, o Gott, zu dir! Von deinem Throne hilf du mir! Mein Heil kommt nur von deiner Macht, die diese Welt hervorgebracht.

2. Getrost, mein Herz, dein treuer Hirt schafft, daß dein Fuß nicht gleiten wird. Der dich behütet, schlummert nicht; im Finsterniß ist er dein Licht.

3. Kein Uebel sey dir fürchterlich; denn Gottes Rechte schützet dich. Durch seine treue Vaterhand wird, was dir schadet, abgewandt.

4. Sein Schutz gewährt dir Sicherheit; sein Trost füllt dich mit Freudigkeit. Er leitet dich auf ebner Bahn, und nimmt dich einst mit Ehren an.

5. Herr! segne und behüte mich! Du bist mein Heil; ich hoff auf dich. Dein Segen folg' aus dieser Zeit mir biß in jene Ewigkeit.

105.

Mel. Wohl mir Jesus.

Helfen, Gott! ist deine Freude! deine Ehre — Seeligkeit! Wenn ich weine, wenn ich leide, glaub' ich, weiß ich: Gott erfreut. Nur erfreuen durch betrüben, Gott, die Liebe, kann nur lieben.

2. Von dem Scheitel biß zum Fuße, alles an mir ist nur Huld! Gott! aus jeglichem Genuße, jedem Mangel leuchtet Huld! Wenn du wegnimmst — wenn du giebest, spür' ich, weiß ich, daß du liebest.

3. Würden alle Zungen schweigen, Liebe! — wärst du doch zu seh'n! Sonne, Mond, und Sterne zeugen, Gott ist Liebe — Tiefen, Höhn! Würden Erd und Himmel schwei-

gen,

gen, meine Seele würd es zeugen.

4. Trieb zur Ruhe, zum Geschäfte, Freud' am Daseyn — kommt von dir. Ich — wie bin ich? welche Kräfte! Gab ein Feind die Kräfte mir? Ist Gefühl, Gehör, und Sprache, Werk der Liebe? Werk der Rache?

5. O ich fühle dich — und falle, Vater! Liebe! vor dir hin. Freu't des Seyns euch, Wesen alle! Ich bin Freude, weil ich bin! Liebe schuf mich — Liebe giebet Gutes nur — weil sie nur liebet.

106.

Mel. Vater unser im

Gott! deine weise Macht erhält die ganze lebensvolle Welt: und aller Augen freuen sich, und warten hoffnungsvoll auf dich, auf dich, der du sie alle liebst, und allen ihre Speise giebst.

2. Du öffnest deine Hand, so fließt herab, was jedem nöthig ist. Mit Wohlgefallen sättigt sie dein Aufsehn, und versäumt sie nie. Nie sind Geschöpfe deiner Hand dir unwerth, oder unbekannt.

3. Auch mir gabst du, mein Gott und Heil! noch täglich mein bescheiden Theil; gabst mirs mit Huld und Freundlichkeit, so lang ich bin, zu rechter Zeit. Kein Vater sorgt so väterlich für seinen Sohn, als du für mich.

4. Ich bins gewiß, du kannst mich nicht verlassen, meine Zuversicht! Ich bins gewiß, du thust mir wohl, so lang ich hier noch leben soll. Nicht Ueberfluß bitt ich von dir: Was ich bedarf, das giebst du mir.

5. Der Vogel bauet nicht das Land, du nährst ihn doch mit milder Hand. Du schmückst die Blume königlich, die nicht zur Arbeit eilt, wie ich. Vergiß es, meine Seele, nie: Weit mehr bin ich vor Gott, als sie.

6. Mich schufst du nicht für diese Zeit: Mein Ziel ist in der Ewigkeit; gabst mir Vernunft und Freyheit, Gott! Für mich gieng Jesus in den Tod. Nichts, was die Erde zeugt und nährt, gleicht mir an Hoheit und an Werth.

7. Von

7. Von dir, der das an mir gethan, werd' ich auch Speiß und Trank empfah'n. Selbst dem, der dich mit Sünden schmäht, giebst du sie, ohne sein Gebet. Und fleht' ich nicht darum zu dir, gewährtest du sie dennoch mir.

8. Laß du mich nur vergnügsam seyn, und deiner Gaben mich erfreu'n, mehr aber deiner, der du dich so freundlich zeigest gegen mich, der du des Lebens Quelle bist, aus welcher alle Wohlthat fließt.

9. Bey deiner Gaben Ueberfluß erhalt mich mäßig im Genuß! Bewahr mich in der Dürftigkeit vor Schmach und Unzufriedenheit! Du nährst mich immer! Preiß und Dank bring' ich dir, Gott! mein Lebenlang.

107.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Dir, unser Gott! ist niemand gleich im Himmel und auf Erden. Du bist der Höchste; und dein Reich kann nie begriffen werden! Unendlich ist die Majestät, die über alle dich erhöht, die Kron' und Scepter tragen.

2. Wie weit erstreckt sich dein Gebiet? Wo ist der, der es messe? Wohin auch nur mein Auge sieht, da seh ich deine Grösse. Weit, über alle Himmel weit geht deines Reiches Herrlichkeit; du herrschest über alles.

3. Du herrschest weislich, recht, und gut, nach heiligen Gesetzen! Du willst auch deiner treuen Huth das Kleinste würdig schätzen. Auf alles geht dein Augenmerk, und immer ists dein liebstes Werk, zu segnen, zu beglücken.

4. Wie recht ist, Höchster! dein Gericht, der du die Wahrheit liebest! Wie richtig Maas hält dein Gewicht, wenn du Vergeltung übest? Du handelst stets nach Billigkeit in dieser und der künft'gen Zeit, beym Strafen und Belohnen.

5. Wohl uns! daß du das Regiment, Gott! über alles führest. Und wohl dem, der den Zweck erkennt, dazu du uns regierest! Ich, dein geringster Unterthan, Herr! bete dich in Demuth an. O sieh auf mich in Gnaden!

6. Ich

6. Ich bin verderbt und schuldenvoll; und auf dem Tugendwege nicht stets so eifrig, als ich soll; bin offt zum Guten träge. Doch du bist gnädig; und voll Huld vergiebst du Reuenden die Schuld; drum hoff' ich auch Vergebung.

7. Ich hoff sie, weil mich der vertritt, den du für mich gegeben. Mein Jesus, welcher für mich litt, erwarb mir Recht zum Leben. Sein Tod macht mich vom Zweifel frey', ob ich der Gnade fähig sey. — Auch mich hat er versöhnet.

8. Herr! ewig will ich deinen Ruhm mit Lob und Dank erheben. Dir will ich, als dein Eigenthum, mich ganz zum Dienst ergeben. Mit Lust will ich biß in den Tod nach deinem heiligen Gebot durch deinen Beystand wandeln.

108.

Der 127. Psalm.

Mel. Befiehl du deine.

Nimmt Gott, dem wir vertrauen, nicht unsers Werks sich an; will er das Hauß nicht bauen, vergebens bau'n wir dann! Will er die Stadt nicht schützen, er, groß durch Rath und Macht, was wird der Wächter nützen? Umsonst ists, daß er wacht.

2. Ihr wachet spät und frühe, und eßt voll Traurigkeit das Brod der Sorg' und Mühe, und häuft euch Leid auf Leid. Was nützt der bange Kummer, da Gott dem, der ihn liebt, was er bedarf, im Schlummer, und unerwartet giebt?

VII. Von der Natur und den Vorzügen des Menschen.

109.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Dir, Gott! sey Preiß und Dank gebracht! Dich rühme Harf und Psalter! Ich bin ein Wunder deiner Macht, mein Schöpfer und Erhalter! Mein ganzer Leib, erbaut von dir, samt einem jeden Sinn an mir, beweiset deine Größe.

2. Haupt, Aug, und Ohr, und Mund, und Hand, die ich zu dir erhebe; die Haut, so künstlich ausgespannt, der Nerven fein Gewebe, und alle Glieder sagen mir: Ich sey, o Gott! ein Werk von dir, ein Werk von deiner Weisheit.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt, den Thoren zu verdammen, ders läugnet, daß ein Schöpfer ist, sich Glied an Glied zusammen? Wie willig, Herr! gehorchen sie, wenn meine Seele spät und früh des Leibes Dienst verlanget?

4. Ach, hättest du mein Auge nicht so künstlich zubereitet: was nützte mir der Sonnen Licht, ihr Glanz, vor mir verbreitet? Dann säh' ich nicht, mit welcher Pracht, du Herr, durch deine weise Macht, was du erschaffen, schmückest.

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden, und reden. Beten will ich an, Gott sehen und empfinden. Mein Mund sey voll von deinem Dank, und deiner Schöpfung Lobgesang sey mein Gehör gewidmet!

6. Wer leitet meines Blutes Lauf? Wer lenkt des Herzens Schläge? Wer regt die Lung', und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott ist es, der dies alles thut. Schlag', Herz! Entflamme dich, o Blut! daß ich den Höchsten preise.

7. O pries ich, Höchster! immer dich, wenn ich die Sinne brauche, geh, lieg, und ausruh, oder mich bewege, athme, hauche! Gieb, daß ich ewig dein mich freu, und daß mein Leib ein Tempel sey, worinn dein Geist stets wohne!

110.

Mel. Wer nur den lieben.

Was ist vor deinem Angesichte der Mensch, Gott! daß du sein gedenkst, und einen Strahl von deinem Lichte auf ihn, den Staub, herniederlenkst! Was ist er, wär er noch so groß? Ein bald zerfallner Erdenkloß.

2. Du sahest an den Menschenkindern den schwehren Fall vor langer Zeit; und dennoch hast du diesen Sündern

aus

aus Göttlicher Barmherzigkeit unzählich viel zu gut gethan, ja mehr, als jemand fassen kann.

3. Du hast den Leib, obschon aus Erde, doch wunderbar und schön gebaut; daß er der Seele würdig werde, ihm Sprach' und Sinnen anvertraut. Du hast ihn selbst zum Herrn der Welt, dem alles dienen soll, bestellt.

4. Du hast ihm noch viel mehr geschenket, du gabest ihm zum bessern Theil, die Seele, welche will und denket; und ihr hast du ein ewigs Heil, noch, ehe sie nach dir gefragt, in deinem Worte zugesagt.

5. Drum laß es mich stets wohl bedenken, was du, o Gott! an mir gethan; dir Leib und Seele wieder schenken, da ich dir sonst nichts schenken kann, damit sie beyde nach der Zeit dich preisen in der Ewigkeit.

6. Und nimm indeß sie alle beyde, Allmächtiger! in deinen Schutz: So bieten wir, in allem Leide, mit dir auch Welt und Satan Trutz. Wenn wir in deiner Gnade steh'n, so muß es uns stets wohl geh'n.

7. Doch, wenn erhöhet von der Erden, im Himmel, deiner ew'gen Stadt, dich Leib und Seele schauen werden, von deinem Licht stets froh und satt; so sollen sie auch beyde dich vollkommen rühmen ewiglich.

III.

Vom Ebenbilde Gottes und dem Stande der Unschuld.

Mel. Komm heiliger Geist, Herre.

Gott! Vater der Vollkommenheit, der so viel Gutes uns verleiht, und der sich denen, die er liebet, willig zu genießen giebet: Was hat die Güte deiner Hand den Sterblichen nicht zugewandt? Wie herrlich hast du sie geschmücket! Wie herrlich hast du sie beglücket! Hallelujah! Hallelujah!

2. Der Leib, den du aus Staub erbaut, an dem man lauter Wunder schaut, der wird durch deinen Mund beseelet, zur Unsterblichkeit erwählet. Du bliesest einen Geist

ihm ein, der sollte sein Regierer seyn, den dein Herz immer lieben wollte, und der dich wieder lieben sollte. Hallelujah! Hallelujah!

3. Sein fähiger Verstand war ganz mit deines reinen Lichtes Glanz, und mit der Weisheit angefüllet, die aus deinem Herzen quillet. Dich kannt' er fast von Angesicht; er wußte seines Standes Pflicht; er sah an allen Kreaturen der höchsten Macht und Weisheit Spuren. Hallelujah! Hallelujah!

4. Sein Wille war dir gleich gesinnt, er liebte dich, als wie ein Kind. Die Heiligkeit war seine Zierde; stets war jegliche Begierde, Gott! deinem Willen unterthan; er gieng allzeit auf ebner Bahn; drum war sein Herz auch voller Freude, und wußte nichts von Furcht und Leide. Hallelujah! Hallelujah!

5. Der Leib nahm Theil an dieser Lust; ihm war kein Schmerz, kein Tod bewußt; und auch durch kein Geschöpf auf Erden konnt' er je verletzet werden. Sein Antlitz war vollkommen schön; gemacht, den Himmel anzuseh'n; sein Auge war zu allen Zeiten ein Sitz von heitrer Ruh und Freuden. Hallelujah! Hallelujah!

6. Sein Wohnplatz war ein Paradies, der kein Vergnügen mangeln lies. Stets wurde, was er nur begehret, ihm im Ueberfluß gewähret. Die Erde war sein Königreich. Was er befahl, geschah sogleich; nichts widerstrebte seinem Willen; ein jedes Thier mußt' ihn erfüllen. Hallelujah! Hallelujah!

7. Er war des Schöpfers lieber Sohn, ein Erbe von dem Ehrenthron, ein Tempel von dem höchsten Wesen, das ihn sich zum Schutz erlesen: Der Gottheit schönstes Ebenbild, mit Weisheit im Verstand erfüllt, und auch im Willen ohne Mängel, die Freud und Lust der heil'gen Engel. Hallelujah! Hallelujah!

8. O Schöpfer, der uns so erhob, dir sey Dank, Ehre, Preis und Lob für die uns anerschaffnen Gaben, die wir doch zum Theil noch haben. Herr,

öffn'

öffn' aufs neue deine Hand, gieb wieder, was die Sünd entwandt! Laß uns durch Christum hier auf Erden nach deinem Bild erneuert werden. Hallelujah! Hallelujah!

112.

Der Werth der unsterblichen Seele.

Mel. Wer nur den lieben.

Es werde, Gott! von dir erhoben du, seines Odems Hauch, mein Geist! Sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? Ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Wunder mich zu freu'n.

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, mit Glanz und Farben durchgewebt; doch ist der sonnenreiche Himmel gedankenlos und nicht belebt. Und mir gab meines Vaters Hand zur Wohlfahrt Sinnen und Verstand. —

3. Für Geister nur, zu unserm Glücke ist Pracht und Nutzen der Natur. Sie, leblos, fühlt nicht ihr Geschicke; sie findet nicht des Schöpfers Spur. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich zum Geist erschuf!

4. Gott! ich kann denken; und gewinne, weil ich zu einem Geiste ward, durch die Empfindung meiner Sinne, Gedanken tausendfacher Art. Groß, mannigfaltig ist ihr Heer, und doch wird ihrer täglich mehr.

5. Ich kann sie sammlen, und verbinden, und trennen, wie es mir gefällt; die Welt empfinden, mich empfinden, weit unterschieden von der Welt. Zu tausend Thaten hab ich Krafft; wer giebt sie? Gott, der alles schafft.

6. Wie feurig dürstet meine Seele nach Glück und Lust und Seeligkeit? Nur, daß ich offt betrogen wähle, was mich nach dem Genusse reu't — Doch das ist, Vater! meine Schuld; denn was du schufst, zeugt nur von Huld.

7. Wie wundervoll ist das Vermögen, Gott, das du meinem Willen giebst? O möcht' ich es doch stets erwägen, mit welcher Güte du mich liebst! Möcht' ich mit allen Kräfften dein, dein mit Verstand und Willen seyn!

113.

Mel. Kommt her zu mir.

Gott, treuer Gott, wie dank ich dir! Auch eine Seele gabst du mir — o göttliches Geschenke! Daß du ganz Gnad' und Liebe seyst, zeigt der mir eingehauchte Geist, durch den ich leb und denke.

2. Durch diese Seel' erkenn ich dich, und deine grossen Werk' und mich; durch sie kann ich empfinden. Durch sie will ich; durch ihre Krafft kann ich, was bös und tugendhafft, was wahr und falsch ist, finden.

3. Gebräche mir der Seelen Licht, wie elend wär ich! Würd' ich nicht, als Thor stets thöricht handeln? Ich säh und flöh nicht die Gefahr; schon elend, würd' ich immer, dar den Weg zum Unglück wandeln.

4. Du gabst ihr zur Vollkommenheit Unsterblichkeit; — Unsterblichkeit ward, Seele! dir gegeben. Wenn einst der grosse Bau der Welt auf Gottes Ruf: Vergeh! zerfällt, wirst du, mein Geist! noch leben.

VIII. Von der Bestimmung des Menschen.

114.

Mel. Ich singe dir.

Ich bin, o Gott! dein Eigenthum. Du schufst mich, dein zu seyn; mein ganzes Leben dir zum Ruhm, und deinem Dienst zu weyh'n.

2. Du gabst mir den vernünftgen Geist, bewundernd inzusehn, wie dich, Herr! deine Schöpfung preißt; mit ihr dich zu erhöhn.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Herr! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahres Zeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? Ich rühmte, Herr! dich nicht? Ein Herold deines

Ruhms

Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr! als ich soll! Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot: ihm ists nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott! gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebeutst, ist für uns gut. Du willst nur unser Heil. Wohl dem, der deinen Willen thut! Du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugethan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seeligkeit mein ganz Bestreben seyn!

115.

Mel. Es ist das Heil uns.

Wie wichtig ist doch der Beruf, den uns der Herr gegeben? Gott! als uns deine Liebe schuf, da schuf sie uns zum Leben. Zum Leben, welches ewig währt, das weder Leid noch Angst beschwehrt, willst du uns hier erziehen.

2. Nicht hier ist unser Vaterland. Allein bey dir, Gott! droben, da ist der Ort, wo deine Hand das Glück uns aufgehoben, das nie ein traurig Ende nimmt. Hier sind wir nur von dir bestimmt, uns dazu anzuschicken.

3. O laß mir doch dies große Ziel durch nichts verrücket werden! Was hilfts, wenn ich auch noch so viel von Gütern dieser Erden, von Ehre, Geld und Lust gewinn, wenn ich dabey nicht tüchtig bin, dein Himmelreich zu erben?

4. Dein Pilgrim bin ich ja nur hier. Laß mich dies nie vergessen! Nur wenig Tage hast du mir zur Wallfahrt zugemessen. Schnell, wie ein Traum, sind sie vollbracht; und dann wird dieser Erde Pracht auf ewig mir vergehen.

5. Drum laß des Himmels Herrlichkeit mich stets vor Augen haben! Laß mich in meiner Prüfungszeit, um jene beß-

re Gaben, die mir im Tode nicht entfliehn, am ersten und mit Ernst bemühn, damit ich nicht einst darbe.

6. Ein Herz, das dich, o Vater! liebt, und deines Sohns sich freuet; das in dem Glauben Tugend übt, und sich vor Sünden scheuet; ein solches Herz, das wird allein sich ewig deiner Güte freu'n, und einst dein Antlitz schauen.

7. Und solch ein Herze wollst du mir, Gott! aus Erbarmen geben, damit ich möge auch schon hier nach den Gesetzen leben, die selbst im Himmel gültig sind; biß ich, als dein bewährtes Kind zu deiner Freude gehe.

IX. Von der natürlichen Verdorbenheit des Menschen.

116.

Der 14. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben Gott.

Der Weise sagt zu seiner Seele: Es ist ein Richter! Gott ist der! Wenn ich verkehrte Wege wähle: So richtet und verdammet er. Sollt' ich, durch meinen Mittler rein, aufs neu ein Greuel Gottes seyn?

2. Er, wieder zu der Tugend tüchtig durch seines Jesu Licht und Kraft, ist heilig, denkt, und wandelt richtig, unsträflich und gewissenhaft. Er lernt, was Gott gebeut; und übt das Gute, weil er Jesum liebt.

3. Ach! Adam fiel; und seine Kinder sind auch gefallen, auch entweyht; gefallen alle, Thoren, Sünder, und achten nicht, was Gott gebeut! Untüchtig sind sie alle nun, und keiner kann, was gut ist, thun.

4. Da sandte Gott zu Adams Kindern den Mittler, seinen Sohn, herab, der für sie litt; und allen Sündern Heil, Leben, Licht und Weisheit gab. Er gab den Geist aus Gott; und nun kann, wer ihm folgt, das Gute thun.

5. O Sünder, wollet ihr nicht merken, wie gut der Herr ist? Wollt ihr nicht, durch ihn erneut zu guten Werken, der Weisheit folgen und der Pflicht? Solls denn umsonst seyn, daß er euch Vergebung anbeut und sein Reich?

6. Empfanget seines Geistes Gabe: Lernt Weisheit, lernet Glauben, lernt, wie gut es der Gerechte habe, der von den Lastern sich entfernt! Er fürchtet Tod und Zukunft nicht; denn Gott ist seine Zuversicht.

7. Ach, daß sie alle weise würden, erneuert zur Gerechtigkeit! Frey von der Sünde harten Bürden, zu Kindern Gottes eingeweyht! Die Engel würden frölich seyn, und sich des Heils der Menschen freu'n!

117.

Mel. Wo soll ich fliehen.

Du, der kein Böses thut! Du schufst den Menschen gut; du gabst ihm Licht und Kräfte zum seeligen Geschäfte, in Heiligkeit zu wandeln, stets recht vor dir zu handeln.

2. Wo ist der Unschuld Ruhm? — Ach! wir, dein Eigenthum, wie tief sind wir gefallen! Wo ist itzt unter allen ein Mensch ganz rein von Sünden vor dir, o Gott! zu finden?

3. Hier ist kein Unterschied. Dein helles Auge sieht auf alle Menschenkinder, und sieht sie alle Sünder. Da ist vor dir, Herr! keiner unschuldig, auch nicht einer.

4. Verderbt ist Aller Sinn. Die Weisheit ist dahin, die uns regieren sollte, nur, was dein Wille wollte, mit freudenvollen Trieben zu wählen, und zu üben.

5. Fleisch sind wir von Natur. Uns rühren leider! nur die Güter dieser Erden, die uns entrissen werden, mehr, als die höhern Gaben, die uns auf ewig laben.

6. Dir folgen, dünkt uns Zwang. Des Herzens böser Hang reißt uns mit starkem Triebe zu schnöder Sündenliebe. Und können wir wohl zählen, wie oft wir vor dir fehlen?

7. O Herr! was uns gebricht, laß in der Wahrheit

Licht so heilsam uns erkennen, daß wir von Ernst entbrennen, der Sünde zu entsagen, der Beßrung nächzujagen.

8. Wohl dem! der sie gewinnt. Gott! so verderbt wir sind, so willst du uns doch heilen, und Kräfte uns ertheilen, schon wiederum auf Erden dir gleichgesinnt zu werden.

118.

Mel. Jesu der du meine.

Großer Gott! erhabnes Wesen, das, voll segnender Begier, Menschen sich zum Dienst erlesen, ach! was ist der Mensch vor dir? Wenn ich deine Größ' erwege, und, was ich bin, überlege: O wie dürftig und wie klein muß ich mir nicht selber seyn?

2. Fluch und Elend, Tod und Sünde drücken leider! mein Gemüth; machen mich zu einem Kinde, das vor seinem Vater flieht. Tausend Mängel, tausend Flecken schänden mich zu meinem Schrecken, und in der verderbten Brust regt sich täglich böse Lust.

3. Was ich Gutes an mir habe, ist von deiner Vaterhand. O wie manche gute Gabe hast du, Herr, mir zugewandt! Selber auf dem Sünderpfade trägt mich schonend deine Gnade. Nähmest du zurück, was dein, ach! was würd' mir übrig seyn?

4. Doch die Menge deiner Gaben klagt nur meinen Undank an; weil ich sie offt ganz vergraben, offt damit nur groß gethan; offt voll Leichtsinn sie verschwendet, und zu Sünden angewendet. O wie häuft sich meine Schuld durch Verachtung deiner Huld?

5. Sieh, hier lieg ich in dem Staube tief vor dir, mein Gott, gebückt; doch mein demuthsvoller Glaube, der auf meinen Heiland blickt, hofft auf deine Vatergüte; und mein tief beschämt Gemüthe, das den Muth fast ganz verlohr, hebt sich noch zu dir empor.

6. Ja, die Wunder deiner Liebe ziehen ganz mein Herz zu dir. Ach! erhalte selbst die Triebe treuer Dankbarkeit in mir! Vater! laß das schwache

che Lallen meines Lobes dir gefallen! Bilde mich, dein Eigenthum, ganz zu deines Namens Ruhm!

7. Meine Kräffte, meine Glieder sind zu deinem Dienst bereit. Herr! ich falle vor dir nieder, voller Ehrerbietigkeit. Deinen Willen thun, und leiden, sey die Quelle meiner Freuden. Gott und Herr der ganzen Welt! Thu mit mir, was dir gefällt!

119.

Mel. Freu dich sehr o.

Gott! ich will mich ernstlich prüfen, ob ich redlich bin vor dir! Du kennst meines Herzens Tiefen: Ach, entdecke sie auch mir! Laß mich sehen, ob ich treu dir in meinem Wandel sey; ob ich, recht zu thun, mich übe, weil ich dich vom Herzen liebe?

2. Eitelkeit und Eigenliebe sind die Götter dieser Welt: Aber nie sind sie die Triebe, deren Wirkung dir gefällt. Wer das Gute, das er übt, nicht mit reiner Seele liebt, Richter! dem giebst du die Krone der Gerechten nicht zum Lohne!

3. Die um deiner Liebe willen wandeln, wie dein Wort gebeut, diese, diese nur erfüllen, das Gesetz der Frömmigkeit. Nicht nur das, was wir gethan, auch die Quelle siehst du an: Deine Liebe soll uns dringen, gute Werke zu vollbringen.

4. Wie ein Nebel, so verschwinden meine Tugenden vor mir: Fast erkenn ich sie für Sünden, denn sie stammten nicht von dir. Deine Liebe trieb mich nicht zur Erfüllung meiner Pflicht. Ohne selbst an dich zu denken, ließ ich mich zum Guten lenken.

4. Ich gehorchte deinem Rechte, daß mir diese Folgsamkeit Huld und Gunst bey Menschen brächte, und den Ruhm der Frömmigkeit. Wenn ihr Beyfall mich erhob, o wie süß war mir dieß Lob! Dieß allein ließ ich mich treiben, meiner Tugend treu zu bleiben.

6. Ach! wie konnt' ich dich vergessen? Dir, mein Gott, nicht dankbar seyn? Deine Liebe nicht ermessen? Mich nicht deines Beyfalls freun? Mei-

nen Lohn hab ich dahin! Eitler Ruhm ward mein Gewinn! Und zu dir konnt' ich mich schwingen, und ein ewig Lob erringen.

7. Gott! der du in deinem Sohne reich bist an Barmherzigkeit! Gott, mein Vater, ach! verschone meiner falschen Frömmigkeit! Ich bekenne meine Schuld: Ach, bedecke sie mit Huld! Laß mich deine Liebe rühren, und mein ganzes Herz regieren!

8. Gieb, daß alle meine Werke Früchte deiner Liebe seyn! Sie erfülle mich mit Stärke, ganz mein Leben dir zuweyhn! Ich bin Gottes Eigenthum! Dieß sey mir der höchste Ruhm! Was ist mir das Lob der Erde, wenn ich dessen würdig werde?

X. Von der Person und dem Erlösungswerke Christi überhaupt.

120.

Von der Erkenntniß Christi.

Mel. Herr Christ der einig.

O Christe! Eingebohrner, von Ewigkeit gezeugt! Des Vaters Auserkohrner, zu dem sein Herz sich neigt! Eins mit dem höchsten Wesen, bleibst du, der du gewesen, der Glanz der Herrlichkeit.

2. Für uns ein Mensch gebohren, der reinen Jungfrau Sohn, wie Gottes Eid geschwohren; erlittst du Quaal und Hohn; starbst, daß wir leben mögten; erhubst uns zu Gerechten, zu Erben deines Reichs.

3. Gieb stets in reicherm Maaße Erkenntniß deines Heils, daß keiner je verlasse die Wahl des besten Theils. Laß uns im Glauben bleiben; durch ihn zur Lieb uns treiben, und zu der Lust an dir.

4. Der du trägst alle Dinge! Des Vaters ew'ge Kraft! ohn den ich nichts vollbringe, der alles Gute schaft! Hilf, daß mich nichts verblendet, mein Herz nichts von dir wendet,

wendet, nichts meine Liebe schwächt.

5. Laß uns, mit dir begraben, mit dir auch auferstehn; mit dir zur Höh erhaben, nicht auf das Eitle sehn; dich wissen, und dich hören; nach dir allein begehren; dein todt und lebend seyn.

6. Dank, Lob und Preiß und Ehre sey Gott in Ewigkeit, für solche süße Lehre, mit der er uns erfreut! Sie tröst' uns, wann wir leiden; sie stärk uns, wann wir scheiden; sie schütz uns im Gericht!

121.

Von dem Namen Jesu.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Mein Jesu! du hast unsre Schuld mit ihrer Strafe Plagen — o unerhörte Lieb und Huld! — freywillig wollen tragen! Du, der Gerechte, liesest dich zur Sünde machen, daß ich mich in dir gerecht kann nennen.

2. So heisest du nicht Jesus nur; du bist auch, was du heisest; da du die menschliche Natur aus allem Jammer reisest. Die That stimmt mit dem Namen ein: Du wolltest, was du heisest, seyn, mein Heil, mein Seeligmacher.

3. In keinem andern ist ja Heil; kein Nam ist uns gegeben, darinn wir können nehmen Theil an Seeligkeit und Leben. Du bists allein, der jedermann ein ewigs Leben schenken kann. Gelobet sey dein Name!

4. O Name! werde doch in mir durch Gottes Geist verkläret; da, was verborgen ist in dir, kein fleischlich Herz erfähret. Denn die Vernunft begreift es nicht! ohn deines Geistes Gnadenlicht blieb es unaufgeschlossen.

5. Laß mich empfinden deine Krafft; von heiser Lieb entbrennen; mich, was dein Name Gutes schafft, stets aus Erfahrung kennen! So wird der Sündennoth gewehrt, in Hofnung meine Furcht verkehrt, und Seeligkeit mein Erbe.

122.

Die Wiederherstellung des gefallnen menschlichen Geschlechts.

Bekannte Melodie.

Durch Adams Fall ist erst verderbt der Menschen Thun und Wesen. Dieß Gifft ist auf uns fortgeerbt. Wir wären nie genesen; wär Jesu Heil nicht unser Theil. Denn wie so tiefe Wunden! Ach! jeder hat in Evens That des Satans Neid empfunden.

2. Seit Satan sie dahin gebracht, daß sie frech abgefallen; so herrschet mit tyrannscher Macht die Sünde in uns allen. Uns drückt der Tod. In solcher Noth beschloß Gott, uns zu geben den eignen Sohn zum Gnadenthron, damit wir möchten leben.

3. Warf uns dann eine fremde Schuld in Adam alle nieder: So bringt uns eine fremde Huld in Christo alle wieder. Und wie wir all in Adams Fall des ew'gen Todes starben: So rettet Gott durch Christi Tod, die ohne ihn verdarben.

4. Gott hat uns seinen Sohn geschenkt, da wir noch Feinde waren. Der ist für uns ans Kreuz gehenkt, erstanden, aufgefahren. Tod und Gericht trifft uns nun nicht, so wir ihm nur vertrauen. Fest steht dieß Wort! Wem mag hinfort noch vor dem Tode grauen?

5. Er ist das Licht, der Weg, die Pfort', die Wahrheit und das Leben, des Vaters Krafft, sein ew'ges Wort; zum Heiland uns gegeben. Dem Feind zum Trutz umgiebt sein Schutz uns alle, die wir glauben. Er ist der Hirt; die Seinen wird aus seiner Hand nichts rauben.

6. Der Mensch ist gottlos und verflucht, und wird zulezt zu Spotte, der solchen Trost bey Menschen sucht, und nicht bey seinem Gotte. Denn wer sich will ein anders Ziel ohn diesen Tröster stecken, den mag gar bald des Feinds Gewalt und arge List erschrecken.

7. Wer hofft in Gott, und dem vertraut, kann nie zu Schanden werden. Wohl, wer auf diesen Felsen baut!

trifft

trifft ihn schon hier auf Erden viel Angst und Müh; hab ich doch nie den Menschen sehen fallen, der sich nur fest auf Gott verläßt. Gott hilft den Seinen allen!

8. Du wolleſt, Herr! von meinem Mund dein heiligs Wort nicht nehmen; so, weiß ich, läßt dein theurer Bund mich, Sünder, nicht beschämen. Der Sünden Schuld deckt deine Huld; nur ihr will ich vertrauen. Wer ihr vertraut, auf sie fest baut; der wird den Tod nicht schauen.

9. Mir zeigt schon izt dein heiligs Wort den Himmel aus der Ferne; denn dieß Licht führt zu Christo fort, dem hellen Morgensterne. Bricht der nun an, so fasset man alsbald die hohen Gaben, die Gottes Geist auch uns verheißt, so wir nur Glauben haben.

123.

Kurzer Abriß der Lehre von der Erlösung.

Nach dem 8. Psalm.

Mel. Wie schön leucht't uns.

Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Herrscher, Jesus Christ! wie theuer dei-

nem Volke! Welch Licht gieng in der Finsterniß mit dir der Welt auf! Wie zerriß, wie floh des Irrthums Wolke! Als du, Heil! kamst, hirten Taube; und der Glaube half den Kranken; Stumme sangen, dir zu danken.

2. Nur Fischer warens, die dein Licht verbreiteten — die Weisen nicht. Wo sind sie? Wo die Hohen? Und wo die Reichen? Wo die Macht, vor der des Götzendienstes Nacht, und seine Schatten flohen? Macht nicht, List nicht; deine Gaben, Mittler! haben dich verkläret, uns den Weg zu Gott gelehret.

3. Wir werden deinen Ruhm erhöhn; wir werden deine Himmel sehn, den Preiß von deinen Leiden; genießen, weil du für uns starbst, was du uns durch dein Blut erwarbst, der Engel hohe Freuden. Was sind Menschen, daß auch Sünder Gottes Kinder werden sollen, wenn sie an dich glauben wollen!

4. Du hast dich deiner Herrlichkeit entäuſert! Eine kurze Zeit für uns von Gott verlaſſen!

sen! Und nun mit Ruhm und Ehr gekrönt, nun machst du seelig, die, versöhnt, der Sünden Gräuel hassen. Sündern willst du gern vergeben, ihnen Leben geben. Allen deines Vaters Wohlgefallen.

5. Vom Aufgang biß zum Untergang erschallet dir der Lobgesang erretteter Gerechten! Unzählbar sind die Schaaren schon, die gerne dir vor deinem Thron ein würdig Loblied brächten. Ihrer Jesu! Jesu! werden mehr auf Erden dir lobsingen, Preiß und Dank und Ruhm dir bringen!

6. Wie groß, wie angebetet ist dein Nam, o Herrscher Jesus Christ! wie herrlich bey den Deinen! Doch führst du uns zu deiner Ruh, o! wie weit herrlicher wirst du den Deinen dann erscheinen! Ewig müsse dir zur Ehre ihrer Chöre Lob erschallen, durch die Himmel wiederhallen!

124.

Nachdem 25. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu.

Nach dir, verlangt, o Mittler! meine Seele; mein Gott, dem ich zum Heile mir erwehle; dir zur Verklärung kanst du, Herr! vom Bösen mich zu erlösen.

2. Daß, Heiland! die, die mich verderben wollen, sich meines Falles nicht erfreuen sollen, das hoff ich mit dem freudigsten Gemüthe von deiner Güte.

3. Wen hat noch sein Vertraun zu dir gereuet? Wen, der dich anrief, hast du nicht erfreuet? Ach! deine Menschen machst du gern aus Sündern zu Gottes Kindern!

4. Du heißest: Gott mit uns! und nicht vergebens; ach! führe mich, mein Heil! den Weg des Lebens! Du kennst allein den Weg zum Vater; zeige mir diese Steige!

5. Gedenke nicht als Richter meiner Sünden! Laß mein geängstigt Herz Vergebung finden! Du bist das Lamm, von Anbeginn erwürget, für mich verbürget.

6. Du bist so gut, so treu, so voll Erbarmen, und lockst mit freundlich ausgestreckten Armen zu dir die Sünder; in den Tod gegeben, damit sie leben.

7. Du bist vom Himmel, Herr! zu uns gekommen, des Sünders Heil zu seyn, nicht nur der Frommen; und hast, daß Gläubige dein Blut entsündigt, uns selbst verkündigt.

8. Ach! giengen wir nur deines Bundes Pfade! Denn alle deine Wege sind voll Gnade; sind Licht, und führen, (gieb, daß ich sie walle!) zum Leben alle.

9. Erbarmer! laß dann mich auch Gnade finden! Und mache mich auch rein von meinen Sünden! Ach! sie sind groß — doch, größer als mein Schade, ist deine Gnade.

125.

Mel. O Gott du frommer Gott.

Beginnt ein Lied voll Dank, mit feyerndem Gemüthe, Erlößte Gottes! singt dem Vater aller Güte, dem Allgewaltigen; dem, welcher, groß von Rath, uns seinen eignen Sohn zum Heil erwecket hat.

2. Gefallen waren wir, und niemand konnte retten; kein Vater sein Geschlecht, kein Bruder Brüder retten; erlösen konnte nur der Abgefallnen Schaar sein eingebohrner Sohn, der, der ihr Schöpfer war.

3. Er hats gethan! Er hat erlöset! Feyert! Feyert! Er hat zur Seeligkeit die Sünderwelt erneuert: er hat errettet, er! Durch seiner Liebe Macht hat er Unsterblichkeit für uns ans Licht gebracht.

4. Verheißen wars: Er sollt' ein Mensch gebohren werden; ein Mensch, wie wir; ein Mensch erfunden an Geberden, erniedrigt zur Gestalt der Knechte, biß zum Tod erniedrigt, und dennoch in seiner Schwachheit Gott.

5. Und, Vater, Gott! dein Wort ist ganz erfüllet worden; der unser Schöpfer ist, dein Sohn, ist Mensch geworden; erniedrigt zur Gestalt der Knechte, bis zum Tod erniedrigt; und dennoch in seiner Schwachheit Gott!

6. Doch hattest du sein Wort, Judäa! nicht bewahret; durch Wunder wird dir nun dein Retter offenbaret. Erwache! Werde Licht! Er kömmt — Erlösung kömmt mit ihm, und

und doch ist er selbst seinen Brüdern fremd.

7. Er lehrt — sie hörtens nicht; thut Wunder, sie verstehen nicht seines Armes Kraft. Er spricht — und Lahme gehen. Er rührt die Blinden an; die Blinden sehn das Licht, und doch erkennt sein Volk den Welterretter nicht.

8. Er spricht — der Sieche hebt sein Bett' auf; und der Taube vernimmt ihn. Todte selbst erweckt er aus dem Staube; vom Grabe kommen sie herauf, und sehn das Licht; und doch erkennt sein Volk den Welterretter nicht.

9. Bald aber werden ihn der Heiden Menge kennen; bald werden sie voll Lust ihn ihren Heiland nennen; noch ist er unwerth; noch voll Schmerzen, noch entehrt; geplagt noch; mit der Last der Sünde noch beschwehrt.

10. Lobsingt! — Nun ist er schon zum Golgatha gegangen. Lobsingt! — Nun hat er schon am Holz, ein Fluch, gehangen! Lobsingt! — Wir sind versöhnt! Er hat das Werk der Macht, der Liebe schwehrstes Werk, er hats, er hats vollbracht!

11. Der Tod hat keine Macht an ihm. Er ist erstanden! — Erlöset sind mit ihm, o Tod! aus deinen Banden die Sünder. Alle sind Gott durch sein Blut versöhnt, nicht Kinder mehr des Zorns, versöhnt, versöhnt, versöhnt!

12. Er fuhr zum Himmel auf, goß seines Geistes Gaben auf seine Zeugen aus; und ihre Wunder haben den Götzendienst gestürzt, die finstre Welt verklärt, und uns den Weg des Lichts, den Weg zu Gott gelehrt.

13. Wo sind die Götter nun, die Tempel, die Altäre der Hölle? — Singet! Dankt! Bringt Gott, dem Vater, Ehre! Bringt Ehre seinem Sohn! Er hats, er hats gethan, der Liebe größtes Werk! Der Erdkreis bet ihn an!

126.

Trost der Erlösung.

Mel. Ich dank dir schon.

Gedanke, der uns Leben giebt, wer kann dich ganz durchdenken? „Also hat

Gott

Gott die Welt geliebt, uns seinen Sohn zu schenken!„

2. Hoch über die Vernunft erhöht, umringt mit Finsternissen, füllst du mein Herz mit Majestät, und stillest mein Gewissen.

3. Ich kann der Sonne Wunder nicht, noch ihren Bau ergründen; und doch kann ich der Sonne Licht und ihre Wärm empfinden.

4. So kann ich auch nicht Gottes Rath von Jesu Tod ergründen; allein das Göttliche der That, das kann mein Herz empfinden.

5. Nimm mir den Trost, daß Jesus Christ nicht meine Schuld getragen, nicht Gott, nicht mein Erlöser ist: so werd ich angstvoll zagen.

6. Ist Christi Wort nicht Gottes Sinn: werd ich stets irren müssen, und, wer Gott ist, und was ich bin und werden soll, nicht wissen.

7. Nein! diesen Trost der Christenheit soll mir kein Spötter rauben; ich fühle seine Göttlichkeit, und halte fest am Glauben.

8. Des Sohnes Gottes Eigenthum, durch ihn des Himmels Erbe, dieß bin ich; und dieß ist mein Ruhm, auf den ich leb und sterbe.

9. Er giebt mir seinen Geist, das Pfand, im Glauben mich zu stärken, und bildet uns durch seine Hand zu allen guten Werken.

10. So lang ich seinen Willen gern, mit reinem Herzen thue; so fühl ich eine Krafft des Herrn, und schmecke Fried und Ruhe.

11. Und wenn mich meine Sünde kränkt, und ich zum Kreuze trete: so weiß ich, daß er mein gedenkt, und thut, warum ich bete.

12. Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, der mich einst aus der Erde erweckt, und zu dem Reich erhebt, da ich ihn schauen werde.

13. Kann unsre Lieb im Glauben hier für ihn jemals erkalten? Dieß ist die Lieb, o, Gott! zu dir, dein Wort vom Herzen halten.

14. Erfüll mein Herz mit Dankbarkeit, so offt ich dich nur nenne; und hilf, daß ich

dich allezeit treu vor der Welt bekenne.

15. Soll ich dereinst noch würdig seyn, für dich hier Schmach zu leiden: So laß mich keine Schmach und Pein von deiner Liebe scheiden.

16. Und soll ich, Gott! nicht für und für des Glaubens Freud' empfinden: So wirk er doch sein Werk in mir, und rein'ge mich von Sünden.

17. Hat Gott uns seinen Sohn geschenkt: (laß mich noch sterbend denken) wie sollt uns der, der ihn geschenkt, mit ihm nicht alles schenken!

127.

Mel. Alle Menschen müssen.

Treu dich, Seele, rühm, und preise! Christus sey dein Siegsgesang! Warlich, warlich, eine Speise ist sein Fleisch; sein Blut ein Trank! Jener Leib, der für dein Leben ward zum Opfer hingegeben; jenes Blut, Hallelujah! das der Richter fliesen sah!

2. Allerheiligstes des Sohnes! in dein Licht hin will ich gehn. Dicht am Fuß des Gnadenthrones will ich ewigs Leben flehn! Ich will essen, ich will trinken, ganz in jener Ruh versinken, die des Himmels Erbe ruht, giebst du ihm dein Fleisch und Blut.

3. Das vor uns kein Vorhang decket, Allerheiligstes des Sohns! Klarheit Christi, die nicht schrecket, sanfter Glanz des Gnadenthrons, ja, dir nah ich, dank und preise! Warlich, meiner Seele Speise ist sein Fleisch! sein Blut ihr Trank! Ist sein Fleisch! sein Blut ihr Trank!

4. Ich will euch in Felsen graben, Worte meiner Zuversicht! Meine Seele sollt ihr laben, wenn mein Herz im Tode bricht! Knien will ich, und niederfallen, euch mit froher Demuth lallen: Aber, in der Sieger Chor, jauchz ich euch zu Gott empor.

5. Gott, Jehovah, er, der lebet, der von Ewigkeiten war, ists, durch den der Mittler lebet, der von Ewigkeiten war. Gott sehn wir in ihm ohn' Hülle: Denn es wohnt des Vaters Fülle in dem, der geboren ist, in dem Menschen Jesus Christ.

6. Im-

6. Immer wunderbar im Geben, giebst du, Herr der Herrlichkeit! mir, dem Todeserben, Leben, Leben deiner Ewigkeit! Mich, der ich verwesen werde, mich erweckst du aus der Erde, daß ich ewig leb', und frey von dem andern Tode sey.

7. Nicht nur, daß ich ewig lebe; sondern auch mit dir vereint, Herr! zu dir mich ganz erhebe, ganz mit dir, der lebt, vereint. Dank', erlößte Seel, und preise! warlich, Christus ist die Speise. Sein genieß ich, voll Vertraun, daß ich ihn werd ewig schaun.

8. O Vereinung mit dem Sohne, Theil mit ihm am Erb und Licht! Dann sitz ich auf Christi Throne: Aber Christus hält Gericht! Hoch in Wolken wird er kommen; und dann richten seine Frommen mit ihm, wer durch Missethat sich zuerst gerichtet hat.

9. Preiß dem Heiliger der Sünder! Sing dem Herrn, erlößte Schaar! Macht ist er, und Ueberwinder! Rath ist er, und wunderbar! — Hosianna! Er ist Leben: das will er mir ewig geben. Preiß ihm! Er wird seyn, und war. Rath ist er, und wunderbar!

128.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Lob, Ehre, Preiß und Dank sey dir, o Jesu, unser Leben! Preißwürdig bist du für und für! Wer kann dich gnug erheben? Eh noch die Welt ward, warst du schon groß, herrlich, und des Höchsten Sohn, ein Erbe seiner Ehre. Dein ist das Reich, die Herrlichkeit, und du beherrschest weit und breit der Creaturen Heere.

2. Dein sind sie: denn durch wessen Krafft ward Himmel, Meer, und Erde? Wer hat das Leben uns verschafft? Wer sprach zum Engel: Werde! — Du bist das Wort, durch welches Gott der ganzen Welt zu seyn gebot. Du bists, der alles träget, was sichtbar und unsichtbar ist, was Erd und Himmel in sich schließt, und was im Meer sich reget.

3. Und dennoch bist du uns zu gut in diese Welt gekommen; hast willig unser Fleisch

und Blut, o Herr! an dich genommen. Aus der erschreck-lichsten Gefahr zu retten, was verlohren war, wardst du ein Fluch auf Erden. O Huld! die sonst nichts gleiches hat. Du starbst für unsre Miss-that, ein Heiland uns zu wer-den.

4. Du warst es uns; und bist es noch itzt auf des Him-mels Throne; suchst liebreich von der Sünde Joch, und ihrem schnöden Lohne, die ihr noch dienen, zu befreyn — Beschwehrter Herzen Trost zu seyn, ist deines Herzens Freu-de. Du giebst den müden Seelen Ruh; und wer dich liebt, den stärkest du, daß nichts ihn von dir scheide.

5. Du hörst der Deinigen Gebet, und endest ihre Pla-ge. Du bleibst, biß Zeit und Welt vergeht, bey uns noch alle Tage. Herr! Dir sey ewig Dank und Ruhm für deinen Tod und Marter-thum, für alle deine Liebe! Dir geb ich mich zu eigen hin. Gieb, daß ich mich, so lang ich bin, in deinem Lobe übe!

129.

Mel. Jesu der du meine.

Jauchzt, ihr Christen! — Andacht flamme zum Je-hovah, deß ihr harrt! — Preiß, und Heil, und Krafft dem Lamme, das für uns er-würget ward! Dankt, und rühmt, ihr fernen Heyden! — „Also mußte Christus leiden, „triumphierend auferstehn, „ein zur Herrlichkeit zu gehn.„

2. Lange, schreckensvolle Stunden, Todesbäch' umgaben dich! Was, ach was sind das für Wunden? Welch ein tiefer Fersenstich! — „Sünder! „deinen Schmerz zu tragen, „ließ ich mich so hart zerschla-„gen, und aus Liebe gab ich „mich in den Tod dahin; für „dich.„

3. „Daß du möchtest Gna-de finden, ward an mir die Schrifft vollbracht; du, du hast in deinen Sünden Müh und Arbeit mir gemacht; nun bin ich zum Heil der From-men aus der Angst hinweg genommen, und das Reich bescheid ich dir: denn mein Gott beschied es mir.„

4. Herr-

4. Herrlich ist dein Werk vollführet; über alles hoch erhöht herrschest du, und dir gebühret Sieg, Gewalt und Majestät: Unvergänglichkeit und Leben wird uns nun in dir gegeben, und wir rühmen immerdar den, der ist, seyn wird, und war.

130.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Heil uns! aus unsrer Sündennoth ist Rettung uns erworben! Der Herr will nicht des Sünders Tod. Was Adams Fall verdorben, hat er aus Gnaden uns ersetzt. Wie werth sind wir vor ihm geschätzt! Wie groß ist sein Erbarmen!

2. Selbst seinen eingebohrnen Sohn sandt er zu uns auf Erden, von dem verdienten Sündenlohn ein Retter uns zu werden. Er kam, und mit ihm — unser Heil; er kam, am ewgen Leben Theil uns wieder zu erwerben.

3. Wo ist, o Tod! dein Stachel nun? Hier ist dein Ueberwinder. Für unsre Schuld genug zu thun, starb er, das Heil der Sünder. Wo ist nun, Sünde! deine Kraft? Hier ist der, der uns Kräfte schafft, dein Joch von uns zu werfen.

4. Gelobt sey Gott! gelobt sein Sohn, der Retter unsrer Seelen! Nun kann uns auch auf Erden schon das wahre Glück nicht fehlen, getrost und froh in Gott zu seyn, wenn wir uns nur dem Heiland weyhn, den Gott für uns verordnet.

5. Was er zum Leben uns verschafft, das ist in seinen Händen. Sein ist das Reich; sein ist die Krafft, das Heil uns zuzuwenden, das er so liebreich uns erwarb, als er für uns am Kreuze starb. Wohl allen, die ihm trauen!

6. O laßt uns ihm uns anvertraun, und niemals sein uns schämen! Auf seine Mittlers Hülfe baun, und sein Joch auf sich nehmen, das ist der Weg zum ewgen Wohl; der Weg, auf dem man friedevoll auch schon auf Erden wandelt.

7. Herr, laß uns diese Seeligkeit doch über alles schätzen! Nie können Güter dieser Zeit

den Mangel uns ersetzen, wenn uns das größte Gut gebricht; ein reines Herz voll Zuversicht zu dir, Gott, unser Vater!

8. O lenk auf dies erhabne Glück der Seele stärkste Triebe! Zeuch mächtig unser Herz zurück von schnöder Sündenliebe! An dem uns theur erworbnen Heil laß uns im wahren Glauben Theil stets suchen, und gewinnen!

XI. Von der Menschwerdung und Geburt des Sohnes Gottes.

131.

Mel. Vom Himmel hoch da.

Dies ist der Tag, von Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt, biß daß die Zeit erfüllet ward; da sandte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn!

3. Wenn ich dies Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermißt, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt! nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, wirst unser Heil.

5. Dein König, Zion! kömmt zu dir. „Ich komm, im Buche steht von mir; Gott! deinen Willen thu ich gern.„ Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch gebohren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sah'n, dich, Gott mein Heiland! bet ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut, vereinest dich mit Fleisch und Blut; wirst unser Freund und Bruder hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seelig-

keit

keit! du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittler ists, der sie erhält. Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schoose sitzt?

10. Jauchzt, Himmel! die ihr ihn erfuhrt, den Tag der seeligsten Geburt; du Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dieß ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! Ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

132.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er aus freyem Trieb uns seinen Sohn zum Heiland giebt. Wie hat uns Gott so lieb!

2. Was sein erbarmungsvoller Rath schon in der Ewigkeit zu unserm Heil beschlossen hat, vollführt er in der Zeit.

3. Er, aller Menschen höchstes Gut, der alle segnen kann, nimmt, wie die Kinder, Fleisch und Blut, doch ohne Sünden, an.

4. Ich freue mich, mein Heil! in dir. Du nimmst mein Fleisch an dich. Was fehlt mir nun? Ist Gott mit mir, wer ist dann wider mich?

5. Du, Sohn des Allerhöchsten, wirst auch mir Rath, Kraft und Held, mein Vater und mein Friedefürst, so, wie das Heil der Welt.

6. Was mir zum Seeligseyn gebricht, das, Herr! erwarbst du mir. Versöhnung, Leben, Trost und Licht, das hab ich nun an dir.

7. Dein Mangel wird mein reiches Theil; dein Leiden stillt mein Leid. Durch deine Knechtsgestalt, mein Heil! gewinn ich Herrlichkeit.

8. Gelobt sey Gott! Gelobt sein Sohn, durch den er Gnad erweist! Lobt, Engel, ihn vor seinem Thron! Erheb ihn auch, mein Geist!

133.

Mel. Kommt her zu mir.

Singt, Christen! singt, und freuet euch! Der Herrscher in dem Himmelreich, zu uns ist er gekommen! Er,

der den Tod des Sünders haßt, er, er hat unsers Elends Last mit Lust auf sich genommen.

2. Wie groß, o Gott! ist deine Huld! — Uns ängstete des Todes Schuld, uns, die gesündigt hatten. Doch nun, wir Sünder sterben nicht; es strahlet uns des Lebens Licht herab in unsre Schatten.

3. Frolockt, und singt, und dankt ihm laut! Auf uns hat Gott herabgeschaut, er sah uns im Verderben: Der Gott, der nichts als lieben kann, nimmt sich voll Mitleid unsrer an, und will nicht, daß wir sterben.

4. Frohlock, und dank ihm, Christenschaar! Im Fleische wird Gott offenbar, der Sohn erscheint uns Sündern. Er zeigt uns seines Vaters Herz, bringt Labsal uns für jeden Schmerz, geht mit uns um, als Kindern.

5. Hätt' uns der Mittler nicht besucht, wir wären allzumahl verflucht, noch Sklaven aller Sünden; was wüßten, und wie könnten wir ohn ihn den Weg, o Gott! zu dir, den Weg zum Himmel finden?

6. Entwichen ist die Finsterniß; wir sehn den Weg, und sind gewiß: der Mensch wird ewig leben! Zerstört wird, Satan! nun dein Reich. Wer Jesu glaubt, der soll zugleich mit ihm im Himmel leben.

7. Nun ist uns alles klar bekannt, was uns aus Gottes Reich verbannt, was uns mit ihm vereinet. Es weiß nun jeder, Gott regiert! weiß, was er ist, und werden wird, wenn Jesus Christ erscheinet.

8. Wer sich darüber nicht erfreut, ist fern von seiner Seeligkeit, und taumelt im Verderben. Wer diesem Lichte widerstrebt, und fort in seinen Lastern lebt, wird ewig, ewig sterben!

9. Dem aber lohnt der Herr mit Ruhm, der glaubt ans Evangelium, und Freund' und Feinde liebet; der immerdar, wie Jesus Christ, für andrer Wohlfahrt thätig ist, und Brüder nie betrübet.

10. O würden wir dir, Jesus, gleich! Du warst bey Gott, und göttlich reich, weit

über

über alles Denken! Doch liessest du für unser Glück des Himmels Reichthum gern zurück, uns ewig ihn zu schenken.

11. Der ewig seyn wird, ewig war, entfernt sich von der Engel Schaar, und eilt, uns zu erretten! Wie leicht soll Arbeit, Müh und Pein uns nun für unsre Brüder seyn, die mit uns dich anbeten!

12. O Jesus Christ! Wie wünschen wir zu seyn Ein Geist, Ein Leib mit dir! O werd' in uns gebohren! Ach, Fleisch vom Fleisch sind wir, und schwach. Beleb uns ganz, zieh uns dir nach; sonst bleiben wir verlohren.

13. Erbarmer! Mittler! Gott mit uns! Sey du die Quelle unsers Thuns, lehr uns, dir ähnlich denken! Mach, Menschgewordner! in der Zeit uns tüchtig zu der Herrlichkeit, die du uns kamst zu schenken.

134.

Mel. Jesu, meine Freude.

Gottes Sohn ist kommen! Dankt ihm, seine Frommen! Dankt ihm, daß er kam! daß er hier auf Erden, unser Heil zu werden, seine Wohnung nahm! Mensch, wie wir, erschien er hier, der zur Schöpfung sprach: Entstehe! der einst spricht: Vergehe!

2. Laßt uns niederfallen, danken, daß er Allen Freund und Bruder ist! Gott, auf seinem Throne, liebt uns in dem Sohne, Brüder Jesu Christ. Welch ein Heil, am Sohne Theil, Theil durch seiner Zukunft Gaben an Gott selbst zu haben!

3. Keine Macht der Leiden kann von ihm uns scheiden: Er bleibt ewig treu. Dort wird er vom Bösen gänzlich uns erlösen: Hier steht er uns bey. Unser Freund, mit Gott vereint, kann nicht seine Brüder hassen, noch sie hülflos lassen.

4. Wenn wir einst ermüden, führt er uns im Frieden in des Grabes Nacht. Unsre todten Glieder giebt die Erde wieder, ihm, der sie bewacht. Jesus ruft uns aus der Gruft, er, der selbst den Tod einst

schmeckte, den auch Staub bedeckte.

5. Auf dem Richterthrone werden wir im Sohne unsern Bruder schau'n. Heil und ewig Leben wird er allen geben, die noch dann ihm trau'n. Er ward hier versucht, wie wir: überschwenglich wird er lohnen, und der Schwachheit schonen.

6. Eilet, eilt, ihr Sünder! werdet Gottes Kinder! werdet seiner werth! Eilet, eilt, ihr Frommen! Seyd, wie er, vollkommen! bleibet seiner werth! Preiset ihn, daß er erschien, daß er sich für euch gegeben, durch ein göttlich Leben!

135.

Mel. Ermuntre dich mein.

Gott! deine Gnade sey gepreißt! Sie schuf uns Heil und Leben. Ermuntre dich, mein träger Geist! ihr Wohlthun zu erheben. Denk an die Nacht, da auf der Welt des Höchsten Sohn sich eingestellt, um sein so theures Leben für Sünder hinzugeben.

2. O große That! Erwünschte Nacht, von Engeln selbst besungen! Du hast den Mittler uns gebracht, der uns das Heil errungen. In dir erschien der starke Held, der alles schuf und alles hält, der Freund der Menschenkinder, des Todes Ueberwinder.

3. Der du zu uns, gesandt vom Herrn, aus deinem Himmel kamest, und unser Fleisch und Blut so gern in Demuth an dich nahmest! Sohn Gottes! o wie hast du dich so tief erniedrigt auch für mich! Wie arm bist du erschienen, um meinem Heil zu dienen!

4. O lehre mich den grossen Werth von deiner Huld recht fassen! Was reizte dich, auf dieser Erd, dich so herab zulassen! Hier wartete dein nichts als Noth, Verachtung, Kummer, Schmerz und Tod; und doch kamst du auf Erden, ein Menschensohn zu werden.

5. Viel stärker, Herr! als Schmerz und Tod war deine Menschenliebe. Du sahest unsre Sündennoth mit mitleidsvollem Triebe. Du stimmtest, unser Heil zu seyn, in deines Vaters Rathschluß ein; wardst Mensch, und kamst mit Freuden,

den, für uns den Tod zu leiden.

6. Immanuel! dein freu ich mich. Du bist auch mein Erretter! Auch mir zum Troste sandte dich der Herr, der Gott der Götter. Was mir ein wahres Wohl verschafft, Erleuchtung, Friede, Beßrungskrafft, und Freuden, die stets währen, willst du auch mir gewähren.

7. Was soll ich dir, mein größter Freund! für deine Treue geben? Du bists, der mich mit Gott vereint; du bringst mir Heil und Leben. Herr! was ich hab, und was ich bin, das geb ich dir zum Dienste hin. Ich will dich ohn Aufhören mit Leib und Geist verehren.

8. Zwar seh ich dich im Fleisch noch nicht; — doch du wirst wiederkommen; und dann schau'n dich von Angesicht, Herr! alle deine Frommen. Dann werd auch ich, Herr Jesu Christ, dich sehn, so herrlich als du bist. Dann wirst du mich zum Leben, das bey dir ist, erheben!

136.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Wie, Höchster aller Väter! wie, wie können wir dir danken? O deine Huld, wie groß ist sie! Wie ohne Nam' und Schranken! O Liebe! von dem höchsten Thron der Himmelsthronen kam dein Sohn, dein Eingebohrner, nieder!

2. Im Finsternissen waren wir vertieft, in tausend Sünden; den Weg zur Freyheit und zu dir, wie konnten wir ihn finden? Wir tappten, strebten immerdar nach Lust, die uns Verderben war, und hatten dein vergessen.

3. Doch, du vergaßest unsrer nicht; dich jammert das Verderben. Mit liebevollem Angesicht sprachst du: „Ihr sollt nicht sterben! Der Sünder ist noch Mensch, und mein; soll besser werden, seelig seyn — Sey, Sohn! der Todten Leben!„

4. Der Sohn der Liebe liebt, wie du! „Hie bin ich! — (Wort voll Gnade!) Ich eile den Verlohrnen zu, und wandle Menschenpfade — Mit

deiner

deiner Krafft, mit deinem Blick voll Huld, führ ich sie dir zurück, ihr Bruder will ich werden.„

5. Da kamst du, kamst, o Jesus Christ! mit Göttlichem Erbarmen, mit allem, was des Vaters ist, herab zu uns, uns Armen! Und du — durch den die Himmel sind, du Hocherhabner — wirst ein Kind, wirst der Verlohrnen Bruder.

6. O du, durch dessen Blick und Hand Gott Sonn und Sterne lenket; du, dessen Hoheit kein Verstand, kein Engel überdenket! Du — du nahmst Menschenglieder an, und Menschenschwachheit. Gott! wer kann, wer kann im Staub dir danken?

7. Erhabner! — niedrer willst du seyn, als deine Seraphinen! Du trittst in deine Welt hinein, zu herrschen? — Nein! zu dienen. Du kommst — kommst nicht in Herrlichkeit, du Herrlicher — Licht ist dein Kleid im Himmel, nicht auf Erden.

8. In Ohnmacht, Blöße, Noth und Schmerz sinkst du aus Gottesfreuden, herab aus Licht in Nacht. — Dein Herz will Menschenleiden leiden; will lernen, in der herbsten Pein Gott folgsam, Gott gehorsam seyn, uns Gottes Tugend lehren.

9. Bey Gott, und Gott, und göttlich reich, der Erbherr aller Wesen — erschienst du, Schwachgebohrnen gleich, die aufblühn und verwesen! Du weintest hülflos, dürftig, blos, gleich Sündenkindern, auf dem Schoos der jungfräulichen Mutter.

10. Du nahmst an Krafft und Weisheit zu, wie Adams andre Kinder; was Gott gebot, das thatest du, das lehrtest du die Sünder; arbeitetest — ach! Tag und Nacht, die Sünde, die uns elend macht, ach, die uns zu verbittern.

11. Du hattest göttliche Gewalt, Herr Himmels und der Erden! Doch giengst du her in Knechtsgestalt mit menschlichen Gebärden! Du aßest, trankest, schliefest hier; warst hungernd, dürstend, müd, wie wir; vergoßest, gleich uns, Thränen.

12. Das

12. Das alles thatst du, Jesus Christ! daß wir die Tugend lernen; von dem, was uns Verderben ist, uns ewiglich entfernen; daß wir, von Furcht, von Bosheit rein, dir, Bester! Bester! ähnlich seyn an Weisheit, Krafft und Güte.

13. O sey mit dankerfüllter Brust gepriesen, großer Retter! Du! Erster Bruder! Höchste Lust! Herr! Mittler! Heil! Vertretter! Unendlich mehr hast du gethan, als Menschen Sinn je faßen kann — Anbetung dir, und Liebe!

137.

Das Verlangen der Seele nach der geistlichen Zukunft Jesu.

Mel. Werde munter mein.

Warum wilst du draußen stehen, du Gesegneter des Herrn? Eile, zu mir einzugehen! mein Geliebter, tritt nicht fern! Helfer in der rechten Zeit, der mit ewgen Trost erfreut! Hilf, o Jesu, meinem Herzen von den Wunden, die mich schmerzen!

2. Schau auf meinen grossen Jammer! Stille des Gesetzes Dräun! Denn dieß Wort ist, als ein Hammer; und zermalmt mir mein Gebein. Es verkündigt Fluch und Tod. Ach, wie schrecklich wird mir Gott! — Komm, von des Allmächt'gen Pfeilen mein verwundet Herz zu heilen!

3. Sieh, wie Satan seine Lügen noch in diese Schrecken mischt, als müßt ich, gleich ihm, nun liegen in der Glut, die nie verlischt. Weh mir! zu noch grössern Schmerz wird mein schon zerrißnes Herz durch das folternde Gewissen immer hefftiger zerrissen.

4. Flieh ich dann, die Angst zu lindern, da ich so beängstigt bin, zu der Welt und ihren Kindern; fall ich vollends ganz dahin. Da ist Freude, die betrübt; Trost, der nicht Erquickung giebt; Helfer, die mir Unlust machen; Freunde, die wohl meiner lachen.

5. Wo ist etwas, das nicht nichtig, dürftig und voll Müh wär? Hab ich Hoheit, die ist flüchtig. Hab ich Reichthum, was ist mehr, als ein wenig schnöder Erd? Hab ich

Lust,

Lust, was ist sie werth? Was ist, das mich heut erfreuet, und nicht morgen schon gereuet?

6. Aller wahrer Trost im Leide ruht in dir, Herr Jesu Christ; und auch du allein giebst Freude, die ganz rein und lauter ist. Ach, wie sehn ich mich nach dir! Eile, Jesu! komm zu mir, daß ich deine Hülfe sehe, eh ich in der Angst vergehe.

7. Freu dich, Herz, du bist erhöret. Itzo zieht er bey dir ein. Sein Gang ist zu dir gekehret; auf, heiß ihn willkommen seyn! Er verspricht dir Heil und Ruh. Auf! bereite dich ihm zu, daß er dich zur Wohnung wähle, und da klag ihm, was dich quäle.

8. Wohl dir, daß dich Jesus liebet! Wo ist, was dir schaden kann? Was du Böses selbst verübet, das sieht Gott nun nicht mehr an. Auch wird, was sich in der Welt Böses dir entgegen stellt, statt dich in den Staub zu legen, dir nun lauter Glück und Seegen.

9. Dir dient selber das zum Heile, was die Sünder schreckt und quält; denn du hast zu deinem Theile deinen Jesum dir erwählt. Sey ihm, wie er dir ist, treu; und es bleibet fest dabey, daß du mit den Engeln droben ihn einst ewig werdest loben.

138.

Auf die Darstellung Christi im Tempel.

Mel. Kommt her zu mir.

Wohlauf, mein Herz! verlaß die Welt, dem, der für dich sich dargestellt, nun dich auch darzustellen! Er ist das Licht; drum sey gewiß, er werd auch deine Finsterniß durch seinen Glanz erhellen.

2. Ach! du sollst ihm sein Tempel seyn! Er selbst macht dich von Sünden rein; und hat hier Lust zu wohnen. Doch, hoffe nicht, daß Jesus Christ in solchen Herzen wohnhafft ist, die noch der Lüste schonen.

3. Was nur dem Fleische wohlgefällt, das opfre die verkehrte Welt dem Satan, ihrem Gotte. Sie erndtet Schaden blos für Müh. Für ihren Sündendienst wird sie einst ewiglich zu Spotte.

4. Doch,

4. Doch, wer vom Geist, wie Simeon, sich treiben läßt; nur Gottes Sohn zum Heil begehrt zu haben; Gott fürchtet, sich der Welt entwöhnt, aus ihr sich nach dem Himmel sehnt; der opfert rechte Gaben.

5. Wer durch das Wort, darauf er traut, im Glauben seinen Heiland schaut; der kann im Frieden fahren. Der Heiland hält, was er verspricht. Er wird sich ihm in seinem Licht dort herrlich offenbaren.

6. Herr! mache mich gerecht und rein! Herr! laß mich stets voll Glaubens seyn, mich stets im Geiste leben, biß du auch mich, wenn dirs gefällt, im Friede wirst aus dieser Welt in deine Wonn' erhöhen.

139.

Vom Vorläuferamt Johannis.

Mel. Nun danket alle Gott.

Es lag die ganze Welt mit Zorn und Fluch beladen; da öffnetest du, Gott! die Fülle deiner Gnaden. Dein Sohn erscheint; du schickst den, dessen Dienst die Bahn dem Herrn bereiten soll, als seinen Knecht voran.

2. Gott! wer kann thun, wie du? Schon wohlbetagt an Jahren gebiehrt Elisabet. Der Sohn der Unfruchtbaren, den jenes Engels Mund verheissen, sollt allein der keuschen Jungfrau Sohn ein würdger Herold seyn.

3. Du willst durch ihn die Welt von deinem Heil belehren; und ihn auch ehrest du, um deinen Sohn zu ehren. Sein Vater wirst erst stumm; der Stumme schnell beredt, und weissagt, da auf ihn der Geist des Herrn geräth.

4. Das Kind wird stark am Geist; der Gnade treuer Lehrer; ein brennend, scheinend Licht; ein mächtiger Bekehrer; ein heil'ger Eiferer, der ohne Schonen strafft. Auf seiner Seele ruht Elia Geist und Krafft.

5. O welch ein Gnadenwort! O welche süße Stimme, die in der Wüste schallt! — Gott strafft nun nicht im Grimme die sündenvolle Welt. Sein Himmelreich ist nah e

denn

denn, der die Welt mit Gott versöhnen soll, ist da.

6. Euch ist dies Heil bereit! Ihr Sünder, faßts zu Ohren! Freut mit Johanne euch! Wie er, noch ungebohren, des Heilands sich erfreut, so freut er sich auch nun, durch Tauf und Predigen ihn Allen kund zu thun.

7. Allein zu Jesu hin verweist er seine Jünger; allein auf Jesum weist sein ausgereckter Finger: Seht, das ist Gottes Lamm, das, mit dem Fluch belegt, für uns geschlachtet wird, und alle Sünden trägt!

8. Wohl dem, der dieses Lamm, auf das Johannes weiset, mit festem Glauben faßt, und auch im Wandel preiset! Wer seinem Taufbund treu, sich Jesu ganz ergiebt, der ist in ihm von Gott begnadigt und geliebt.

9. Das werd auch unser Theil! Johannis Amt und Lehre verherrliche noch stets, Gott! deines Namens Ehre! Wer Buße thut, und gläubt, hat Trost auf alle Zeit. Wer Buße thut, und gläubt, der bleibt in Ewigkeit.

XII. Vom Wandel Jesu auf Erden.

140.

Mel. Vater Unser im.

Kein Lehrer ist dir, Jesu! gleich. An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort als That der schwachen Menschen sichrer Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu! dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir, befreyt von Sündenschuld, theilhafftig werden deiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr! für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht mit aufgeklärtem Angesicht, was, nach des Höchsten weisem Rath, die Welt noch zu erwarten hat. Du machtest selbst durch deinen Mund

Mund das Künftige den Menschen kund.

4. Dieß, und die Wunder deiner Hand sind uns ein göttlich Unterpfand, was man aus deinem Mund gehört, sey Wahrheit, die uns Gott gelehrt. Nie schwäche mir der Frevler Spott den Glauben an dies Wort von Gott!

5. Du lehretest durch Wort und That! Man trift der reinsten Tugend Pfad in deinem heilgen Wandel an. Gieb, Herr, daß ich auf dieser Bahn, gestärkt von dir, mit steter Treu dir nachzufolgen eifrig sey!

6. Du bist es, Herr! von dem das Amt, das die Versöhnung predigt, stammt; du machst durch treuer Lehrer Mund noch itzt dein Heil den Menschen kund. Begleite stets mit deiner Kraft ihr Amt, damit es Nutzen schaft!

7. Noch immer hilfst du deinem Wort in seinem Siegen mächtig fort. Du sendest, wie dein Mund verheißt, noch immer deinen guten Geist, der dem, der Wahrheit sucht und liebt, zum Glauben Licht und Kräfte giebt.

8. Mein Heiland! send ihn auch zu mir, daß er mich zu der Wahrheit führ, vom Eigendünkel mich befrey, damit ich dir gehorsam sey; biß mich bey dir in Ewigkeit ein hellres Licht dereinst erfreut.

141.

Die Freundlichkeit Jesu.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Erbarmer! dich verehrt der Christ. Zu dir, dem Freund der Sünder, der du der Welt Versöhner bist, nahn sich die Menschenkinder. Holdseelig ist dein Angesicht: Du bist des Blöden Zuversicht, des schwachen Glaubens Stärke. Der Arme nimmt von dir sein Glück: der Sünder, stark durch deinen Blick, rühmt dankbar deine Werke.

2. Zur Hülfe reichst du dem die Hand, der hülflos nach dir thränet: Der nie der Sünder Glück empfand, findt Trost, wornach er sehnet. Du lenkest deiner Freunde Schritt; dem, der der Tugend Pfad betritt, bist du der Weg der Tugend; des Jünglings See-

le bildest du, führst ihn dem schönsten Glücke zu, du, Meister seiner Jugend!

3. Dein Antlitz macht dem Blöden Muth, dein Auge lächelt Frieden; und deine Hand, die Wunder thut, erhält den Fuß des Müden. Du unterhältst des Glaubens Licht; wenn uns des Eifers Feur gebricht, so stärkst du uns den Glauben; und du vergönnst dem Feinde nicht, uns unsers Herzens Zuversicht, und unser Glück zu rauben.

4. Gieb mir den Willen, gieb mir Lust, dein Bildniß auszudrücken; wie du, so sanft, an meine Brust, den Leidenden zu drücken; der schwachen Brüder Stab zu seyn, mich mit den Frölichen zu freun, mit Weinenden zu klagen. Laß mich dem, der sein Herz mir weyht, ein Herz voll frommer Redlichkeit und Treue nicht versagen!

5. Laß mich mit brüderlicher Huld den Strauchelnden erwecken, und durch mitleidige Geduld die fremden Fehler decken! Mein Antlitz sey nicht fürchterlich; und meine Seele neige sich zu des Bedrängten Flehen. Dann wird mich deines Leidens Kraft, nach dieser kurzen Pilgrimschaft zum größten Glück erhöhen.

142.

Ueber die Thränen Jesu.

Mel. Allein zu dir Herr.

Es weinet um Jerusalem mein Jesus heise Zähren, zeugt so, es sey ihm angenehm, wenn Sünder sich bekehren. Wie sollte je vor unserm Schreyn sein zärtlichs Herz verschlossen seyn? Aus seinen Thränen, Sünder! wißt, daß Jesus Christ ein treuer Hoherpriester ist.

2. Ja, Heiland! diese Thränen sinds, die kräftig für mich bitten, wenn ich die Pflichten eines Kinds treubrüchig überschritten. Wie hoch sind sie vor Gott geschätzt! Wer sie zu seinem Troste setzt, der wird, wenn er, voll Traurigkeit, sein Thun bereut, mit Gnad und Heil von Gott erfreut.

3. Ach! diese Thränen mache doch, mein Mittler! mir

zum

zum Seegen! Laß sie, drückt mich der Sünden Joch, mein Innerstes bewegen; daß nicht, wenn jeder Kummer leicht zu bittern Thränen mich erweicht, mein Herz allein bey seiner Reu die Thränen scheu, ihr Quell nur dann verschlossen sey.

4. Ich muß ja oft vor herbem Schmerz hier bange Thränen weinen. Der Bosheit Anblick quält mein Herz; auch kränkt die Welt die Deinen. Bemächtiget dann meiner sich der Kummer; o so tröst ich mich: der Grimm, den die an dir verübt, die du geliebt, hat biß zu Thränen mich betrübt.

5. Herr, du siehst meine Thränen an; und du hast sie gezählet, wenn ich sie selbst nicht zählen kann, daß dir nicht eine fehlet. Sie bleiben immerdar vor dir, und neigen bald dein Herz zu mir, daß es, da du oft gleiche Last erfahren hast, bey meinem Jammer Mitleid faßt.

6. Der Christ, der hier mit Thränen sä't, zu Gott in Demuth stille, der erndtet, wenn er aufersteht, der Freuden reichste Fülle. Er sammlet Freuden, welche man hier nicht verstehn, noch nennen kann. Dem kurzen Leiden dieser Zeit folgt Seeligkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.

7. Du selbst erduldest Quaal und Sport, eh Wonn und Preiß dich krönen. Auch Thränen weintest du zu Gott, uns, Sünder, zu versöhnen. Du strittest erst; dann giengest du aus allem Streit in deine Ruh. Dorthin erhebst du einst auch mich; dann preiß ich dich für deine Thränen ewiglich!

XIII. Von dem Leiden und Tode Jesu Christi.

143.

Ermunterung zur Betrachtung des Leidens Jesu.

Mel. Herzliebster Jesu.

Herr! stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog, von aller Schuld des Bösen mich zu erlösen.

2. Vereint mit Gott, ein Mensch, gleich uns auf Erden, und biß zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen, die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll, hochheiliges Geschäfte! Sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte; mein Herz erbebt; ich sehe und empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb, und läßt die Welt erlösen. Dieß kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreutz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz, und mein Verdienst darnieder. Es stürzt mich tief, und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr, mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir, gebückt im Staube, verliehre mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

7. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken: Allein, sollt ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch — darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen?

8. Das Größt' in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen; zu sehn, wie hoch wenn Gott uns Gnad erzeiget, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland! lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich, getreu

treu in dem Beruff der Liebe, mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr! diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und — an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt' ich noch nach meinem Willen leben? Und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Ich sollte nicht, wenn Leiden dieser Erden; wenn Kreuz nicht trifft, gelaßnes Herzens werden, da du so viel für uns, die wirs verschuldet, liebreich erduldet?

13. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt' ich sie, sie, meine Brüder, hassen? und nicht, wie du, wenn sie mich untertreten, für sie noch beten?

14. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du Heiliger, du Herr und Haupt der Glieder! schaltst auch nicht wieder.

15. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dieß ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Krafft in deinem Namen, dir nachzuahmen.

16. Unendlich Glück! Du litteſt uns zu gute; ich bin versöhnt in deinem theuern Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreutz erworben.

17. So bin ich dann schon seelig, hier im Glauben? So wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? So werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

18. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: So ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

19. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort von deinem Kreuze; und werd ich matt im Laufe guter Werke; so sey mirs Stärke.

20. Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Aergerniß und eine Thorheit wer-

den: So seys doch mir, trotz alles frechen Spottes, die Weisheit Gottes!

21. Gott! eile nicht, sie rächend zu zerschmettern; erbarme dich, wenn einer von den Spöttern sich spät bekehrt, und dich, den er geschmähet, um Gnade flehet!

22. Wenn endlich Herr! mich meine Sünden kränken: So laß dein Kreuz mir wieder Ruhe schenken; dein Kreuz, dieß sey, wenn ich den Tod einst leide, mir Fried und Freude!

144.

Dankbare Erwägung des Leidens Jesu.

Nach dem 22. Psalm.

Mel. Nun danket all und.

Frohlockt, ihr Christen! preißt und ehrt Gott, eures Mittlers Gott! der Vater hat den Sohn erhört, erhört in seiner Noth!

2. Die Mörder triumphirten schon: Wo ist des Sohnes Macht? — Der Herr errettet seinen Sohn; sein Rathschluß ist vollbracht!

3. Der Sohn befahl in seine Hand dem Vater seinen Geist. Er ward begraben; er erstand — Gott hält, was er verheißt!

4. Dieß rühme, wer errettet ist, und werd ihm unterthan! Welt, die du nun sein Erbtheil bist, lobsing, und bet ihn an!

5. Preißt Jesu Vater! Er, er hat nicht seines Sohns Gebet, nicht, was er für die Sünder that, sein Opfer nicht verschmäht.

6. Er hat von seinem Sohne nie sein Antlitz abgewandt; er hört' ihn, als er zu ihm schrie, und reicht' ihm seine Hand.

7. Die ganze Kirche ruffe laut: Wer ist, wie Gott, so gut? — Heil jedem, welcher Gott vertraut, der solche Wunder thut!

8. Wer, wer verschmachtet ist, und matt, soll leben, soll sich freun; satt werden soll, wer Mangel hat; wer gläubt, soll seelig seyn!

9. Das ist des Mittlers Preiß und Lohn: Der, welchem er verzeiht, soll ewig leben, wie der Sohn, in seiner Herrlichkeit.

10. Sagts aller Welten Völkern an: Bekehret euch zum Herrn! Ihm werde jeder unterthan! Und jeder dien ihm gern!

11. Des Vaters Reich ist auch das Reich des Sohnes; er regiert, an Ruhm und Macht dem Vater gleich, dem aller Ruhm gebührt!

12. Dich ehre, seelig, Herr! durch dich, wen deine Macht erhebt, wer niedrig ist, wer kümmerlich in seinem Staube lebt!

13. Es fehl ihm an Bekennern nie, so lange diese Welt noch Menschen hat, so lange sie der Arm des Herrn erhält!

14. Wer noch gebohren werden soll, erkenn ihn, bet ihn an; erzähle, wie so wundervoll der Herr erlösen kann!

145.

Mel. Christus der uns selig.

Jesu, meiner Seele Licht! Ursprung meiner Freuden! meines Herzens Zuversicht ist allein dein Leiden. Nimm dafür den Dank itzt an! Ist es schon ein Lallen; da ich nicht mehr geben kann, wird dirs doch gefallen.

2. Ich erwäg es offt und viel, was dich doch getrieben, uns ohn alles Maas und Ziel, wie du thatst, zu lieben; da du, nur uns zu befreyn, Streich' und Hohn in Banden, Geißeln, Martern, Todespein willig ausgestanden.

3. O du wunderbarer Rath, den kein Mensch ergründet! O du unerhörte That, als man nirgends findet! Sünden, deren, Gott zum Hohn, Menschen sich erfrechen, die läßt Gottes eigner Sohn an sich strenge rächen.

4. Meine schwehre Sündenschuld traf den treuen Bürgen. Er ließ gar aus großer Huld sich für mich erwürgen. So hat er uns Heil gebracht. — Sollt uns nicht geziemen, seiner Liebe starke Macht ewiglich zu rühmen?

5. Herr, dein Friede sey mit mir! Und auf mein Gewissen, wenn es zaget, laß von dir Trost und Freude fliessen! Jesu! meiner Seele Hort! Treib durch deine Schmerzen alle Seelenangst hinfort, fern aus meinem Herzen!

6. Laß mich, wenn ich dich erblickt, so bald Gnade finden, als mein banges Herz erschrickt über Straff und Sünden! Sieh, ich fall, zerknirscht von Reu, mit wahrhaftger Buße, mit dem Vorsatz beßrer Treu, Heiland! dir zu Fuße!

7. Nun, ich weiß, worauf ich bau, und bey wem ich bleibe, wessen Fürbitt ich vertrau, und an wen ich gläube Jesu, du bist es allein, welcher mich beschirmet, wenn gleich alle Sündenpein auf mich dringt und stürmet.

8. Aber, sollte nicht dein Schmerz meine Seele kränken? Mit Betrübniß soll mein Herz deines Todes denken; biß man frölich rühmen wird: Aus des Todes Banden ist der Schafe großer Hirt siegreich auferstanden.

146.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Erforsche mich, erfahr mein Herz, und sieh, Herr! wie ichs meyne; ich denk an deines Leidens Schmerz, an deine Lieb — und weine. Dein Kreuz sey mir gebenedeyt!

Welch Wunder der Barmherzigkeit hast du der Welt erwiesen! Wenn hab ich dieß genug bedacht, und dich aus aller meiner Macht genug dafür gepriesen?

2. Rath, Krafft, und Friedefürst, und Held! In Fleisch und Blut gekleidet, wirst du das Opfer für die Welt, und deine Seele leidet. Du ringst mit Angst und Todesnoth, und gehst doch willig in den Tod: O Liebe sonder Ende! Du nimmst auf dich der Menschen Schuld, und giebst mit göttlicher Geduld dich in der Sünder Hände.

3. Du trägst der Missethäter Lohn, und hattest nie gesündigt! du, der Gerechte, Gottes Sohn! So wars von dir verkündigt. Der Frechen Schaar begehrt dein Blut; du duldest, göttlich groß, die Wuth, um Seelen zu erretten. Dein Mörder, Jesu! war auch ich; denn Gott warf Aller Sünd auf dich, damit wir Friede hätten.

4. Erniedrigt biß zur Knechtsgestalt, und doch der Größt' im Herzen, erträgst du Spott,

Spott, Schmach und Gewalt, voll Krankheit, und voll Schmerzen. Wir sahn dich, der Verheisung Ziel; doch, da war nichts, das uns gefiel, und nicht Gestalt, noch Schöne. Vor dir, Herr, unsre Zuversicht! verbarg man selbst das Angesicht; dich schmähn des Bundes Söhne.

5. Ein Opfer nach dem ew'gen Rath, belegt mit unsern Plagen, um deines Volkes Missethat gemartert und zerschlagen, gehst du den Weg zum Kreuzesstamm, in Unschuld stumm, gleich als ein Lamm, das man zur Schlachtbank führet. Freywillig, als der Helden Held, trägst du, aus Liebe für die Welt, den Tod, der uns gebühret.

6. Du neigst dein Haupt — Es ist vollbracht — Du stirbst — Die Erd erschüttert. Die Arbeit hab ich dir gemacht. Herr! meine Seele zittert. Was ist der Mensch, den du befreyt? O wär ich doch ganz Dankbarkeit! Herr! laß mich Gnade finden! Und deine Liebe dringe mich, daß ich dich wieder lieb, und dich nie kreuzige mit Sünden!

7. Welch Warten einer ewgen Pein für die, die dich verachten; die, solcher Gnade werth zu seyn, nach keinem Glauben trachten! für die, die dein Verdienst gestehn, und dich durch ihre Laster schmähn, als einen Sündendiener! Wer dich nicht liebt, kömmt ins Gericht. Wer nicht dein Wort hält, liebt dich nicht, ihm bist du kein Versühner.

8. Du hasts gesagt — Du wirst die Krafft zur Heiligung mir schenken. Dein Blut ists, das mir Trost verschafft, wenn mich die Sünden kränken. Laß mich im Eifer des Gebets, laß mich in Lieb und Demuth stets vor dir erfunden werden. Dein Heil sey mir der Schirm in Noth, mein Stab im Glück, mein Schild im Tod, mein letzter Trost auf Erden!

147.
Die Gottheit des leidenden Jesu.
Lucä 22, 69. 70.

Mel. Herr Jesu Christ meins.

O du, mein Mittler und mein Gott! Ich danke dir für deinen Tod, der mir des Himmels Seeligkeit, und hier Gewissensruh verleyht.

2. Ach, wüßt' ich deine Gottheit nicht, dann zagt' ich ewig im Gericht; dann würde deines Todes Pein mich nicht vom Untergang befreyn.

3. Wärst du der Wahrheit Märtyrer, wärst du nicht Gott, ein Leidender; so würd ich nicht von Sünden rein, nicht durch dein Blut begnadigt seyn.

4. Ich weiß es, Jesu! Du bist Gott; versöhnend ist für mich dein Tod; und dieses Trostes Göttlichkeit versichert mich der Seeligkeit.

5. Nun nehm der Feind mir alles hin! Das Glück, daß ich versöhnet bin, ist meiner Seele höchstes Gut, und macht mir auch im Tode Muth.

6. Wenn des Gesetzes Fluch mir droht, dann zeigt mir dein Versöhnungstod, daß du am Kreuz der Sündenlast und meinen Fluch getragen hast.

7. Ist meines Sterbens Stunde da, so blick ich hin auf Golgatha. Der Trost, daß ich begnadigt bin, macht mir das Sterben zum Gewinn.

8. Einst, wenn mich aus der finstern Grufft dein Wort zum neuen Leben rufft, dann seh ich dich, mein Herr und Gott! mein Ruhm ist ewig dann dein Tod!

148.
Krafft und Trost des Leidens Jesu.

Mel. Jesu deine tiefe.

Jesu Christ! durch deine Wunden, deinen martervollen Tod hab ich Heil bey Gott gefunden, Krafft zur Tugend, Trost in Noth. Mich sollt ich durch Sünd entweyhn? Nein! ich denk an deine Pein. Ach, den ganzen Gräul der Sünden läßt mich die mit Grau'n empfinden.

2. Schmachtet nach der Wollust Freuden mein verderbtes Fleisch und Blut; o!

so

so blick ich auf dein Leiden; schnell verlischt die wilde Glut. Tracht ich eitler Ehre nach, und ich blick' auf deine Schmach; schnell schlägt die den Stolz darnieder, und giebt mir die Demuth wieder.

3. Scheint beym schmalen Weg zum Leben mir der Welt betretne Bahn lustig, breit, gemächlich, eben; Jesu, dich schau ich dann an. Da warnt mich des Zornes Last, welche du getragen hast, nicht mit dem verblendten Haufen ins Verderben hin zu laufen.

4. Hält mein schreckendes Gewissen mir der Sünden Menge vor: O, in meinen Kümmernissen schau ich nach dem Kreuz empor. Sie verschwinden, sie entfliehn. In den Wunden, die hier glühn, find ich Sicherheit und Leben, und den Trost: „Sie sind vergeben! „

5. Hier such ich in Unruh Friede; in der Angst Beruhigung; neue Krafft, wenn ich ermüde; und in Quaalen Linderung. Schwehr sey dieses Lebens Müh! durch dein Kreuz verschwindet sie; denn es führt durch kurze Leiden zum Genuß von ew'gen Freuden.

6. Hab ich dich in meinen Herzen, Ursprung aller Seeligkeit: so besieg ich alle Schmerzen, auch sogar im letzten Streit. Rufst du, und ich habe nun gnug gekämpfet, um zu ruhn; Herr! so dank ichs deinen Wunden, daß ich sieghafft überwunden.

7. Ja, auf dich steht mein Vertrauen; du bist meine Zuversicht. Du besiegst des Todes des Grauen, rettest mich aus dem Gericht. Durch dein mir erworbnes Heil hab ich an dem Himmel Theil. Warlich, Herr! ein ewigs Leben wird dereinst dein Tod mir geben!

148.

Die Liebe Jesu im Werke der Erlösung.

Mel. Herzliebster Jesu.

Wie grundlos sind die Tiefen deiner Liebe! wie heiß, wie zärtlich, Jesu! deine Triebe! Kein Mutterherz gleicht deinem treuen Herzen; du Mann der Schmerzen!

2. Was ist der Mensch, daß du sein so gedenkest? für ihn dich selbst so tief ins Elend senkest?

senkest? — fiel nicht schon Adam? und in seinem Falle, mit ihm wir alle?

3. Verdient Verachtung göttlicher Gesetze; verdient Verschwendung unschätzbarer Schätze; verdient ein selbstgemachter böser Schade des Richters Gnade?

4. Was zieht dich denn, Erlöser! auf die Erde? Was schadet dirs, wenn ich verdammet werde? Du bleibest doch, wenn ich gleich Straffe leide, des Vaters Freude.

5. Du herrschest ja vergnügt auf deinem Stuhle, wenn Satans Schaaren schon im Feuerpfuhle durch neue Schuld sich neue Straff erwerben, und ewig sterben.

6. Verehrt beschämt den weisen Rath, ihr Christen, den einzuschaun die Engel selbst gelüsten! Bewundert doch in dem Erlösungswerke der Liebe Stärke!

7. Der ewge König von der Allmacht Throne, der trägt zum Schimpf nun eine Dornenkrone. Der wird verlästert, den im Himmel oben die Engel loben.

8. Des Höchsten Sohn büßt für die Menschenkinder; der Heiligste bezahlet für die Sünder; des Lebens Fürst und aller Bosheit Rächer stirbt bey dem Schächer.

9. Kann dein Verstand so hohe Gnadenzeichen, so grosse Wunder seiner Lieb erreichen? Thut er nicht mehr, uns Erde zu erhöhen, als wir verstehen?

10. Herr! lehre selbst, mich deine Huld erkennen, im rechten Glauben meinen Herrn dich nennen! Erbarme dich, und heile meinen Schaden, du Gott der Gnaden!

11. Ich bin verderbt, vom Fuße biß zur Scheitel. Mein Herz ist trotzig, widerspenstig, eitel. Mein bestes Thun ist mangelhaft und sündlich; ich fehle stündlich.

12. Ich flieh, o Herr! zu deinen Liebesarmen. Ich such, und bitte nichts, als dein Erbarmen. Verstoß den nicht, der seine Sünden hasset, und dich umfasset.

13. Zeuch mich, verwundtes Lamm! zu deinem Kreuze, damit dein Blut die Seele dring

und

und reize, dich, den Erwerber aller guten Gaben, recht lieb zu haben.

14. Dir, Jesu! leb ich! dir will ich auch sterben! Laß den nur nicht, den du versöhnt, verderben! Ach, hilf mir, izt und in den letzten Stunden, durch deine Wunden.

150.

Die Willigkeit Jesu für uns zu leiden.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Ein Lamm geht hin und trägt die Schuld der abgefallnen Kinder; geht hin, und büßet in Geduld die Sünden aller Sünder. Es folgt belastet, matt und krank, den Würgern zu der Würgebank; wählt Martern statt der Freuden; für uns will es nicht Schmach und Pein, nicht Striemen, Angst und Wunden scheun, ja gar den Tod erleiden.

2. Das Lamm ist der erhabne Freund, der Heiland unsrer Seelen. Gott, als der Sünde strenger Feind, wollt ihn zum Mittler wählen. „Sohn, sprach er, nimm dich „derer an, die über sich im „blinden Wahn, selbst Zorn „und Straffe brachten. Die „Straff ist schwer, der Zorn „ist groß. Doch du vermagst „es. Mache los, die nun „im Elend schmachten!

3. „Ja, sprachst du, dieß „sey unser Bund! mich magst „du für sie schlagen. Mein „Wille hängt an deinem „Mund; ich will die Sünden „tragen!„— O unerhörte Liebesmacht; daß Gott, (was nie kein Mensch gedacht,) den eignen Sohn uns schenket! O Liebe! wer faßt deinen Rath? Den, der dich stets verkläret hat, hast du ins Grab gesenket.

4. Er büßt für uns am Kreutzesstamm, damit wir Gnade finden. Er wird geschlachtet, als ein Lamm, zum Opfer für die Sünden. Für alle stirbt er; auch für mich ergießet hier sein Leben sich in milden Strömen Blutes. O theures Lamm! wie soll ich dir dafür gnug danken, daß du mir erzeigest so viel Gutes?

5. Ich will von deiner Freundlichkeit bey Nacht und Tage singen. Dir will ich auch

zu aller Zeit mich selbst zum Opfer bringen. Mein ganzes Leben soll dir, dir, (das hilf du selbst, mein Heiland, mir!) im frommen Dank verfließen. Wie Großes du an mir gethan, das will ich stets, so tief ich kann, in mein Gedächtniß schließen.

6. Wohlauf, mein Herz! eröffne dich! dir soll ein Kleinod werden. Kein Schatz, wie dieser, findet sich im weiten Schoos der Erden. Weg, Ehr und Lust der eiteln Welt! Was mir vor allem dem gefällt, hat nun mein Herz gefunden. Dieß Kleinod, dieß mein bestes Gut, ist, Jesu! dein vergoßnes Blut, der Strom aus deinen Wunden.

7. Dieß soll und will ich mir zu Nutz zu allen Zeiten machen. In Sturm und Hitze seys mein Schutz; lehr in Gefahr mich wachen; verleyh im Glück Bescheidenheit; in Sorgen Ruhe; Trost im Leid; Vertrauen beym Gebete; zum letzten Siege stärk es mich, und sey auch dort mein Schmuck, wenn ich vor Gottes Richtstuhl trete.

151.

Mel. Jesu der du meine.

Du, der Menschen Heil und Leben, deß sich meine Seele freut, der für mich sich hingegeben, Stifter meiner Seeligkeit; du, der lieber wollte sterben, als mich lassen im Verderben: Ach, wie dank, wie dank ich dir, mein Erlöser! gnug dafür!

2. Menschenfreund, von Gott gesendet, seines Raths Verkündiger! längst hast du dein Wort vollendet, Preiß sey dir, Erhöheter! doch in den Gedächtnißtagen deiner Leiden, Jesu! sagen deine Theurerlößten dir billig neuen Dank dafür.

3. Du betratst, für uns zu sterben, willig deine Leidensbahn; stiegst, uns Leben zu erwerben, gern den Todesberg hinan; trugst, vergessend eigner Schmerzen, deine Menschen nur im Herzen. Diese Liebe preise. wir. Unvergeßlich sey sie mir!

4. Meinetwegen trugst du Bande, littest du der Lästrer Spott, achtetest du nicht der Schande, mein Versöhner

und

und mein Gott! Mich hast du der Schmach entrissen, die mich hätte treffen müssen. Wie verpflichtet bin ich dir nicht auf ewig, Herr! dafür!

5. Frevler krönten dich zum Hohne. Deine Stirne blutete unter einer Dornenkrone, König aller Könige! Mir zu gut hast du's erlitten; mir die Ehrenkron erstritten. Preiß, Anbetung, Dank sey dir, Ehrfurchtwürdigster! dafür.

6. Du, der tausendfache Schmerzen mir zu Liebe gern ertrug, deinem großmuthvollen Herzen war mein Heil Belohnung gnug. Trost in meinen letzten Stunden flos für mich aus deinen Wunden. Herr, ich dank, ich danke dir einst im Tode noch dafür.

7. Ruhm im Leben, Trost am Grabe; unaussprechlicher Gewinn, den ich dir zu danken habe, du! deß ich nun ewig bin! Jesu, dir mein Herz zu geben, deiner Tugend nachzustreben, dir zu traun, zu sterben dir; dieß, dieß sey mein Dank dafür!

152.

Der Hingang Jesu zum Oelberge.

Mel. Christus der uns.

Mein Erlöser! auch für mich, giengst du hin zum Leiden, und begabst dich williglich aller deiner Freuden. Du sahst Banden, Schmerz und Hohn, sahst den Tod von ferne: Doch ertrugst du, Gottes Sohn! alle Leiden gerne!

2. Du entflohst nicht der Gefahr, die dem Leben drohte: Als die Stund erschienen war, giengst du froh zum Tode. Willig übergabst du dich in der Feinde Hände, und bliebst unveränderlich treu bis an das Ende.

3. Lehre mich, wie du, so still, und so froh zu leiden, und, wenn es dein Rathschluß will, seelig zu verscheiden! Stärke mich, wenn ich einmahl sterbend zu dir flehe, daß ich durch des Todes Thal ohne Schrecken gehe.

4. Dank, o Jesu! Dank sey dir für dein letztes Leiden; denn dadurch erwarbst du mir deines Himmels Freuden.

Nun

Nunmehr weiß ich, daß im Tod ich nicht ewig sterbe. Denn ich bin versöhnt mit Gott, bin des Himmels Erbe.

153.

Das Leiden Jesu am Oelberge.

Mel. Ein Lämmlein geht.

So gehst du, Jesu! willig-lich, dein Leiden anzutreten, mit heissen Thränen auch für mich zu kämpfen und zu beten. Du, der du nichts verbrochen hast, gehst hin, um aller Sünden Last auf dich allein zu laden. Da schon das Schwerdt gezücket war, stellst du dich seinen Streichen dar, damit sie uns nicht schaden.

2. Du Held, der Andern Stärke giebt, was kann dich so erschüttern? — Ach! seine Seele wird betrübt. Des Helden Glieder zittern. Ach! hingesunken auf die Knie, arbeitet er in schwehrer Müh, und kämpfet im Gebete. Er wünscht den bangen Kampf verkürzt. Wer sieht dieß, und wird nicht bestürzt? O schauervolle Stätte!

3. Gott, wie bist du so wunderbar in allen deinen Werken! Ein Knecht, ein Engel muß sogar den Herrn vom Himmel stärken. Er ringt — Von seinem Angesicht träuft Schweiß; ach, wer entsetzt sich nicht? Für Schweiß träuft Blut zur Erden — Der du in reiner Unschuld prangst! wie konntest du von solcher Angst, o Herr! bestürmet werden?

4. Ach, Herr! der Sündenknecht war ich. Ich sollte Blutschweiß schwitzen. Es sollten billig nur auf mich der Rache Wetter blitzen. Ich Armer, wie entrännt ich da! vor Gottes Zorne müßt ich ja ohn allen Trost versinken. Und da kömmst du, daß du ihn stillst. Sohn Gottes, du, du selber willst den ganzen Zornkelch trinken.

5. Heil mir! der Sohn des Höchsten hat für mich sich richten lassen. Gott, welch ein wundervoller Rath! Wer kann dein Thun doch fassen? Ach, da uns Fluch und Straffe drohn; so trägt er sie für uns, der Sohn, den uns Gott selbst gegeben.

gegeben. Nun jauchze, Seele! du kömmst nicht in Gottes schreckliches Gericht; du dringst hindurch ins Leben.

6. Doch denk, um welchen theuern Preiß dein Heiland dich erkaufet! Für dich rang er im Todesschweiß, für dich mit Blut getaufet! Ach, Seele! sorge, daß dich nie die Sünd' in ihre Netze zieh, nichts deine Treu erschüttre! Reizt dich das Fleisch; ach, höre nicht! Schau hin ins furchtbare Gericht, das Jesum traf; und — zittre!

154.

Die Todesangst Jesu am Oelberge.

Mel. Herzliebster Jesu.

Sey mir gegrüßt, du schröcklichste der Nächte! Du Flur des Tods, wo Jesus, der Gerechte, mit meinem Fluch, mit meinem Tod gerungen; sey mir besungen!

2. Er zittert dort am Boden — fühlt die Schrecken des Höllenreichs: Zornwolken Gottes decken sein Angesicht: und sie, des Oelbergs Spitze, fühlt Gottes Blitze.

3. Die Ceder rauscht bey ihres Schöpfers Stimme — die Erde bebt — und er, verfolgt vom Grimme des Ewigen, sinkt hin, rufft in die Höhe: Dein Will geschehe!

4. Ich wandle still, dem Menschenfreund zur Seite. Doch wie? — ich seh die Erd in blutgem Kleide? — Blut, — Gottes Blut! — Ein Seufzer! — Eine Thräne! — Gott, welche Scene!

5. O Gott, mein Gott! versenkt in Todesnöthen! Ich seh den Kampf, ich hör dich stammlend beten; für mich flehst du; für mich ringst du im Streite; für mich um Beute.

6. Den Kelch des Tods hast du für mich getrunken, ganz in den Schlund der tiefsten Pein versunken. Mir rollt dein Blut, daß ich geheiligt werde, hin auf die Erde.

7. Entfernt euch nun von mir, ihr Schreckenbilder! Tod, Grab, Gericht, seyd meinem Anblick milder! Des Todes Pfeil durchlöchre meine Hülle, ich fühl ihn stille.

8. Den Jesus dort am Oelberg Vater nannte, der ihm, versöhnt, vom Himmel Labsal sandte, wird mir, wenn ich einst soll vom Kampfplatz weichen, den Krafttrunk reichen.

9. Dann, wenn dem Aug die Bilder taumelnd schwinden, werd ich dein Bild, o Fürst des Lebens! finden: Dann stärket mich, auf nie betretnen Wegen, dein Todesseegen.

10. Willkomm! Willkomm, glückseeligste der Nächte! Wenn bey der Angst des Todes meine Rechte in Staub hinsinkt: wenn zu den lezten Stürmen sich Wolken thürmen;

11. Dann will ich gehn, dort bey des Oelbergs Buchen den Menschenfreund, den Mittler aufzusuchen; sein warmes Herz, sein wankend Knie umfassen, und dann — erblassen.

155.

Das Betragen Jesu gegen seine Jünger am Oelberge.

Mel. Wenn mein Stündlein.

Wie liebreich, Jesu! ist dein Herz! Wer kann es gnug ermessen? Du konntest bey dem größten Schmerz die Deinen nicht vergessen. Mit großer Nachsicht, mit Geduld ertrugst du deiner Freunde Schuld, und ihres Fleisches Trägheit.

2. Du littst im göttlichen Gericht die Straffen deiner Brüder: und unter dieser Last Gewicht sankst du zur Erde nieder. Du zagtest, kämpftest mit dem Tod: Und niemand wollte deine Noth durch sanften Trost versüßen.

3. Selbst deiner Freunde träges Herz vermehrte deinen Kummer. Sie, ach! sie sahst du, welch ein Schmerz! izt übermannt vom Schlummer. Sie schwuhren, dir getreu zu seyn: Und nun in deiner großen Pein will keiner dich erquicken.

4. Und dennoch, Jesu! bleibst du treu, und liebest diese Schwachen. Mitleidig eilest du herbey, sie wieder stark zu machen. Du gehst, und duldest neue Quaal; du kömmst, und sprichst zum drittenmal: O wachet, meine Brüder!

5. Herr!

5. Herr! deine Gnade stärk auch mich, wenn ich aus Schwachheit fehle. Wie krafftlos bin ich ohne dich! Wie träg ist meine Seele! Gieb, daß ich immer wachsam sey, und täglich dich mit grösrer Treu biß an mein Ende liebe!

156.

Jesu Leiden, die ihm seine Jünger verursachten.

Mel. Wo soll ich fliehen.

Mein Jesu! für dein Herz welch ein so herber Schmerz, den du weit mehr empfunden, als Striemen, Schläg' und Wunden! Die kleine Zahl von Freunden kränkt dich, gleich deinen Feinden.

2. Kaum naht sich die Gefahr; so bebt der Jünger Schaar. Die erst sich hoch vermessen, eh sie der Treu vergessen, den Tod auch vorzuziehen, verlassen dich, und fliehen.

3. Der kühn sein Schwerd gezückt, dein Petrus selbst, erschrickt. Er flieht, eh Bandel drohen; doch, da er feig entflohen, ermannt er sich vor allen, um schrecklicher zu fallen.

4. Wie ist der Mensch so schwach! So viel sein Muth versprach; doch liegt er da im Staube. Erloschen ist sein Glaube; sein kühner Muth gedämpfet. Ach Christen, wacht und kämpfet!

5. Wo ist nun Petri Treu? Der Jesum vormals frey für Gottes Sohn bekannte, für ihn vom Eifer brannte, der hat vor Jesu Ohren bald frech ihn abgeschwohren.

6. Doch, Herr! dein Liebesblick bringt ihn alsbald zurück. Er fühlet sein Verbrechen, kann nun vor Schmerz nicht sprechen, und weint nur bittre Thränen, die sich nach Gnade sehnen.

7. Er sucht, und findet sie — Verzagt drum, Sünder! nie! Kleinmüthge Zweifel, schweiget, die Satans List erzeuget! So groß sind keine Sünden; man kann noch Gnade finden.

8. Ach hätte Judas doch, auch nach dem Frevel noch, um Gnad in Reu geflehet, nicht Gottes Huld verschmähet!

In des Verrathnen Wunden
hätt er noch Heil gefunden.

9. Zwar schrecklich war die That, daß er den untertrat, der ihn zum Freunde wählte, und zu den Zwölfen zählte; daß er, da Jesus lockte, sein Herze frech verstockte.

10. Doch für die ganze Welt, welch köstlich Lösegeld! So wahr der lebt, der Leben uns allen hat gegeben; (so schwöhrt es selbst der Rächer;) es gilt auch für Verbrecher.

11. Ach! der den Rath ihm gab, der Satan, läßt nicht ab, daß er ihn ängst' und quäle, biß Judas seine Seele durch seine Frevelthaten, gleich seinem Herrn, verrathen.

12. Sein Herz zerfoltert ihn — Der Folter zu entfliehn, erwählt er, gleich den Teufeln, ach! ewig zu verzweifeln; zu ewigem Verderben von eigner Hand zu sterben.

13. O schreckliches Gericht! O Menschen, daß euch nicht des Satans List berücke! — Herr, wehre seiner Tücke! Gib Krafft aus deiner Höhe, daß ich fest widerstehe.

14. Trenn dennoch Satans List, die stets geschäftig ist, mich, Jesu! von den Deinen: Laß mich mit Petro weinen, um Gnad' in Demuth beten, nie Judä Weg betreten!

157.

Mel. Kommt her zu mir.

Ach Jesu! welche Kümmerniß littst du, da Petrus dich verließ, und treulos dich verkannte? Dies kränkte dein so sanftes Herz weit mehr, als aller Martern Schmerz, weit mehr, als Schmach und Bande.

2. Er schwuhr, nicht Hohn, nicht Tod zu scheun, auch dann dir, Heiland! treu zu seyn, wenn Todesmartern drohten. Doch, bald vergaß er seinen Schwuhr; der Angriff schwacher Mägde nur warf ihn beschämt zu Boden.

3. Wie ist der stärkste Held so schwach! Wie leicht kann Todesfurcht und Schmach den Edelmuth bekämpfen! Fiel Petrus, der so viel versprach, wie plötzlich kann ein Ungemach auch meinen Eifer dämpfen?

4. Sucht Christen! daß ihr durchs Gebet der Lust des Fleisches widersteht, daß sie euch nicht berücke. Ihr steht — doch nah ist euer Fall. O wacht und kämpft! denn überall drohn euch des Satans Tücke!

5. Ach, Herr! nimm meiner Seele wahr! Umringt von Trübsal und Gefahr leb ich auf dieser Erde. Gieb, daß ich nie vermessen sey, nie durch Verrath und Heucheley abtrünnig von dir werde!

6. Wer dich verläugnet, Gottes Sohn! den wirst du einst dem ewgen Hohn des Satans übergeben. Wer dir sich treu zum Dienste weyht, den wirst du dort zur Herrlichkeit der Seeligen erheben.

158.

Die Güte Jesu gegen den gefallenen Petrum.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Dich bet ich an, Herr Jesu Christ, du Heil der Menschenkinder, der du so reich an Gnade bist, so zärtlich gegen Sünder! Du bist des Blöden Zuversicht; nie wendest du dein Angesicht von des Bedrängten Flehen! Du siehst mit gnadevollem Blick auf ihn in seiner Noth zurück, und eilst, ihm beyzustehen.

2. Du reichtest Petro deine Hand, der schon dem Abgrund nahe, das Elend seines Falls empfand, und sich verlassen sahe. Als er in sein Verderben lief, wars deine Macht, die ihn ergrief; du ließt ihn Gnade finden. Und als er bitterlich geweint, vergabst du ihm, o treuster Freund! erbarmend alle Sünden.

3. Auch itzt noch auf der Himmel Thron bist du das Heil der Sünder. Auch da bleibst du, o Gottes Sohn! ein Freund der Menschenkinder. Du schaffst den bangen Herzen Ruh, und die Verirrten suchest du auf rechten Weg zu leiten. Du hörst der Seufzenden Gebet, und brauchest deine Majestät, nur Seegen auszubreiten.

4. Herr! ich bin deinem Petro gleich; drum such ich dein Erbarmen. Wie plötzlich

lich fall ich! Jesu, reich, reich, deine Hand mir Armen! Naht der Versuchung Stunde sich, dann, Heiland! unterstütze mich, und stärke meinen Glauben! Vergönn es ja dem Feinde nicht, mir meines Herzens Zuversicht, den Himmel mir zu rauben.

5. Wie du mit väterlicher Huld den Strauchelnden erweckteſt; durch Sanftmuth, Mitleid und Geduld des Jüngers Fehler deckteſt: So laß mich auch, wie du, verzeyhn, so willig und so eifrig seyn, Elenden beyzustehen. Nie sey mein Antlitz fürchterlich! Und meine Seele neige sich zu des bedrängten Flehen!

159.

Gebet für Christen, die sich der Sünde Petri bewußt sind.

Mel. Wenn meine Sünd mich.

Von Furcht dahin gerissen, verläugnet Petrus dich. Bald strafft ihn sein Gewissen: da weint er bitterlich. Tief dringet ihm dein Blick ins Herz! Er fleht zu dir um Gnade, und du stillst seinen Schmerz.

2. Wie wuchs nun deines Zeugen Beständigkeit und Muth! Furcht konnt' ihn nie mehr beugen: für dich, Herr! flos sein Blut! Dich, seinen Herrn und seinen Gott, verherrlichte sein Leben, verherrlichte sein Tod.

3. Betrübt ist meine Seele, erfüllt mit Reu und Schmerz. Was hilfts, daß ichs verhehle? Du schaust mir ja ins Herz! Bekennen will ich es vor dir! Ich habe dich verläugnet! Vergieb, vergieb es mir!

4. Wenn deines Namens Hasser dich schmähten; wenn ihr Spott von ihrem Mund als Wasser dahin floß wider Gott: dann schwieg ich furchtsam, schämte mich, ein Christ zu seyn, und scheute mehr ihren Spott, als dich.

5. O du, der du dein Leben, du Herr der Ewigkeit! so willig hingegeben für meine Seeligkeit! Wie undankbar, wie schwach war ich, daß ich den Spott der Sünder mehr fürchtete, als dich!

6. Ach, rechne nicht zur Sünde mir diese Schwachheit zu!

zu! Den Schmerz, den ich empfinde, Erlöser! siehe du! Du schenktest Petro seine Schuld: bedeck auch mein Verbrechen mit deiner Lieb und Huld!

7. Laß diese meine Reue mir unvergeßlich seyn! Ich will zu ew'ger Treue dir meine Seele weyhn. Dich zu verläugnen, Herr, mein Gott! das fürchte meine Seele weit mehr, als selbst den Tod.

8. Ich will dich frey bekennen! Wenn Gott Gericht einst hält, wirst du mich auch bekennen dem Richter aller Welt! Dein Kreuz ist meine Zuversicht! Selbst denen, die dich schmähen, verhehl ichs, Jesu! nicht.

9. Bedeckt von deiner Gnade, veracht ich ihren Spott. Wer ist es, der mir schade? Du hilfst mir aus, mein Gott! Von meinem Haupte fällt kein Haar, und drohten sie mir alle die schrecklichste Gefahr.

160.

Sein Blut komme über uns und über unsere Kinder!

Mel. Herzlich lieb hab ich.

Jerusalem, mit frecher Wuth verwünscht sich, fordert Jesu Blut zur Rache seiner Sünden. Ach! Mörderstadt, erschrickst du nicht? — bald, bald wirst du sein Zorngericht und seinen Fluch empfinden. Der Unschuld Blut kömmt über dich; dich zu verderben, rüstet sich der Herr; des Rächers Arm ist schwehr: für dich ist nun kein Retter mehr. Jerusalem! Jerusalem! Den du verschmäht, hat Gott zum Herrn der Welt erhöht.

2. Nicht zum Gericht komm über mich, dein Blut, o Jesu! Wie könnt' ich, ich Sünder, es ertragen? Dann rief ich: Fallet über mich, ihr Berge! Hügel, decket mich! Ich müßte doch verzagen. Belastet von des Fluchs Gewicht läg ich dann da; mich könnte nicht ein Engel von der Noth befreyn, und im Gericht mein Retter seyn. Ach, Jesu Christ, dein göttlich

Blut, komm mir zu gut, und gebe meinem Herzen Muth!

3. Wenn mein Gewissen einst erwacht; will des Verführers ganze Macht das schwache Herz besiegen; dann stärk des Fleisches Schüchternheit, und laß mich, laß mich nicht im Streit, Versöhner! unterliegen! Gestärkt durch dein Versöhnungsblut verlach ich aller Feinde Wuth. Nichts, nichts ist mir dann fürchterlich: Ich siege, starker Held! durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! durch deinen Tod bin ich versöhnt, und rein vor Gott.

4. Zum Seegen der verfluchten Welt bezahltest du das Lösegeld; dein Blut flos für die Sünder. Aus ganzem Herzen bitt ich dich: Dein Blut komm, Jesu! über mich, und über unsre Kinder! Sieh gnädig auf die Welt herab, der dich dein Gott zum Opfer gab! Von deiner Gnade Angesicht verwirf, verwirf uns Sünder nicht. Herr Jesu Christ, erhöre mich, erhöre mich; so preiß ich ewig, ewig dich.

161.

Die an Jesu verübte Grausamkeit.

Mel. O Traurigkeit, o Herzel.

O blinde Wuth! O Durst nach Blut, als nie erhöret worden! Ihn, den Lebensfürsten selbst, wagt man zu ermorden!

2. Den Heiland meynt sein stolzer Feind, der Satan, zu besiegen; und von seinem Fersenstich soll der Held erliegen.

3. Welch ein Bemühn, ums Leben ihn, nach Satans Lust zu bringen, daß auf seine Kreuzigung alle Juden dringen!

4. Ach, seht so gar die Kriegesschaar den heilgen Leib entkleiden! Er soll, ist er gleich gerecht, ihre Streiche leiden.

5. Kein Schonen mehr! — Sie geiseln sehr den Leib, daß er zerrissen aus unzählgen Wunden läßt Ströme Blutes fließen.

6. Frech, ruchlos, blind, Unmenschen sind, die ihn so grausam höhnen, daß sie den

Zer-

Zergeiselten noch mit Dornen krönen.

7. Noch beugen die vor ihm die Knie, die keinen Frevel scheuen; beten ihn als König an, drauf ihn zu verspeyen.

8. Und doch wird nicht vor dem Gericht der Juden Haß gestillet, biß sein martervoller Tod ihre Rach erfüllet.

9. Hilf doch, daß ich, mein Jesu, dich ins Herz zeitlebens faße, und mich auf dein theures Blut ganz und gar verlasse.

10. O große Huld! Für fremde Schuld läßt sich der Herr zerschlagen! Jesu, meine Missethat wirkte deine Plagen.

4. Hilf, Gotteslamm! am Kreuzesstamm zu unserm Heil geschlachtet! daß mein Geist, wenn Sünde lockt, deine Pein betrachtet.

12. Auch müß allein, Herr! deine Pein mein Trost seyn, wenn ich sterbe, daß ich sanft entschlaff auf dich, und dein Reich ererbe!

162.

Sehet, welch ein Mensch ist das!

Mel. Wenn mein Stündlein.

Sehet, welch ein Mensch! Wie lag so schwehr auf ihm die Last der Sünder! Wie unaussprechlich duldet er, für euch, ihr Menschenkinder! So leiden sah vom Anbeginn die Erde keinen je, als ihn: So wird auch keiner leiden!

2. Der Sohn des Vaters, unser Gott, ein Helfer, ein Gerechter, ward frecher Missethäter Spott, und seines Volks Gelächter. Wie ein Verbrecher stund er da, verklagt, verläumdet! Wer ihn sah, der sah ihn mit Verachtung.

3. Geschäfftig war der Frevler Wuth, erfindrisch, ihn zu plagen. Bedeckt mit Striemen und mit Blut: So ward sein Leib zerschlagen. Gekrönt mit Dornen, in der Hand ein Rohr, verhöhnt durch sein Gewand — So sahn ihn seine Feinde.

4. Den Heyden, der sein Richter war, ergriff ein menschlich Schrecken; er stellt

ihn seinen Brüdern dar, ihr Mitleid zu erwecken. „Seht, „welch ein Mensch! Ich kann „ihn nicht verdammen; denn „die Unschuld spricht zu mächtig für sein Leben! „

5. Vergeblich, ach! vergeblich war die Menschlichkeit des Heyden! Die wütende, die stolze Schaar sah Jesu Schmach mit Freuden. Sein Tod befriedigt sie allein. Sie stürmten auf den Richter ein, und schrien: Er sterb am Kreuze!

6. Du denkest ohne Schaudern nie an diese Wuth der Sünder; du sprichst: Die Rache straffe sie, und strafft noch ihre Kinder! — O Seele, denkst du auch dabey an deine Sünden? Bist du frey von Schuld an Jesu Tode?

7. Sieh, welch ein Mensch! Wie er für dich verschmäht wird, und zerschlagen! Hör ihn, er spricht: Ich selber, ich muß deine Sünden tragen! Die Schuld ist dein! Durch meinen Tod versöhn ich, Sünder! dich mit Gott, und sterb um deinetwillen.

8. O du gerechter Gottes Sohn! Du Tilger meiner Sünden! Erhöhter auf des Vaters Thron! Ach laß mich Gnade finden! Laß deines Todes Schmach und Pein Gerechtigkeit und Heil mir seyn, um deiner Liebe willen!

9. Ich schwöhre, Gott versöhner! dir, und ewig will ichs halten. So wahr du lebest, soll in mir nie deine Lieb erkalten! Dein Leiden und dein Tod soll mich, so lang ich leben werd, an dich und deine Huld erinnern.

10. Wenn mich die Welt, und Fleisch und Blut verleiten will zur Sünde, so rüste mich mit Krafft und Muth, daß ich sie überwinde! Dann rufe du mir liebreich zu: Denk, welch ein Mensch ich war, und du, du wolltest mich nicht lieben?

163.

Mel. O Gott du frommer.

Seht, welch ein Mensch! ach seht! mit Schand ist er bedecket, der Glanz der Herrlichkeit! Schaut, Menschen! und erschrecket! Des Höchsten Sohn habt ihr so tief herabgebracht! So

schwehre

schwehre Müh hat ihm nur eure Schuld gemacht.

2. Seht, welch ein Mensch! Weh euch, wenn hier noch vor den Sünden nicht eurer Seele gräult! Sein Zorn wird sich entzünden: Dann fordert er die Schmach, die er für euch empfand, so ihr euch nicht bekehrt, im Zorn von eurer Hand.

3. Seht, welch ein Mensch! Die ihr in Heiligkeit ihm dienet, schaut, wie er Sünden büßt! schaut, wie er euch versühnet! Wohl euch, daß seine Schmach euch schmerzet und betrübt! Erfreuet euch des Heils, das diese Schmach euch giebt!

4. Seht, welch ein Mensch! Hier steht, Verbrechern gleich, gebunden, an dem sein Richter selbst ganz keine Schuld gefunden! Dieß Zeugniß ist mir werth! Denn, wär er nicht ganz rein, wie könnt' er dafür uns ein gültigs Opfer seyn?

5. Seht, welch ein Mensch! ach, seht! wie ist sein Leib zerrissen! Seht, was für Ströme Bluts aus seinen Wunden fliessen! Heilsame theure Fluth! aus diesen Wunden quillt, was unsre Schäden heilt, und das Gewissen stillt.

6. Seht, welch ein Mensch! ach, seht, schmerzhafte Dornen krönen sein majestätisch Haupt! Doch mag die Welt dich höhnen! Mein Jesu, mir bleibst du ein König auch noch hier! Voll Ehrerbietigkeit beug ich die Knie vor dir.

7. Seht, welch ein Mensch! Er muß, vom Rohrstab frech zerschlagen, noch in der eignen Hand des Frevels Werkzeug tragen! Ach, wißt, daß diese Hand ein eisern Zepter trägt! Sorgt, Frevler! daß sie euch nicht einst im Zorn zerschlägt!

8. Seht, welch ein Mensch! Schaut hin! Erblickt ihr nicht mit Schrecken, wie Wust und Speichel ihm sein Antlitz überdecken! Gott, wie viel schnöde Schmach trift deinen Sohn um mich! Mein Dank ergießt vor dir in heissen Thränen sich.

9. Seht, welch ein Mensch! Mein Herz im Leibe will mir bre-

brechen! Ob dieſe Leiden ſchon mir ew'gen Troſt verſprechen; Herr! kann ich ihrer nie mich ohne Wehmuth freun! Ach, laß mich ja für dich nie Spott noch Schande ſcheun!

164.

Jeſus, meine Liebe, iſt gekreuzigt.

Mel. Werde munter mein.

Der am Kreuz iſt meine Liebe; meine Lieb iſt Jeſus Chriſt. Weicht, ihr ſchnöden Fleiſchestriebe! Alles fern, was eitel iſt! Eitle Wolluſt wirkt den Tod; wer ſie liebt, iſt nicht von Gott; meine Lieb iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

2. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Welt, was wunderts dich, daß ich ſtets in ſeinem Lob mich übe? Er, er blutete für mich. Dürſtend, bleich, zum Fluch gemacht, hieng er in des Todes Nacht. Meine Wonn iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

3. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Sünde! du biſt mir verhaßt. Weh mir, wenn ich den betrübe, der für mich am Kreuz erblaßt! Undank für ſo blutgen Schmerz? Der beflecke nie mein Herz; und mein Schutz ſey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

4. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Nun, mein Herz, was zageſt du? Schau, aus wie ſo heiſſem Triebe ſchaft er dem Gewiſſen Ruh! Stille dich; denn Jeſu Blut macht die böſe Sache gut; und dein Troſt ſey der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

5. Der am Kreuz iſt meine Liebe, der ſo ſehnlich mein begehrt. Wenn ich ihm nicht treu verbliebe, wär ich da des Lebens werth? Nein, mich trennt von ihm kein Dräun, keine Schmach, Gefahr, noch Pein; und mein Fels iſt der Erwürgte, der für mich beym Richter bürgte.

6. Der am Kreuz iſt meine Liebe. Nun, o Tod! biſt du mein Freund! Wenn ich, wie ein Staub, zerſtiebe, werd ich Jeſu ſtets vereint. Dann erfahr ich ganz ſein Heil; meiner Seele Licht und Theil bleibet ewig der Erwürgte, der

für

für mich beym Richter bürgte.

165.

Andächtige Betrachtung des Kreuzestodes Jesu.

Mel. Mit Fried und Freud.

Mit Willigkeit und Heldenmuth gehst du zum Tode. Du scheuest nicht der Feinde Wuth, die dir drohte. Freudig trägst du deine Last und deines Kreuzes Schande.

2. Du nimmst des Kreuzes schwehren Pfahl auf deinen Rücken. Wer eilt, dich unter deiner Quaal zu erquicken? Ach, kein Labsal stärket dich, geplagter, matter Jesu!

3. Du sinkest unter deiner Last zur Erde nieder; sie zittern, sie vergehen fast, deine Glieder; und von dem zerfleischten Leib fließt stromweis Blut hernieder.

4. Doch, du gehst still des Todespfad: willst mit Freuden für aller Menschen Missethat Straffe leiden. Und die Liebe macht die Pein des Todes dir erträglich.

5. Dir, der für uns geopfert ist, sey Preiß und Ehre! Dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preiß und Ehre! Laß uns einst, wie du, so froh den Weg des Todes gehen!

166.

Mel. Wenn meine Sünd mich.

Hin, an dein Kreuz zu treten; in deinem Leiden dich voll Glauben anzubeten, Versöhner! stärke mich! Laß mich mit Zittern und Vertraun, wie du dich für die Sünder hin in den Tod gabst, schaun.

2. Wie ist des Besten Seele biß an den Tod betrübt! So brünstig, meine Seele, hat Jesus dich geliebt! In heissen Aengsten schwebt er da; mit unsrer Schuld beladen, dem Opfertode nah.

3. Fallt nieder! bebt, ihr Sünder! Verhüllt das Angesicht! Izt ist für Adamskinder der Mittler im Gericht — Er leidet unsers Todes Pein, fühlt namenlose Quaalen, uns Menschen zu befreyn.

4. So liebt er uns, Verbrecher! So groß ist unsre Schuld. Gott ist der Sünden Rächer!

Rächer! Und Gott ist Gnad und Huld. Wer nun der Sünden Gräul nicht haßt, häuft auf den Tag des Zornes sich selbst des Zornes Last.

5. Hörts! die ihr eure Herzen noch ihrem Dienst ergebt. Der Preiß so vieler Schmerzen ist, daß ihr ewig lebt. O! nehmt an seiner Gnade Theil, erkennet seine Liebe, verwerft nicht euer Heil!

6. Vernehmts auch ihr, o Spötter! die ihr den Mittler schmäht! Er ist auch euer Retter! Hört für euch sein Gebet! „Sie wissens nicht, was sie „begehn; vergieb, o Vater! „ihnen, wenn einst sie zu dir „flehn. „

7. Ihr, eurer Brüder Feinde, o schlagt an eure Brust! Seyd aller Menschen Freunde! Verdammt der Rache Lust! Vergeltet euern Hassern nie! Den Feinden, die euch fluchen, vergebt, und segnet sie!

8. Noch währen seine Quaalen; noch trinkt er ohne Rast des Zornes volle Schaalen, trägt unsrer Sünden Last, und fühlt für uns des Todes Noth; und nun ergreift den Müden der fürchterlichste Tod.

9. Vor seines Todes Schrecken verlischt der Sonne Licht — Die Engel Gottes decken ihr bebend Angesicht — Nun sinkt er in die Todesnacht! — Erbarm, o Gott, dich unser! — Er stirbt! Es ist vollbracht!

167.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Erhebe vom Geräusch der Welt, o Seele, deine Flügel! Hin, wo die Wuth ihr Opfer hält, zu jenem Leidenshügel! — Ihr Himmel! welch ein Mensch ist das! Wie drückt ihn seiner Feinde Haß mit höllisch wilden Freuden! Er, der die Todten auferweckt, er muß, mit Wunden überdeckt, den Tod der Mörder leiden.

2. Geduldig siehet er sein Blut in vollen Strömen fliessen! fleht für die Hasser, die voll Wuth, es im Triumph vergiessen. Schau! itzt umhüllt ihn finstre Nacht — er rufft, er rufft: Es ist vollbracht! Nun senkt sein Haupt sich nieder. O meine Seele!

freue dich; dir gab, der hier am Kreuz erblich, das Recht zum Himmel wieder.

3. Er, er hat deine Missethat, den Fluch für dich getragen. O Seele, deine Sünde hat den Frommen so zerschlagen! Durch ihn nimmt dich der Vater an. Die Wunder seiner Güte kann kein sterblich Lied erheben. Doch hört er unsre Lieder gern. Anbetung, Preis und Ruhm dem Herrn, der uns sein Heil gegeben!

168.

Jesus auf Golgatha.

Mel. O Traurigkeit o.

Halleluja! Auf Golgatha stirbt als ein Uebelthäter Jesus, der Gerechte, stirbt für uns Uebertreter.

2. Hallelujah! Auf Golgatha seh ich am Kreuz ihn hängen — Seht, wie sich die Ströme Bluts aus den Adern drängen!

3. Hallelujah! Auf Golgatha tönt der Versöhnung Stimme. Nicht wie dort auf Sinai redet er im Grimme.

4. Hallelujah! Auf Golgatha hat ihn sein Gott verlassen. Wer, wer kan die tiefe Quaal seiner Seele fassen?

5. Hallelujah! Auf Golgatha erwarb sein Tod uns Leben. Ewig, ewig wollen wir seine Huld erheben.

6. Hallelujah! Auf Golgatha läßt sich der Himmel nieder. Aller Engel Loblied singt dem Erwürgten Lieder.

7. Hallelujah! Nach Golgatha soll sich mein Glaub erheben, wenn ich in der Todesangst werde trostlos beben.

169.

Die letzten Worte des sterbenden Erlösers.

Mel. Wie wohl ist mir o.

Begleite mich, o Christ! wir gehen zu jenem Berge Golgatha, auf deßen fürchterlichen Höhen, was nie ein Engel faßt, geschah. Erwäg an diesem heilgen Orte des sterbenden Erlösers Worte, und ruffe Gott um Glauben an! Sie können dir den Trost im Leben, und einst noch Trost im Tode geben, wenn hier dich nichts mehr trösten kann.

2. Geduldig bey den größten Schmerzen, nimmt er sich seiner Feinde an; er rufft mit wehmuthvollem Herzen: „Sie „wissen nicht, was sie gethan! Der göttliche, der größte Beter fleht liebreich noch für Missethäter, Werkzeuge seiner Pein und Schmach! O Mensch, den Rach und Zorn verführen, laß dich durch dieses Beyspiel rühren, und bete dem Versöhner nach.

3. Welch Beyspiel kindlich frommer Triebe, als, unter Leiden ohne Zahl, der Herr dem Jünger seiner Liebe die Mutter sterbend anbefahl! Ach, wird mein Aug einst um die Meinen in seiner letzten Stunde weinen; so soll dies Wort mir Trost verleyhn! Der, als der Tod schon um ihn schwebte, die Seinen noch zu schützen strebte, wird auch der Meinen Pfleger seyn.

4. Frohlockt, bußfertige Verbrecher! Wer gläubet, kömmt nicht ins Gericht. Hört, was zu dem gebeugten Schächer der Mund der Liebe sterbend spricht! „Du wirst, so ruft er ihm entgegen, „noch heute deines Glaubens „wegen, mit mir im Paradiese „seyn!„ O Herr, laß an des Todes Pforte einst diese trostesvollen Worte auch meiner Seele Trost verleyhn!

5. Wer kann die hohen Leiden fassen, als Christus an dem Kreuze rief: „Mein „Gott! wie hast du mich verlassen?„ Wie beuget ihn die Last so tief, die unsre Sünden auf ihn brachten! Vor Angst und Pein müßt er verschmachten, wär Gott nicht seine Zuversicht — Herr, der für mich zum Tod gegangen, für mich verlassen da gehangen, mein Herr und Gott, verlaß mich nicht!

6. Der Fürst des Himmels und der Erde, von allem, was erquickt, entblößt, wünscht, daß sein Durst gestillet werde — O Mensch, der dich so theur erlößt, der Heiland rufet dir noch heute aus tausend Armen, dir zur Seite, die Hunger, Durst und Mangel drückt. O seelig, wer den Ruff erfüllet! Denn wer den Durst der Armen stillet, der hat den Heiland selbst erquickt.

7. Nun

7. Nun enden sich die schwehren Leiden; der Heiland rufft: Es ist vollbracht! — O Wort des Sieges! Wort der Freuden! du nimmst dem Tode seine Macht. Heil uns, wer darf es nun wohl wagen, uns, die Erlößten, zu verklagen, da er für uns genug gethan? Gieb, daß am Ende meiner Tage auch ich, o Herr! mit Freuden sage: Vollbracht ist nun des Leidens Bahn!

8. Das letzte Wort aus deinem Munde, Versöhner Gottes! sey auch mein! Laß es in meiner Todesstunde mir Muth und Zuversicht verleyhn! Du ruffest: „Vater, ich „befehle in deine Hände „meine Seele, die allen „Menschen Heil erwarb. „— Nun war das große „Werk vollendet, dazu der Vater ihn gesendet: da neigt er sanft sein Haupt, und starb.

9. Bewein ihn offt mit stillen Zähren, o Geist, du hast ihn sterben sehn! Bald wirst du ihn durch Freuden ehren, und jauchzend seinen Ruhm erhöhn! Den deine Seufzer izt beklagen, der wird als Held nach dreyen Tagen vom Grabe siegreich auferstehn. Den freche Rotten hier entehrten, den wirst du dort bey den Verklärten zur Rechten seines Vaters sehn.

170.

Fürbitte des gekreuzigten Jesu für seine Feinde.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

Um Gnade für die Sünderwelt rufst du, mein Heil! am Kreuz gequält von frecher Sünder Rotten. Dir blutet das bedrängte Herz, wenn dich bey deinem herben Schmerz die Bösewichter spotten. Du siehst mit seegensvollem Blick von ihnen weg, auf den zurück, den diese Schaar in dir entehrt; rufst, daß es Erd und Himmel hört: „Vergieb, o Gott! „und führe nicht sie ins Gericht; das, was sie thun, „verstehn sie nicht.„

2. Erstaunend seh ich diese Huld. Wie mitleidsvoll ist die Geduld, die Mörder so erträget! Ihr, die ihr eu-

ern Heiland ehrt, fühlt seiner Liebe großen Werth, und danket ihm beweget! Er hat durch segnendes Gebet auch uns ein ewigs Heil erfleht; er sagt auch uns, zu unsrer Ruh, Erbarmen und Vergebung zu. Herr Jesu Christ! gelobt seyst du für deinen Tod! Gott ist durch dich noch unser Gott!

3. Daß Gott mit Langmuth und Geduld, auch selbst bey sehr gehäufter Schuld, der Sünder dennoch schonet; daß er so liebreich ihrer denkt, und ihnen Frist zur Buße schenkt, eh nach Verdienst er lohnet; daß ich noch frölich sagen kann: Auch mich, mich Sünder nimmt Gott an: hast du durch deines Fürspruchs Kraft, mein treuer Heiland, mir verschafft! O Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! vertritt du mich biß an den Tod!

4. Wird je mein Herz von Troste leer, weil meiner Sünden furchtbar Heer aufs neue mich erschrecket: O dann versichre mich aufs neu, du stehest mir als Mittler bey, der meine Schuld bedecket. Mein Geist blickt glaubensvoll auf dich. Sey du mir nur nicht fürchterlich! Und schließt sich meine Pilgrimschafft, so stärke mich mit neuer Krafft. Herr Jesu Christ! der letzte Kampf wird mir versüßt, wenn du mein Trost im Tode bist.

5. Den sanften, liebesvollen Sinn, daß ich ein Freund der Feinde bin, flöß, Herr! in meine Seele! Gieb, daß bey der Verfolgung Schmerz ich dir des Feindes hartes Herz, und meine Sach' empfehle. Besänftige mein reges Blut; und flammt des Zornes wilde Gluth mein Herz zur Rachbegierde an: O so erinnre mich daran, Herr Jesu Christ! wie du am Kreuz durch dein Gebet selbst deinen Mördern Gnad erfleht!

6. Mich tröste dein Versöhnungstod! Es bilde mich dein Geist, mein Gott! daß ich dir ähnlich werde! O zeuch mich, du erhöhter Held! zu dir hinauf vom Dienst der Welt, zum Himmel von der Erde!

Erde! Du bist der Deinem Schutzpanier! Zeuch dir uns nach, so laufen wir; so wollen wir uns deiner Pein, und deiner Fürbitt' ewig freun! Herr Jesu Christ! wie seelig ist, wie seelig ist der Mensch, dem du ein Heiland bist!

171.

Die Liebe des sterbenden Jesu gegen seine Mutter.

Mel. Herr Jesu Christ meins.

Wie liebreich, Jesu! ist dein Herz! Du denkst, noch bey des Todes Schmerz an deiner Freunde Noth zurück, und sorgest zärtlich für ihr Glück.

2. Bey deiner Freunde Traurigkeit fühlst du nur halb dein eignes Leid; du duldest es in stiller Ruh, und andrer Elend linderst du.

3. Marien sahst du, wie sie stand bey deinem Kreuz: dein Herz empfand zwiefältig deiner Mutter Pein; du eiltest, Trost ihr zu verleyhn.

4. Und welche Stärkung gabst du ihr! Sieh, sprachst du, dieser Jünger hier wird, was ich war, in deiner Pein dein Trost und deine Stütze seyn.

5. Erquickend Wort, das Jesus spricht! — Auch selbst der Tod entkräfftet nicht die Zärtlichkeit in seiner Brust; auch noch ist Wohlthun seine Lust.

6. So brünstig, biß in Tod so treu sey meine Zärtlichkeit! Ich sey so willig, andern beyzustehn, und ihnen Hülfe zu erflehn.

7. Wenn euch, die ich so fromm geliebt, o Freunde! einst mein Tod betrübt, dann übergeb ich euch dem Herrn. Er hört, er hilft, er segnet gern.

172.

Die Gnade Jesu gegen den bußfertigen Schächer.

Mel. Freu dich sehr o.

Heute, sprach mein Heiland, heute, an sein blutig Kreuz erhöht, als ein Sünder ihm zur Seite sterbend noch um Gnade fleht; heute, so betheur ich dir, „heute sollst du noch mit „mir in mein Paradies er-

„haben, Theil an meinem „Reiche haben.„

2. Theures Wort aus Jesu Munde, fest versiegelt durch sein Blut! In der finstern Todesstunde giebst du Freudigkeit und Muth. Wenn der Christ nun scheiden soll, bleibt er fester Hoffnung voll, sieht die Nacht in Licht verwandelt, weiß gewiß, wohin er wandelt.

3. Ohne Zagen kann er sterben; seine Seele stirbt ja nie. Ihr droht nicht nur kein Verderben, auch kein Schlaff betäubet sie, wo sie erst aus langer Nacht nach Jahrhunderten erwacht; nein, sie soll zu neuem Leben scheidend noch empor sich heben.

4. Theures Wort des ew'gen Lebens, tröste du mein brechend Herz; und dann ängstet nur vergebens meinen Geist der Trennung Schmerz. Er sinkt nicht in Finsterniß: denn wahrhafftig und gewiß ist das Wort des treuen Zeugen; hier muß aller Zweifel schweigen.

5. Herr, nun fühl ich, abzuscheiden eine heilge Lust in mir; dort sind unbefleckte Freuden, aber Müh und Elend hier. Kein auch noch so frühes Grab kürzet je mein Leben ab: es soll nur, los von Beschwerden, zeitiger veredelt werden.

6. Seelig, furchtlos, rein von Mängeln, ja von nun an seelig ist, brüderlich begrüßt von Engeln, der im Herrn entschlafne Christ. Was sein Glaube je gethan, jedes gute Werk folgt dann seiner Seele von der Erden hin vor Gott, sein Lohn zu werden.

7. Nun, auch ich, o Herr, befehle, wenn ich kaum noch lallen kann, die durch dich erlößte Seele deinen treuen Händen an. Und du, Heiland! stärkest mich; rufest mir auch zu, daß ich noch am Tage, da ich sterbe, deine Herrlichkeit ererbe.

8. Ja, noch an demselben Tage geh ich in den Himmel ein, loß von aller Furcht und Plage, Herr, bey dir daheim zu seyn. Hier genieß ich deines Lichts, biß der Tag des Weltgerichts auch die Nacht des Grabes endet,

endet, ganz die Seeligkeit vollendet.

173.

Die Klage des gekreuzigten Heilandes.

Mel. Herzliebster Jesu.

Am Kreuze rief der Sohn, versenkt im Leiden, entkräftet und beraubet aller Freuden: Mein Gott, mein Gott, wie hast du mich verlassen! Kannst du mich hassen?

2. Ach, welche bittre, schauervolle Klagen des Sohnes Gottes! Unter welchen Plagen! Ach, warum konnt ihn Gott, sein Gott, verlassen? Konnt er ihn hassen?

3. Herr, du bist heilig, zürnst nur mit den Sündern, und Er, dein Sohn, dem unter deinen Kindern kein Engel gleicht, dein Sohn, von dir geschlagen, muß fast verzagen!

4. Die je bekümmert, hülflos in Gefahren, verlassen, nah am Untergange waren, die hast du, wenn sie sich auf dich verliessen, herausgerissen.

5. Sie riefen, der du gern Bedrängte tröstest, zu dir um Schutz und Rettung; du erlößtest. Und noch, wenn wir zu dir um Hülfe weinen, beschämst du keinen.

6. Ihm halfst du nicht, und er rief dir so sehnlich; er war ein Wurm, und Menschen kaum noch ähnlich, so tief versenkt in Pein; des Grimmes Beute, ein Spott der Leute.

7. Kopfschüttelnd schmähten ihn die Feinde: keiner von allen, die ihn sahen, schonte seiner. Er klag es, schry'n sie, Gott; laß sich ihn retten, will er ihn retten.

8. Er vor der Welt zum Sohne dir erkohren, ward durch ein Wunder deiner Macht gebohren, unschuldiger, als die verklärten Frommen, gerecht, vollkommen.

9. Zahllose Martern litt er, ein Gerechter, wie keiner war; der Spötter Hohngelächter; und du entzogst bey ihrem Grimm und Hohne dich deinem Sohne.

10. Wie war sein heiliges Gebein zerrüttet! Wie hieng er da, wie Wasser ausgeschüttet! biß auf den Tod verwundet und entkräftet, ans Kreuz geheftet!

11. Und Händ' und Füsse wurden ihm durchgraben, und Wermuth, Wermuth wars, was sie ihm gaben; so lachte seines Durſts mit bitterm Spotte der Mörder Rotte.

12. Dies litt dein Sohn, und solche Gräuel übten die Sünder wider ihn, den Hochgeliebten. Er litt, mit Wunden, uns mit seinen Thränen dir zu versöhnen.

13. O du, des Eingebohrnen Gott! des armen elenden Sünders Gott, uns im Erbarmen auch furchtbar, Heiliger! erbarm dich unser! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Herr! er bezahlte dir, was wir bezahlen, wir dulden sollten, namenlose Quaalen. Er ward gegeiselt — Gott! erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

15. Er ward — ach, Vater! könntest du uns hassen? — Er ward von dir, für uns von dir verlassen! Er starb den Tod des Fluchs! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser! Erbarm dich unser!

174.

Der Durst des gekreuzigten Jesu.

Mel. In dich hab ich.

Voll Blut und Wunden hängt er da der Menschenfreund, auf Golgatha. Wer kann sein Leiden fassen, Ach! ihn, in seiner grossen Quaal, ihn hat sein Gott verlassen.

2. Wie martervoll, wie schwach er ist? Wie er im Angstschweiß ganz zerfließt! Wie sein Gebein erzittert! Seht, wie des Richters Donnerstimm des Heil'gen Seel' erschüttert!

3. Ach! ihn, der alle Quellen schuf, den Mächtigen, auf dessen Ruff sich Wasserströhm' ergiessen, ihm kann der Mattigkeit Gefühl kein Labetrunk versüssen.

4. Ach! er, der allen Müden Kraft, Erquickung Dürstenden verschaft, muß selbst nach Labsal schmachten. Er rufft: Mich dürstet! Niemand will auf seine Klagen achten.

5. Unmenschlich reicht der Frevler Schaar mit bitterm Spott ihm Essig dar, worein

sie

sie Galle mischen. Er trinkt ihn — doch dies konnte nicht sein mattes Herz erfrischen.

6. Doch Gott hat ihn im Tod erquickt, ihn ewig aller Noth entrückt, und seine Klag erhöret — Durch ihn, den Gott im Tod gestärkt, wird Labsal mir gewähret.

175.

Die Vollendung Jesu durch den Tod.

Mel. Freu dich sehr o.

Sinkt nur hin, ihr matten Hände! Mürbe Glieder, geht zur Ruh! Ich bin nah an meinem Ende: froh schließ ich die Augen zu. Meine Tage sind vollbracht: was mein Herz bekümmert macht, ist vollendet; und mit Freuden wünsch ich, von der Welt zu scheiden.

2. Zwar ich habe nichts vollführet, was mir einstens rühmlich sey; und von dem, was mir gebühret, fallen mir nur Mängel bey. Ach! dem Dienst der Eitelkeit hab ich Zeit und Kraft geweyht, und in meinem Leben finden sich zahllose, schwehre Sünden.

3. Herr, wohin soll ich mich kehren? Mein Gewissen klagt mich an: Wenig hab ich dir zu Ehren, vieles wider dich gethan. Meine Zeit ist bald vollbracht; aber hab ichs auch bedacht, daß ich dir von meinem Leben müße Rechenschaft einst geben?

4. Ach! vor deinem Angesichte stehet meines Lebens Lauf; und einst bey dem Weltgerichte deckst du meine Sünden auf. Jede Pflicht, die ich versäumt, jede Zeit, die ich verträumt, wird dann deine Rach' entzünden. Und wo könnt' ich Rettung finden?

5. Doch bey dir, o Heil der Sünder! ist mir Gnade zugedacht. Einst riefst du, als Ueberwinder im Triumph: Es ist vollbracht! O Vollender, dir sey Preiß! Daß ich Trost und Rettung weiß, wenn ich soll dereinst verscheiden, das verdank ich deinem Leiden.

6. Herr, du hasts vollbracht! Im Glauben sprech ich auch: Es ist vollbracht! Nichts soll mir die Hoffnung rauben, die dein Tod der

Welt gebracht. Meine Mängel deckest du durch dein Mittleropfer zu: und wie kann es Satan wagen, meine Werke zu verklagen?

7. Heiland! laß es mir gelingen, daß ich endlich durch dein Blut alles möge gut vollbringen, und verleyh mir Kraft und Muth! Laß dem Feinde nicht den Ruhm, daß er mich, dein Eigenthum, wenn ich gläubig zu dir fliehe, deiner starken Hand entziehe.

176.

Mel. Christus der ist mein.

Die Sonne stund verfinstert, der Mittag ward zu Nacht; nun hatt' er überwunden, und sprach: Es ist vollbracht!

2. Der Erde furchtbar Beben hob das Gebürg empor; und Todte Gottes giengen aus ihrem Grab hervor.

3. Den Todesüberwinder umgab des Grabes Nacht; und Gottes Engel jauchzten: Er hats, er hats vollbracht!

4. Das Opfer für die Sünde ist dargebracht vor Gott. Er starb! Und Heil und Leben wird aller Welt sein Tod.

5. Nun wird kein Opfer wieder in Ewigkeit gebracht: der, den sein Volk erwürgte, der hat es ganz vollbracht.

6. O du, der mich versöhnte dem Richter aller Welt! Du hast das Heil der Erde allmächtig hergestellt.

7. Nun wohnt in ew'gem Frieden das menschliche Geschlecht: und du regierst die Völker mit Wahrheit und mit Recht.

8. Du kommst, und führst die Deinen in deines Vaters Reich. Du machst an Heil und Würde sie deinen Engeln gleich.

9. Wie herrlich ist dein Name! Wie groß ist deine Macht! Preiß dir, und Dank, und Ehre, daß du dein Werk vollbracht!

10. Laß mich dein Beyspiel stärken, daß ich im Glauben treu, und standhaft in der Liebe biß an mein Ende sey!

11. Darf ich den Tod noch fürchten? Herr, meines Lebens Kraft! Auch ich werd überwinden durch dich, der Hülfe schaft.

12. Du führst mich hin zum Ziele: Vollbracht ist dann mein Lauf! Dann nimmt in seine Hände auch mich dein Vater auf.

177.

Die letzte Bitte des gekreuzigten Jesu.

Mel. Ich bin ja Herr.

Herr Jesu, heiligs Gottes Lamm! der du an jenem Kreuzesstamm aus Liebe für die Feinde stirbest, und durch dein theures Gottesblut dem Sünder ein unendlich Gut, Gerechtigkeit und Heil erwirbest! Mein Geist, mein glaubensvoller Sinn naht sich zu deinem Kreuze hin.

2. Welch jammervolles Marterbild, mit Schläg und Wunden angefüllt, von welchem Blut in Strömen fließet! Dem Herrn, der alles trägt und schaft, entgehet, weichet alle Kraft, die mit dem Angstschweiß sich ergießet; und endlich bricht der Todesschmerz dem Lebensfürsten selbst das Herz.

3. Mein Heil! die Marter, die dich schlägt, hat meine Sünde dir erregt, du büßest wegen meiner Schulden. Die Quaal, die deine Seele fühlt, den Schmerzen, der dein Mark durchwühlt, sollt ich in jener Hölle dulden: So aber hast du meine Last auf deinen Rücken aufgefaßt.

4. Dein an dem Kreuz vergoßnes Blut kommt mir, ach ja, auch mir zu gut, und heilet allen meinen Schaden. Du zeigst mich deinem Vater an, und sprichst: „Ich hab genug „gethan: So nimm dann diesen (diese) an zu Gnaden, „die ich auch ihm (ihr) bey „dir erwarb, als ich am Holze für ihn (sie) starb.„

5. Dies hältst du deinem Vater für! Welch reicher Trost, den ich bey dir, mein ewiger Erlöser! funden! Mein Glaube, der voll Zuversicht sein Aug auf dich, mein Bürge, richt't, nimmt Trost und Ruh aus deinen Wunden! Ich bin erlöset, ich bin dein, wie froh und muthig kann ich seyn?

6. O ja, Herr! dein Erlösungsblut schenkt mir auch Freudigkeit und Muth zum letzten Kampf, zum Ueberwinden. Es öffnet deine Seite

sich, und läßt in dieser Höhle mich die angenehmste Freystadt finden. Wie seelig bricht mein Herze nicht! Du bist im Tod mir Kraft und Licht!

178.

Mel. Wie schön leuchtet.

Wie wird mir dann, Erlöser! seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freun, in dir entschlafen werde! Dann, Seele! wirst du, ganz befreyt von Sünde und von Sterblichkeit, entfliehen dieser Erde. Freu dich innig! stärke, tröste dich, Erlößte! mit dem Leben, das dir dann dein Gott wird geben!

2. Ich freue mich, und bebe doch; so drückt mich meines Elends Joch, der Fluch der Sünde, nieder. Doch, du, o Herr! erleichterst mir dies Joch; mein Herz stärkt sich in dir, gläubt, und erhebt sich wieder. Jesus, Christus, laß mich streben, dir zu leben, dir zu sterben, und dein Himmelreich zu erben!

3. Verachte denn des Todes Grau'n, mein Geist! er ist ein Weg zum Schau'n in jenem beßern Leben. Er sey dir nicht mehr fürchterlich! Zum Allerheiligsten wird dich dein Gott dadurch erheben. Hier wird dein Hirt, nach den Thränen, nach dem Sehnen, dich Erlößten, völlig und auf immer trösten.

4. Herr, Herr! ich weiß die Stunde nicht, die mich, wenn nun mein Auge bricht, zu deinen Todten sammlet. Vielleicht umgiebt mich ihre Nacht, eh' ich dies Flehen noch vollbracht, mein Lob dir ausgestammlet. Mach mich fertig! ich befehle meine Seele deinen Händen; laß mich meinen Lauf gut enden!

5. Vielleicht sind meiner Tage viel; ich bin vielleicht noch fern vom Ziel, an dem die Krone schimmert! Bin ich von meinem Ziel noch weit; die Hütte meiner Sterblichkeit, wird sie erst spät zertrümmert: Laß mich durch dich reiche Saaten guter Thaten dann begleiten vor den Thron der Ewigkeiten!

6. Wie wird mir dann, Erlöser! seyn, wenn ich, mich deiner ganz zu freu'n, dich dort anbeten werde? Dann

bin

bin ich frey von Sünd und Leid, ein Mitgenoß der Herrlichkeit, nicht mehr ein Mensch von Erde. Preiß dir! daß mir durch dein Leiden jene Freuden offen stehen. Ewig will ich dich erhöhen!

179.

Der Tod Jesu.

Mel. Ich hab mein Sach.

Nun ist es alles wohl gemacht. Mein Jesus ruft: Es ist vollbracht! Der neigt sein Haupt, o Mensch! und stirbt, der dir erwirbt das Erbe, welches nie verdirbt.

2. Der, dem an Hoheit keiner gleicht, der Herr der Herrlichkeit erbleicht. Was Wunder, daß die Erde kracht! — Die Welt deckt Nacht; denn Gottes Sohn wird umgebracht.

3. Das Heiligthum steht aufgedeckt; die Felsen bersten — alles schreckt. Die freudenlose Kreatur klagt itzo nur den Tod des Herrschers der Natur.

4. Weil dann die Kreatur sich regt; so werd auch du, o Mensch bewegt! Der Fels zerreißt: und du wirst nicht durch dies Gericht beweget, daß dein Herz dir bricht?

5. Du selbst, (hast du es gnug bedacht?) du hast den Herrn ans Kreuz gebracht. Ihm, der für dich sein Leben gab, folg' in sein Grab, und stirb dem Sündengräuel ab.

6. Ach, Vater! ach! in Pein und Hohn erbleicht am Kreuz dein eigner Sohn. Nun ist kein Zweifel; deine Huld tilgt meine Schuld, und trägt forthin mit mir Geduld.

7. Ich will mit ihm zum Grabe gehn, und, wo die Unschuld bleibet, sehn. Sein Tod soll meine Zuflucht seyn; auf ihn allein schlaf ich einst sanft und seelig ein.

8. Und nun dient ich der Sünde noch? Wie drücket mich ihr schwehres Joch? Auf, Seele! daß du dich erhebst, nur Jesu lebst, nur Jesu zu gefallen strebst!

9. Tödt, Jesu! selbst in meiner Brust, was sich noch findt von böser Lust! Dein Tod, der mir das Leben schaft, giebt mir auch Kraft zu einer guten Ritterschaft.

10. Ja,

10. Ja, Herr, mein Heiland! kräftiglich stärkst du in meinem Vorsatz mich! Ich setze freudig, auf dein Wort, den Kampf stets fort. Der reiche Lohn erfolget dort.

11. Wie dank ich gnug, dir Jesu Christ, daß du für mich gestorben bist! Dich preiß ich auch in Angst und Leid; doch nach der Zeit noch würd'ger in der Ewigkeit.

180.

Auf das Begräbniß Christi.

Mel. O Traurigkeit o.

So schlummerst du in stiller Ruh, der du für uns gestorben, uns am Kreuz mit schwehrer Müh ewigs Heil erworben!

2. Du bist erblaßt, o Herr! und hast doch in dir selbst das Leben. Gleich als Sterbliche hält dich nun ein Grab umgeben.

3. Doch, Heil sey mir! Herr, du willst hier nicht die Verwesung sehen, sondern bald durch eigne Kraft aus dem Grabe gehen.

4. Ich weiß, du wirst, mein Lebensfürst, wie dich, auch mich erwecken! Sollte denn mein gläubig Herz vor der Grufft erschrecken?

5. Hier werd ich einst, biß du erscheinst, in sanftem Frieden liegen. Denn durch deinen Tod kann ich Tod und Grab besiegen.

6. Ihr, die die Welt gefesselt hält, zagt nur vor der Verwesung! Ich, ich hoff in Christo einst meines Leibs Erlösung.

7. Nein! nichts verdirbt. Selbst das, was stirbt, der Leib, wird auferstehen, und zu Himmelsglanz verklärt aus dem Grabe gehen.

8. So sink ins Grab mein Leib hinab! ich will mich drum nicht kränken; theurer Heiland! mir zum Trost an dein Grab gedenken.

XIV. Von der Auferstehung Jesu Christi.

181.

Mel. Wachet auf, ruft.

Hallelujah! Jesus lebet. Erlößte Menschen, o erhebet des großen Mittlers Majestät! Hörts, betrübte Sünder! gebet der Freude Raum! denn Jesus lebet; Gott hat ihn aus dem Staub erhöht. O Seele, dein Gesang schall ihm zu Preis und Dank! Hallelujah! Dich, großer Held! erheb die Welt! weil deine Hand den Sieg behält.

2. Jesu Jünger, wehrt dem Leide! Lobsinget ihm, und nehmt voll Freude am Siege Theil, den er erstritt. Seht, der Tod ist überwunden, die ganze Hölle ist gebunden; der herrscht, der für euch starb und litt. Laßt eure Feinde dräun! ihr könnt getrost euch freun! Jesus lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, derselbe gestern und auch heut.

3. Nun verzagt auch nicht, Verbrecher! Gott ist euch nun kein strenger Rächer, wenn ihr die Schuld vor ihm bereut! Durch des Todes Ueberwinder ist er versöhnt, und gegen Sünder ein Vater der Barmherzigkeit. Er ruft sein Volk hinauf; schließt seinen Himmel auf, sie zu segnen. Der Himmel tönt: Gott ist versöhnt; weil Jesus lebt, ist Gott versöhnt.

4. Tod! wo sind nun deine Schrecken? Nicht ewig wird das Grab uns decken, verweßt der Leib gleich in der Gruft. Einst wird er zum beßern Leben sich aus des Todes Staub erheben, wenn Jesus den Entschlafnen rufft. Dann wird das todte Feld zu einer regen Welt. Alles lebet: So wie verneut, zur Frühlingszeit, das Pflanzenreich die Erde kleidt.

5. O Erstandner! welch ein Segen erwartet uns, wenn wir auf Wegen einhergehn, die dein Fuß betrat. Unnennbare Seeligkeiten, die ewig währen, sind die Beuten, die uns

uns dein Sieg erkämpfet hat. Bald sind sie unser Theil. Bald krönet uns das Heil deines Lebens! Hallelujah! Der Herr ist nah! Bald ist der Tag des Sieges da!

182.

Mel. Vom Himmel hoch.

Erinnre dich, mein Geist! erfreut, des großen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach er: Friede sey mit dir! So freue dich, mein Geist, in mir.

3. Schau über dich, und bet ihn an! Er mißt den Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König, und dein Freund.

4. Macht, Ruhm, und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an biß in Ewigkeit.

5. O Glaube, der das Herz erhöht! was ist der Erde Majestät, wenn sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht?

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig seelig seyn — Herr welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwunderung kämpft in mir; und voll von Ehrfurcht, Dank und Pflicht fall ich, Gott! auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? Und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wenn du, des Lebensfürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn.

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Glück, zu welchem Ruhm erhebt uns nicht das Christenthum! Mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn! sind wir auch auferstanden schon.

12. Nie

12. Nie komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ists, der alles in uns schafft; sein ist das Reich, sein ist die Krafft — halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

183.

Mel. Jesu, meine Zuversicht.

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod! wo sind nun deine Schrecken? Er, er lebt, und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dieß ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt; ihm ist das Reich über alle Welt gegeben. Mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dieß ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt; wer nun verzagt, lästert ihn, und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstößt in Christo nicht; dieß ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt; sein Heil ist mein; sein sey auch mein ganzes Leben. Reines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt mich Schwachen nicht; dieß ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt; ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Krafft zu dieser Pflicht; dieß ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt; nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird es meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr meine Zuversicht!

184.

Mel. Sollt ich meinem Gott *

Preiß dem Todesüberwinder! Sieh, er starb auf Golgatha! Preiß dem Heiliger der Sünder! Preiß ihm, und Hallelujah! Sieh, er starb auf Golgatha! Singt, des

* Die dritte und vierte Zeile, die wie die beyden ersten gesungen werden, sind weggelassen worden. Klopstocks Anmerkung.

des neuen Bundes Kinder! Aus dem Grab eilt er empor! Singet ihm in höherm Chor!

2. Laßt des Bundes Harfe klingen, daß die Seele freudig bebt! Laßt uns, laßt uns mächtig singen dem, der starb, und ewig lebt, daß das Herz vor Wonne bebt! Preiß und Ehre laßt uns bringen dem, der starb, und ewig lebt! dem, der starb, und ewig lebt!

3. Du, der uns nun nicht verdammet, wie erhebt dein Lob den Geist! durch die Ewigkeit entflammet, rühmt er, dankt er, jauchzt, entreißt dieser Welt sich: denn er preißt dich, der ihn nun nicht verdammet, weil du starbst, und auferstandst, Gottmensch! weil du überwandst.

4. Da, in Morgendämmerungen noch gehüllt, die Erde schwieg; da, zu tiefern Anbetungen Gottes Engel niederstieg, aber itzt noch bebend schwieg, da erstandest du — Schnell sungen aller Himmel Chöre dir, Todesüberwinder! dir!

5. Bey den Todten ihn zu finden, gieng sie hin, wo Christus schlief. Ach, was mußte sie empfinden, als er sanft: Maria! rief! und als sie Rabbuni rief! Herr! einst werd auch ich dich finden, wo dein Gott ist, und mein Gott: Rufft mich nun zu dir der Tod.

6. Wenn ich aus dem Grabe gehe; wenn mein Staub Verklärung ist; wenn ich, Herr! dein Antlitz sehe, dich mein Mittler, Jesus Christ, dich, Verklärter! wie du bist! o dann, wenn ich auferstehe: hab ich, du, der Sünder Heil! ganz an deinem Leben Theil.

7. Izt, da ich an dich nur glaube, seh ich dunkel nur, und fern, ich, der Wanderer im Staube, dich, die Herrlichkeit des Herrn! dich, die Herrlichkeit des Herrn! Dennoch, wenn ich innig glaube, wenn ich dürste; strömt mir Ruh deines Tods und Lebens zu.

8. Gerne will ich hier noch wallen, Herr! so lange du es willst! knieen will ich,

Herz

niederfallen, flehn, daß du dich mir enthüllst, und mein Herz mit Krafft erfüllst, dein hochheilig Lob zu lallen! Seelig war stets, wen dein Lob, Ewiger! zu dir erhob.

9. Da hinauf die Engel wallten; in den mächtigern Gesang lauter ihre Harfen schallten; da ihr Lob zum Throne drang, daß davon der Thron erklang, daß die Himmel wiederhallten: da, da hattest du's vollbracht! da warst du vom Tod erwacht!

10. Singt dem Herrn, singt ihm nun Psalmen! Jesus Christus hat gesiegt! Streut dem Ueberwinder Palmen, die ihr bang und weinend schwiegt, als er starb! Er hat gesiegt! Zu der Himmel höhern Psalmen, zu der Ueberwinder Chor, steig, o Lied des Lamms, empor!

11. Ueberwunden, überwunden hat der Herr der Herrlichkeit! Sieh, er schlummerte nur Stunden in des Grabes Dunkelheit; und da überwand er weit; und da glänzten seine Wunden; bluteten, Hallelujah! nun nicht mehr auf Golgatha.

12. Hügel um den Todten Gottes! warum zittert ihr, zu fliehn? Felsen um den Todten Gottes! warum bebet ihr um ihn? warum stürzt ihr donnernd hin? Hüter um den Todten Gottes! warum sankt ihr, als ihr floh't, warum sankt ihr hin, wie todt?

13. Diesen deinen ersten Zeugen folgten andre Zeugen nach! — Konnten deine Boten schweigen, da der Feinde Fluch und Schmach, da der Felsen Donner sprach? Nichts vermogte, sie zu beugen, nichts der Helden Heldenmuth. Starben sie; so sprach ihr Blut.

185.

Mel. Christ lag in Tod.

Bringt Preiß und Ruhm dem Heiland dar! Frohlockt ihm, alle Frommen! Er, der für uns getödtet war, ist dem Gericht entnommen. Sey gelobt! Herr Jesus Christ! daß du für uns gestorben bist, und siegreich auferstanden. Hallelujah!

2. Dein Leben in der Majestät befestigt unsern Glauben. Wer kann, da dich dein Gott erhöht, uns nun den Trostgrund rauben, daß du unser Heil vollbracht, und von des ewgen Todes Macht uns Sünder hast erlöset. Hallelujah!

3. Gott selbst, der dich dem Grab entrückt, hat dem, was du gelehret, der Wahrheit Siegel aufgedrückt, und dich als Sohn geehret. Deines Opfers hohen Werth hat er aufs herrlichste bewährt, da er dich auferwecket. Hallelujah!

4. Erstandner! ich frohlocke dir, daß du nun ewig lebest. Du lebst und siegst, daß du auch mir das ew'ge Leben gebest! daß du mein Erlöser seyst, und neue Kräfte mir verleyhst, mit Freuden Gott zu dienen. Hallelujah!

5. Mein Herr, mein Gott! hilf mir dazu! befreye mich von Sünden. Laß mich für meine Seele Ruh im Frieden mit Gott finden! Pflanze deinen Sinn in mir, damit ich, Gott ergeben, hier als dein Erlößter wandle. Hallelujah!

6. Dein ist das Reich; dein ist die Macht, Verstorbne zu erwecken. Du rufst einst — und der Gräber Nacht wird Todte nicht mehr decken. Wie du auferstanden bist, so werd auch ich, Herr Jesu Christ! durch dich einst auferstehen. Hallelujah!

7. O laß mich, weil ich hier noch bin, im Glauben an dich wandeln; und jederzeit nach deinem Sinn rechtschaffen seyn und handeln; daß ich, wenn ich aufersteh, und dich, des Todes Sieger, seh, vor dir dann nicht erschrecke. Hallelujah!

8. Da, wo du bist, da soll auch einst dein Jünger mit dir leben. Du wirst ihn, wenn du nun erscheinst, zu deiner Freud erheben. Laß dies auch mein Erbtheil seyn; so werd ich ewig deß mich freun, daß du vom Tod erstanden. Hallelujah!

186.

Mel. Erschienen ist der.

Raum steigt zu ihrem frohsten Lauf die Sonn' in voller

voller Pracht herauf; seht, so verläßt der Herr sein Grab, der erst für uns sein Leben gab. Hallelujah!

2. Vertrieben ist der Sünden Nacht; Licht, Heil und Leben wiederbracht. Er, der uns Ehr und Sieg erstritt, er bringt uns seinen Frieden mit. Hallelujah!

3. Zwar hier ist nicht ganz kund gemacht, was er uns aus dem Grab gebracht; der edle Schatz, die reiche Beut, der sich sein Volk vor ihm erfreut. Hallelujah!

4. Uns lehrt es einst sein großer Tag, wie viel sein starker Arm vermag, und was er da für Thaten that, als er der Schlange Kopf zertrat. Hallelujah!

5. O edler Sieg! o starker Held! — Wo ist ein Feind, den er nicht fällt! Wo eine Plage so ergrimmt, der Christi Sieg die Macht nicht nimmt! Hallelujah!

6. Und daß der Herr erstanden sey, das ist von allem Zweifel frey. Ja: es ist je gewißlich wahr! das leere Grab machts offenbar. Hallelujah!

7. Die Erd' erbebt; es wälzt vom Grab den Stein ein Engel Gottes ab, und kündiget den Siegsheld an, den bald auch seine Jünger sahn. Hallelujah!

8. Sie sehen, hören, fühlen ihn! und die Verzagten sind nun kühn. In vieler Schmach mit ihrem Blut versiegelt es ihr Heldenmuth. Hallelujah!

9. Lebt Christus; was bin ich betrübt? Ich weiß, daß er mich herzlich liebt; und stürb auch alle Welt mir ab; gnug, daß ich Christi Liebe hab. Hallelujah!

10. Er nährt, er schützt, er tröstet mich. Sterb ich, so nimmt er mich zu sich. Wo er izt lebt, komm ich auch hin, weil ich sein Kind und Gliedmaß bin. Hallelujah!

11. Durch ihn bin ich mit Gott versöhnt; durch ihn mit Heil und Gnad gekrönt. Mein banges Herz ermuntre sich! Gott und die Engel lieben mich. Hallelujah!

12. Durch seiner Auferstehung Krafft vollend ich meine Pilgerschafft. Freu seiner mich in seinem Reich, und bin dort seinen Engeln gleich. Hallelujah!

13. Für solchen Trost, du starker Held! mein Jesu, dankt dir deine Welt. Wenn wir dereinst dein Antlitz sehn, soll dich ein würd'gers Lied erhöhn. Hallelujah!

187.

Mel. Christ lag in Tod.

Der Herr lag in das Grab gestreckt; für uns dahin gegeben. Nun, da ihn Gott hat auferweckt, bringt er uns Sieg und Leben. Laßt daher uns frölich seyn, vor Gott vom Herzen uns erfreun, Hallelujah ihm singen. Hallelujah!

2. Der Tod, da nichts ihm Einhalt that, würgt' alle Menschenkinder. Hier wußte niemand Trost und Rath; denn alle waren Sünder. Drum fällt uns der Tod so bald. Von seiner furchtbaren Gewalt sind wir nun doch errettet. Hallelujah!

3. Der einige Sohn Gottes ist zu uns ins Fleisch gekommen, hat unsre Sündenschuld gebüßt, dem Tod die Macht genommen. Jesus macht uns frey und los. Vom Tode blieb ein Schatten blos; sein Stachel liegt zerbrochen. Hallelujah!

4. Es war ein wunderbarer Krieg, als Tod und Leben rungen. Dem Leben blieb zulezt der Sieg; es hat den Tod verschlungen. Längst verkündigt' es die Schrifft. Ein Tod ward hier des andern Gifft. Nun kann kein Tod uns schaden. Hallelujah!

5. Hier ist das rechte Osterlamm, das unsre Schuld getragen. Am martervollen Kreuzesstamm ward es für uns zerschlagen. Nun bezeichnet uns sein Blut. Dieß giebt dem Glauben Stärk und Muth. Der Würger geht vorüber. Hallelujah!

6. So feyern wir das hohe Fest in großer Freud und Wonne, das uns der Herr erscheinen läßt. Er selber ist die Sonne. Mächtig strahlt sein Glanz daher. Das finstre

stre Herz erleuchtet er. Es flieht die Nacht der Sünden. Hallelujah!

7. Wir heiligen uns ganz dem Herrn, der uns zum Heil geladen. Der alte Sauerteig sey fern vom theuern Wort der Gnaden! Christus selber will allein der Seele Speiß und Nahrung seyn; der Glaube lebt blos seiner. Hallelujah!

188.

Nach dem 16. Psalm.

Mel. Wachet auf, ruft.

Jesus Christus sprach: Bewahre mich, Vater! nun, und offenbare nun deine Herrlichkeit an mir. Sieh! ich will izt, vom Verderben die Sünder zu erretten, sterben: Du willst ein Opfer; ich bin hier! Ich habs gelobet: Dich will ich versöhnen! Ich will nun leiden den Zorn, den Tod, den dein Gebot den abgefallnen Sündern droht!

2. Für die Sünder, die auf Erden von mir erleuchtet, heilig werden; ihr Heil, ihr Leben sey mein Lohn! Weil für Sünder ich mein Leben dir opfre, wollest du vergeben: du bist der Vater, ich dein Sohn! Du hast geschwohren: Ich soll sie erlösen, dich, dich versöhnen! So laß sie mein, so laß sie dein, laß die Versöhnten seelig seyn!

3. Vater Jesu, sey erhoben! Dich sollen alle Sünder loben: du hast ihm, was er bat, gewährt. Er vollbrachte die Erlösung; du hast im Staube der Verwesung den Sohn bewahrt, und ihn verklärt. Du schonest; du vergiebst; um seinetwillen liebst du die Sünder! Wer glaubt, hat Theil an seinem Heil, und ist des Sohnes Erb und Theil.

4. Rühmen sollens die Erlößten, sich sein und seines Bundes trösten, der fest und unbeweglich steht; sollen ihn vor Augen haben; er ist gestorben und begraben, und auferstanden, und erhöht. Der Sohn erfüllte gern für uns den Rath des Herrn, und vertraut ihm! Auf Felsen baut, wer Gott vertraut, allein auf seine Rechte schaut!

5. Nicht im Grabe blieb sein Leben; sein Leib ward in den Tod gegeben, nicht aber der Verwesung Raub. Nunmehr soll kein Grab uns schrecken; der Auferstandne kann erwecken; erwecken unsrer Leiber Staub — Entschlummre fröhlich, Christ! denn Jesus Christus ist auferstanden! In Ewigkeit beglückt, erfreut dich deines Gottes Seeligkeit.

189.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

O Tod! wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin uns Satan thun? wie grausam er sich stelle. Geendigt ist der schwehre Krieg. Gott sey gedankt, daß er den Sieg durch Christum uns geschenket!

2. Wie streubte sich die alte Schlang, als Christus mit ihr kämpfte, und, wie ergrimmt sie auf ihn drang, doch ihren Grimm bald dämpfte? Ob sie ihn in die Fersen sticht, so siegt sie darum dennoch nicht; der Kopf ist ihr zertretten.

3. Lebendig geht der Herr hervor, und nimmt den Feind gefangen; zerbricht der Hölle Schloß und Thor; trägt weg den Raub mit Prangen. Nichts hält in seinem Siegeslauf den starken Held aus Juda auf. Er überwindet alles.

4. Des Herrn streitbarer Arm behält den Sieg, und ist erhöhet. Des Herrn erhabne Rechte fällt, was stolz ihr widerstehet. Besiegt ist alles, was uns droht; besiegt ist Teufel, Höll und Tod, ihr Zorn ist kraftlos worden.

5. Es ward getödtet Jesus Christ; und sieh, er lebet wieder. Weil nun das Haupt erstanden ist, stehn wir auch auf, die Glieder. Wir wissen, daß, wer Christo gläubt, nicht in der Nacht des Todes bleibt; er lebt, ob er gleich stirbet.

6. Wer täglich hier durch wahre Reu mit Christo aufersteht; ist dort vom ew'gen Tode frey, dem keiner sonst entgehet. Genommen ist dem Tod die Macht; Unschuld

und

und Leben wiederbracht, und unvergänglich Wesen.

7. Dieß ist die große Seeligkeit, der wir theilhaftig werden, Fried, Freude, Heil, Gerechtigkeit im Himmel und auf Erden. Hier sind wir still und hoffnungsvoll, daß unser Leib dort gleichen soll des Herrn verklärtem Leibe.

8. O Tod, wo ist dein Stachel nun? Wo ist dein Sieg, o Hölle? Was kann forthin uns Satan thun? wie grausam er sich stelle. Gott sey gedankt, der schwehre Krieg ist nun geendigt; und der Sieg durch Christum uns gegeben.

190.

Mel. Wachet auf, ruft.

Hallelujah! jauchzt, ihr Chöre, singt Jesu Christo Lob und Ehre! wie groß, wie heilig ist sein Tag! Er, der Held, zerriß die Banden des Todes, und ist auferstanden; er, der für uns im Grabe lag. Sein ist Gewalt und Macht! Preiß ihm; er hats vollbracht! Hallelujah! Er hats vollbracht, er, der die Macht des Todes und des Grabes hat.

2. Glorreich hat der Held gerungen; hat mächtig Satans Reich bezwungen, von Todesketten uns befreyt. Wir, von Gott gefallne Sünder sind nun mit ihm versöhnt, sind Kinder, und Erben seiner Seeligkeit. Bald, bald entschlafen wir; entschlafen, Christe! dir; ruhn im Friede die kurze Nacht, biß deine Macht dem Tag der Ewigkeiten rufft.

3. Ob uns Gräber gleich bedecken, wirst du doch unsern Staub erwecken, der du des Staubes Schöpfer bist. Du wirst unvergänglich leben, und Krafft und Herrlichkeit ihm geben, dem Staube, der dir heilig ist. Wir werden ewig dein, gerecht und seelig seyn. Hallelujah! Tod und Gericht erschreckt uns nicht; denn Jesus, unser Mittler lebt.

4. Lob sey, Vater, deinem Namen! Gelobt sey Christus! Amen! Amen! Gelobt sey Vater, Sohn, und Geist! Selbst von seinen Seraphinen,

nen, die heiliger, als wir, ihm dienen, wird nie Jehovah gnug gepreißt. Doch ihr anbetend Chor lobsingt zu ihm empor: Heilig, heilig ist unser Gott, Gott Zebaoth! die Welt ist seiner Ehren voll.

191.

Mel. Wie schön leuchtet.

Triumph, Triumph! und Lob und Dank dem, der des Todes Macht bezwang, und uns, den Staub, erhöhte. Der hohe Sieger überwand. Nacht war um ihn, und sie verschwand in helle Morgenröthe. Bebet! Gebet, stolze Spötter, unserm Retter Preiß und Ehre, glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Heil uns! Triumph! das Grab ist leer. Fest steht es, wie ein Fels im Meer, das Wort, das er gesprochen. O seelig, wer sich ihm vertraut! Er hat den Tempel neu gebaut, den blinde Wuth gebrochen. Hölle! fälle nun den Sieger! Gottes Krieger, der erstanden, macht nun deinen Stolz zu Schanden.

3. Leer ist die Grufft, die ihn umgab. Sey mir gegrüßt, mein künftig Grab, du Wohnung ernster Stille! Nur wenig Tage werdens seyn, o! so empfängst du mein Gebein in deiner Schatten Hülle. Ewig seelig werden wieder diese Glieder auferstehen, werden die Verklärung sehen.

192.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Vollendet bist du nun vor Gott; das Heil ist uns erworben: wir preisen dich! der Sünder Tod bist du für uns gestorben. Es stimm in unsern Lobgesang, wer durch den Tod ins Leben drang; wir singen Christi Siege. Ihn hat der Hölle Macht bekriegt; er hat der Hölle Macht besiegt. Er stand, ein Held im Kriege.

2. Zermalmet war zwar sein Gebein, zermartert seine Glieder; da sank er unter seiner Pein in Todesnacht darnieder. Schon tönt der Feinde Siegeslied — Vergebens! Eure Hoffnung flieht, ihr Feinde Jesu! sehet, er wird nicht der Verwesung Raub, besieget Tod,

und

und Grab und Staub, und wird von Gott erhöhet.

3. Wir glauben, Herr! und zweifeln nicht, du bist vom Tod erstanden; der Trost, den uns dein Mund verspricht, erschall in allen Landen. Vom Tod ist Gottes Sohn erwacht; er lebt für uns, und seine Macht wird uns vom Tode wecken; der Leib wird neu von ihm gebaut, von ihm verklärt wird diese Haut dann meine Glieder decken.

4. Welch Glück, das Jesus mir erwarb! Ich soll einst auferstehen, und ihn, der blutend für mich starb, mit meinen Augen sehen! Dann, dann werd ich, o Gottes Sohn! vor deinen majestät'schen Thron anbetend niederfallen: Dann soll ein höhrer Lobgesang von dir, der Tod und Grab bezwang, durch alle Himmel gehen.

193.

Mel. Allein Gott in der.

Der Höllen Pforten sind zerstört; der Tod, das Grab verschlungen; das Reich der Finsterniß verheert: Lob sey dir, Gott! gesungen! Die Erde ist vom Fluch befreyt, der Mensch erlößt zur Ewigkeit: Lob sey dir, Gott! gesungen!

2. Was Adam durch den Fall verlohr, hat Christus neu erworben. Er lebt, und geht zu Gott empor, er, der am Kreuz gestorben. Er nimmt dem Tode seine Macht, und hat das Heil ans Licht gebracht, Gerechtigkeit und Frieden.

3. Heut steigt der Held aus Grufft und Nacht, und bringt die Siegeszeichen. Der Friede kömmt; die Erde lacht, so weit Erlößte reichen. Die Hölle, die den Sieger sieht, flieht seinen Donner, bebt und flieht, und Christus triumphieret.

4. So laßt uns heut mit Freudigkeit dies Siegesfest erneuern, und des Messias Herrlichkeit mit Lobgesängen feyern! Sein Reich ist ewig; er regiert, ist König, der die Herrschafft führt im Himmel und auf Erden.

5. Der Tod, der uns sonst schrecklich war, liegt ohnmachts-

machtsvoll darnieder. Wo ist sein Stachel? wo Gefahr? — Singt, Christen! Jubellieder! Das Osterlamm, das blutig liegt, erhebt sich, und hat obgesiegt! die Feinde sind gefesselt.

6. Getrost! wir sollen einst erhöht, wie Christus, auferstehen. Er, der zum Throne siegend geht, er will uns wieder sehen. Er selber öffnet unser Grab, nimmt uns des Todes Bande ab: Dank sey dem Ueberwinder!

194.

Mel. Wachet auf, ruft.

Wer ists, der mit Himmelslichte verklärt, mit Sieg im Angesichte, aus jener Todeshöhle geht? Er ists, o ihr Menschenkinder! er ists, der Todesüberwinder, der siegreich auf dem Staube steht! Sein ofnes Grab ist leer. Dort liegen um ihn her seine Feinde. Preiß ihm und Dank! Er, er bezwang den Tod, mit ihm des Abgrunds Heer!

2. Du bists, der für mich verbürgte, der Fürst des Lebens, der Erwürgte, der du die Macht dem Tode nahmst! Du, du bists, dem ich vertraue, den ich einst auf dem Throne schaue, von dem du zu uns Sündern kamst! Du kämpftest nicht für dich; du siegtest, Herr! für mich, mich Verworfnen. Durch deinen Tod versöhnte Gott die ganze Sünderwelt mit sich.

3. Sollt' ich nicht mit Danken kommen? Dir, du Errettter deiner Frommen! dir sollt' ich nicht mein Loblied weyhn? Du hast bis zum Tod gekämpfet, und sterbend meinen Feind gedämpfet: Dein Sieg, du Siegesfürst! ist mein. Lob, Preis und Dank sey dir! Du halfst vom Tode mir, Ueberwinder! Mein Lobgesang, mein heißer Dank erhebt sich ewig, Gott! zu dir.

4. Betet ihn, den Ueberwinder des Todes, betet ihn, ihr Sünder, in glaubensvoller Demuth an! Werft euch mit mir vor ihm nieder, die er errettet, meine Brüder, und rühmts, was er an uns gethan! Glaubt alle! Sein Gebot ist uns Befehl von Gott! Mitgenossen! Er stritt allein! Dringt mit ihm ein,

in

in seinen Himmel ein vor Gott!

5. Wenn wir unsern Tod einst schmecken, wo sind dann alle seine Schrecken? Wo ist sein Stachel? Was ist er? — Jesus lebt! und unsre Glieder belebt des Siegers Allmacht wieder; auch unsre Gräber werden leer. Sein Eigenthum sind wir: die Seinen läßt er hier nicht im Staube. Er kommt, und ruft: Verlaßt die Gruft, steht auf, Entschlafne, folget mir!

6. Tag des Lebens, Tag der Wonne, an dem uns Todten Gottes Sonne hervorbricht nach der langen Nacht! O was werden wir empfinden, wenn Nacht und Finsterniß verschwinden, und plötzlich unser Aug erwacht! Vollender, führe du uns diesem Tage zu, uns, die Deinen! Die Todesbahn giengst du voran: Wir folgen dir in deine Ruh!

7. Held, vor dem die Hölle bebet, der selbst den Tod sah, und nun lebet, nun lebt und herrscht in Ewigkeit! Dir hat dein Gott Sieg und Leben, dir hat er seine Welt gegeben, und alle seine Herrlichkeit! An allen deinem Heil hat dein Erlößter Theil durch den Glauben. Des Glaubens Licht verlösch' uns nicht! So sehn wir ewiglich dein Heil.

195.

Mel. Erschienen ist der herrl.

Gesegnet sey er uns, der Tag, daran der Feind darnieder lag! Der rechte Simson, unser Held, hat ihn mit starkem Arm gefällt. Hallelujah!

2. Ja, alles, alles, was uns droht, Sünd, Elend, Teufel, Hölle, Tod, hat überwunden Jesus Christ, der uns vom Tod erstanden ist. Hallelujah!

3. Verschlossen, gleich als Jonas, lag der Herr nur biß an dritten Tag; und dann hält ihn des Grabes Schooß umsonst nur fest; er reißt sich los. Hallelujah!

4. Das Leben siegt, und kam empor, daß seinen Raub der Tod verlohr. Zerstört ist nun der Hölle Macht, und ew'ge Wonn ans Licht gebracht. Hallelujah!

5. Er-

5. Erlößt aus des Tyrannen Hand, gehn wir heut aus Egyptenland. In Brod und Weine steht uns heut das rechte Osterlamm bereit. Hallelujah!

6. Auch essen wir die süssen Brod', wovon Gott seinem Volk gebot. Kein Sauerteig soll bey uns seyn; der Herr halt uns von Sünden rein. Hallelujah!

7. Des Würgers schreckliches Gericht trift nunmehr unsre Seelen nicht. Uns hält des Heilands theures Blut, das uns besprenget hat, in Hut. Hallelujah!

8. Die vorhin zagende Natur, Sonn, Erd' und alle Kreatur freut sich vereint an diesem Tag, daß Satan dran darnieder lag. Hallelujah!

9. Drum, großer Sieger! singen wir ein jauchzend Hallelujah dir! Dich preisen wir, o Jesu Christ, daß du vom Tod erstanden bist! Hallelujah!

196.

Mel. Ermuntre dich.

Das Grab ist leer! des Höchsten Sohn verläßt der Todten Grüfte; und seiner Jünger Jubelton dringt freudig durch die Lüfte. Du, den der Engel Loblied preißt, entreiße, Heiland! meinen Geist den Neigungen der Erde, daß er dir heilig werde!

2. Die Menschheit, Herr! erlaubt mir nicht, mit dir empor zu steigen, biß diese schwache Hütte bricht. Wird sich mein Haupt einst neigen: Alsdann nimm, nach vollbrachtem Lauf, auch mich in deinen Himmel auf; nimm, Herr! an meinem Ende den Geist in deine Hände!

3. Doch soll ich einst, o Gottes Sohn! in deinem Reich dich sehen; so muß ich auf der Erde schon vom Tode auferstehen. Der lebt nicht, den die Lust der Welt und ihre Pracht gefesselt hält. Nach Gott und Tugend streben, nur das heißt wirklich leben.

4. Du auferstandner Menschenfreund! erweck in mir die Triebe, durch die man sich mit dir vereint, den Glauben und die Liebe! Ich will, o Herr, dein eigen seyn; laß mich mit Ernst die Sünde

scheu'n;

scheu'n; und gieb selbst Muth und Kräfte zum Heiligungsgeschäfte.

5. So kann ich als ein wahrer Christ izt leben und einst sterben; und einmahl da, wo du, Herr! bist, vollkommne Freude erben. Dahin, mein Heiland! hilf du mir, so bring ich, ewig froh in dir, mit deiner Frommen Menge dir Lob und Dankgesänge.

197.

Unsere Auferstehung durch die Auferstehung Jesu.

Mel. Erschienen ist der.

Er ist erstanden! Jesus Christ, der unser Gott und Heiland ist! Er lebt! Nicht mehr des Todes Raub trat er, der Sieger, auf den Staub! Gelobt sey Gott!

2. Freywillig gieng er in den Tod, und opferte sich auf vor Gott. Nun hatt' er gnug für uns gethan, und nahm sein Leben wieder an. Preiß ihm und Dank!

3. Er hat erfüllt, was er verhieß, eh er für uns sein Leben ließ: Drey Tage sollen nicht vergehn, so werdet ihr mich lebend sehn. Er hats erfüllt!

4. Ich lebe, sprach er, und auch ihr sollt leben, Gläubige! mit mir! Ich komme, meine Stimme rufft: Verlaßt, ihr Todten, eure Grufft, und folgt mir nach!

5. Er wird's erfüllen! Jesus Christ, der selbst vom Tod erstanden ist, der Lazarum ins Leben rief, als er im Staub des Todes schlief, erfüllts gewiß.

6. Er nahm dem Tode seine Macht! Er hat das Heil ans Licht gebracht! Durch ihn ist unvergänglich Heil, und neues Leben unser Theil in Ewigkeit.

7. Gelobt sey Gott! Ich werde nun, wie er, auf kurze Zeit nur ruh'n! Der Abend wird mich sterben sehn, der Morgen wieder auferstehn! Gelobt sey Gott!

8. So lange mich des Todes Nacht umgiebt, werd ich von ihm bewacht. Durch seinen Schutz wird mein Gebein im Schoos der Erde sicher seyn, biß er erscheint.

9. Er

9. Er führt mir in des Todes Ruh auch meine Lieben wieder zu. Erwachen werden wir zugleich, und mit ihm eingeh'n in sein Reich — Gott, welch ein Tag!

10. Sollt' ich mich vor dem Tode scheu'n? Mich nicht vielmehr der Hinfahrt freu'n? Nicht deiner, der du mich erschufst, begierig warten, biß du rufst: „Entschlummre „nun!„

11. Gieb nur, daß ich im Glauben treu, in guten Thaten fleisig sey: So fürcht ich, wenn ich sterbe, nicht die Auferstehung zum Gericht, wo du verdammst.

12. Herr! rufe mich, wenn dirs gefällt, aus dieser sündenvollen Welt; und führe dann an deiner Hand mich in mein himmlisch Vaterland! Erhöre mich.

198.

Mel. Gott sey Dank für.

Dein erblaßter Leichnam lag, Herr! biß an den dritten Tag in des kühlen Grabes Nacht, da bist du vom Tod erwacht.

2. Du, der uns vom Tod erlößt, bist im Grabe nicht verwest; dich, den Tod und Grab bedeckt, hat dein Vater auferweckt.

3. Heil mir! Heil mir! Du erhebst im Triumphe dich, und lebst bey dem Vater — stirbst nicht mehr! Meine Seele freut sich sehr.

4. Gläubig, bet ich, Herr! dich an, der unsterblich machen kann! Die entzückte Seele weint Freudenthränen dir, mein Freund!

5. Deines Vaters große Huld schenkt mir meine ganze Schuld; schenkt mir Leben für den Tod, der mir fürchterlich gedroht.

6. Kömmt, o Herr! dein Tag, so rufst deine Macht mich aus der Grufft. Dann werd' ich auch auferstehn; dann, o beßter Freund! dich sehn!

7. O, wie kann ich gnug mich freu'n! Ich bin ewig, ewig dein; so gewiß du, Jesus Christ! von dem Tod erstanden bist.

8. Lob dir, Vater! Lob dir, Sohn! O wie will, vor deinem Thron, ich nach meinem Auferstehn ewig, ewig dich erhöhn!

XV. Von der Himmelfahrt Jesu, und seinem Sitzen zur rechten Hand Gottes.

199.

Mel. Wachet auf rufft.

Sterbend für das Heil der Sünder rief Jesus laut, bald Ueberwinder: Mein Gott, mein Gott! — es ist vollbracht. Tiefe Still' ergriff am Throne die Engel Gottes — und dem Sohne antwortet er: Es ist vollbracht — Der Himmel hörts, und sang sein neues Lied voll Dank: Hallelujah! Er hat gesiegt, wenn er gleich liegt — der Löw aus Juda hat gesiegt!

2. Jesus Christ, mit Preiß gekrönet, verließ das Grab; Gott war versöhnet; der Fluch vom Berge Horeb schwieg. Dein Triumph, o Tod! o Hölle! Wo ist dein Sieg, o Tod! o Hölle? Ihr seyd verschlungen in den Sieg! Er hats, er hats vollbracht! durch seine Gottesmacht! Hallelujah! Nun fürchten wir den Tod nicht; dir, dir, Jesu Christe! folgen wir.

3. Jauchzet Gott mit grossem Schalle! Der ganze Weltkreis wiederhalle, und jauchz' ihm: Unser Herr fährt auf! — Wir, im Staub anbetend, sehen dem Sieger nach, und zu den Höhen, die er für uns verließ, hinauf. O Jesu Christe! dir, dir, Christe! folgen wir! Hallelujah! Nicht zum Gericht, zum Erb ins Licht, führt er uns vor sein Angesicht.

4. Jesus Christ wird wiederkommen, ach! laß uns, Herr, doch mit den Frommen verklärt zu deiner Rechten steh'n. Ach du wirst, wenn einst die Flammen der Sünder fühlt, uns nicht verdammen! Ach möcht, ach möcht' er nicht vergeh'n! Dann setz auf deinen Thron den Frommen, Gottes Sohn! Hosianna! Zur Seeligkeit mach uns bereit durch Glauben und Gerechtigkeit!

200.

Mel. Das alte Jahr.

Auf! Jesu Jünger! freuet euch! der Herr fährt auf zu seinem Reich. Er triumphiert. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

2. Sein Werk auf Erden ist vollbracht. Zerstört hat er des Todes Macht. Er hat die Welt mit Gott versöhnt, und Gott hat ihn mit Preiß gekrönt.

3. Weit, über alle Himmel weit, geht seine Macht und Herrlichkeit. Ihm dienen selbst die Seraphim. Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

4. Sein sind die Völker aller Welt. Er herrscht, als sieggewohnter Held; er herrscht, biß unter seinem Fuß der Feinde Heer sich beugen muß.

5. Er schützet seine Christenheit, erhält sie biß in Ewigkeit. Er ist ihr Haupt. Lobsinget ihm! Lobsinget ihm mit lauter Stimm!

6. Ja, Heiland! wir erheben dich; und unsre Herzen freuen sich der Herrlichkeit und Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

7. Wohl nun auch uns! denn, Herr! bey dir steht Krafft und Macht; und dein sind wir. Nimmst du dich unser hülfreich an; was ists, das uns dann mangeln kann?

8. In deiner Hand ist unser Heil. Wer an dich gläubt, dem giebst du Theil am Segen, den du uns erwarbst, als du für uns am Kreuze starbst.

9. Du hast die Stätte uns bereit't, bey dir zu seyn in Ewigkeit. Nach treu vollbrachtem Glaubenslauf, nimmst du uns in den Himmel auf.

10. O zeuch uns immer mehr zu dir! Hilf uns, mit eifrigster Begier nach dem nur trachten, was da ist, wo du, verklärter Heiland! bist.

11. Dein Eingang in die Herrlichkeit stärk uns, in unsrer Prüfungszeit nur dir zu leben, dir zu trau'n, biß wir dereinst dein Antlitz schau'n.

12. Dann wird sich völlig unsre Seel' in dir erfreu'n, Immanuel! Dann singen wir von deinem Ruhm ein neues Lied im Heiligthum.

201.

Mel. Kommt her zu mir.

Frohlock, mein Geist! weil Jesus Christ zum Himmel aufgefahren ist; der Todesüberwinder! — Die Wolke glänzt herab. Er schwingt sich auf sie hin; der Himmel singt: Preiß dir, du Heil der Sünder!

2. Des Himmels Herr, des Menschen Sohn, wird im Triumph zu seinem Thron vom Vater aufgenommen. Die Seraphim, die Cherubim, sie fallen alle hin vor ihm; ihm jauchzen alle Frommen.

3. Ihm beugt sich aller Engel Knie: Messias Jesus, rufen sie, heißt Menschen Engel werden! Er hat das größte Werk vollbracht! Sein ist die Weisheit, sein die Macht im Himmel und auf Erden!

4. Wie herrlich bist du, Herr, mein Heil! Ich hab' an deiner Klarheit Theil; für mich fuhrst du zum Himmel! Du, Hoherpriester, gehst mit Ruhm, für mich auch, in dein Heiligthum; dir folg ich in den Himmel.

5. Du, dessen Wort die ganze Welt allmächtig rief, allmächtig hält, Herr, Herr! durch den wir leben! So lang ich wall' am Staube hier, soll sich mein ganzes Herz zu dir vom Staub empor erheben.

6. Entreiß durch deines Geistes Krafft, die alles allenthalben schafft, mein Herz dem Tand der Erde: daß ich mit Muth von deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! im Kampf gestärket werde.

7. Ja du, du schaust auf mich herab, du, der für mich dahin sich gab; laß dieß mich stets ermessen! Du kannst, obgleich du, Jesus Christ! im Himmel aller Himmel bist, doch meiner nicht vergessen.

8. Hab' ich vollendet meinen Lauf, so nimm mich in den Himmel auf, daß ich dich, Heiland! sehe; daß ich in deiner Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit vor deinem Throne stehe.

9. Frohlock, mein Geist! weil Jesus Christ zum Him-

mel aufgefahren ist, der Todesüberwinder! Sing ihm, wie ihm der Himmel sang, da er sich auf die Wolke schwang: Preiß dir, du Heil der Sünder!

202.

Mel. Wie wohl ist mir.

Vollendet ist dein Werk; vollendet, o Welterlöser! unser Heil! Den Fluch hast du von uns gewendet, nun wird dein Segen uns zu Theil. Erheb, erhebe dich vom Staube, zum vollen Schau'n wird nun dein Glaube, o Sieger! himmlisch wird dein Licht. Dich will, nach deinem Leid, nach Thränen, dein Gott mit Herrlichkeiten krönen vor aller Himmel Angesicht.

2. Heil dir! des Himmels Pforten schliessen sich auf, der Engel Heere dir, wie Regenström', herabzugiessen; und alle Seraphim sind hier, dir ihre Jubel darzubringen, dich, ihren König, zu besingen; der ganze Himmel ist Gesang. Und tausend nie gesungne Lieder ertönen von den Harfen nieder; dich, dich singt aller Harfen Klang.

3. Dein Wagen kömmt — die Wolken wallen herab voll Majestät und Licht. Die Deinen seh'n sie, und sie fallen anbetend auf ihr Angesicht. Noch segnest du sie, die Geliebten, und senkest Trost auf die Betrübten, und strömst Anbetung in ihr Herz. Du bist, du bist von Gott gekommen, wirst mit Triumph dort aufgenommen; o welche Wonne wird ihr Schmerz!

4. Gott gab zum Lohn dir einen Saamen, dem er durch dich sich ewig zeigt. Dein Vater gab dir einen Namen, vor dem die ganze Welt sich beugt. Dir muß im Himmel und auf Erden was ist, und seyn wird, dienstbar werden; dein ist das Leben, dein der Tod! Es rühmen aller Welten Heere wie deines Vaters, deine Ehre; denn ewig bist du, Herr! ihr Gott.

5. Ich seh empor zu dir, Vertreter; dich bet ich still mit Thränen an. Ich weiß, daß auch ein schwacher Beter im Staube dir gefallen kann.

Dir

Dir fallen zwar die Himmel nieder — doch Millionen Jubellieder verdrängen nicht mein schwaches Lied. Von meinen aufgehabnen Händen wirst du nicht weg dein Antlitz wenden: du siehst den Dank, der in mir glüht.

6. Gieb meinem Glauben Muth und Leben, sich über Erde, Welt und Zeit mit starken Flügeln zu erheben zu dir und deiner Herrlichkeit! O du, der mich vom Tod errettet, von Erd und Himmel angebetet, durch den sich Gott mit uns vereint; du, aller Welten Herr und Führer, der Geister ewiger Regierer, du bist mein Bruder, bist mein Freund!

7. Einst wirst du herrlich wiederkommen — Messias komm! es seufzen hier im Thränenthale deine Frommen, ihr Glaube seufzt nach dir, nach dir! Dann werden auf dem Wolkenwagen dich Millionen Engel tragen; du wirst in deiner Herrlichkeit, Herr! allen, die izt zu dir weinen, vom Himmel als ihr Gott erscheinen — dann wird ihr Klagen lauter Freud.

8. Ja schon, wenn ich mein Werk vollendet, so bist's du, meiner Seele Heil! der seinen Engel zu mir sendet, mir seinen Himmel giebt zum Theil. Dann, dann, erheb' ich mich vom Staube! und anschau'n, anschau'n wird mein Glaube, dich, Herr, mein Gott! im hellen Licht! Du wirst nach meinem Leid und Thränen mit deiner Herrlichkeit mich krönen vor aller Himmel Angesicht.

203.

Mel. Erschienen ist der herrl.

Wir freuen uns, Herr Jesu Christ, daß du zur Rechten Gottes bist. Du starker Herr, Immanuel! o stärk im Glauben unsre Seel! Hallelujah!

2. Du sitzest auf der Himmel Thron, als unser Freund, als Menschensohn. Auch da schämst du dich unser nicht; drum bleibst du unsre Zuversicht. Hallelujah!

3. Dein ist die Macht; dein ist das Reich. Wer ist an Majestät dir gleich?

Mensch, Engel, jede Creatur ist dein, du Herrscher der Natur! Hallelujah!

4. Umsonst, umsonst empöret sich der Fürst der Hölle wider dich. Dein Thron steht fest: der seine liegt; durch deine Macht ist er besiegt. Hallelujah!

5. Du, unser triumphirend Haupt! wie seelig ist, wer an dich glaubt! Du bist sein Licht, sein Trost, sein Heil, sein starker Schutz, sein ew'ges Theil. Hallelujah!

6. Herr! unsre Herzen trau'n auf dich! Dein freuet unsre Seele sich! Du Held von unserm Fleisch und Blut, bist unser Trost und höchstes Gut. Hallelujah!

7. Was uns gebricht, ist dir bekannt. Der Segen ruht in deiner Hand. Von keinem Frommen bist du fern; du siehst auf ihn, und hilfst ihm gern. Hallelujah!

8. Sieh auf uns gnädig allezeit vom Throne deiner Herrlichkeit! hilf unserm schwachen Glauben auf, und heil'ge unsers Lebens Lauf. Hallelujah!

9. Gen Himmel fuhrst du, als ein Held. Als Herr und Richter aller Welt wird dich dereinst der Erdkreiß sehn. Laß uns dann freudig vor dir stehn! Hallelujah!

10. Dann triumphirt der Glaub an dich; dann jauchzen wir dir ewiglich. Hilf uns dazu, Herr Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist. Hallelujah!

204.

Mel. Herr Jesu Christ dich.

Schau, großer Herr der Herrlichkeit! herab vom Thron der Majestät, um den auf deinen Wink bereit, die Schaar der starken Helden steht.

2. Denn als du ganz dein Werk vollbracht, beschloßest du den edlen Lauf; und fuhrst in königlicher Pracht zu deinem Vater wieder auf.

3. Ein ewigs Heil hast du geschafft, Sohn Gottes, und der Menschen Sohn! Nun sitzest du in großer Krafft, als unser Haupt auf Gottes Thron.

4. Dein Arm, du Gottmensch! herrscht und siegt;

du bist uns allenthalben nah;
und selber das Verborgne liegt
vor deinen Augen offen da.

5. Schau, Herr! aus deiner heil'gen Höh auf uns, die Deinen, die du kennst; daß alle Welt erkenn und seh, daß du uns deine Brüder nennst.

6. Du bist in deine Herrlichkeit schon eingegangen; aber wir, wir sind noch immerdar im Streit, und seufzen noch im Elend hier.

7. Doch darum fürchten wir uns nicht, da deine Hand uns hält und schützt. Du, unsre Krafft, und unser Licht, bist mitten unter uns auch izt.

8. Von deinen Brüdern sey gelobt, Held, der du uns den Sieg erstrittst! daß du den Satan, wenn er tobt, auch unter unsre Füße trittst.

9. So setzen wir dann unverzagt, und freudig unsre Wallfahrt fort. Den Lohn, den du uns zugesagt, erwartet unser Geist erst dort.

10. Ja, aufgefahrner Jesu Christ! auf dich nur schau'n und hoffen wir. Wir suchen nur, was droben ist; und unser Herz ist schon bey dir.

11. Vollenden wir einst unsern Lauf, so eil, uns mächtig beyzustehn! Nimm unsre Seelen zu dir auf! laß deine Herrlichkeit uns sehn!

205.

Mel. Wachet auf, ruft.

Ueber aller Himmel Heere
erhobst du dich mit Sieg
und Ehre, du Geber der Unsterblichkeit! Laute, freudenvolle Lieder der Engel schallten mächtig wieder, und priesen deine Herrlichkeit! Du nahest dich dem Thron, des Vaters ew'ger Sohn! Gottes Antlitz verklärte sich: du setztest dich zur Rechten Gottes auf den Thron!

2. Ganz war alles nun vollendet, wozu dich Gott, dein Gott, gesendet, erlößt die ganze Sünderwelt! Jauchzet ihm, der Erde Kinder! Er hat euch euer Heil, ihr Sünder! allmächtig wieder hergestellt! Nun gehet mit euch nicht der Richter ins Gericht! Der Erhöhte, erwürgt für euch, kehrt' in sein Reich zurück; denn alles war vollbracht.

3. Deines Vaters Gnadenwillen, Versöhner Gottes! zu erfüllen, warst du gehorsam biß zum Tod; „Sitze, Sohn! auf meinem „Throne! Dir geb ich meine „Welt zum Lohne, und mei„ne Herrlichkeit!„ sprach Gott. Wie göttlich ist dein Lohn, Erhöhter! Gottes Sohn! Ihr, ihr Frommen, durch Streit und Schmach folgt treu ihm nach: Gott, dem ihr dient, belohnt als Gott.

4. Deine trauernden Erlößten, o Herr! zu stärken und zu trösten, kam über sie von dir dein Geist. Er ists, der auch uns im Leiden mit Trost erfüllt, und uns die Freuden der beßern Welt bey dir verheißt. Er lehret uns die Bahn, die wir dich wandeln sah'n! Und wir wandeln die edle Bahn! Bald, bald empfahn wir auch, wie du, die Kron' am Ziel.

5. Uns die Stätte zu bereiten, um die wir Pilger hier noch streiten, giengst du voran ins Vaterland. Herrlich wirst du wiederkommen! Dann führst du alle deine Frommen mit dir, hinauf ins Vaterland! Erkauft hast du uns Gott und dir, durch deinen Tod! Wo du lebest, und Gott mit dir, da sollen wir auch mit dir leben und mit Gott.

6. Welch ein Jubel wird es werden, wenn wir dich wieder seh'n auf Erden in aller Majestät des Herrn! Ist der große Tag des Lebens, für deine Feind' ein Tag des Bebens und der Verzweiflung, Herr! noch fern? Wann kommt er? Wann erfreut uns deine Herrlichkeit? — Hallelujah! Der Tag ist nah! Ach, wär' er da, und mit ihm unsre Herrlichkeit!

206.

Die königliche Herrlichkeit des erhöheten Heilandes.

Mel. Schmücke dich o.

König, dem kein König gleichet! dessen Ruhm kein Lob erreichet, Ebenbild von Gottes Wesen, der, zum Mittler uns erlesen, sich der Welt wollt' offenbaren, als das Bild des Unsichtbaren!

Dir

Dir gehört das Recht zum Throne, als dem Mittler, als dem Sohne.

2. Himmel, Erde, Lufft und Meere müssen stets zu deiner Ehre dir, Herr! zu Gebote stehen, und dein Wille muß geschehen. Fluch und Seegen, Tod und Leben, alles ist dir übergeben, und vor deinem mächt'gen Schelten zittern Menschen, Engel, Welten.

3. In des Gnadenreiches Gränzen sieht man deine Wunder glänzen, wo viel tausend treue Seelen dich zu ihrem Haupt erwählen: die nach deiner Vorschrifft leben, dir nur zu gefallen streben, alles gern für dich verlassen, und, wie du, das Unrecht hassen.

4. In dem Reiche deiner Ehren hört man stets dein Lob vermehren von dem himmlischen Geschlechte, von der Menge deiner Knechte, die dort, ohne Furcht und Grauen, dein verklärtes Antlitz schauen: die dich unermüdet preisen, und dir Ehr und Dienst erweisen.

5. Herr in allen diesen Reichen! dir ist niemand zu vergleichen an dem Ueberfluß der Schätze, an der Ordnung der Gesetze, an der Unterthanen Menge, an des Regimentes Länge, an Begnadigung der Freunde, und an Siegen über Feinde.

6. Nun, herrsch' auch in meinem Herzen über Zorn, Furcht, Lust und Schmerzen! Laß mich deinen Schutz geniessen, auf mich deine Gnade fliessen; dich stets fürchten, ehren, lieben, und mich im Gehorsam üben, hier mit leiden, kämpfen, streiten, dort mit herrschen, dir zur Seiten.

207.

Von der Fürbitte des erhöheten Jesu.

Mel. Jesu der du meine.

Großer Mittler, der zur Rechten Gottes, seines Vaters, sitzt, und die Schaar von seinen Knechten in dem Reich der Gnaden schützt! In der königlichen Krone prangst du auf der Gottheit Throne; dir bringt aller Engel Heer

stets in Demuth Preiß und Ehr!

2. Dein Geschäft auf dieser Erden, wie es Gottes Rath bedacht, daß es sollt' erfüllet werden, Herr! dein Opfer ist vollbracht. Denn da du für uns gestorben, ist uns Gnad' und Heil erworben; und dein siegreich Aufersteh'n läßt uns einst dem Tod entgeh'n.

3. Nun ist dieses dein Geschäfte in des Himmels Heiligthum, die erworbnen Segenskräfte durch dein Evangelium allen denen mitzutheilen, die mit Buße zu dir eilen. Nun wird uns durch deine Hand Heil und Seegen zugewandt.

4. Du gedenkest stets der Deinen; bleibest ihnen ewig treu; zählst die Thränen, die sie weinen, und stehst ihnen mächtig bey. Du verschafft, daß ihren Glauben keine Feinde ihnen rauben, und wirkst in des Vaters Haus ihnen eine Wohnung aus.

5. Die Verdienste deiner Leiden stellst du deinem Vater dar, und vertrittst mit Macht und Freuden deine theur erlößte Schaar; bittest, daß er Kraft und Leben deinem Volke wolle geben, und sie einst nach dieser Zeit auch erhöhn zur Ewigkeit.

6. Doch vergiß't du auch der Armen, die der Welt noch dienen, nicht; weil dein Herz dir aus Erbarmen über ihrem Elend bricht; bittest, daß Gott ihrer schone, daß er nicht nach Werken lohne, daß er die, die noch dich flieh'n, kräftig möge zu sich zieh'n.

7. Großer Mittler, o! wir preisen dich, daß du im Heiligthum so viel Treu uns willst beweisen; dir sey Ehre, Dank und Ruhm! Dein Verdienst laß uns vertreten, wenn wir zu dem Vater beten — Wenn der Tod die Lippen schließt, sprich für uns noch, Jesus Christ!

208.

Nach dem 20. Psalm.

Mel. Vom Himmel hoch da.

Sohn, der du für uns starbst und lebst, zum Vater deine Stimm' erhebst, für uns zu bitten, in der Noth

uns

uns zu vertretten, Gott bey Gott!

2. Herr, deßen Bitte stärker fleht, als Abels Blut und sein Gebet! Gott, welcher, was du bittest, thut, erhöre dein Gebet und Blut!

3. Der Vater, Herr! gedenke dein, und deines Opfers, deiner Pein, und aller deiner Leiden Last, die du für uns getragen hast!

4. Was dein erbarmend Herz begehrt, das werde dir von ihm gewährt; den Sündern zur Bekehrung Zeit, den Frommen Trost und Seeligkeit!

5. Wir preisen dich für dein Gebet, das Gnad' und Leben uns erfleht. Auf dein Gebet vertrauen wir; er gebe, was du bittest, dir!

6. Wir, wir erfahrens, Jesu Christ! wie theuer du dem Vater bist; er hört auf seinem Throne dich, und freut des Heils der Sünder sich.

7. Sey, Vater, hochgelobt! Wir schau'n auf deinen Sohn nur, voll Vertraun. In seinem Namen flehen wir um Gnad' und Heiligung von dir.

8. Wer, Gott! sich auf sich selbst verläßt, der fällt. Wir aber stehen fest, weil wir auf sein Verdienst allein vertrau'n und seines Heils uns freu'n.

9. Auf unsers Königes Gebet erhöre jeden, der dir fleht; der Mittler, der uns beten lehrt, ist, Vater! der Erhörung werth!

XVI. Von der Wiederkunft Christi zum Gerichte.

209.

Mel. Straf mich nicht in:

Herr, ich bin dein Eigenthum; dein ist auch mein Leben. Mir zum Heil, und dir zum Ruhm hast du mirs gegeben! Väterlich führst du mich auf des Lebens Weegen meinem Ziel entgegen.

2. Bald kommst du mit grosser Kraft zum Gericht auf Erden: Dann soll ich zur Rechenschaft dargestellet werden. Dein Gericht schonet nicht, Richter aller Welten! denn du willst vergelten.

3. Weh dann mir in Ewigkeit, wenn ich deine Gabe, meine Kräfte, meine Zeit, hier gemißbraucht habe! Weh dann mir, hab ich hier dein Geschenk verschwendet, und nicht angewendet!

4. Möchte täglich dein Gericht mir vor Augen schweben! Möcht' ich mich, stets meiner Pflicht treu zu seyn, bestreben! daß ich nie thöricht sie ausser Augen setzte, noch mit Fleiß verletzte.

5. Lehre mich gewissenhaft meine Tage zählen; jeden Schritt zur Rechenschaft mich mit Vorsicht wählen! Gieb, daß ich ernstlich mich jeden Tag, auch heute, auf sie zubereite.

6. Zeigt sich erst die Ewigkeit furchtbar in der Nähe, o! dann ist es nicht mehr Zeit, daß um Gnad' ich flehe! Wann der Tod mir schon droht, kann ich deinen Willen, Herr! nicht mehr erfüllen.

7. Mein Gewissen straffe mich gleich für jede Sünde, Mittler! daß ich bald durch dich Gnade such' und finde! Rufe du dann mir zu: Alles ist vergeben! Sünder, du solst leben!

8. Dann erscheine dein Gericht! Ich darf zu dir beten. Mich verstößt der Vater nicht: du wirst mich vertreten! Ewig dein werd ich seyn; und mich, dich zu lieben, ewig, ewig üben.

210.

Mel. O Ewigkeit, du.

Der unsre Menschheit an sich nahm, als er uns zu versöhnen kam, kömmt einst zu richten wieder. Nicht fern ist seiner Zukunft Zeit; in aller seiner Herrlichkeit steigt Jesus dann hernieder. Vernimms, o Welt, und beßre dich; der Tag des Schreckens nahet sich.

2. Warum verzeucht er? fragt der Spott; wo bleibt der Sündenrächer, Gott? — Hört, Sünder, hörts mit Beben! — Euch, die ihr frech ihm wi-

der-

derstrebt, und in der Bosheit sicher lebt, zur Beßrung Frist zu geben. Doch, bald ist euer Maaß erfüllt; bald kommt der Richter, und vergilt.

3. Dann öfnet um euch her sich weit der Abgrund jener Ewigkeit mit allen seinen Schrecken! Dann wird euch, wenn der Richter droht, nicht Berg, noch Meer, nicht Grab, nicht Tod vor seinem Zorne decken. Denn nun nicht mehr erbarmt er sich; und sein Gericht ist fürchterlich.

4. Wenn furchtbar seiner Donner Schall, und tönender Posaunen Hall der Erde Grund erschüttern; und plötzlich nun der Bau der Welt wankt, krachend stürzt, in Trümmern fällt; wenn selbst die Himmel zittern, und vor den Richter hingerückt der Spötter gläubet und erschrickt;

5. Dann ist nicht mehr zur Buße Zeit. Wo werdet ihr Barmherzigkeit und Gnad' und Rettung finden? Die ihr der Sünden Maaß noch häuft, fühlt, eh' euch dieser Tag erreicht, die Lasten eurer Sünden! daß ihr nicht selbst euch einst verflucht, und in Verzweiflung Lindrung sucht.

6. Mein Herz erschrickt! es bebt in mir mein Innerstes, o Gott! vor dir; ich bin ein Missethäter. Begnadige, wenn dein Gericht auch mir mein ewig Urtheil spricht, mich, mich den Uebertretter. Du, der die Sünder nicht verstößt, du, Jesu! hast auch mich erlößt.

7. Tag Gottes! Tag der Ewigkeit! Du predigst uns den Werth der Zeit laut mit des Donners Stimme! Reizt, Menschen! nicht durch eure Schuld den Gott der Langmuth und Geduld, daß er nicht schnell ergrimme. Denn schrecklich wird der Sünder Pein, und groß der Frommen Wonne seyn.

211.

Mel. Die vorige.

Erhöhter Jesu! Gottes Sohn! der du schon längst der Himmel Thron als Herrscher eingenommen; du wirst dereinst zu rechter Zeit, in grosser Kraft und Herrlichkeit, vom Himmel wieder kommen. Gieb! daß dann froh und mit Vertrau'n

trau'n dich, Herr! auch meine Augen schau'n.

2. Wer faßt, o Heiland! izt die Pracht, die deinen Tag einst herrlich macht? Wie groß wirst du dich zeigen! wenn du auf lichten Wolken einst mit deiner Engel Heer erscheinst, die sich vor dir, Herr! beugen! Dann sieht die Welt die Majestät, dazu dich Gott, dein Gott, erhöht.

3. Dann tönt dein Ruff in jedes Grab mit allmechtsvoller Kraft hinab; und schafft ein neues Leben. Auf deinen Wink muß Erd' und Meer das große unzählbare Heer der Todten wiedergeben. Sie steh'n durch dich, Herr! neu beseelt, nun alle auf, und keiner fehlt.

4. Du sammelst sie vor deinem Thron, um jedem den bestimmten Lohn nach seiner That zu geben. Dann trift den Bösen Schmach und Pein; den Frommen aber führst du ein in das verheißne Leben. Wer läugnet dann noch, Jesu Christ! daß du der Menschen Richter bist?

5. O gieb, wenn nun dein Tag erscheint, daß ich in dir dann noch den Freund und Heiland wieder finde; daß ich mit Freuden vor dir steh, und mit dir in den Himmel geh, ganz frey von Fluch und Sünde. Laß mich im Glauben wacker seyn; und auch die kleinste Sünde scheu'n.

6. Dein Name sey mir ewig werth! und was dein Wort von mir begehrt, das laß mich treulich üben! Niemals ermüde hier mein Geist, dich, den schon izt der Himmel preißt, aus aller Kraft zu lieben; so hab ich in der Ewigkeit auch Theil an deiner Herrlichkeit.

212.

Mel. Nun freut euch.

Er kommt, er kommt zum Weltgericht, der Heiland, den wir ehren. O wegert euch, Erlößte! nicht, izt auf sein Wort zu hören. Wer hier nicht seine Stimme hört, und sie nicht mit Gehorsam ehrt, wird nicht vor ihm bestehen.

2. Herr, laß mich deiner Majestät mit wahrer Freude dienen! Wie herrlich dich dein Gott erhöht, ist zwar noch nicht erschienen: Doch, was uns hier verborgen war, das

wird

wird dereinst uns offenbar, wenn du wirst wiederkommen.

3. Wenn vor dir die Natur dann bebt, und unter deinen Füßen sich alles, was dir widerstrebt, wird völlig beugen müssen; wenn alle Engel vor dir stehn, dann werden aller Augen seh'n, wie hoch dich Gott erhoben.

4. Wenn dann, ô Herr! auf dein Geheiß die Todten wieder leben; dein Feind mit Furcht, dein Freund mit Preiß, sich aus dem Grab erheben; wer wird dann noch, Herr Jesu Christ! daß du die Auferstehung bist, mit Frechheit läugnen können?

5. Wer spottet dann noch deiner Kraft, wenn du, die hier dich fliehen, für ihre Schuld zur Rechenschaft mit Majestät wirst ziehen? Wenn nun ihr Auge dich erblickt, und sie dein Strafgerichte drückt, dann werden sie verstummen.

6. Und wenn du denn die Deinen nun mit Preiß und Ehre zierest; und, ihnen ewig wohl zu thun, sie in den Himmel führest, dann, Herr! wird völlig offenbar, wie herrlich die Bestimmung war, dazu du sie beruffen.

7. Ô laß mich dann, Herr Jesu Christ! mit Freuden vor dir stehen; und dir, so herrlich du auch bist, getrost entgegen sehen! Wenn deiner Feinde Rotte zagt, von Reu, und Angst, und Furcht geplagt, dann jauchze meine Seele!

8. Daß ich dies Glück erleben mag; so laß in diesem Leben, Weltrichter! deinen großen Tag mir stets vor Augen schweben! Er reize mich, dir mich zu weyh'n, in deinem Dienste treu zu seyn, und nie dich zu verläugnen.

XVII. Von dem heiligen Geiste, und seinen Gaben und Wirkungen.

213.

Mel. Nun bitten wir.

O Geist des Vaters und des Sohns, gleicher Gott mit beyden, gleichen Throns, komm, zu deiner Ehre, durch deine Lehre, im Bestreben nach göttlichen Werken, meinen Geist zu stärken!

2. Als Gott vom Himmel dich ergoß, wurden Seen, wo nie Wasser floß. Ströme voll Gedeyhen in Wüsteneyen; und es quollen im durstigen Lande Brunnen aus dem Sande.

3. Wie blühte da, wo alles wild und verschmachtet lag, nicht das Gefild? Welche reiche Saaten erhabner Thaten! Was für Erndten von Zeiten auf Zeiten, für die Ewigkeiten!

4. Fleuß, Thau des Herrn, auf mich! Wie ein ganz erstorbner Baum bin ich; ohne Kraft und Leben: du kannst es geben! schaffe, daß es sich in mich ergiesse, und ich grünen müsse.

5. Erfülle mich mit Blüht' und Frucht, daß der Herr, wenn er kömmt und sie sucht, nicht vergebens suche, und mir nicht fluche, ich nicht von der entheiligten Erde ausgerottet werde.

214.

Mel. O du allersüßte.

Der du uns als Vater liebest, treuer Gott! und deinen Geist denen, die dich bitten, giebest, ja, uns um ihn bitten heißt! Demuthsvoll fleh ich vor dir, Vater! send ihn auch zu mir, daß er meinen Geist erneue, und ihn dir zum Tempel weyhe.

2. Ohn' ihn fehlet meinem Wissen Leben, Krafft und Fruchtbarkeit; und mein Herz bleibt dir entrissen, und dem Dienst der Welt geweyht, wenn er nicht durch seine Krafft die Gesinnung in mir schafft, daß ich dir mich ganz ergebe, und zu deiner Ehre lebe.

3. Auch

3. Auch dich kann ich nicht erkennen, Jesu! noch mit ächter Treu meinen Gott und Herrn dich nennen, stehet mir dein Geist nicht bey. Drum so laß ihn kräftiglich in mir wirken, daß ich dich glaubensvoll als Mittler ehre, und auf deine Stimme höre.

4. Ew'ge Quelle heil'ger Güter, hoch gelobter Gottesgeist! der du menschliche Gemüther besserst und mit Trost erfreust! nach dir, Herr! verlangt auch mich; ich ergebe mich an dich. Mache mich zu Gottes Preise, heilig und zum Himmel weise.

5. Fülle mich mit heil'gen Trieben, daß ich Gott, mein höchstes Gut, über alles möge lieben; daß ich mit getrostem Muth seiner Vaterhuld mich freu, und mit wahrer Kindestreu stets vor seinen Augen wandle, und rechtschaffen denk' und handle.

6. Geist des Friedens und der Liebe! bilde mich nach deinem Sinn, daß ich Lieb' und Sanfmuth übe, und mirs rechne zum Gewinn, wenn ich je ein Friedensband knüpfen kann; wenn meine Hand, zur Erleichtrung der Beschwerden kann dem Nächsten nützlich werden.

7. Lehre mich, mich selber kennen, die verborgnen Fehler seh'n, sie voll Demuth Gott bekennen, und ihn um Vergebung fleh'n. Mache täglich Ernst und Treu, sie zu bessern, in mir neu; zu dem Heiligungsgeschäffte gieb mir immer Muth und Kräffte.

8. Wenn der Anblick meiner Sünden das Gewissen niederschlägt; wenn sich Zweifel in mir finden, die mein Herz mit Zittern hegt; wenn mein Aug' in Nöthen weint, und Gott nicht zu hören scheint: o dann laß es meiner Seelen nicht an Trost und Stärkung fehlen!

9. Was sich Gutes in mir findet, ist dein Gnadenwerk in mir; selbst den Trieb hast du entzündet, daß mich, Herr! verlangt nach dir. O! so setze durch dein Wort deine Gnadenwirkung fort, biß sie durch ein seelig Ende herrlich sich an mir vollende.

215.

Mel. Werde munter mein.

O du allersüßte Freude! lieblichstes und reinstes Licht! du erfreuest uns im Leide, lässest auch im Glück uns nicht. Nahe dich doch auch zu mir! Geist des Höchsten, da ich dir Lob und Ruhm zum Opfer bringe; höre, höre, was ich singe.

2. Edelster von allen Seegen, die uns Gott in Christo gab! du träufst, als ein milder Regen, aus des Himmels Schooß herab. Du machst harte Herzen weich; Wüsten auch an Früchten reich; was der Trübsal Hitze drücket, wird durch deinen Trost erquicket.

3. Ja, du bist die beste Gabe; die, mit der man alles hat. Wenn ich dich erwünsch und habe, findt kein Wünschen ferner Statt. Gabe Gottes! komm auf mich! ach, von dir ward ja auch ich, als dein Bad mich neu gebohren, schon zum Tempel auserkohren.

4. Du kannst alle Herzen prüfen. Nichts schließt deinem Blick sich zu. Auch der Gottheit innre Tiefen forschest und ergründest du. Nun so kennst du auch gewiß meiner Seele Finsterniß. Drum gieb Weisheit, und vor allen, wie ich möge Gott gefallen.

5. Du bist selber rein, und siehest auch an Reinen deine Lust. Böses hassest du, und fliehest aller Sünden Gräu'l und Wust. Mach auch mich von Sünden rein, daß ich mich um das allein, was dein Aug' ergötzt, bemühe, alles, was du fliehest, fliehe.

6. Da wir dich so offt betrüben, ist dein Herz doch sanften Muths. Immer bleibst du treu im Lieben; thust uns Sündern täglich Guts. Wenn ich schnell zum Zorne bin, gieb mir deinen edlen Sinn, daß ich Freund' und Feinde liebe, keinen, den du liebst, betrübe.

7. Du, du machst mein Herz zufrieden, wenn der Menschen Trost gebricht. Bleib ich von dir ungeschie-

den;

den; o! so fehlts an Trost mir nicht! Sey nur du mein Eigenthum; und stets will ich deinem Ruhm alle meine Triebe weyhen, deiner mich vor allem freuen.

8. Heil'ger Geist, hör; ich entsage dem, was deinen Ruhm dir nimmt. Biß ans Ende meiner Tage sey mein Herz blos dir bestimmt! Was der Satan will und sucht, will ich halten, als verflucht; ihm, statt zaghafft nachzugeben, stark und männlich widerstreben.

9. Nur bitt' ich, daß du mich stärkest! Du stehst Christi Streitern bey! Hilf, mein Helfer! wo du merkest, daß mir Hülfe nöthig sey. Den verblendten ird'schen Sinn nimm aus meiner Seele hin, daß sie nun sich ganz erneue, und mein Gott sich meiner freue.

10. Sey mein Beystand, wenn ich sterbe! zeige dem gebrochnen Blick, mir zum Trost, mein herrlich Erbe, ewig unverwelklich Glück! Stärke du das matte Herz, daß ich unter allem Schmerz, noch im lezten Todesschweiße, Gott in Jesu Abba preise.

216.

Mel. Komm heiliger Geist.

Komm über uns, du werther Geist! du Lehrer, der zu Christo weißt! ihn lehr uns kennen, ihn verlangen, der vom Vater ausgegangen! Er zahlte für die ganze Welt in seinem Blut das Lösegeld. Du knüpfst uns fest mit ihm zusammen; und nunmehr kann uns nichts verdammen. Hallelujah! Hallelujah!

2. Mach selber dir mein Herz bereit, und schmück' es aus mit Heiligkeit; dein Friede wohne stets darinnen, und bewahre Herz und Sinnen! So wirds, von Missethaten rein, des großen Gottes Tempel seyn, zu seines Namens Ruhm erbauet, auf den er stets mit Beyfall schauet. Hallelujah! Hallelujah!

3. Pfand, das die Seel' in Ruhe stellt! gieb uns den Frieden, nicht der Welt; nein, jenen edlen, seelgen Frieden, den uns Gottes Rath beschieden; den Christi

Hingang uns gebracht. Der ist es, der uns freudig macht, auch, wenn gleich Welt und Hölle toben, noch Gott im Himmel hoch zu loben. Hallelujah! Hallelujah.

4. Lehr uns die rechte Sterbekunst! o Tröster, mach durch deine Gunst uns fest in jenem theuren Worte: Christus sey die Himmelspforte! Halt' uns im wahren Glauben fest, biß unser Geist den Leib verläßt! Im lezten Kampf lehr uns wohl ringen, und durch den Tod ins Leben dringen! Hallelujah! Hallelujah!

217.

Mel. O du allersüßte.

Geist vom Vater und vom Sohne! der du unser Tröster bist, und von unsers Gottes Throne hülfreich auf uns Schwache siehst! Stehe du mir mächtig bey, daß ich Gott ergeben sey: o so wird mein Herz auf Erden schon ein Tempel Gottes werden.

2. Laß auf jedem meiner Wege deine Weisheit mit mir seyn; wenn ich bange Zweifel hege, deine Wahrheit mich erfreu'n. Lenke kräftig meinen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin! Lehrst du mich, was recht ist, wählen, werd' ich nie mein Heil verfehlen.

3. Heilige des Herzens Triebe, daß ich über alles treu meinen Gott und Vater liebe; daß mir nichts so wichtig sey, als in seiner Huld zu steh'n. Seinen Namen zu erhöh'n; seinen Willen zu vollbringen, müsse mir durch dich gelingen!

4. Stärke mich, wenn wo zur Sünde mein Gemüth versuchet wird, daß sie mich nicht überwinde! Hab ich irgend mich verirrt, o so strafe selbst mein Herz, daß ich, unter Reu und Schmerz, mich vor Gott darüber beuge, und mein Herz zur Beßrung neige.

5. Reize mich, mit Flehn und Beten, wenn mir Hülfe nöthig ist, zu dem Gnadenstuhl zu treten! Gieb, daß ich auf Jesum Christ, als auf meinen Mittler schau, und auf ihn die Hoffnung bau, Gnad um Gnad, auf mein Verlangen, von dem Vater zu empfangen.

6. Stehe

6. Stehe mir in allem Leiden stets mit deinem Troste bey; daß ich auch alsdann mit Freuden Gottes Führung folgsam sey! Gieb mir ein gelaßnes Herz! Laß mich selbst im Todesschmerz, biß zum frohen Ueberwinden deines Trostes Krafft empfinden.

218.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Dir, Vater! dankt mein Herz und singt, daß du den Sohn gegeben, den Sohn, der Heil den Sündern bringt, und unvergänglichs Leben! Ich danke dir, daß du den Geist, der deinen Sohn durch Wunder preißt, zu Menschen hast gesendet! Der Geist der Wahrheit kam herab, der deinen Knechten Stärke gab, daß sie dein Werk vollendet.

2. Erfüllt von seiner Wunderkrafft, geh'n sie, die Welt zu lehren: der Geist, der neue Herzen schafft, hilft ihnen sie bekehren: der ganze Erdkreiß hört erfreut die Botschafft unsrer Seeligkeit; Vernunft und Wahrheit siegen; das Laster und die Blindheit flieht; wo man den Finger Gottes sieht, muß Satan unterliegen.

3. Umsonst, daß er noch wilder tobt, Verfolgung zu erregen. Der Name Jesu wird gelobt; sein Wort ist Krafft und Seegen. Die Jünger schreckt nicht Pein noch Müh; der Geist der Stärke stärkte sie in Martern und im Tode. Sie blieben ihrem König treu, bekannten seinen Namen frey, und lobten ihn im Tode.

4. Noch itzt bist du der Geist der Krafft, noch itzt der Menschen Lehrer, der Jesu neue Jünger schafft, des Höllenreichs Zerstörer. In Sündern wirkst du Buß und Leid, in frommen Seelen Trost und Freud, und Muth im Kampf der Sünde. In bangen Stunden schenkest du, so wie im Tode, Seelenruh, daß sie dich froh empfinden.

5. Des Vaters und des Sohnes Geist! du Quell des Lichts, der Liebe, den Gott den Betenden verheißt, ach, heil'ge meine Triebe! schaff du in mir ein neues Herz; gieb wahre Buß, und Sün-

denschmerz, hilf mir im Glauben beten. In bangen Stunden tröste mich, und zeige voll Erbarmen dich mir einst in Todesnöthen.

219.

Mel. Jesu der du meine.

Vater! Heilig mögt' ich leben, Rechtthun wäre meine Lust; aber Lüste widerstreben dem Gesetz in meiner Brust. Ach, mein Herz ist mir verdächtig, selten bin ich meiner mächtig; hart drückt mich der Sünde Joch; was ich nicht will, thu' ich doch.

2. Tausendmahl hab ich geweinet, schmerzlich meinen Fall bereut; und der Sünde Macht beweinet, und des Herzens Flüchtigkeit. Tief beugt' mich die Sünde nieder — Aber dann vergaß ich wieder meine Thränen — Vater! dich, und mein Fleisch besiegte mich.

3. Nein! Ich will mir's nicht verhehlen: Ohne deines Geistes Krafft seh ich mich schon wieder fehlen, siegen schon die Leidenschafft. Nein! Zu offt hab ichs erfahren, was Gelübd' und Thränen waren! ach, offt, eh' ich mirs versah, war die Sünde wieder nah.

4. Nun, ich weiß nichts anzufangen, als in tiefer Demuth dir, dir nur flehend anzuhangen; tödte du die Sünd' in mir! Reiß die Wurzel meiner Schmerzen, reiß die Sünd' aus meinem Herzen! Tief im Staube fleh ich dich: Heilige du selber mich!

5. Vater! Du, du kannst mich retten, wenn mich niemand retten kann! Beten will ich, immer beten: Schau mich mit Erbarmen an! Laß mir nichts die Hoffnung rauben! Unterstütze meinen Glauben, meinen Eifer im Gebet, das um nichts als Gnade fleht!

6. Nichts, als deines Geistes Gnade, nichts, sonst nichts verlangt dein Kind; dann geh' ich auf rechtem Pfade sicher, muthig und geschwind. Dann kann ich mein Fleisch bezwingen; dann des Geistes Früchte bringen; dann mich, Vater! deiner freu'n; dann des Heils versichert seyn.

7. Darum beug' ich meine Kniee, bete, Heiligster! vor dir;

dir; flehe, Vater, spät und frühe: Schenke höh're Kräffte mir! Sieh! ich dürste nach dem Guten; laß mein Herz nicht länger bluten! ziehe mich mit Leben an, daß ich alles Gute kann.

8. Jesus Christus, schau mein Schmachten; höre mich, o Seelenfreund! solltest du ein Herz verachten, das nach deinem Geiste weint? — Dich will ich im Geist umfassen, solltest du mich schmachten lassen? Jesus! Jesus! Nein, mein Fleh'n kannst du länger nicht verschmäh'n.

9. Bist du, Herr! nicht reich für alle? Bist du aller Heiland nicht, der gestorben ist für alle, allen seinen Geist verspricht? — Ich! ich glaub' an dein Versprechen; laß mich keinen Zweifel schwächen! Gieb mir, was dein Wort verheißt, Gieb mir, Jesus! deinen Geist!

10. Sende bald den Geist des Lebens, Vater Jesu Christi! mir! — Oder ist mein Fleh'n vergebens? Dringt mein Schreyen nicht zu dir? Soll ich denn nicht neugebohren, soll ich ewig dann verlohren, ewig Sklav der Sünde seyn? Soll stets schmachten mein Gebein?

11. Vater, nein! Du hörst mein Flehen, meine Thränen siehest du! Soll ich denn in Angst vergehen? Sprichst du keinen Trost mir zu? Nein, ich werde überwinden! Du, du wirst von meinen Sünden durch den Geist mich ganz befrey'n: Vater, du wirst Vater seyn.

12. Ja, du kannst mich nicht verstoßen! Wahrheit ist es, was du lehrst; fest ist nun mein Herz entschloßen, fort zu flehen, biß du hörst! Ich, ich will von dir nicht wanken; wer dir gläubet, wird dir danken: Ich, ich ruh und schweige nicht, biß dein Geist mir Muth einspricht.

XVIII. Vom Worte Gottes.

220.

Mel. Ach Gott und Herr.

Gott ist mein Hort! und auf sein Wort soll meine Seele trauen. Ich wandle hier, mein Gott! vor dir im Glauben, nicht im Schauen.

2. Dein Wort ist wahr; laß immerdar mich seine Kräffte schmecken! Laß keinen Spott, o Herr, mein Gott! mich von dem Glauben schrecken.

3. Wo hätt' ich Licht, wofern mich nicht dein Wort die Wahrheit lehrte? Gott! ohne sie verstünd' ich nie, wie ich dich würdig ehrte.

4. Dein Wort erklärt der Seele Werth, Unsterblichkeit und Leben. Zur Ewigkeit ist diese Zeit von dir mir übergeben.

5. Dein ew'ger Rath, die Missethat der Sünder zu versühnen; den kennt' ich nicht, wär mir dieß Licht nicht durch dein Wort erschienen.

6. Nun darf mein Herz in Reu und Schmerz der Sünden nicht verzagen; nein, du verzeyh'st, lehrst meinen Geist ein gläubig Abba sagen.

7. Mich zu erneu'n, mich dir zu weyh'n, ist meines Heils Geschäffte. Durch meine Müh vermag ichs nie; dein Wort giebt mir die Kräffte.

8. Herr, unser Hort, laß uns dies Wort; denn du hasts uns gegeben. Es sey mein Theil; es sey mir Heil, und Krafft zum ew'gen Leben.

221.

Mel. Wer nur den lieben.

Dein Wort, o Höchster! ist vollkommen; es lehrt uns unsre ganze Pflicht; es giebt dem Sünder und dem Frommen zum Leben sichern Unterricht. O seelig, wer es achtsam hört, bewahrt, und mit Gehorsam ehrt!

2. Es leuchtet uns auf unsern Wegen, vertreibt des Irrthums Finsterniß; es füllt mit Freuden, bringt uns Seegen, und macht uns unser Herz gewiß. Es lehrt uns, Höchster! was du bist, und was dir wohlgefällig ist.

3. Dein

3. Dein Wort ermuntert, dich zu lieben; lehrt, wie viel Guts du denen giebst, die dein Gebot mit Freuden üben, und wie du väterlich uns liebst. Und was, o Herr! dein Mund verspricht, bleibt ewig wahr; du lügest nicht.

4. Gott! deine Zeugnisse sind besser, und mehr der Sehnsucht werth, als Gold. Ihr Werth ist köstlicher und grösser, als alles noch so feine Gold. Wer das thut, was dein Wort gebeut, dem ist dein Segen stets bereit.

5. Drum laß auch mich mit Lust betrachten, was mich dein Wort, o Höchster! lehrt, und auf das mit Gehorsam achten, was es von mir zu thun begehrt; so fließen Trost und Seelenruh auch mir aus deinem Worte zu.

222.

Mel. O Gott du from.

Soll dein verderbtes Herz zur Heiligung genesen, Christ! so versäume nicht, das Wort des Herrn zu lesen; bedenke, daß dies Wort das Heil der ganzen Welt, den Rath der Seeligkeit, den Geist aus Gott enthält.

2. Merk auf, als ob dir Gott, dein Gott geruffen hätte; merk auf, als ob er selbst zu dir vom Himmel redte! So lies! mit Ehrfurcht lies, mit Lust und mit Vertrau'n, und mit dem frommen Ernst, in Gott dich zu erbau'n.

3. Sprich fromm: O Gott, vor dem ich meine Hände falte, gieb, daß ich dein Gebot für dein Wort ewig halte; und laß mich deinen Rath empfindungsvoll versteh'n, die Wunder am Gesetz, am Wort vom Kreuze sehn!

4. Er, aller Wahrheit Gott, kann dich nicht irren lassen. Lies, Christ! sein heilig Buch; lies offt; du wirst es fassen, so viel dein Heil verlangt. Gott ists, der Weisheit giebt, wenn man sie redlich sucht, und aus Gewissen liebt.

5. Lies, frey von Leidenschaft, und ledig von Geschäfften, und sammle deinen Geist mit allen seinen Kräfften. Der beste Theil des Tags, des Morgens Heiterkeit, und

dann der Tag des Herrn, der sey der Schrifft geweyht.

6. Rührt dich ein starker Spruch; so ruff ihn, dir zum Glücke, des Tags offt in dein Herz, im Stillen offt zurücke; empfinde seine Krafft, und stärke dich durch ihn zum wahren Edelmuth, das Gute zu vollziehn.

7. Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrifft befiehlt, dann wirst du innen werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und so das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

8. Spricht sie geheimnißvoll: so laß dich dies nicht schrecken. Ein endlicher Verstand kann Gott nie ganz entdecken; Gott bleibt unendlich hoch! Wenn er sich dir erklärt: so glaube, was er spricht, nicht, was dein Witz begehrt.

9. Sich seines schwachen Lichts bey Gottes Licht nicht schämen, ist Ruhm; und die Vernunft alsdann gefangen nehmen, wenn Gott sich offenbahrt, ist der Geschöpfe Pflicht; und weise Demuth ists, das glauben, was Gott spricht.

10. Drum laß dich, frommer Christ! durch keinen Zweifel kränken. Hier bist du Kind; doch dort wird Gott mehr Licht dir schenken. Dort wächst mit deinem Glück dein Licht in Ewigkeit; dort ist die Zeit des Schau'ns, und hier des Glaubens Zeit.

11. Verehre stets die Schrifft; und siehst du Dunkelheiten: So laß dich einen Freund, der mehr, als du, sieht, leiten. Ein forschender Verstand, der sich der Schrifft geweyht, ein angefochtnes Herz, hebt manche Dunkelheit.

12. Halt fest an Gottes Wort; dies ist dein Glück auf Erden, und wird, so wahr Gott ist, dein Glück im Himmel werden! Verachte christlich groß des Bibelfeindes Spott; die Lehre, die er schmäht, bleibt doch das Wort aus Gott.

223.

Mel. Ich ruff zu dir Herr.

Heil deinem Volke, dem du dich, Jehovah! offenbarest, das du regierst, und väters

terlich auf ebner Bahn bewahrest! Heil uns, denn dies dein Volk sind wir! Du lehrst uns deinen Willen recht erfüllen, und unsern Durst nach dir selbst aus der Quelle stillen.

2. Weh denen, die sich Finsterniß, statt deines Lichts erwählen! Wie hoffnungslos, wie ungewiß sind ihre stolzen Seelen? Du selbst berufst sie immer noch, dein himmlisch Reich zu erben, nicht zu sterben! Ihr Leichtsinn stürzt sie doch in ewiges Verderben.

3. Der Spötter sagt: du werdest nicht uns deine Rechte lehren: Denn die Vernunft sey unser Licht, dich würdig zu verehren — Ach, wem dies schwache Licht nur scheint, der kann nicht vor sich sehen, nichts verstehen, und sinket, wenn er meynt, auf festem Grund zu stehen.

4. Gott! die Vernunft erkennet dich in allen deinen Werken, weiß dein Gebot — doch weiß sie sich zum Guten nicht zu stärken. Wir sündigen; und sie kann nie uns wieder dir versöhnen. Unsre Thränen siehst du; doch können sie nicht gnug thun, nicht versöhnen.

5. Aus Furcht des Todes wären wir im ganzen Leben Knechte, wenn uns dein Wort nicht, Gott! von dir Trost aus der Höhe brächte. Der Sünder kann durch Jesum Christ für alle seine Sünden Gnade finden; der Lüste Macht und List durch Glauben überwinden.

6. Ach, theur und werth sey uns dieß Wort: denn du hasts uns gegeben! Es leit' uns hier, es bring' uns dort, o Gott! zum ew'gen Leben! Lehr' auch die Spötter, die es noch mit stolzem Muth verachten, darnach schmachten, und unter Jesu Joch nach seinem Reiche trachten.

224.

Mel. Liebster Jesu wir.

Herr, mein Licht! erleuchte mich, daß ich mich und dich erkenne; daß ich, voll Vertrauen, dich meinen Gott und Vater nenne. Höchster! laß mich doch auf Erden weise zu dem Himmel werden.

2. Lauter Wahrheit ist dein Wort. Lehre mich, es recht verstehen! Hilf selbst meinem Forschen fort, deutlich daraus einzusehen, was zu meinem Heil mich führt, und mir, deinem Knecht (deiner Magd) gebührt!

3. Aber laß mich nicht allein richtig seinen Sinn verstehen; laß mein Herz auch folgsam seyn, den erkannten Weg zu gehen: Denn sonst würd' ich bey dem Wissen, doppelt Streiche leiden müssen.

4. Gieb, daß ich den Unterricht deines Wortes treu bewahre; daß ich, was es mir verspricht, reichlich an mir selbst erfahre! Ja, es sey in meinem Leiden mir die Quell von Trost und Freuden.

5. Hilf, daß sich von Zeit zu Zeit meine Kenntnisse vermehren! Find ich manche Dunkelheit bey geheimnißvollen Lehren; laß mich Zweifelsucht entfernen, und in Demuth glauben lernen!

6. Laß mich, Herr! in deinem Licht immer rührender erkennen jener Herrlichkeit Gewicht, und wie glücklich der zu nennen, der darnach mit Eifer trachtet, und die Lust der Welt verachtet.

7. O verleihe mir die Krafft, deinem Wort gemäß zu handeln, und vor dir gewissenhafft, als dein treues Kind zu wandeln; so wird einst in jenem Leben mich ein hell'res Licht umgeben.

225.

Mel. Erhalt uns Herr.

Der Spötter Strom reißt viele fort. Erhalt uns, Herr! bey deinem Wort! so können wir uns, Vater! dein im Leben und im Tode freu'n.

2. Ein Haufe Lästrer wagts, o Gott! mit wildem ausgelaßnem Spott, den Heiland, deinen Sohn, zu schmähn, durch den selbst Himmel einst vergehn.

3. Ach, ihrer Lehre Pest, o Herr! schleicht itzo nicht im Finstern mehr! Am Mittag, Herr! bricht sie hervor, und hebt ihr tödtend Haupt empor.

4. Sie herrscht durch Große dieser Welt! Herr! Herr! wenn uns dein Arm nicht hält; so reißt sie uns zum Tod auch

fort

fort. Gieb Sieg und Leben durch dein Wort!

5. Beschütz uns, Heiland, Jesu Christ, der du zur Rechten Gottes bist! Sey unser Schild und starke Wehr! Staub ist vor dir der Spötter Heer!

6. Du hast von Ewigkeit gesehn, wie lange noch ihr Trotz bestehn, und wider dich hier schnauben soll. Vielleicht ist nun ihr Maaß bald voll.

7. Auch sie, o Herr! hast du versöhnt, sie, deren Spott dich itzt verhöhnt! Gieb, daß noch vor der Todesnacht zur ernsten Reu ihr Geist erwacht!

226.

Des Herrn Wort ist wahrhaftig.

Mel. Christus der uns seel.

Der du selbst die Wahrheit bist, Gott! zu dem ich singe, Gott! den kein Verstand ermißt; Ursprung aller Dinge! Alle Wahrheit kommt von dir zu den Menschenkindern. Sie erleuchtet uns, wenn wir selbst ihr Licht nicht hindern.

2. Vorurtheil und Finsterniß füllen unsre Seelen; unser Blick ist ungewiß, unsre Schlüsse fehlen: Aber, dein Verstand weicht nicht von der lautern Wahrheit. Was du denkest, das ist Licht, Richtigkeit und Klarheit.

3. Wirf dich, sterbliches Geschlecht, dankbar ihm zu Füssen! Seine Wahrheit und sein Recht lässet er dich wissen. Weit erschallt das Wort des Herrn, das die Welt bekehret: Glaubt es freudig, folgt ihm gern, Völker, die ihrs höret!

4. Gott, was uns dein Wort verspricht, wird und muß geschehen; deine Drohung kann auch nicht leer vorübergehen. Haben Tausende nicht schon, welche vor uns waren, deine Straffen, deinen Lohn, dir zum Ruhm, erfahren?

5. Seele, wolltest du nicht Gott zuversichtlich glauben? Soll der Leichtsinn, soll der Spott deinen Trost dir rauben? Der die Himmel aufgebaut, kann der Treue lügen? Kann er den, der ihm vertraut, heuchlerisch betrügen?

6. Stille die Vernunft, die sich wider Gott empöret, wi-

der

der seinen Geist, der dich sein Geheimniß lehret! Lach des Spötters, der sich bläht, mehr als Gott zu wissen: er wird einst, vielleicht zu spät, Gott noch glauben müssen.

7. Erd' und Himmel wird vergehn: Gott! dein Wort wird bleiben. Lasterhaffte, die es schmähn, werdens nicht vertreiben. Könige sind Staub vor dir, sie mit ihren Heeren. Du im Himmel, lachest ihr, wenn sie sich empören.

8. Du bist Wahrheit! Ewig soll mich von dir nichts trennen, mich die Welt, von Argliſt voll, nicht erschüttern können. Muß ich hier gleich um dein Wort Schmach und Trübsal leiden: So belohnst du mirs doch dort, Gott! mit Ehr' und Freuden.

227.

Gott, sein Wort, und seine Liebe sind unveränderlich.

Mel. Ju dich hab ich.

So wie du bist, so warst du schon, Gott! ehe du von deinem Thron Geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, und deine Macht und Güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die Erde nicht mehr ist, wenn längst schon Ewigkeiten uns Kämpfer krönen, die wir hier um deinen Himmel streiten.

3. Von Ewigkeit zu Ewigkeit kann deines Wesens Herrlichkeit sich selbst nicht ungleich werden: bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, des Himmels und der Erden.

4. Gott! mit dir unveränderlich wird auch das Wort der Wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle Welten, die du schufst, wie ein Gewand veralten.

5. Ob Felsen weichen, Berg' ins Thal sich stürzen, daß von ihrem Fall die Erde weit erzittert, bleibt deiner Liebe Bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was zagt denn meine Seel' in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd Gut genieße, und daß in Unbeständigkeit dieß Leben mir verfließe?

7. Was klag ich, der dein Wort noch hat, den Trost, daß meine Missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein Erbtheil ewig sey vor deinem Angesichte?

8. Was klag ich? — Liebest du mich doch mit aller deiner Liebe noch, und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen Namen dir in deine Hand geschrieben!

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein; und ewig, ewig wird ers seyn: von ihm kann nichts mich scheiden. Die Welt vergeht mit ihrer Lust: nicht Gott, nicht seine Freuden.

228.

Die zehen Gebote.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Jehovah stund auf Sinai, und die Posaune schwieg. Die Nacht ward stets mehr Nacht um ihn; so sprach der Ewige:

2. Ich bin Jehovah, der dich, Volk! aus deinem Elend rief! Nimm neben dem, der ewig ist, nicht andre Götter an!

3. Mach dir von dem, der dich erschuf, von ihm kein sinnlich Bild. Kein Bild, nicht eines aus dem Meer, der auf der Woge schwimmt.

4. Nicht eines, der auf Staube geht, bald selbst zu Staube wird. Nicht Gott dem Morgensterne gleich, der nur geschaffen ist!

5. Wenn du vom Unerschaffnen weichst, so werd ich Rächer seyn! Der Uebertretter soll es noch am späten Enkel sehn!

6. Dem Frommen aber, der mich liebt, und mein Gesetz bewahrt, ihm, und viel tausenden nach ihm, will ich Erbarmer seyn!

7. Entweyhe meinen Namen nicht, und denk nicht klein von Gott! Mein großer Name heißet Herr! dem Sünder will ichs seyn!

8. Du sollst den Sabbat heiligen! An ihm hat Gott geruht. Ruh auch, und denk den Tag von dir, und deinem Staub empor!

9. Verehr den Mann, der dich gezeugt, das Weib, das dich gebahr, damit dein Lohn

Glück-

Glückseeligkeit, und langes Leben sey.

10. Lösch aus das Feuer schnellen Zorns, lösch aus der Rache Gluth! Vergieß das Blut des Bruders nicht, den Gott mit dir erschuf.

11. Brich nicht der Ehe theuren Bund, von dir vor Gott gemacht! Beraube deinen Nächsten nicht des Schweisses seiner Stirn!

12. Du sollst kein falscher Zeuge seyn da, wo der Richter sitzt! Schleich auch des Guten Ehre nicht verläumdend hinten nach.

13. Begehr des Andern Wohnung nicht, noch seiner Jugend Weib! Den Knecht nicht, der ihm dient, das Vieh, das ihn ernähret, nicht!

14. Wer mein Gesetz nicht ganz erfüllt, den treffe Fluch, und Tod! der soll mein Angesicht nicht sehn! der Gott der Götter sagts!

15. Der Gottmensch hieng am hohen Kreuz, und neigte in die Nacht sein Haupt, mit Blut bedeckt, und rief: Es ist vollbracht! — und starb.

229

Mel. Das alte Jahr.

Hört an die heil'gen zehn Gebot! Sie gab uns der Herr Zebaoth; aus finstern Wolken sprach er sie herab vom Berge Sinai.

2. Ich bin der Herr, sonst keiner mehr; mich, und sonst keine Götter ehr! Mich fürchte, mir vertraue dich! Nichts sollst du lieben, so wie mich.

3. Du sollst nicht freventlich entehrn, den Namen Gottes, deines Herrn! Mit tiefer Ehrfurcht nenn ihn nur, und halte deines Eides Schwuhr!

4. Der Sabbath sey ein Tag der Ruh! bring ihn in frommer Andacht zu; komm dankend vor mein Angesicht, und stärke dich in deiner Pflicht!

5. Den Vater und die Mutter ehr; gieb ihnen williges Gehör; sey eifrig, ihnen beyzusteh'n, so wirst du langes Leben seh'n!

6. Du sollst nicht tödten, und dich scheu'n vor Zorn und Haß, nicht Rächer seyn: beleidigt, zeige sanften Muth, der auch an Feinden Gutes thut.

7. Die

7. Die Eh' sollst du bewahren rein, und auch dein Herz soll heilig seyn: dein Leib und Geist sey mir geweyht, dein Ruhm sey Zucht und Mäßigkeit!

8. Mit Unrecht mehre nicht dein Gut; verflucht ist der, der Unrecht thut. Betrüge nie, und wuchre nicht, und Wohlthun sey dir Freud und Pflicht!

9. Du sollst kein falscher Zeuge seyn, Verläumdung, Lügen, Schmähsucht scheu'n! Des Nächsten Unschuld rette du, und seine Schande decke zu!

10. Des Nächsten Hauß begehre nie, auch nicht sein Weib, Knecht, Magd und Vieh: Gönn' ihm sein Glück, und flieh den Neid, wenn Gottes Seegen ihn erfreut!

11. Die heiligen Gebote sind gegeben, daß du deine Sünd' erkennen sollst, und lernen wohl, wie man vor Gott recht leben soll.

12. Du, hilf uns du, Herr Jesus Christ! der du der Mittler worden bist, und stärke uns mit deiner Kraft, die in uns alles Gute schaft!

230.

Der Trost des Evangelii.

Mel. Jesu, meine Freude.

Wort aus Gottes Munde! Wort vom Friedensbunde! Evangelium! Bald, da wir gefallen, ließ dich Gott erschallen! du bist unser Ruhm! Gottes Krafft, die Glauben schafft! Gute Botschafft, uns zum Leben von Gott selbst gegeben.

2. Was dein Wohlgefallen vor der Zeit uns allen, Herr! bestimmet hat; was sonst dunkle Schatten vorgebildet hatten, das vollführt dein Rath! Daß dein Eid dich nicht gereut, zeigst du nun; in Jesu Namen wird er Ja und Amen.

3. Alles ist vollendet, Gott hat den gesendet, der verheissen war. Jesus, der sein Leben wollte für uns geben, stellt sich wirklich dar; ja er hat des Höchsten Rath ganz vollbracht, und lebt in Ehre; ach erwünschte Lehre!

4. Da uns Straffen drohten; was für frohe Boten! trostreich ist ihr Mund, lieb-

lich ihre Füsse, ihre Lehren süsse. Welch ein theurer Bund! Gottes Huld tilgt unsre Schuld; und wer ihn mit Glauben ehret, wird von ihm erhöret.

5. Auf! und wehrt den Schmerzen! Kommt, ihr, deren Herzen das Gesetz zerschlug; kommt zu dessen Gnaden, der, für euch beladen, alle Schmerzen trug! Jesu Tod versöhnt euch Gott; Gott, der euch als Vater liebet, und die Schuld vergiebet.

6. Hierauf will ich bauen; Christo mich vertrauen, und in ihm mich freu'n. Ihm nur will ich leben, ihm mich ganz ergeben, ewig treu ihm seyn. So werd ich auch einst durch dich, Herr, mein Heiland! seelig sterben, und den Himmel erben.

231.

Von der Vortrefflichkeit der christlichen Religion.

Mel. Wer nur den lieben.

Der du das Daseyn mir gegeben, wie preiß ich dich, o Gott! dafür! Nie kann mein Dank dich gnug erheben; durch Christum schenktest du es mir. Kein Licht, kein Trost erfreute mich, kennt, ich nicht, Jesu Christe! dich.

2. Auf ungewissen finstern Pfaden würd' ich ein Raub des Irrthums seyn: Mit Sündenschuld und Fluch beladen, müßt' ich des Richters Rache scheu'n: Ich fände keinen Trost in Noth: mich schreckte stündlich Grab und Tod.

3. Wozu hat mich mein Gott erschaffen? was ist auf Erden meine Pflicht? wird auch mein Geist im Tod entschlaffen? und hält Gott künftig ein Gericht, wie werd' ich im Gericht besteh'n? wie der verdienten Straf entgeh'n!

4. Entscheidet die Vernunft die Fragen durch ihrer Einsicht schwaches Licht? Hebt sie die Zweifel, die mich plagen? Und bleibt der Trost, den sie verspricht? Ach! ohne Christi Licht und Heil wär Finsterniß und Tod mein Theil.

5. Ja,

5. Ja, du hast mich den Finsternissen des Irrthums, und der Sünde Macht durch deine Lehre, Herr! entrissen; ihr Licht zerstreut des Zweifels Nacht; du zeigest mir des Höchsten Rath, und führst mich auf der Wahrheit Pfad.

6. Ich weiß, wozu mich Gott erschaffen: Ich kenne meine ganze Pflicht: Mein Geist wird nicht im Tod entschlaffen: Wer an dich glaubt, wird im Gericht durch dich, o Heiland! wohl besteh'n, und dann verklärt dich selber seh'n.

7. O Jesu! laß mich deiner Lehre gehorchen mit stets größrer Lust; und keines Spötters Wahn zerstöre dein Heiligthum in meiner Brust! Mein ganzes Leben preise dich! Dein Heil erfreu im Tode mich!

XIX. Von der christlichen Kirche.

232.

Mel. Herzliebster Jesu.

Laß doch, o Jesu! laß dein Reich auf Erden unter den Sündern ausgebreitet werden! Schenke noch ihnen, deiner Liebe wegen, Leben und Seegen!

2. Gieb ihnen Gnade, dich recht zu erkennen, daß sie dich gläubig ihren Herrscher nennen; gieb ihnen Eifer, deinen guten Willen treu zu erfüllen!

3. Mit heil'ger Achtung laß die Schrifft sie ehren; denn sie verkündigt deines Mundes Lehren. Außer ihr suchen Sterbliche vergebens Worte des Lebens.

4. Steure, Erbarmer! deiner Feinde Grimme! Warne die Deinen vor des Irrthums Stimme! Lehre sie prüfen, daß sie falsche Freuden klüglich vermeiden.

5. Sey du ihr Licht in ihren Finsternissen! Heile selbst ihr verwundetes Gewissen! Schlägt offt ein Kummer ihre Herzen nieder; stärke sie wieder!

6. Schütze uns mächtig mitten unter Bösen, biß du von ihnen ganz uns wirst erlösen; biß wir zum Umgang

der verklärten Frommen mit Jauchzen kommen!

233.

Mel. Gott sey Dank.

Triumphire, Gottes Stadt, die sein Sohn erbauet hat! Kirche Jesu, freue dich; der im Himmel schützet dich!

2. Deine Feinde wüten zwar; zittre nicht, du kleine Schaar: denn der Herr der Herrlichkeit machet deine Gränzen weit!

3. Nimmt der Völker Toben zu; laß sie wüten! Leide du; leide mit Geduld und Muth! blute; fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinen Feinden eilt er nach; siegt, und rächet deine Schmach; und allmächtig beugt der Held in dein seelig Joch die Welt.

5. Alle, deren Grimm dir droht, räumt der Starke weg, wie Koth; treibt sie in die Flucht, wie Staub, und der Erdkreiß wird dein Raub.

6. Kirche, ruffe! Lehrerinn, zeuch in neue Welten hin; lehre denn der Völker Ohr hört zu deiner Stimm' empor:

7. Wer nicht gläubt, und boshafft irrt, dich verwirft, dich schmäht, der wird, schrecklich wird er untergeh'n, nicht das Antlitz Gottes sehn!

8. Rühm es! Singe: Jesus lebt! Jesus, der mein Haupt erhebt, der, so sehr die Höll' auch tobt, mich beschützt, sey hoch gelobt!

9. Er sey angebetet! Er, und sein Vater, der umher Raum mir macht, und, wenn es stürmt, meine Kinder mir beschirmt.

10. Hoch ertön' ihm mein Gesang; lauter, jubelvoller Dank töne weit sein Lob umher! Er sey hochgelobet! Er!

11. Daß er seinem Sohne Sieg wider aller Feinde Krieg, ihm, weil er die Menschen liebt, ihm die Welt zur Beute giebt!

234.

Mel. Nun bitten wir.

Dir flehen wir, der Weisheit Geist! du, der uns den Weg zum Glauben weist, lehre jeden Irrthum uns überwinden, uns den Weg zum Unendlichen finden, Geist der Auserwählten!

2. Durch

2. Durch ihres Grübelns Täuscherey: Als ob kein Versöhner Gottes sey, wollen sie uns blenden, uns unsern Glauben, Jesum Christum, den Göttlichen, rauben, Geist der Kinder Gottes!

3. Sie läugnen ihn mit stolzer Müh, des Worts nie Hörer, Thäter nie, wider Gott Empörer, dahingegeben, Herr! verachten sie, ewig zu leben — Jesus wird euch richten!

4. Weit, mächtig wütet ihre Pest; doch nie mehr, als Gott sie wüten läßt. Selber Auserwählte kann sie entflammen, die erlößten Gerechten verdammen, die zu sicher schlummern.

5. Mit Muthe laß uns widersteh'n!! Stürze stürze nieder alle Höh'n, welche sich erheben, dein Volk zu schrecken! Mächtig wollst du uns gegen sie decken, Geist der Zeugen Jesu!

6. Es ist des Lebens wahrste Ruh, führt uns einem seel'gen Tode zu, dein Erkenntniß, Mittler! wie Felsen stehen, steht's; wenn Himmel und Erde vergehen, bleibts noch unsre Wonne.

7. Wenn wir des Vaters Willen thun; können wir in sicherm Frieden ruh'n, still, unüberwindlich. Des Vaters Willen lehr uns, göttlicher Tröster! erfüllen, lauter und mit Einfalt.

8. Den Beter sieht Gott gnädig an, der aus ganzer Seele beten kann. Hilf, o Geist der Salbung! uns mächtig beten, hilf zum Vater! zum Vater! uns beten kindlich, und erhörlich!

9. So trifft des Irrthums Täuscherey: Als ob kein Versöhner Gottes sey, niemals unsre Seele; so kann den Glauben, Christum Jesum, uns kein Spötter rauben, keine Macht der Hölle.

10. Geist Gottes, die dir widersteh'n, laß sie, ach! nicht ewig untergeh'n, deinem Todesurtheil sie noch entrinnen, noch ins ewige Leben entrinnen! Herr, erbarm dich ihrer!

35

Mel. Herzliebster Jesu.

Schütze die Deinen, die nach dir sich nennen, und dich, o Jesu! vor der Welt bekennen! Laß deinen Händen, wie du selbst verheissen, nichts sie entreissen.

2. Laß deine Wahrheit rein verkündigt werden! Mach ihre Siege herrlicher auf Erden! Gieb Muth und Weisheit denen, die sie lehren, dein Reich zu mehren!

3. Du hast noch niemals, Herr! dein Wort gebrochen; führe die Deinen, wie du selbst versprochen, führe sie endlich aus dem Kampf hienieden zum ew'gen Frieden!

4. Ewig, o Heiland! sey dein Nam' erhoben, ewig frohlockend müsse dich einst loben, o du Beschirmer deiner schwachen Heerde! Himmel und Erde.

236.

Mel. Ein feste Burg.

Wenn Christus seine Kirche schützt: so mag die Hölle wüten; er, der zur Rechten Gottes sitzt, hat Macht, ihr zu gebieten. Er ist mit Hülfe nah; wenn er gebeut, stehts da. Er schützet seinen Ruhm, und hält das Christenthum; mag doch die Hölle wüten!

2. Gott sieht die Fürsten auf dem Thron sich wider ihn empören; denn den Gesalbten, seinen Sohn, den wollen sie nicht ehren. Sie schämen sich des Worts, des Heilands, unsers Horts; sein Kreuz ist selbst ihr Spott; doch ihrer lachet Gott. Sie mögen sich empören!

3. Der Frevler mag die Wahrheit schmäh'n; uns kann er sie nicht rauben. Der Unchrist mag ihr widersteh'n; wir halten fest am Glauben. Gelobt sey Jesus Christ! Wer hier sein Jünger ist, sein Wort von Herzen hält, dem kann die ganze Welt die Seeligkeit nicht rauben.

4. Auf, Christen, die ihr ihm vertraut, laßt euch kein Droh'n erschrecken! Der Gott, der von dem Himmel schaut, wird uns gewiß bedecken. Der Herr, Herr Zebaoth hält über sein Gebot; giebt uns Geduld in Noth, und Krafft und Muth

im

im Tod; was will uns denn erschrecken?

237.

Mel. Die vorige.

Auf ihrem Felsengrunde steht die Kirche Jesu Christi! Ob Erd und Himmel untergeht, bestehst du, Kirche Christi! Gottes ew'ger Sohn schützt von seinem Thron dich, die ihm vertraut! Du stehst, von ihm erbaut, wie Felsen in dem Meere!

2. Was kann dir Satan thun, der sich stolz wider Gott empöret? Sey ruhig, ob er gegen dich und Christum sich verschwöret! Christus überwand ihn mit starker Hand! seine Macht und List, du Kirche Jesu Christ, ist dir ein Spott geworden!

3. Was können Spötter, die dir droh'n, zu Schanden dich zu machen? die kindisch träumen, daß du schon vergehst, wenn sie nur lachen? Ihre Pfeile sind Spreu, verweht vom Wind! ruhig siehst du zu! sie selbst vergeh'n, und du, du Kirche Jesu! bleibest.

4. Was können Feinde, welche sich in deinem Schoosse nähren, der falschen Christen Heer, die dich durch ihre Sünd' entehren? Ihrer Laster Lohn wartet ihrer schon! Dich, o Kirche! nicht, sie selbst wird das Gericht des Sündenrächers treffen!

5. Erhebe dich in deinem Gott! preiß' ihn mit Harf und Psalter! Er selbst, Jehovah Zebaoth, er selbst ist dein Erhalter! Huldreich sieht er hier seine Lust an dir: herrlich wird er dort, — denn Wahrheit ist sein Wort — dich seegnen und erhöhen!

XX. Von der heiligen Taufe.

238.

Mel. Wer nur den lieben.

Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott! Vater, Sohn und heil'ger Geist! Ich bin gezählt zu deinem Saamen, zum Volk, das dir geheiligt heißt. O welch ein Glück ward dadurch mein! Laß Herr, mich, dessen würdig seyn.

2. Du hast mich für dein Kind erkläret, mein Vater! Und ein seelig Theil hast du, Sohn Gottes! mir gewähret an dem von dir erworbnen Heil. Du willst, mein Leben Gott zu weyh'n, Geist Gottes! selbst mein Beystand seyn.

3. Die Liebe ist nicht zu ermessen, die du, mein Gott! mir zugewandt. O laß mich nie die Pflicht vergessen, dazu ich selbst mich dir verband, als du in deinen Bund mich nahmst, und mir mit Heil entgegen kamst.

4. Du bist getreu! Auf deiner Seite bleibt dieser Bund stets feste steh'n. Ja selbst, wenn ich ihn überschreite, läßt du dein Vaterherz mich seh'n! Du klopfst an mein Gewissen an, und lockst mich auf die rechte Bahn.

5. Ich gebe, höchster Gott! aufs neue dir Seel' und Leib zum Opfer hin. Erwecke mich zu neuer Treue, und bilde mich nach deinem Sinn. Weich, eitle Welt! o Sünde, weich! Gott hört es, itzt entsag ich euch.

6. Befestige dieß mein Versprechen, mein Vater! und bewahre mich, daß ich es niemals möge brechen. Mein ganzes Leben preise dich! Gott meines Heils! sey ewig mein, und laß mich stets den deinen (die Deine) seyn!

239.

Mel. Gott der Vater.

In des Vaters, in des Sohns, und in des Geistes Namen, sind wir Erben jenes Lohns; er werd uns Amen! Amen! sind getauft auf Christi Tod. Wir haben offt gebrochen den Bund, den Bund gebrochen! noch hat's

Gott

Gott nicht gerochen. Ach, durch Jesu Christi Tod, laß uns es innig reuen, der Liebe Bund erneuen, und deines Heils uns freuen! Weck, durch Jesu Christi Tod, uns wieder, Gott! zum Leben auf!

2. Sprich dein Todesurtheil nicht; laß uns nicht ganz verderben! Geh mit uns nicht ins Gericht, daß wir nicht ewig sterben! Herr Gott! Vater, Sohn und Geist! du mußt uns alles geben; aufrichtig laß uns streben, von neuem dir zu leben. Herr Gott! Vater, Sohn und Geist! ach, laß mit heil'gem Schauern, uns göttlich, göttlich trauern; die neue Liebe dauern! Herr Gott! Vater, Sohn und Geist! hör unser Fleh'n! hör unser Flehn!

3. Fest, ein Fels ist derer Grund, die Gottes Geist gebohren; seines Heiles ew'gen Bund hat unser Gott beschwohren. Engel jauchzten, als er schwuhr; geheiligte Gerechte, des Höchsten treuste Knechte im menschlichen Geschlechte, weinten froh, daß Gott es schwuhr: Ich will, so wahr ich lebe! daß der Gefallne lebe! bey mir auf ewig lebe! Gott erfüllte, was er schwuhr, so offt zu ihm ein Sünder kam.

4. Laß uns deine Hülfe seh'n, laß deinen Geist uns lehren; Gott! vor dir nicht, Gott! vergeh'n, wenn wir den Bund beschwören. Sünder sind wir; Staub von Staub, wie sehr wir's uns verhehlen; verderbt sind unsre Seelen, verderbt, ihr Heil zu wählen! Sünder sind wir; Staub von Staub. Ach! tief ist unsre Wunde! Nimm wieder uns zum Bunde, uns auf zu deinem Bunde! Todt, Verbrecher sind wir, Staub, verwirf uns nicht! Unendlicher!

5. Du, du warst, eh' ward, was ist! Der Himmel Heere kamen, als du riefst. Du schufst, was ist. Bey deinem großen Namen, Gott! beschwören wir den Bund! Versöhner! bey den Wunden, durch die wir Heil gefunden, bey deines Todes Wunden: Gott! beschwören wir den Bund; auch dir, du lehrtest

streiten, und siegen, die sich weyhten dem Heil der Ewigkeiten: Gott! beschwören wir den Bund, den Bund mit dem, der ewig ist.

6. Ewiger! wir wollen dich aus ganzer Seele lieben, dich aus ganzem Herzen, dich aus allen Kräfften lieben. Unser, unser Gott ist Gott! wir wollen uns erheben zu ihm, und dem nur leben, der uns sich selbst gegeben. Unser, unser Gott ist Gott! Nie wollen wir betrüben die Brüder, und sie lieben, wie wir uns selber lieben. Auch ihr Gott ist unser Gott! mit ihnen schau'n wir einst den Herrn.

7. Lehr uns, Herr! mit Freudigkeit, mit Zittern lehr uns ringen, daß wir in die Ewigkeit, durch Tod und Leben, dringen! Schmahl ist, rauh ist unser Weg; und eh' auf deinen Thronen die Palmen und die Kronen den Ueberwinder lohnen, muß er geh'n den schmahlen Weg. Ach! nie laß uns erliegen; hilf uns, uns selbst besiegen; hilf uns, die Welt besiegen! Führ uns selbst den schmahlen Weg zu deiner Ruh, Unendlicher!

240.

Mel. Christ unser Herr.

O Gott! bey dir ist Heil und Gnad' in aller Noth zu finden; du giebst uns durch dein Wasserbad Vergebung unsrer Sünden! Dein unerforschter Rath erweißt uns durch ein sichtbar Zeichen, o Vater, Sohn, und heil'ger Geist! es sey nichts zu vergleichen mit deiner Gnad und Liebe.

2. Du hast in deinen Gnadenbund zum Kind mich aufgenommen, und machst mir deine Wege kund, wie ich zu dir kann kommen. Du hattest Ursach, uns vielmehr zu strafen und zu hassen, und hast dich, Ewiger! so sehr zu uns herabgelassen, den Bund mit uns zu stifften.

3. Dadurch bin ich nun, als dein Kind, versichert deiner Gnaden: Was sich für Schwachheit an mir findt, das läßt du mir nicht schaden! Den Geist der Gnade giebst du mir; und wenn ich vor dich trete, mein Herz aus-

ausschütte, Gott! vor dir, nach deinem Willen bete, werd' ich allzeit erhöret.

4. Hingegen hab ich mich verpflicht't, ich woll ein gut Gewissen stets bey des Glaubens Zuversicht zu halten seyn beflissen; dich, Vater, Sohn und Geist! allzeit für meinen Gott erkennen, mit tiefer Ehrerbietigkeit dich meinen Herrscher nennen, und dir alleine dienen.

5. Dem Satan hab ich abgesagt, auch allen seinen Werken; und wenn er nun sich an mich wagt, kann dieser Bund mich stärken. Zum Tempel richtest du mich zu! Dir bin ich neugebohren, daß ich nur gute Werke thu; dazu bin ich erkohren, erschaffen und erlöset.

6. Dem alten Menschen sterb ich ab, damit der neue lebe, und ich stets männlich biß ins Grab den Lüsten widerstrebe. Dem Guten häng ich eifrig an, und liebe deinen Willen; mit Fleiß und Sorgfalt denk ich dran, wie ich ihn mög' erfüllen durch deine Krafft und Stärke.

7. Gott! Vater, Sohn und Geist, verleyh, daß ich fest an dich gläube, mich meines Taufbunds tröst' und freu, darinn beständig bleibe: daß ich das Böse flieh und haß, des Fleisches Lüste dämpfe, im Guten niemals werde laß, hier biß ans Ende kämpfe, und dort dein Reich ererbe.

241.

Tägliches Andenken an den Taufbund.

Mel. Liebster Jesu wir.

Mein Erlöser! der du mich dir zum Eigenthum erkaufet, als dein Jünger bin auch ich vormals auf dein Wort getaufet. O! erwecke mich zum Fleiße, recht zu seyn, das, was ich heiße.

2. Laß mich offt mit Achtsamkeit meiner Taufe Bund betrachten; und nur das zu aller Zeit für mein größtes Wohlseyn achten, daß ich, Jesu! deinen Willen treulich suche zu erfüllen.

3. Dieser Erde Gut und Ruhm bleibt im Tode doch zurücke. Nur ein wahres Chri-

stenthum folgt uns nach zum ew'gen Glücke. Davon ist auch, nach dem Sterben, ewig Seegen zu erwerben.

4. Laß mich denn, wie dirs gefällt, deinem Dienst, Herr! ganz ergeben, und, entfernt vom Sinn der Welt, nur nach deiner Fordrung leben; daß ich einst auch, wenn ich sterbe, das verheißne Leben erbe.

242.

Nach der Taufe eines Kindes.

Mel. Nun lob mein Seel.

Geweyht zum Christenthume ist dieses Kind nun, Gott geweyht! Erzieh es dir zum Ruhme, o Vater der Barmherzigkeit! Verlängert deine Liebe sein Leben: so verleyh, durch deines Geistes Triebe, daß es dir folgsam sey, daß es den Werth der Tugend schon früh empfinden lern! Es ziere seine Jugend die seel'ge Lust am Herrn!

2. Auch wir sind Gottgeweyhte durch unsre Taufe. Der Gedank erweck' uns auch noch heute zu einem neuen Lobgesang! entflamm' uns zum Vertrauen, mit kindlich frohem Sinn gen Himmel aufzuschauen, zu unserm Vater hin! ermuntr' uns, zu ermessen, was uns sein Wort verspricht, und nimmer zu vergessen der ihm gelobten Pflicht!

3. Du, Vater von uns allen! o lehre du uns selber thun nach deinem Wohlgefallen! Laß deinen Segen auf uns ruhn! Du wirst zu diesem Leben, wie du bißher gethan, was wir bedürfen, geben: Verleyh uns nur alsdann die beste deiner Gaben, daß wir, durch Jesum Christ, Theil an dem Erbe haben, das ewig unverwelklich ist!

243.

Mel. Wer nur den lieben.

Herr, der du keinen jemals stießest, der sich im Glauben dir genaht, nie unerfreut ihn von dir ließest, wenn er um deine Gnade bat; gelobt sey deine Freundlichkeit, die gern erhöret und erfreut!

2. Du wieses ehmals nicht die Kleinen, die dir die Aeltern brachten, ab, erkannt'st auch diese für die Deinen, und ließest huldvoll dich herab!

Laßt,

Laßt, sprachst du, lasset sie zu mir, und wißt, das Himmelreich ist ihr!

3. Du hattest, Heiland voll Erbarmen! an Menschentindern deine Lust; du würdigtest sie zu umarmen, und drücktest sie an deine Brust; gabst sie mit seeligem Gewinn, mit deinem Seegen, wieder hin.

4. Du bist, erhabner Freund der Kinder, die auch durch dich Erlößte sind, zur Rechten Gottes izt nicht minder holdseelig gegen sie gesinnt! Du bleibest unsre Zuversicht, vergissest ewig unser nicht.

5. Dir sey auch dieses Kind empfohlen, dir, dessen Treu unwandelbar! Wir brachtens, wie du selbst befohlen, dir in der heil'gen Taufe dar. Du seegnest es, Herr Jesu Christ! so wahr sie deine Stiftung ist.

6. Durch dieses Siegel deiner Gnade wird jedes Recht der Christen sein. Du weyhtest es in diesem Bade zu deinem Kind und Erben ein! O seelig, kennt es einst den Werth des Glücks, daß es dir angehört!

8. Was ist der Mensch, deß du gedenkest? des Menschen Kind, daß du es ehrst; daß du so großes Heil ihm schenkest, ihm deine Seegnungen gewährst? Was ists? ein Staub, ein Nichts vor dir. Doch deine Huld währt für und für!

XXI. Vom heiligen Abendmahl.

244.

Mel. Schmücke dich o.

Seele, willst du Ruhe finden; drücket dich die Last der Sünden: Komm, Vergebung zu empfangen! Denn dein Licht ist aufgegangen; und der Herr voll Heil und Gnaden hat zu sich dich eingeladen. Deinen Bund sollst du erneuen, und dich seines Todes freuen!

2. Eil', wie wahre Christen pflegen, glaubensvoll dem Herrn entgegen! Komm, den gnadenvollen Willen deines Mittlers zu erfüllen! Komm, mit brünstigem Verlangen, seine

seine Güter zu empfangen! Daß er dich der Sünd entlade, giebt er heute Gnad um Gnade.

3. Herr! ich freue mich mit Beben. Laß mich Gnad' empfah'n und Leben! Du willst dich hier mit den Deinen durch des Glaubens Band vereinen; Du willst sie mit Segen tränken, und dich ihnen selber schenken: O wer darf sich unterwinden, deine Liebe zu ergründen!

4. Herr, ach! laß mich würdig nahen, Heil und Leben zu empfahen. Ach, wie pflegt' ich offt mit Thränen mich nach deinem Mahl zu sehnen! Ach, wie wünscht' ich, meiner Sünden Tilgung, Herr, bey dir zu finden! Laß, Erlöser! laß mich nahen, Heil und Leben zu empfahen.

5. Du, dem unsrer Väter Schaaren, die, wie wir, auch Sünder waren, Dank, und Preiß, und Jubel singen, daß sie hier dein Mahl empfiengen, Sohn des Vaters! Licht vom Lichte! laß von deinem Angesichte uns, die deinem Ruhm sich weyhen, Licht und Leben izt erfreuen!

6. König! Hoherpriester! Lehrer! Du, mein göttlicher Bekehrer! Du, der selbst sein eignes Leben für mich in den Tod gegeben, hier fall ich zu deinen Füßen: Ach, laß würdig mich genießen dieser deiner Himmelspeise, mir zum Heil, und dir zum Preise!

7. Zum Gedächtniß deiner Leiden, und zum Vorschmack jener Freuden, die du, Heiland! mir erstrittest, als du unaussprechlich littest, als dich Todesschweiße deckten, und dich Schrecken Gottes schröckten, als du selbst für mich gestorben, mir des Vaters Huld erworben!

8. Deines Heils will ich mich freuen, dir will ich mich ewig weyhen! Eng' ist deines Lebens Pforte. Noch schau ich im dunkeln Worte. Einst werd' ich dich ganz erkennen, ganz in deiner Liebe brennen. Laß sie mich auch hier empfinden! Hilf, ach! hilf mir überwinden!

245.

Mel. Nun danket alle.

Dir, Herr! gelob ich heut hinfort ein frömmers Leben. Die Schuld hab ich bekannt; und du hast sie vergeben! War meine Beichte Ernst, und ist mein Vorsatz rein: So wird dein Abendmahl mir Krafft und Leben seyn.

2. Mein blöder Geist soll sich durch Zweifel nicht verwirren. Dir, Jesu! glaube ich, du sprichst, und kannst nicht irren: Nehmt, eßt, das ist mein Leib! Nehmt, trinkt, das ist mein Blut: erinnert meiner ench, so offt ihr solches thut!

3. Ich denk dein: denk du nicht der Sünden meiner Jugend! Barmherzig denk an mich, und gieb mir Lust zur Tugend! Wie todt bin ich? wie todt zum Guten von Natur! Von dir kömmt Trieb und Krafft zur wahren Tugend nur.

4. Würd' ich vor deinem Tisch, wo ich voll Andacht stehe, izt Sünden wohl begehn, die ich sonst offt begehe? Ach, bin ich heut so stark durch deinen Leib und Blut: So könnt' ichs immer seyn, behielt ich Krafft und Muth.

5. Ach! drum erhalt mich dir, so kann ich überwinden. Setz Feindschaft zwischen mir und meinen Lieblingssünden! Laß mich mit neuem Ernst auf deinen Wegen geh'n; nie, treulos gegen dich, nach Sodom rückwärts seh'n.

6. Ich bin ein fallend Laub. Vielleicht empfang ich heute dich, Herr! zum leztenmahl. Der Tod geht mir zur Seite: Drum warnest du mich stets: O Sünder, bet und wach; zwar willig ist der Geist, jedoch das Fleisch ist schwach.

7. Wohlan! so will ich dann behutsam vor dir wandeln, und, wenn die Sünde reizt, wie vor dem Altar handeln: So lüg' und fluch ich nie, so prahl und zürn ich nicht; so treibet mich dein Geist von selbst zu jeder Pflicht.

246.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Du, Herr! hast aus Barmherzigkeit zum Denkmahl deiner Gnaden das ganze

Volk

Volk der Christenheit wohlthätig eingeladen. Du rufst: Mühseel'ge! kommt zu mir! — Du Weltversöhner! ja zu dir komm ich, auch heut, ein Sünder. Verstoß von deinem Angesicht, verstoß mich, o mein Heiland! nicht, vom Erbtheil deiner Kinder.

2. Zwar meiner Missethat ist mehr, mehr, als ich könnte zählen. Sie drückt mich, Herr! ich zittre sehr vor Unruh meiner Seelen. Weltrichter! ach! im Zorne nicht, im Zorne geh nicht ins Gericht mit mir, Gott, reich an Güte! Du kennst, was ich nicht recht gethan; Erbarmer! sieh mein Herz auch an, mein reuendes Gemüthe.

3. Es seufzt um Trost, und ängstigt sich, gebückt vor dir im Staube. Auf mein Verdienst nicht, nur auf dich, Erlöser, hofft mein Glaube. Gebeugte willst du nicht verschmähn, versprichst, den Schwachen beyzustehn, die nach Errettung schmachten. Stets bleibst du deinem Worte treu: und wirst ein gläubig Herz voll Reu, auch meines, nicht verachten.

4. Mein Gott! regiere künftig mich, daß ich vorsichtig handle, und heilig, voll Vertrau'n auf dich, nach deinem Rathe wandle. Gieb, daß aus Dank für deine Huld, in Lieb, im Glauben, in Geduld, ich dir auf Erden lebe; biß ich dereinst, in deinem Reich, verklärt, unsterblich, Engeln gleich, dich ewig rein erhebe.

247.

Mel. Herr Jesu Christ wahr.

Herr, der du, als ein stilles Lamm, am martervollen Kreuzesstamm, zur Tilgung meiner Sündenlast, für mich auch dich geopfert hast.

4. Hier feyr' ich deinen Mittlertod; hier nährst du mich mit Himmelsbrod; hier ist das unschätzbare Gut, das du mir giebst, dein Leib und Blut.

3. Hier labet mich, als deinen Gast, der Leib, den du geopfert hast; dein Blut, das dir vergossen ward, mit göttlicher Allgegenwart.

4. O Liebe, welcher keine gleicht! O Wunder, das kein

Witz

Witz erreicht; mir unbegreiflich, und doch wahr! Du sagst es, und dein Wort ist klar.

5. O Gottmensch! hilf mir, daß ich ja mit tiefster Ehrfurcht dir mich nah! O Herr, mein Mund empfahe nicht des Lebens Speise zum Gericht.

6. Hilf, daß, mühseelig und beschwehrt, mein gläubigs Herz darnach begehrt, der Wohlthat ganze Größ' ermißt, auch deiner Liebe nicht vergißt.

7. Hier deinen liebevollen Tod verkündigen, ist dein Gebot! Hilf, daß ich ihn, als vor mir, seh, auch sein Geheimniß wohl versteh;

8. Den Fluch, den hier mein Bürge trug; die Wunden, die auch ich dir schlug; die Segen, die du, als du starbst, durch deinen Tod auch mir erwarbst.

9. Mein Herr und Gott! ich glaub an dich, und weiß gewiß, du segnest mich! — Wenn wir mit Glauben zu dir nah'n; willst du dich uns mit Gnade nahn.

10. Ich Erd' und Asche, bins nicht werth, daß so viel Heil mir wiederfährt. Du willst, Erhabner! nicht verschmäh'n, zu meinem Herzen einzugeh'n.

11. Mein Herz steht offen, richt' es du dir selbst zu deiner Wohnung zu! Wirf alle Laster ganz hinaus, schmück es mit jeder Tugend aus.

12. Du kömmst; — gesegnet seyst du mir! Du bleibst in mir, und ich in dir. Ich end' in dir einst meinen Lauf, und du weckst mich vom Tode auf.

13. O wie so große Segen giebt dein Leib und Blut dem, der dich liebt! Ihm ists ein Pfand der Seeligkeit, ein Siegel der Gerechtigkeit.

14. Es überzeugt in Zweifelmuth von der Erlösung durch dein Blut, auch von Erlassung unsrer Schuld, und Gottes uns geschenkter Huld.

15. Ach, wie so reich ergießet sich hier meines Mittlers Lieb' in mich! Hier schau ich seine Mildigkeit; hier schmeck ich seine Freundlichkeit.

16. Wie brünstig du, mein Jesu! liebst, bezeugt dieß Pfand, das du mir giebst! Nichts scheidet ferner dich und mich. — Mich liebest du; ich liebe dich.

17. Dich, Herr! dich lieb ich unverrückt, wenn Weltlust lockt, wenn Drangsal drückt. Verschmachtet Leib und Seele mir; doch lieb ich dich, und bleib an dir.

18. Auch stärkt mich dieses Mahles Krafft auf meiner ganzen Pilgrimschafft, den Feinden stark zu widersteh'n, die mir nach meiner Seele steh'n.

19. Es wehret allem Stolz und Neid; verknüpft zu Lieb und Einigkeit; giebt Trost, der nie das Herz verläst; und macht den guten Vorsatz fest.

20. Nun, Jesu! bring ihn selbst zur That, und leite mich nach deinem Rath; so bring ich in gelaßner Ruh die Tage meiner Wallfahrt zu.

21. Und wenn du mich, o Lebensfürst! zur Seeligkeit vollenden wirst; ergötzt mit Freuden ohne Zahl mich dort dein ewigs Abendmahl.

248.

Mel. Wer nur den lieben.

Hier bin ich, Jesu! zu erfüllen, was du in deiner Leidensnacht, nach deinem gnadenvollen Willen, zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht. Verleyh zur Uebung dieser Pflicht mir deines Geistes Krafft und Licht!

2. Es werde, Herr! für mein Gewissen dein Abendmahl ein Unterpfand, auch mir sey dein versöhnend Büssen von Gott aus Gnade zuerkannt! So freuet meine Seele sich in deinem Heil, und lobet dich.

3. Bewundernd denk ich an die Liebe, womit du unser Heil bedacht. Wie stark sind deines Mitleids Triebe, die dich biß an das Kreuz gebracht! O gieb von deinem Todesschmerz izt neuen Eindruck in mein Herz!

4. Laß mich mit Ernst die Sünden scheuen, für welche du, dich opfernd, starbst; durch schnöden Mißbrauch nie entweyhen, was du so theuer mir erwarbst! Nie führe mich zur Sicherheit

der

der Trost, den mir dein Tod verleyht.

5. Ich übergebe mich aufs neue, o du, mein Herr und Gott! an dich: Ich schwöre dir beständ'ge Treue vor deinem Tische feyerlich: Dein eigen will ich ewig seyn. Du starbst für mich; drum bin ich dein.

6. Nie will ich mich vor Spöttern schämen des Dienstes, den man dir erweißt; mich nie zu einem Schritt bequemen, den mein Gewissen sündlich heißt. O! flöße mir den Eifer ein, wie du, o Herr! gesinnt zu seyn.

7. Laß mich mit Ernst den Nächsten lieben; und, wenn er strauchelnd was versieht, Versöhnlichkeit und Sanftmuth üben! Nie komm es mir aus dem Gemüth, welch eine schwehre Schuldenlast du mir aus Huld erlassen hast.

8. Es stärke sich in mir der Glaube, daß meine Seele ewig lebt, und daß einst aus des Grabes Staube mich dein allmächtger Ruff erhebt, wenn du dich, großer Lebensfürst! den Völkern sichtbar zeigen wirst.

9. Gebeugt lieg ich zu deinen Füßen, mit Dank, und Lob, Gebet und Fleh'n. Laß auf mich neue Gnade fliessen! Mein Heiland, laß es doch gescheh'n, daß mir zur Stärkung meiner Treu dein Abendmahl gesegnet sey!

249.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Ich komme, Herr! und suche dich, mühseelig und beladen. Gott, mein Erbarmer! würd'ge mich des Siegels deiner Gnaden. Ich liege hier vor deinem Thron, Sohn Gottes und des Menschen Sohn! mich deiner zu getrösten. Ich fühle meiner Sünden Müh; ich suche Ruh, und finde sie im Glauben der Erlößten.

2. Dich bet ich zuversichtlich an, du bist das Heil der Sünder! Du hast die Handschrift abgethan, und wir sind Gottes Kinder. Ich denk an deines Leidens Macht, und an dein Wort: Es ist vollbracht! Du hast mein Heil ver-

verdienet. Du hast für mich dich dargestellt! Gott war in dir, und hat die Welt in dir mit sich versühnet.

3. So freue dich, mein Herz, in mir! Er tilget deine Sünden, und läßt an seiner Tafel hier dich Gnad um Gnade finden. Du rufst, und er erhört dich schon, spricht liebreich: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben. Du bist auf meinen Tod getauft, und du wirst dem, der dich erkauft, vom ganzen Herzen leben.

4. Dein ist das Glück der Seeligkeit; bewahr es hier im Glauben, und laß durch keine Sicherheit dir deine Krone rauben! Sieh, ich vereine mich mit dir; ich bin der Weinstock, bleib an mir: so wirst du Früchte bringen. Ich helfe dir, ich stärke dich; und durch die Liebe gegen mich wird dir der Sieg gelingen.

5. Ja, Herr! mein Glück ist dein Gebot; ich will es treu erfüllen, und bitte dich, durch deinen Tod, um Kraft zum guten Willen. Laß mich von nun an würdig seyn, mein ganzes Herz dir, Herr! zu weyh'n, und deinen Tod zu preisen! Laß mich den Ernst der Heiligung durch eine wahre Besserung mir und der Welt beweisen.

250.

Mel. Freu dich sehr o.

Zitternd, doch voll sanfter Freuden, komm ich, Herr! auf dein Gebot, und gedenk an deine Leiden, und an deinen Martertod! Mittler, der du für mich starbst, mir ein ewig Heil erwarbst, ach, möcht' ich mich würdig nahen, und das Leben hier empfahen!

2. Weil du, Heiligster! aus Gnaden aller meiner Sünden Last mir zum Heil auf dich geladen, und am Kreuz gebüßet hast; darum stellet mich nun nicht Gott, der Richter, ins Gericht; darum will er mein Verbrechen mir verzeyhn, es nimmer rächen.

3. Herr, dieß glaub ich, und empfinde Freudigkeit und Zuversicht. Stellt doch Gott um meine Sünde nun mich nimmer ins Gericht! Bin ich doch durch deinen Tod völlig

lig ausgesöhnt mit Gott, und, wenn ich im Glauben sterbe, ewig seines Himmels Erbe.

4. Laß mich vor dein Antlitz kommen, dein Gedächtniß zu erneu'n! Laß mich heut mit deinen Frommen deines Todes Zeuge seyn! Herr, ich schau nach Golgatha, wo dein Gott dich opfern sah, sehe dich in deinem Blute, zeuge, du littst mir zu gute!

5. Möcht' ich, Jesu! nicht vergebens mich zu deinem Kreuze nah'n! Möcht' ich dieses Mahl des Lebens nicht mir zum Gericht empfah'n! Ach, es gründ' und stärke mich, Mittler! im Vertrau'n auf dich! Ach, es lenke meinen Willen, dein Gesetz, Herr! zu erfüllen!

6. Diesen Vorsatz, den ich habe, mich nicht wieder zu entweyh'n, laß ihn, Jesu! biß zum Grabe stark in meiner Seele seyn! Vor der drohenden Gefahr, der (die) zu werden, der (die) ich war, beb ich zaghaft, und empfinde schon von fern die Macht der Sünde.

7. Wenn sie mich von deinen Wegen schmeichelnd abzuführen droht, laß mich ernstlich überlegen, welch ein Tod war Jesu Tod. Gott! vor dem er im Gericht stund verlassen, laß mich nicht ihn von dir verlassen sehen, und ihn noch durch Sünden schmähen!

8. Wenn ich in der Irre wandle, geh du mir, Erbarmer! nach! Zeig mir, wo ich unrecht handle; stärke mich, denn ich bin schwach! Ach, ertrage mit Geduld meine Schwachheit, meine Schuld! Sage: du sollst Gnade finden; ich, ich tilge deine Sünden!

9. Dir will ich es ewig danken, daß du so barmherzig bist! Laß mich nur nicht wieder wanken, mein Erretter, Jesu Christ! Hilf mir, daß ich dir getreu, und mein Vorsatz standhaft sey, jede Sünd' und ihre Freuden biß an meinen Tod zu meiden.

251.

Mel. Sey Lob und Ehr dem.

Ich preise dich, o Herr, mein Heil! für deine Todesleiden. Hab ich an ihren

Früchten Theil, was fehlt dann meinen Freuden? Du wardst ein Opfer, auch für mich. O gieb, daß meine Seele sich deß ewig freuen möge!

2. Was kann mein Geist durch deinen Tod nicht noch für Seegen finden! Erlösung aus der Todesnoth, Vergebung aller Sünden, Gewissensruh, zur Beßrung Kraft, das hast du, Herr! auch mir verschafft, da du am Kreuze starbest.

3. Dein Mahl ist mir ein Unterpfand von dieser großen Güte. Wie viel hast du an mich gewandt! O stärke mein Gemüthe zum gläubigen Vertrau'n auf dich, daß ich, so lang ich lebe, mich an deine Gnade halte.

4. Ich fühle, Herr! voll Reu und Schmerz, die Last von meinen Sünden. Laß mein vor dir gebeugtes Herz den großen Trost empfinden, daß du, aus Gottes Vaterhuld, auch mir Vergebung meiner Schuld auf Buße, hast erworben.

5. Der Trost, den mir dein Tod verschaft, werd' ewig mir zum Segen. Er stärke mich mit neuer Kraft, auf allen meinen Wegen, nur das zu thun, was dir gefällt, und alle Furcht und Lust der Welt standhaft zu überwinden.

6. Die Liebe, die du mir erzeigt, ist gar nicht zu ermessen. O mache selbst mein Herz geneigt, sie nimmer zu vergessen; daß ich, aus ächter Gegentreu, dir biß zum Tod ergeben sey, und dir zur Ehre lebe.

7. Laß deines Leidens grossen Zweck mir stets vor Augen stehen! Nimm alle Hindernisse weg, die ebne Bahn zu gehen, die mir dein heilig Vorbild weißt, und die einst den erlößten Geist zu deiner Freude führet.

8. Zum ew'gen Leben hast du dich für mich dahin gegeben. Dein Abendmahl erwecke mich, mit Ernst darnach zu streben! Herr, mache mich dazu geschickt; und werd' ich einst der Welt entrückt, so sey dein Tod mein Leben!

252.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Tag, den mir der Herr gemacht! Sey gesegnet, Tag der Freude! Du erhellst des Kummers Nacht, und erquickest mich im Leide! Heil und Leben schenkst du mir. Gott, wie dank ich dir dafür!

2. Widerspenstig seinem Ruf, hab ich meinen Gott betrübet, ihn, der mich zum Glück erschuf, und mich stets so treu geliebet; bin gewichen von dem Pfad, den sein Wort gezeichnet hat.

3. Der ich kühn sein Recht entehrt, der ich seine Macht verkennet, ach! ich bin es nicht mehr werth, daß er noch sein Kind mich nennet. Ich verdiene Fluch und Tod, den sein Mund den Sündern droht.

4. Dennoch nimmt der Güt'ge mich wieder auf zu seinem Kinde. Heut vergißt er väterlich seines Zorns und meiner Sünde; giebt durch seines Boten Hand mir der Gnade Unterpfand.

5. Tag der Wonne! Heiligs Mahl! Ewig will ich dein gedenken. Meines Jesu Todesquaal soll mir Trost im Leiden schenken; und mein Leben soll allein seinem Ruhm gewiedmet seyn.

253.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Halt im Gedächtniß Jesum Christ, o Seele! der auf Erden vom Himmelsthron gekommen ist, ein Heiland dir zu werden. Vergiß sein nicht! denn dir zu gut verband er sich mit Fleisch und Blut. — Dank' ihm für diese Liebe!

2. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der für dich hat gelitten; da er am Kreuz gestorben ist, hat er dir Heil erstritten. Errettung aus der Sündennoth erwarb er dir durch seinen Tod. Dank' ihm für diese Liebe!

3. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden, und izt zur Rechten Gottes ist! Er hat von Todesbanden die, die ihn lieben, frey gemacht, und ew'ges Leben wiederbracht. Dank' ihm für diese Liebe!

4. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der mit Triumph und Freuden gen Himmel aufgefahren ist, die Stätte zu bereiten, da du einst seine Herrlichkeit, und ihn wirst schau'n in Ewigkeit. Dank' ihm für diese Liebe!

5. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der einst wird wiederkommen, zu richten, was auf Erden ist, die Sünder und die Frommen: Drum sorge, daß du dann bestehst, und mit ihm in sein Reich eingehst, ihm ewiglich zu danken!

6. Mein Heiland! den der Himmel preißt, dich will ich ewig loben! O stärke dazu meinen Geist mit neuer Kraft von oben! Dein Abendmahl vermehr in mir des Glaubens Kraft, auf daß ich dir mit neuer Treue diene.

254.

Mel. Die vorige.

Ich will das Abendmahl des Herrn, des Mittlers, heut empfahen. Von allem Weltgeschäfte fern will ich mich zu ihm nahen. O Tag, wie heilig bist du mir! Wie soll sich meine Seel' an dir in meinem Gott erheben!

2. Nicht die Gewohnheit treibt mich hin, nicht der Betrug der Sünde, daß auch ein lasterhafter Sinn bloß dadurch Gnade finde. Gelobt sey Gott! Von Heucheley weiß ich mich unbefleckt, und frey von Lust zur Uebertretung!

3. Bekennen will ichs öffentlich: Dein Sterben sey mein Leben! Dir, mein Erlöser! hab ich mich zum Eigenthum ergeben; ich will auch, weil ich lebe, dein und deiner Liebe mich erfreu'n, mich sterbend deiner trösten.

4. Demüthig will ich meine Schuld vor meinem Gott gestehen, und, überzeugt von seiner Huld, zu ihm um Gnade flehen. Ich will mit göttlichem Vertrau'n nach deinem Kreuz, o Jesu! schau'n, und frölich Gnade hoffen.

5. Dein Leib und Blut versichre mich von dieser deiner Gnade: daß meiner Sünden Schuld durch dich mir nun gewiß nicht schade; daß ich durch deinen Kreuzestod entsündigt

sündigt und versöhnt mit Gott ein Erbe sey des Lebens.

6. Wie werd ich dann, der Sünde feind, dich, mein Erretter, lieben! Wie ernstlich mich, mit dir vereint, in frommen Thaten üben! Wie werd ich dir mein Lebenlang für deine Liebe Preiß und Dank, o mein Versöhner, bringen!

7. Ich steh vor deinem Angesicht: Du siehst, daß ich nicht lüge! Du siehst auch, daß mein Herz sich nicht mit Vorsatz selbst betrüge! So komm ich dann mit Freudigkeit, voll Hoffnung meiner Seeligkeit, zu deinem Abendmahle.

8. O meine Seele, denke nach: Wie sündlich war dein Leben! Durch wessen Leiden, wessen Schmach, hat Gott es dir vergeben? Was bist du dem, der so dich liebt, daß er für dich sein Leben giebt, für seine Liebe schuldig!

255.

Mel. Das alte Jahr.

O Jesu, heil'ges Gottes Lamm! der du aus Lieb am Kreuzesstamm für mich dich willig opferteſt, ich feyre heut dein Opferfest.

2. Ich komm zu deinem Abendmahl, verderbt durch manchen Sündenfall, krank, unrein, arm; du kennest mich, wie schwach ich bin — Erbarme dich!

3. Du bist der Arzt, ders redlich meynt, der Schwachen Stärk', der Blöden Freund, die Zuflucht der Bekümmerten, der Trost der Gnadenhungrigen.

4. Zu dir, mein Helfer! komm auch ich: Ach! reinige, ach! heil'ge mich! Gieb neue Kraft, gieb neues Licht! ich weiß ja, du verstößt mich nicht.

5. Dein Wort schein mir in Finsterniß; dein Geist mach meinen Geist gewiß; entkräft' in mir die alte Lust, tilg' ihre Macht aus meiner Brust.

6. Dein Wort, dein Mahl ist Lebensbrod: dieß nähre mich, mein Bundesgott! so daß mein Glaube, meine Treu und Dankpflicht unvergeßlich sey.

7. Lösch aus in mir Zorn, Stolz und Geiz; bewahr mich vor

vor der Wollust Reiz; vered-le Sinnen und Begier; dein Bild, o Jesu! pflanz in mir!

8. Mit dir, allgegenwärt'-ger Freund! bleib ich im Glauben fest vereint; ich weiß, daß mich dein Auge schützt, daß du mir giebst, was ewig nützt.

9. Durch dieses deines Bundes Kraft hast du mir neuen Muth verschaft! Mit täglicher, mit reicher Huld bedeckst du meine Schwachheitsschuld.

10. Gott ist für mich; mir kann kein Feind verderblich seyn; was böse scheint, verwandelt mir in Segen sich; in diesem Glauben stärke mich!

11. Bevest'ge mich in meiner Pflicht; der freud'ge Geist verlaß mich nicht; ach, laß mich meine Tag in Ruh und Friede christlich bringen zu.

12. Biß du mich, o du Lebensfürst! in deinen Himmel nehmen wirst, daß ich bey dir dort ewiglich an deiner Tafel freue mich.

256.

Nach dem Genuße des heiligen Abendmahls.

Mel. Wer nur den lieben.

Ach, habe Dank für deine Liebe, Erbarmer, Mitler, Jesu Christ! Gieb, daß ich dich nicht mehr betrübe, der du für mich gestorben bist. Laß deines Leidens Angst und Pein mir immerdar vor Augen seyn.

2. Wie kann ich dich genug erheben? Ich, der ich Fluch und Tod verdient, ich soll nicht sterben, sondern leben, weil du mich selbst mit Gott versühnt. Ach! du, sein Sohn, du starbst für mich! Wie preiß ich, Herr! wie preiß ich dich!

3. Heil mir! mir ward das Brod gebrochen; ich trank, Herr! deines Bundes Wein! voll Freude hab ich dir versprochen, dir, treuster Jesu! treu zu seyn. Ich schwör es nur noch einmal dir; schenk du nur deine Gnade mir!

4. Laß stets mich dankbar, Herr! ermessen, was du für mich gelitten hast, und deine Liebe nie vergessen, die so viel

Segen

Segen in sich faßt! Laß meinen Glauben thätig seyn, und mir zum Guten Kraft verleyhn.

5. Im Streite hilf mir überwinden, und stärke mich zu meiner Pflicht; bewahre mich vor neuen Sünden; verlaß mich in Versuchung nicht; und dein für mich vergoßnes Blut schenk mir im Todeskampfe Muth!

6. Ja; es soll weder Spott noch Leiden, noch Ehre, Freud und Lust der Welt mich, Herr! von deiner Liebe scheiden, die selbst im Tode mich erhält! Du bist und bleibest ewig mein; o laß mich deiner würdig seyn!

257.

Mel. Jesu meine Zuversicht.

Rühme, Seele! dein Gesang triumphiere, rühme, singe; gieb ihm Flügel, daß dein Dank biß zum Throne Gottes dringe; in der Engel jauchzend Chor hebe sich sein Flug empor.

2. Meine Sünden dräuten mir schon mit meinem Untergange; ich erbebte, Gott! vor dir; um Erquickung war mir bange. Ewigkeit, Gesetz und Grab schreckten mich, und — Gott vergab.

3. In der feyerlichsten Nacht rang für sündige Geschlechte Jesus Christ, zum Fluch gemacht, daß der Richter schonen mögte. Und der feyerlichsten Nacht hat der Richter, Gott, gedacht.

4. Sey getrost! vergeben sind, wenn du gläubest, deine Sünden; ewig bist du Gottes Kind. Wer vermag, das zu empfinden? Welche Seeligkeit und Ruh! — Gott, wo ist ein Gott, wie du!

5. Ich empfieng ihr göttlich Pfand, seinen Leib für mich gegeben; und sein Blut — ich nahms, und fand in dem Blute Heil und Leben. Preiß der feyerlichsten Nacht! ewig werde dein gedacht!

6. Mittler! Auserwählter Freund, Ursprung aller meiner Freuden! Du hast dich mit mir vereint: nichts soll mich von dir je scheiden! Ewig, ewig bist du mein; ewig, ewig bin ich dein.

7. Ich, entzückt an deiner Brust, will auf deine Stimme merken! Hohe, himmel-

volle Lust flammt mich an zu guten Werken. Furcht vor Gott und Heiligkeit sey mein Schmuck und Feyerkleid.

8. Ich, ein Pilgrim, strecke mich nach dem Kleinod an dem Ziele; sicher, daß ich bald durch dich Gottes Seeligkeiten fühle, da wo stets dein Lob erschallt; komm, Herr Jesu! komme bald!

258.

Mel. Freu dich sehr o.

Oeffentlich in der Gemeine, Mittler! hab ich dich bekannt! Ich empfieng im Brod und Weine deiner Liebe göttlich Pfand. Feyerlich war da mein Eid ewiger Beständigkeit. Du, der sich mit mir vereinte, hast gesehen, wie ichs meynte.

2. O wie ward da deine Güte, Menschenfreund! von mir verehrt! Wie empfand da mein Gemüthe mächtig ihren ganzen Werth! Als ich dich auf Golgatha für mich Sünder sterben sah, wie erstaunt' ich! wie entzückte mich die Huld, die ich erblickte!

3. Laut in mir rief mein Gewissen: Bist du würdig dieser Huld? Siehst du ihn sein Blut vergiessen? Wisse, das macht deine Schuld! Schaam und Reu erfüllten mich! glaubensvoll blickt' ich auf dich! — Sünder, sprachst du, du sollst leben: alle Schuld ist dir vergeben!

4. Ja, ich weiß es: Ich soll leben, und des Himmels Erbe seyn. Alle Schuld ist mir vergeben: denn dein Blut, Herr! macht mich rein! Du vertrittst mich im Gericht! Gott verurtheilt mich nun nicht, wenn ich standhafft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe.

5. Und ich will dich nicht verlassen, nicht von deinen Wegen geh'n. Jede Sünde will ich hassen, und den Lüsten widerstehn! Mein Erretter, ach, gieb du Stärk und Freudigkeit dazu, daß ich standhafft an dich gläube, und auf deinen Wegen bleibe.

6. Laß mirs mein Gewissen sagen, wie so schmerzhafft seine Pein, wie so schwehr der Sünde Plagen und der Hölle Schrecken seyn! Es erinnre mich daran, wie viel du

an

an mir gethan! und umsonst sey deine Liebe, wenn ich dir undankbar bliebe.

7. Reine Liebe meiner Brüder sey die Frucht der Dankbarkeit! Sie sind alle deine Glieder, Erben deiner Seeligkeit. Auch, der mich izt hasset, ist dein Erlößter, o Herr Christ; dort wird er mich nicht betrüben, sondern ewig wieder lieben.

8. Gott, zu dem ich kindlich trete, blicke väterlich auf mich! Höre gnädig, was ich bete; ganz verlaß ich mich auf dich! Reiche Frucht der Beßerung, Wachsthum in der Heiligung, Hoffnung auf das ew'ge Leben, laß dein Abendmahl mir geben!

259.

Mel. Wie schön leuchtet.

O Himmelsspeiß! o edler Trank! Herr, ewig preißt dich unser Dank; du hast uns hoch begabet; du, du bist unser höchstes Gut! Auch itzo hat dein Leib und Blut den matten Geist gelabet. Herr! dir sind wir fest verbunden, heil von Wunden, reich an Gnaden, aller Furcht und Angst entladen.

2. Wir Erd' und Asche, was sind wir, daß du, du Herr des Himmels! dir bey uns willst Wohnung machen? Ach, mach uns selbst von Weltlust frey, vorsichtig, eifrig und getreu, stets über uns zu wachen. Schenke, schenke heil'ge Triebe, heise Liebe, Glaubensstärke, Lust zu jedem guten Werke.

3. Laß auch, so offt wir zu dir nah'n, uns nie für Segen Fluch empfah'n; laß stets uns wohl bedenken, daß selber du, du Lebensfürst, der du dereinst uns richten wirst, dich hier uns wolltest schenken. Wecke! wecke, bald mit Schlägen, bald durch Segen, sichre Herzen, daß sie nicht ihr Heil verscherzen.

4. Herr! groß ist deine Seeligkeit. In allem Leiden dieser Zeit sind wir nun voll Vertrauen. Der Weg aus diesem finstern Thal führt ein zum großen Abendmahl, wo wir dein Antlitz schauen; wo wir, bey dir, nach den Leiden uns mit Freuden herrlich laben,

ben, ewig volle Gnüge haben.

5. Wir haben itzt ja, Gottes Sohn! das Pfand des ew'gen Lebens schon. Die Hoffnung kann nicht trügen; uns scheidet, Heiland! nichts von dir. Wenn wir nur kämpfen, werden wir in jedem Kampfe siegen. Amen! Amen! Furcht in Freuden, Muth in Leiden, Muth im Sterben, helf auch uns, dein Reich zu erben.

260.

Mel. Jesu, meine Freude.

Wie getrost und heiter, du Gebenedeyter! machst du meinen Geist! Der du, die dir trauen, führst zu grünen Auen, und so gern erfreust! Niemals wird bey dir, o Hirt und Beruhiger der Seelen! mir Erquickung fehlen.

2. Deinem Rath ergeben, freu ich mich zu leben; was du willst, ist gut. Nichts vermag ich Schwacher; du, mein Seeligmacher! rüstest mich mit Muth. Wenn die Welt erbebt und fällt, wenn Gericht und Hölle schrecken, willst du mich bedecken.

3. Ich kann, ohne Grauen, Gräber vor mir schauen: Mein Erlöser lebt! Ich weiß, wem ich glaube; weiß, daß aus dem Staube mich sein Arm erhebt. Todestag, dein Schrecken mag eines Frevlers Herz erschüttern: Was brauch ich, zu zittern?

4. Auch in mir ist Sünde: Doch, ich überwinde sie, mein Hort! durch dich. Sink ich oft noch nieder, du erhebst mich wieder, du begnadigst mich. Deine Huld tilgt meine Schuld; nie entziehst du deinem Knechte der Erlößten Rechte.

5. Daß ich Gott erkenne, und ihn Vater nenne, und mich ewig sein; daß ich hier am Grabe Trost und Hofnung habe; dank ich dir allein. Daß dein Geist mich unterweißt, und mich führt auf deinem Pfade, das ist deine Gnade.

6. Der du Blut und Leben hin für mich gegeben, daß in meiner Noth ich nicht hülflos bliebe; groß ist deine Liebe! stärker, als der Tod. Herr! und ich, ich sollte mich deiner Huld nicht dankbar freuen?

dir

dir mein Herz nicht weyhen?

7. Würdig dir zu leben, dies sey mein Bestreben, meine Lust und Pflicht! Was die Welt vergnüget, o mein Heil! das gnüget meiner Seele nicht. Hab ich dich; wie gern will ich das, wornach die Heyden trachten, reich in dir, verachten?

8. Macht ein Gut der Erde, daß ich glücklich werde, durch Zufriedenheit? Sind nicht auch die Ehren, die die Welt bethören, Traum und Eitelkeit? Du erfreu'st des Menschen Geist, Herr! du willst, die dich verehren, ewig wieder ehren.

9. Deinen hohen Frieden schmeck' ich schon hienieden. Und was hoff ich dort? Unumgränzte Zeiten voller Seeligkeiten hoff ich auf dein Wort. Sie sind mein, durch dich allein. Bleib ich dir getreu im Glauben: Wer kann sie mir rauben?

10. Voll von deiner Güte frohlockt mein Gemüthe, Herr, mein Heiland! dir. Dieser Geist der Freuden stärke mich im Leiden, weiche nie von mir! Laß mich so, beherzt und froh, einst durchs Thal des Todes dringen, dort dein Lob zu singen!

XXII. Von der Vergebung der Sünden, und ihren seeligen Folgen.

261.

Mel. Kommt her zu mir.

So hoff ich dann mit festem Muth auf Gottes Gnad und Christi Blut; ich hoff ein ewigs Leben. Gott ist ein Vater, der verzeyht, hat mir das Recht zur Seeligkeit in seinem Sohn gegeben.

2. Herr! welch ein unaussprechlich Heil, an dir, an deiner Gnade Theil, Theil an dem Himmel haben; im Herzen durch den Glauben rein, dich lieben, und versichert

seyn

seyn von deines Geistes Gaben!

3. Dein Wort, das Wort der Seeligkeit, wirkt göttliche Zufriedenheit, wenn wir es treu bewahren. Es spricht uns Trost im Elend zu, versüsset uns des Lebens Ruh, und stärkt uns in Gefahren.

4. Erhalte mir, o Herr, mein Hort! den Glauben an dein göttlich Wort, um deines Namens willen! Laß ihn, mein Licht auf Erden seyn, ihn täglich mehr mein Herz erneu'n und mich mit Trost erfüllen!

262.

Mel. Wer nur den lieben.

Wie theuer, Gott! ist deine Güte, die alle Missethat vergiebt, so bald ein reuendes Gemüthe die Sünden, die es sonst geliebt, erkennt, verdammt und ernstlich haßt, und Zuversicht zu Jesu faßt!

2. O laß mich ja nicht sicher werden, weil du so reich an Gnade bist. Wie kurz ist meine Zeit auf Erden, die mir zum Heil gegebne Frist! Gieb, daß sie mir recht wichtig sey; daß ich sie meiner Beßrung weyh!

3. Zwar, deine Gnade zu verdienen, sind Reu und Beßrung viel zu klein. Doch, darf sich auch ein Mensch erkühnen, zu glauben, dir versöhnt zu seyn, wenn er noch liebt, was dir mißfällt, und nicht dein Wort vom Herzen hält?

4. Nie kannst du dem die Schuld erlassen, der frevelnd Schuld, auf Schulden häuft. Der kann kein Herz zu Jesu fassen, der zwar auf sein Verdienst sich steift, doch in der Sünde noch beharrt, dafür er selbst ein Opfer ward.

5. Drum fall ich dir, mein Gott! zu Füssen; vergieb mir gnädig meine Schuld, und heile mein verwundt Gewissen mit Trost an deiner Vaterhuld! Ich will mit Ernst die Sünden scheun, und willig dir gehorsam seyn.

6. Daß mit Gerechtigkeit auch Stärke durch Christum mir geschenket sey, will ich durch Uebung guter Werke beweisen. Mache selbst mich treu, Herr! in der Liebe gegen

gen dich! sie dringe stets und leite mich!

7. Laß mich zu deiner Ehre leben, der du die Missethat vergiebst! Das hassen, was du mir vergeben, das lieben, was du selber liebst. Laß, Vater! mein Gewissen rein, und heilig meinen Wandel seyn!

263.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Ich weiß, an wen mein Glaub sich hält. Kein Feind soll mir ihn rauben. Als Bürger einer bessern Welt, leb ich hier nur im Glauben. Dort schau ich, was ich hier geglaubt. Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt? Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit: Lang ist der Tag des Sieges. Ich kämpfe für die Ewigkeit. Erwünschter Lohn des Krieges! Der du für mich den Tod geschmeckt! durch deinen Schild werd ich bedeckt: Was kann mir denn nun schaden?

3. O Herr, du bist mein ganzer Ruhm, mein Trost in diesem Leben, in jener Welt mein Eigenthum; du hast dich mir gegeben. Von fern glänzt mir mein Kleinod zu; du schafft mir nach dem Streite Ruh, und reichst mir meine Krone.

4. Herr! lenke meines Geistes Blick von dieser Welt Getümmel auf dich, auf meiner Seele Glück, auf Ewigkeit und Himmel. Die Welt mit ihrer Herrlichkeit vergeht, und währt nur kurze Zeit. — Im Himmel sey mein Wandel!

5. Izt, da mich dieser Leib beschwehrt, ist mir noch nicht erschienen, was jene beßre Welt gewährt, wo wir Gott heilig dienen. Dann, wenn mein Auge nicht mehr weint, und mein Erlösungstag erscheint, dann werd ich's froh empfinden.

6. Im Dunkeln sah ich hier mein Heil! dort ist mein Antlitz heiter. Hier ist die Sünde noch mein Theil; dort ist sie es nicht weiter. Hier ist mein Werth mir noch verhüllt; dort wird er sichtbar, wenn dein Bild mich, Gott! vollkommen schmücket.

7. Zu diesem Glück bin ich erkauft, o Herr! durch deine Leiden; auf deinen Tod bin ich getauft; Wer will mich von dir scheiden? Du zeichnest mich in deine Hand; Herr! du bist mir, ich dir bekannt. Mein sind des Himmels Freuden.

8. Wie groß ist meine Herrlichkeit! Empfinde sie, o Seele! Vom Tand der Erde unentweyht, erhebe Gott, o Seele! Der Erde glänzend Nichts vergeht: Nur des Gerechten Ruhm besteht durch alle Ewigkeiten.

264.

Nach dem 32. Psalm.

Mel. Kommt her zu mir.

Wieseelig, Gott! wie seelig ist der Sünder, dem du gnädig bist, den Todesfurcht nicht schrecket! dem, weil ihn seine Schuld betrübt, dein Herz die Missethat vergiebt; den dein Erbarmen decket!

2. Wer seine Sünden dir verhehlt, deß Seele wird mit Angst gequält vom strafenden Gewissen. Die Angst verzehret seine Kraft. Der Trost, den deine Gnade schafft, wird ihm dadurch entrissen.

3. Darum, mein Gott! bekenn ich dir, was deine Huld entfernt von mir, die mir bewußten Sünden. Dann, dann mein Gott! verzeihest du, und läßt die müde Seele Ruh in deinem Frieden finden.

4. Die Frommen werden deine Huld, und deine schonende Geduld, o Vater! ewig loben. Du bleibest ihre Zuversicht; die Fluth, die aus den Ufern bricht, mag noch so heftig toben.

5. Mein Schirm bist du; zu dir flieh ich, wenn drohende Gefahren mich mit Schrecken überfallen. Du machst dich mir in der Gefahr, als meinen Retter, offenbar, und läßt mich sicher wallen.

6. Ich zeige, sprichst du selbst zu mir, den rechten Weg zum Heile dir! dich soll mein Auge leiten. Darum, mein Herz! verachte nicht des ew'gen Vaters Unterricht; er führt zu Seeligkeiten.

7. Wer nicht von Gott die Weisheit lernt, der ist verblendet; und entfernt sich von

den

den wahren Freuden. Wer aber sich auf Gott verläst, den hält stets dessen Gnade fest, auch in dem schwehrstem Leiden.

8. Stimmt Gottes Lob, ihr Frommen, an! euch wird des Höchsten Güt' umfah'n. Von allen seinen Knechten bleibt Gott der Trost, die Zuversicht: Er rächet ihre Sünden nicht. Frohlockt ihm, ihr Gerechten!

265.

Nach dem 130. Psalm.

Mel. Herzliebster Jesu.

Aus dunkler Tiefe, Herr! mit schwehrem Herzen ruf ich zu dir, in meinen Sündenschmerzen. O mache mich, Gott! meines Kummers ledig, und sey mir gnädig!

2. Beschämt erkenn' und fühl' ich meine Sünden. Laß, Vater! mich Erbarmung vor dir finden! Willst du auf Schuld und Uebertrettung sehen, wer wird bestehen?

3. Bey dir allein, Herr! steht es, zu vergeben. Du willst nicht tödten, nein, wir sollen leben; uns soll die Größe deiner Liebe lehren, dich treu zu ehren.

4. Verzeyhe mir, Herr, alle meine Fehle! Dein harret, Vater! meine müde Seele! Laß Trost und Ruh, um des Versöhners willen, mein Herz erfüllen.

5. Vom Abend an biß zu dem frühen Morgen hoff ich auf dich: o stille meine Sorgen! Du schenkest ja Beladenen und Müden gern deinen Frieden.

6. Ja, hoffe nur, mein Herz! auf Gottes Gnade. Noch mächt'ger ist sie, als mein Seelenschade. Ihr star, ker Arm wird mich aus allem Bösen herrlich erlösen.

266.

Lebhaffte Vorstellung der Rechtfertigung eines gläubigen und sich bekehrenden Sünders.

Mel. Jesu der du meine.

Schöpfer aller Menschenkinder, großer Richter aller Welt! Sieh hier einen schnöden Sünder ins Gericht dir dargestellt, der in Sünden ist gebohren, der dein Ebenbild verlohren, der mit

Lastern sich befleckt, den der Sünden Menge schreckt.

2. Dein verletzt Gesetz erwecket deine Strafgerechtigkeit; mein Gewissen drückt und schrecket; und auch Satan steht bereit, meine Seele zu verklagen. Ich weiß nichts darauf zu sagen! denn ein Zeuge giebt sich an, der gseh'n, was ich gethan.

3. Wehe mir, ich muß vergehen! ich seh nichts, als Höllenpein. — Frecher Sünder, du mußt sterben! wird mein strenges Urtheil seyn. Es erzittert meine Seele vor des offnen Abgrunds Höhle. Wer hilft mir in dieser Noth? Wer errettet mich vom Tod?

4. Doch, Gott Lob! die Furcht verschwindet, weil sich mir ein Mittler zeigt; weil sich ein Vertreter findet, vor dem der Verkläger schweigt. O beglückte, theure Stunden! Gottes Sohn hat seine Wunden, und sein blutig Lösegeld meinem Richter dargestellt.

5. Richter! siehe meinen Bürgen, sieh sein büssend Leiden an! Er, er ließ sich für mich würgen, er hat für mich gnug gethan; er hat dein Gesetz erfüllet; er hat deinen Zorn gestillet. Herr! ich glaube: steh mir bey, sprich von Schuld und Straf mich frey!

6. Ach, was hör ich, Gnade! Gnade! Gnade schallet mir ins Ohr; daß sie mich der Bürd' entlade, hebt mich deine Hand empor. Gott spricht: Sünder, du sollst leben! deine Schuld ist dir vergeben; sey getrost, mein lieber Sohn! komm zu meinem Gnadenthron!

7. Seht, wie sich der Abgrund schließet! Seht, wie sich der Himmel freut, da das Blut des Lammes fließet, da mich die Gerechtigkeit des vollkommnen Mittlers decket. Wer ist, der mich ferner schrecket? Wer ist, der mich nun verklagt, und mich zu verdammen wagt?

8. Richter, der mich losgesprochen; Vater, der mich zärtlich liebt! Mittler, der, was ich verbrochen und geraubt, Gott wiedergiebt! Geist, der mich mit Trost erfreuet, und mein ganzes Herz

erneuet! Gott der Gnaden! dir sey Ruhm, und mein Herz dein Eigenthum.

9. Laß mich nun die Sünde hassen, die das Herz mit Angst beschwehrt: laß mich alles unterlassen, was den neuen Frieden stört: Rein'ge täglich mein Gewissen: laß mich eifrig seyn beflissen, mit Verläugnung dieser Welt, das zu thun, was dir gefällt!

XXIII. Von der Glückseeligkeit der Gläubigen und Frommen.

267.

Nach dem 1. Psalm.

Mel. Ich singe dir mit.

Wohl, wohl dem Menschen, der dem Rath der Frevler sich entzieht; dem Menschen, der den krummen Pfad der Uebertreter flieht!

2. Der, wo der Gottheit Spötter lacht, die fromme Seel' entfernt; sich Gottes Recht zur Freude macht, und Tag und Nacht es lernt.

3. Er grünet, wie am Bach ein Baum von seinem Segen schwillt, sich hebt, und einen weiten Raum mit seinem Wipfel füllt;

4. Er trägt, wenn seine Zeit kömmt, Frucht; stets unentlaubt und grün; er tröstet den, der Schatten sucht, der Wandrer segnet ihn:

5. Das ist der Fromme! was er macht, geräth ihm, und gedeyht; Staub ist der Sünder, der sein lacht, Spreu, die der Wind zerstreut.

6. Der, der sich gegen Gott empört, besteht nicht im Gericht; in der Gemeine, die Gott ehrt, bleibt der Verbrecher nicht.

7. Dir, Höchster! dir gefällt die Bahn, die der Gerechte geht; du schaust im Zorn den Sünder an; des Sünders Weg vergeht.

268.

Mel. Herzliebster Jesu.

Preiß, Preiß sey Gott! und Glück, und Heil, und

Segen sey dem, der Gott ehrt, und auf seinen Wegen einhergeht, und sich freuet, seinen Willen stets zu erfüllen!

2. Er ist beglückt; und mächtig wird auf Erden der Saame derer, die Gott fürchten, werden! Der Herr läßt ihr Geschlecht, sie zu belohnen, im Guten wohnen.

3. Mit Reichthum wird der Herr sie überschütten; sein Ueberfluß erfüllet ihre Hütten; die fernste Nachwelt wird ihr frommes Leben mit Lust erheben.

4. In grauenvollen lichtberaubten Nächten umstrahlet Gottes Schimmer den Gerechten, den Milden, den, deß sich die Armen freuen, und den Getreuen.

5. Beglückt ist, wer Bedrängte gern erfreuet; wer seinem Nächsten willig hilft, und leyhet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen sich zu erbarmen!

6. Heil ihm, daß er sie zu erretten eilet, und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet! Sein Heil ist ewig! Sein wird nie auf Erden vergessen werden!

7. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und doch verzaget nicht das Herz des Frommen. Er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte.

8. Er ist getrost, und seine Seele zittert vor keinen Plagen, ruhig, unerschüttert; mit Lust wird er an denen, die ihn schmähen, gerächt sich sehen!

9. Er streuet aus, erquicket voll Erbarmen die Hungrigen, und tröstet gern die Armen; die fernste Nachwelt wird sein nutzbars Leben mit Lust erheben.

10. Der Frevler wird des Frommen Wohlfahrt sehen, voll Unmuth zürnen, knirschen, und vergehen; denn was der Frevler Wünsche sich erkohren, das ist verlohren.

269.

Mel. Wie schön leuchtet.

Wie groß ist unsre Seeligkeit, o Gott! schon in der Prüfungszeit, selbst unter viel Beschwehrden; wenn unser Herz sich dir ergiebt,

giebt, und treu in Jesu Dienst sich übt! Wie groß wird sie einst werden, wenn sich herrlich jenes Leben wird anheben, wo man Freuden erndet von der Saat der Leiden!

2. O wie erhaben ist das Recht, das du uns giebest, dein Geschlecht und Bundesvolk zu heisen! Bey dir ist unser Vaterland; und wer will deiner starken Hand, Allmächt'ger! uns entreisen? Wenn wir gleich hier müssen streiten, und zu Zeiten schwach uns finden, hilfst du uns doch überwinden.

3. Du deckest unsre Schulden zu, schenkst unsern Seelen wahre Ruh, und stärkest uns mit Freude. Dein Sohn ist unser Haupt und Ruhm; wir sein erkauftes Eigenthum, und Schaafe seiner Weyde. Gutes Muthes sind auf Erden, in Beschwerden, unsre Seelen. Herr, was kann bey dir uns fehlen?

4. Es bleibet zwar der hohe Werth der Gnade, die uns wiederfährt, verborgen hier auf Erden. Doch, wenn dereinst vor aller Welt er, unser Haupt, Gerichtstag hält, dann wird er sichtbar werden. Alsdann sieht man, ihn mit Kronen uns belohnen, und mit Ehren für sein treues Volk erklären.

5. Wie glücklich, Gott! sind Christen dann! Wie viel hast du an uns gethan! O laß uns unsre Würde vor Augen haben jederzeit; so tragen wir mit Freudigkeit der kurzen Leiden Bürde. Herr, gieb den Trieb in die Seelen, dich zu wählen, und das Leben ganz zu Jesu Dienst zu geben.

270.

Das Glück eines guten Gewissens.

Mel. Wer nur den lieben.

Wenn ich ein gut Gewissen habe, so hab ich große Seeligkeit: es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leiden giebt es hier die wahre Ruh der Seele mir.

2. Ich bebe nicht, wenn Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt als ein Christ, des göttlichen Berufes

rufes werth, der mich rechtschaffen wandeln lehrt.

3. Getrost wag' ichs, vor Gott zu treten, und ihn, voll Glaubens-Freudigkeit, als meinen Vater anzubeten, der, was ich habe, mir verleyht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn von Grund des Herzens liebt.

4. Mit Muth trag ich des Lebens Leiden, Verfolgung, Lästrung, Schmach und Hohn: denn des Gewissens innre Freuden sind süßer, als der Welt ihr Lohn: und was kann höhern Trost verleyh'n, als leidend ohne Schuld zu seyn?

5. Die Fröhlichkeit in meinem Herzen verbreitet sich auf mein Gesicht: sie ist mein Labsal in den Schmerzen, und in der Finsterniß mein Licht. Sie macht getrost, wenn selbst die Welt erzittert und in Trümmern fällt.

6. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens letzter Stunde zu: denn der verfallnen Leibeshütte zeigt sich im Grabe sanfte Ruh: indem mein Geist, der Gott gelebt, zu seinem Ursprung sich erhebt.

7. Und droht mir ja noch ein'ge Sünde, mein Heiland giebt mir Trost und Muth; ich weiß, daß ich stets Ruhe finde in der Versöhnung durch sein Blut: Er, der für mich gebüsset hat, tilgt alle meine Missethat.

8. O Seele, darum sey beflissen, daß Frömmigkeit und Heiligkeit dir immerdar ein gut Gewissen und Glaubenszuversicht verleyht. Und du, mein Gott! regiere mich! denn o! was könnt' ich ohne dich?

271.

Mel. Nun ruhen alle.

Ein ruhiges Gewissen, laß, Herr! mich stets genießen: denn hab ich dieses nur; so ist für mich in Tagen, wo Andre schrecklich zagen, nichts Schreckliches in der Natur.

2. Wenn meine Sünde schweiget, und mir dein Geist bezeuget, daß ich begnadigt bin; wenn mich dein Trost erquicket, so offt mich Trübsal drücket: wie unschätzbar ist mein Gewinn!

3. Sollt ich solch ruhig Leben für Lust der Sinne geben;

und

und dann durch innre Pein, mich selber zu verklagen, in meinem Busen tragen: wie groß würd' meine Thorheit seyn?

4. Sein eigen Herz bekämpfen, und seine Neigung dämpfen, ist freylich schwehre Pflicht: Doch, wenn wir uns besiegen, welch seeliges Vergnügen gewährt uns die Vollbringung nicht?

5. Nichts kann im Wohlergehen so unser Glück erhöhen, als ein geruhigs Herz; dies schaffet innre Freuden selbst in dem größten Leiden, und stillt in Schmerzen selbst den Schmerz.

6. Die Güter zu verachten, wornach die Thoren schmachten, was giebt uns dazu Muth? Was tröstet den Gerechten beym Spott von Lasterknechten? Ein ruhig Herz, dies größte Gut.

7. Zu dir gen Himmel schauen, o Gott! und mit Vertrauen sich rühmen: „Ich „bin dein; gezählt zu den „Erlößten; darf deiner Huld „mich trösten, welch Glück, „mein Gott! kann größer „seyn!„

8. Einst läßt du im Gewissen mich diesen Trost genießen, wenn alles von mir weicht; wenn ich den Lauf vollendet, und sich mein Leben endet: So wird mir selbst das Sterben leicht.

9. O! laß zu allen Zeiten mich deine Weisheit leiten, und mache selbst mich treu! Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken, daß nichts verdammlichs an mir sey.

272.

Die Ruhe der Seele.

Mel. Schmücke dich o.

Vom Geräusch der Welt geschieden, schmeck ich des Erlösers Frieden, und die Freude, schon auf Erden mit dir, Gott! vereint zu werden. Ich seh diese Welt der Sünden unter meinem Fuß verschwinden, und das Glück von jenem Leben den entzückten Geist umgeben.

2. Gott! was bleibt der Reiz von Lüsten über sie erhabnen Christen? Was der Glanz der eiteln Freuden?

Was des Lebens kurze Leiden, wenn sie deinen Lohn erblicken, der sie ewig wird beglücken, und des Kranzes Werth empfinden, den dort Engel für sie winden?

3. Nun mag Elend auf mich stürmen, Gottes Trost wird mich beschirmen. Kurz sind dieses Elends Pfade; ewig währt der Lohn der Gnade. Mit des Dankes stillen Zähren will ich Gottes Rath verehren, unter keiner Plage sinken, und den Kelch der Leiden trinken.

4. Du hast selbst der Menschen Plagen, Heiland! voll Geduld ertragen, mit dem schwehrsten Tod gestritten, tausendfach mein Leid gelitten! Laß mich deine Krafft beleben, wenn die matten Hände beben! Laß sie mir den Sieg gewähren! Trockne, trockne meine Zähren!

273.

Der Trost des Christen.

Mel. Wachet auf rufft.

Herr! welch Heil kann ich erringen? In welche Höh'n darf ich mich schwingen? Mein Wandel soll im Himmel seyn. O du Wort voll heil'gen Bebens, voll Wonne! Wort des ew'gen Lebens, im Himmel soll mein Wandel seyn! Ich sink erstaunend hin, empfinde, wer ich bin; wer ich seyn kann; ich trage noch des Todes Joch; im Himmel soll mein Wandel seyn.

2. Schwing dich dann in diese Höhen, und lern im Lichte Gottes sehen, wer du, versöhnte Seele! bist; mit dem göttlichsten Entzücken wirst du in diesem Licht erblicken, wer, Seele! dein Versöhner ist; du, durch sein Opfer rein, und stark, dich ihm zu weyh'n; er, des Vaters gleich ew'ger Sohn; Ruh, Heil und Lohn der Glaubenden; ihr näh'rer Gott.

3. Wort vom Anfang! Wunderbarer! o du, der Gottheit Offenbarer! den Erdkreiß deckte Dunkelheit; du erschienst, du, Licht vom Lichte! wir schau'n in deinem Angesichte nun deines Vaters Herrlichkeit; nicht Wahrheit nur, auch Ruh strahlst du uns, Gottmensch! zu, Seelen-

lenfrieden; du hasts vollbracht; des Irrthums Nacht, der Sünde dunkle Nacht ist hin.

4. Wenn die Seel' in tiefe Stille versunken ist; wenn ganz ihr Wille der Wille deß ist, der sie liebt; wenn ihr inniges Vertrauen, ihr freudigs Hoffen fast zum Schauen empor steigt; wenn sie wieder liebt; und nun wahrhafftig weiß, dein Kampf und Todesschweiß, Gottversöhner! dein Blut am Kreuz, dein Tod am Kreuz versöhn, o Herr! versöhn auch sie.

5. O! dann ist ihr schon gegeben ihr neuer Nam, und ewigs Leben; im Himmel ist ihr Wandel dann; stark, den Streit des Herrn zu streiten, sieht sie die Krone schon von weiten, die Kron' am Ziel, und betet an: Preiß, Ehr, und Stärk, und Krafft sey dem, der uns erschafft, ihm zu leben; für uns verbürgt, bist du erwürgt; Anbetung, Ruhm, und Dank sey dir!

6. Preiß sey dem, der auf dem Throne der Himmel sitzt; Preiß sey dem Sohne; Gott, und dem Lamm, Hallelujah! Weisheit sind, und Gnad, und Stärke, Herr, Herr! und Wunder deine Werke; Gott, und dem Lamm Hallelujah! wie strahlt dein Angesicht von Huld; doch im Gericht bist du heilig! Preißt Cherubim, und die ihr ihm gestorben seyd, und sterben soll't.

274.

Mel. Nun ruhen alle.

In allen meinen Werken soll dieser Trost mich stärken: Gott nimmt sich meiner an! Weg Trauern! — Welch Empfinden! Es ist nichts mehr zu finden, das dich, o Herz! verdammen kann.

2. Er selbst hat meine Tage, mein Glück und meine Plage von Ewigkeit gezählt: sein bin ich auch im Sterben; er hat zu seinem Erben mich vor der Welten Bau erwählt.

3. Wenn ich verlassen scheine, zu ihm, dem Helfer, weine, hört er mein ängstlich Flehn: Er heilt der Schwehrmuth Wunden; die bängsten meiner Stunden hilft er mir standhafft überstehn.

4. Wenn mir Verfolger dräuen, sich meine Hasser freuen: Nun sey mein Glück zerstört: So richtet meine Sache Gott, dem allein die Rache, Anbetung und Ver-trau'n gehört.

5. Nicht Sucht nach eitlen Schätzen, nur Lust zu den Gesetzen der Tugend wohnt in mir: nicht Fürstengunst, nicht Ehre, nichts ändert meine Lehre, und trennt, Gewissen! mich von dir.

6. Sey du mir Ruhm und Alles; das Schicksal jeden Falles erschüttert mich dann nicht: dann kann ich mich im Stillen in meine Tugend hüllen, sie bleibt mein Trost und meine Pflicht.

7. Laß mich bey meinen Pflichten nicht andre lieblos richten; wie offt betrügt der Schein! Laß mich der Unschuld Freuden nicht fliehen, sie bescheiden genießen, und dir dankbar seyn!

8. Laß mich dir freudig dienen! Des Heuchlers fromme Mienen verbergen nur Verrath; sein Frommseyn sind nur Blicke, nur Gang, und Kleid, und Tücke, und Bruderneid und Lasterthat.

9. Mein Gottesdienst bestärke, daß Herz, Gedank und Werke, daß alles heilig sey; dein, Herr! sey Leib und Seele! doch, wenn ich Schwacher fehle; so steh, Erbarmer! steh mir bey!

10. Herr! wenn ich nur dich habe, so wird am nahen Grabe nicht Hülfe ferne seyn; dein Auge, Vater! wachte, noch eh ich war und dachte, und todt und lebend bin ich dein

275.

Mel. Jesu der du meine.

Voll Bewundrung deiner Güte bet ich dich, mein Heiland! an; ewig dankt dir mein Gemüthe, was du auch an mir gethan. Nichts vermag mein Herz zu trösten, als der Glaube der Erlößten; Lob, und Preiß, und Dank sey dir! dieser Glaube lebt in mir.

2. Ja, ich weiß, an wen ich gläube; ja, ich weiß, daß du mich liebst, und mir, wenn ich treu verbleibe, ewige Belohnung giebst. Niemand

mand soll mich von dir trennen, nichts von dir mich scheiden können; wenn der Tod mein Auge bricht, bleibst du meine Zuversicht.

3. Meine Zuversicht im Leiden, wenn mich Trost und Hoffnung flieht; wenn mein Aug die kurzen Freuden dieser Welt zerrinnen sieht: — mitten unter meinen Schmerzen fühl' ich Ruh in meinem Herzen; denn ich weiß, der Erde Leid ist nicht werth der Ewigkeit.

4. Meine Leiden währen Stunden; ewig währt des Himmels Glück; dann, von allem Gram entbunden, denkt mein Herz mit Lust zurück an das Leben dieser Erden, seine Freuden und Beschwerden; alles, was mir dunkel war, macht die Zukunft mir einst klar.

5. Nun so will ich dann gelassen deinem Wink gehorsam seyn; Herr! du wirst mich nicht verlassen, denn auch ich, auch ich bin dein. Wenn Gewitter um mich stürmen, wird mich deine Hand beschirmen; wenn dein Wink es nicht erlaubt, fällt kein Haar von meinem Haupt.

6. Gütig sorgst du für mein Leben; dir, o Gott! will ich es weyh'n: Wirst du Glück und Lust mir geben, so will ich mich dankbar freu'n; aber auch in bösen Tagen will ich, fern von finstern Klagen, meinen Weg durch Dornen geh'n: denn sein Ausgang ist einst schön.

XXIV. Vom Tode.

276.

Der nahe Tod.

Mel. Mit Fried und Freud.

Mein Vater und mein Richter ließ ans Grab mich kommen. Kaum fühlt' ich noch, was er verhieß seinen Frommen. Schwach, zermalmt lag mein Gebein; nach Gnade, Gnade lechzt' ich.

2. An meines Mittlers Kreuz hinab sank meine Seele. Hier war mein Grab; dort war sein Grab. Meine

Seele

Seele lechzte nicht nach Troste mehr; er hatte mich getröstet.

3. O Trost, erlößt zu seyn, erlößt! Du Trost im Sterben; wenn es nun scheint, daß uns verstößt ins Verderben Gott, der wog, und leicht erfand, was wir im Leben thaten.

4. Herr! Herr! allmächtig tröstest du! Ich lag; den Müden umströmte wonnevolle Ruh, Gottes Frieden — Das ist keines Menschen Arm, der uns im Tode stärket.

5. Es ist dein Arm, o! der du starbst, daß auf uns ruhte, was du mit deinem Tod erwarbst, deinem Blute: Unaussprechlichs, ewigs Heil! Kein Aug hat das gesehen,

6. Kein Ohr gehört, und in kein Herz ist das gekommen, was, nach des kurzen Todes Schmerz Gott den Frommen, denen, die ihn lieben, Gott für Freuden hat bereitet.

7. Von Gott verlassen, hiengst du da; von Gott verlassen. Im Schweiß, im Blut, dem Tode nah — Herr! wir fassen, jauchzen, beben — fassens nicht. Da hast du's uns erworben.

277.

Mel. Ich hab mein Sach.

Dein sind wir, Gott! in Ewigkeit. In deiner Hand steht unsre Zeit. Du hast der ganzen Menschenschaar ihr Todesjahr bestimmt, als keine Zeit noch war.

2. Wenn nun auch unser Ende kömmt, und deine Hand das Leben hemmt! dann hilf uns in der Todesnoth, Herr, unser Gott! — Ein sanfter Schlaf werd uns der Tod.

3. Nimm nach vollbrachten Lebenslauf in deine ew'ge Ruh uns auf! Verwirf, wenn unser Herz uns bricht, verwirf uns nicht, Herr, Herr! von deinem Angesicht!

4. Drückt uns dann noch der Krankheit Schmerz; so stärke das beklemmte Herz, daß es, auch in der Schmerzen Wut, mit starkem Muth in deiner weisen Fügung ruht.

5. Gieb Hofnung zu der ew'gen Ruh! In unsern Herzen wirke du, Geist Gottes, daß wir glaubend trau'n,

und

und ohne Grau'n hin in die Nacht des Todes schau'n,

6. Hilf unsrer Schwachheit, Geist des Herrn! Zeig uns den Himmel dann von fern! Laß uns, wenn wir zum Vater flehn, getröstet seh'n, wie der uns liebt, zu dem wir geh'n.

7. Ach! Gnad ergehe dann für Recht! Denn von dem menschlichen Geschlecht ist auch der Heiligste nicht rein. Wer kann wohl dein, Gott! ohne deine Gnade seyn?

8. O sey uns dann nicht fürchterlich! Erbarme, Vater! unsrer dich. Wenn unser Auge sterbend bricht, leit uns dein Licht! so fehlt uns Trost im Tode nicht.

278.

Mel. O Ewigkeit du.

Wenn, Mittler! meine Pilgrimszeit nun ganz durchlebt ist, und der Streit des Glaubens ausgestritten; wenn kaum mein sterbend Herz mehr spricht: Ach, Jesu, komme! — Dann schweig nicht zu seinen letzten Bitten; ach nicht, wie du schweigst, wenn zu spät ein Sünder um Erbarmen fleht!

2. Wenn mich kein Freund mehr trösten kann, und doch mein Herz bebt; Sage dann: Die Sünd ist dir vergeben! Ach, wenn des Todes Schrecken mich ergreifen, sprich dann, Mittler! sprich: Nicht sterben sollst du! leben! Ein Wort von dir nur, und mir gnügt; des Todes Schrecken sind besiegt!

3. Nicht sey mir dann dein Angesicht, wie's Missethätern ist gericht; Erbarmen, nicht Verderben! Nicht sterben laß mich, Herr! wie die, die dich verwarfen, die sich nie bereiteten zu sterben! Nichts ist so furchtbar, als der Tod, der ewige Verwerfung droht.

4. Ach sterben, sterben wird den Tod, der ewige Verwerfung droht, wer, Herr, dein Heil nicht achtet; wer nicht in deinem Blute rein sich wäscht, sich weigert, dein zu seyn, ungläubig dich verachtet; ach, den ergreift der Tod; der Tod, der ewige Verwerfung droht.

5. Er drohe! — Heiland! der ist frey, wer dir geweyht ist, dir getreu; ihm ist er keine Strafe. Gelobet sey der Herr, mein Licht in jener Nacht; sie schreckt mich nicht; mir wird der Tod zum Schlafe. Es ist ein finstrer Weg; doch mir ein Weg zum Leben, und zu dir.

6. Gelobet sey der Herr, mein Schild, der mich mit Freudigkeit erfüllt, mit Freudigkeit zu sterben! Ich glaub an ihn, und bin gewiß, er führt mich aus der Finsterniß zu seiner Freuden Erben! O welchen Jubel stimm ich dann dem Todesüberwinder an!

7. Gieb, Jesu, deinen Frommen Kraft, den schwehrsten Schritt der Pilgrimschaft mit Freudigkeit zu enden! Sprich zu den bangen Seelen: Ich bin euer Heiland! Freut euch! — Sprich: Ich will euch nun vollenden! — Erquicke sie, und nach dem Streit erhöhe sie zur Seeligkeit!

279.

Mel. Vater unser im Him.

Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott! der du erlittest Angst und Spott, für mich den Tod des Kreuzes starbst, und mir des Vaters Huld erwarbst: ich bitte durch das Leiden dein, du wollst mir Sünder gnädig seyn.

2. Wenn ich nun komm in Sterbensnoth, und ringen werde mit dem Tod; wenn mir vergehet mein Gesicht, und meine Ohren hören nicht; wenn meine Zunge nicht mehr spricht, und mir vor Angst das Herze bricht:

3. Wenn mein Verstand im Dunkeln irrt, und Menschenhülfe krafftlos wird: so steh im letzten Angstgeschrey mir, Herr! mit deiner Hülfe bey! verkürze mir des Todes Quaal, und führ mich aus dem Jammerthal!

4. Laß deinen Geist stets bey mir seyn, und seinen Trost mein Herz erfreu'n: biß sich die Seel vom Leibe trennt: dann nimm sie, Herr! in deine Händ: der Leib ruh in der finstern Grufft, biß

einst

einst dein großer Tag ihm rufft.

5. Dann laß ihn frölich auferstehn, und mich dein gnädig Antlitz sehn. Gedenke nicht mehr meiner Schuld, gedenk an deine Lieb und Huld: das Leben — Herr! ich traue dir — verheißt dein eignes Wort selbst mir:

6. Fürwahr, fürwahr, euch sage ich, wer mein Wort hält, und gläubt an mich, der wird nicht kommen ins Gericht, und den Tod ewig schmecken nicht; und ob er schon hier zeitlich stirbt, mit nichten er darum verdirbt;

7. Vielmehr will ich mit starker Hand das Grab zerbrechen, das ihn band; ihn zu mir nehmen in mein Reich: Hier herrscht er dann mit mir zugleich durch eine frohe Ewigkeit — Dazu, o Herr! mach uns bereit!

8. Vergieb uns unsrer Sünden Schuld: Schenk uns zum Kampf Muth und Geduld! Mach unsern Glauben stark und fest, wenn uns die ganze Welt verläßt! Und bricht des Todes Schlaf herein, so laß ihn sanft und seelig seyn!

280.

Mel. Mit Fried und Freud.

Mir schauert nicht vor dir, o Todesstille! Ich bin getrost, wenn nun mich rufft, Gott! dein Wille. Durch dein gnadenvolles Wort ist mir der Tod ein Schlummer.

2. Ihm, der für uns erwürget ist, sey Preiß und Ehre! Dir, unserm Retter, Jesu Christ, Preiß und Ehre! Du machst, daß wir ohne Furcht den Pfad des Todes wandeln.

3. Wir kommen nicht in dein Gericht, die an dich gläuben; du lässest uns im Grabe nicht ewig bleiben. Hallelujah! denn du wirst zum Leben uns erwecken.

4. Dann ist nicht Sünde mehr, noch Tod; nicht Schmerz, noch Leiden; dann lohnen dieses Lebens Noth Himmelsfreuden. Hallelujah! denn durch dich ist mir der Tod ein Schlummer.

281.

Mel. Herzlich thut mich.

Die auf der Erde wallen, die Sterblichen, sind Staub; sie blühen auf, und fallen, des Todes sichrer Raub; verborgen ist die Stunde, da Gottes Stimme rufft: doch jede, jede Stunde bringt näher uns zur Grufft.

2. Getrost geh'n Gottes Kinder die schreckensvolle Bahn, zu der verstockte Sünder verzweiflungsvoll sich nah'n, wo selbst der freche Spötter nicht mehr zu spotten wagt, und vor dir, Gott der Götter! erzittert und verzagt.

3. Wenn, diese Bahn zu gehen, dein Will einst mir gebeut; wenn vor mir offen stehen Gericht und Ewigkeit; wenn meine Kräffte beben, und mir mein Herze bricht: Herr über Tod und Leben! o dann verlaß mich nicht!

4. Hilf, Todesüberwinder! hilf dem in solcher Angst, für den du, Heil der Sünder! selbst mit dem Tode rangst; und wenn des Kampfes Ende gewaltiger ihn faßt, nimm ihn in deine Hände, den du erlöset hast.

5. Des Himmels Wonn und Freuden ermißt kein sterblich Herz. O Trost für kurze Leiden, für kurzen Todesschmerz! Dem Sündenüberwinder sey ewig Preiß und Dank! Preiß ihm, der für uns Sünder den Kelch des Todes trank!

6. Heil denen, die auf Erden sich schon dem Himmel weyh'n; die aufgelößt zu werden, mit heil'ger Furcht sich scheu'n! Bereit, es ihm zu geben, wenn Gott, ihr Gott, gebeut, flieht dieß ihr irdisch Leben hin zur Unsterblichkeit.

282.

Mel. Alle Menschen müssen.

Noch bin ich dein Gast, o Erde! Gott mehrt meiner Tage Zahl; daß ich reif zum Himmel werde, prüft er mich; läßt mir die Wahl, Böses oder Guts zu wählen — Doch, werd ich viel Jahre zählen? oder, rufft ein naher Tod mich zu banger Sterbensnoth?

2. Herr! du weißts; du hast die Tage meines Lebens-

laufs

laufs gezählt. Ihre Freuden, ihre Plage sah dein Auge, das nie fehlt, eher noch, als du auf Erden mich ließst einen Pilgrim werden. Da schon schriebst du meinen Tod auf dein Buch, o weiser Gott!

3. Einst, wenn es dein Wille fodert, wird mein Körper Asch' und Staub, und das Feu'r, das in mir lodert, wird des kalten Todes Raub. So wie Frühlingsblumen welken, wird mein Leben auch verwelken; Kraft und Odem nehmen ab, und den Leichnam nimmt das Grab.

4. Nimm ihn hin zu deinem Staube, Grab! verwandle ihn in Erd. Dennoch triumphiert mein Glaube; denn mein Leib wird einst verklärt. Des verwesten Körpers Trümmer bleiben warlich nicht auf immer der Vermodrung schnöder Raub. Neu beseelt wird einst mein Staub.

5. Durch dein schöpfrisch Wort: Es werde! rufst du, Herr! in mein Gebein neues Leben. Nicht mehr Erde wird alsdann mein Körper seyn. Zu den himmlischen Geschäften schmückst du ihn mit neuen Kräften; und von Schmerz und Sterblichkeit wird er ewig dann befreyt.

6. Hör, o Seele! einst mit Freuden jenen Ruff: Das Grab ist da! denn das Ende deiner Leiden ist mit ihm zugleich dir nah! Der, der deinen Tod bezwungen, hat das Leben dir errungen; durch den Weg der Sterblichkeit führt er dich zur Ewigkeit.

7. Stärke mich auf diese Stunde, Jesu, der du für mich starbst, und an Gottes Gnadenbunde ewig Antheil mir erwarbst! Laß mich Tod und Grab nicht scheuen; laß vielmehr mich darauf freuen. Denn, nach treu vollbrachten Lauf, nimmst du mich zum Himmel auf.

283.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Seelig, Gott! sind die, die nun schon im friedenvollen Grabe von des Lebensarbeit ruhn, und sich deiner größten Gabe, eines ew'gen Lebens, freu'n. Möchten wir es auch schon seyn

2. Doch du willsts, wir leben noch mühsam hier, in Pilgerhütten. Alle trugen einst dieß Joch, die des Lebens Kron' erstritten. Endlich aber führt der Tod uns auch hin zu dir, o Gott!

3. Jesus selber lebte hier vormals auch in Pilgerhütten. Noch unendlich mehr, als wir, hat er auf der Erd' erlitten. Laßt uns gläubig auf ihn sehn, und durch ihn im Kampf besteh'n!

4. Was ist diese Lebenszeit? Ach! nur eine kurze Stunde gegen jene Ewigkeit. Gleichwohl kommt auf diese Stunde, die Gott noch verkürzen kann, unser ew'ges Schicksal an.

5. Gieb uns Weisheit, Herr! und Kraft, diese Stunde wohl zu nützen; und beym Schluß der Pilgrimschaft, wollest du uns unterstützen, daß wir freudig auf dich seh'n, und getrost zum Tode geh'n.

6. Daß wir dein sind, nicht der Welt, daß du uns wirst auferwecken; diese Kraft der bessern Welt laß uns, wenn wir sterben, schmecken! Flöß uns Muth und Ruhe ein, selbst im Tode froh zu seyn!

7. Wenn wir, um einst auch zu ruhn, zu den Todten Gottes gehen; wollst du mehr noch an uns thun, als wir bitten und verstehen! Auch für unsre Todesnacht riefst du einst: Es ist vollbracht!

XXV. Von der Auferstehung der Todten. *)

284.

Mel. Ein feste Burg.

Des Lebens höchste Seeligkeit, den Trost der letzten Stunden, die Hofnung, nach vollbrachter Zeit, zu schau'n des Siegers Wunden, und Gott selbst zu sehn, wenn wir aufstehn; die Hofnung will ein Thor, der sich von Gott

*) Siehe oben S. 205. f.

Gott verlohr, uns Erben Christi rauben!

2. Das will er thun, und tauget nicht! er mag uns hier verlachen. Er wird doch endlich zum Gericht mit Todesangst erwachen. Wir stehn dann am Thron, empfa'hn den Lohn, den uns der Herr erwarb, da er für Sünder starb; die Todten wird er wecken.

3. Der Gottversöhner that es schon in seines Lebens Tagen. Der bangen Mutter todten Sohn ließ er nicht weiter tragen; Jesus Christ gebot, da ließ der Tod Jairus Kind! — Er weint um Lazarus, den Freund, weckt ihn, der schon verweste.

4. Des Todten Schwester kam, und rief: Herr! wärst du hie gewesen; ach, der vor uns im Tod entschlief, er wär, er wär genesen! Herr, du hättst mein Fleh'n, und ihn geseh'n. — Des Menschenfreundes Herz durchdrang ihr Glaub, ihr Schmerz mit göttlichem Erbarmen.

5. Ich sag es dir! stärk dich, und glaubs! Es sind noch höh're Dinge. Die Auferstehung eines Staubs ist gegen sie geringe. Wer mir glaubt, stirbt nie. Sein Staub entflieh zur Erde immer hin; der ich das Leben bin, ich laß ihn doch nicht sterben.

6. Sie ruft die Traurenden. Sie steh'n, sie weinen, freu'n sich, beben. Ach werden wir den Herrn erfleh'n? Der Todte, wird er leben? oder bleibt sein Staub des Grabes Raub? Ach! daß die Missethat uns so entheiligt hat, daß wir verwesen müssen.

7. Der Herr hört ihre Klag, und weint. Er war hinabgestiegen, und sahe den entschlafnen Freund, den stillen Todten liegen. Freud' erfüllt und Schmerz noch Aller Herz: — Ja! Lazarus erwacht. Drauf schreckst du sie, o Nacht des Tods, und du, Verwesung!

8. Zum Vater sah der Sohn empor: Der du mich immer höreſt! Ich danke dir, daß du dein Ohr auch heute zu mir kehreſt: laß doch die hier steh'n, verklärt mich seh'n!

damit ihr Herz entbrenn, daß du mich sandtst, erkenn, und glaub, und ewig lebe.

9. Drauf rufft er in das stille Grab; sie hören seine Stimme; allmächtig rufft der Sohn hinab: sie beben vor der Stimme: Lazarus, steh auf! — Schnell steht er auf, erstaunt, bleibt stumm, und steht, jauchzt laut, verstummt, und geht, und geht zu Jesu Christo.

285.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Mein Heiland lebt; er hat die Macht des Todes ganz bezwungen, und sieg-reich aus des Grabes Nacht zu Gott sich aufgeschwungen. Er ist mein Haupt; sein Sieg ist mein. Sein soll mein ganzes Leben seyn, und ihm will ich auch sterben.

2. Nicht ewig wird, wer dein Wort hält, den Tod, o Jesu! schauen. Das ists, was mich zufrieden stellt, selbst bey der Gräber Grauen. Ich bin getrost und unverzagt, weil du den Deinen zugesagt: Ich leb, und ihr sollt leben!

3. Wird gleich mein Leib des Todes Raub; er wird doch wieder leben, und einst aus der Verwesung Staub sich neu gebildt erheben, wenn du, o großer Lebensfürst! nun deinen Todten rufen wirst, zum Leben aufzuwachen.

4. Wie froh und herrlich werd ich dann vor dir, mein Heiland! stehen! Dann nimmst du mich mit Ehren an; läßt in dein Reich mich gehen. Forthin von keiner Last beschwehrt, an Leib und Seele ganz verklärt, leb ich dann bey dir ewig.

5. O welch ein seeligs Theil ist mir in jener Welt bereitet! Der Freuden Fülle ist bey dir. Von dir, o Herr! geleitet, werd ich in deinem Himmelreich, unsterblich, deinen Engeln gleich, vollkommne Lust genießen.

6. Denn, wo du bist, da sollen die, die dir hier folgen, leben, und, ewig frey von Schmerz und Müh, von Seeligen umgeben, genießen deiner Herrlichkeit. O was sind

Lei-

Leiden dieser Zeit, Herr! gegen jene Freuden?

7. Laß die zukünftge Herrlichkeit mir stets vor Augen schweben; und offt in dieser Prüfungs-Zeit mein Herz dahin erheben, wo keine Schwachheit uns mehr drückt, wo wir, der Sterblichkeit entrückt, frohlockend vor dir wandeln.

8. Erwecke mich dadurch zum Fleiß, der Tugend nachzustreben, und als dein Jünger, dir zum Preiß, nach deinem Wort zu leben! Und fühl ich hier noch Noth und Schmerz, so tröste selbst damit mein Herz: Es kommt ein beßres Leben.

236.

Mel. Wachet auf rufft.

Wachet auf! so rufft die Stimme einst nach der Zeit, der Engel Stimme; verlaßt das Grab, verlaßt die Grufft! Wachet auf, erlößte Sünder! Versammelt euch, ihr Gotteskinder! der Welten Herr ists, der euch rufft! Des Todes stille Nacht ist nun vorbey. Erwacht! Hallelujah! Macht euch bereit zur Ewigkeit! Sein Tag, sein grosser Tag ist da!

2. Erd, und Meer, und Hölle beben; die Frommen stehen auf zum Leben, zum neuen Leben steh'n sie auf. Ihr Versöhner kommt voll Klarheit; vor ihm ist Gnade, Treue, Wahrheit. Der Tugend Lohn krönt ihren Lauf. — Licht ist um deinen Thron und Leben, Gottes Sohn! Hosianna! Erlöser! Dir, dir folgen wir zu deines Vaters Herrlichkeit.

3. Ewigs Lob sey dir gesungen! wir sind zum Leben durchgedrungen! am Ziel sind wir, beym großen Lohn! Christus strömt der Freuden Fülle auf uns! wir schau'n ihn ohne Hülle, ihn, unsern Freund und Gottes Sohn! Kein Auge sahe sie; dem Ohr erscholl sie nie, diese Wonne! — In Ewigkeit sey dir geweyht, Herr! unser Dank, und Ehr und Preiß.

287.

Mel. Was Gott thut.

Ich freue mich der frohen Zeit, da ich werd auferstehen. Dann werd ich in der Herrlichkeit dich, Gott, mein Heiland! sehen. Dann werd auch ich, o Herr! durch dich vereint mit allen Frommen zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ach! käm die Stunde bald heran, die Stunde der Erlösung; die Stunde, da ich hoffen kann Trost, Freyheit und Genesung; da, Engeln gleich, im Himmelreich mich Ruhe, Lust und Leben in Ewigkeit umgeben.

3. Der du die Auferstehung bist! du bists, an den ich gläube. Ich weiß, daß ich durch dich, Herr Christ! im Tode nicht verbleibe. Und dein Gericht wird mich dann nicht mit Trübsal, Angst und Schrecken, so, wie die Heuchler, decken.

4. Ich hoffe dann mit Freudigkeit vor dir, o Herr! zu stehen, und mit dir in die Herrlichkeit frohlockend einzugehen. O! hilf mir doch aus Gnaden noch, zum Glück der Ewigkeiten mich würdig zu bereiten.

XXVI. Vom zukünftigen Gerichte. *)

288.

Die Gewißheit eines Weltgerichts.

Mel. O Gott du fromm.

Verächter Gottes! bebt, daß ihr sein Recht verletzet! Der Gott, den ihr verschmäht, hat einen Tag gesetzet, wo er, damit sein Rath die ganze Schrift erfüll, einst mit Gerechtigkeit den Weltkreis richten will.

2. Durch euern Frevel selbst bezeugt ihr diese Lehre! Wenn kein Vergeltungstag der Rache künftig wäre; so würden Mord,

*) Siehe oben S. 217. f.

Mord, Betrug und Raub dem Fluch entgeh'n, und der Meineidige Gott ungerochen schmäh'n.

3. Ihr schwelgt, und bläht euch auf, rühmt euer Thun für weiser, als Gottes Lehren sind; ihr raubt der Wittwen Häuser, ihr werdet durch den Schweiß der Unterdrückten reich, und niemand straft die Schuld auf dieser Welt an euch.

4. Doch, ein gerechter Gott wird ewig die Verbrechen in einer andern Welt an seinen Feinden rächen; dann rühmt mit Preiß und Dank sein auserwählt Geschlecht: Der Gott, den es verehrt, sey heilig und gerecht.

5. Und foltert euch umsonst das warnende Gewissen, wenn die Gedanken sich in euch verklagen müssen, indem ihr zügellos der Sünd und Hölle fröhnt, und diese Lehr' aus Gott, als einen Traum, verhöhnt?

6. Wird Gottes Odem nicht einst den Verbrecher tödten; was zwingt euch denn so oft bey Lastern zu erröthen? — Ihr lästert: Innre Furcht tritt euch ins Angesicht; und diese Furcht bezeugts: Gott kömmt, und hält Gericht.

7. Ja, wenn die Himmel einst vor ihm, wie Spreu, zerstieben, dann wird Jehovah Zorn, und Rach, und Eifer üben an dem, der sich vom Licht der Wahrheit abgewandt, und Gott und seinen Sohn im Glauben nicht erkannt.

8. „Es kömmt, so spricht „der Herr, die Stund, in „welcher alle, die in den „Gräbern sind, des Menschen „Sohn beym Schalle des „letzten Feldgeschrey's in „Wolken kommen seh'n, und „zum Gericht hervor aus ihrem Staube gehn.

9. „Der Eifer seines Zorns „wird dann die Sünder „schelten, und einem jeglichen „nach seinem Thun vergelten; „O weh des großen Tags! Gott kömmt — ihr Sünder! bebt, weil über euch sein Fluch in Feuerwolken schwebt!

10. Er fällt herab, mit ihm das ewige Verderben.

Im Feuer, das euch quält, soll euer Wurm nicht sterben! Umsonst sucht ihr den Tod, wenn ihr dies Urtheil hört, und wünscht umsonst, daß ihr noch nie gebohren wär't.

11. Doch die Gerechten stehn mit Freudigkeit, und heben die frohen Häupter auf, wenn alle Völker beben; ihr Glaube wird gekrönt, und laut rühmt ihr Geschlecht: Der Gott, den sie verehrt, sey heilig und gerecht.

289.

Mel. Befiehl du deine.

Herr, sieh, ich bin verdrossen, zu thun, was dir gefällt! Mein Herz hinkt, unentschlossen, noch zwischen Gott und Welt. Mich drücken schnöde Ketten, der Sünden Sclaverey: Verzeuch nicht, mich zu retten, und mach, o Gott! mich frey!

2. Zeig du dich meiner Seele! Geh auf mit vollem Glanz! Damit ich dich erwähle, so zeige dich mir ganz, wie schrecklich du dem Sünder, o reinstes Wesen! seyst, du, Vater deiner Kinder! vollkommner, höchster Geist!

3. Sollt' in gewohnten Sünden, eh' ich versöhnet bin, dein grosser Tag mich finden; wo Gott! wo flöh ich hin: wenn Berg' in Ungewittern hertaumeln, wie vom Wind, und Erd und Himmel zittern, und Sonnen dunkel sind?

4. Tag, schrecklichster der Tage, für den, der Böses thut! du bist ein Tag der Klage, der allgemeinen Gluth! — Er rauchet angezündet, der Sitz der Missethat, da, der die Welt gegründet, sich ihm als Richter naht.

5. Er kommt — und Blitze röthen den Arm des Menschensohns. Herr! deine Blicke tödten die Feinde deines Throns: und Erd und Himmel fliehet vor deinem Angesicht; und wer nach ihnen siehet, sieht ihre Stätte nicht.

6. Ihr neuen Himmel, schweiget! der Sünder wird verklagt; und sein Gewissen zeuget, das an der Seele nagt. Er bebt, er weicht zurücke: Weh ihm! die Hölle glüht in sei-

seinem wilden Blicke, der Gott, den Richter, flieht.

7. Was hilft nun alle Grösse, die unsern Neid erweckt, dort, wo des Lasters Blöße kein falscher Schimmer deckt: in dieser großen Scene, wo sich mit Engeln mischt, wer eine fromme Thräne dem Armen abgewischt?

8. Wenn die verdammte Rotte, verfolgt vom Donner, eilt, und, ewig fern von Gotte, gequält und lästernd heult: Am Tage deiner Rache, Herr! nimm dich meiner an, und führe meine Sache, wie du am Kreuz gethan!

290.

Mel. Wachet auf ruft uns.

Wachet auf vom Schlaf, ihr Sünder! Erwacht! denn euch, o Menschenkinder, erwarten Tod und Ewigkeit. Lohn und Straffe, Tod und Leben hat Gott in eure Hand gegeben: Erwacht! noch ist zur Busse Zeit! Gerecht, gerecht ist Gott! Er hört der Frevler Spott! Frevler, zittert! Wißt, was er spricht, gereut ihn nicht. Er kömmt gewiß, und hält Gericht.

2. Schrecklich wird sein Zorn entbrennen! Dann wird der Spötter ihn erkennen, des Vaters eingebohrnen Sohn. Jauchzet! jauchzt! ihr, seine Frommen! Er wird zu eurem Heile kommen: bald kömmt er, und mit ihm — sein Lohn. Euch richtet Christus nicht! Er selbst gieng ins Gericht für die Sünder: Gott ist versöhnt! mit uns versöhnt! Wer überwindet, wird gekrönt.

3. Seyd bereit, ihn mit Verlangen, mit reinem Herzen zu empfangen: denn plötzlich bricht sein Tag herein. Und der Richter wird vom Bösen sein Reich, die Frommen, ganz erlösen, von Sünd und Tode sie befreyn. Heil, Wonne, Seeligkeit ist ewig uns bereit. Amen! Amen! die Zeit ist nah! Bald ist sie da! Gelobt sey Gott! Hallelujah!

291.

Mel. Es ist gewißlich.

Schon ist der Tag von Gott bestimmt, da, wer auf Erden wandelt, sein Loos aus Gottes Händen nimmt,

nach dem er hier gehandelt. Er kömmt, er kömmt des Menschen Sohn; er kömmt, und Wolken sind sein Thron, der Erden Kreiß zu richten.

2. Hier, an dem Rand der Ewigkeit, hier steh'n die Millionen, die seit dem ersten Tag der Zeit, auf dieser Erde wohnen, nur dem Allwissenden bekannt, unzählbar, wie am Meer der Sand; hier steh'n sie vor dem Richter.

3. Hier muß der falsche Wahn der Welt der Wahrheit unterliegen. Hier, wo das Recht die Waage hält, wird keine Sünde siegen. Hier ist zur Buße nicht mehr Frist; hier gilt nicht mehr Betrug und List; hier gilt kein falscher Zeuge.

4. Der Richter spricht — der Himmel schweigt — und alle Völker hören erwartungsvoll und tiefgebeugt — Kommt, erbt das Reich der Ehren! so spricht er zu der Frommen Schaar. Doch die, die widerspenstig war, heißt er nun von sich weichen.

5. O Herr! mit welcher Majestät wirst du dieß Urtheil fällen! Die Sünder, die dich hier verschmäht, geh'n dann gewiß zur Höllen. Hier trift sie unausforschte Pein. Wer wird dann noch ihr Retter seyn? Ihr Warten ist verlohren.

6. Sie, die Gerechten, leuchten dann so, wie der Glanz am Himmel. Du selbst nimmst sie zu Ehren an! O welch ein froh Getümmel! Nun seh'n sie mit erstauntem Blick, daß Glaub und Lieb das höchste Glück aus Gottes Gnad ererben.

7. Sie geh'n nun in das seelge Reich, das Gott für sie bereitet; und seh'n auf ewig, Engeln gleich, ihr Wohlseyn ausgebreitet. Das Stückwerk wird Vollkommenheit; kein Kummer, keine Traurigkeit stört ihre ew'ge Freude.

8. Mein Heiland, laß mich dein Gericht oft und mit Ernst bedenken! Es stärke meine Zuversicht, wenn mich die Leiden kränken. Es reize mich, gewissenhaft, und, eingedenk der Rechenschaft, nach deinem Wort zu wandeln.

XXVII. Vom ewigen Leben.

292.

Mel. Wachet auf ruft.

Seelig sind des Himmels Erben, die Todten, die in Jesu sterben; sie gehen ein zur Herrlichkeit. Nach den letzten Augenblicken des Todesschlummers, folgt Entzücken, und Wonne der Unsterblichkeit. Im Frieden ruhen sie von aller Sorg und Müh. Hosianna! Vor Gottes Thron, zu seinem Sohn, begleiten ihre Werke sie!

2. Dank, Anbetung, Preiß und Ehre, Macht, Weisheit, Herrlichkeit und Ehre sey dir, Versöhner! Jesu Christ! Ihr, der Ueberwinder Chöre, bringt Dank, Anbetung, Preiß und Ehre dem Lamme, das geopfert ist! Er sank, wie wir, ins Grab; wischt unsre Thränen ab! Hallelujah! Er hats vollbracht! Nicht Tag, nicht Nacht, wird an des Lammes Throne seyn.

3. Nicht der Mond, nicht mehr die Sonne scheint uns alsdann; er ist uns Sonne, der Sohn, die Herrlichkeit des Herrn. Heil, nach dem wir weinend rangen, nun, nun bist du uns aufgegangen, nun seh'n wir dich nicht mehr von fern. Nun weinen wir nicht mehr! Nun weinen wir nicht mehr! Hallelujah! Er sank hinab, wie wir, ins Grab; er gieng zu Gott, wir folgen ihm.

293.

Mel. Wer nur den lieben.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß, und jene Welt reicht ihr den Preiß.

2. Wahr ists, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen seel'gen Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommnes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das

Ge-

Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt, hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigner Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur, dort werd ichs finden; dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich hohen Werth; den Gott der Liebe werd ich seh'n, ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille mein Will und meine Wohlfahrt seyn; und lieblichs Wesen, Heil die Fülle, am Throne Gottes mich erfreu'n. Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn mich fühlen, daß ich seelig bin.

7. Da werd ich das im Licht erkennen, was ich auf Erden dunkel sah; das wunderbar und heilig nennen, was unerforschlich hier geschah; da denkt mein Geist mit Preis und Dank die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd ich zu dem Throne dringen, wo Gott, mein Heil, sich offenbart; und Heilig! Heilig! Heilig! singen dem Lamme, das erwürget ward; und Cherubim, und Seraphim, und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ihnen gleich und heilig seh'n; das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugeh'n. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Millionen malen noch segnen, daß er mir ihn wieß. Da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da rufft — o, mögte Gott es geben! — vielleicht

auch

auch mir ein Seel'ger zu: Heil sey dir! denn du hast mein Leben, die Seele, mir gerettet; du! — O Gott, wie muß das Glück erfreu'n, der Retter einer Seele seyn?

12. Was seyd ihr Leiden dieser Erden, doch gegen jene Herrlichkeit, die offenbart an uns soll werden, von Ewigkeit zu Ewigkeit? Wie nichts, wie gar nichts gegen sie, ist doch ein Augenblick voll Müh!

294.

Mel. Wer nur den lieben.

Es ist noch eine Ruh vorhanden für jeden Gott ergebnen Geist, wenn er sich dieses Körpers Banden, nach Gottes Willen, einst entreißt, und nun nicht mehr so eingeschränkt, als hier auf Erden, lebt und denkt.

2. Die, Herr! zu dieser Ruhe kommen, wie seelig sind doch alle die! In deinen Himmel aufgenommen, ruh'n sie von dieses Lebens Müh. Nach aller Last, die sie gedrückt, wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Wie Mütter ihre Kinder trösten, so segnet mit Zufriedenheit auch deine Gnade die Erlößten, nach überstandner Prüfungs Zeit. Du selbst machst ihnen offenbar, wie gut stets deine Führung war.

4. Da schweigen alle ihre Klagen; da bringt mit frohem Lobgesang, selbst für die ausgestandnen Plagen dir ihre Seele Preiß und Dank. Nun jauchzen sie: Es ist vollbracht! der Herr hat alles wohl gemacht!

5. Forthin erwartet sie kein Leiden, kein Schmerz, und keine Schwachheit mehr. Gott führt sie zu vollkommnen Freuden, und krönet sie mit Preiß und Ehr. O unaussprechlich süße Ruh! wie herrlich, Höchster! segnest du!

6. Wer kann hier deine Gnade fassen? Du willst den, der dich redlich liebt, nicht ewig in der Unruh lassen, die uns auf Erden noch umgiebt. O mach auch mich hier in der Zeit geschickt zu dieser Seeligkeit!

7. Mein

7. Mein Heiland, der du selbst auf Erden der Leiden Last getragen hast! will ich des Lebens müde werden, und fühl ich dieser Tage Last: so stärke mächtig meinen Geist, daß er dem Unmuth sich entreißt.

8. Gieb, daß in Hoffnung jener Ruhe, die Gottes Volk verheisen ist, ich gern des Vaters Willen thue, wie du darinn mein Vorbild bist; so erndt ich von der Last der Zeit, einst völlige Zufriedenheit.

295.

Mel. Wie schön leuchtet.

Mein ganzer Geist, Gott! wird entzückt, wenn er nach jenem Himmel blickt, den du für uns bereitet; wo deine milde Vaterhand aus neuen Wundern wird erkannt, die du daselbst verbreitet. Mächtig fühl ich mich erhoben, dich zu loben, der zum Leben, das dort ist, mich will erheben.

2. Was sind die Freuden dieser Zeit, Herr! gegen jene Herrlichkeit, die dort bey dir zu finden? Du stellst uns hier auf Erden zwar viel Wunder deiner Güte dar, zum frölichen Empfinden. Doch hier sind wir bey den Freuden noch mit Leiden stets umgeben. Dort nur ist vollkommnes Leben.

3. Kein Tod ist da mehr, und kein Grab. Dort wischest du die Thränen ab von deiner Kinder Wangen. Da ist kein Leid mehr, kein Geschrey: denn du, o Herr! machst alles neu; das Alte ist vergangen. Hinfort sind dort von gerechten Gottesknechten keine Plagen mehr zur Prüfung zu ertragen.

4. In unsers Gottes Heiligthum schallt seines Namens hoher Ruhm von lauter frohen Zungen. Hier strahlt die Herrlichkeit des Herrn; hier schaut man sie nicht mehr von fern; hier wird sie ganz besungen. Völlig giebt sich den Erlösten, sie zu trösten, der zu kennen, den sie hier schon Vater nennen.

5. Vor seinem Antlitz wandeln sie, auf ewig frey von aller Müh, und schmecken seine Güte. Hier stört den

Frie-

Frieden ihrer Brust, und ihre tausendfache Lust kein feindliches Gemüthe. Kein Neid, kein Streit hemmt die Triebe reiner Liebe unter Seelen, die hinführo nicht mehr fehlen.

6. Gott! welche Schaar ist dort vereint! Die Frommen, die ich hier beweint, die find ich droben wieder. Dort sammlet deine Vaterhand, die deine Liebe hier verband, Herr! alle deine Glieder. Ewig werd ich, frey von Mängeln, selbst mit Engeln Freundschafft pflegen. O ein Umgang voller Segen!

7. Wo ist mein Freund, des Höchsten Sohn, der mich geliebt? Wo glänzt sein Thron? In jenen Himmelshöhen. Da werd ich dich, Herr Jesu Christ! so menschenfreundlich, als du bist, auch mit Entzücken sehen. Da wird, mein Hirt! von den Freuden nichts mich scheiden, die du droben deinen Freunden aufgehoben.

8. Wie herrlich ist die neue Welt, die Gott den Frommen vorbehält! Kein Mensch kann sie erwerben. O Jesu! Herr der Herrlichkeit! du hast die Stätt' auch mir bereit't, hilf mir, sie auch ererben. Laß mich eifrig darnach streben, und so leben auf der Erde, daß ich dort dein Erbe werde.

296.

Mel. Jesu meine Zuversicht.

Hier ist nur mein Prüfungsstand, hier ist nicht mein bleibend Erbe. Dort, dort ist mein Vaterland; das erreich ich, wenn ich sterbe. Preis und Dank für meinen Tod bring' ich meinem Schöpfer, Gott!

2. Salem, die du droben bist, wo der Unsichtbare wohnet, wo mein Mittler, Jesus Christ, die Vollendeten belohnet: Salem, nie gedenk ich dein, ohne göttlich mich zu freun!

3. Er, dein König, der mich hier auf der Bahn des Friedens leitet, er, mein Heiland, hat in dir meine Stätte mir bereitet: Und an allen deinem Heil hat auch meine Seele Theil.

4. Täglich bet ich vor dem Herrn: Gott, wann stillst du mein Verlangen? Bin ich noch vom Ziele fern? Werd ich bald die Kron empfangen? Täglich seufzt mein müder Geist: Bande der Natur, zerreißt!

5. O wie wohl wirds dann mir seyn, wann ich dich einst in der Nähe, die du eilst, mich zu befreyn, Stunde meiner Hinfahrt, sehe! Wann den Leib die finstre Gruft und die Seel' ihr Schöpfer ruft!

6. Todesschrecken, ihr könnt dann meine Seele nicht erschüttern! Nur der Uebertreter kann euch empfinden und erzittern. Den Gerechten ruft Gott nicht durch den Tod vor sein Gericht.

7. Daß ich diese Freudigkeit biß an meinen Tod empfinde; mache siegreich mich im Streit, Jesu, gegen Welt und Sünde! Stärke mich in meinem Lauf, nimm mich endlich gnädig auf!

Dritte

Dritte Abtheilung.

Lieder und Gesänge

über die

wichtigsten Stücke

der

christlichen Sittenlehre.

I.

Von der Buße und Bekehrung.

297.

Nach dem 6. Psalm.

Mel. Mache dich mein Geist.

Straffe nicht, o Heiligster! mich in deinem Grimme! Höre, Herzenskündiger! meines Flehens Stimme! Sende du Trost mir zu, reiß mich aus den Nöthen, ehe sie mich tödten.

2. Wird dieß Herz im Grabe sich deiner Güte freuen? Gott des Lebens! todt kann ich dir kein Danklied weyhen. Rette mich, daß ich dich, weil ich hier noch lebe, dankbar froh erhebe.

3. Nichts, als deine Vaterhuld kann mich glücklich machen. Ach, gedenk nicht meiner Schuld, stärke du mich Schwachen. Heile mich; zeige dich mir in deiner Gnade, Gott! du Gott der Gnade!

4. Wenn wirst du mich doch erfreu'n? wenn mir Trost gewähren? Täglich, Helfer! harr ich dein, und ich hab in Zähren meine Nacht oft durchwacht. Eil, Erbarmer! eile deinem Knecht zum Heile!

5. Elend, tiefgebeugt bin ich, und von Seufzen müde; meine Seele sehnet sich nur umsonst nach Friede. Ach! wie lang soll ich bang, Heiland müder Seelen! trübe Stunden zählen?

6. Doch, o Seele! zage nicht! Gott verstößet keinen, der ihm fleht mit Zuversicht; er sieht auf mein Weinen. Nie vergißt Jesus Christ seiner Theurerlößten: — deß will ich mich trösten.

298.

Nach dem 25. Psalm.

Mel. Jesu der du meine.

Ich erhebe mein Gemüthe, sehnsuchtsvoll, mein Gott! zu dir; Denn ich ken-

ne deine Güte. O wie theuer ist sie mir! Gott der Liebe und des Lebens! Keiner harrt auf dich vergebens. Nur Verächter deiner Huld stürzet ihre eigne Schuld.

2. Lehre, Hrr! mich deine Wege; zeige deinen Willen mir! Daß ich nicht verirren möge, führe du mich selbst zu dir! Gott! du siehest mein Vertrauen. Sicher kann ich auf dich bauen. Deine Vatertreue ist ewig, wie du selber bist.

3. Gott! du hast vor alten Tagen viel zu unserm Heil gethan. O, wer darf an dir verzagen? Nein! dich bet ich gläubig an. Deine grosse Huld verbreiten alle Tage, alle Zeiten; nie, so lang die Erde steht, hast du das Gebet verschmäht.

4. Ach! gedenke an die Sünden meiner Jugendjahre nicht! Laß mich Armen Gnade finden, Gott! vor deinem Angesicht! Alle Sünden, die uns reuen, willst du, Vater! ja verzeyhen: O! so höre dann auch mich; meine Seele hofft auf dich.

5. Gott! du willst des Sünders Leben; seine Seele ist dir werth. Gnädig willst du ihm vergeben, wenn er sich zu dir bekehrt. Mitten auf dem Sündenwege machst du sein Gewissen rege. Wohl dem, der zu seiner Pflicht umkehrt! den verwirfst du nicht.

6. Du erquickest die Elenden, deren Herz sich dir ergiebt, die sich flehend zu dir wenden, über ihre Schuld betrübt. Freude schenket deine Güte dem geängsteten Gemüthe, welchem du die Sündenlast liebreich abgenommen hast.

7. Herr! zu was für Seeligkeiten du, in jener bessern Welt jeden Frommen noch willst leiten, der dir Treu und Glauben hält, offenbarst du allen Seelen, die zu ihrem Gott dich wählen; deinen ganzen Gnadenbund machst du deinen Kindern kund.

8. Dir will ich mich dann ergeben; Gott, mein Gott! verlaß mich nicht. Laß mich immer heilig leben, Herr! vor deinem Angesicht. Keine

ne schnöde Lust der Sünden müsse mich mehr überwinden! Ach! bewahr, ich bitte dich, meinen Geist, und stärke mich.

299.

Nach dem 51. Psalm.

Mel. Wohl mir Jesus.

Dir allein hab ich gesündigt, Herr! bey dem ich Gnade such! Ein gerecht Gesetz verkündigt jedem Uebertreter Fluch. Und was kann vor seinen Schrecken, o Weltrichter! mich bedecken?

2. Kann ich deinem Arm entfliehen! Du bist allenthalben nah. Flöh ich, dir mich zu entziehen, Himmelan: So bist du da. Stürzt' ich in die Tiefe nieder; deine Rechte hält mich wieder.

3. Herr, ich flieh in deine Hände! Außer dir ist keine Ruh; dein Erbarmen hat kein Ende: wer ist gnädiger, als du? Du bist Gott, und kanst vergeben; ach, vergieb, und laß mich leben.

4. Groß sind meiner Sünden Schulden; ihre Last ist mir zu schwehr. Ja, wenn, länger mich zu dulden, deine Langmuth müde wär: müßt' ich, würdest du nur winken, in des Todes Nacht versinken.

5. Mich für straflos zu erklären, reichet nicht Bedauerung zu; und zerflöß mein Herz in Zähren, fänd ich darum doch nicht Ruh. Können eines Sünders Thränen dich, o Heiligster! versöhnen?

6. Gottversöhner! dein Erbarmen, dein für mich vergoßnes Blut, und dein Tod erlößt mich Armen, heilet mich und gibt mir Muth. Dein Verdienst ists, das mich decket, wenn mich dein Gerichtstag schrecket.

7. Rette mich von meinen Sünden; schaff ein reines Herz in mir; laß bey dir mich Ruhe finden, zieh mich immerdar zu dir. Dankbar will ich mich bestreben, mein Erlöser! dir zu leben!

300.

Nach dem 143. Psalm.

Mel. O Gott du frommer.

Herr! höre mein Gebet um deiner Wahrheit willen! Du bist an Gnade reich, und wirst mein Seufzen stillen.

len. Ach! geh nicht ins Gericht mit deinem armen Knecht! Vor dir, o Herr! ist ja kein Sterblicher gerecht.

2. Die Größe meiner Schuld schlägt meine Seele nieder. Beschämt empfind ich sie; o tröste du mich wieder, daß mir der Seele Schmerz nicht alle Kraft verzehrt. Wer ist, der außer dir mir wahren Trost gewährt?

3. Zu dir, o treuer Gott! erheb ich Herz und Hände. Mein Heil steht nur bey dir; o, daß ich Hülfe fände! Für Recht laß Gnad' ergehn; ich hoffe, Herr! auf dich. Zeig mir den rechten Weg: denn nach dir sehn ich mich.

4. Ich will, o stärke mich! ich will die Sünde hassen. Auf deine Hülfe nur will ich mich, Gott! verlassen. Nur das, was dir gefällt, werd auch von mir gethan. Führ mich durch deinen Geist auf dieser ebnen Bahn.

5. Beruhige mein Herz um meines Mittlers willen! laß seines Opfers Trost auch mein Gewissen stillen. Du bist die Liebe selbst, ganz unveränderlich. Dein will ich ewig seyn; o Gott, erhöre mich.

301.

Mel. Nun freut euch lieben.

Gedrückt von des Gesetzes Fluch, mit Sünden schwehr beladen, und doch gezeichnet in das Buch der Seeligkeit aus Gnaden, sieh von dem Thron der Majestät auf mich, und höre mein Gebet, mein Richter und Erbarmer!

2. Herr, bet ich; geh nicht ins Gericht mit deinem Knecht, dem Sünder: denn ach! vor dir bestehet nicht das frömmste deiner Kinder. Das Herz ist bös von Jugend auf, und unser ganzer Lebenslauf voll sündlicher Gebrechen.

3. Auch meiner Sünden, welche dich betrüben, mich verdammen, sind viel; sie schlagen über mich, wie Fluthen, hoch zusammen: wie fressend Feuer brennen sie, und, ach! in meiner Seel ist nie, ist Tag und Nacht kein Friede.

4. Und nähm' ich auch, am Troste leer, vom Sturmwind das Gefieder, und flöh ans

grenzenlose Meer; dein Arm ergreift mich wieder. Es macht dein Zorn, daß wir vergehn, und nie dein Vaterantlitz sehn, und ewig, ewig sterben.

5. Sohn Davids, ach, erbarme dich der Angst in diesen Nöthen, und höre mit dem Zöllner mich: Gott sey mir gnädig! beten. Ach, sprich ein Trostwort; sprich vom Thron der Gnade: Sey getrost, mein Sohn! die Schuld ist dir vergeben.

6. Du sprichsts — und Friede strömt mir zu, und Seeligkeit, und Freude: in meiner bangen Seel ist Ruh: auf eine frische Weyde führt mich mein Hirte, und es wird dem Schäflein, das sich erst verirrt, kein Gutes weiter mangeln.

7. Ein reines Herz schaff in mir, Gott! und mach es fest im Glauben, und laß nicht Sünden, Welt und Tod dein Angesicht mir rauben; nimm deinen Geist ja nicht von mir, er tröste mich mit Trost von dir, im Leben und im Sterben.

302.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Ich Staub von Staube, wer bin ich, der Sünder, daß du meiner dich noch stets, du Heiliger! erbarmst, Weltrichter! meiner stets erbarmst? Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach; ich kämpf, o Vater! nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! wie schnell! Mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt. Die Missethat, wie nah gränzt sie an einen Fehl, den Gott verzieh? Herr, Herr! mein ganzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt.

3. Ergreif du, reiß mich mächtig fort, du Ausspruch Gottes, Donnerwort: — Der, den vom neuen Gott gebahr, der sündigt nicht — O heil'ge Schaar, die, biß zum Sieg, im Streite stand, gekrönt ward, weil sie überwand! Umringt von meiner

Fehle Schmach, und weinend, schau ich dir noch nach.

4. Schmahl ist der Weg zu Gottes Höh'n, und wenige sind, die ihn gehn; die Pfort ist eng, und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg auf meinem Angesicht, und fleh, und weine: laß dein Licht mir leuchten, Vater! laß mich dein im Leben und im Sterben seyn.

5. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab, auf mich, der Sünde schnellen Raub, den Himmelserben, und den Staub! Sink tief, o Seele! nieder, tief vor dem, deß Stimme dir stets rief; sink in den Staub vor dem hinab, der dir in Christo alles gab!

6. Ja, du erbarmest über mich, Versöhnter, und Versöhner! dich. Vom Leibe dieses Tods befreyt, schau ich einst deine Herrlichkeit. Ob Angst des Todes in mir bebt; sterb ich doch dem, der ewig lebt. Verklagt, verdammt mich auch mein Herz; ist Gott doch grösser, als mein Herz.

303.

Mel. Aus meines Herzens.

Wer fühlt der Buße Schmerzen, hört seinen Richter droh'n; und gläubet doch vom Herzen an Jesum, seinen Sohn? Sein Gott erläßt voll Huld, damit er nicht verderbe, den ew'gen Tod nicht sterbe, ihm seine ganze Schuld.

2. Wer will auf Jesum hören? Er wird ihn seinen Pfad, den besten Weg, selbst lehren, den, den er selbst betrat. Er wird nach dieser Zeit in seiner Wonne wohnen; wie wird ihn Gott belohnen! mit welcher Seeligkeit!

3. Es hats kein Ohr vernommen, kein Auge hats gesehn; auch kanns das Herz des Frommen nicht fassen, noch verstehn, was Gott in seinem Rath ihm, nach der Wallfahrt Leiden für Herrlichkeit, für Freuden dort zubereitet hat.

4. Mit unverwandten Blicken seh ich auf meinen Herrn; er zieht mich aus den Stricken

der

Sünd' und hilft mir gern. Erscheine, Heiland! mich mit Liebe zu umfassen; ich Armer bin verlassen und elend ohne dich.

5. Ach! groß sind meine Sünden, groß ist des Herzens Angst; laß mich Vergebung finden, der du den Tod bezwangst. Sieh meinen Jammer an! Vergieb, und laß mich leben: du kannst allein vergeben, was ich nicht büssen kann.

6. Bewahre meine Seele; denn sie ist, Jesu! dein; daß sie, was gut ist, wähle, um ewig dein zu seyn. Erlöse, Herr! vom Tod erbarmend alle Sünder; erlöse Gottes Kinder aus aller ihrer Noth!

304.

Von dem Gnadenrufe Gottes an die Sünder.

Mel. Von Gott will ich.

Wie treu, mein guter Hirte! gehst du dem Sünder nach, der sich von dir verirrte, der, elend, krank und schwach, in sein Verderben läuft, wo deine Hand den Armen nicht selber aus Erbarmen, eh er versinkt, ergreift?

2. Wie tröstlich ist die Stimme, die alle Sünder lockt! Ach, sprächest du im Grimme: Weicht, die ihr euch verstockt! weicht Sünder, weicht von mir, ich will euch nicht erkennen! — Wer wollt das unrecht nennen? Wer bist du? Wer sind wir?

3. Doch heißt dein Ruff uns kommen; und merken wir nicht drauf, ob wir ihn schon vernommen: so suchst du selbst uns auf. Dein Herz, o Heiland! brennt, daß doch das Schaaf zur Heerde zurückgeführet werde, davon es sich getrennt.

4. Nimmt nun der freche Sünder den Gnadenruff nicht an; so bist du viel gelinder, als man es denken kann. Sein Ziel verlängerst du; er kann noch Gnade hoffen, der Zugang steht ihm offen, er eile nur herzu.

5. Liebhaber unsrer Seelen! mein Hirt! mein treuster Freund! Was sollt ich es verhehlen, wie wohl du es gemeynt? Ich war auf meiner

Flucht ein Raub der schnöd-sten Lüste; doch du hast in der Wüste mich huldreich aufgesucht.

6. Dein Wort schallt noch im Herzen, das mich zur Buße rief, als ich, zu deinen Schmerzen, den Weg zur Hölle lief. Du aber brachtest mich von diesem breiten Wege durch Kreuz zum schmahlen Stege. Mein Hirt! ich preise dich.

7. Ach, daß ich deiner Liebe nur immer folgsam wär, nicht offt zurücke bliebe, an Lieb und Eifer leer; nicht, wie viel du gethan, mir offt entfallen ließe, da ich ja mehr genieße, als ich verdanken kann.

8. Nun, Jesu! ich beklage den blöden Unverstand, und daß ich meine Tage so übel angewandt. Verstoß den Sünder nicht! Mich reut und schmerzt mein Schade; verwandle deine Gnade nicht in ein Zorngericht.

9. Doch, sollt ich mich aufs neue, ich schwach Geschöpf, vergehn; so laß mir deine Treue, mein Hirte! nie entgehn; erweck und führe mich, daß nichts mich von dir wende; so preiß ich ohne Ende als meinen Hirten dich.

305.

Bußlied eines Christen über seine Lieblingssünde.

Mel. Wer nur den lieben.

Ach, abermal bin ich gefallen mit Ueberlegung und mit Wahl! Tief, o wie tief, bin ich gefallen: vielleicht noch nicht zum letztenmal! Elender Sünder, der ich bin! in welchen Abgrund eil ich hin!

2. O die verhaßte Lieblingssünde, o! die Gewohnheit ihrer Lust, der Hang, den ich zu ihr empfinde, wie wüten sie in meiner Brust! Wie unumschränkt, wie fürchterlich ist ihre Herrschaft über mich?

3. Wie oft hab ich mir vorgenommen: Nun will ich meine Sünde fliehn; rein, und unsträflich, und vollkommen zu wandeln, will ich mich bemühn! Wie oft, o Gott! hat mein Gebet um Kraft darzu dich angefleht?

4. Bald reizt' aufs neue mich die Sünde: wie schwach war gleich mein Widerstand! Ach, sie gefiel mir! Und geschwinde ergriff sie mich, und überwand! Die Lust verschwand mir im Genuß; nun folgten Eckel und Verdruß.

5. Auch dießmal bin ich überwunden: Ach, niemals sonst fiel ich so tief! Mein Vorsatz war noch nicht verschwunden, mein Herz schlug, mein Gewissen rief; Gott! Richter! ich gedacht' an dich: — Und dennoch, dennoch sündigt' ich.

6. Ich sagte mir: Gott wird es rächen! — und dennoch, dennoch sündigt' ich. Ist ein Vergeh'n, wie mein Verbrechen? O wie erschreck ich über mich! Vom Drohen deines Weltgerichts erbebt ich: — doch es wirkte nichts.

7. O unbegränzte Sündenliebe, wie werd ich endlich frey von dir? Wie überwind ich deine Triebe, und dämpfe dich, und sie in mir! Gott, mein Erbarmer, hör mein Flehn, und lehre mich, ihr widerstehn!

8. Ach, pflanze du in meine Seele rechtschaffne Lieb und Lust zu dir! Herr, was ich denke, was ich wähle, das zeuge durch die That von ihr! Dich lieben als mein Eigenthum, das sey mein Werk, mein Heil, mein Ruhm!

9. Dann werd ich endlich überwinden, und Herrscher meiner Lüste seyn; dann wirst du alle meine Sünden, wie viel, wie groß sie sind, verzeyhn. Mein Leben hier, mein Lobgesang im Himmel, Vater! sey dein Dank!

306.

Bußlied eines Christen über seine Schwachheitssünden.

Mel. Alle Menschen müssen.

Ach, wenn werd ich von der Sünde, Gott, mein Vater! völlig frey, daß ich sie ganz überwinde, ganz dir wohlgefällig sey? Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen, kann ich mich von ihr entwöhnen! Immer noch ereilt sie mich,

mich, und versucht mich wider dich.

2. Längst hab ich mirs vorgenommen, dir mein Leben ganz zu weyhn. Redlich, sprach ich, und vollkommen soll vor Gott mein Wandel seyn. Allen Vortheil, alle Freuden, die mich drohn, von ihm zu scheiden, will ich mit Verachtung fliehn: denn vom Herzen lieb ich ihm!

3. Gott! du sahest, wie ichs meynte, wie ich alle Missethat, der ich schuldig war, beweinte, und dich um Vergebung bat; welch ein ernstliches Bestreben, meinem Vorsatz treu zu leben, von dem Tag an, immerdar meiner Buße Wirkung war.

4. Auch hat keine Lust zur Sünde wiederum mein Herz bethört. Ernstlich haß ich sie, und finde — täglich diesen Haß vermehrt. Nicht vom Leichtsinn hingerissen that ich wider mein Gewissen; hab auch nicht, so viel ich weiß, mich versündiget mit Fleiß.

5. Aber ach! wie offt empöret sich die Leidenschafft in mir, und verführet mich, und störet meine Freudigkeit zu dir! Uebereilung, Eigenliebe, des verborgnen Stolzes Triebe, eh ichs merke, ziehen sie mich zur Sünde, die ich flieh.

6. Weh mir, daß ich wider der Willen, ja mit tödtendem Verdruß, das Gesetz der Sünd erfüllen und dir widerstreben muß! Ach, wer wird mich ganz vom Bösen, von des Todes Leib, erlösen! Ich Elender! Wer befreyt ganz mich von der Sündlichkeit!

7. Du verzeyhst mir die Gebrechen meiner sündigen Natur. Nicht die Schwachheit wirst du rächen: bösen Vorsatz strafst du nur. Hätt, ich nicht den Trost; ich würde unter meiner Mängel Bürde ganz erliegen, und mich dein, höchstes Gut! nie wieder freu'n.

8. Stellet mir dann hier auf Erden lebenslang die Sünde nach; kann ich nicht vollkommen werden, bin und bleib ich hier noch schwach: ach, so segne mein Bestreben, so gerecht ich kann, zu leben,

daß

daß ich doch von Heucheley und von Bosheit ferne sey.

9. Wenn ich falle, laß mich's merken, laß mich streben, aufzustehn! Eile, mich, dein Kind, zu stärken! Lehre selbst mich, fester gehn! Warne mich! Sey mein Begleiter! Täglich führe, Gott! mich weiter, biß ich in der Ewigkeit bringe zur Vollkommenheit.

307.

Bußlied eines, den sein Unglück zur Erkenntniß der Sünden gebracht hat.

Mel. O Traurigkeit.

Herr, denk an mich! Wie oft hab ich mit Frevel dich verachtet! Sieh die Seele gnädig an, die nach Hülfe schmachtet.

2. Herr, denk an mich! Es jammre dich dies Elend, mein Erbarmer! Wenn du meiner nicht gedenkst, ach, wo wär ich Armer!

3. Herr, denk an mich! Ach ewiglich kannst du mich nicht vergessen! Wer kann deine Freundlichkeit, deine Gnad ermessen?

4. Herr, denk an mich! Ich suche dich mühseelig und beladen. Ach, erlaß die schwehre Schuld meiner Missethaten!

5. Herr, denk an mich! Noch reget sich in meiner Brust die Sünde. Sieh, ich kämpfe: stärke mich, daß ich überwinde.

6. Herr, denk an mich; Wie leicht kann ich in Sünd und Elend fallen? Laß mich stets an deiner Hand deine Wege wallen.

7. Herr, denk an mich! Dann nahe sich die Stunde schwehrer Leiden: Bin ich dein, o! was vermag mich von dir zu scheiden!

8. Herr, denk an mich! Gestärkt durch dich, geh ich dem Tod entgegen. Tod und Grab wird mir durch dich, Jesu Christ! zum Segen.

9. Herr, denk an mich! Dann will ich dich für deine Huld erheben, wenn du mir das Himmelreich wirst aus Gnaden geben.

308.

Mel. Treuer Gott ich.

Gott, du weißt es, meine Jahre bring ich zu, wie ein Geschwätz. Mich erschrecket nicht die Bahre, nicht

dein

dein donnerndes Gesetz: ruhig stehe ich von fern, und verläugne meinen Herrn; ohne Thränen, ohn Empfinden üb ich täglich mich in Sünden.

2. Sina drohet mir vergebens, Golgatha erweicht mich nicht. Ja, die Hofnung jenes Lebens hielt ich gern für ein Gedicht; ird'sche Schätze wünsch ich mir, gleich als blieb ich ewig hier. Hier nur mögt ich Hütten bauen, und nie Gott und Himmel schauen.

3. Zwar ich habe oft getrauert — aber, was beweinte ich? Hab ich es auch wohl bedauert, wenn ich von der Tugend wich? Meine Freude, war sie rein? Oder wird sie mich gereu'n? Hat mein Eifer Gott vertheidigt? Oder hat er ihn beleidigt?

4. Ach! Allgütigster, ich Armer kam so nicht aus deiner Hand. Du hast deinen Sohn, Erbarmer! mir Gefallenem gesandt! Aber wird er, mir zur Pein, auch ein Stein zum Anstoß seyn? Werd ich gern sein Kreuz umfassen? Oder wag ichs, ihn zu hassen?

5. Sey mir armen Sünder gnädig, Gott, mein Gott! errette mich! Ach, mein Herz, vom Troste ledig, seufzt zu dir, und harrt auf dich. Vater, sieh, was ich gethan, in dem Blute Jesu an! Du willst nicht, daß Sünder sterben, sondern deinen Himmel erben.

6. Jeder Tag bringt mich dir näher; aufgeschobne Busse trügt; denn der Weg wird immer jäher, und des Sünders Hofnung lügt. Laß mich meine Seeligkeit schaffen unter Furcht und Streit! Gott! vergälle mir die Erde; hilf, daß ich dir ähnlich werde.

309.

Wider den Aufschub der Bekehrung.

Mel. O Gott du fromm.

Willst du die Buße noch, die Gott gebeut, verschieben: so schändest du sein Wort, und mußt dich selbst nicht lieben. Ist deine Besserung nicht deiner Seelen Glück? Und wer verschiebt sein Heil gern einen Augenblick?

2. Allein wie schwer ists nicht, sein eigen Herz bekämpfen? Begierden widerstehn, und seine Lüste dämpfen? Ja, Sünder, es ist schwer; allein zu deiner Ruh ist dieß der einz'ge Weg. Und dem entsagest du?

3. Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? Nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlangt, als ich ihm leisten kann?

4. Sprich selbst, gewinnet Gott, wenn ich ihm kindlich diene, und seiner werth zu seyn, im Glauben mich erkühne? Wenn du die Tugend übst, die Gott, dein Herr gebeut, wem dienst du? Ringst du nicht nach deiner Seeligkeit?

5. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? Weil es dein Unglück ist, befiehlt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend Freund zu seyn? Weil sie dich glücklich macht, befiehlt sie Gott allein.

6. Gott beut die Kraft dir an, das Gute zu vollbringen; soll er durch Allmacht dich, ihm zu gehorchen, zwingen? Er gab dir die Vernunft; und du verläugnest sie? er sendet dir sein Wort; und du gehorchst ihm nie?

7. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureissen; itzt ist das Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie nicht durch die Zeit?

8. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheu'st du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: Um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

9. Ist denn die Buß ein Werk von wenig Augenblicken? kann dich kein schneller Tod der Welt noch heut entrücken? Ist ein Geschrey zu Gott, ein Wunsch nach Bes-

ferung, und Angst der Missethat, die wahre Heiligung?

10. Ists gnug zur Seeligkeit, des Glückes der Erlösten, wenn uns der Tod ergreift, sich sicher zu getrösten; ist das Bekänntnis gnug, daß uns die Sünde reut: So ist kein leichter Werk, als deine Seeligkeit.

11. Doch fordert Gott von uns die Reinigkeit der Seelen; ist keine Seele rein, der Glaub und Liebe fehlen; ist dieses dein Beruf, Gott dienen, den du liebst: So zittre vor dir selbst, wenn du dieß Werk verschiebst.

12. Der Glaube heiligt dich. Ist dieser dein Geschäffte? Nein, Mensch! und du verschmähst des Geistes Gottes Kräfte? Erschreckt dich nicht sein Wort? Giebt im verkehrten Sinn, den Sünder, der beharrt, nicht Gott zuletzt dahin?

13. Hat Christus uns erlöst, damit wir Sünder bleiben, und, sicher durch sein Blut, das Laster höher treiben? Gebeut uns Christi Wort nicht Tugend, Recht und Pflicht: So ist es nicht von Gott. Gott widerspricht sich nicht.

14. Noch heute, weil du lebst, und seine Stimme hörest, noch heute schicke dich, daß du vom Bösen kehrest. Begegne deinem Gott, willst du zu deiner Pein dein hier versäumtes Glück nicht ewig noch bereun.

15. Entschliesse dich beherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zagst du? Geh er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah, und stärkt dich durch sein Wort.

16. Ruf ihn in Demuth an; er tilget deine Sünden. Und läßt dich sein Gesetz erst ihren Fluch empfinden: So widerstreb ihm nicht; denn Gottes Traurigkeit wirkt eine Reu in dir, die niemals dich gereut.

17. So süß ein Laster ist; so giebts doch keinen Frieden, der Tugend nur allein hat Gott dieß Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste

Theil;

Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

18. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden, macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

19. Sprich selbst: Ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genusse seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

II. Vom Glauben.

310.

In bekannter Melodie.

Es ist das Heil uns kommen her aus Gottes freyen Gnaden. Die Werke helfen nimmermehr der Bürd uns zu entladen. Der Glaube sieht auf Jesum Christ, der unser Mittler worden ist; der hat uns Heil erworben.

2. Da man, was das Gesetz gebot, nicht völlig konnt erfüllen, erschreckt uns Zorn und große Noth, die niemand mochte stillen. Der Sünde Macht nahm immer zu, nichts gab uns Sündern Trost und Ruh beym Fluche des Gesetzes.

3. Und doch mußt es erfüllet seyn; sonst mußten wir verderben. Drum stellt vor Gott sein Sohn sich ein, als Mensch für uns zu sterben. Der hat es ganz für uns erfüllt, damit den schweren Zorn gestillt, deß Last uns alle drückte.

4. Da es durch den erfüllet ist, durch welchen wir genesen; so lern und fasse wohl, o Christ, des Glaubens rechtes Wesen; der Glaube spricht: „Du Herr, bist mein! Dein „Tod wird mir das Leben „seyn; du hast für mich ge„büßet.

5. „So glaub ich fest, und „zweifle nicht; dein Wort „wirst du nicht brechen. „Wenn alle Welt die Treue „bricht; hältst du doch dein „Versprechen. Wer glaubt „an dich, und wird getauft, „dem ist die Seligkeit er„kauft; der gehet nicht „verlohren.

6. Vor Gott gerecht sind die allein, die dies von Herzen gläuben. Die Werke sind des Glaubens Schein; ohn den wird er nie bleiben. Er lehrt, in Gottes Willen ruhn, er lehrt, dem Nächsten Gutes thun, Gedult und Sanftmuth üben.

7. Schlägt das Gesetz den Eigenruhm durch seinen Fluch darnieder; gleich eilt das Evangelium und stärkt den Sünder wieder. Dies spricht: Komm nur zum Kreuz herzu! Denn das Gesetz giebt keine Ruh mit allen seinen Werken.

8. Die Werke kommen allzeit her aus einem rechten Glauben; weil das kein rechter Glaube wär, wenn man ihm die wollt rauben. Von Schuld macht nur der Glaube loß, die Werke dienen andern blos den Glauben dran zu merken.

9. Der Glaub ergreifet Jesum Christ, sein Kreuz, Verdienst und Sterben, dadurch uns nun erworben ist, was keiner konnt erwerben. Die eigene Gerechtigkeit thut nichts dabey, ist als ein Kleid, das durch und durch befiecket.

10. Doch wenn man durch den Glauben nun Gerechtigkeit empfangen, muß man auch rechte Werke thun, und fest am Guten hangen; da, wer gottloses Wesen treibt, im Glauben nicht beständig bleibt, ihn durch die That verleugnet.

11. Wer bey Gott Gnad erlanget hat, muß ihn vor Augen haben, daß er bey ihm sucht Hülf und Rath; ihm dankt für alle Gaben; in seiner Furcht freywillig lebt, des Fleisches Lüsten widerstrebt; dieß ist der Weg zum Leben.

12. Wer aber sicher gehet hin, thut, was ihm nur beliebet, lebt fort nach seines Herzens Sinn, den Lüsten

sich

sich ergiebet; ruft Gott nicht an, daß er ihn führ, mit seinem Geist ihn stets regier; der läuft den Weg zur Hölle.

13. Den meidet jeder, der recht gläubt, bewahrt, was ihm gegeben, sieht zu, daß er das Fleisch betäubt, sehnt sich nach jenem Leben, dient seinem Nächsten, ehrt und preist in Christo Gott mit stillem Geist, es geh ihm wie es wolle.

14. Die Hoffnung wartet still der Zeit nach göttlicher Zusage, bestimmt zur Hülf in unserm Leid dem Höchsten nicht die Tage. Er weiß wohl, wenns am besten ist, er, der der Seinen nie vergißt, und will, daß wir ihm trauen.

15. Verbirgt er je sein Angesicht; das laß dich nicht erschrecken. Selbst, wenn er schon dein Joch zerbricht, will ers oft nicht entdecken. Sein Wort laß dir gewisser seyn, und ängstigt dich des Zweifels Pein; so laß dir doch nicht grauen.

16. Von allen Zungen sey gepreist, um dieser Gutthat willen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; du selber wollst erfüllen dein in uns angefangnes Werk zu Ehren deiner Gröss und Stärk! Dein Name werde heilig!

17. Dein Reich komm, daß dein Wille mag, wie droben, hier geschehen! Gieb unser Brod uns jeden Tag! Verzeih uns die Vergehen, als wir den Schuldigern verzeihn. Versuchung laß fern von uns seyn. Hilf uns vom Bösen. Amen.

311.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Der Sohn ist meine Heiligkeit: was bebt denn mein Gewissen? Was zagts, daß das Gesetz mir dräut? Er litt, für mich zu büssen. Der Sohn ist hie; was schreckst du doch mich, Fluch des Herrn, des Richters, noch? Der Sohn ist mein Vertretter.

2. Versammlen meine Sünden sich, zu meiner Quaal, zusammen; der Herr verzeiht, und liebet mich: wer darf denn mich verdammen? Sie fordern Tod! sie dräuen mir Verderben; Gottes Sohn ist

hier; der ist für mich gestorben.

3. Für mich! für mich! ich habe zwar den Zorn des Herrn verdienet; allein das ist auch ewig wahr: der Sohn hat mich versühnet. Ich glaub an ihn, er macht gerecht; der Herr kann nicht für seinen Knecht umsonst gelitten haben.

4. Eins bitt ich Gott, das hätt' ich gern, Kraft, was er haßt, zu hassen, und meinen Heiland, meinen Herrn, nie treulos zu verlassen. Um seiner Liebe willen sey mein ihm geheiligt Herz getreu: was hab ich dann zu fürchten?

5. Er leite mich durch seine Kraft auf meines Jesu Pfade; er mache mich gewissenhaft, und würdig seiner Gnade; er überwinde meinen Hang zur Uebertrettung; und mein Dank wird ewig ihn erheben.

6. Erhöre mich! du hast gesagt: Ihr sollt mein Antlitz suchen; ich, wenn mein schwaches Herz verzagt, ich will dein Antlitz suchen. Ich bitte Stärke, Gott! von dir; verbirg dein Antlitz nicht von mir: denn du nur bist mein Helfer.

7. Ich hab es dir gelobet, ich will, was du hassest, hassen; hilf nur, wenn meine Kräfte mich auf deiner Bahn verlassen! Ach, wank ich, nimm dich meiner an; erhalte mich auf deiner Bahn, um deines Sohnes willen!

8. Ich werde nach der Prüfungszeit, o Gott! dein Antlitz sehen; ich werd in deiner Herrlichkeit vollkommner dich erhöhen. Ich bin getrost und unverzagt; du hasts, mein Heiland hats gesagt: Wer glaubt, soll ewig leben.

312.

Mel. Herzlich lieb hab ich.

Ich komme, Friedensfürst! zu dir. Erbarmend rufst du ja auch mir, den Frieden zu empfangen. Der Sünden Last ist mir zu schwer; o laß mein Herz von Trost nicht leer! laß es die Ruh erlangen, die du dem tiefgebeugten Geist, der zu dir fliehet, selbst verheißt. Wer tröstet mich, als du allein? Wer

macht

macht mein Herz von Sünden rein? Herr Jesu Christ, mein Trost und Licht :,: verwirf, verwirf du mich doch nicht!

2. Anbetend steh ich, Herr! vor dir. Dein Antlitz neige du zu mir, und sey mir Sünder gnädig. Wenn mein Vergehn um Rache schreyt, so mache aus Barmherzigkeit mich aller Strafe ledig. Der du am Kreuz gelitten hast! du trugest ja auch meine Last, als du zum Heil der Sünder starbst, und ihnen Gottes Huld erwarbst. Herr Jesu Christ! mein Herr und Gott :,: erlöse mich durch deinen Tod!

3. Du, du bist meine Zuversicht: durch dich entflieh ich dem Gericht, dem schwehren Lohn der Sünden. Durch dich kann ich dem Fluch entgehn, und mich mit Gott vereinigt sehn, durch dich das Leben finden. Dein Tod ist der Verlohrnen Heil: gieb mir an seinem Seegen Theil; er sey auch mir Beruhigung, und meines Lebens Heiligung. Herr Jesu Christ, ich hoff auf dich :,: in dieser Hofnung stärke mich!

4. Mein ganzes Leben preise dich! Erlößt, mein Mittler! hast du mich, dein Eigenthum zu werden. Wenn ich dein bin, so fehlt mir nichts; nichts einst am Tage des Gerichts, nichts hier, auf dieser Erden. Auf dieser Bahn zum Vaterland entzeuch mir niemals deine Hand! Zu deinem Dienste stärke mich, und laß mich siegen einst durch dich. Herr Jesu Christ, mein Herr und Gott :,: ein Leben sey mir einst mein Tod!

313.

Bitte um Stärkung des Glaubens.

Mel. Jesu der du meine.

Stärke, (denn oft will er wanken,) meinen Glauben, Gott! an dich! O wie wird mein Herz dir danken! Wie frohlocken! — Höre mich! Laß mich nicht an dir verzagen, immer kühn're Bitten wagen! Sinkt mein Glaube, gieße du Oel dem schwachen Lichte zu!

2. Wollen Zweifel sich erheben, blendet mich des Irrthums Schein; o so laß mein Herz nicht beben, den Ver-

stand nicht dunkel seyn! Zeige du dein Licht mir wieder! Strömе Glauben auf mich nieder! Deiner Wahrheit heller Glanz, der entwölke sich mir ganz!

3. Nur auf dein Wort, nicht auf Lehren schwacher Menschen laß mich sehn! Deine Stimme laß mich hören, deine Stimme recht verstehn! Mehr, als Zeugniß aller Welten, laß mir, Gott! dein Zeugniß gelten! Richte meinen ganzen Sinn mir auf deine Wahrheit hin!

4. Aechten Glauben schenk vor allen andern Gaben, Vater! mir! Wem er fehlt, muß dir mißfallen; wer ihn hat, ist Eins mit dir. Er belebe meine Triebe, sey der Stab, die Hand der Liebe! Er besiege, wie ein Held, durch mich Satan, Fleisch und Welt.

5. Glauben, als wenn ich dich sähe, flösse mir, mein Heiland! ein; im Gefühl von deiner Nähe laß mein Herz sich täglich freu'n! Jesus! willst du dich nicht zeigen? Hörst du nicht — Wie kannst du schweigen? Gieb mir Glauben! Nahe dich meinem Geist, und stärke mich!

6. Unaussprechlich schwach und flüchtig ist mein tiefverdorbnes Herz; heut ist mir die Tugend wichtig, morgen mir die Sünd' ein Scherz. Ach, wär nur mein Glaube fester! Stärk ihn, mehr ihn, Allerbester Jesus! Eile! Stärk ihn du! Ach, sonst find ich keine Ruh.

314.

Mel. Jesu meine Freude.

Jesus ist mein Hirte! Als ich mich verirrte, ich, verlohrnes Schaaf: kam er mir entgegen, eh auf meinen Wegen mich ein Unfall traf. Siech war ich; doch trug er mich zu der Heerde voll Erbarmen, selbst auf seinen Armen.

2. Jesus ward mein Leben, will mir alles geben, was das Herz erfreut. Keine wahre Freude mangelt seiner Weyde, keine Seeligkeit. Voll und hell ist auch die Quell, die mich, wenn ein Kreuz mich drücket, stärket und erquicket.

3. Er

3. Er, daß ich nicht falle, hält mich; und ich walle sicher seine Bahn. Folgsam seinen Rechten stößt in finstern Nächten nie mein Fußtritt an. Schreckt und droht mir selbst der Tod: du, wenn Furcht und Angst mich schrecken, bist mein Stab und Stecken.

4. Ich bey meinem Freunde fürchte keine Feinde, ich, von ihm beschützt. Darb ich, er hat Gaben, giebt mir, mich zu laben, was mir ewig nützt. Trost und Lust durchströmt die Brust: denn ich bete nie vergebens zu dem Herrn des Lebens.

5. Seine Lieb und Gnade folgt mir auf dem Pfade seines Beyspiels hier. Wenn ich ihn vollende, reichet er am Ende seine Krone mir. Ich, verneut zur Seeligkeit, bin dann ewig mit den Frommen herrlich und vollkommen.

III. Von der Heiligung, oder dem christlichen Wandel überhaupt.

315.

Von der Nothwendigkeit der guten Werke.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Was hilft es mir, ein Christ zu seyn, wenn ich nicht christlich lebe, und heilig, fromm, gerecht und rein zu wandeln mich bestrebe? Wenn ich dem seeligen Beruf, zu welchem mich mein Gott erschuf, nicht würdig mich beweise, und dem, der mich erlöset hat, in Worten blos, nicht durch die That und gute Werke preise?

2. Was hilft der Glaub an Jesum Christ, den ich im Munde führe, wenn nicht mein Herz rechtschaffen ist, und ich die Frucht verliehre: Wenn mich die Eitelkeit der Welt mit ihrer Lust gefangen hält, ich ihre Fesseln liebe, und, fühlbar für der Sünde Reiz, Zorn, Hoffart, Fleischeslüste, Geiz, in Werk und Thaten übe?

3. Weit strafenswürd'ger bin ich dann, ich, der ich Christum kenne, weiß, was er einst für mich gethan, ihn Herrn und Meister nenne: Als der, der in der Finsterniß des Irrthums tappt, noch ungewiß, ob er auch richtig wandle! Drum ließ der Herr ein Vorbild hier, in seinem Weg und Zeugniß mir, damit ich darnach handle.

4. Und ach! wo find ich Trost und Ruh, wenn mich die Leiden drücken, und mein Gewissen tritt herzu, die Schuld mir vorzurücken! Wo find ich Trost in jener Noth, kömmt hier der schauervolle Tod, mein Grab mir aufzudecken, und meine Sünden lagern sich umher, gewafnet wider mich mit einer Hölle Schrecken!

5. Weh mir! Was hilft es mir einst dort, erweckt aus meinem Grabe, daß ich an Christum und sein Wort zum Schein geglaubet habe: Wenn keine fromme, gute That mein Leben hier bezeichnet hat, den Glauben zu bestärken? Denn meine ganze Seeligkeit wirkt Glaube und Rechtschaffenheit, der Glaub in guten Werken.

6. Gott! dieser Hoffnung werth zu seyn, hilf, daß ich christlich lebe, und vor dir heilig, fromm und rein zu wandeln mich bestrebe! Gieb mir Erkenntniß, Kraft und Muth, damit ich Sünde, Fleisch und Blut im Glauben überwinde; daß ich, nach wohl durchlebter Zeit, den Lohn in jener Ewigkeit für meine Werke finde.

316.

Die Eigenschaften der Frommen.

Der 15. Psalm.

Mel. Ich dank dir schon.

O Heiligster, wen nennst du dein, und wen willst du belohnen? Wer wird sich ewig deiner freun, und ewig bey dir wohnen?

2. Der heilig vor dir lebt, und thut, was, Herr! dein Wort ihn lehret; der, dessen Herz ist rein und gut, und sich vom Bösen kehret.

3. Wer treu die Wahrheit liebt, und nicht mit seiner Zunge lüget; wer nie von Andern

dern übel spricht, nie ungerecht betrüget.

4. Der den Geringen nicht verschmäht, mit Fleiß ihn nie betrübet; den graden Weg in Allem geht, und jeden, wie sich, liebet.

5. Der alle Laster kühn verflucht, und, die Gott widerstreben, flieht; aber deren Freundschaft sucht, die vor ihm heilig leben.

6. Der, was er schwur, stets heilig hält, und nie unredlich schwöret; der alles, was er zusagt, hält, auch dann, wenn er nicht schwöret.

7. Der ohne Wucher Geld verleyht, aus heiligem Erbarmen; der dem Verlaßnen Hülfe beut, und niemals drängt den Armen.

8. Wer das thut, den, den nennt Gott sein, den, den will er belohnen, der wird sich ewig seiner freun, und ewig bey ihm wohnen.

317.

Um Besserung des Lebens.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Erbarm dich, Herr! Mein schwaches Herz, geneigt zu Eitelkeiten, läßt bald durch Freude, bald durch Schmerz sich auf den Irrweg leiten. So wankt ein Rohr, vom Wind regiert. So irrt, von Leidenschaft verführt, auch oftmals meine Seele. Herr, hilf mir, daß ich als ein Christ, das flieh, was vor dir strafbar ist, und nur das Gute wähle.

2. Laß doch mein Herz nicht fernerhin in seiner Neigung wanken! Erhebe den verirrten Sinn zu himmlischen Gedanken! Wenn von dem Dienst der Eitelkeit mich deines Geistes Kraft befreyt, so wird es mir gelingen. Ich halte deinem Geiste still; ich will mich ändern! Herr! ich will! Gib du, du das Vollbringen!

3. Umsonst such ich der Tugend Bahn, wenn du mich nicht begleitest, und mich, befreyt vom Menschenwahn, zu deiner Wahrheit leitest. Du hassest jeden falschen Schein; mit Ernst willst du verehret seyn. Herr, hilf um Jesu willen! Erhebe den gebeugten Muth; hilf mir, der Leidenschaften Wuth durch deine Gnade stillen.

4. Mein Gott! mein Gott! gedenke nicht der Sünden meiner Jugend! Wie hart schien mir oft meine Pflicht! wie rauh die Bahn der Tugend! Und doch trugst du mich mit Geduld. Laß, Vater! laß mich diese Huld nicht undankbar verachten! Dir folgen, ist mein wahres Heil. O laß michs, als mein bestes Theil, auch immerfort betrachten.

5. Ich bin ein Mensch; du kennest mich. Wie schwach sind meine Kräffte! Doch, meine Seele hofft auf dich. Du wirst zu dem Geschäfte der Heiligung mir Krafft verleyhn, und mich mit deiner Hülf erfreun, vor dir gerecht zu leben. Ich, dein erkauftes Eigenthum, will dafür deines Namens Ruhm in Ewigkeit erheben.

318.

Mel. Aus meines Herzens.

Herr, höre meine Worte, nimm meine Bitten an! Du bist an jedem Orte der Gott, der helfen kann. Merk auf mein Flehn zu dir um Stärke, deinen Willen gehorsam zu erfüllen; das, Vater! bitt ich mir!

2. Gerührt von deiner Gnade haß ich die Sünde nun, flieh ihre krummen Pfade, was dir gefällt, zu thun. Denn du bist nicht ein Gott, der gottlos Wesen liebe; wer Gnade sucht, der übe dein heiliges Gebot.

3. Wer sich bekehrt, wird leben; denn du bist fromm und gut. Doch du willst nicht vergeben dem, der nicht Busse thut. Dein Sohn versöhnte dich; und lehrte, wie die Sünde zum Zorne dich entzünde, mit seinem Leiden mich.

4. Verschonen kannst du, Rächer! du, Vater! kannst verzeyhn, und reuige Verbrecher rein machen, und erfreun! Herr! wunderbar und groß im Strafen und Erbarmen! Ach, mache du mich Armen von jeder Sünde loß!

319.

Mel. Jesu der du meine.

Der du uns mit deinem Blute dir zum Eigenthum erwarbst, und uns Sündern, uns zu gute, schmachvoll an dem Kreuze starbst!

starbst! Ach, wie dienen deine Christen immer noch der Sünde Lüsten! leben ohne Besserung, fern von ihrer Heiligung.

2. Herr! du littst, uns vom Verderben, von der Sünd uns zu befreyn: und wir wollen lieber sterben, lieber ihre Knechte seyn! glauben noch, in alten Sünden unsers Lebens Ruh zu finden, und vergessen dein Gebot, deine Schmach und deinen Tod.

3. Wer dich sieht, von Gott verlassen, in der tiefsten Traurigkeit; wer dich, Gottmensch! sieht erblassen, nach vollbrachtem schweren Streit; und läßt doch zum Dienst der Sünden seine Lüste leicht entzünden: der hat nicht an deinem Heil, nicht an Gottes Gnade Theil.

4. Er ist unwerth jenes Lebens; ihn versöhnt dein Leiden nicht: für ihn stundest du vergebens vor dem Rächer im Gericht. Mit erblaßtem Angesichte steht er selbst einst im Gerichte, sieht den Zorn des Richters glühn, und dein Blut spricht nicht für ihn.

5. Ihn, zum ew'gen Heil gebohren, trifft der Sünden ew'ger Fluch: schrecklich gehet er verlohren, denn sein Glaube war Betrug. Er bekannte deinen Namen, ohne dir, Herr! nachzuahmen; rühmte seines Glaubens sich, und verläugnete doch dich.

6. Ach, wenn uns der Hang zur Sünde reizet wider unsre Pflicht; Heiligster! so überwinde uns der Hang zur Sünde nicht! Lehr uns muthig ihn bekämpfen, und die Macht der Lüste dämpfen! Steh uns in Versuchung bey, und erhalt uns dir getreu!

7. Jesu, lehr auf dich uns schauen: du erlagst der Sünde nie. Laß dein Beyspiel uns erbauen, und uns stärken wider sie! Und die Absicht deiner Schmerzen präge tief in unsre Herzen, daß wir, von der Sünde rein, Heiligster! dir ähnlich seyn!

320.

Mel. Wohl mir Jesus.

Herr! wie lange muß ich ringen, eh ich auf der steilen Bahn deines Rechts zum Himmel dringen, und vom

Kam-

Kampfe ruhen kan? Werd ich meinen Hang zu Sünden endlich völlig überwinden?

2. Ach, wenn mich die Lust der Erde, oder kühner Sünder Spott reizet, daß ich träger werde, wirst du mein vergessen, Gott? Wirst du, mich zu unterstützen, eilen? wirst du dann mich schützen?

3. Ach, ich zittre! Gott, wie lange soll ich kämpfen? Dieser Streit meiner Schwachheit macht mir bange, und der Welt Gefährlichkeit, daß ich doch noch unterliege, und mein Kleinod nicht ersiege.

4. Schaue her zu deinem Kinde, höre mich, und steh mir bey; Herr! bewahre mich vor Sünde, mache mich getrost und treu, daß ich standhaft deine Wege wandeln, und nicht straucheln möge.

5. Daß die Welt mich nicht verführe, daß sie mich nicht ungetreu mach, und spottend triumphiere, daß ich auch gefallen sey; daß sie sich nicht ihrer Siege rühme, weil ich unterliege.

6. Der du Krafft und Muth gewährest, hilf des Schwachen Schwachheit auf! Ja, ich hoffe, daß du hörest, und ich freue mich darauf. Rühmen will ichs, und dir singen, daß du Stärke giebst, zu ringen.

321.

Mel. O Gott du fromm.

Mein Schöpfer, dessen Hauch mich todten Staub beseelte, Sinn und Vernunft mir gab, in Christo mich erwählte! regiere ferner mich mit deinem guten Geist, daß jede Handlung dich, Gott! meinen Schöpfer preißt.

2. Laß, da du heilig bist, mich alle Lüste fliehen, und mich nur um den Schatz, der droben ist, bemühen; gieb Stärke zu dem Streit, Herr! mit der Welt und mir; und Hofnung zu dem Sieg! Er kömmt allein von dir.

3. Laß mich, ich bin ein Christ, nach Christi Lehre wandeln; mein ganzer Gottesdienst sey Glaub, und richtig Handeln. Die Lust an dem Gesetz ist mehr, als Lust

der

der Welt, die nur der Frevler liebt, der Thor für Freude hält.

4. Entzünde du mein Herz mit Frömmigkeit und Liebe; gieb, daß ich, auch wie mich den ärmsten Bruder liebe, und segne meinen Feind. Herr! was ich hab, ist dein: laß mich im Unglück groß, im Glück bescheiden seyn.

5. Dein Himmel sey mein Glück; das Irdische vergehet. Weh jedem, dessen Herz mit ihm im Bunde stehet! Wohl dem, deß erster Wunsch, Gott! dein Erkenntniß ist! er hat Zufriedenheit, wenn er auch alles miss't.

6. Nimm alle Laster weg, die der Gesellschaft schaden! Wir sind ja, was wir sind, aus unverdienten Gnaden. Haß, Falschheit, Heucheley, und Stolz, und Bruderneid sind unsrer Tage Pest: und kurz ist unsre Zeit.

7. Herr, meine Burg, mein Felß! mein Schutz in allen Nöthen! früh such ich dich: des Nachts will ich auch zu dir beten. Mein Stand sey dir geweyht! bey meines Amtes Pflicht vergesse ja mein Herz des Christen Pflichten nicht!

8. Zuletzt erlöse mich von mir beschiednen Leiden: laß meinen Geist voll Trost aus seiner Hütte scheiden! Herr! ihn befehl ich dir. Mich führe deine Hand durchs öde Todesthal ins rechte Vaterland!

322.

Mel. Wer nur den lieben.

Wie seelig, Herr! ist der Gerechte! du bist sein Schild und großer Lohn. O daß ich ganz gerecht seyn mögte! doch ach! wie wenig bin ichs schon! Du weißt es, Gott! ich bin noch weit entfernt von der Vollkommenheit.

2. Wie viel ist noch an mir zu finden, das nicht mit deiner Vorschrift stimmt! Oft übereilen mich noch Sünden, wenn's Herz gleich bessern Vorsatz nimmt. Ja, oft verletz ich meine Pflicht, o Gott! und weiß es selber nicht.

3. Wer kann, wie offt er fehlet, merken? Nur du, du siehst mich, wie ich bin; nur du kannst mich im Guten stärken;

ken; drum fall ich, Vater! vor dir hin. O mach, um heilig ganz zu seyn, mich von verborgnen Fehlern rein!

4. Von aller eiteln Eigenliebe befreye mich durch deine Krafft! Erweck und mehr in mir die Triebe zu dem, was wahre Beßrung schafft! Laß meinen Fleiß gesegnet seyn, und meine Heiligung gedeyhn.

5. Du wirst das demuthsvolle Flehen des Sünders, der dich scheut und ehrt, o Gott der Gnade! nicht verschmähen; du bist es, der Gebet erhört. Mein Fels, mein Heil, ich traue dir: das, was ich bitte, giebst du mir.

IV. Von der Beharrlichkeit und dem Wachsthume im Guten.

323.

Feste Entschließung eines Christen.

Mel. Gott du meines.

Sollt' ich itzt noch, da mir schon deine Güt' erschienen, dich verlassen, Gottes Sohn! und der Sünde dienen? Mit den Lüsten dieser Zeit wieder mich beflecken, und nicht mehr die Süssigkeit deiner Liebe schmecken?

2. Hab ich doch allein bey dir meine Ruh gefunden! Mittler, heiltest du doch mir alle meine Wunden! Und ich sollte dein Gebot, wie die Sünder, hassen, und mein Recht an deinen Tod wieder fahren lassen?

3. Nein, ich bin und bleib ein Christ, halt an deinen Lehren, lasse mir nicht Macht noch List meinen Glauben wehren! — Fielen tausend ab, ich nicht! Mags die Welt verdriessen! Sie wird mein Vertrau'n auf dich mir doch gönnen müssen.

4. Zeigt sie mir ein Heil, wie du? Bringt sie Krafft den Müden, den Bedrängten Trost und Ruh, Sündern Gottes Frieden? Giebt sie

mir

mir die Zuversicht, daß ich, trotz dem Grabe, deiner Ewigkeiten Licht zu erwarten habe?

5. Rettet sie mich, wenn vor Gott einst die Völker stehen, und das Leben und den Tod ihm zur Seite sehen; wenn der Sichre, nun zu spät, aus dem Schlaf erwachet; und der Spötter, der hier schmäht, glaubt, und nicht mehr lachet?

6. O wie thöricht, wenn ich mich noch verführen ließe, Jesu! da ich schon durch dich Gottes Huld genieße; da ich weiß, auf wessen Wort ich die Hoffnung gründe, daß auch ich unfehlbar dort Gnad' und Leben finde.

7. Nicht das Leben, nicht der Tod, Trübsal nicht, nicht Freuden, mein Erlöser und mein Gott! soll von dir mich scheiden. Welt und Sünd und Eitelkeit, und des Fleisches Triebe, alles überwind ich weit, Herr! durch deine Liebe.

324.

Der Kampf der Tugend.

Mel. Durch Adams Fall.

Oft klagt dein Herz, wie schwer es sey, den Weg des Herrn zu wandeln, und täglich, seinem Worte treu, zu denken und zu handeln. Wahr ists, die Tugend kostet Müh, sie ist der Sieg der Lüste! doch richte selbst, was wäre sie, wenn sie nicht kämpfen müßte?

2. Die, die sich ihrer Laster freu'n, trifft die kein Schmerz hienieden? Sie sind die Sklaven ihrer Pein, und haben keinen Frieden. Der Fromme, der die Lüste dämpft, hat oft auch seine Leiden; allein der Schmerz, mit dem er kämpft, verwandelt sich in Freuden.

3. Des Lasters Bahn ist anfangs zwar ein breiter Weg durch Auen; allein sein Fortgang ist Gefahr, sein Ende Nacht und Grauen: der Tugend Pfad ist anfangs steil, läßt nichts als Mühe blicken; doch weiter fort führt er zum Heil, zum ewigen Entzücken.

4. Nimm an, Gott hätt es uns vergönnt, nach unsers Fleisches Willen, wenn Wollust, Neid und Zorn entbrennt, die Lüste frey zu stillen; nimm an, Gott ließ den Undank zu, den Frevel, dich zu kränken, den Menschenhaß; was würdest du von diesem Gotte denken?

5. Gott will, wir sollen glücklich seyn; drum gab er uns Gesetze. Sie sind es, die das Herz erfreun, sie sind des Lebens Schätze. Er redt in uns durch den Verstand, und spricht durch das Gewissen, was wir, Geschöpfe seiner Hand, fliehn, oder wählen müssen.

6. Ihn fürchten, das ist Weisheit nur, und Freyheit ists, sie wählen; ein Thier folgt Fesseln der Natur, ein Mensch dem Licht der Seelen. Was ist des Geistes Eigenthum? was sein Beruff auf Erden? Die Tugend! — Was ihr Lohn, ihr Ruhm? Gott ewig ähnlich werden.

7. Lern nur, Geschmack am Wort des Herrn, und seiner Gnade finden, und übe dich getreu und gern, dein Herz zu überwinden. Wer Kräffte hat, wird durch Gebrauch von Gott noch mehr bekommen; wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er hat, genommen.

8. Du streitest nicht durch eigne Krafft, drum muß es dir gelingen; Gott ist es, welcher beydes schafft, das Wollen und Vollbringen. Wenn gab ein Vater einen Stein dem Sohn, der Brod begehrte? — Bet offt, Gott müßte Gott nicht seyn, wenn er dich nicht erhörte.

9. Dich stärket auf der Tugend Pfad das Beyspiel seel'ger Geister; ihn zeigte dir, und ihn betrat ja selbst dein Herr und Meister. Dich müße nie des Frechen Spott auf diesem Pfade hindern; der wahre Ruhm ist Ruhm bey Gott, und nicht bey Menschenkindern.

10. Sey stark, sey männlich allezeit; tritt offt an deine Bahre; vergleiche mit der Ewigkeit den Kampf so kurzer Jahre! Das Kleinod, das dein Glaube hält, wird neuen

Muth dir geben; und Kräffte der zukünftgen Welt, die werden ihn beleben.

11. Und endlich, Christ, sey unverzagt, wenn dirs nicht immer glücket; wenn dich, so viel dein Herz auch wagt, stets neue Schwachheit drücket. Gott sieht nicht auf die That allein; er sieht auf deinen Willen. Ein göttliches Verdienst ist dein! Dieß muß den Kummer stillen.

325.

Um Beständigkeit in der Tugend.

Mel. Kommt her zu mir.

Ich weiß, und bins gewiß, daß ich erlößt bin, Gottes Sohn! durch dich von aller meiner Sünde! Gelobt sey Gott! Ich bins gewiß! hilf, o Erretter! daß ich dieß biß an mein End empfinde.

2. In dieser lasterhaften Zeit des Leichtsinns und der Sicherheit wach über meinen Glauben! Du Menschenhüter, wache du, daß keine Zweifel meine Ruh und meinen Trost mir rauben!

3. Wenn mir die Welt Gelegenheit zur Sünde giebt, zur Eitelkeit, und zu verbotner Freude: So dämpfe du in meiner Brust die angebohrne böse Lust, daß ich sie standhaft meide.

4. Ich möchte sonst, durch sie verführt, die Sünde, die den Tod gebiehrt, mich übereilen lassen: mich dann aus Sündenlust bemühn, vom Glauben abzugehn, und ihn, so wie die Welt, zu hassen.

5. Der du für meine Sünden starbst, und Hoffnung mir und Trost erwarbst, laß mich so tief nicht fallen! Erhalt mir meines Glaubens Ruh, und meinen Wandel lenke du nach deinem Wohlgefallen!

326.

Mel. Erbarm dich mein, o Herre.

Ich armer Sünder, wer bin ich, daß du, o Gott! stets meiner dich erbarmst, daß du noch meiner schonst, und mir nicht nach Verdiensten lohnst? Zum Glauben und zum Thun zu schwach, giebt oft mein Herz der Sünde nach. Ich kämpf, o Vater! nicht genung den Kampf der ernsten Heiligung.

2. Wie schnell ist von der rechten Bahn zum Irrweg oft der Schritt gethan! Wie schnell? — Mein gantzes Herz erschrickt, wenn es in diesen Abgrund blickt! Wie nahe gränzt die Missethat an unsers Herzens bösen Rath! Wie bald wird Frevel selbst verübt, wenn man erst Schwachheitsfehler liebt!

3. Schmahl ist der Weg zu Gottes Höhn, und wenige sind, die ihn gehn: die Pfort ist eng; und der nur dringt durch sie zu Gott empor, der ringt. Ich lieg auf meinem Angesicht, und fleh, und weine, laß dein Licht mir leuchten, Vater! laß mich dein im Leben und im Tode seyn!

4. Der mir in Christo alles gab, Gott! schaue doch auf mich herab, auf mich, der Sünde schnellen Raub, des Himmels Erben und den Staub! Erbarm dich mein, und steh mir bey, daß ich des Kleinods würdig sey, das Christus mir so theur erwarb, als er für mich am Kreuze starb.

5. Ja, du erbarmest über mich, versöhnter Gott und Vater! dich. Vom Leibe dieses Tods befreyt, führst du mich ein zur Herrlichkeit, wo meine Tugend nicht mehr wankt, und dir, Gott! ewig dafür dankt, daß sie dein Gnadenlohn beglückt, und deiner Sieger Krone schmückt.

327.

Mel. Kommt her zu mir.

Ermuntre, Seele! dich, und sey dem Gott, der dich geschaffen, treu, und folge dem Gewissen! Nie, glaub es, wird es dich gereun, hast du, unsträflich fromm zu seyn, aufrichtig dich beflissen.

2. Gehorch nicht deinem Fleisch und Blut: gehorche Gott! Gott meynt es gut, was er gebeut, ist Segen. Er liebt uns Menschen väterlich, führt durch Geduld und Tugend dich dem höchsten Heil entgegen.

3. Gott theilt dir seine Stärke mit, drum gehe stets mit festem Schritt fort auf der Tugend Pfade. Die Lust verführt; die Tugend nie: und Gott, dein Gott, bekrönet sie mit namenloser Gnade.

4. Laß dir die schreckenvolle Pein der Sünde hell vor Augen

gen

gen seyn, wenn sie dich lockt zu Freuden. Gott kennt den quälenden Verdruß, der auf die Sünde folgen muß, will dich davon wegleiten.

5. Gott sieht der Ewigkeiten Nacht, wo Sünder, die ihn hier verlacht, in tiefem Jammer schmachten. Gott kennt der Tugend hohen Werth; und den hat Jesus dich gelehrt, und den willst du verachten?

6. Nein! wach und kämpf, und bete du! dein Gott, dein Richter, sieht dir zu; einst wird er dich belohnen. O bleib ihm treu, und wanke nicht! Denk an den Tod, und ans Gericht, und an die Siegeskronen.

328.

Nach dem 11. Psalm.

Mel. O Gott du frommer.

Ich such in Gott mein Glück. Unsterblichen Gemüthern ist er allein genug; der Durst nach eiteln Gütern ist keines Geistes werth, der höhre Freuden kennt, als die der Wahn der Welt Lust oder Ehre nennt.

2. Warum, Verführer! sagt ihr dann zu meiner Seele: Unglücklich muß ich seyn, wenn ich die Tugend wähle; wenn, was ihr Schwermuth heißt, und stolze Gleißnerey, mir theurer, als die Lust der Leidenschaften sey?

3. Die Sünder suchen mich zum Laster zu verführen; der Tugend Mühe schreckt; mein Herz, schwehr zu regieren, ist leicht getäuscht, und wankt; der breite Weg gefällt; ich strauchle, wenn mich, Gott! nicht deine Rechte hält.

4. Ach ist nur erst der Grund der Tugend umgerissen, der Glaube; Gott! verliehr ich in den Finsternissen des Irrthums erst das Ziel, das du mir vorhältst, dich, und deinen Himmel: Herr! wer hält, wer rettet mich?

5. Ich flehe, sey, o Gott! mir immer gegenwärtig, und mache meinen Geist zu allem Guten fertig; mein Mittler sey mein Trost, mein Beyspiel und mein Rath; denn alles prüfest du, und richtest jede That.

6. Wie viel der Mittler litt, mich zu erretten, lehre mein leicht betrognes Herz, damit sichs nicht empöre; daß meinem Jesu ich, und dir nicht ungetreu, nicht lüstern nach der Lust bethörter Sünder sey.

7. Gott kennet und belohnt die Frommen, deren Glaube strebt, daß sein Kleinod ihm kein täuschend Laster raube; die Sünder haßt der Herr, und ihren Weg, und giebt Angst zur Vergeltung dem, der sein Gesetz nicht liebt.

8. Er liebt Gerechtigkeit; der Tugend kurze Leiden vergilt ein ewig Glück; mit ewig neuen Freuden belohnt die Tugend Er! Schweig dann, Verführung! ich verachte, was du mir versprichst: Ich hasse dich!

329.

Gebet wider Sicherheit und Stolz.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Wenn ich, o Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandle; wenn ich, durch deinen Geist regiert, nach deiner Vorschrifft handle; wenn mir mein Herz das Zeugniß giebt, daß meine Seele mehr dich liebt, als alles Gut auf Erden: laß deiner Huld, durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit mich dann nicht unwerth werden.

2. Wie leicht erliegt ein sichrer Sinn, bekämpfet durch die Lüste! sieht ruhig auf Gefahren hin, wovor er zittern müßte! Vollkommen glaubet er zu seyn; denkt, diese Sünde sey nur klein, und jene Pflicht nicht wichtig. Nun ist er seinem Falle nah, fällt schrecklich, und glaubt doch noch da, er wandle fest und richtig.

3. Wie schwach ist nicht der Mensch! wie bald zur Sünde fortgerissen! wie leicht wird nicht sein Eifer kalt, nachgiebig sein Gewissen! Weh ihm, wenn er vermessen ist, wenn seiner Schwachheit er vergißt, in sich nur Stärke siehet! Ach, ihn besiegt in jedem Streit der Irrthum und die Sinnlichkeit, wenn er nicht klüglich fliehet.

4. Drum lehre mich Behutsamkeit, auf meine Bahn zu schauen,

schauen, und nie, o Gott! in Sicherheit auf meine Tugend trauen! Wenn die Versuchungen mir drohn, zeig in der Ferne mir sie schon, daß ich mich zeitig rüste. Aufmerksam mache meinen Blick auf diese Welt, und Zeit und Glück, und auf die Macht der Lüste.

5. Wie schwach, wie unvermögend ich zum Guten bin, wie träge! Mein täglich Straucheln mache mich vorsichtig auf dem Wege! Find ich mich, Herr! auf ebner Bahn, so lehre mich, so sehr ich kann, auf meine Schritte wachen! Bewahre meinen Fuß, daß nicht Vermessenheit und Zuversicht und Stolz mich fallen machen.

6. So werd ich, Gott! von dir geführt, auf deinen Wegen wandeln; durch deinen guten Geist regiert nach deiner Vorschrift handeln. Ich werde nicht durch Sicherheit, durch Stolz und durch Vermessenheit von deinen Rechten weichen. Heil allen Frommen! Heil auch mir! Wir werden, Preiß und Dank sey dir! des Glaubens Ziel erreichen.

330.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Pilger sind wir, wallen hier, Gottes Stadt! nach dir gen Himmel. Schmahl und rauh ist unser Weg dort hinauf, und eng die Pforte; Fern ist unser Lohn! und ach! der, der weicht, empfäht ihn nicht.

2. Viele seh ich vor mir her nach des Zieles Kronen eilen. Warum säum ich? War mir dann ernster jemals ein Gedanke, als der Lohn am Ziel, und ach! daß, wer weicht, ihn nicht empfäht?

3. Warum säum ich? Leitet mich, Pilger, Mitgenossen, Brüder! Giebt ein Wort des Mittlers euch Stärkung auf dem schmahlen Wege; o! so rufft von eurer Höh mir dies Wort des Herrn herab!

4. Daß auch ich mich stärk', und froh nach des Himmels Kleinod eile; daß mein Herz auch standhaft sey, und zur That der Vorsatz werde; daß mir sanft des Mittlers Joch, leicht mir seine Lasten seyn!

331.

Mel. Alle Menschen müssen.

Nicht nur streiten, überwinden muß, wer nach der Krone ringt. Ernstvoll ist der Kampf der Sünden; und der Heilige nur singt an dem Ziele Siegeslieder; er nur schaut mit Wonne nieder auf des heissen Streits Gefahr, in der seine Seele war.

2. Jesus Christus! überwunden haben deine Märtyrer. Banger waren jene Stunden ihres Kampfs; sie stritten mehr, als ich jemals streiten werde: Denn dein Heiligthum, die Erde, deine Hütte, Gottmensch! ruht, trieft nicht mehr von Christenblut.

3. Ueberwunden, überwunden hast du, Herr der Herrlichkeit! Todesschweiß, und Blut, und Wunden, ewger Tod, das war dein Streit! Ganz hast du den Kelch getrunken jenes Zorns: allein versunken unterm ewigen Gericht bist du, Gott, der Mensch war! nicht.

4. Was sind meine kurzen Leiden gegen die, die Christus litt! Und was gegen jene Freuden, die mir Christi Tod erstritt! Und doch folg ich dir mit Beben. Durchzudringen in dein Leben, gieb mir, der du für mich strittst, für mich unaussprechlich littst!

332.

Nach dem 18. Psalm.

Mel. Vom Himmel hoch.

Ich freu, ich freue mich in dir; denn du, mein Gott, hast Lust zu mir; du willst nicht, daß ich schreckenvoll mich, Herr, vor dir entsetzen soll.

2. Durch deines Sohnes Blut versöhnt, mit Lieb und Huld von dir gekrönt, komm ich nicht in dein Zorngericht; denn du, mein Gott, verdammst mich nicht!

3. Ich bin nicht mehr der Sünde Knecht; nicht mehr ein Gräul; ich bin gerecht! Ich, n:einem Mittler unterthan, gehöre dir auf ewig an!

4. Nicht, nicht durch meine Heiligkeit; dir durch des Sohnes Blut geweiht, gefall ich dir, und soll nun dein, ein Tempel deines Geistes seyn!

5. Ich

5. Ich will es seyn! Ich wandle gern die Wege Jesu, meines Herrn! Ich werfe nicht dein Recht von mir; mit Lust gehorch und dien ich dir!

6. Ich geh in deiner Kraft einher; was du gebietest, Gott, ist schwer; doch dem nur, dem du Kraft und Licht verweigerst; deinen Kindern nicht!

7. Der Fromme, Gott! der nicht vergißt, daß du des Menschen Stärke bist, nimmt stets an Stärk und Weisheit zu; nur stolze Herzen niederigst du!

8. Du macheſt meinen Gang gewiß; ich fürchte keine Finsterniß; denn du, des Lichtes volle Quell, machst alle meine Schatten hell.

9. Mit dir besieg ich allen Reiz des Bösen, Wollust, Stolz, und Geiz; gerüstet, Herr, mit deiner Kraft bekämpf ich jede Leidenschaft!

10. Wie heilig ist, wie seegenvoll das Recht, dem ich gehorchen soll! Wie mächtig muntert mich zum Lauf, o Herr, was du verheißest, auf!

11. Sey rüstig! rufest du mir zu; ich kämpfe: wer vergilt, wie du? Wo beut sich mir ein König an, der Ewigkeiten geben kann?

12 Du lehrst mein Herz den schweren Streit der Tugend und Gerechtigkeit, und deines Himmels Vorgefühl beflügelt meinen Fuß zum Ziel.

13. Ob viel auch meiner Feinde sind; du stärkst mich, und mein Herz gewinnt; und strauchl ich auch; du beugst mich bloß, vergiebst, und machst mich wieder groß!

14. So preise dich mein Lobgesang und meines ganzen Lebens Dank; ich freu, ich freue mich in dir; denn du, mein Gott, hast Lust zu mir!

333.

Mel. Aus meines Herzens.

Wem Weisheit fehlt, der bitte von Gott, der Weisheit hat. Er leitet unsre Schritte durch seines Geistes Rath. Wer ruft zu ihm hinauf, dem nicht der Herr gewähret, was er von ihm begehret? Er giebt und rückts nicht auf.

2. Gieb, Vater meiner Väter, mir einen weisen Sinn; du giebst die Uebertreter in ihren Sinn dahin. Ich aber wünsche mir ein Herz, das dich nur liebe, gern, was du foderst, übe, das wünsch ich mir von dir.

3. Der Leib beschwert die Seele; Wie leicht verirr ich mich, wenn ich mein Glück mir wähle, erleuchtet nicht durch dich. Durch jeden Schein verführt, wähl ich mir falsche Güter, wenn, meines Lebens Hüter, mich nicht dein Rath regiert.

4. Kaum treff ich, was auf Erden mir gut und heilsam ist; wie kann ich seelig werden, wenn du mein Licht nicht bist. Regierst du nicht dein Kind, so wirds ein Uebertreter, da meines Heils Verräther selbst meine Sinne sind.

5. Du, Herr, regierst und lenkest solch eine große Welt, geschieht nicht, was du denkest, nicht, was dir wohlgefällt? wenn überschritt ihr Gleis die Sonne, die du schufest? was ehrt nicht, wenn du rufest, gleich willig dein Geheiß?

6. Wenn deine Meere toben, und du gebeutst nur: Ruht, hast kaum die Hand erhoben, so legt sich ihre Wut. Wie leicht, wenn böser Lust Empörung in mir wütet, ruht, wenn dein Wink gebietet, der Aufruhr meiner Brust?

7. Ach lenke du mein Leben; dir sey es ganz geweiht! Mein einziges Bestreben sey, was dein Rath gebeut! dann bin ich weis und klug; dann thu ich recht auf Erden; dann werd ich seelig werden; dann hab ich, Gott, genug!

334.

Gottseelige Vorsätze.

Mel. Nun ruhen alle.

Wenn ich nur Gott gefalle, so lang ich hier noch walle; und Menschen nützlich bin; dann seh ich voller Freuden, auch mitten in dem Leiden auf meiner Laufbahn Ende hin.

2. Mir mag auf dieser Erden Glück oder Unglück werden: Ich nehm es dankbar an:

an: Es kömmt aus Gottes Händen, der leicht den Kummer enden, und meinen Geist erfreuen kann.

3. Durch ungerechte Klagen will ich nicht meinen Tagen selbst ihren Werth entziehn. Ich will sie froh genießen, und fest bey mir beschließen, daß keiner ungenützt soll fliehn.

4. Mit mitleidsvollem Herzen will ich auch Andrer Schmerzen, und fremde Noth zerstreun: Und kann ich Glück verbreiten: mit wie viel Seeligkeiten soll das für mich verbunden seyn!

5. Es sey mein ganzes Leben ein eifriges Bestreben, zu thun, was Gott gefällt: nur, wenn ich dieses thue, genieß ich wahre Ruhe, und wahres Glück schon auf der Welt.

6. Und du wirst meine Seele, die ich dir, Gott! befehle, wenn einst mein Tod erscheint, dahin vom Staub erheben, wo sie, mit Heil umgeben, dir ewig Freudenthränen weint.

335.

Mel. Wenn mein Stündl.

Ich bin ein Christ: Gott ist mein Freund! In dieser hohen Würde steh ich, und fürchte keinen Feind, und lache jeder Bürde. Der Rang erfüllt mit Muth und Krafft mein Herz in dieser Pilgrimschaft des Lebens und der Leiden.

2. Mein Glaube steht und wanket nicht; er ist zu fest gegründet. Er stützet sich voll Zuversicht auf Jesum Christ, und findet bey ihm allzeit Trost, Heil und Ruh; er eignet sein Verdienst sich zu, und trotzet Welt und Hölle.

3. Sollt' ich um Hoffart, Eitelkeit, und Güter dieser Erden, aus Wollust oder Sicherheit der Tugend untreu werden? Nein, auf die Sünde folgt der Tod: Allein die Tugend segnet Gott mit Leben und mit Friede.

4. Was sind die Leiden dieser Zeit mir gegen jene Kronen, womit Gott in der Herrlichkeit die Frommen will belohnen? Was dieses Lebens kurze Frist, Gott! ge-

gen das, was ewig ist? Sollt' ich nicht muthig kämpfen?

5. Ich fürchte nicht des Todes Macht mit allen seinen Schrecken. Gott will mich aus des Grabes Nacht zum großen Tag erwecken: Ich fürchte nicht der Hölle Glut; erkauft durch des Erlösers Blut zum Eigenthum und Erbe.

V. Von der Erkenntniß Gottes.

336.

Mel. Wer nur den lieben.

Wo find ich Gott, den meine Seele weit über alles schätzt und liebt; Gott, den ich mir zum Freunde wähle, und der allein mir Freude giebt? Wenn kömmt die Zeit, da Gott, mein Freund, sich völliger mit mir vereint?

2. Wie wollt ich meinen Gott nicht preisen, wenn ich ihn sähe, wie er ist! Zwar deine Wunder, Herr! beweisen, wie unaussprechlich schön du bist. Wie schimmern sie! — doch zeigt ihr Glanz mir deine Herrlichkeit nicht ganz.

3. Ich sehe GOtt hier nur im Spiegel und bet ihn unvollkommen an; ach hätte meine Seele Flügel, sich meinem Schöpfer mehr zu nahn! wie würde sie sich seiner freun; wie seelig, wie verherrlicht seyn!

4. Dürft ich am Fuße seines Thrones mit seinen Engeln ihn erhöhn; könnt ich im Antlitz seines Sohnes, wie seine Seligen, ihn sehn; ich, der ich hier kaum stammeln kann, welch hohes Loblied stimmt ich an!

5. Mir macht zwar jedes seiner Werke mehr, als ich rühmen kann, bekannt, es zeigt mir seiner Allmacht Stärke und seinen weisesten Verstand, und Gnade, die selbst Davids Lob zu schwach, nie würdig gnug erhob.

6. Auch sprichst du, wie mit einem Kinde, in deinem

Worte

Worte, Gott, mit mir. Wie gut! wie zärtlich! doch die Sünde verdunkelt mir dieß Licht von dir. Was kann ich wissen, wenn dein Geist nicht selbst von dir mich unterweist?

7. Doch wenn in meinen Finsternissen er auch mein blödes Aug erhellt; was lern ich, Gott, von dir? mein Wissen bleibt immer Stückwerk in der Welt. Ich suche dich und forsche nach, und bleibe, dich zu sehn, zu schwach.

8. Und hört ich nur auf deine Stimme in deinem Worte! hört ich nur, wie du verdienest, auf die Stimme der dir lobsingenden Natur! so lernt ich hier schon mich allein, Gott, deiner Herrlichkeit zu freun.

9. Wie brünstig würd ich dann dich lieben! mit welchem Eifer würd ich mich dir, Vater, zu gefallen üben! wie selig wär ich bloß durch dich! Nun aber täuschet meinen Geist, gleich Kindern, Tand, wenn er nur gleißt.

10. Welch Elend! Vater, ich empfinde mein Elend! zeuch mich, Herr, zu dir! entkräfte selbst die Macht der Sünde; dein Geist der Weisheit wohn in mir, damit ich vor der Täuscherey der Sinnlichkeit gesichert sey!

11. Gieb, daß der Stral von deiner Wahrheit mein Leben leite, bis ich dort dich näher seh und mit mehr Klarheit als hier, an diesem Prüfungsort. Ich, der ich hier kaum stammeln kann, erhebe würdiger dich dann.

337.

Mel. Herzliebster Jesu.

Wenn ich mein Auge, Gott, zu dir erhebe, dich suche, dich zu finden mich bestrebe, so muß ich ganz mich, groß von dir zu denken, in dir versenken!

2. Sey du allein, Herr, wenn ich dich betrachte, mir gegenwärtig; meine Seele schmachte nach dir allein, daß mich, zu deiner Ehre, dein Glanz verkläre!

3. Was ist im Himmel, Gott, was ist auf Erden, das so, wie du, verdienen, erkannt zu werden? was ist, das meinen Durst nach Glück so stille, als deine Fülle.

4. Dich

4. Dich suchen ist die edelste der Sorgen; zwar bist du unerforschlich und verborgen; doch willst du, wenn wir nur dein Licht nicht hassen; dich finden lassen!

5. Mit lauter Stimme lehren deine Werke uns deine Weisheit, deine Güt und Stärke; auch hast du selbst; sey hoch dafür gepriesen! uns unterwiesen!

6. Und immer mehr willst du dich offenbaren, wenn wir getreu, was du uns lehrst, bewahren, wenn wir, was deine Lehren wirken sollen, uns bessern wollen!

7. Ach mögt ich, Gott, aus allen meinen Kräften dich suchen, ruhn von Sorgen und Geschäfften, und mein Gemüth, um mich zu dir zu schwingen, zur Stille bringen!

8. Doch mein Verstand ist unstät, träg, und scheuet der Ueberlegung Mühe, schnell zerstreuet, und sinket leicht, wenn ich dich inne werde, zurück zur Erde!

9. Auch täuscht mein Herz ihn, machet ihn vermessen, verführt ihn, seine Grenzen zu vergessen, will mehr, als seine Kräfte mir vergönnen, von dir erkennen!

10. Ergreife mich, und leite meine Seele, daß sie den Weg zum Lichte nicht verfehle, Gewähre mir, damit sie nie ermüde, Ernst, Lust und Friede!

11. Dann werd ich immer heller dich erkennen und täglich mehr von deiner Lieb entbrennen, dir gern gehorchen, fröhlich dich erheben, dir, Gott, nur leben!

338.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein Gott, du wohnest zwar im Lichte, dahin kein sterblich Auge dringt; doch giebst du uns zum Unterrichte dein Wort, das uns Erkenntniß bringt, was du, o Allerhöchster, bist, und was mit uns dein Endzweck ist.

2. So gieb denn, daß ich darauf achte, als auf ein Licht im dunkeln Ort; und wenn ich ernstlich es betrachte, so hilf selbst meinem Forschen fort. Laß für der Wahrheit

hellen

hellen Schein mein Aug und Herz stets offen seyn.

3. Dein Wort sey mir ein Licht im Glauben, das mich zur wahren Weisheit führt. Laß mir doch keinen Irrthum rauben, was mir ein ewig Heil gebiehrt. Kein Spöttergeist verführe mich; kein Zweifel sey mir hinderlich.

4. Dich kennen, ist das ewge Leben. Drum hilf mir, Vater, daß ich dich, und den, den du für uns gegeben, hier so erkenne, wie du mich in deinem Wort ies selbst gelehrt; biß einst sich meine Einsicht mehrt.

5. Vor allem laß bey mir lebendig, o Höchster! dein Erkenntniß seyn! Laß mich darnach dir auch beständig die größte Lieb und Ehrfurcht weihn. Gieb, daß ich thu mit allem Fleiß, was ich von deinem Willen weiß.

6. Was hilft das richtigste Erkenntniß, wenns nicht zu deiner Liebe treibt? Was nützt ein aufgeklärt Verständniß, wenn doch das Herz noch böse bleibt? Drum hilf, daß ich der Wahrheit treu, und daß mein Glaube thätig sey.

7. Laß dein Erkenntniß mir im Leiden die Quelle wahres Trostes seyn. Laß mich, wenn Leib und Seele scheiden, dann noch im Glauben deiner freun. Dort seh ich dich im hellern Licht von Angesicht zu Angesicht.

VI. Von der Furcht Gottes.

339.

Mel. Wer nur den lieben.

O Gott, dich fürchten, kindlich scheuen, ist unsre höchste, größte Pflicht. Kein Mensch kann deiner Huld sich freuen, scheut er dein heilig Auge nicht. Drum wirk in mir durch deinen Geist die Furcht vor dir, die kindlich heißt.

2. Sie leite, Herr, mein Thun und Denken, sie müsse meine Weisheit seyn, und mich auf solche Wege lenken, die vor dir heilig sind und rein.

Denn

Denn, wer noch Lust zur Sünde hat, der fürchtet dich nicht in der That.

3. Gieb, daß ich stets zu Herzen nehme, daß du allgegenwärtig bist, und das vor dir zu thun mich schäme, was dir, mein Gott, zuwider ist. Der Beyfall einer ganzen Welt hilft dem ja nichts, der dir misfällt.

4. Laß dein Gericht mich nie vergessen, und wirke wahre Buß in mir, damit ich nicht, stolz und vermessen, der Gnade Seeligkeit verlier, die mich, bey aller Missethat, so liebreich noch getragen hat.

5. Ja, Vater, laß mit Furcht und Zittern mich schaffen meine Seeligkeit. Soll nichts mein ewig Glück erschüttern, so laß mich in der Gnadenzeit mit Vorsicht alles Unrecht fliehn, und nur um deine Gunst bemühn.

6. Erhalt in mir ein gut Gewissen, das weder Spott noch Trübsal scheu, und mache von den Hindernissen der wahren Tugend selbst mich frey. Nie störe Furcht und Lust der Welt mich, das zu thun, was dir gefällt.

7. In deiner Furcht laß mich stets wandeln, und mich, ich sey auch wo ich sey, nach deiner Vorschrift redlich handeln. Du hassest alle Heucheley. Wer dich von Herzen scheut und ehrt, nur der ist dir, o Vater, werth.

8. In deiner Furcht laß mich einst sterben, so schreckt mich weder Tod noch Grab, so werd ich jenes Leben erben, dazu dein Sohn sich für mich gab. Gott! deine Furcht bringt Segen ein, ihr Lohn wird groß im Himmel seyn.

340.

Die Furcht Gottes, der Weisheit Anfang.

Mel. Wer nur den lieben.

Willst du der Weisheit Quelle kennen? Es ist die Furcht vor Gott dem Herrn. Nur der ist weiß und klug zu nennen, der alle seine Pflichten gern, weil Gott sie ihm gebeut, vollbringt, wenn gleich dazu kein Mensch ihn zwingt.

2. Lern Gottes Größe recht empfinden, und fühle deine Nichtig-

Nichtigkeit: so wirst du nie dich unterwinden, mit thörichter Verwegenheit zu tadeln, was sein Rath beschließt, der wunderbar, doch heilig ist.

3. Wirst du den Höchsten kindlich scheuen, so wird dir keine Pflicht zur Last: nur das wirst du vor ihm bereuen, daß du sie oft versäumet hast. Wer Gott als Zeugen vor sich hat, der freut sich jeder guten That.

4. Wenn Nacht und Dunkelheit dich decken, die dem Verbrecher Muth verleihn, wird dich die Furcht des Herrn erwecken, auch dann, was unrecht ist, zu scheun. Denk nur: Vor seinem Angesicht ist Finsterniß wie Mittagslicht.

5. Den Höchsten öffentlich verehren, sowohl als in der Einsamkeit; auf des Gewissens Stimme hören, und willig thun, was er gebeut: Auch das lehrt dich die Furcht des Herrn; auch das thut, wer ihn fürchtet, gern.

6. Läßt dich die Welt Verachtung merken, wenn du dich fromm von ihr entfernst: die Furcht des Herren wird dich stärken, daß du die Welt verachten lernst. Wer Gott, dem Höchsten wohlgefällt, ist glücklich, selbst beym Spott der Welt.

7. Sich stets vor dem Allmächtgen scheuen giebt Heldenmuth und Tapferkeit, wenn uns der Menschen stolzes Dräuen, was Gott misfällt, zu thun gebeut. Ist Gott mein Schutz, mein Heil und Licht: so beb ich vor den Menschen nicht.

8. Laß deine Furcht, Gott, mich regieren; mich stets auf dich, den Höchsten, sehn; laß sie mich zu der Weisheit führen: so werd ich niemals irre gehn. Wohl dem, der dich stets kindlich scheut; dich fürchten, Gott, ist Seeligkeit.

341.

Nach dem 26. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Ich hoff auf Gott: was kann mir schaden? Ach läutre, Gott! mich! läutre mich! bewahre mich auf deinen Pfaden, daß keinen ich mehr fürcht als dich; daß ich, dir ganz geweyht und treu, versichert deiner Gnade sey.

2. Ver-

2. Vereint mit Gottes wahren Kindern, will ich der Bösen Umgang fliehn, will sichern und vermeßnern Sündern, will ihrer Freundschaft mich entziehn. Ich häß ihr frevelndes Geschwätz; ihr Lästern wider dein Gesetz.

3. Wo deine Frommen dir lobsingen, wo sie vor deinen Sohn, den Herrn, die Opfer ihres Dankes bringen, da, wo du wohnest, bin ich gern. Da opfr' ich dir Gebet und Dank; da schalle dir mein Lobgesang!

4. Da will ich lernen, dich zu lieben, da deine Wunder zu verstehn; mein Herz in deiner Weisheit üben, mich vorbereiten, dich zu sehn: dich, von der Sünde ganz befreyt, im Sitze deiner Herrlichkeit.

VII. Von der Liebe und Dankbarkeit gegen Gott.

342.

Mel. Jesu der du meine.

Quelle der Vollkommenheiten, Gott, mein Gott, wie lieb' ich dich! Und mit welchen Seeligkeiten sättigt deine Liebe mich! Seel und Leib mag mir verschmachten: hab' ich dich, werd ichs nicht achten! Mir wird deine Lieb allein mehr als Erd und Himmel seyn!

2. Denk ich deiner: wie erhebet meine Seele sich in mir! Wie getröstet, wie belebet fühl' ich mich, o Gott, von dir! Jeder Blick auf deine Werke, deine Gäte, deine Stärke, wie entledigt er mein Herz von Bekümmerniß und Schmerz!

3. Floß aus deiner Gottesfülle mir nicht tausend Wohlthat zu? Daß ich ward, das ward dein Wille, daß ich noch bin, das machst du! Daß ich denke, daß ich wähle, dafür dankt dir meine Seele: dankt dir, daß sie dich erkennt, und dich ihren Vater nennt!

4. Du erkauftest vom Verderben mich durch deinen Sohn,

Sohn, o Gott! ließest den Gerechten sterben: mir zum Leben ward sein Tod! Ewig dort mit ihm zu leben, hast du mir durch ihn gegeben: ewig deiner mich zu freun, und von dir geliebt zu seyn!

5. Sollt ich dich nicht wieder lieben, der du mich zuerst geliebt? der mit mehr als Vatertrieben so unendlich mich geliebt? Könnt' ich ruhig hier auf Erden ohne deine Liebe werden? ohne sie nach dieser Zeit würdig seyn der Seligkeit?

6. Heil mir, daß ich es empfinde, wie so liebenswerth du bist! daß mein Herz vom Haß der Sünde, die dich haßt, durchdrungen ist; daß auf dein Gebot ich achte und es zu erfüllen trachte! Heil mir! du verbirgest nicht einst von mir dein Angesicht!

7. Noch lieb ich dich unvollkommen; meine Seel erkennt es wohl! Dort, im Vaterland der Frommen, lieb ich dich, Herr, wie ich soll! Ganz werd ich dort deinen Willen kennen, ehren und erfüllen. Gieb mir dann vor deinem Thron der vollkommnern Liebe Lohn!

343.

Mel. Herzlich lieb hab.

Der du mich als ein Vater liebst, und mich mit Wohlthun ganz umgiebst, Gott, meiner Seelen Freude! ich bleib, ich bleibe stets an dir. Was ist, o Gott, das je mich hier von deiner Liebe scheide? Du machst mir deinen Weg bekannt, hältst mich bey meiner rechten Hand, regierest meinen Lebenslauf, und hilfest meiner Schwachheit auf. O Herr, mein Gott! du bist mein Licht, du bist mein Licht, ich folge dir, so irr ich nicht.

2. Du leitest mich nach deinem Rath, der anders nichts beschlossen hat, als was mir Segen bringet. Gehts gleich zu Zeiten wunderlich, so weiß ich dennoch, daß durch dich der Ausgang wohl gelinget. Nach hartem Tritt auf rauher Bahn, nimmst du mich dort mit Ehren an, wo mich vor deinem Thron erfreut die Krone der Gerechtigkeit. Mein Herr, mein Gott! ach voll Begier,

ach voll Begier wünsch ich zu seyn, mein Heil, bey dir.

3. Mein Sinn ist ganz auf dich gericht't, hab ich nur dich, so frag ich nicht nach Himmel und nach Erden. Denn wär der Himmel ohne dich, so könnte keine Lust für mich auch selbst im Himmel werden. Wärst du nicht schon auf Erden mein, so möcht ich nicht auf Erden seyn. Denn nichts ist in der ganzen Welt, das mir so sehr, wie du, gefällt. Mein Herr und Gott! wo du nicht bist, wo du nicht bist, ist nichts, das mir erfreulich ist.

4. Und sollte mir durch Kreuz und Noth, durch Marter, durch Gewalt und Tod auch Seel und Leib verschmachten: Dieß alles wird, wenn auch das Heer der Leiden noch so schrecklich wär, mein Glaube doch nicht achten. Du bist und bleibest doch mein Heil, und meines Herzens Trost und Theil. Denn warlich, nur durch dich allein kann Leib und Seele selig seyn. Herr, meine Burg! ich hoffe fest, ich hoffe fest, daß deine Kraft mich nicht verläßt.

5. Wer von dir weicht und auf der Welt dir nicht beharrlich Glauben hält, muß freylich wohl verderben. Er kann, weil er die Lust und Pracht der Erden sich zum Himmel macht, nicht deinen Himmel erben. Denn wer dich hier nicht lieben lernt, und nicht sein Herz von dem entfernt, was dir, du Heiligster! mißfällt, kommt nicht zu jener bessern Welt. Nur den, der hier sein Herz dir weiht, sein Herz dir weiht, nur den führst du zur Herrlichkeit.

6. Drum halt ich mich getrost zu dir; denn du, Gott, hältst dich auch zu mir: und das ist meine Freude. Ich setze meine Zuversicht auf dich, mein Fels, der nicht zerbricht, auch selbst im tiefsten Leide. Dein Wort, o Höchster, soll allein mein Trost und meine Richtschnur seyn, biß sich einst in der Ewigkeit mein Herz vollkommen deiner freut. Gott meines Heils! ich warte drauf, ich warte drauf! Nimm mich in deinen Himmel auf.

344.

Mel. Wer nur den lieben.

Du, Vater deiner Menschenkinder, der du die Liebe selber bist! und dessen Herz auch gegen Sünder noch gütig und voll Mitleid ist! laß mich von ganzem Herzen dein; laß michs mit allen Kräften seyn.

2. Gieb, daß ich als dein Kind dich liebe, da du mich als ein Vater liebst, und so gesinnt zu seyn mich übe, wie du mir dazu Vorschrift giebst. Was dir gefällt, gefall auch mir. Nichts scheide mich, mein Gott, von dir.

3. Vertilg in mir durch deine Liebe den Hang zur Liebe dieser Welt; und gieb, daß ich Verläugnung übe, wenn mir was Eitles noch gefällt. Wie sollte ich die Creatur dir vorziehn, Schöpfer der Natur?

4. Laß mich, um deines Namens willen, gern thun, was mir dein Wort gebeut. Kann ichs nicht, wie ich soll, erfüllen, so sieh auf meine Willigkeit, und rechne mir, nach deiner Huld, die Schwachheit, Vater! nicht zur Schuld.

5. Der liebt dich nicht, der noch mit Freuden das thut, was dir, o Gott, misfällt. Drum laß es mich mit Ernst vermeiden, gefiel es auch der ganzen Welt. Die kleinste Sünde selbst zu scheun, laß, Vater, mich behutsam seyn.

6. Aus Liebe laß mich alles leiden, was mir dein weiser Rath bestimmt. Auch Trübsal führt zu ewgen Freuden. Wer ihre Last gern übernimmt, geduldig trägt, und weislich nützt, wird mächtig von dir unterstützt.

7. In deiner Liebe laß mich sterben. Dann wird der Tod selbst mein Gewinn. Dann werd ich deinen Himmel erben, wo ich dir ewig nahe bin. Da lieb ich in Vollkommenheit dich, Vater der Barmherzigkeit!

345.

Mel. Es ist genug so nimm.

Hier ist mein Herz! o Gott, ich geb es dir, dir, der es gnädig schuf; nimm es der Welt, mein Kind, und gieb es mir! Dieß ist an mich dein Ruff. Hier ist das Opfer meiner Liebe; ich weyh

es dir aus treuem Triebe; hier ist mein Herz!

2. Hier ist mein Herz! O nimm es gnädig an, ob ihm gleich viel gebricht; ich geb es dir, so gut ichs geben kann, verschmäh die Gabe nicht; es ist mit Adams Fall beflecket, mit Sünd erfüllt und überdecket, mein sündlichs Herz.

3. Hier ist mein Herz! das vorher steinern war; jetzt ists ein fleischern Herz; es legt sich dir matt und zerbrochen dar, es fühlet Angst und Schmerz. Es jammert bey der Last der Sünden, es seufzt: wo soll ich Rettung finden? mein reuig Herz.

4. Hier ist mein Herz! Gott der Barmherzigkeit, erbarme dich doch sein! Schau, wie es sich auf deine Gnade freut, sein Trost bist du allein. Es sagt mit kindlichem Vertrauen: ich werde Gott als Vater schauen, mein hoffend Herz.

5. Hier ist mein Herz! Es sucht in Christo Heil, es naht zum Kreuze hin; es spricht: O Freund, du bist mein Gut und Theil, dein Blut ist mein Gewinn. Es hat in des Erlösers Wunden Trost, Ruh und Seligkeit gefunden, mein gläubigs Herz.

6. Hier ist mein Herz! Geist Gottes, schaff es rein, und mach es gänzlich neu! weyh es dir selbst zum heiligen Tempel ein, mach es im Guten treu. Hilf, daß es stets nach Gott verlange, ihn fürcht', ihn lieb und an ihm hange mein neues Herz.

7. Hier ist mein Herz! Es überdenkt gerührt, die Hoheit deines Throns, schenk ihm den Schmuck, der deine Knechte ziert, die Demut deines Sohns. Gieb, daß es Stolz und Hochmut fliehe, und klein zu werden sich bemühe mein niedrigs Herz.

8. Hier ist mein Herz! Lehr es Gelassenheit; sein Glück sey stets dein Rath; sein Wahlspruch sey im Wohlergehn und Leid: was Gott beschlossen hat! Es glaube fest zu deinem Preise: der Herr ist treu, mein Gott ist weise, mein folgsam Herz.

9. Hier ist mein Herz! Bewahr es, treuster Freund, für

für aller Feinde List; gieb, wenn der Tod, der letzte Feind erscheint, daß es stark gläubig ist. Hilf mir, wenn meine Augen brechen, dieß treue Wort froh zu dir sprechen: Hier ist mein Herz!

346.

Mel. Nun ruhen alle.

Dir dank ich für mein Leben, Gott, der du mirs gegeben, ich danke dir dafür. Du hast, von Huld bewogen, mich aus dem Nichts gezogen; durch deine Güte bin ich hier.

2. Du, Herr, hast mich bereitet; mich väterlich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir frohe Tage, und selbst der Leiden Plage verwandeltest du in mein Glück.

3. Ich bin, Herr aller Dinge, der Treu viel zu geringe, mit der du mich bewacht. Damit ich Staub und Erde auf ewig glücklich werde, hast du schon ewig mein gedacht!

4. Du hörtest schon mein Sehnen, und zähltest meine Thränen, eh ich bereitet war; eh ich zu seyn begonnte, und zu dir rufen konnte, da wogst du schon mein Theil mir dar.

5. Du ließt mich Gnade finden, und sahst doch meine Sünden vorher von Ewigkeit. O Höchster! welch Erbarmen! du sorgest für mich Armen, und bist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle deine Treue, für das, deß ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er ist dein größt Geschenke, daß ich durch ihn dich denke, ist dein; dein ists, daß er dich preist.

7. Daß du mein Leben fristest, und mich mit Kraft ausrüstest, dieß, Vater, dank ich dir. Daß du mich liebreich führest, mit deinem Geist regierest, dieß alles, Vater, dank ich dir.

8. Was mir in diesem Leben noch nützt, wirst du mir geben; du giebsts; ich hoff auf dich. Dir, Vater, dir befehle ich meinen Leib und Seele. Herr, segne und behüte mich!

347.

Mel. Freu dich sehr o.

Gott, mein Vater! deine Liebe reicht, so weit der Himmel ist. Deines Wohlthuns starke Triebe sind so ewig als du bist. Deiner Huld Unendlichkeit, Gott! erschöpfet keine Zeit. Und wer kann die vielen Proben deiner Güte würdig loben?

2. Als ich noch, der Welt verborgen, in dem Schooß der Mutter lag, wachtest du, für mich zu sorgen, über mich schon jeden Tag. Durch den Beystand deiner Macht bin ich an das Licht gebracht; und was hat mein ganzes Leben Guts, das du mir nicht gegeben?

3. Nie gedenket mein Gemüthe ohne brünst'ge Dankbegier, jener unverdienten Güte, da du durch die Taufe mir das erhabne Recht gewährt, daß ich, für dein Kind erklärt, mich des Seegens der Erlößten voller Zuversicht darf trösten.

4. In den zarten Jugend-Jahren warst du meines Lebens Stab; mein Beschirmer in Gefahren. — An dir hab ich biß ins Grab einen Vater, der mich liebt; einen Vater, der mir giebt, was zum wahren Wohl mir nützet; einen Vater, der mich schützet.

5. Gott, du machsts mit uns stets besser, als wir wünschen und versteh'n! Deine Güte ist viel größer, als die Krafft, dich zu erhöhn! Schallte gleich so hoch mein Dank, wie der Seraphim Gesang: dennoch würde durch mein Loben deine Huld nicht gnug erhoben.

6. O so zeuch durch deine Liebe, Herr! mein ganzes Herz zu dir. Stärk und mehre selbst die Triebe, wahrer Dankbarkeit in mir! Laß mich ganz dein eigen seyn; so mich deines Wohlthuns freun, daß auch mir auf dieser Erde Wohlthun wahre Freude werde.

7. Ja, laß jede deiner Gaben recht zu brauchen, mich bemühn; stets den Zweck vor Augen haben, dazu du sie mir verliehn! Deine Güte reize mich, daß ich immer brünst'ger dich lieb' und deinen heilgen Willen freudig suche zu erfüllen.

348

Mel. In dich hab ich.

Ich freue mich, mein Gott, in dir. Du bist mein Trost, und was kann mir in deiner Liebe fehlen? Du, Herr, bist mein, und ich bin dein. Was mangelt meiner Seelen?

2. Du hast mich von der Welt erwählt, und deinen Kindern zugezählt. Mag mich die Welt doch hassen. Du liebst mein Wohl; wirst gnadenvoll mich nimmermehr verlassen.

3. Du trägst mich liebreich mit Geduld, vergiebst in Christo mir die Schuld, wenn ich aus Schwachheit fehle. Du giebst mir Theil an seinem Heil. Dieß tröstet meine Seele.

4. Du bist mir der bewährte Freund, der es aufs Beste mit mir meynt. Wo find ich deines gleichen? Du stehst mir bey und bleibst mir treu, wenn Berg und Hügel weichen.

5. Du bist mein Leben, Trost und Licht, mein Fels und Heil; drum frag ich nicht nach Himmel und nach Erde. Herr, ohne dich ist nichts für mich, das mir erfreulich werde.

6. Du bist mein allerhöchstes Gut, darauf mein wahres Wohl beruht. In dir leb ich zufrieden. So dort, als hier Herr, bleiben wir in Liebe ungeschieden.

7. Du segnest mich, wenn man mir flucht; und wer hier mein Verderben sucht, dem wirds doch nicht gelingen. Mit deiner Treu stehst du mir bey, daß ich kann fröhlich singen.

8. Du läßt mirs ewig wohlergehn. Einst werd ich dich noch näher sehn, du Ursprung wahrer Freuden! An dir wird sich dann ewiglich mein ganzes Herz, Herr, weiden.

9. Noch hats kein menschlich Ohr gehört, was uns dein Himmel einst gewährt; doch seh ichs schon im Glauben. Vollkommnes Heil ist da mein Theil; das wird mir niemand rauben.

VIII. Von der Freude in Gott.

349.

Mel. Schwing dich auf zu.

Deines Gottes freue dich, dank ihm, meine Seele! Sorget er nicht väterlich, daß kein Gut dir fehle? Schützt dich seine Vorsicht nicht, wann Gefahren dräuen? Ist's nicht Wonne, ist's nicht Pflicht, seiner dich zu freuen?

2. Ja, mein Gott, ich hab' in dir was mein Herz begehret: meinen Vater, der mich hier wartet und ernähret; der mich durch sein göttlich Wort hier zum Guten lenket, und mit Himmelswonne dort meine Seele tränket!

3. Wenn ich ernstlich dein Gebot und mit Freuden übe; wenn ich kindlich dich, mein Gott, fürcht', und ehr' und liebe: O wie ist mir dann so wohl! Wie ist mein Gemüthe seliger Empfindung voll, voll von deiner Güte!

4. Dann darf ich mit Zuversicht nach dem Himmel blicken. Meine Leiden fühl' ich nicht, wie sie mich auch drücken. Hoffnung und Zufriedenheit wohnen mir im Herzen, trösten und erhöhn mich weit über alle Schmerzen.

5. Du bist mein! so jauchz' ich dann! wer ist, der mir schade? Heil mir, daß ich's rühmen kann: mein ist deine Gnade! Dir ist meine Wohlfahrt werth! Du gabst mir mein Leben: Wirst auch, was mein Leben nährt und erfreut, mir geben!

6. Jesus ist nach deinem Rath in die Welt gekommen: Alle meine Missethat hat er weggenommen. Ihm vertrau', ihn bet' ich an, glaub' an seine Leiden: Und die Macht der Sünde kann mich von dir nicht scheiden!

7. Dich, du Trost der Sterblichkeit, Heil des bessern Lebens, himmlische Vollkommenheit, such' ich nicht vergebens! Wenn mein Lauf vollendet ist, und vollbracht mein

Lei-

Leiden, ruft mein Mittler Jesus Christ mich zu deinen Freuden!

8. Meine Freud' in dir, mein Gott, wird dann ewig währen, noch so furchtbar sey der Tod: er kann sie nicht stören! Willig werd' ich mein Gebein der Verwesung geben: Herr, dein Tag bricht bald herein, mit ihm neues Leben!

9. Gieb mir, Gott, so lang ich hier in der Fremde walle, das Bewußtseyn, daß ich dir als dein Kind gefalle! Diese sanfte Freudigkeit, die zu dir ich habe, sey mein Heil in dieser Zeit und mein Trost am Grabe!

10. Laß die Lust der Sünde nie dieses Heil mir rauben! Rüste selbst mich wider sie mit Vernunft und Glauben! Gieb mir deinen Geist, der mich und mein Thun regiere, daß ich mein Vertraun auf dich ewig nicht verliere!

350.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Habe deine Lust am Herrn, bey dem Herrn ist Freud und Leben; und er wird, (denn er giebt gern,) dir auch, was dir dienet, geben. Seine Liebe beut dir an, was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust, die in Weinen sich verkehret: glaube, wer in seiner Brust Gottes Liebe fühlt und nähret, findet stets auf seiner Bahn, was das Herz nur wünschen kann.

3. Lust an Gott erfüllt mit Licht, wenn man Gott im Worte kennet. Lust an Gott stärkt uns zur Pflicht, wenn man in der Liebe brennet. Solche Lust beut alles an, was das Herz nur wünschen kann.

4. Wer die Lust am Herren hat, hat auch Lust an seinem Willen, suchet ihn durch Wort und That unverdrossen zu erfüllen: Und so trifft er alles an, was das Herz nur wünschen kann.

5. Bleibst du auch nicht ohne Last? trag geduldig die Beschwerden: Wenn du wohl gelitten hast, wird dir ewge Freude werden, und du triffst im Himmel an, was dein Herz nur wünschen kann.

IX. Vom Gehorsam gegen Gott.

351.

Mel. Das alte Jahr.

Dein, Gott, ist Majestät und Macht, und alles ist dir unterthan. Dir werde Dank und Ruhm gebracht! Fallt nieder, Menschen, betet an!

2. Dich preiset jede Creatur, der höchste Engel und der Wurm. Dich ehrt gehorsam die Natur; dein Wink erregt und stillt den Sturm!

3. Wohin mein Auge, Gott, nur blickt, ist Ordnung, Eintracht, Harmonie: Und ich, mit deinem Bild geschmückt, empörte mich und störte sie!

4. Du schufst das menschliche Geschlecht; durch dich, Gott, sind wir was wir sind: Du bist mein Herr, ich bin dein Knecht; du bist mein Vater, ich dein Kind.

5. Wie darf, wer, Vater, dich nicht ehrt, des Glücks, dein Kind zu seyn, sich freun? Nur die sind deiner Ehre werth, die ganz sich deinem Dienste weihn.

6. Wie billig, wie gerecht und gut ist alles, was uns Gott gebeut! Wohl dem, der seinen Willen thut! Ihn thun ist Freud und Seligkeit.

7. Nur das, was bös und schädlich ist, und uns entehrt, verbeut uns Gott. Weh dem, der seiner Pflicht vergißt! Er stürzet sich in Schand und Noth.

8. Gott ist, wenn er Gesetze giebt, kein menschenfeindlicher Tyrann: Bloß weil er unsre Wohlfahrt liebt, treibt er uns zum Gehorsam an.

9. Leicht ist die Last und sanft sein Joch. Wers willig trägt, setzt seinen Lauf stets freudig fort, und fällt er noch, so hilft ihm Gott selbst wieder auf.

10. Bald heißt uns seine Lieb und Huld gehorsam seyn aus Dankbarkeit: Bald warnt er uns vor neuer Schuld und übet uns durch Kreuz und Leid.

11. Sein Wort ermahnt, droht und verheißt, und hält

uns

uns Tod und Leben vor; uns rühret und erweckt sein Geist: und ich verschlösse Herz und Ohr?

12. Nein! Gott, dir sey mein Herz geweiht, Gehorsam sey mein größter Ruhm. Verleihe mir Beständigkeit und heilge mich, dein Eigenthum.

352.

Mel. Sollt ich meinem Gott.

Heilig, heilig ist dein Wille! Heilig bist du, unser Gott! Du gebeutst! In tiefer Stille hört die Schöpfung dein Gebot! Die im Himmel dir lobsingen, stehn um deinen Thron bereit, freuen sich der Seeligkeit deinen Willen zu vollbringen: Nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht!

2. Dir gehorcht mit sanfter Wonne aller deiner Welten Heer, deine Feste, deine Sonne, Sturm und Donner, Erd und Meer! Alles dienet deinem Willen! Alles, Schöpfer, was du schufst, eilt und drängt sich, wenn du rufst, dein Gebot, Herr, zu erfüllen: Nur der Mensch erkennt es nicht für sein Heil und seine Pflicht!

3. Stolz empört sich seine Seele, du, ihr Schöpfer, wider dich. Deine göttlichen Befehle wirft er thöricht hinter sich. Du sollst ihn nicht mehr regieren! Klüglicher nach seinem Wahn wählt er eine beßre Bahn; die soll ihn zum Heile führen! Und die Bahn ist sündenvoll, die zum Heil ihn führen soll!

4. Herrscher, laß ihn früh empfinden, daß er selber sich verführt, daß die eitle Lust der Sünden ihm zuletzt den Tod gebiert! Mach' ihm deinen Willen wichtig! Lehr' ihn deine Bahn! Laß ihn eilend seinen Irrweg fliehn, denn dein Weg allein ist richtig! Mach' ihn seinen Pflichten treu, daß sein Wandel heilig sey!

5. So wird auch bey uns auf Erden, wie im Himmel, dein Gebot dankbar ausgerichtet werden, heiliger und großer Gott! Alle Werke deiner Hände werden unterthan dir seyn, alle dir ihr Daseyn weihn bis an deiner Schöpfung

pfung Ende: Bis die Fülle dieser Zeit eingeht in die Ewigkeit.

353.

Mel. Ach was soll ich.

Unerforschlich sey mir immer meines Gottes Weg und Rath, und die Nacht sey ohne Schimmer, die mich hier umschattet hat, doch ist alles, was er thut, wies auch scheine, weis und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich Rath und Weisheit seh? Ists nicht ein Geschenk von oben, wenn ich seinen Weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Soll ein Vater unterlassen, was dem Kinde Thorheit ist? Engel, kühner Tadler! fassen das, wo du im im Dunkeln bist. Hier sollst du dem Herrn vertraun lernen, noch nicht völlig schaun.

4. Sollt er zu Regiererinnen seiner Werke, seiner Welt meine Lüste setzen? Sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier in meinem Pilgerstande sey mein Theil Zufriedenheit! Dort in meinem Vaterlande wohnt die wahre Seeligkeit. Find ich dort gewiß mein Heil, o so sey mein Weg hier steil.

6. Wenn du auch auf rauhen Wegen wandelst, Seele, klage nicht; was hier schmerzet, wird dort Seegen, was hier Nacht ist, wird dort Licht; und ich fasse Gottes Sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

X. Vom Vertrauen auf Gott. *)

354.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Auf dich allein verlaß ich mich, Gott, meine Zuversicht! der mir, empört mein Hasser mich, Trost in die Seele spricht.

2. Auf

*) Siehe oben S. 47—54.

2. Auf Mächtige sollt ich vertraun? Der Schwache wird ihr Raub. Verflucht sind, die auf Menschen bau'n, und alles Fleisch ist Staub.

3. Des Tages bet ich, Herr! zu dir, voll Inbrunst, still und gern; und auch des Nachts schrey ich: Sey mir, Herr! nicht mit Hülfe fern!

4. Du sendest sie von jener Höh, wo du allmächtig thronst, im Lichte, das ich dunkel seh, von Ewigkeiten wohnst.

5. Dein Wort — und Wahrheit ist dein Wort — spricht Hofnung in die Brust. Hab, spricht es, hab an jedem Ort, an Gott nur deine Lust.

6. Trau betend ihm, und du empfängst nur hier, sonst nirgend Ruh. Er wog mit Vaterhänden längst dir Glück und Leiden zu.

7. Nimm, was er giebt, und murre nicht: auch Unglück sey dir werth. Es macht dich klug; hat deine Pflicht dich mehr als Glück gelehrt.

8. Wohlan, so will ich dir allein, Allmächtiger! vertrau'n, dein Antlitz suchen, und mich freu'n, dein Antlitz bald zu schau'n.

355.

Mel. Was Gott thut.

Auf Gott, und nicht auf meinen Rath, will ich mein Glücke bauen, und dem, der mich erschaffen hat, mit ganzer Seele trauen. Er, der die Welt allmächtig hält, wird mich in meinen Tagen, als Gott und Vater tragen.

2. Er sah von aller Ewigkeit, wie viel mir nützen würde, bestimmte meine Lebenszeit, mein Glück und meine Bürde. Was zagt mein Herz? Ist auch ein Schmerz, der zu des Glaubens Ehre nicht zu besiegen wäre?

3. Gott kennet, was mein Herz begehrt, und hätte, was ich bitte, mir gnädig, eh ichs bat, gewährt, wenns seine Weisheit litte. Er sorgt für mich stets väterlich. Nicht, was ich mir ersehe, sein Wille der geschehe!

4. Ist nicht ein ungestörtes Glück weit schwerer oft zu tra-

tragen, als selbst das widrige Geschick, bey dessen Last wir klagen? Die größte Noth hebt doch der Tod; und Ehre, Glück und Habe verläßt mich doch im Grabe.

5. An dem, was wahrhaft glücklich macht, läßt Gott es keinem fehlen; Gesundheit Ehre, Glück und Pracht sind nicht das Glück der Seelen. Wer Gottes Rath vor Augen hat, dem wird ein gut Gewissen die Trübsal auch versüßen.

6. Was ist des Lebens Herrlichkeit? Wie bald ist sie verschwunden! Was ist das Leiden dieser Zeit? Wie bald ists überwunden! Hofft auf den Herrn! er hilft uns gern; seyd frölich, ihr Gerechten! der Herr hilft seinen Knechten.

356.

Mel. Die vorige.

Der Herr ist meine Zuversicht, mein einzger Trost im Leben. Dem fehlt es nie an Trost und Licht, der sich dem Herrn ergeben. Gott ist sein Gott. Auf sein Gebot wird seine Seele stille. Ihm gnügt des Vaters Wille.

2. Wer wollte dir, Herr, nicht vertraun? du bist des Schwachen Stärke. Die Augen, welche auf dich schaun, sehn deine Wunderwerke. Herr, groß von Rath, und stark von That! mit gnadenvollen Händen wirst du dein Werk vollenden.

3. Noch nie hat sich, wer dich geliebt, verlassen sehen müssen: du läßt ihn, wenn ihn Noth umgiebt, doch deinen Trost genießen. Des Frommen Herz wird frey von Schmerz. Der Sünder eitles Dichten pflegst du, Herr, zu zernichten.

4. Drum hoff, o Seele, hoff auf Gott. Der Thoren Trost verschwindet; wenn der Gerechte in der Noth das Herz des Schöpfers findet. Wenn jener fällt, ist er ein Held; er steht, wenn jene zittern, ein Fels in Ungewittern.

5. Wirf nicht die große Hoffnung hin, die dir dein Glaube reichet. Verflucht sind, die zu Menschen fliehn; verflucht, wer von Gott weichet! Dein Heiland starb:

Er,

Er, er erwarb, auf seinem Todeshügel, dir deines Glaubens Siegel.

6. Sey unbewegt, wenn um dich her sich Ungewitter sammeln! Gott hilft, wenn Christen Freuden-leer zu ihm um Gnade stammeln. Die Zeit der Quaal, der Thränen Zahl zählt er; er wiegt die Schmerzen, und wälzt sie von dem Herzen.

7. Herr, du bist meine Zuversicht. Auf dich hofft meine Seele. Du weißt, was meinem Glück gebricht, wenn ich mich sorgend quäle. Wer wollte sich nicht ganz auf dich, Allmächtiger! verlassen, und sich im Kummer fassen?

8. In deine Hand befehle ich mein Wohlseyn und mein Leben. Mein hoffend Auge blickt auf dich; dir will ich mich ergeben. Sey du mein Gott; und einst im Tod mein Fels, auf den ich traue, bis ich dein Antlitz schaue.

357.

Der 31. Psalm.

Mel. Jesu der du meine.

Herr, dir trau ich; auf der Erde weiß ich keinen Freund als dich. Damit ich nie schamroth werde, rette, du Gerechter, mich! neige mir dein Ohr und eile schnell daher zu meinem Heile, sey mir, wenn das Unglück dräut, Fels und Burg und Sicherheit!

2. Ja, du bist mein Fels, Erretter; meine feste sichre Stadt, welche mich in jedem Wetter liebreich aufgenommen hat. Eile, deines Namens wegen, mich zu führen, mir entgegen; reiß der Feinde Netz entzwey! steh mir, meine Stärke, bey!

3. Meine Stärke, dir befehle, dir in deine Vaterhand übergeb ich meine Seele, zu bewahren, wie ein Pfand. Du beschirmst mich, Gott der Treue, und ich hasse, Herr, und scheue jeden, der die Lügen liebt, Eitelkeit und und Frevel übt.

4. Dir vertrauet mein Gemüthe, fröhlich sing ich, und entzückt jauchz ich über deine Güte, daß auf mich dein Auge blickt; daß, wenn alle mich verlassen, wenn mich tausend Feinde hassen, du auf meine Schmerzen siehst, du mich nicht verkennst, noch fliehst.

5. Daß

5. Daß du standhaft deinem Freunde, wenn du, Prüfer, mich betrübst, nicht gefesselt in der Feinde bosheitsvolle Hand mich giebst; daß für meine müden Füße, damit ich nicht straucheln müsse, deine wundervolle Kraft einen weiten Raum erschafft!

6. Preis sey deiner Huld und Liebe, die in einer festen Stadt, damit ich beschirmet bliebe, treu sich mir bewiesen hat! Angstvoll nannt ich mich verstoßen, und dein Auge mir verschlossen; doch, als meine Stimme schrie, und dir rief, vernahmst du sie.

7. Liebt den Herrn, ihr seine Kinder! die ihm traun, bewahret Gott, schrecklich rächt er stolzer Sünder frechen Uebermuth und Spott. Keinem, der ihn liebt, wirds fehlen, darum stärket eure Seelen, und die ihr zur Zuversicht ihn erwählt habt, zittert nicht!

358.

Nach dem 27. Psalm.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Der Herr ist meines Lebens Kraft. Soll mir vor Unglück grauen? Er ists, der Rath und Hülfe schafft. Ihm soll mein Herz vertrauen. Er schützt mich. Meiner Feinde Heer, ihr stolzer Trotz, nichts schreckt mich mehr, hab ich ihn nur zum Freunde.

2. Empöre dich, ohnmächtge Welt; mein Geist wird nicht erschrecken. Gott wird, in seinem heilgen Zelt, zur bösen Zeit, mich decken. Sein Rath für mich ist Wohlergehn. Er wird mit Segen mich erhöhn zum Heile der Erlösten.

3. Ja, Vater, neige mir dein Ohr, wenn Höll und Welt mir fluchen. Mein Herz hält dein Gebot dir vor: Ihr sollt mein Antlitz suchen. Ich eile, Herr, getrost zu dir. Verbirg dein Antlitz nicht vor mir, und laß dich gnädig finden.

4. Verlaß mich nicht, o Gott, mein Heil, wenn Menschen mich verlassen. Nimm du mich auf, und sey mein Theil; und bessre, die mich hassen. Herr! nimm du mich zu Gnaden an, und lehre mich, auf richtger

Bahn

Bahn in deiner Furcht zu wandeln.

5. Den Feinden übergieb mich nicht, die mich voll Frevel schmähen: So werd ich einst dein Angesicht im Land des Lebens sehen. Sey froh! harr unverzagt des Herrn, mein Herz! Denn er, der Herr, hilft gern. Er ist der Arm des Schwachen.

359.

Mel. Jesu der du meine.

Gott der Wahrheit, dessen Treue unsre Hoffnung stützt und hält! Ich erkenn es voller Reue, daß mich Kleinmuth oft befällt. Ach mein Herz hängt noch an Dingen, die doch keinen Trost mir bringen. O wie oft vergeh ich mich, ängstlich zweifelnd, wider dich!

2. Gott, vergieb mir diese Sünde! nimm die Strafe von mir hin. Schenke, Vater, deinem Kinde einen dir ergebnern Sinn, der von dir nur Hülfe heischet, den nicht falsche Hoffnung täuschet, die das Herz aufs Eitle zieht, und wie leichter Rauch entflieht.

3. Laß mich Gram und Sorgen meiden, weil du für mich sorgst und wachst; und, bey allem Druck der Leiden, dich um mich zur Mauer machst. Laß mich auf dein Wort stets hoffen, das noch immer eingetroffen. Gott, wer deinem Wort nicht traut, hat auf leichten Sand gebaut.

4. Laß mich fest im Glauben werden, daß dein Wort wahrhaftig sey: o so werd ich hier auf Erden von so mancher Unruh frey. Dann werd ich, mein Gott, mit Flehen, stets auf deine Hülfe sehen; dann wächst meine Zuversicht, und die Hoffnung trügt mich nicht.

5. Vater, meine Hoffnung gründet sich auf deines Sohnes Tod. Meine Seele sucht und findet darinn großen Trost in Noth. Ja, sein siegreich Auferstehen läßt mich zu dem Leben gehen, das kein traurig Ende nimmt, wo mir ewges Heil bestimmt.

6. Muß ich gleich noch hier auf Erden, Gott, vor dir ein Pilgrim seyn; wirst du doch von den Beschwerden dieser

Zeit mich einst befreyn. O erwünschte seelge Stunden! ewig aller Noth entbunden, werd ich dich, mein Heiland sehn, und zu deiner Freude gehn.

7. Laß mich fröhlich darauf hoffen, Herr, Herr, meine Zuversicht! biß daß alles eingetroffen, was auch mir dein Wort verspricht. Auf dich, Quelle alles Lebens, harrt der Glaube nie vergebens. Was wir glauben, schauen wir einst gewiß, o Herr, bey dir.

360.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Ich hoff auf keine Hülfe mehr, Herr! als von deinen Höhen. Bey Menschen sind ich kein Gehör; Gott! höre doch mein Flehen! Du bist der Gott noch, der schon oft bey meinem Leiden unverhofft mit deinem Trost erschienen.

2. Du bist der Gott noch, dessen Macht Egyptens Fürsten schreckte; der aus des Todes öden Macht den Lazarus erweckte. Herr, hilf mir! — Ja, ein himmlisch Licht, das in die dunkle Seele bricht, verspricht mir deine Hülfe.

3. Mit deinem Trost erquickst du mich, wenn mir ein Leid begegnet. Herr, nimmermehr verlaß ich dich, biß daß du mich gesegnet. Ich höre dich! Mein Vater spricht: Ich bin dein Schutz, dein Trost, dein Licht: Geh hin, mein Kind, im Frieden!

361.

Mel. O Gott du fromm.

Es hift uns unser Gott, er höret unser Flehen; wir dürfen stets getrost zu seinem Throne gehen; wann wir in Demuth ihm nur klagen unsre Noth; so werden wir erhört, so hilft uns unser Gott.

2. Es hilft uns unser Gott, der alles weiß und siehet; dem auch das Innerste des Herzens nicht entfliehet. Ja, alles, was uns fehlt, und unser sehnlichs Flehn, das hat der Höchste schon von Ewigkeit gesehn.

3. Es hilft uns unser Gott, der alles wohl vollführet; und auf das weiseste zu aller Zeit regieret; sein herrlicher Verstand sieht es am besten ein, was uns wahrhaftig kann gut oder schädlich seyn.

4. Es hilft uns unser Gott, der alle Macht besitzet, dem nichts unmöglich ist; wohl uns, daß er uns schützet! ist unser Leiden gleich sehr groß und mancherley; getrost und unverzagt, die Allmacht steht uns bey.

5. Es hilft uns unser Gott, den unser Jammer kränket, der sein erbarmend Herz auf unsre Bitte lenket; der aller Güte voll; die Liebe selber ist; und von dem alles Heil auf uns durch Christum fließt.

362.

Mel. Befiehl du deine.

Christ, alles was dich kränket, befiehl getrost dem Herrn; er, der die Himmel lenket, ist auch von dir nicht fern. Erwach aus deinem Schlummer, zu Gott erhebe dich! Er siehet deinen Kummer, und liebt dich väterlich.

2. Sinds Sünden die dich schmerzen? Ja, fühle deine Schuld; doch trau mit ganzem Herzen auf deines Mittlers Huld. Zu wahrer Ruhe führet die Reu, die Gott gefällt; allein den Tod gebieret die Traurigkeit der Welt.

3. Trau Gott, nicht deinen Schlüssen, die Wahl des Besten zu. Sprich, wer wirds besser wissen, dein Schöpfer, oder du? Er weiß ia, was dir fehlet, in jedem Augenblick. Was er, dein Vater, wählet, das dient zu deinem Glück.

4. Der Gott, auf dessen Segen dein ganzes Wohl beruht, ist stets, in seinen Wegen, hochheilig, weis' und gut. Und was er seinen Kindern zu ihrem Heil ersah, kann kein Erschaffner hindern. Wenn er gebeut, stehts da.

5. Es mag die Hölle wüten' Umsonst empört sie sich, wenn er dich will behüten, und er behütet dich! Wer gleicht ihm? seinen Winken gehorchen Erd und Meer. Laß deinen Muth nicht sinken, dein Schirm und Schild ist Er.

6. Gott zählet deine Zähren und wird, was gut ist, gern auch deinem Wunsch gewähren. Sey stille vor dem Herrn! Er ist ein Hort der Frommen, hoff unverzagt auf ihn; denn seine Zeit wird kommen, und deine Wohlfahrt blühn.

7. Ergieb dich ihm mit Freuden, sey stark in seiner Kraft. Sey, auch zur Zeit der Leiden, ein Christ, und tugendhaft. Und dann ergreif im Glauben, den Trost der Ewigkeit! (Wer kann dir diesen rauben?) der allen Gram zerstreut.

8. Sey froh; dein Gott regieret, sein Rath ist wunderbar. Einst wirst du überführet, daß er der beste war. Du denkst wohl unterdessen: der Herr erbarmt sich nicht! Der Herr hat mein vergessen! doch höre, was er spricht:

9. Ist auch der Mütter eine, die ihres Sohns vergist? Denk an diß Wort, und weine die Freudenthrän, o Christ! Und könnt sie sein vergessen; will ich doch deiner nicht, ich deiner nicht vergessen! Der Herr ists, der es spricht.

10. Mit ruhigem Gemüthe verlaß auf ihn dich fest, und wiß, daß seine Güte dich ewig nicht verläßt. Er will nach einer Weile dich destomehr erfreun. Zu deinem grössern Heile verzieht er; harre sein!

11. Wohl dir alsdann, du Treuer! Wie groß ist einst dein Lohn! Dein Richter, dein Befreyer reicht dir die Siegeskron. Auf kurze Prüfungstage folgt ewger Preis und Dank. Dann schweiget jede Klage, und wird ein Lobgesang.

363.

Vertrauen auf Gott, nicht auf Menschen.

Mel. Ach was soll ich.

Ach, wie ist der Menschen Liebe so veränderlich, so kalt! Wie erstirbt sie nicht so bald! Setze nie auf diese Liebe, die nicht hält, was sie verspricht, Seele, deine Zuversicht!

2. Aber deiner Liebe trauen, Höchster, das gereuet nie, denn ein starker Fels ist sie! Die auf diesen Felsen bauen, wohnen unverletzt, und sehn ruhig, selbst die Welt vergehn!

3. Täglich sag ichs meiner Seele: Gott liebt ewig! Seine Treu wird mit jedem Morgen neu! Ihn, den Ewigen, erwähle dir zum Freund, und jauchze dann, daß kein Feind dir schaden kann!

4. Und ich will auch dich erwählen, Vater, ich will dir

dir allein, ganz dir, mein Vertrauen weihn! Aber ach, die Kräfte fehlen meinem Vorsatz; bald vergißt Fleisch und Blut, wie treu du bist!

5. Plötzlich überfällt mich wieder Sorge der Vergänglichkeit, irdisch Hoffen, irdisch Leid. Und dann sink' ich muthlos nieder, suche nur bey Menschen Ruh: und mein Helfer wärst doch du!

6. Ach vergieb mir, der im Staube dieses Leibes dich noch nicht, Gott, erkennt von Angesicht! Ach vergieb mir, daß mein Glaube hier noch wankt, und sich nicht fest, als er sollt, auf dich verläßt!

7. Täglich laß es mich empfinden, wenn mein Herz auf sie sich stützt, daß nicht Menschenhülfe nützt! Allen Trost laß mir verschwinden, bis ich wieder flieh zu dir: und dann, Vater, hilf du mir!

8. Der du deiner Kinder Flehen, Gott, mein Gott, so gern erhörst, und sie selbst auch flehen lehrst: Laß mich fest im Glauben stehen, und erfahren, wie so treu deine Vaterliebe sey!

364.

Mel. Ein veste Burg.

Ein Fels ist Gott, und Gottes Arm der feste Schild des Frommen. Es dräu ihm gleich der Hölle Schwarm, er sorgt nicht umzukommen. Der Herr nimmt sein sich an; steil ist die Bahn, die er wandeln soll; doch geht er ruhevoll die Wege des Gesetzes.

2. Gott, der in ihm den Willen schafft, zu üben gute Werke, hat, fehlt es seinem Kind an Kraft, ihn zu vollenden, Stärke. Vollenden wird er ihn, ihn zu sich ziehn; fallen wird er nie; gekrönt für seine Müh im Guten wird er werden.

3. Dünkt eine Trübsal ihm zu schwer: Er denket: Gott versuchet, Gott, groß von Macht, der mich nicht mehr, als ich vermag, versuchet. Kann ich nicht durch die Kraft, die Welten schaft, Welten unterstützt, wenn die mich schützt, der größten Stürme lachen?

4. Hör ich sein Wort nicht: Laß nur dir an meiner Gnade gnügen, gesichert und gestärkt

von mir soll mein Geliebter siegen. — O Stärk, o Macht des Herrn! Hilf! Ich will gern, unterstützt von dir, den Weg des Rechten hier, wie rauh er seyn mag, wandeln!

365.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein Hort ist Gott! ihn laß ich walten; ich hoff auf ihn; er kennet mich. Ihm fehlts, die Seinen zu erhalten, an Mitteln nie, und sein bin ich. Ich gründe meine Zuversicht auf diesen Fels, und wanke nicht.

2. Was quäl ich mich? Bin ich ein Heyde, der ohne Gott und Hofnung ist? Herr, das ist meines Herzens Freude, daß du mein Gott und Helfer bist. Hilf, mein Erbarmer! stärke mich; denn nichts vermag ich ohne dich.

3. Der Herr erzieht hier seine Kinder zur Ewigkeit mit weiser Huld; er schont, er züchtigt viel gelinder, als wir verdient, und hat Geduld; er hat nicht Lust an unserm Schmerz; wir flehn: ihm bricht sein Vaterherz.

4. Die Lieb ist Gott! wie kann ich zagen? Gab er für mich nicht Jesum Christ? Was könnte mir ein Gott versagen, der so unendlich gütig ist? Erhabner Trost, der nimmer trügt, und jeden Zweifel überwiegt!

5. Ich harre seiner, und bin stille. Wie bald verstreicht die Prüfungszeit? Dann nehm ich dort aus seiner Fülle unendliche Zufriedenheit. Er leite mich nach seinem Rath, wie er mir zugesaget hat.

366.

Mel. Warum betrübst du

Was zweifelst du, betrübtes Herz; und häufest deiner Sorgen Schmerz um ein vergänglich Gut? Trau deinem Gott, der dich, die Welt, und alles schuf, und auch erhält.

2. Kennt dich sein Vateraug nicht? Er weiß und sieht, was dir gebricht, der Erd und Himmel Herr! Ihm, meinem Vater, meinem Gott, trau ich auch in der bängsten Noth.

3. Wie ihres Sohns die Mutter sich erbarmt, so bricht

ihm

ihm gegen mich sein väterliches Herz. Mich Staub, und hülflos, tröstet nur, nur Er, und keine Kreatur.

4. Der Reiche trotzet auf sein Geld; und ich, verachtet von der Welt, und arm, vertraue Gott. Ich glaube, was sein Wort verspricht: Der Herr verläst die Seinen nicht.

5. Auch dann noch, wenn sein Zorn erwacht, und er den Himmel eisern macht, erbarmt er endlich sich; und geußt aufs lechzend trockne Land den Regen aus mit milder Hand.

6. Herr, aller Augen warten dein; du hörst des jungen Raben Schreyn, und hörst des Armen Flehn. Du sättigest voll Gütigkeit auch dein Geschöpf in theurer Zeit.

7. Nah an des Grabes Thoren reicht, wenn alle Hülfe von mir weicht, mein Helfer mir die Hand. So ward — er dankte Gott im Staub — nicht Daniel des Löwen Raub.

8. So ward, obgleich erst unterdrückt, auch Joseph herrlicher beglückt, und hoch erhob ihn Gott, der Gott, der Flamm und Wellen wehrt, daß Well und Flamm uns nicht verzehrt.

9. Du Herrscher, warst Israels Theil, hilfst deinem Volke, krönst mit Heil die, welche dir vertrau'n. Mach, ist gleich Niedrigkeit mein Loos, mich nur in deinen Augen groß.

10. Dann acht ich, ganz dein Eigenthum, kein irdisch Lob, auch nicht den Ruhm von einer ganzen Welt. Ein Christ, des Himmels Erbe seyn, dieß ist mein Ruhm, mein Glück allein.

11. Vergänglich ist das Glück der Welt. Und macht dann Ansehn, Stärk und Geld uns von dem Grabe frey? Oft ist das größte Glück der Zeit ein Hinderniß der Seeligkeit.

12. So spricht dein Wort! und mein Gesang, Erbarmer! singt dir heisen Dank, obgleich im Staube noch. Kraft aus der Höhe, steh mir bey, daß ich hier treu, dort seelig sey.

13. Lob, Ehr und Preiß sey ihm gebracht, der väter-

lich an uns gedacht, eh Erd und Himmel war. Drum bet ich: Ach, verwirf mich nicht, o Gott! von deinem Angesicht.

367.

Mel. Wer nur den lieben.

Laß nur, o Christ, den Höchsten walten, Gott, der dich prüft, erkennt dein Leid, und wird dich wunderbar erhalten in Trübsal und in Fährlichkeit. Wer Gott, dem Felß des Heils, vertraut, der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was hilfts, wenn unter Gram und Sorgen das Herz zwar Freud' und Trost begehrt; und doch vom Abend biß an Morgen die unzufriedne Klage währt? Häufst du, Verzagter, nicht dein Leid durch Seufzer und durch Traurigkeit?

3. Betrübtes Herz, harr' und sey stille, der Rath des Herrn ist wunderbar, längst hat dich sein verborgner Wille, eh' Erd und Meer geschaffen war, zu Seligkeiten auserwählt, und deine Thränen abgezählt.

4. Gott kennt die rechte Zeit und Stunde, wenn Trübsal oder Freude nützt; geh nur einher in seinem Bunde, er ist dein Gott, er liebt, und schützt, und trocknet dir, eh du es meynst, die Thränen ab, indem du weinst.

5. Verdorrt' auch dein Gebein vor Hitze, so sprich doch nie: „Gott denkt mein nicht.“ Sprich: „Ob ich gleich im Finstern sitze, ist dennoch Gott „der Herr mein Licht.“ Die Zeit entflieht, und ändert viel, und Glück und Unglück hat sein Ziel.

6. Der Herr ist mächtig in den Schwachen, Er schlägt und heilt, ihm ist es gleich, den Reichen arm und klein zu machen, den Armen aber groß und reich: Er stürzt den Stolzen, und erhöht den Dürftgen, der im Staube fleht.

7. Drum beth' und geh auf Gottes Wegen, und bleibe deiner Pflicht getreu; vertraue Gott! er hilft; sein Seegen, und seine Gnad' ist täglich neu. Und den, der seine Zuversicht auf ihn fest setzt, verläßt er nicht.

8. O Herr des Himmels und der Erden, du bist mein Gott, ich

ich harr' auf dich; will mir dein Kelch zu bitter werden, du reichst ihn mir, so stärk' auch mich, daß über Trübsal, Sünd' und Welt mein Glaube doch den Sieg behält.

368.

Mel. In dich hab ich gehoffet.

Mein Gott und Herr, ich trau auf dich, laß nimmermehr zu Schanden mich in meiner Hoffnung werden; vernimm mein Schreyn, und siehe drein, ich bin gebeugt zur Erden.

2. Zu dir dringt mein Gebet empor, merk auf, und neig' herab dein Ohr, hilf mir aus meinen Nöthen; ich hoff' auf dich und wollte mich dein starker Arm auch tödten.

3. Gott, mein Beschirmer, steh mir bey, es brausen Ungewitter, sey mein Felß und mein Erretter: Dein Nam' ist Wehr, sey meine Wehr' und Zuflucht vor dem Wetter.

4. Du bist, dieß sagt mir selbst dein Wort, mein Vater, der mir hilft, mein Hort, wo ich, vor Spott und Hohne, zur Zeit der Noth, wenn Unglück droht, bedeckt und sicher wohne.

5. Der Sünder Weg ist glatt und krumm, sie gehn mit bösen Tücken um, Unschuldige zu fällen; ich bin ihr Spott, zerreiß, o Gott, das Netz, daß sie mir stellen.

6. Herr, meinen Geist befehl' ich dir, nimm ihn, Erlöser, hin von mir in deine treuen Hände: Denn im Vertraun, dein Heil zu schaun, beharr' ich biß ans Ende.

7. Preiß, Ehr, und Ruhm sey dir gebracht, dein' ist die Herrlichkeit und Macht! verklär' auch deinen Namen, dreyeinger Gott, in meiner Noth, durch Jesum Christum, Amen!

XI. Vom Lobe Gottes. *)

369.

Gründe, Gott zu loben.

Mel. Das alte Jahr.

Auf, Christen! preist mit mir den Herrn! Wer preist, was herrlich ist, nicht gern? Und welch ein Glanz, der Gott verklärt! Wer ist, wie er, des Lobes werth?

2. Lobt ihn! Sein ganzer Nam ist Ruhm; Unendlichkeit sein Eigenthum. Dieß grenzenlose Meer von Licht durchschauet selbst der Engel nicht.

3. Ja, eure Lust sey, ihn erhöhn! Solch Lob ist heilsam, lieblich, schön, schärft den Verstand, erhebt das Herz, und stillt im Leiden allen Schmerz.

4. Wie wird der Geist dadurch entzückt; hinauf gen Himmel hingerückt; mit seinem hoch erhabnen Freund, mit Gott, stets inniger vereint!

5. Welch ein so herrlicher Beruf, zu dem Gott selbst die Engel schuf! Welch eine theure süße Pflicht, die uns so reichen Lohn verspricht!

6. Ja, Pflicht ists, daß ihr sein gedenkt, ihr, denen er Verstand geschenkt! Die Ehre des Verstandes ist, daß ihr den Ewgen kennt und wißt.

7. Pflicht ist es, daß ihr ihn besingt, die ihr von ihm ein Herz empfiengt, das sich zu Gott mit Inbrunst nahn, und seine Größe fühlen kann.

8. Auch euer Mund, so oft er spricht, erinnert euch an diese Pflicht. Die Sprache dankt ihr ihm allein; und wolltet nicht voll Rühmens seyn?

9. Wer ist gutthätiger, als Er? Denn welche Gabe sollt uns der nicht schenken, der so sehr uns liebt, daß er auch seinen Sohn uns giebt?

10. Was gebet ihr nun ihm dafür? Ist nicht ein Herz voll Dankbegier, das ganz in seiner Liebe brennt, das Einzge, was ihr geben könnt?

11. Auf, Christen, preist mit mir den Herrn! Wer preist nicht

*) Siehe oben S. 3—24.

nicht milde Geber gern? Gedenkt, wie viel er uns gewährt! Wer ist, wie er, des Dankes werth?

370.

Ermunterung zum Lobe Gottes.

Mel. Allein Gott in der Höh.

Stimmt unserm Gott ein Loblied an mit freudigem Gemüthe, es rühm und preise, wer da kann, den Geber aller Güte. Er macht uns frey von aller Noth; drum lobet ihn, drum lobet Gott, und danket seinem Namen.

2. Lobt Gott und rühmet allezeit die großen Wunderwerke, die Majestät und Herrlichkeit, die Weisheit, Kraft und Stärke, die er beweist in aller Welt, indem er alle Ding erhält: drum danket seinem Namen.

3. Lobt Gott, der uns erschaffen hat, der Seele, Leib und Leben aus väterlicher Huld und Gnad uns allen hat gegeben; der uns durch seinen Engel schützt; der täglich schenket, was uns nützt: drum danket seinem Namen.

4. Lobt Gott! er giebt uns seinen Sohn, der selbst für uns gestorben, der uns die ewge Lebenskron durch seinen Tod erworben; der Frieden hat mit Gott gemacht, und seinen ganzen Rath vollbracht: drum danket seinem Namen.

5. Lobt Gott! der in uns durch den Geist den Glauben angezündet, und seinen Beystand uns verheißt, wenn er uns treu erfindet; der uns stets durch sein Wort regiert, und auf den Weg des Lebens führt: drum danket seinem Namen.

6. Lobt Gott! er hat dieß gute Werk selbst in uns angefangen, vollbringt es auch, giebt Kraft und Stärk, das Kleinod zu erlangen, das er am Ziel uns vorgestellt, und das den Himmel in sich hält: drum danket seinen Namen.

7. Lobt Gott! ihr starken Seraphim, ihr Engel und ihr Thronen! Es loben Gott mit heller Stimm, die hier auf Erden wohnen! Lobt Gott, und preist ihn früh und spat; ja alles, was nur Odem hat, das danke seinem Namen.

371.

Mel. Ein Lämmlein geht.

Der Herr ist Gott! Singt ihm ein Lied, in seinem Heiligthume! Der, der vom Himmel auf euch sieht, erschuf euch, ihm zum Ruhme. Gott zu verehren, seyd ihr da: Er, der euch, eh ihr wurdet, sah, kennt Herzen und Gedanken. Der Herr ist heilig; er allein will Israels Erretter seyn, und Jacob soll ihm danken.

2. Der Cherub betet an und brennt: Ihm iauchzen Morgensterne. Der Mensch, der ihn nur schwach erkennt, ehrt ihn aus dunkler Ferne. Ihm jauchzen tief in Staub und Gruft, weit in der See, hoch in der Luft der Schöpfung ganze Heere. Der Sonne feuerreiche Pracht, das blasse Licht der stillen Nacht verkündigt Gottes Ehre.

3. Der Herr vergiebt uns unsre Schuld, so oft wir vor ihn treten, trägt unsre Schwachheit mit Geduld, und lehrt uns selbsten beten. Er strafet und verschont zugleich: Der Herr ist Gott! Es kommt sein Reich! Gott hört der Frommen Sehnen. Er segnet sie: Wenn Unfall droht, erlöst er sie von Sorg und Noth, und zählet ihre Thränen.

4. Jauchzt, Völker! jauchzt: Gelobt sey Gott! Preist ihn durch frohe Lieder! Sagt, Berge, nach: Gelobt sey Gott! Ihr, Thäler! hallt es wieder! Gelobt sey Gott! mit mächtgem Klag dring unser hoher Lobgesang bis in die stillsten Wüsten! Der Frevler zittre! Neuer Muth und frommer Andacht heilge Gluth erfüll das Herz der Christen.

372.

Mel. Es woll uns Gott.

Wo tönt der Psalm, der dich erreicht, dich, Herr, und deine Stärke, die Macht, der ausser dir nichts gleicht, die Größe deiner Werke? Wo tönt der festliche Gesang? Laß mich den Jubel hören; laß meines schwachen Liedes Dank mit ihm vereint dich ehren, dein Lob hier wiederhallen.

2. O könnt ich, Schöpfer, dich erhöhn, wie meine höhern Brüder, die Engel, die dein Antlitz sehn; verstünd

ich

ich ihre Lieder! So lange schon von dir gewöhnt zu deinem hohen Preise, lobsingen sie; ihr Jubel tönt durch aller Himmel Kreise, ein voller Strom des Lobes!

3. Und dennoch, könnt ich auch wie sie, mich näher zu dir schwingen, erreicht ich deine Größe nie, würd ich zu schwach dich singen. So hoch sich auch ihr Jubel hebt, mit tausendfachen Stimmen dich zu erreichen; dennoch strebt hinauf zu dir zu klimmen, ihr hoher Flug vergebens!

4. Unübersehbar, grenzenlos, ist deiner Wunder Menge. Ein hoher Innhalt, allzugroß für endliche Gesänge! Wo kann ich hinschaun, wo sich mir nicht Unermeßlichkeiten entdeckten, Herolde von dir, die seit der Schöpfung Zeiten, wie groß du bist, erzählen!

5. Doch kann ich, Gott, wie stark du bist, errathen mehr, als wissen! Was ist der Erde Kreis? Er ist ein Schemel deinen Füßen! Der Himmel, welchen deine Hand ausbreitet, den du füllest? Ein Teppich um dich hergespannt, darein du dich verhüllest, daß mich dein Glanz nicht tödte.

6. Ein heilig Grauen überfällt mich, wenn ich in der Höhe auf Sonnen Sonnen, Welt auf Welt empor gethürmet sehe. Wer zählt, wer leitet ihre Schaar? Wer nennet sie bey Namen? Du thust es, Gott! Kein Weltkreis war; du riefst nur: Kommt! Sie kamen, und lobten ihren Vater!

7. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Schöpfers Rechte, wie hoch bist du! Du, der ich gern ein würdig Opfer brächte! Bin ich dein Thon nicht? Nicht ein Kind der Allmacht und der Liebe? Wenn Inseln dir ein Tröpflein sind, bin, wenn ich Gott dich liebe, nicht deines Reichthums Erbe?

8. Wer hätte mich aus jener Nacht, eh du ins Licht mich riefest, herrufen können, welche Macht mich schützen, wenn du schliefest? Die Himmel schuf allein dein Ruf,

und mich auch, deinen Erben; doch jeder Himmel, den er schuf, wird altern und verderben; ich aber werde leben.

9. O Stärke Gottes, Macht des Herrn, o meines Gottes Rechte, o Macht der Liebe, der ich gern ein würdig Opfer brächte! Ergreife, stärk, entflamme mich, daß ich dich rühmen könne; daß ich, von dir begeistert, dich stets zu verklären brenne, selbst durch dein Lob verkläret.

373.

Mel. Nun laßt uns Gott dem.

Laßt uns mit Lob und Beten vor Gottes Antlitz treten! Dankt ihm für seine Gaben, die wir empfangen haben.

2. Er hat Leib, Seel und Leben allmächtig uns gegeben; und wacht mit Vaterblicken, mein Leben zu beglücken.

3. Er sorgt für unsre Tage; den Geist trift keine Plage, so sehr auch unsre Herzen der Sünde Wunden schmerzen.

4. Mir ist ein Arzt gegeben; und Stärkung, Trost und Leben ist Christus; und sein Leiden ist mir ein Quell der Freuden.

5. Im Wort und Sacramente, das ich nicht fassen könnte, wenn mich sein Geist nicht lehret, ist mir dies Heil beschehret.

6. Die Sünd, und was mich kränket, nimmt er auf sich, und schenket Gewissensruh; und Leben will er dort ewig geben.

7. Drum sieh doch voll Erbarmen, o Vater! auf mich Armen. Laß allen, Groß und Kleinen, dein Gnadenantlitz scheinen.

8. Erhalt an jedem Orte uns fest in deinem Worte, damit wir deinen Namen mit Freuden preisen. Amen!

374.

Mel. Wachet auf ruft uns.

Gott, wer ist dir zu vergleichen? Wer zählt in deinen weiten Reichen die Schaaren, die sich deiner freun? Sonnen über Sonnen geben zahllosen Welten Glanz und Leben; die alle schufst du; du allein; wer nennt ihr mächtig Heer? Ist nicht der Welten mehr, als des Sandes? Dein Nam ist, Gott, Herr Zebaoth,

wie

wie würdig bist du dieses Ruhms!

2. Und in diesem Heiligthume, in diesem Tempel, deinem Ruhme, von deiner Hand so hoch erbaut, darf ich vor dein Antlitz treten, zu dir mit allen Wesen beten, auf die dein seegnend Auge schaut! Den unbegrenzten Raum erfüllet nur dein Saum; dich, o Schöpfer, der du sie wölbst, dich fassen selbst, Gott, aller Himmel Himmel nicht!

3. Wer bin ich? Ich Erd aus Erde, daß ich von dir gewürdigt werde, dich anzuschaun und deine Pracht? Diesen milden Glanz des Lichtes, den Schatten deines Angesichtes, erschuf für mich auch deine Macht! Auch mir verherrlicht er aus tausend Himmeln her deine Größe! Ach, wer bin ich, daß du auch mich mit ihrem Anschaun, Gott, beglückst?

4. Schauernd jauchz ich, rühm und singe. Bis über alle Himmel dringe zu Gott, mein Jubel, mein Gesang! Höher, als die Himmel gehen, und höher, als der Sterne Höhen geht seine Gnade, geh mein Dank! Barmherzig schauet er auf alle Wesen her, die ihn fürchten! Er sorgt für sie, und läßt sie nie zu ihm umsonst nach Hülfe flehn!

5. Hab ichs nicht von ihm vernommen? Ist nicht ein Wort zu mir gekommen, das sein Mund selbst geredet hat? wenn man kann die Himmel messen, so kann ich Jakobs auch vergessen: so mangelts mir an Macht und Rath! So sprach er! Dankt! Wer ist, der seine Himmel mißt? Gottes Gnade ist; betet an! o betet an! ist höher, als die Himmel sind.

375.

Mel. Jesu der du meine.

Schöpfer der erschaffnen Heere, freudig rühm ich deine Macht, daß du mich zu deiner Ehre, hast ans Licht der Welt gebracht! Sinne, Leib, und Seel und Leben hat mir deine Huld gegeben. Holder Schöpfer, nimm dafür ewig Dank und Lob von mir.

2. Eh dein Wort die Welten machte, sah dein Auge schon auf mich; eh ich noch aus nichts erwachte, bürgte längst dein Sohn für mich. In ihm ward ich schon erwählet, und dem Himmel zugezählet. Mein Erbarmer nimm dafür ewig Dank und Lob von mir.

3. Wunderbar bin ich bereitet; unverletzt ans Licht geführt; wunderbar zur Buß geleitet, und mit Kräften ausgeziert. Für die mütterliche Pflege, für die Güte deiner Wege, wunderbarer Gott! sey dir ewig Dank und Lob von mir.

4. Unrein, als ein Kind der Sünde, und verderbt trat ich ans Licht; dennoch wählst du mich zum Kinde, Vater, und verwarfst mich nicht; durch der Taufe Bad gereinigt, bin ich, Gott, mit dir vereinigt: neugeboren sag ich dir ewig, ewig Dank dafür.

5. In sorglosen Jugendjahren, hast du mich, mein Gott, beschützt, in unzähligen Gefahren durch die Engel unterstützt; daß ich solcher Wächtertreue bis auf diesen Tag mich freue: Gott, dafür gebühret dir Anbetung und Dank von mir.

6. Weislich hast du Ort und Zeiten für mein Daseyn ausersehn; was geschah, ist durch dein Leiten, mir zum Besten stets geschehn. Niemals hast du mein vergessen, Heil mir immer zugemessen. Weiser Gott, ich bringe dir ewig Preis und Dank dafür.

7. Herr, du zählest meine Thränen; eh ich weinte, sahst du sie. Hörtest mein geheimes Sehnen; pflegtest mich in Sorg und Müh, und an jedem Leidenstage, linderest du meine Plage: Tröster! Gott! dir sey dafür ewig froher Dank von mir.

8. Herr, ich bin viel zu geringe aller mir bewiesnen Treu, deine Huld, die ich besinge, war mir alle Morgen neu; deine Tröstungen im Leiden und die mir geschenkten Freuden fordern, Gott des Heils, von mir Dank in Christo für und für.

9. Was bin ich, der Mensch von Erde, daß du mein im Besten denkst; und mir Himmel, Meer und Erde zum Gebrauch und Nutzen schenkst? daß die Segen deiner Gaben mich nun so viel Jahre laben? Guter Gott, ich danke dir für dein Wohlthun für und für.

10. Hatt' ich, Heiligster! mit Sünden deinen Ruhm und mich befleckt: ließest du mich Gnade finden, wurd ich nur zur Buß erweckt; mit unendlichem Erbarmen, Herr, ergreifst du mich, mich Armen! ewig, ewig nimm dafür im Versöhner Dank von mir.

11. In der Hälfte meiner Tage reiß mich nicht im Zorn dahin! sonst bewahre mich für Klage, wenn ich nah am Grabe bin. Gieb, durch Vorschmack künftger Freuden, Lust, wie Paulus, abzuscheiden: dann lobsinget für und für meine frohe Seele dir.

12. Stärke mich mit neuen Kräften, biß der Lebenstag sich neigt: daß mir zu Berufsgeschäften keine Fähigkeit entweicht! laß mich wie den Palmbaum grünen, Gott und Menschen treu zu dienen. Herr, daß ich, als Greis, noch dir feurig danke, hilf du mir.

13. Treu im Glauben, laß mich enden meinen lezten Lebenstag, daß ich meinen Lauf vollenden, und die Kron erlangen mag! Mit des Himmels Erstgebornen, mit des Lammes Auserkornen, jauchz ich dann Jehova, dir! Halleluja für und für.

376.

Am Feste der Heimsuchung Mariens.

Mel. Lobt Gott ihr Christen.

Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut sich seiner Macht; sing ihm, mein Geist! er hat an dich von Ewigkeit gedacht.

2. Sein Vaterauge sah herab auf meine Niedrigkeit. Erzähle, werdendes Geschlecht, sein Lob zu aller Zeit.

3. Der Enkel mache mein Geschick dem spätsten Enkel kund, und selig, selig prei-

se mich der jungen Säugling Mund.

4. Denn groß ist Gott, sein Ruhm ist schön, allmächtig, was er spricht; was er an mir gethan, das faßt des Weisen Tiefsinn nicht.

5. Und von Geschlechte zu Geschlecht thut er den Frommen wohl; erbarmt sich unser; seines Ruhms sind Erd und Himmel voll.

6. Er nimmt, der Herr Gott Zebaoth, die Starken sich zum Raub; den Stolzen, schrecklich ist der Herr, zermalmt sein Arm wie Staub.

7. Den Wütrich stürzet er vom Thron in seines Lasters Lauf; und setzt, ihn preist das fromme Land, den frommen Fürsten drauf.

8. Der Arme schreit zu seinem Gott; und hülfreich höret er; und sättigt ihn mit Ueberfluß, und läßt die Reichen leer.

9. Auf ihn verläßt Israel sich; wer sollt ihm nicht vertraun! Erbarmend wird er auf sein Volk, das er erwählte, schaun.

10. Und er erfüllt den großen Eid, den er den Vätern schwur. Der Väter Asche sing ihm Lob! Lob sing ihm die Natur.

11. Mein ganzes Herz erhebt den Herrn, und freut sich seiner Macht; sing ihm, mein Geist! er hat an dich von Ewigkeit gedacht.

XII. Vom Gebete. *)

377.

Erweckung zum Gebete.

Mel. Wer nur den lieben.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! Ein Flehn aus reinem guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Er ist die Liebe selbst; er hört, was seiner Kinder Herz begehrt.

2. Er-

*) Siehe oben S. 25—46.

2. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth, oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn. Er eilt, die Seinen zu erfreun, und segnet sie, wenn sie noch schreyn.

3. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! Der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Ists nicht blos deine Seligkeit, wann er zu beten dir gebeut?

4. Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? Ist des Gebetes Frucht nicht dein? Wer sich der Pflicht zu beten schämet, der schämt sich, Gottes Freund zu seyn; und o welch Unglück träfe dich, schämt einstens Gott auch deiner sich!

5. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dieß denn eine schwere Pflicht? Und seine Wünsche Gott erklären, erhebt das unsre Seele nicht? Verleiht es uns nicht Muth und Kraft zum Siege jeder Leidenschaft?

6. Sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertraun, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt; so trifft du nichts auf Erden an, das deinen Geist erfreuen kann.

7. Gott! laß mich nicht mein Heil verscherzen. Gieb Lust und Kraft mir zum Gebet; und wenn mein Mund, aus gutem Herzen, zu dir um Hülf und Gnade fleht, so höre mich von deinem Thron, durch Jesum Christum, deinen Sohn.

378.

Von den Eigenschaften des Gebets.

Mel. Die vorige.

Komm betend oft und mit Vergnügen, o Christ, vor Gottes Angesicht! Nie müsse Trägheit dich besiegen in der Erfüllung dieser Pflicht. O übe sie, zu Gottes Preiß und deinem Heil, mit treuem Fleiß.

2. Bet oft, in Einfalt deiner Seelen; Gott sieht aufs Herz, Gott ist ein Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Der Glaub an Gott

und seinen Sohn rührt ihn, nicht leerer Worte Ton.

3. Wer das, was uns zum Frieden dienet, vom Herzen sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitten sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer schnell die Treu, die er Gott schwur, vergißt, der spottet seiner nur.

4. Bet oft zu Gott, und schmeck in Freuden, wie freundlich er, dein Vater ist. Bet oft zu Gott und fühl im Leiden, wie göttlich er das Leid versüßt. Gott hörts, Gott ists, der Hülfe schafft. Er giebt den Müden Trost und Kraft.

5. Bet oft, und heiter im Gemüthe schau dich an seinen Wundern satt. Schau auf den Ernst, schau auf die Güte, womit er dich geleitet hat. Oft irrtest du: Er trug Geduld; erkenn und preise seine Huld.

6. Bet oft, durchschau mit frohem Muthe die herzliche Barmherzigkeit des, der mit seinem theuren Blute die Sünderwelt vom Fluch befreyt; und eigne dir zu deiner Ruh und Heiligung sein Opfer zu.

7. Bet oft, Gott wohnt an jeder Stätte; in keiner minder oder mehr. Denk nicht, wenn ich mit vielen bete, so find ich eh bey Gott Gehör. Ist nur dein Wunsch gerecht und gut, so sey gewiß, daß Gott ihn thut.

8. Doch säume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzuflehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn. Wie eifrig war dein Heiland nicht in Uebung dieser seelgen Pflicht!

9. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Menschen, als ihr Freund; denn wir sind eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Solch Bitten, das aus Liebe fließt, ehrt Gott, der selbst die Liebe ist.

10. Bet oft, so wirst du Glauben halten, dich prüfen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und reich an guten Werken seyn. Denn Muth und Kraft und Seelenruh sagst du, Gott, dem, der bittet, zu.

11. Dieß

11. Dieß reize mich, vor dich zu treten mit Lob und Dank, mit Wunsch und Flehn. Doch meine Fehler bey dem Beten wollst du, mein Vater, übersehn; weil mich, der dir zur Rechten sitzt, durch seinen Fürspruch unterstützt.

379.

Gott allein soll man anruffen.

Mel. Wachet auf ruft uns.

Danket Gott! Erhebt ihn! Singet Gott unserm Schöpfer! Preist ihn, bringet Gewalt und Lob und Ehr ihm her! In den Himmeln und auf Erden muß er allein gepriesen werden; der Höchste nur und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, als Jehova! Er ist allein der war und seyn in Ewigkeit wird, der er war!

2. Als in Edens Lustgefilde der Mensch, geschmückt mit seinem Bilde, aus seinen Schöpferhänden kam: da erkannt er Gott, fiel nieder, und sang mit frohem Dank ihm Lieder, daß er aus seinen Händen kam. Der Herr, der Herr allein gebot der Welt zu seyn, schuf den Menschen! Sein ist die Welt, die er erhält, sein der beseelte Staub, der Mensch.

3. Trauert tief! er ist gefallen! gefallen ist der Mensch! von allen, die Gott erkennen, er allein. Seinen Schöpfer, der ihn zeugte, vergaß er, kniete hin und beugte vor Götzen sich, vor Holz und Stein. Stumm waren, blind und taub, vermodert leicht zu Staub seine Götter! doch rief er an die, die nicht sahn, nicht hörten, hülflos selbst, wie er.

4. Seines Schöpfers Preis und Ehre giebt er Geschöpfen, baut Altäre den Vögeln und Gewürmen auf; flehet mit gefaltnen Händen zu todten Bildern an den Wänden, hält zu Tyrannen sie hinauf. Für seine Laster auch dampft hoch empor der Rauch seiner Opfer; biß Erd und See und Tief und Höh ein weiter Götzentempel ist.

5. Trauert! Keiner ist von allen, die Gott schuf, wie der Mensch, gefallen, weil er nicht seinem Schöpfer glaubt. Es umhüllten dicke Schatten den

Erdkreis; Finsternisse hatten ihn deines Lichts, o Gott, beraubt. Die Erde, Herr, ist dein; solls ewig finster seyn? Ewig finster? Jehovah spricht: Es werde Licht, und ihre Finsterniß ist Licht.

6. Zion hörts und sendet Heere Evangelisten, Gott zur Ehre, zur Ehre seines Sohnes aus. und der Mensch erkennt Gott wieder, bricht seiner Götzen Altar nieder, wirft aus den Tempeln sie hinaus. Kein Weihrauch dampft umher; kein Opfer blutet mehr seinen Götzen. Sie sind sein Spott; es ist nur Gott, Jehova, Zions Herr und Gott.

7. Biß zur Erde fernsten Grenze geh Gottes Herrlichkeit und glänze vom Anfang in den Niedergang! Alle Völker müssen kommen, ihn anzubeten mit den Frommen; ihm opfre jeder Lob und Dank. Der Vater und der Sohn sey jeder Nation Herr und König! biß Erd und See und Tief und Höh allein ein Tempel Gottes ist.

8. Danket Gott! Erhebt ihn! Singet Gott, unserm Schöpfer! Preist ihn! Bringet Gewalt und Lob und Ehr ihm her! In den Himmeln und auf Erden muß er allein gepriesen werden! Der Höchste nur und keiner mehr! Der Herr, der Herr ist Gott! Es ist kein andrer Gott, als Jehova! Er ist allein, der war und seyn in Ewigkeit wird, der er war!

380.

Erkannte Fehler des Gebets.

Mel. Herr Jesu Christ du höchst.

Mit Seufzen klag ich dir, mein Gott! gern wollt ich eifrig beten, und, drückt mich meiner Sünde Noth, voll Glauben zu dir treten: Gern brächt ich, lieber Vater! dir im Geist und Wahrheit mit Begier die Opfer meiner Lippen.

2. Allein mein Herz, ach Gott und Herr! kann sich nicht recht erheben. Zum Guten oft zu kalt und schwer bleibt es am Eiteln kleben. Träg ist oft leider! Sinn und Muth, und oft muß ich mein Fleisch und Blut zur Andacht mühsam zwingen.

3. Umsonst faß ich oft den Entschluß. Die Welt samt ihren Kindern sucht, meinem Herzen zum Verdruß, am Beten mich zu hindern. Und fleht mein seufzend Herz zu dir, bringt sie zu meiner Kränkung mir viel Eitles ins Gemüthe.

4. Dieß, Herr, mein Gott, dieß kränkt mich sehr, und ich denk oft mit Schmerzen, als wär dein guter Geist nicht mehr in meinem trägen Herzen, das dich so oft beleidigt hat; weil Lust und Andacht keine Statt in meiner Seele findet.

5. Ach, leider! Vater, hab ich dich nicht allezeit gehöret, wenn du in deinem Worte mich erweckt, gerührt, gelehret. Wehmüthig fleh ich, Gott, zu dir; vergieb und handle nicht mit mir, wie ich verdienet habe.

6. Ich will hinfort Nachläßigkeit und alle Trägheit meiden. O mache du mein Herz bereit, vom Eiteln mich zu scheiden. Laß es dich hören und allein aufs Himmlische gerichtet seyn. Gieb du mir Kraft und Stärke.

7. Gott, laß den Eifer des Gebets ja nie in mir erkalten! der Andacht Feuer wollst du stets durch deine Kraft erhalten. Den Hindernissen wehre du, und setze meine Seel in Ruh, sich frey empor zu schwingen.

381.

Um die Gabe des Gebets.

Mel. Die vorige.

O Gott, es fehlt uns Kraft und Licht, dich würdig zu verehren. Wir wissen so zu beten nicht, daß du uns kannst erhören. Drum geuß, wie uns dein Wort verheißt, selbst über uns aus deinen Geist der Gnad und des Gebetes.

2. Der nehm sich unsrer Schwachheit an, uns kräftig zu vertreten, so oft wir deinem Thron uns nahn, zu danken und zu beten; und unser Flehn zu dir, o Herr, sey nie ein frostiges Geplerr; es sey ein Flehn des Herzens.

3. Zeuch unser Herz zu dir hinauf im Beten und im Singen: Und thu uns auch die Lippen auf, ein Opfer dir zu bringen, daran dein Herz Gefallen hat, weil sich auch unser

Herz dir naht, und nicht bloß unsre Lippen.

4. Im Geist und Wahrheit laß zu dir das Herz uns gläubig richten, mit Andacht beten für und für ohn fremdes Thun und Dichten. Gieb uns des Glaubens Zuversicht; so zweifeln wir in Christo nicht, die Bitte zu erhalten.

5. Hilf, daß wir keine Zeit und Maaß im Beten dir vorschreiben, anhalten ohne Unterlaß, bey dem allein auch bleiben, was uns dein Wille bitten hr, was deinen grossen Namen ehrt, und unser Wohl befördert.

6. Laß uns im Herzen und Gemüth auf unser Werk nicht bauen; auf deine nie erschöpfte Güt laß einzig uns vertrauen. Und sind wir auch nicht dessen werth; so sey doch unser Flehn erhört von dir, aus lauter Gnade.

7. Du, Vater! weißt, was uns gebricht, so lange wir hier leben. Verborgen ist dir gleichfalls nicht, wenn wir in Nöthen schweben. Wir, deine Kinder, flehn dich an; wir sind gewiß, daß uns nicht kann dein Vaterherz verlassen.

8. Wir haben ja die Freudigkeit in Jesu Christ empfangen: Der Gnadenstuhl ist da bereit, die Hülfe zu erlangen. Laß heilge Händ uns immer hier aufheben, Vater, und zu dir in wahrer Inbrunst schreyen.

9. Dein Nam, o Gott, geheiligt werd, dein Reich laß uns erfreuen; dein Will geschieh auch hier auf Erd; gieb Frieden, Brod, Gedeihen; all unsre Sünden uns verzeih, steh uns in der Versuchung bey, erlös uns von dem Bösen.

10. Dieß alles, Vater, werde wahr, du wollest es erfüllen. Erhör und hilf uns immerdar um Jesu Christi willen: Denn dein, o Herr! ist allezeit von Ewigkeit zu Ewigkeit das Reich, die Macht und Ehre.

382.

Mel. Nun ruhen alle.

Könnt ich in meinen Nöthen
nicht Gott vertraun, nicht
beten, wie elend wär ich dann!
wenn Trost und Hoffnung wan-

ken,

ken, wie soll ichs Gott verdanken, daß ich dann zu ihm beten kann?

2. Oft unterbrach der Kummer mir meinen süßen Schlummer, und störte meine Ruh; doch, wenn er in mir wühlte, dann kniet ich hin, und fühlte: mein Flehn, o Gott! erhörtest Du!

3. Dann trug ich meine Leiden mit größerm Muth, und Freuden erfüllten meinen Geist; ich fand dann im Gebete den Trost, um den ich flehte, den Trost, den uns dein Wort verheißt.

4. Fleht ich zu Dir am Morgen, so schwiegen meine Sorgen den ganzen Tag in mir; mit ruhigem Gemüthe vertraut ich deiner Güte, und überließ mein Schicksal Dir.

5. Und ruhig war mein Schlummer, wenn ich dir meinen Kummer, o Gott! zuvor geklagt: Du, Herr! wachst für mein Leben; von diesem Trost umgeben, war meine Seele unverzagt. —

6. Noch werden viele Tage mir traurig, unter Plage und unter Gram vergehn; laß, Herr! in meinen Leiden mich nie dein Antlitz meiden, mich immer freudig zu dir flehn.

7. Und laß mich stets empfinden, daß die dein Antlitz finden, die gläubig dir vertraun; mit ruhevollem Herzen will ich in meinen Schmerzen auf dich nur meine Hoffnung baun.

383.

Kraft des Gebets gegen die Sünde.

Mel. Nun bitten wir.

Wenn ich am Fuße deines Throns betend fleh im Namen deines Sohns, wie abscheulich finde ich dann die Sünde! wie begehrt sich in göttlichen Werken dann mein Geist zu stärken!

2. Dann fühl ich deiner Liebe Glut, und mein Herz voll Freudigkeit und Muth, Vater! deinen Willen treu zu erfüllen; nie zur Sünde mich locken zu lassen, ewig sie zu hassen!

3. Dann regt sich nicht die Sinnlichkeit; keine Lust, die dein Gesetz verbeut, wagt es aufzuwallen! Dir zu gefallen, und das Kleinod am Ziel zu er-

erlangen, das ist mein Verlangen!

4. O du, der du mich beten lehrst, der du väterlich mein Flehn erhörst! Wann ich Lust zur Sünde in mir empfinde, will ich gleich vor dein Angesicht treten, Gott, vor dir zu beten!

5. Und tödten wird in meiner Brust, das Gebet die dir verhaßte Lust! Kindlich dich zu lieben werd ich mich üben, und am Ende der Laufbahn auf Erden ewig seelig werden!

384.

Mel. Wer nur den lieben.

Mein bester Trost in diesem Leben ist ein Gebet zu meinem Gott; dieß kann mir Kraft in Schwachheit geben, Geduld und Muth in jeder Noth, bey jedem Gram, bey jedem Schmerz ein ruhiges, zufriednes Herz.

2. Wie kann ich Trost und Zuflucht finden, wenn mein Gewissen mich verklagt, wenn bey der Menge meiner Sünden mein Herz vor seinem Richter zagt? Nichts tröstet mehr, als ein Gebet, das bey dem Herrn um Schonung fleht.

3. Muß ich um meiner Tugend willen ein Spott der Lasterhaften seyn; so bet ich demuthsvoll im Stillen zu meinem Gott; er hört mein Schreyn, nimmt väterlich sich meiner an und stärkt mich auf der Tugendbahn.

5. Ich will mich nie zu rächen suchen, wenn mich ein Feind zu kränken sucht, und nie will ich dem wieder fluchen, der mir aus Unverstand geflucht. Nein, meine Rache sey ein Gebet, das Gott um Gnade für ihn fleht.

5. Und wenn ein Kummer mich verzehret, den ich niemand entdecken kann, dann ruf ich Gott, der mich erhöret, um Trost in diesem Kummer an. Ich weiß, wer ihm mit Zuversicht sein Leid klagt, den verwirft er nicht.

6. Ruf ich ihn an bey dem Geschäfte des Amtes, das er mir verlieh; so fleh ich nie umsonst um Kräfte: der Gott der Stärke giebt mir sie; er giebt aus väterlicher Huld

mir

mir Segen, Klugheit und Geduld.

7. Wenn eine böse Lust zu dämpfen mir Wille, Muth und Kraft gebricht; dann bitt ich Gott; er hilft mir kämpfen, er giebt mir Muth zu jeder Pflicht, und schenkt mir Willigkeit und Kraft zum Siege meiner Leidenschaft.

8. Wenn ich im lezten Kampf des Lebens bey niemand Hülfe finden kann; so ruf ich Gott doch nicht vergebens um seinen Trost und Beystand an, der, wann die Sprache mir vergeht, doch meine Seufzer noch versteht.

XIII. Vom öffentlichen Gottesdienste.

385.

Mel. Herr Jesu Christ wahr.

O Gott, du bist mein Preis und Ruhm; mein Herz sey ganz dein Eigenthum! laß mir den Sabbath heilig seyn, und gern ihn deinem Dienste weihn.

2. Gieb, daß ich mein Gemüth bewahr, wenn ich mit deiner Christenschaar zu deines Hauses Stätte geh; daß ich mit Ehrfurcht vor dir steh.

3. Erinnre selber meinen Geist, daß du mir gegenwärtig seyst, damit ich deines Wortes Lehr mit Andacht und mit Nutzen hör.

4. Drück alles tief ins Herz hinein, und laß mich nicht blos Hörer seyn; steh mir mit deiner Gnade bey, daß ich des Wortes Thäter sey.

5. Hilf, daß ich deinen Ruhetag zu meinem Segen feyren mag; bewahr mich vor dem Geist der Welt, die deinen Tag verächtlich hält.

6. Doch, laß mich nicht dabey bestehn, dich nur am Sabbath zu erhöhn; Herr, meine ganze Lebenszeit sey deinem Dienst und Ruhm geweiht!

386.

Nach dem 84. Psalm.

Mel. Wer nur den lieben.

Wie lieblich ist doch, Herr, die Stätte, da deines

Ras

Namens Ehre wohnt! O gieb, daß ich sie gern betrete, weil da dein Segen die belohnt, die deines Wortes sich erfreun, und dir des Herzens Andacht weihn.

2. Wohl dem, der dich in deiner Hütte, Gott, zu verehren, Ernst beweist! Du hörst sein Lob und seine Bitte, und stärkst mit neuer Kraft den Geist, daß er auf deiner Wahrheit Bahn rechtschaffen vor dir wandeln kann.

3. Dein Wort bleibt niemals ohne Seegen, wenn mans nur recht zu Herzen nimmt. Es giebt uns Trost auf Trübsalswegen, die du zu unserm Heil bestimmt. Es giebt im Kampf uns Muth und Kraft, und ist ein Schwerdt, das Sieg verschafft.

4. Gott, laß auch mir dein Antlitz scheinen! dein Sabbath bring auch mir Gewinn, wenn andachtsvoll ich mit den Deinen vor dir an heilger Stätte bin. Laß dir das Lob, das wir dir weihn, ein angenehmes Opfer seyn.

5. Ja, du bist Sonn und Schild den Frommen. Du, Herr, giebst ihnen Gnad und Ehr. Und wer nur erst zu dir gekommen, dem fehlt das wahre Glück nicht mehr. Was du verheissest, hältst du fest. Wohl dem, der sich auf dich verläßt!

387.

Mel. Herzliebster Jesu.

Dieß ist der Tag, zum Segen eingeweihet. Ihn feyert gern, wer deiner, Gott, sich freuet. O laß auch mich mit Freuden vor dich treten, dich anzubeten!

2. Dich rühmt der Lobgesang der Himmelsheere! auch unser Tempel schall von deiner Ehre! auch unser Dank und unsers Geistes Flehen soll dich erhöhen.

3. Wie freu ich mich, die Stätte zu begrüßen, wo Dürstenden des Lebens Bäche fließen, und wo dein Heil von der Erlösten Zungen froh wird besungen!

4. Vergebens lockt die Welt zu ihren Freuden. Mein Geist soll sich auf Gottes Auen weiden. Sein heilges Wort, das seine Boten lehren, das will ich hören.

5. Mit

5. Mit Andacht will ich, Höchster, vor dich treten. Ich weiß, du liebst, die kindlich zu dir beten. Der Thoren Glück, die sich der Sünde freuen, wirst du zerstreuen.

6. O laß auch heute deinen Geist mich lehren, vom Weg, der dir mißfällt, mich abzukehren. Regiere mich, daß meine ganze Seele zum Trost dich wähle.

7. Dein Tag sey mir ein Denkmal deiner Güte. Er bring mir Heil, und lenke mein Gemüthe auf jenen Trost, den uns dein Sohn erworben, da er gestorben.

8. Dich bet ich an, du Todesüberwinder! der du an diesem Tag zum Heil der Sünder, die, fern von Gott, in Todesschatten saßen, dein Grab verlassen.

9. Dein Siegstag ist ein Tag des Heils der Erden. Als Sabbath muß er mir stets heilig werden! Lob sey, Erlöser, deinem großen Namen auf ewig, Amen!

XIV. Christliche Gesinnungen gegen Jesum, den Heiland der Welt.

388.

Nach dem 24. Psalm.

Mel. Nun freut euch.

Die Erd ist Jesu Christi! Sein, wer auf der Erde wohnet! deß müsse sich die Erde freun, wer auf der Erde wohnet! er schuf, er rettete die Welt; er trägt, er seegnet, er erhält die Welt, die er beherrschet.

2. Wer auf der Erde, wer gehört zum Volke der Erlösten? wer darf, des hohen Segens werth, sich seiner Herrschaft trösten? der, der zu dir, o Mittler, sich bekehrt, und gläubig wird, und dich zu seinem Herrn erwählet.

3. Und wer, in deinem Blute rein, der Unschuld sich befleisset; wagt, sich vom Wahne zu befreyn, der nur den Lüsten gleisset. Wer fromm ist, wandelt, wie er glaubt, sich keine Missethat erlaubt, nie

nie bricht den Bund der Gnade.

4. Wer, auch umringt mit Leiden, gern erfüllet sein Verlangen, der wird den Seegen seines Herrn im vollen Maaß empfangen! den macht er seiner Herrschaft werth, der ist sein Erbe; der gehört zum Volke der Erlösten.

5. Kommt, Sünder, kommet in sein Reich! macht weit der Herzen Thüren! empfangt den König; er will euch auch seegnen, auch regieren. Wer fragt ihr, ist der Herr? Der Sohn! der Himmel Himmel ist sein Thron, der Erdkreis seine Fußbank.

6. Kommt willig, willig in sein Reich! Macht weit der Herzen Thüren! Empfangt den König: Er will euch auch seegnen, auch regieren. Wer, fragt ihr, dieser König sey? Der Sohn, der seinem Bunde treu, den Himmel giebt den Seinen.

389.

Von der Liebe zu Jesu.

Mel. Herzlich lieb hab ich dich.

Aus ganzem Herzen lieb ich dich! Nach Gnade, Heiland, dürstet mich, die meine Seele labe. Die ganze Welt erfreut mich nicht, nach Erd und Himmel frag ich nicht, wenn ich, mein Gott, dich habe. Und wenn mein Herz im Tode bricht; bist du doch meine Zuversicht, mein Trost, mein Heil, der mich erlöst, der mich im Tode nicht verstößt. Ach Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! Ein Schlummer sey mir einst der Tod.

2. Ach, alles, Herr, hab ich von dir, den Leib, die Seele gabst du mir, und dieß mein erstes Leben; gieb, daß ichs deiner Liebe weih, und meinen Brüdern nützlich sey, mit dem, was du gegeben. Laß, Mittler, mein Erkenntniß rein, und heilig meinen Wandel seyn; im Kreuze dir getrost vertraun, und nur auf deine Hülfe schaun. Ach Jesu Christ! mein Herr und Gott! mein Herr und Gott! hilf mir in meiner letzten Noth!

3. Gieb, daß dein Engel meinen Geist, wenn dich mein letztes Loblied preist, in Abrams Schooß einst trage; der

der Leib ruh sanft in seiner Gruft, bis ihn dein Wort ins Leben ruft an jenem großen Tage. Und kömmst du dann zum Weltgericht, so segne mich dein Angesicht. Ach Richter! laß mich ohne Graun, dich dann auf deinem Throne schaun! Herr Jesu Christ! erhöre mich, erhöre mich; so preis ich ewig, ewig dich.

390.

Die Freude an Jesu.

Bekannte Melodie.

Jesu, meine Freude! bester Trost im Leide! bestes Gut im Glück! Du hast meine Liebe; du füllst meine Triebe; an dir hangt mein Blick. Hab ich dich; wie reich bin ich! Doch beglückt kann ich auf Erden ohne dich nicht werden.

2. Unter deinem Schirme können keine Stürme mir erschrecklich seyn. Laßt auch Felsen splittern! laßt den Erdkreis zittern, und den Einsturz dräun! Was ists mehr? Rings um mich her mag es donnern, krachen, blitzen! Jesus will mich schützen.

3. Donnert auch im Grimme des Gesetzes Stimme; Jesus stillet sie. Mag der Tod sich nahen, mich das Grab umfahen; Jesus läßt mich nie. Mich schreckt nicht das Weltgericht. Freudig, daß ich Jesum sehe, blick ich auf zur Höhe.

4. Wer ist, der den Glauben meinem Herzen rauben, ihn erschüttern kann? Bey der Hölle Toben stimm ich, Gott zu loben, Freudenlieder an. Jesu Macht hält mich in Acht, die kann selbst der Hölle Wüten Ruh in Eil gebieten.

5. Lockt nur, Gold und Schätze! Ehre, sey der Götze der betrognen Welt! mich sollt ihr nicht blenden, nicht von dem mich wenden, der mich treu erhält. Elend, Noth, Kreuz, Schmach und Tod soll mich, ob ich viel muß leiden, nicht von Jesu scheiden.

6. Weich, des Eiteln Liebe! weicht, des Fleisches Triebe! Thoren täuschet ihr. Mich sollt ihr, ihr Sünden, nie mehr willig finden. Fliehet fern von mir! Ueppigkeit, Stolz, Schmäh-

Schmähsucht, Neid! ihr beschweret das Gewissen. Euch will ich nicht wissen.

7. Weichet, Sorg und Zagen! Schweiget, bange Klagen! Jesus ist ja mein: Jeden, der ihn liebet, muß, was erst betrübet, noch zuletzt erfreun. Hab ich hie viel Angst und Müh; Jesu, auch im bängsten Leide bleibst du meine Freude.

391.

Nachfolge Jesu im Leiden.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Jesu, Jesu, stärke mich, willig alle Last zu tragen. Ach, mein Fleisch entsetzet sich vor des bittern Kreuzes Plagen. Und doch soll ich bey der Pein deinem Beyspiel ähnlich seyn.

2. Wer dir nachzufolgen strebt, muß sich deiner Schmach nicht schämen: und wenn sich das Fleisch erhebt, sich zu stetem Kampf bequemen. Wer sein Kreuz nicht auf sich nimmt, ist zum Himmel nicht bestimmt.

3. O! wie sanft wird mir die Last, wenn ichs zuversichtlich wage, und wie du gelitten hast, ruhig alle Noth ertrage. Dann wird, was mir schrecklich deucht, süß und angenehm und leicht.

4. Ach! viel mehr, unendlich mehr, als ich je von Kreuz empfinde, littst du, Allerheiligster, für die Welt, für meine Sünde; unzählbar war deine Noth, unaussprechlich schwer dein Tod.

5. Durch dein Kreuz erwarbst du mir Kraft und Muth in meinen Leiden; nun kann, Jesu, mich von dir keine Pein, kein Tod nicht scheiden. Werd ich muthlos, dann stärkt sich mein erschrocknes Herz durch dich.

6. Endlich nimmst du alle Noth mir von meinem wunden Rücken; endlich wird ein sanfter Tod den zerschlagnen Geist erquicken, und in der Verwesung Hauß ruh ich von der Arbeit aus.

7. Dort, wohin du nach dem Streit triumphirend dich geschwungen, giebst du mir die Herrlichkeit, die du durch dein Kreuz errungen; und bey dir wird jede Pein mir ein neuer Segen seyn.

8. Nun,

8. Nun, ich fliehe nicht dein Kreuz; sieh, ich nehms aus deinen Händen. Mich soll nie der Lüste Reiz, nie die Trübsal von dir wenden. Gern trag ich, wiewohl noch schwach, dir dein Kreuz, mein Jesu, nach.

392.

Sehnsucht nach der Vereinigung mit Jesu.

Mel. Wie schön leucht.

Wie herrlich stralt der Morgenstern! O welch ein Glanz geht auf im Herrn! Wer sollte sein nicht achten? Glanz Gottes, der die Nacht durchbricht! Stern Jacobs! sieh nach deinem Licht mein Auge sehnlich schmachten. Jesu! Jesu! Schön und prächtig! groß und mächtig! reich an Gaben! über alles hoch erhaben!

2. Du, hier mein Leben, dort mein Lohn! Sohn Gottes und des Menschen Sohn! des Himmels großer König! aus vollem Herzen preis ich dich! hab ich nur dich, so rühret mich, was alle Welt reizt, wenig. Komm doch! komm doch! warlich, keiner tröstet deiner, Brod des Lebens! wenn ihn hungert, sich vergebens.

3. In dir nur kann ich selig seyn. Geuß tief, tief in mein Herz hinein, die Flamme deiner Liebe; daß in mir nichts, als Inbrunst, sey, kein Weltsinn deine Leiden scheu, kein Undank dich betrübe. Nach dir, nach dir, den ich fasse, nun nicht lasse, ewig wähle, dürstet meine ganze Seele.

4. Von Gott stralt mir ein Freudenlicht; so oft dein lieblich Angesicht sich neigt, mich anzublicken. Mein Jesu, du, mein höchstes Gut! dein Wort, dein Geist, dein Leib und Blut, kann Seelen recht erquicken. Speis mich! tränk mich! Seligmacher! daß ich Schwacher, daß ich Erde Himmelsfreuden innen werde.

5. Und wie, Gott Vater, preis ich dich! Gott, ewig, ewig hast du mich in deinem Sohn geliebet. Dein Sohn hat mich ihm fest vereint. Er selbst, mein König, ist mein Freund. Trotz dem nun, was betrübet! Seele! Seele! ihn, den Sieger stolzer Krieger

wähl zum Freunde! und dann fürchte keine Feinde.

6. Ihm, welcher Höll und Tod bezwang, ihm, ihm muß unser Lobgesang mit jedem Tag erschallen; dem Lamme, das erwürget ist, dem Freunde, der uns nie vergißt, zum Ruhm und Wohlgefallen. Tönet! Tönet! Jubellieder! Schallet wieder, daß die Erde ganz voll seines Lobes werde.

7. Wie freu ich mich, o Jesu Christ, daß du der Erst und Letzte bist, der Anfang und das Ende. Du schliessest selig meinen Lauf. Du weckst mich auch von Todten auf. Deß klopf ich in die Hände. Amen! Amen! Ja wir müssen, (dann wir wissen, wem wir trauen,) noch dereinst dein Antlitz schauen.

393.

Beschaffenheit und Seeligkeit der Vereinigung mit Jesu.

Mel. Beschränkt ihr Weisen.

Was sagt ihr, Weise dieser Welt, zur Freundschaft müsse man sich gleichen? Ihr läugnet, daß sich Gott gesellt mit denen, die ihn nicht erreichen? Und wie entfernt bin ich, ich Nichts, von ihm, dem Urquell alles Lichts! Doch sichtbar sey gleich meine Blösse, und unaussprechlich seine Grösse! bin ich schon sündhaft, ganz rein: Mein Freund ist mein, und ich bin sein.

2. Mein gütiger Immanuel, mein Mittler wußte Rath zu finden, mit meiner ihm entrißnen Seel sich dennoch wieder zu verbinden. Mein treuster Freund, mein Jonathan, sieht meinen grossen Jammer an. Er kömmt, daß er mein Bruder werde, herab vom Himmel auf die Erde; mit mir Ein Leib, Ein Fleisch, Ein Bein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

3. Gott, welcher seinen Sohn mir gab, gewährt mir alles mit dem Sohne; nicht nur sein Kreuz, nicht nur sein Grab, auch seine Herrlichkeit und Krone. Was er geredet und gedacht; was er gebetet und gewacht; was er gehorchet und gelitten; was er empfangen und erstritten; auch

selbst

selbst sein Fleisch und Blut ist mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

4. Wie sich sein Aug an mir vergnügt, so bin auch ich in ihm zufrieden. Welch Band, das uns zusammen fügt! Von ihm auf ewig ungeschieden, hat nun die Seele, wo sie ruht. Auch darf sie um dieß höchste Gut nicht eifern, hadern, hassen, neiden; er nährt uns allesammt mit Freuden. Die Welt nur kann der Neid entzweyn; mein Freund ist mein und ich bin sein.

5. Er, er ists, den ich mir erwählt! Nur er ist meiner Seele Leben. Da er mich zu den Seinen zählt; so soll auch ich nach ihm nur streben. Ist ers nicht, der mich herzlich liebt? Ist ers nicht, der sich ganz mir giebt? Was kann ich mehr von ihm begehren? Was kann er bessers mir gewähren? Nun blendet ferner mich kein Schein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

6. Ohn ihn ist mir dieß Leben Last; ohn ihn der Himmel selbst kein Himmel. Durch ihn sind ich in Arbeit Rast, und Ruhe mitten im Getümmel. So viel Geräusch auch um mich sey; ohn ihn ists öde Wüsteney. Doch bin ich, wenn mich alle fliehen, wenn sich auch Brüder mir entziehen, zwar einsam, aber nicht allein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

7. Auch wenn man, was ich habe, nimmt, was ich bedarf, mir nicht gewähret; wenn alles, wider mich ergrimmt, mich drückt, verfolgt, beraubt, entehret, gleich jenen Märtyrern mich quält, zerfleischt, zerstümmelt, und entseelt. Die Welt raub alles! meinen Glauben kann ihre Wut mir doch nicht rauben. So bleibet ja das Beste mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

8. Sein ist mein Leib, sein ist mein Geist, die er erschuf und auch erlöste, hier beyde schützet, pfleget, speist, bis er dort beyde ewig tröste. Gesundheit, Stärke, Munterkeit; Witz, Scharfsinn, Muth, Entschlossenheit; selbst, das ich, was ich von ihm habe,

be, erkenn und weiß, ist seine Gabe. Vom Undank hält er selbst mich rein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

9. Sein ist mein Bürgerrecht und Ruhm. Er kam, von Sünden mich zu retten. Ich hatte für mein Eigenthum sonst leider nichts, als Schand und Ketten. Doch er hat alle meine Last in seinem Kreuz auf sich gefaßt. Er gab mir Freyheit für die Bande; er selbst trug meines Frevels Schande, und seiner Unschuld Ruhm ward mein. Mein Freund ist mein und ich bin sein.

10. Nun zürn und stürme jeder Feind! er soll mir doch nicht Angst erwecken. Und ist der Richter selbst mein Freund; wie kann das Weltgericht mich schrecken? Ob Erd und Himmel bricht und kracht, ob Leib und Seele gleich verschmacht't, ob meine Glieder gleich verwesen! durch ihn bin ich vom Tod genesen. Was sollt ich Tod und Grab noch scheun? Mein Freund ist mein und ich bin sein.

394.

Lob der Treue Jesu.

Mel. Auf meinen lieben.

Mein Jesus ist getreu, in Noth steht er mir bey: auf ihn ist gut vertrauen, drum will ich auf ihn bauen. Ihm bleibt mein Herz ergeben, im Tod und auch im Leben.

2. Der Welt armselger Lohn, ist Schaden, Schimpf und Hohn: Wer den nicht will ererben, der muß der Welt absterben, muß ihrer nicht begehren, und sich zu Jesu kehren.

3. Umringet mit Gefahr, nehm ich viel Feinde wahr, die wider mich sich legen. Du, Jesu, bist zugegen! du lenkst das Herz! auch Feinde verwandelst du in Freunde.

4. In aller meiner Noth, und wär es auch der Tod, du bists, der für mich ringet, und Noth und Tod bezwinget: Ja, vor der Hölle Schrecken kann mich dein Schutz bedecken.

5. Wenn Sündenschuld mich plagt, und mein Gewissen nagt: alsbald eilt deine Gnade,

de, daß sie mich ihr entlade, dein Leiden und dein Sterben, das läßt mich nicht verderben.

6. Sey, Jesu, auch hinfort mein Beystand, Schutz und Hort. Laß meinen Fuß nicht gleiten und hilf mir muthig streiten: so will ich deinen Namen von Herzen preisen, Amen.

XV. Von der Selbsterkenntniß und Demuth.

395.

Mel. Nun ruhen alle.

Gieb, Gott, wenn ich dir diene, daß ich mich nie erkühne, darüber stolz zu seyn! Wer kann bey seinen Werken, wie oft er fehlet, merken? Wer ist von Mängeln völlig rein?

2. Such ich stets deinen Willen so eifrig zu erfüllen, als es dein Wort gebeut? Trag ich der Tugend Bürde, aus Kenntniß ihrer Würde, auch immer mit Zufriedenheit?

3. Entzieh ich mich den Sünden auch stets aus rechten Gründen? aus wahrer Frömmigkeit? Oft sind die guten Triebe nicht Früchte deiner Liebe, nur Früchte der Natur und Zeit.

4. Der Sünden meiner Jugend, der Mängel meiner Tugend, o Herr, gedenke nicht! Willst du mit deinen Knechten, wie sies verdienen, rechten, so trifft sie alle dein Gericht.

5. Doch, wenn auch, dir zur Ehre, rein meine Tugend wäre: weß ist dieß Eigenthum? Wer ließ mich unterrichten? Wer ließ in meinen Pflichten mein Glück mich sehn, und meinen Ruhm?

6. Wer gab mir, dich zu lieben, und dein Gebot zu üben, die Lust und Freudigkeit? Wer stärkte meine Kräfte im Heiligungsgeschäfte? Wer gab mir Muth und Sieg im Streit?

7. Du schaffst, daß ich dich wähle; du ruffst mich, wenn ich fehle, auf rechten Weg

zurück; du ziehst mich ab von Sünden, und läßt mich Gnade finden, und giebst zu meiner Beßrung Glück.

8. Sollt ich mich deß erheben, was du mir, Herr, gegeben? Hab ich zum Lohn ein Recht? Könnt ich auch alles üben, was du mir vorgeschrieben, wer bin ich? ein unnützer Knecht.

396.

Mel. Die vorige.

Was ich nur Gutes habe, ist deine milde Gabe, du Vater alles Lichts. Mein Daseyn und mein Leben ward mir von dir gegeben, und ohne dich vermag ich nichts.

2. Sowohl Verstand als Kräfte zum nützlichen Geschäffte, hab ich aus deiner Huld. Dein ists, wenn gute Thaten dem Vorsatz wohlgerathen; an Fehlern bin allein ich Schuld.

3. Das Glück, deß ich mich freue, wer schafft mirs? Deine Treue, du Herr der ganzen Welt. Du ordnest unsre Tage, ihr Glück und ihre Plage nur so, wie dir es wohlgefällt.

4. Sollt ich mich dann erheben, wenn mir in diesem Leben viel Gutes wiederfährt? Was hat dich, Herr, bewogen, daß du mich vorgezogen? Bin ich auch jemals dessen werth?

5. Ich bin viel zu geringe der Huld, die ich besinge; und werd es ewig seyn. O laß michs nie vergessen; so werd ich nicht vermessen der Eigenliebe Weihrauch streun.

6. Das nützlich anzuwenden, was du mit Vaterhänden mir gütig zugewandt; dein treuer Knecht zu werden, das sey mein Fleiß auf Erden! dazu gieb Demuth und Verstand.

397.

Mel. Wer nur den lieben.

Wer bin ich? Welche wichtge Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen lernt, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst

mich

mich, Gott, zu deinem Preis. Dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ nach dem Bekenntniß. Doch, bin ichs, Herr, auch in der That? O öffne du mir mein Verständniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? und ob ich auch im Glauben steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinnt. Befreye mich vom falschen Wahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen, und unbekannt sich selbst noch bleibt: Wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Beßrung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand. Drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt, so bringe mich zurück vom Stege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Beßrung Lust und Kraft; du bists, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Reue nichts mehr helfen kann. Herr, mache mich schon hier recht klug, und frey vom schnöden Selbstbetrug.

398.

Mel. O Gott du frommer.

Herr, der du alles giebst, von dem ich alles habe, was ist mein Stand, mein Glück und jede gute Gabe? Es ist nicht mein, es ist ein unverdientes Gut; darum bewahre mich vor Stolz und Uebermuth.

2. Wann ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze und wann ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; bin ich drum mehr als er? o nein, wer schenkte mir Verstand und Tüchtigkeit? Ach alles kommt von dir.

3. Wenn mir ein größer Glück nach deinem Rath begegnet, und deine Gütigkeit mich mehr, als andre, segnet: Giebt diese deine Huld mir wohl zum Stolz ein Recht? Bin ich darum nicht auch, was andre sind, dein Knecht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in hohen Würden stehe und andre unter mir in kleinerm Glücke sehe: wer machte sie gering, und wer erhöhte mich? Ist nicht mein Nächster oft viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott! des Guten überheben? Was ich besitz, ist dein; du sprichst: so bin ich Leben; du sprichst: so bin ich nichts! Von dir kommt das Gedeihn. Drum laß mich ewig fern von Stolz und Hochmuth seyn.

399

Mel. Kommt laßt euch den.

Lehre mich, Herr, recht bedenken, was wahrhafte Weisheit sey; meinen Fleiß darauf zu lenken, stehe mir aus Gnaden bey: denn die Klugheit, so die Welt ohne Grund für Weisheit hält, fördert nicht mein Wohlergehen, und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ists, wenn unsre Seelen sich, Herr, deines Wortes Licht nur allein zum Leitstern wählen, und mit fester Zuversicht diesem Licht sich anvertraun: denn, die folgsam darauf schaun, ihre Hoffnung darauf gründen, werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten, recht mit sich bekannt zu seyn; sich nicht schon vollkommen achten, und den Eigendünkel scheun, gern auf seine Fehler sehn, reuend sie vor Gott gestehn, eifrig stets nach Beßrung streben, und sich deß doch nie erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren, seiner Mittlershuld vertraun, so auf seine Stim-

me

me hören, und auf seinen Wandel schaun; daß man falsche Wege flieht, und mit Eifer sich bemüht, seinem Bilde hier auf Erden immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, alles meiden, was mit Reu das Herz beschwert, und sich hüten vor den Freuden, die der Sündendienst gewährt; nicht die Ehre dieser Welt, nicht Gemächlichkeit und Geld für das wahre Wohlseyn achten; nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade sich zu seinem Zweck ersehn, und auf seiner Wahrheit Pfade diesem Glück entgegen gehn: gerne Gottes Willen thun, froh in seiner Fügung ruhn, und wenn Leiden uns beschweren, hoffend mit Geduld sie ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken, daß wir hier nur Pilgrim sind, Wunsch und Hoffnung dahin lenken, wo die Seele Ruhe findt; seine Augen unverwandt nach dem ewgen Vaterland richten, und sich hier bestreben, wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden, Höchster, unser bestes Theil; die von ihr geleitet werden, deren Weg ist Licht und Heil. Solche Weisheit kommt von dir, Gott, verleihe sie auch mir! laß mich sie zu allen Zeiten auf den Weg des Friedens leiten.

XVI. Von der Selbstliebe.

400.

Mel. O Gott du frommer.

Dein Will' ists, großer Gott! ich soll mich selber lieben. O laß mich diese Pflicht nach deiner Vorschrift üben, und schränke selbst den Trieb froh und beglückt zu seyn, den du mir eingepflanzt, in heilge Gränzen ein.

2. Gieb, daß mein ganzes Herz sich deiner Liebe weihe, und daß in allem ich dein Auge kindlich scheue. Wer als

ein Christ sich liebt, der flieht auch als ein Christ, was wider deine Furcht und Menschenliebe ist.

3. Kein schnöder Eigennutz beherrsche meine Seele! und wenn zu meinem Glück ich Weg und Mittel wähle, so laß mich stets dabey auf Recht und Wahrheit schaun; auch nie mein Wohlergehn auf anderer Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jedes Glück, dabey die Tugend leidet, dabey der, der es sucht, Gott, deine Wege meidet. Wer Unrecht liebt und thut, erbt deinen Himmel nicht. Nie treffe mich, o Gott, dieß schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein Gemüth der Eitelkeiten Schimmer. Die Welt mit ihrer Lust vergeht doch einst auf immer. Was hilft uns kurze Lust? Was hilft uns eitle Pracht? Nicht ein vergänglich Gut ists, was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebnes Herz, ein unverletzt Gewissen, nur das kann uns allein des Lebens Last versüßen; das bleibt uns auch im Tod, und folgt uns aus der Zeit zum großen Segen nach, bis in die Ewigkeit.

7. O selig! wer darnach mit heilgem Eifer trachtet, und für sein größtes Glück, Gott, deine Gnade achtet. Der liebt allein sich recht, der findt schon in der Zeit die wahre Ruh, und einst vollkommne Seeligkeit.

8. Das sey mein Zweck, mein Fleiß. O segne mein Bemühen! so wird das wahre Wohl nicht meinem Wunsch entfliehen. Bewahre mich dabey, Herr, vor dem Lauf der Welt. Gieb, daß ich mich so lieb, als dir es wohlgefällt.

XVII. Von der Sorge für die Seele.

401.

Mel. Kommt her zu mir.

Herr, meiner Seele großen Werth, den mir dein theures Wort erklärt, laß mich mit Ernst bedenken; und auf die Sorge für ihr Wohl so unermüdet, als ich soll, den größten Eifer lenken.

2. Wie

2. Wie hoch ist sie vor dir geacht! Welch Glück hast du ihr zugedacht! Wie viel an sie gewendet! Du schufst sie, Gott, dein Bild zu seyn; und hast, vom Fluch sie zu befreyn, selbst deinen Sohn gesendet.

3. Zu groß für diese kurze Zeit, bestimmt zum Glück der Ewigkeit, lebt sie im Fleisch auf Erden; durch Glauben und Gottseligkeit, zu größerer Vollkommenheit im Himmel reif zu werden.

4. Mit großer Treue willst du sie, selbst durch des Lebens kurze Müh, zu diesem Ziele führen. O laß mich nicht durch eigne Schuld das Heil, das deine Vaterhuld ihr zugedacht, verliehren.

5. Mit dir, o Gott, vereint zu seyn, mich ewig deiner Huld zu freun, und dich zum Trost zu wählen; das sey mein Fleiß und höchster Zweck! Laß mich dazu den rechten Weg aus Leichtsinn nie verfehlen.

6. Wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Drum schaffe selbst, o Gott, in mir ein Herz, das Sünden hasset; das seine Schuld vor dir bereut, und das zu deiner Gütigkeit durch Christum Hoffnung fasset.

7. Gieb, daß ich dir mich ganz ergeb; und was ich hier im Fleisch noch leb, laß mich im Glauben leben an dich, Sohn Gottes, der du mich so hoch geliebet hast und dich für mich dahin gegeben.

8. In meiner ganzen Pilgrimschaft laß mich, gestärkt durch deine Kraft, nach jenem Kleinod trachten, das mir dein Ruf vor Augen stellt, und alle Leiden dieser Welt wie nichts dagegen achten.

9. Wie seelig werd ich dann nicht seyn! Schon hier wird dann mein Herz sich freun, in dir, Gott, ruhig leben; und du wirst nach vollbrachter Zeit auch mich gewiß zur Herrlichkeit in deinem Reich erheben.

402.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Nach meiner Seelen Seeligkeit laß, Herr, mich eifrig ringen. Sollt ich die kurze Gnadenzeit in Sicherheit verbringen? Wie würd ich einst vor dir bestehn? Wer in

dein

dein Reich wünscht einzugehn, muß reines Herzens werden.

2. Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sünden sehen, und wenn man nicht mehr sündgen kann, Gott um Erbarmung flehen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

3. Du rufst uns hier zur Heiligung. Drum laß auch, hier auf Erden, des Geistes wahre Besserung mein Hauptgeschäfte werden. Herr, stärke mir dazu den Trieb. Nichts sey so groß, nichts mir so lieb, das ich ihm nicht aufopfre.

4. Gewönn ich auch die ganze Welt mit allen ihren Freuden, und sollte das, was dir gefällt, o Gott, darüber meiden; was hülfe mirs? Kann auch die Welt mit allem, was sie in sich hält, mir deine Gnad ersetzen?

5. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit in Noth und Tode geben? Nicht Menschengunst, nicht irdisch Glück; nur Gottes Gnade, und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

6. Nach diesem Kleinod, Herr, laß mich vor allen Dingen trachten, und was mir daran hinderlich, mit edlem Muth verachten. Daß ich auf deinen Wegen geh, und im Gericht dereinst besteh, sey meine größte Sorge!

7. Doch, was vermag ich, wenn du nicht für Trägheit mich beschützest, und mich zur Treu in dieser Pflicht mit Kräften unterstützest. O stärke mich, mein Gott, dazu, so find ich hier schon wahre Ruh, und dort das ewge Leben.

403.

Mel. Freu dich sehr o.

Ach! die zweifelnden Gedanken: Werd ich treu und standhaft seyn? Werd ich siegen? werd ich wanken? Wank ich: wird mir Gott verzeihn? Dieser Zweifel sind so viel; diese suchen, Gott, das Ziel deines Rufes meinen Blicken zu verdunkeln, zu entrücken.

2. Die

2. Die Versucher meiner Seele sagen: Fruchtlos, thöricht seys, daß ich fromm zu seyn mich quäle, allzuhoch des Glaubens Preiß. Nicht so blumicht, nicht so breit sey der Weg der Heiligkeit, wie der ebne Weg der Lüste; sey ein Dornpfad in der Wüste.

3. Aber du hast auch gelitten, Jesu Christe, nicht für dich; einen harten Kampf gestritten; der Versuchung Kampf für mich. Meine Hülfe sey denn du. Gieb der müden Seele Ruh. Jede Sünde will ich hassen. Ach! wie kannst du mich verlassen?

4. Meine Seele betet: Stärke mich, o Mittler! und du hörst. Ruhe giebst du; denn ich merke, daß du Kraft und Muth gewährst. Sey der Lüste Weg doch breit: schmal der Weg der Heiligkeit; frölich sey dort das Getümmel: diese Stille führt zum Himmel.

5. Weicht, ihr zweifelnden Gedanken: Werd ich treu und standhaft seyn? Werd ich siegen? Werd ich wanken? Wank ich, wird mir Gott verzeihn? Mein versuchter Mittler giebt Hülfe jedem, der ihn liebt. Giebt mir heilige Gedanken, Muth und Treue, nicht zu wanken.

404.

Die Wachsamkeit.

Mel. Wer nur den lieben.

Nicht, daß ichs schon ergriffen hätte; die beste Tugend bleibt noch schwach; doch, daß ich meine Seele rette, jag ich dem Kleinod eifrig nach; denn Tugend ohne Wachsamkeit verliert sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im Leibe walle, bin ich ein Kind, das strauchelnd geht. Der sehe zu, daß er nicht falle, der, wenn sein Nächster fällt, noch steht. Auch die bekämpfte böse Lust stirbt niemals ganz in unsrer Brust.

3. Nicht jede Besserung ist Tugend. Oft ist sie nur das Werk der Zeit. Die wilde Hitze roher Jugend wird mit den Jahren Sittsamkeit. Und was Natur und Zeit gethan, sieht unser Stolz für Tugend an.

4. Oft ist die Aendrung deiner Seelen ein Tausch der Triebe der Natur. Du fühlst, wie Stolz und Ruhmsucht quälen, und dämpfst sie; doch du wechselst nur; dein Herz fühlt einen andern Reiz. Dein Stolz wird Wollust oder Geiz.

5. Oft ist es Kunst und Eigenliebe, was andern strenge Tugend scheint. Der Trieb des Neids, der Schmähsucht Triebe erwecken dir so manchen Feind. Du wirst behutsam, schränkst dich ein, fliehst nicht die Schmähsucht, nur den Schein.

6. Du denkst, weil Dinge dich nicht rühren, durch die der andern Tugend fällt: so werde nichts dein Herz verführen; doch jedes Herz hat seine Welt. Den, welchen Stand und Gold nicht rührt, hat oft ein Blick, ein Wort verführt.

7. Oft schläft der Trieb in deinem Herzen. Du scheinst von Rachsucht dir befreyt; jetzt sollst du eine Schmach verschmerzen, und sieh, dein Herz wallt auf und bräut, und schilt so lieblos und so hart, als es zuerst gescholten ward.

8. Oft denkt, wenn wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum lachet uns die Welt entgegen; so reget sich die Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengern Lebenslauf; doch opferst du, wills seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreissen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dein Herz haßt Habsucht, Neid, und Zank; fliehts Unmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? Liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; vergiebst du Feinden auch die Schuld? Von allen Lastern

sollst

sollst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermessen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon gnug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache stets, wach überall!

XVIII. Von der Leibespflege, oder von der Mäßigkeit und Keuschheit.

405.

Mel. Die vorige.

Wie mannigfaltig sind die Gaben, wodurch uns, Herr, dein Wohlthun nährt, und die so Geist als Leib zu laben, uns täglich deine Hand gewährt! Auch das, was unser Mund genießt, zeigt uns, wie freundlich, Gott, du bist!

2. Du giebst uns Brod für unser Leben, und unsre Herzen zu erfreun, giebst du den traubenvollen Reben mit segensreicher Hand den Wein. Wie angenehm ist der Genuß von dem, was uns ernähren muß?

3. Doch laß die Kraft uns zu vergnügen, die du in Speis und Trank gelegt, mich nie, o Höchster, so besiegen, daß sie zum Schwelgen mich bewegt. Laß, deiner Gaben mich zu freun, mich mäßig im Genusse seyn.

4. Mit Speis und Trank sein Herz beschweren, steht niemals wahren Christen an. Dadurch wird das, was uns ernähren, und unsern Geist erquicken kann, ein Gift, das in die Adern schleicht, und Krankheit, Schmerz und Tod erzeugt.

5. Die Schwelgerey raubt uns die Kräfte zu dem, was uns die Pflicht gebeut, macht träge zum Berufsgeschäfte, untüchtig zur Gottseligkeit, erweckt Unordnung, Streit und Zank, und hindert den Gott schuldgen Dank.

6. Wer sich den Bauch zum Gott erkohren, unmäßig deine Ga-

Gaben braucht, der geht des Himmelreichs verlohren, zu dem kein Knecht der Lüste taugt. Gott, laß mich ja dieß Laster scheun, und mäßig stets und nüchtern seyn.

7. So oft ich Speis und Trank genieße, so laß es mit Vernunft geschehn, und, daß ich beydes mir versüße, mit Dank auf dich den Geber sehn; auf dich, der du uns zärtlich liebst, uns Nahrung und Erquickung giebst.

406.

Mel. Wer nur den lieben.

Der Wollust Reiz zu widerstreben, laß täglich deine Weisheit seyn; liebst du, o Mensch, dein Glück und Leben: Denn ihre Freuden werden Pein. Entflieh der schmeichelnden Begier, sie raubet dir des Herzens Zier.

2. Sey, ihr die Nahrung zu verwehren, allzeit ein Freund der Nüchternheit, laß Speiß und Trank dich nie beschweren, und steure deiner Sinnlichkeit. Sey deiner Schwachheit stets bewußt, und meid oft selbst erlaubte Lust.

3. Sey, um die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib; laß nicht dein Auge dir gebiethen; flieh eiteln Scherz und Zeitvertreib. Des frechen Witzlings freyer Scherz erniedrigt und verderbt dein Herz.

4. Entzieh der Wollust ihre Kräfte im Schweiße deines Angesichts. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäffte: Nichtsthun das Netz des Bösewichts; bey Trägheit und bey Müßiggang, besiegt uns jeder böse Hang.

5. Willst du der Wollust Trieb bekämpfen, eh er die Freyheit dir verwehrt, so such ihn früh in dir zu dämpfen. Hat ihn dein Herz zuvor genährt, und du hast ihn nicht gleich erstickt, so wird er schwerlich unterdrückt.

6. Oft täuschen dich des Lasters Triebe, und du erblickst nicht die Gefahr; oft wird das unerlaubte Liebe, was anfangs nichts als Freundschaft war; ein langer Umgang macht dich dreust, und du vergißt, was Unschuld heißt.

7. Dein

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen, daß es des Lasters Trieb ernährt; es wird nur seinen Ausbruch scheuen, weil dieser vor der Welt entehrt, die kleinen Fehler übersehn, und so zu grossen übergehn.

8. Ists Sünde nur, die That vollbringen? Ist, ders nicht thut, schon tugendhaft? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft? Soll blos dein äußrer Wandel rein, solls nicht auch deine Seele seyn?

9. Begierden sind es, die uns schänden, und die verletzen unsre Pflicht, auch ohne daß wir sie vollenden. Drum rühme dich der Keuschheit nicht, es sey denn, daß du durch den Geist der Lüste Herrschaft dich entreißt.

10. Denk oft den mächtigen Gedanken: Die Unschuld ist der Seele Glück, er halte, fängst du an zu wanken, dich noch von deinem Fall zurück. Dir giebt dein ganzer Lebenslauf sie nicht zurück, giebst du sie auf.

11. Denk oft bey dir: Der Wollust Bande sind selbst schon vor der Welt ein Spott; doch strafte mich schon keine Schande: so sieht und findet mich doch Gott, Gott, dem auch kein Gedank entflieht, und der selbst ins Verborgne sieht.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, da Keuschheit Heil und Leben giebt, und Seuchen werden dessen Plage, der ihre giftgen Reize liebt. Wer Gottes Tempel hier zerstört, ist seiner strengsten Strafe werth.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend, eh ihn der Wollust Reiz bethört! Doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine Kräfte sind verzehrt. Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt Gottes Strafgericht.

14. So rächt die Wollust an den Frechen, früh oder spät mit harter Hand die schwer zu büßenden Verbrechen: Sie lohnet dir mit Unverstand, verdunkelt deiner Seelen Licht, und dein Gewissen schweiget nicht.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, und stürzt dich zu dem Thier herab, raubt dir den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott dir gab: Wie? wärst du noch sein Ebenbild, von wilder Sinnlichkeit erfüllt?

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und lockt dich schmeichelnd ihre Bahn, so rufe brünstig Gott um Gnade und Weisheit in Versuchung an: Erzittre vor dem ersten Fall! Du fällst gewiß mehr als einmal.

407.

Um Bewahrung vor dem Mißbrauch der Sinne und Glieder.

Mel. Es woll uns Gott.

Der du Verstand und Tugend schenkst, Gott, Vater meines Lebens! wo du nicht Thun und Lassen lenkst; so leb ich hier vergebens: denn wen dein Geist nicht neu gebiert, der bleibt der Sünde ergeben; und, wen die Sünde noch regiert, der ist zum rechten Leben noch nicht hindurch gedrungen.

2. Drum, Vater, neig dich väterlich zu deinem schwachen Kinde; gieb mir ein frommes Herz, daß ich mich scheu vor jeder Sünde; bewähre meinen Mund, daß mir kein schlüpfrig Wort entfalle; vielmehr von meinen Lippen dir manch freudig Lob erschalle, den Nächsten zu erbauen.

3. Bewahre, Gott, mein Ohr, daß ich nicht gern auf Spötter höre, damit in meinem Glauben mich kein frecher Thor bethöre. Hilf, daß kein Witz der Lästersucht mir Ohr und Herz vergifte, noch jemals, wie er tückisch sucht, durch mich dann Zwietracht stifte, nie mich zur Schmähsucht reitze.

4. Die Augen, Gott, bewahre mir vor unverschämten Blicken, und vor unzüchtiger Begier, die Unschuld zu verstricken; laß sie den Schmuck der Sittsamkeit weit über alles schätzen; was reiner Engel Aug erfreut, das sey auch ihr Ergötzen; was du liebst, ihr Bestreben.

5. Behüte mich vor Schwelgerey, die leicht das Herz beschwe-

schweret; vor Trunkenheit, die ohne Scheu Schandthaten üben lehret. Die Lust, die blos den Leib ergötzt, verderbt auch fromme Herzen; und was die Welt für Freude schätzt, bringt Nachreu, Elend, Schmerzen, und stürzt zuletzt zur Hölle.

6. Hilf, daß mein Geist nichts lieber hört, nichts lieber spricht und denket, als was den Glauben stärkt und nährt, und Lust zum Guten schenket; was mich zu jenem Leben bringt, wo man bey dir stets lebet, dein Lob mit allen Engeln singt, den Heiland sieht, erhebet, und ihm sich ähnlich schauet.

XIX. Vom rechten Verhalten gegen die zeitlichen Güter, oder gegen den Geiz.

408.

Mel. O Gott du frommer.

Laß mich doch nicht, o Gott! den Schätzen dieser Erden so meine Neigung weihn, daß sie mein Abgott werden! Oft fehlt beym Ueberfluß doch die Zufriedenheit. Und was ist ohne sie des Lebens Herrlichkeit?

2. Kann ein vergänglich Gut, auch unsre Wünsche stillen? es steht ja sein Besitz nicht blos in unserm Willen. Nicht stets wirds dem zu Theil, der ängstlich darnach ringt; und schnell verliehrts oft der, dem sein Bemühn gelingt.

3. Ein Gut, das unsern Geist wahrhaftig soll beglücken, muß nicht vergänglich seyn, und für den Geist sich schicken. Der Thor hat Geld und Gut; er hats, und wünscht noch mehr; noch immer bleibt sein Herz von wahrer Ruhe leer.

4. O Gott, so wehre doch den ungerechten Trieben, und heilige mein Herz, die Güter nicht zu lieben, die man mit Müh gewinnt, bald prassend sie verzehrt, bald geizig sie be-

bewacht, und bald mit Fluch vermehrt.

5. Ein weises frommes Herz, das sey mein Schatz auf Erden. Sonst alles, nur nicht dieß, kann mir entrissen werden. Dies bleibt im Tod auch mein, dies folgt mir aus der Zeit zum seeligsten Gewinn bis in die Ewigkeit.

6. Was sind, wenn dieses fehlt, die herrlichsten Vergnügen? Nur süße Träume sinds, die unsern Geist betrügen. Drum lenke, Gott! den Wunsch, vom irdischen Gewinn, durch deines Geistes Kraft zu ewgen Gütern hin.

409.

Mel. Ich dank dir schon.

Willst du, daß ich den rauhen Pfad des Lebens länger trete; so leite mich nach deinem Rath, und höre, was ich bete.

2. Laß dein Gesetz mir Tag und Nacht des Denkens Richtschnur bleiben; und was mein Herz nicht frömmer macht, aus meinem Herzen treiben.

3. Ruhm, Hoheit, alles ist ein Rauch, ein Fallstrick zum Verderben, gleich andern Menschen müssen auch der Erde Götter sterben.

4. Laß mich abgöttisch ihnen nie voll blinden Wahn anhangen: nach dir, mein Gott! laß spät und früh, laß einzig mich verlangen.

5. Laß, denn du fluchst dem frommen Schein, prüfst Herzen, und die Mienen; laß mir die Wahrheit heilig seyn, und dir mit Freuden dienen.

6. Die Wahrheit bleibe für mein Herz voll himmlischen Vergnügen, die schönste Pflicht; und auch im Scherz laß meinen Mund nicht lügen.

7. Ich bitt um keinen Ueberfluß der Güter dieser Erden; mit Ekel füllt uns ihr Genuß, mit Sorgen und Beschwerden.

8. Voll Geiz nach Gütern, die vergehn, und gierig im Geniessen, seh ich oft vor des Armen Flehn der Reichen Herz verschliessen.

9. Zu satt möcht ich, auch kühn wie er, Dank zu vergessen wagen, und voller Stolz: wer ist der Herr? im wilden Taumel fragen.

10. Gern,

10. Gern, Vater! will ich biß ans Grab den Kelch der Prüfung trinken: nur, Vater! laß mich nicht hinab zur tiefsten Armuth sinken.

11. Ich möchte sonst aus blinder Wut, auf Elend Schande häufen, und mich an meines Nächsten Gut aus Dürftigkeit vergreifen.

12. Gieb mir, o Herr! ein mäßig Brod! gieb fröliche Gedanken; auch für das Antheil meiner Noth laß mich dir kindlich danken.

13. Mein Trost in dieser Prüfungszeit, Herr! sey ein beßres Leben; dann wird die weiche Menschlichkeit nicht vor der Zukunft beben.

14. Der Christ, der hier in Thränen sät, der erndtet dort mit Freuden. Nichts soll mich, denn die Welt vergeht, von dieser Hofnung scheiden.

410.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Herr, laß mich doch gewissenhaft mein zeitlich Gut verwalten; gieb selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszuhalten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewgen Gütern darbe.

2. Mein Haab und Gut kommt ja von dir und deinem milden Segen; nicht mir zum Fallstrick gabst du mir mein zeitliches Vermögen; du gabst es mir zum wahren Wohl: drum gieb, Herr, daß ichs, wie ich soll, nach deiner Vorschrift brauche.

3. Was ist das mir geschenkte Gut? Vergänglich und von Erde; hilf, daß ich nie, aus Uebermuth dadurch vereitelt werde! Nie reisse irdischer Gewinn mein Herz zu Ueppigkeiten hin, die wichtgre Sorgen hindern.

4. Was hülfe mir die ganze Welt mit allen ihren Schätzen? Verführt mich zeitlich Gut und Geld, sorglos hintan zu setzen, was meiner Seelen Heil begehrt, und mir ein ewig Glück gewährt, wie strafbar würd ich handeln?

5. Mein gröstes Trachten sey allhier nach deines Geistes Gaben; wie reich bin ich, o Gott, in dir, wenn ich nur die kann haben? hab ich nur, Höchster, deine Huld, bin ich

voll Glauben und Geduld; was fehlt dann meiner Seele?

6. Den Geiz laß ferne von mir seyn, die Wurzel alles Bösen; von Unruh und Gewissenspein kann Reichthum nicht erlösen: er hilft in Todesstunden nichts, und nichts am Tage des Gerichts; da schützt er keinen Sünder.

7. Laß mich in weiser Sparsamkeit die Güter nie verschwenden, die du mir gabst, in dieser Zeit sie nützlich anzuwenden; gieb mir die Klugheit, daß ich hier dadurch dem Nächsten so, wie mir, des Lebens Müh erleichtre.

8. Es kommt ein Tag der Rechenschaft; das laß mich stets bedenken; und mein Gemüth gewissenhaft zur heilgen Sorgfalt lenken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch Segen davon erndte.

XX. Von der Arbeitsamkeit und Treue im zeitlichen Berufe.

411.

Mel. Sey Lob und Ehr.

Gott ists, der das Vermögen schafft, das Gute zu vollbringen. Er giebt zur Arbeit Muth und Kraft, und läßt sie uns gelingen. Was man mit ihm nur unternimmt, wird, wenns mit seinem Willen stimmt, nicht ohne Fortgang bleiben.

2. Wer das zu seinem Hauptzweck macht, vor ihm gerecht zu werden, und erst nach seinem Reiche tracht't, dem giebt er auch auf Erden, vom irdschen Gut mit milder Hand, so viel beym Fleiß in seinem Stand, als ihm wahrhaftig nützet.

3. Gott ist der Frommen Schild und Lohn, und krönt er sie mit Gnaden, was sollte ihrer Feinde Hohn und Mißgunst ihnen schaden? Mit seinem Schutz bedeckt er sie, und segnet, bey des Lebens Müh, ihr Herz mit Trost und Hoffnung.

4. Drum

4. Drum gieb, o Gott, daß ich auf dich bey meiner Arbeit sehe. Mit Licht und Weisheit segne mich, daß ich nie Wege gehe, die mir dein heilig Wort verbeut. Nach deines Reichs Gerechtigkeit laß mich vor allen trachten!

5. Laß Müßiggang und Trägheit mich, als dir mißfällig, meiden, und hilf, daß ich, gestärkt durch dich, voll Muth, mit Lust und Freuden, in meinem Stand geschäfftig sey! Dein Segen kröne meine Treu, daß sie auch andern nütze.

6. Sey überall, mein Gott, mit mir! Die Werke meiner Hände befehl ich, Allerhöchster, dir; hilf daß ich sie vollende, zu deines großen Namens Preis, daß mir die Frucht von meinem Fleiß in jenes Leben folge.

412.

Mel. Die vorige.

Zur Arbeit, nicht zum Müssiggang, sind wir, o Herr, auf Erden. Drum laß mich doch mein Lebelang kein Knecht der Trägheit werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: Das ist, o Gott, dein Wille. O flöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle. Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Tüchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! So werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erhohlen werd ich mich nur dann, wenn ich, von Kraft erschöpft, mich kann zu meiner Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften gern zu weihn, die du mir auferleget.

5. Ein heilger Trieb belebe mich, o Höchster, meine Pflichten in deiner Furcht gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der

Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie verstrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Ziel bey allem, was ich thue! So hat, es gehe, wie es will, doch mein Gewissen Ruhe. Denn, wer dir, Heiligster, mißfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

8. Laß mir den zeitlichen Beruf, dazu mich, Herr, auf Erden dein weises Allmachtswort erschuf, doch eine Leiter werden, worauf ich einst in jener Welt, die mich den Engeln zugesellt, zu höhern Würden steige.

XXI. Von der Zufriedenheit.

413.

Mel. Herzliebster Jesu.

Gott, du bleibst ewig unsrer Wohlfahrt Meister. Wie thöricht handeln unzufriedne Geister! Sie quälen sich, und machen ihrem Herzen vergeblich Schmerzen.

2. Was helfen uns die ängstlich bangen Sorgen für den doch ungewissen andern Morgen? Und müssen wir uns über unser Grämen nicht nachmals schämen?

3. Es ist umsonst, wir werdens nicht erzwingen, wenn wir auch Nächte durch mit Kummer ringen, und noch so früh mit ängstlichen Geschäften den Leib entkräften.

4. Mein Glück beruht, o Gott, auf deinem Seegen. Vertrau ich dir und geh auf deinen Wegen, so wirst du mir, auch ohne Sorg und Kränken, was nützlich, schenken.

5. Bin ich getreu mit dem verliehnen Pfunde, und harr ich nur der rechten Segensstun-

stunde, so kommt sie, und dann werden meine Thaten zum Glück gerathen.

6. Drum fördre selbst die Werke meiner Hände. Gesegnet sey der Anfang und das Ende! Gieb guten Rath, damit, was ich vollbringe, mir wohl gelinge.

7. Hilf mir mit Treue meine Pflicht erfüllen; und dann mein Herz mit froher Hoffnung stillen. Erlang ich nur was du, Herr, mir beschieden, bin ich zufrieden.

8. Kann ich den Leib auch nicht, wie Reiche, laben, versorge nur den Geist mit jenen Gaben, die mehr, als alles Irdische erquicken, und stets beglücken.

9. Hier hab ich gnug. Laß mich nur mit den Frommen zu dem Genuß der Himmelsgüter kommen, so wird mein Wunsch, den irdisch Gut nie stillet, völlig erfüllet.

414.

Mel. Nun ruhen alle.

Was soll ich trostloß sorgen? Gott scheint mir zwar verborgen, doch seine Hülf ist nah; schafft, daß ich Wege gehe, ob ichs gleich nicht verstehe, die er zu meinem Heil ersah.

2. Längst wog er die Gefahren, eh Erd und Himmel waren, nach meinen Kräften ab. Er linderte durch Freuden die Tage meiner Leiden, eh er sie mir zu tragen gab.

3. Mir konnt ein Glück der Erden zum Strick und Falle werden: die Weisheit nahm es mir; mich konnt auf Seligkeiten ein Kummer vorbereiten: und Gottes Gnade schenkt ihn mir.

4. Vielleicht, wenn Pracht und Ehre, mein Theil auf Erden wäre, würd ich mich sündlich freun; und Unterdrückte würden in aufgelegten Bürden umsonst zu mir nach Hülfe schreyn.

5. Mich könnten Schätze reizen, mehr Schätze zu ergeizen, und stolz mich aufzublähn: dann würd ich Arme hassen, und menschenfeindlich lassen vor meiner Thüre hungrig stehn.

6. Bald könnt in guten Tagen mein Herz verwegen fragen: Ist über mir ein Gott?

dann würd in Schwelgereyen das Laster mich entweihen, und Tugend wäre mir ein Spott.

7. Gott nahm mir Ruhm und Schätze, er zog mich aus dem Netze, das oft den Klugen fällt: daß ich, treu in der Liebe, sein Auserwählter bliebe, entfernt er die Gefahr der Welt.

8. Oft will in bösen Tagen mein Herz zwar furchtsam klagen: „Wo ist der Herr, mein „Licht? Warum verzeucht „mein Retter? Es lachen „mein die Spötter, ich ruf', „und er antwortet nicht!„

9. Doch ist um Trost mir bange, nimmt Gott, an dem ich hange, sich meiner herzlich an, und führt, den Gram zu stillen, um seines Namens willen, den Irrenden auf ebner Bahn.

10. Wenn ich fast unterliege, giebt er mir Sieg auf Siege, und bleibet mein Panier, er stärkt die müden Hände, und weicht, biß an mein Ende, mit seiner Gnade nicht von mir.

11. Preis sey dem Herrn gesungen! auch in den Züchtigungen liebt er mich väterlich. Mein Glück ist Gottes Wille, sein harr ich, und bin stille, und rühme meiner Trübsal mich.

XXII. Von dem rechten Gebrauche des Lebens.

415.

Mel. Die vorige.

Was ist mein zeitlich Leben, das du mir, Gott, gegeben? Ein unschätzbares Gut. Du gabst mirs, hier auf Erden zum Himmel reif zu werden, worauf mein wahres Glück beruht.

2. Hier wird die Saat gestreuet; dort erndtet man erfreuet der Tugend Früchte ein. Je länger ich hier wandle, vor dir rechtschaffen handle, je größer wird mein Glück dort seyn.

3. Sollt ich dieß Glück mir rauben? O Herr, laß mir, im

Glau-

Glauben der künftgen Erndte-zeit, mein Leben hier auf Erden so werth und wichtig werden, als es mir selbst dein Wort gebeut.

4. Mir selbst es zu verkürzen, mich in den Tod zu stürzen, ist wider meine Pflicht; ist Undank deiner Güte. Ein redliches Gemüthe verläßt ja seinen Standort nicht.

5. Gieb, daß ich klüglich fliehe, was oft mit leichter Mühe mir gar mein Leben nimmt. Doch laß mich auch nicht zagen, es muthig dran zu wagen, wenn mich die Pflicht dazu bestimmt.

6. In deine Vaterhände befehl ich, Herr, mein Ende, und meiner Tage Lauf. Es sey mein ganzes Leben dir hier zum Dienst ergeben. Hilf du selbst meiner Schwachheit auf.

7. Was nützt ein langes Leben dem, der nicht, Gott ergeben, nach wahrer Tugend strebt? Wer Gott und Menschen liebet, und sich im Glauben übet, nur der hat lang und wohl gelebt.

416.

Mel. Wer weiß wie nahe.

Mensch, wie ein Rauch vergeht dein Leben, indem das Herz in Lüsten irrt: dem Schöpfer mußt du Antwort geben, wenn er den Weltkreiß richten wird, ob jede Stund, ob jedes Jahr für dich ein Schritt zum Himmel war?

2. Ein jeder deiner Augenblicke soll ihm, dem Herrn, geheiligt seyn: nie sollst du durch der Bosheit Tücke mit Vorsatz deine Seel entweihn, sollst Tugend üben als ein Christ, so viel in Schwachheit möglich ist.

3. Dein Gott verleiht zu guten Werken von oben her dir selbst die Kraft, reicht dir, im Kampfe dich zu stärken, die Waffen deiner Ritterschaft, und wirst du matt in deinem Lauf, so hilft er deiner Schwachheit auf.

4. Und du? du wandelst nicht im Lichte, verschmähest Gott, Vernunft, und Zeit; o welche schrecklichem Gerichte bereitet dir die Ewigkeit! die Flüche Gottes drohen schon:

Gott kömmt, Gott kömmt — mit ihm sein Lohn!

5. Sieh in dein Herz, o Mensch, und wage mit Ernst dein Innres auszuspähn; wag es, in die verlohrnen Tage, die du gelebt, zurück zu sehn; wie sündlich hast du sie durchträumt, und Gott und Seeligkeit versäumt!

6. Und solltest du itzt sterben müssen, was folgte dir im Tode nach? Ein Leben, dem schon dein Gewissen das Urtheil der Verdammniß sprach; und doch vergaß in Sicherheit das Herz Gericht und Ewigkeit.

7. Du nahmst an deiner Seele Schaden, die Weisheit rief; du bleibst verirrt; wo sind nun Werke, die aus Gnaden Messias dir belohnen wird? Wenn hast du Frucht, die nie vergeht, hier in Gerechtigkeit gesät?

8. Wenn ließst du das Geschrey der Armen, und der Verlaßnen ängstlich Flehn, als Christ, aus christlichem Erbarmen, voll Mitleid dir zu Herzen gehn? Nahmst du, wenn sie nach Hülfe sahn, dich oft der Heilgen Nothdurft an?

9. Es fielen Brüder aus der Gnade, verscherzten ihr unsterblich Glück; doch riefst du sie vom falschen Pfade der Uebertretung nicht zurück. Wird nicht in Flammen ihre Pein die deinige dereinst auch seyn!

10. Du solltest deine Feinde segnen, und beten, wenn der Spötter schalt, mit Demuth Niedrigern begegnen, den speisen, der dirs nie vergalt, mit Frölichen dich herzlich freun, und mit Betrübten traurig seyn.

11. Allein du haßtest deine Feinde, schaltst wieder, wenn der Spötter schalt, du sättigtest nur reiche Freunde, gabst dem, der zwiefach dir vergalt, und fühltest neidisch innern Gram, wenn Seegen über Andre kam.

12. Dich fesselten die glatten Stricke der Augenlust und Fleischeslust, du öfnetest beym Zauberblicke der Welt die unverwahrte Brust, und wurdest sorglos der Gefahr, in der du schwebtest, nicht gewahr.

13. Oft

13. Oft warnte dich selbst dein Gewissen, es rief in dir: „was mach' ich doch?„ Und du, gequält von seinen Bissen, trugst stets der Sünden eisern Joch, und zu des Lebens Besserung schien es dir immer Zeit genung.

14. „Ja, morgen will ich „mich bekehren, nur diesen „kleinen Fehler noch will ich „mir dießmal nicht verwehren, und dann zerreiß ich „bald ein Joch, das in vergönnter Lust der Welt mein „Herz nur schwach umschlungen hält.

15. Der Morgen kömmt, mit neuer Stärke steigt böse Lust in dir empor, und immer quellen todte Werke aus deinem Herzen neu hervor. So wirst du keinen Augenblick mehr nüchtern von des Satans Strick.

16. Wer kann dein Leben gnug beweinen? Welch Unglück richtest du dir zu! Wird einst der Tag des Herrn erscheinen, o Sünder, was antworteste du, wenn jede Stunde dich verklagt, in der du nichts nach Gott gefragt?

17. Laß ab, laß ab von deinen Sünden, die Jahre fliehn, der Tod säumt nicht; nicht immer ist der Herr zu finden, und wenn in seinem Zorngericht einst die Verbrecher untergehn, wirst du umsonst um Gnade flehn.

18. O, such' ein unverletzt Gewissen, indem der Tag des Heils noch währt, daß, von der Sünde loßgerissen, dein Herz noch heute sich bekehrt, und deine Seel' in Gottes Kraft ihr Heil mit Furcht und Zittern schafft.

417.

Unser Leben, als ein Stand der Prüfung betrachtet.

Mel. Die vorige.

Du gabst mir, Ewger, dieses Leben nicht für den Augenblick der Zeit; Nein, was du mir davon gegeben, gabst du mir für die Ewigkeit. Hier ist allein der Prüfungsort: Bestrafung und Belohnung dort.

2. Du schenktest mir Verstand und Willen, die Wahrheit zu erkennen, Licht, Kraft, deine Vorschrift zu erfüllen, und eine Richtschnur meiner

Pflicht:

Pflicht: Der Tugend inneres Gefühl, und Freyheit, wie ich wählen will.

3. Du schmücktest durch dein mächtigs Werde! mit Reiz und Pracht mein irdisch Haus, und goßest über diese Erde die Wunder aller Schönheit aus: Und schufst mir feine Sinnen an, daß ich sie auch empfinden kann.

4. Und dennoch lässest du mich wissen, daß dieß mein irdisch Haus zerbricht. Ich soll zwar dieser Welt genießen, doch als genöß ich ihrer nicht: Ich soll der Sinne Lüste fliehn, wenn sie mich zu der Erde ziehn.

5. Der Freude soll ich oft nicht achten, die mein Herz für so schmeichelnd hält, nach Wollust, Ehr und Gold nicht trachten, das meinem Wahn so wohlgefällt: Was Fleisch und Blut oft wehe thut, das soll ich wählen als ein Gut.

6. Die Prüfung, Gott, war nicht vergebens! Du wolltest sehn, ob ich dir treu, in der Gemeinschaft jenes Lebens mit dir zu wohnen, würdig sey? Ob ich vom Tand des Eiteln leer, einst höhrer Freuden fähig wär?

7. Denn du willst eine neue Erde und einen neuen Himmel baun, und, daß ich hier geheiligt werde, soll ich aufs Unsichtbare schaun, dem Reiz der Lüste widerstehn, und stets auf deinen Wegen gehn.

8. Wohl mir, wenn ich es muthig wage, der großen Hofnung werth zu seyn, und diese kurze Prüfungstage Gott und der Tugend blos zu weihn! Wenn nie mein Fuß den Pfad verliehrt, der mich zum bessern Leben führt.

9. Wohl mir! wenn ich den Hang zur Sünde, die Lust des Fleisches und der Welt, und jede Lockung überwinde, die noch mein Herz gefesselt hält, und, (o welch glänzender Gewinn!) hier Sieger, dort gekrönet bin!

10. O Gott! gieb deines Geistes Stärke, der du in Schwachen mächtig bist, dem, der zu diesem großen Werke zu klein, zu schwach, zu sinnlich ist: Lehr mich das Irdische verschmähn, und stets nach meinem Ziele sehn.

11. Laß

11. Laß mich oft in gesunden Tagen mein Grab mir in Gedanken baun, und bey des Lebens Freud und Plagen auf dich und auf das Künftge schaun: Damit ich meiner Pflicht getreu, des höhern Lebens fähig sey.

418.

Mel. Ich bin ja Herr.

Mein Leben ist ein Prüfungsstand; der Himmel ist mein Vaterland: Ich finde keine Ruh auf Erden; ich suche die zukünftge Stadt, die Gott selbst fest gegründet hat; da werd ich erst recht glücklich werden: Mein Leben ist ein Prüfungsstand; der Himmel ist mein Vaterland.

2. Wie Schatten vor der Sonne fliehn, so flieht mein Leben schnell dahin; dieß ist der Ort nicht, den ich wähle, ich eile nach der Ewigkeit: Herr, mache mich darzu bereit, erleuchte du selbst meine Seele, daß ich, was zeitlich irdisch ist, verachte, als ein wahrer Christ.

3. Man trifft auch auf der Lebensbahn sehr viele Hindernisse an; es ist nicht leicht, sie zu bestreiten: Der Weg ist schmal, der Feinde viel, und weit entfernt ist noch das Ziel, stets sucht die Welt mich zu verleiten; ich muß durch dürre Wüsten gehn, und kann oft keinen Ausweg sehn.

4. Wie oft seh ich die Sonne nicht, die Sonne, die mit Heil und Licht und Trost des Frommen Herz erfüllet; der Trübsal Sturm dringt auf mich zu, mein müder Geist findt nirgends Ruh; doch weicht die Nacht, die mich umhüllet, wenn ich der Ueberwinder Kron betrachte und der Treue Lohn.

5. Hilf du mir selbst, Herr Jesu Christ, der du ein Pilgrim worden bist, da du mein Fleisch hast angenommen; laß mich auf der Verleugnung Pfad, den mir dein Fuß gezeichnet hat, dem Ziele täglich näher kommen. Gieb, daß ich standhaft streite hier, und ewig herrsche dann mit dir.

6. Verleihe mir Beständigkeit, und laß mich stets mit Freudigkeit und Muth auf deinen Wegen gehen. Fall ich noch oft, so hilf mir auf, daß

ich

ich vollende meinen Lauf. Laß in der Noth mich feste stehen, getrost auf deine Hülfe traun; so werd ich einst das Leben schaun.

419.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust.

Mel. Was Gott thut.

1. Was kann, mein Gott, mir ohne dich die Welt für Freuden geben? Verbirgt mir deine Gnade sich; was ist mein kurzes Leben? Ein stürmend Meer, wo freudenleer das Herz, in Gram versenket, sich unaufhörlich kränket.

2. Es häufen Thoren hoch erfreut, indem sie dein vergessen, sich Güter der Vergänglichkeit, die Rost und Motten fressen; mit Sorg' und Müh ergeizen sie, was sie bald, zum Verprassen, den Erben hinterlassen.

3. Sie haben Glück und großes Gut, und was ihr Herz begehret; doch quält sie ein betrübter Muth, der ihr Gebein verzehret. Ihr Ueberfluß läßt im Genuß des Glücks, wornach sie trachten, die leeren Seelen schmachten.

4. Ruhmredige bewundern sich in ihren hohen Ehren, als ob sie nicht auch Staub, wie ich, am Fürstenthrone wären; doch wenn der Tod Verwesung droht, dann werden sie erfahren, daß sie auch Menschen waren.

5. Einst, als ich noch ein Jüngling war, freut ich mich meiner Tage, genoß die Welt; doch bald gebahr die Wollust bittre Klage: Mir selbst zur Schmach eilt' ich ihr nach, und sah mit Schaam und Reue, daß mich ein Gift erfreue.

6. Zuweilen wird auch, Gott, von dir ein Freund mir zugeführet; doch was empfind ich dann in mir, wenn ihn mein Herz verlieret? Dein Rath trennt oft uns unverhofft, wenn, Freud' und Gram zu theilen, wir zu einander eilen.

7. Dann klag' ich, und mich dünkt, es sey die weitbewohnte Erde nur eine todte Wüsteney voll Kummer und Beschwerde, weil nun kein Freund, wein ich, auch weint; und, wird mein Glück verneuet, sich meines Glückes freuet.

8. Du

8. Du aber, Gott, bleibst für und für; dein Reich ist unvergänglich. Ich suche dich, und werd in dir an Freuden überschwenglich. Du bist mein Heil, mein Trost und Theil wenn mich die Welt verachtet, und Seel und Leib verschmachtet.

XXIII. Von der Geduld und Gelassenheit im Leiden.

420.

Mel. Nun ruhen alle.

Ich hab in guten Stunden des Lebens Glück empfunden, und Freuden ohne Zahl! So will ich denn gelassen mich auch in Leiden fassen; welch Leben hat nicht seine Quaal?

2. Ja, Herr, ich bin ein Sünder, und stets strafst du gelinder, als es der Mensch verdient. Will ich, beschwert mit Schulden, kein zeitlich Weh erdulden, das doch zu meinem Besten dient?

3. Dir will ich mich ergeben, nicht meine Ruh, mein Leben, mehr lieben, als den Herrn. Dir, Gott, will ich vertrauen, und nicht auf Menschen bauen; du hilfst, und du errettest gern.

4. Laß du mich Gnade finden, mich alle meine Sünden erkennen und bereun. Itzt hat mein Geist noch Kräfte; sein Heil laß mein Geschäfte, dein Wort mir Trost und Leben seyn.

5. Wenn ich in Christo sterbe; bin ich des Himmels Erbe, was schreckt mich Grab und Tod? Auch auf des Todes Pfade vertrau ich deiner Gnade; du, Herr, bist bey mir in der Noth.

6. Ich will dem Kummer wehren, Gott durch Geduld verehren, im Glauben zu ihm fliehn. Ich will den Tod bedenken. Der Herr wird alles lenken; und was mir gut ist, wird geschehn.

421.

Mel. Die vorige.

Was ists, daß ich mich quäle? Harr seiner, meine Seele, harr, und sey unverzagt! Du weißt nicht, was dir nützet; Gott weiß es, und Gott schützet,

schützet, er schützet den, der nach ihm fragt.

2. Er zählte meine Tage, mein Glück und meine Plage, eh ich die Welt noch sah. Eh ich mich selbst noch kannte, eh ich ihn Vater nannte, war er mir schon mit Hülfe nah.

3. Die kleinste meiner Sorgen ist dem Gott nicht verborgen, der alles sieht und hält; und was er mir beschieden, das dient zu meinem Frieden, wärs auch die größte Last der Welt.

4. Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden, die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier im Segen, den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

5. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses Glück verletzet, wenns alle Welt auch schätzet, sey, Herr, mein Gott, mir ewig fern!

6. Sind auch der Krankheit Plagen, der Mangel schwer zu tragen, noch schwerer Haß und Spott: So harr ich und bin stille zu Gott; denn nicht mein Wille, dein Wille nur geschehe, o Gott!

7. Du bist der Müden Stärke, und aller deiner Werke erbarmst du ewig dich. Was kann mir wiederfahren, wenn Gott mich will bewahren? Und er, mein Gott, bewahret mich.

422.

Mel. Das alte Jahr.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz Glück, Unglück, Freuden, oder Schmerz, von dir, der nichts als lieben kann, vertrauensvoll und dankbar an.

2. Nur du, der du allweise bist, nur du weißt, was mir heilsam ist; nur du siehst, was mir jedes Leid für Heil bringt in der Ewigkeit.

3. Die kurze oder längre Pein kann nie umsonst erduldet seyn: der bittern Wurzel Frucht ist süß, und einst quillt Licht aus Finsterniß.

4. Ist alles dunkel um mich her, die Seele müd und Freudenleer, bist du doch meine Zuversicht, bist in der Nacht, o Gott, mein Licht.

5. Verzage, Herz, verzage nie! Gott legt die Last auf;

Gott

Gott kennt sie; er weiß den Kummer, der dich quält; und geben kann er, was dir fehlt.

6. Wie oft, Herr, weynt' ich und wie oft half deine Hand mir unverhoft! Oft jammert' ich untröstbar heut, und morgen schon ward ich erfreut.

7. Oft sah ich keinen Ausgang mehr; dann weynt' ich laut und klagte sehr: „Wo bist „du, mein Gott! schauest du „dann meinem Elend gar nicht „zu?„

8. Dann hörtest du, o Herr, mein Flehn! und eiltest bald, mir beyzustehn: du öffnetest mein Auge mir; ich sah mein Glück, und dankte dir.

9. Wie vielen Seelen hat die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht! und wen, o Gott, den du geliebt, hast du auf Erden nie betrübt?

10. Doch so viel Seelen auch die Nacht der schwersten Trübsal bang gemacht; so viel hast du zu rechter Zeit mit deiner Gnade, Herr, erfreut!

11. Sagts alle, die Gott je geprüft, die ihr zu ihm um Hülfe rieft; sagts, Fromme, wenn er das Gebet Geduldigleidender verschmäht!

12. Die Stunde kommt früh oder spät, wo Dank und Freud aus Leid entsteht; wo Pein, die Stunden nur gewährt, in Freudenjahre sich verkehrt.

13. Du erndtest deiner Leiden Lohn vielleicht in diesem Leben schon; vielleicht, daß, eh du ausgeweynt, dir Gott mit seiner Hülf erscheint.

14. Schau deinen Heiland gläubig an; wenn niemand dich erquicken kann, so schütte du in seinen Schoos dein Herz aus; seine Huld ist groß!

15. Einst hatt' er auch, der Menschenfreund, im Thränenthale hier geweynt. Auf deine Thränen giebt er acht, und dir zu helfen hat er Macht!

16. Und helfen will er: Zweifle nicht! Er hält getreu, was er verspricht: Nicht lassen will ich, Seele, dich: sey gutes Muthes! Glaub an mich!

423.

Mel. Ach was soll ich.

Was bist du, o Christ, betrübet? Warum klagst und zagest du? Sey getrost! geneuß die Ruh, die Gott sei-

nen Freunden giebet. Wanke nicht! Gott hält den fest, der sich fest auf ihn verläßt.

2. Sprich nicht: „Gott hat „mich verlassen, er entzeucht „mir seine Huld, er gedenkt an „meine Schuld; er hat Ursach „mich zu hassen; such ich ihn, „so flieht er mich, er verstößt „mich ewiglich.

3. Nein; Gott kann dich nicht verlassen; er schenkt Sündern seine Huld, die die Lasten ihrer Schuld schmerzlich fühlen, ernstlich hassen; such ihn nur; er nahet sich, er verstößt nicht ewiglich.

4. Sieh die Leiden, die dich drücken, nicht für Zorneszeichen an; sprich nicht: „Gott, „der helfen kann, will und „wird mich nicht erquicken. „Vorher half er mir so gern, „nun ist seine Hülfe fern.

5. Alle Leiden, die dich drücken, sieh als Liebeszeichen an; Gott, der mächtig helfen kann, wird dich väterlich erquicken; auch noch jetzt hilft er dir gern, seine Hülf ist nicht mehr fern.

6. Sprich nicht: „Meiner „Seufzer Stimme dringt „jetzt nicht mehr in sein Herz; „selbst im Beten wächst mein „Schmerz; er verwirft mein „Flehn im Grimme: meine „Thränen und mein Schreyn „werden stets vergeblich seyn.

7. Gott hört deiner Seufzer Stimme, sie dringt in sein Vaterherz; er gedenkt an deinen Schmerz göttlichgnädig, nicht im Grimme. Deine Thränen und dein Schreyn werden nie vergeblich seyn.

8. Wirf die Sorgen, die dich nagen, christlichmuthig von dir hin; Gott ist hie, wirf sie auf ihn, er erbeut sich, sie zu tragen; ihm wird das zu keiner Last, was du schwer getragen hast.

9. Warum kam sein Sohn auf Erden? Nahm er nicht das Elend weg? Hatt' er nicht den selgen Zweck, daß wir sollten selig werden? Litt er nicht den Fersenstich für die Welt, und auch für dich?

10. Ließ er darum sich ermorden? Bist du denn dazu erkauft, bist du denn dazu getauft? Bist du darum gläubig worden? daß du biß ins Grab hinein/solltest voller Jammer seyn?

11. Kann Gott so ein Kind verschmähen, das im Seelenkummer ächzt? Das nach Trost und Gnade lechzt? Jammer muß er jammernd sehen. Ehe wankt der Berge Grund, als sein treuer Friedensbund.

12. Hemme Wehmut, Sorg und Klagen! Bete, kämpfe! sey getreu! Schwachen steht Gott mächtig bey; bald wirst du mit Freuden sagen: Gott, ich weiß, du liebest mich; Gott, mein Gott, ich hoff auf dich.

424.

Der Kampf der Gläubigen.

Mel. Es woll uns Gott.

Ihr Mitgenossen, auf zum Streit, damit uns Gott belohne! Es gilt das Reich der Herrlichkeit, der Ueberwinder Krone! Der Weichende wird nicht gekrönt. Wie hat der Herr gestritten! Die Sieger nur hat er versöhnt, als er den Tod gelitten, am Oelberg und am Kreuze.

2. Miterben, haltet an, und seht empor zum grossen Lohne; denn nur durch unsre Feinde geht der Weg zu jener Krone; ob tausend auch zur Rechten euch, zur Linken tausend sänken; so sinkt doch nicht! Wird uns sein Reich, der Kraft zum Streit gab, schenken, wenn wir darinn erliegen?

3. Zwar groß ist unsers Kampfs Gefahr; doch laßt uns ihre Schrecken nicht größer machen! Wunderbar wird Gottes Schutz uns decken! Er stärkt, der mächtig stärken kann, wenn wir um Hülfe flehen. Er reicht den Harnisch: zieht ihn an; so könnt ihr muthig stehen, und freudig überwinden!

4. Mit seiner Hölle Graun umhüllt schießt Satan Flammenpfeile! Dann, dann ergreift des Glaubens Schild, schützt euch mit Christi Heile! Mit diesem Helm auf eurem Haupt und mit des Geistes Schwerdte: Das ists, das selbst der Tod nicht raubt, das mächtige, bewährte, das feste Wort des Lebens!

5. Wer überwindet, soll den Tod, den ewigen, nicht sehen. Vergieng er auch in seiner Noth; dort wird er nicht vergehen! Nach dieses Lebens kurzem Streit, nach seinem kurzen Leiden, wird ihn, der

Unschuld weisses Kleid, Gerechtigkeit, bekleiden, hell durch das Blut des Lammes!

6. Ach, Hüter, ist die Nacht schier hin, die dunkle Nacht der Erden? Wenn ich einst Ueberwinder bin; laß michs, mein Hüter, werden! Wenn ich einst Ueberwinder bin; so seh ich meinen Namen im Lebensbuch! Du führst mich hin, Vollender, Gott! Gott Amen! zu deines Vaters Throne!

7. Wie säumts, wie säumts! O lange Nacht! biß Berg und Hügel fallen! O Hüter, biß dein Tag erwacht, und uns Posaunen schallen! Wer überwindet, der wird seyn mit Gottes Sohn, ein Erbe! O Gottes Sohn, laß du mich seyn der Hofnung, wenn ich sterbe, und dann sey ihr Vollender!

425.

Mel. Herzliebster Jesu.

Sollt ich an deiner Macht, o Gott verzagen, wenn, mir zur Prüfung, du in trüben Tagen mein thränend Auge, meiner Sele Schmachten nicht scheinst zu achten?

2. Wie dürft ich, o Erhalter aller Welten, dich hart, dich grausam, dich ohnmächtig schelten; weil nicht mein Leid gleich, wenn mein Herz dir flehet, vorüber gehet?

3. Du hebst den Berg der Menschen; doch empfindet sein undankbarer Sinn nicht, wer ihn gründet; vergißt, sein künftig Glück auf dich zu bauen, voll Selbstvertrauen.

4. Dann träumt er stolz: ihn könne nichts erschüttern; du zeuchst die Hand ab; er beginnt zu zittern, und klagt, wenn du nicht hilfst: Gott will nicht retten; Gott kann nicht retten.

5. So ist sein Herz bald trotzig und bald feige, und sündigt, glänzt dein Licht auf seine Stege: und sündigt, wenn du schlägst; wenn deine Schrecken zur Buß ihn wecken.

6. Ach reinige mein Herz von solchen Sünden! im Glücke lehre mich mein Glück empfinden, und gib mir Muth, an dir in finstern Tagen nicht zu verzagen.

7. So werd ich nimmer das Vertraun vergessen, das dir gebührt, nicht feig seyn, nicht vermessen, im Glück, im Unglück rühmen: Gott ist mächtig! Gott nur ist mächtig!

XXIV. Von der Zubereitung zum Tode.*)

426.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,
stündlich eil ich zu dem Grabe; und was ists, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe? Denk, o Mensch, an deinen Tod, säume nicht; denn Eins ist Noth.

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz, von Gott erneut, giebt im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben; dann wird über Welt und Tod dich dieß reine Herz erheben. Dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott, und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst; deine Zeit ist Gottes Sache. Lern, nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich zu freun.

6. Ueberwind ihn durch Vertraun, sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht, nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

427.

Der sterbende Frommie.

Mel. Nun ruhen alle.

Wie sanft sehn wir den Frommen, nun bald der Erd entnommen, sich seinem Ziele nahn: wo sich des Lebens Freuden vom frechen Sünder

*) s. oben S. 283—290.

scheiden, da gehn des Christen Freuden an.

2. Er lächelt seinem Ende, und hebt voll Dank die Hände zu seinem Vater auf, der, bey der Welt Verderben, so froh ihn lehrt zu sterben, nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Sein ruhiges Gewissen, bebt nicht vor Finsternissen, die Grab und Höll umgiebt: die schreckensvollen Pfade erleuchtet ihm die Gnade des Gottes, den er treu geliebt.

4. Hier fließen keine Thränen der Angst: hier ächzt kein Stöhnen der Reu, die ihn zerreißt: sein Herz, zu Gott erhoben, empfängt den Trost von oben, und Fried und Freud im heilgen Geist.

5. Er segnet froh die Seinen, die um sein Lager weinen, ermahnt und tröstet sie; und, seiner Treue wegen, erfüllt Gott seine Segen, und weichet auch von diesen nie.

6. Die Engel steigen nieder; voll froher Jubellieder die Seele zu empfahn: Er stimmt in ihre Chöre Anbetung, Preis und Ehre, dem Mittler, seinem Heiland, an.

7. Laß, Höchster, mich bestreben, so in der Welt zu leben, wie man dieß Glück erwirbt: damit ich einst ein Erbe der Seligkeit auch sterbe, wie ein Gerechter, Frommer stirbt.

428.

Freudige Erwartung des Todes.

Mel. Aus meines Herzens.

Der letzte meiner Tage ist mir vielleicht nicht fern: O dann wird meine Klage ein Lobgesang dem Herrn! Vollbracht ist ganz mein Lauf: Ich trete zu dem Throne, und Gott setzt mir die Krone der Ueberwinder auf.

2. Für seines Reiches Erben hat Jesus mich erklärt: Was fürcht ich mich zu sterben, wie er mich sterben lehrt? Mir ist der Tod Gewinn! Daß ich unsterblich werde, entschwing ich mich der Erde, ich, der ich Erde bin.

3. Nicht mich, nur meine Bürde, verschließt die finstre Gruft. Mich hebt zu höh'rer Würde mein Vater, der mich ruft. Er ruft mich durch den Tod: Der reißt die Sündenglieder

glieder, den trägen Leib, darnieder: Mich selbst führt er zu Gott.

4. Ich, der Gefahr entronnen, geh aus dem Kampf hervor. Hoch über alle Sonnen, hebt mich mein Glaub empor. Da trett ich in die Reihn der Engel, meiner Brüder: in ihre hohen Lieder stimm ich, selbst Engel, ein.

5. Gott schaut von seinem Throne mit Huld auf mich herab, dem er in seinem Sohne das Recht der Kindschaft gab. In seiner Ewigkeit sind alle meine Freuden, die Folgen meiner Leiden, ihm selber Seeligkeit!

6. Die Leiber seiner Frommen sind Saat, von Gott gesät: Die Freudenzeit wird kommen, da reif die Aerndte steht. Dann wird der Aerndtetag ein neues ewigs Leben auch meinem Staube geben, der tief im Tode lag.

7. Mit dir steh ich im Bunde, Herr, meines Lebens Fürst, der du mir einst die Stunde des Todes senden wirst! Erhalt mich stets bereit im Glauben deiner Frommen: Laß dann die Stunde kommen, die mich und sie befreyt!

8. Dann geh ich frey von Kummer des Todes dunkle Bahn: Mir bricht nach kurzem Schlummer ein ewger Morgen an. Heil mir, er ist nicht fern, der letzte meiner Tage! Er kömmt, und meine Klage wird Lobgesang dem Herrn!

429.

Mel. Wer nur den lieben.

Warum erbebst du, meine Seele, bey dem Gedanken an das Grab? Nicht dich umschließt einst seine Höle, nur deine Hütte sinkt hinab. Sie schuf der Allmacht Wink aus Staub, drum wird sie der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen, schwingst dich empor zu Gottes Licht, und schaust den Ursprung aller Wesen von Angesicht zu Angesicht; bewunderst deines Gottes Macht in jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele, wirst du das verstehen, was hier kein weiser Mund erklärt, was hier vollkommen einzusehen, des

Wissens Trieb umsonst begehrt. Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht, und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, ach den erblicken, den hier allein der Glaube sieht, den, der, dich ewig zu beglücken, ein Fluch gemacht, am Kreuz verschied. Dann jauchze, daß kein Wahn, kein Spott dich hier getrennt von deinem Gott.

5. Wenn nun der Tag des Herrn erscheinet, verläßt dein Leib der Gräber Ruh. Zum zweyten mal mit dir vereinet wird er unsterblich, so wie du. O Seele, zittre länger nicht, daß deiner Hütte Bau zerbricht.

430.

Mel. Wenn mein Stündl.

Wenn einst mein sterbend Auge bricht, mein letzter Hauch verschwindet, mein Leib erstarret, und selbst nicht, daß er entschläft, empfindet; wenn um mich, den Entschlummernden, Gott, alle meine Lieben stehn, und angstvoll zu dir weinen:

2. Dann, Schöpfer, nimm mich auf, den Geist, der freudig zu dir fliehet, der dankbar deine Güte preist, daß er den Tod nicht siehet! Und tröste, die betrübt um mich mit Thränen klagen; laß sie sich mehr meiner Wonne freuen!

3. Mein hingefallner Leib bleibt hier, ihn wird das Grab verschließen: Heil mir! das Grab wird dennoch dir ihn wiedergeben müssen. Du kommst, Erwecker, deine Macht, die ihn aus nichts hervorgebracht, kann auch aus Staub ihn bauen!

4. Wie könnt' ich trauren, daß im Tod mein Fleisch zu Staub vermodert? Wie könnt' ich klagen, da es Gott vom Tode wieder fodert? O Hoffnung, daß nach kurzer Ruh mein Leib erwacht, wie groß bist du, und welch ein Trost im Tode!

5. Des Todes Schmerzen, Gott, will ich, wenn er nun kommt, verachten, und meinen Blick, gewandt auf dich, nach meinem Ziele trachten, und mich dem Ziele freudig nahn, mein himmlisch Kleinod zu empfahn, das Jesus mir erworben!

431.

Sterbelied eines frommen Christen.

Mel. Wer weiß wie nahe.

Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; zum Segen gabst du mir mein Leben, nimmst du es mir; du segnest mich. Mein Leben sucht ich dir zu weihn, mein Tod auch soll dir heilig seyn.

2. Gott! welche feyerliche Stunden, wenn du mich nun der Erd entziehst, auf mich, den du getreu befunden, voll schonender Erbarmung siehst! Allmächtiger, in dein Gericht gehst du mit mir Erlöstem nicht.

3. Der Leib wird schwach; die irdsche Hütte, in der mein Geist hier wohnt, zerfällt; schon gehen meine müden Schritte den Weg zu Gott aus dieser Welt. Ich bin getrost und zage nicht, denn Gott ist selbst mein Heil und Licht.

4. Wie sollt ich vor dem Tode beben, da du für mich, Erlöser, starbst? Er ist durch dich der Weg zum Leben, das du am Kreuze mir erwarbst. Wie du ihn sahst, will ich ihn sehn; wie du, so werd ich auferstehn.

5. Laß Qual und Leid mein Grab umringen, und mir die letzten Schrecken dräun; du halfst mir, Herr, die Welt bezwingen, den Tod darf ich mit dir nicht scheun. So nah dem Lohn, den Gott verspricht, so nah am Ziele sink ich nicht.

6. Du wachest über meine Seele, wenn ihre Stärke sich verliehrt, giebst deinem Engel schon Befehle, der sie zu deinen Freuden führt, des Todes Nacht um mich verscheucht, und mir des Lebens Krone reicht.

7. Ich will dich noch im Tod erheben, selbst nah am Grabe preis ich dich; denn ewig werd ich vor dir leben. Wie segnet dann dein Antlitz mich! O Tod, o Sterben, mein Gewinn! wohl mir, daß ich erlöset bin!

432.

Mel. Alle Menschen müssen.

Vater, Vater! voll Gebrechen nah ich deinem Throne mich; kaum noch darf ich mit dir sprechen; denn ein Sünder, Herr, bin ich! Aber

reuend

reuend, tief zerschlagen will ich doch zu dir mich wagen, weil du uns durch Jesum Christ, Vater, dennoch gnädig bist!

2. Laß mich mein Verderben kennen, fühlen laß mich meine Schuld; aber, laß dich Vater nennen, aber zeig mir deine Huld! Vater, laß mich Gnade finden, und vergieb mir meine Sünden! Schau mit Lieb' auf mich herab, schreckt mein Tod mich und mein Grab!

3. Ach! verlaß an meinem Ende mich, mein treuer Schöpfer, nicht; zeig mir deine Helfershände, und dein Vaterangesicht! Ach! erquicke meine Seele, Vater! Vater! meine Seele! Vater der Barmherzigkeit! gieb mir Muth im letzten Streit!

4. Laß mich alles willig leiden, was ich hier noch leiden soll! Schenke mir den Geist der Freuden! mach mich deiner Liebe voll! Laß mich deinen Beystand merken! eile, eile mich zu stärken! Laß mein ganzes Herze rein, Jesus, deinem ähnlich seyn!

5. Ach! entflamme mein Verlangen, Vater, nach der Ewigkeit! Jesus! laß an dir mich hangen, seelig seyn, noch in der Zeit! Laß mich deine Lieb empfinden! Kämpfen hilf, hilf überwinden! Jesus, Jesus! zeige dich! Unterstütze, tröste mich!

6. Gott! erhöhe mein Vertrauen; mehre meine Lust an dir; laß vorm Grabe mir nicht grauen! Ach, zur Rechten steh du mir! Gieb mir Muth und Kraft zum Siege! Gieb nicht zu, daß ich erliege; Jesus, Jesus, du bist hier! Hilf im Kampfe, Helfer, mir!

7. Wenn mir alles Licht verschwindet, Ohnmacht mich und Nacht umgiebt; gnug, wenn nur mein Herz empfindet, daß mich Gott, mein Heiland, liebt! Diesen Trost laß mir nicht fehlen, Freund und Retter unsrer Seelen! Deine Lieb, ich bitte dich, tröst in meinem Tode mich.

8. Mehr, als kein Erschaffner fasset, weissest du, was Sterben ist; denn du bist am Kreuz erblasset! starbst für mich, o Jesus Christ! Nun, du wirst auch mich bemerken, du mein Herz im Tode stärken,

wird

wird mir jeder Athem schwer, hilft kein Lebender mir mehr!

9. Laß mich in dein Herz eindringen, sehn dein freundlich Angesicht; hilf mir mit dem Tode ringen! Schone meiner im Gericht! Müden kannst du Stärke geben! Jesus, du lebst! Ich soll leben! Wenn mein Herz im Sterben bebt, o so ruf ihm: Jesus lebt!

10. Jesus! ach, bey deinem Tode, deinem Blute bitt' ich dich: Ach, verlaß mich nicht im Tode! Ach, erbarm dich über mich! Hilf mir, hilf mir überwinden! Reinige mich ganz von Sünden! Hilf mir! Ach, du starbest ja auch für mich auf Golgatha!

433.

Mel. Die vorige.

Ach! wann werd ich dahin kommen, wo du, mein Erlöser, bist! Wann mit den verklärten Frommen Lob dir singen, Jesus Christ? Ach, wenn ich von dieser Erde nur bald heimgenommen werde! Fliehe schneller, fliehe Zeit! denn mein Wunsch ist Ewigkeit.

2. Ewigkeit, du Trost des Lebens, stärke du mein müdes Herz! Dich erwart ich nicht vergebens, frohes Ziel von jedem Schmerz! Ewigkeit! du Meer der Freuden! Mich gelüstet abzuscheiden, fern von Irrthum, Sünd und Pein, liebster Gott, bey dir zu seyn!

3. Mit Versuchung stets umgeben, folg ich oft der Sünde nach! Will mein Geist auch höher streben, o so ist mein Fleisch zu schwach! O wie schwer wirds mir auf Erden! Mögt' ich frey vom Joche werden, das so hart mich niederdrückt, wenn mein Geist gen Himmel blickt!

4. Ach! wie heiß ist mein Verlangen, meine Seele ringt nach dir, Jesus! ringt, dich zu umfangen! Ach! wann rufst du: Komm zu mir! Siehst du nicht mein banges Sehnen? Zählst du dann nicht meine Thränen? Wie ein Hirsch nach Quellen schreyt, schmacht ich nach der Ewigkeit!

5. Ach! so komm, o Tod, und eile! Eile Ewigkeit herbey! daß ich hier nicht mehr verweile, daß ich bald bey Jesu sey! Hier kann ich nicht Ruhe finden, dort, nur dort ihn ganz empfin-

empfinden! Dort, von jeder Sünde rein, ihm und Engeln ähnlich seyn!

6. Doch, mein Herz! sey wieder stille! Jesus ist auch hier bey dir! Hier bist du, Herr! — Nun dein Wille, Jesus! der geschehe an mir! Gieb mir nur Geduld, und stärke mich zu jedem guten Werke, daß ich auf die Ewigkeit jede Stunde sey bereit!

434.

Mel. Herr Jesu Christ meins.

Erbarmer! Helfer! Jesus Christ! o du, der allen alles ist! Erbarmer! der mir helfen kann, und helfen will! Dich fleh ich an!

2. Nichts wünscht mein Herz, als Jesus, dein, itzt dein, und ewig dein zu seyn! Mein Herz verlange nur nach dir, sey du nur alles, alles mir!

3. Dein Wort voll Wahrheit sey mein Licht, bis mir mein Aug im Tode bricht! Dein frohes Evangelium sey ganz mein Trost, mein Schild, mein Ruhm!

4. Und wenn des Grabes dunkle Nacht der schwachen Menschheit bange macht, so ströme du, Herr! Licht und Ruh durch Glauben an dein Wort mir zu!

5. Unsterblich, ewig ist mein Geist, der dich in dieser Hütte preist! Er lebt, — o Jesus! deine Hand führt sanft ihn in sein Vaterland!

6. Wer an dich glaubt, und sich bestrebt, zu leben hier, wie du gelebt, der stirbt, ob er gleich stürbe, nicht! ist frey, ist frey von dem Gericht!

7. Er läßt der Welt vergänglich Glück, läßt Schmerz und Elend hier zurück! dringt ewig frey von aller Noth, ins Freudenleben durch den Tod!

8. Der Gott, der mich so zärtlich liebt, der Vater, der so gern vergiebt, vergiebt nach seiner großen Huld mir die mit Ernst bereute Schuld!

9. Erbarmung Gottes! du bist mein! Ich darf mich, Jesus, deiner freun! Du giebst dem Schwachen Kraft und Muth! Du machst, was ich verdorben, gut!

10. Der Sünde, die mich innigst kränkt, du bist's, der ihr nicht mehr gedenkt! Du schaffst, o Herr, geheimnißvoll,

voll, daß alles Heil mir werden soll!

11. O Evangelium! Für mich! Wie elend, Jesus, ohne dich! Was bist du, Jesus, Jesus mir! Wie bet ich an? Wie dank ich dir!

12. Wie froh schließ ich mein Auge zu! Denn dein bin ich, denn mein bist du! Wie voll von Hofnung schlaf ich ein! Wie froh wird mein Erwachen seyn!

13. Du zeigest — welch ein Erbe mir! O wär ich schon, ach schon bey dir! Doch harr ich noch! Die Stunde nah't, wo Freudenerndte wird die Saat!

14. Wo jede Zähre, hier verweint, wo jede Wehklag', jeder Feind, wo jeder Kampf, und jeder Schmerz wird Wonn' und Seegen für mein Herz!

15. Nicht ferne mehr, wie nahe schon! Die Stunde Gottes! Gottes Lohn! Die Freyheit, Freyheit, die dem Geist des Glaubenden der Herr verheißt!

16. Anbetung dir! Erlöser! dir! Durch dich wird alles, alles mir! Anbetung dir — im Thal der Nacht! Anbetung, wenn mein Geist erwacht!

17. O unaussprechliches Gefühl! Anbethung ohne Maß und Ziel! Anbethung, wenn du stralend einst ganz zu erlösen uns erscheinst!

XXV. Von der Liebe des Nächsten.

435.

Mel. Ach was soll ich Sünder.

Sollten Menschen, meine Brüder, mir, wie Gott, nicht theuer seyn? Sollt ich sie nicht gern erfreun? Sie sind alle Christi Glieder; Christi, der für alle starb, allen Gottes Huld erwarb.

2. Er hat all aus einem Blute stammen lassen; alle sind sein; und jeder ist sein Kind: alle sind mit einem Blute ihm erkauft, und eines Throns Erben; Erben seines Sohns.

3. Gottes Kinder wollt ich hassen, lieblos, unbarmherzig seyn?

seyn? meinem Feinde nicht verzeihn? keine Schulden ihm erlassen? und Gott, deß nur das Gericht, deß die Rach ist, richtet nicht!

4. Der du für die Uebelthäter um Geduld batst, und die Last unsrer Schuld getragen hast; unser Mittler und Vertreter, es versöhnte Gott durch dich eine Sünderwelt mit sich.

5. Wenn mein Herz, vom Hang zur Sünde hingerissen, dich verkennt, und zu Haß und Rach entbrennt, überwind, o Ueberwinder, meinen Haß und laß mich sehn in den Tod für uns dich gehn.

6. Deine Thränen, wie sie flossen, als dein Aug um mich geweint, laß mich sehen, Menschenfreund! Und dein Blut, vor Gott vergossen, ausgeschüttet, Herr, für mich, und von Gott verlassen dich.

7. Es ertön in meinen Ohren: Was ich that, entzündet dich. Wer den Bruder liebt, liebt mich. Wer nicht liebet ist verlohren, Gottes Zorn ist über ihm! Gottes Zorn ist über ihm!

8. Laß michs hören, daß ichs übe, was dein Wille mir gebeut, Nachsicht, Sanftmuth, Gütigkeit, daß ich, wie du liebtest, liebe; feurig liebe, mild, getreu, sanft und leicht versöhnlich sey.

9. O ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad und Huld erwarb! lieben will ich euch, ihr Brüder, für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn.

436.

Mel Nun danket alle Gott.

Gieb mir, o Gott, ein Herz, das jeden Menschen liebet, bey seinem Wohl sich freut, bey seiner Noth betrübet; ein Herz, das Eigennutz, und Neid, und Härte flieht, und sich um andrer Glück, als um sein Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürftigen, so laß mich gütig eilen, von dem, was du mir giebst, ihm hülfreich mitzutheilen. Laß mich gern dienen, nicht, groß vor der Welt zu seyn, und mich verehrt zu sehn; nein, Menschen zu erfreun.

3. Dieß

3. Dieß sey mein Gottesdienst. Auch unbemerkt von ihnen, muß andern stets mein Herz mit Rath und Hülfe dienen. Mich treibe nicht erst Dank zu milder Wohlthat an; nein, was ich Brüdern thu, das sey dir, Gott, gethan!

4. Ein Trunk, mit dem mein Dienst dem Durstigen begegnet, ein Blick voll Trost, mit dem mein Herz Bedrängte segnet; ein Rath, mit dem mein Mund im Kummer Andre stärkt; nichts bleibt, so klein es ist, von dir, Herr, unbemerkt.

5. Eilt wo ein boshaft Herz, Unfrieden anzurichten, so laß mich sorgsam seyn, der Brüder Zwist zu schlichten. Aus Schmähsucht kränke nie mein Mund des Nächsten Ruh; er rühme sein Verdienst; deck seine Fehler zu.

6. Die Rach ist dein, o Gott, du sprichst: ich will vergelten. Drum laß mich stille seyn, wenn Menschen auf mich schelten. Gieb, daß ich dem verzeih, der mir zu schaden sucht, den liebe, der mich haßt, den segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht allein auf zeitlich Wohlergehen mit eingeschränktem Blick bey meinem Nächsten sehen. Noch stärker müsse mich sein ewig Glück erfreun; noch mehr sein Seelenheil mir angelegen seyn.

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn des Lasters abzuziehn, dazu verleih mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

437.

Mel. Herzliebster Jesu.

Hilf, Jesu, daß ich meinen Nächsten liebe, durch lieblos Richten ihn ja nicht betrübe, ihn nicht verläumde, noch durch falsche Ränke sein Wohlseyn kränke.

2. Gieb, daß ich nachsichtsvoll des Nächsten Fehle, so viel ich immer kann, der Welt verheele, und, wenn er fällt, auf mich, der ich noch stehe, mit Vorsicht sehe.

3. Hilf, daß ich klüglich ihn zu bessern trachte, und seiner Seelen Wohl recht theuer achte, denn du hast selbst für sie in Todesbanden viel ausgestanden.

4. Laß mich aufrichtig schätzen deine Gaben, die andre, Herr! von deiner Güte haben; es müsse nie mein Herz des Nächsten Freuden boshaft beneiden.

5. Laß mich, mein Heiland, immer mehr auf Erden, an Lieb und Gütigkeit dir ähnlich werden. Gieb dazu Kräfte, Herr, so will ich droben dich ewig loben.

438.

Gebet
um Liebe der Feinde.

Mel. Straf mich nicht in.

Ohn Erbarmen wird sie seyn eure Qual, Verbrecher, die dem Bruder nicht verzeihn, selber ihre Rächer; Gott wird nicht, im Gericht, denen nicht vergeben, welche nicht vergeben.

2. Schreck, o Sohn, mein stolzes Herz, schrecks von deinem Kreuze, daß mich keiner Rachsucht Schmerz, mir zu mächtig, reize; voller Ruh, sanft, wie du, laß mich alles dulden: mich nicht auch verschulden.

3. Ohn Erbarmen wird sie seyn eure Qual, Verbrecher, die dem Bruder nicht verzeihn, selber ihre Rächer! Gott wird nicht, im Gericht, denen nicht vergeben, welche nicht vergeben.

4. Hören, hören laß sie mich diese Donnerstimme; wenn im schnellen Zorn, auch ich, wie mein Feind ergrimme; stark wie du, laß mich Ruh, laß mich Weisheit finden, und mich überwinden.

5. Ausgeschüttet warest du, Heiligster, wie Wasser; höhnend riefen dir noch zu, da noch deine Hasser; doch erscholl liebevoll deine Stimme: Vater! ach vergiebs, mein Vater!

XXVI. Von der Gerechtigkeit.

439.

Mel. Kommt her zu mir.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassest den, der sie entweiht, am Nächsten Unrecht übet. Du bists, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schnöder Habsucht, um Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht und andre kränkt: wie kann das Brüder lieben?

4. Nie seufze jemand wider mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann, und immerfort mit jedermann in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz durch meine Härte je mit Schmerz und Kümmerniß beschwere.

6. Herr, mit dem Maaß damit ich hier dem Nächsten messe, wirst du mir dereinst auch wieder messen. Dieß reize mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

XXVII. Von der Dienstfertigkeit und Barmherzigkeit.

440.

Mel. O Gott du frommer.

Wie selig lebt ein Mensch, der Dienstbegierde kennet, und ihre Pflicht zu thun aus Menschenliebe brennet! der, wenn ihn auch kein Eid zum Dienst der Welt verbindt,

Beruf, und Eid und Amt schon in sich selber findt.

2. Dir, Höchster, ahmt er nach, dir, als dein Bild, zu gleichen; durch Dienstbeflissenheit sucht er dieß zu erreichen; er hält für eignes Wohl sich nicht allein gemacht; er hält sich für die Welt von dir hervorgebracht.

3. Die Welt, denkt er, hat Recht auf meinen Dienst und Kräfte, ihr nützen ist für mich ein seliges Geschäffte. Als Glieder schuf uns Gott, als Bürger einer Welt, in der des einen Hand die Hand des andern hält.

4. So denkt der Menschenfreund; und das ist sein Bestreben, so treu, als er sich lebt, zum Wohl der Welt zu leben. Ihm wird des Nächsten Heil sein eignes Himmelreich; er fühlet fremde Noth, als träf ihn selbst der Streich.

5. Er eilt, dem, ders bedarf, mit Hülfe beyzustehen; sein Ansehn und sein Freund, sein Stand, sein Wohlergehen sind Mittel, die er braucht, behülflich gern zu seyn, und einen Leidenden mit Troste zu erfreun.

6. Was andrer Nothdurft heischt, das reizet seine Triebe, auch ohne Ruhm und Lohn, zur wahren Menschenliebe. Kein Stolz noch Eigennutz wirkt seine Gütigkeit. Er sieht auf seinen Gott, der Liebe ihm gebeut.

7. So laß mich auch gesinnt, mein Gott! durch Christum werden! Voll regen Eifers sey mein Leben hier auf Erden, so nützlich, als ich kann, dem Nächsten stets zu seyn; dann geh ich einst, o Gott, ins Reich der Liebe ein.

441.

Mel. Herzliebster Jesu.

Beglückt ist, wer Bedrängte gern erfreuet; wer seinem Nächsten willig hilft und leihet; gerecht und eifrig, der verfolgten Armen sich zu erbarmen.

2. Heil ihm, daß er sie zu vertreten eilet, und seinen Ueberfluß mit ihnen theilet, sein Heil ist ewig, sein wird nie auf Erden vergessen werden.

3. Es mögen Boten des Verderbens kommen, und

doch

doch verzaget nicht das Herz des Frommen; er hofft und traut mit freudigem Gemüthe auf Gottes Güte.

4. Er ist getrost, und seine Seele zittert vor keinen Plagen, ruhig, unerschüttert; mit Lust wird er an denen, die ihn schmähen, gerächt sich sehen.

5. Er streuet aus, erquicket voll Erbarmen, die Hungrigen, und tröstet gern die Armen; die fernste Nachwelt wird sein edles Leben mit Lust erheben.

6. Der Frevler wird sein Horn erhöhet sehen, unmuthig zürnen, knirschen und vergehen; denn was der Frevler Wünsche sich erkoren, das ist verloren.

XXVIII. Von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

442.

Mel. Die vorige.

Herr, deine Sanftmuth ist nicht zu ermessen! Wie viel hast du vergeben und vergessen! Ach! führe mir doch deine große Güte recht zu Gemüthe!

2. Du segnetest, die deinem Namen fluchten; du heiltest die, die dich zu fangen suchten; und zeigtest unter deiner Feinde Toben der Langmuth Proben.

3. Ach! glich ich dir, o Heiland! Ich bekenne, daß ich noch oft von schnellem Zorn entbrenne, und mich vor dir gar leicht durch eigne Rache verwerflich mache!

4. Ich muß es wehmuthsvoll vor dir, Herr, klagen; mein stolzes Herz kann leider wenig tragen; und schwerlich weiß sich, wenn mich andre hassen, mein Herz zu fassen.

5. Vergieb mir, Herr, und wende mein Verderben! Bey Zorn und Haß läßt sich dein Reich nicht erben. Und jener Tag vergilt nach strengem Rechte dem harten Knechte.

6. So hilf mir denn die wilde Glut ersticken! Laß sich dein Bild in meine Seele drücken! So werd ich mich versöhnlich finden lassen, den Feind nicht hassen.

7. Flucht mir die Welt, so laß mich, Herr, sie segnen; und ihrem Grimm mit Freundlichkeit begegnen: daß mich das Böse, das ich dann empfinde, nicht überwinde.

8. Verleih mir das, um deiner Sanftmuth willen; so erb ich auch, im Lande deiner Stillen, die Seeligkeit, wozu sie jenes Leben einst wird erheben.

443.

Mel. Ach bleib mit deiner.

Nie will ich wieder fluchen, wenn mir mein Hasser flucht; nie dem zu schaden suchen, der mir zu schaden sucht.

2. Ich will ihm hold begegnen, nicht drohen, wenn er droht; schilt er, so will ich segnen; dieß ist des Herrn Gebot.

3. Mein Jesus, der Gerechte, vergalt die Schmach mit Huld; die Wut ergrimmter Knechte ertrug er mit Geduld.

4. Will ich dann wieder schelten, da er nicht wieder schalt? nicht so den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Verläumdung dulden müssen, ist schwer, doch diese Pflicht wird leicht, wenn das Gewissen zu meiner Ehre spricht.

6. Dieß will ich treu bewahren: so bessert mich kein Feind, und lehrt mich klug verfahren, indem ers böse meynt.

7. Ich will die Fehler meiden, die er von mir ersann: auch die will ich bestreiten, die er nicht wissen kann.

8. Durch Huld will ich mich rächen, an ihm das Gute sehn, und gutes von ihm sprechen: wie könnt er länger schmähn?

9. Im Haß ihn zu ermüden will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ zum Frieden, zu Diensten willig seyn.

10. Wann, mich zu unterstehen, ihn Güte mehr erhitzt: so will ich für ihn beten und Gott vertraun; Gott schützt.

XXIX. Von der Aufrichtigkeit und Wahrheit.

444.

Mel. Befiehl du deine.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbefleckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Reden fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verletzet, und der an allem Ort sich dieß vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm! daß sein Gemüthe, Herr, deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wenn in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, geschreckt durch dein Gericht.

4. Herr, drücke diese Sache mir tief ins Herze ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest Heucheley, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten, und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit üb, und wisse, wenn ich für andrer Wohl und für mich reden müsse, und wenn ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so stärke meine Seele, daß sie nicht unterliegt, und alles dir befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen: Ich werde als dein Kind, dich mit den Frommen sehen, die reines Herzens sind.

Anzeige einiger Lieder,
welche zu den Fest- und Sonntäglichen Evangelien können gebraucht werden.

Am 1. Adventssonntage.

Warum willst du drauffen stehen 141
Lob, Ehre Preiß und Dank 131
Gottes Sohn ist kommen 137

Am 2. Sonntage des Advents.

Der unsre Menschheit an sich 218
Er kommt, er kommt zum Weltg. 220
Der du die Wahrheit 235

Am 3. Sonntage des Advents.

Gott deine Gnade sey gepreißt 138
Die Erd ist Jesu Christi 397
Was hilft es mir ein Christ zu 327

Am 4. Sonntage des Advents.

Durch Adams Fall ist erst verd. 124
Ich bin getauft 246
Die Lieder von der Selbsterkenntniß.

Am Feste der Geburt Christi.

Die Lieder von der Menschwerdung des Sohnes Gottes 134 fg.

Am Sonnt. nach Weyhnacht.

Gott ist mein Hort 220
Laßt uns mit Danken 3
Die Lieder vom öffentl. Gottesd. 295 f.

Am neuen Jahrs-Tage.

Wer gleicht dir Gott? 76
Mein Jesu du hast unsre Schuld 123
Die Neujahrslieder 61 f.

Am Sonnt. nach dem n. Jahre.

Groß ist des Höchsten Güte. 16
Du weiser Schöpfer aller 80

Am Feste der Erschein. Christi.

Auf meine Seele singe 14
Aus ganzem Herzen lieb ich dich. 398

Am 1. Sonnt. n. d. Erschein.

Wie, Höchster aller Väter 139
Ich hoff auf Gott 351
In allen meinen Werken 281

Am 2. Sonnt. nach Erschein.

Wer kann Gott je was Gutes 26
Lieder vom Vertrauen auf Gott.

Am 3. Sonnt. nach Erschein.

Die Bahn ist rauh 47
Lieder von der Geduld im Leiden.

Am 4. Sonnt. nach Erschein.

Ich erhebe mein Gemüthe 307
Voll Bewundrung deiner Güte 282

Am 5. Sonnt. nach Erschein.

Gerechter Gott vor dein Gericht 84
Herr höre meine Worte 85
Schütze die Deinen 244

Am 6. Sonnt. nach Erschein.

Wort aus Gottes Mund 239
Herr welch Heil kann 280

Am Sonntage Septuagesima.

Helfen Gott ist deine Freude 108
Lieder von der Arbeitsamkeit und von der Zufriedenheit.

Am Sonntage Sexagesima.

Dein Wort, o Höchster 230
Soll dein verderbtes 231
Herr mein Licht erl. 233

Am Sonntage Esto mihi.

Herr stärke mich 148
Jesu meiner Seele Licht 151
Ein Lamm geht hin 157

Am Aschermittwochen, oder Bußtage.

Lieder von der Vergebung der Sünden, von der Buße.

Am Sonntage Invocavit.

Mein Vater und mein Gott 39
Wenn uns auf unsrer Pilgersch. 105
Herr wie lange 331

Am

Am Sonntage Reminiscere.

Dem Herrn, der an mein Leiden 5
Ach nach deiner Gnade schmachtet 34
Erbarmer dich verehrt 145

Am Sonntage Oculi.

Dein Wort o Höchster 230
Heil deinem Volke 232
Der Spötter Strom 234

Am Sonntage Lätare.

Mein Herz ermuntre dich 9
Lobsinget Gott und betet an 21
Nimmt Gott dem wir vertrauen 111

Am Sonntage Judica.

Gott ist mein Hort 230
Ein ruhiges Gewissen 278
Mein Heiland lebt 292

Am Palmsonntage.

Passionslieder oder vom h. Abendm.

Am Charfreytage.

Tag der den Ueberwinder 89
Der am Kreuz ist meine Liebe 172
Hallelujah auf Golgatha 175

Am Osterfeste.

Die Lieder von der Auferstehung Christi 189 fgg.

Am Sonnt. Quasimodogeniti.

Ich komme Friedensfürst zu dir 324
Weicht ihr Berge 91
Gedanke der uns Leben giebt 128

Am Sonnt. Miseric. Domini.

Jesus ist mein Hirte 326
Wie groß wie angebetet ist 125
Heil uns aus unsrer Sündennoth 133

Am Sonntage Jubilate.

Die Bahn ist rauh 25
Jesu Christe liebster bester 39
In Trübsal Christ sey unverzagt 48

Am Sonntage Cantate.

Komm über uns 225
Der du das Daseyn mir 240
Dir flehen wir 242

Am Sonntage Rogate.

Großer Mittler der zur Rechten 215
Sohn der du für uns starbst 216
Geist vom Vater 226

Am Himmelfahrtsfeste.

Die Lieder auf die Himmelfahrt Christi 207 fgg.

Am Sonntage Exaudi.

Oft klagt dein Herz 335
Jesu Christe liebster bester 39
Wie wichtig ist doch der Beruf 117

Am Pfingstfeste.

Vom Ziele fern wornach ich ringe 33
Dich flehen wir 243
Die Lieder vom heil. Geist 222

Am Dreyeinigkeitsfeste.

Die Lieder von der heil. Dreyeinigkeit 92 fgg.
In des Vaters 246

Am 1. Sonnt. nach Trinitatis.

Mein ganzer Geist 302
Es ist noch eine 301
Wenn Mittler 285

Am 2. Sonntage nach Trinit.

Ich komme Friedensfürst 324
Herr höre meine Worte 330
Lieder vom rechten Gebrauch des Lebens.

Am 3. Sonnt. nach Trinitatis.

Jesus ist mein Hirte 326
Erbarmer dich verehrt 145
Wie treu mein 313

Am 4. Sonnt. nach Trinitatis.

Gerechter Gott vor dein Gericht 84
Lieder von der Barmherzigkeit.
— von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.

Am 5. Sonnt. nach Trinitatis.

Mein Herz ermuntre dich 9
Dir mein Gott will ich lobsingen 10
Gott dessen Hand die Welt erhält 36

Am 6. Sonnt. nach Trinitatis.

Was hilft es mir 327
O Heiligster 328
Erbarm dich Herr 329

Am 7. Sonnt. nach Trinitatis.
Ich will mein Gott du König 12
O unerforschte höchste Macht 82
Helfen Gott ist deine Freude 108
Am 8. Sonnt. nach Trinitatis.
Was hilft es mir ein Christ 327
Der du uns mit deinem Blute 330
Gott ich will mich ernstlich 121
Am 9. Sonnt. nach Trinitatis.
Was ist vor deinem Angesichte 112
Wie wichtig ist doch der Beruf 117
Verächter Gottes bebt 194
Am 10. Sonnt. nach Trinitatis.
Wenn ich o Gott von dir geführt 340
Es weinet um Jerusalem 146
Willst du die Buße 318
Am 11. Sonnt. nach Trinitatis.
So hoff ich dann mit 269
Aus dunkler Tiefe 273
Dir allein hab ich 309
Am 12. Sonnt. nach Trinitatis.
Preiß sey dem Gotte Zebaoth 20
Gott deine weise Macht 109
Dir Gott sey Lob und Dank 111
Am 13. Sonnt. nach Trinitatis.
Für alle Kranke bitt ich dich 40
Lieder von der Liebe des Nächsten.
Am 14. Sonnt. nach Trinitatis.
Fürwahr du bist o Gott verborgen 52
Vater! heilig möcht 228
Lieder von Dankbarkeit gegen Gott.
Am 15. Sonnt. nach Trinitatis.
O daß doch bey der reichen Ernde 69
Durch dich o großer Gott 7
Was soll ich ängstlich klagen 50
Am 16. Sonnt. nach Trinitatis.
Ein Pilgrim bin ich in der Welt 52
Er ist erstanden 205
Des Lebens 290
Am 17. Sonnt. nach Trinitatis.
Lieder von der Aufrichtigkeit.
— von der Demuth.
Am 18. Sonnt. nach Trinitatis.
Beginnt ein Lied voll Dank 127
König dem kein König gleichet 214
Lieder von der Liebe zu Gott
Am 19. Sonnt. nach Trinitatis.
Auf meine Seele singe 14
Umsonst umsonst verhüllst du dich 79
Wie theuer Gott 270
Am 20. Sonnt. nach Trinitatis.
Lobsinget Gott und betet an 87
Wohl wohl dem Menschen 275
Wie groß ist unsre 276
Am 21. Sonnt. nach Trinitatis.
Beginnt ein Lied voll Dank 127
Wie seelig 333
Lieder vom Vertrauen auf Gott.
Am 22. Sonnt. nach Trinitatis.
Herr höre meine Worte 85
Lieder von der Sanftmuth und Versöhnlichkeit.
Am 23. Sonnt. nach Trinitatis.
O Heiligster wenn nennst 328
Der du uns mit deinem 330
Mein Schöpfer dessen Hauch 332
Am 24. Sonnt. nach Trinit.
Dein sind wir Gott 284
Noch bin ich dein ibid.
Des Lebens höchste Seeligkeit 290
Am 25. Sonnt. nach Trinit.
Gerechter Gott vor dein Gericht 84
Herr ich bin dein Eigenthum 217
Der unsre Menschheit 218
Am 26. Sonnt. nach Trinit.
Die Lieder vom zukünft. Gericht 294
Erhöhter Jesu 219
Am 27. Sonnt. nach Trinit.
Ermuntre Seele dich und sey 338
Wachet auf vom Schlaf 297
Nicht daß ichs schon ergriffen 413

Alphabetisches Register.

	Seite	Verfasser.
Ach abermal bin ich gefallen	314	Münter.
Ach die zweifelnden Gedanken	412	Cramer.
Ach habe Dank für deine Liebe	264	
Ach Jesu welche Kümmerniß	164	Sturm.
Ach nach deiner Gnade schmachtet	34	Lavater.
Ach wann werd ich dahin kommen	445	Lavater.
Ach wenn werd ich von der Sünde	315	Münter.
Ach wie ist der Menschen Liebe	372	Münter.
Ach wird Herr dein Erlößter nie	90	Münter.
Allgegenwärtiger ich bin	83	Utz.
Allmächtiger der seinen Thron	28	Zacharia.
Also hat Gott die Welt geliebt	135	
Am Kreuze rief der Sohn	181	Löwe.
Anbetungswürdger Gott	73	Rambach.
Anbetung und Dank bringen wir	93	Cramer.
Auch diesen Tag hab ich vollbracht	61	Sturm.
Auf Christen preist mit mir	378	Schlegel.
Auf dich allein verlaß ich mich	364	Löwe.
Auf ewig ist der Herr mein Theil	15	Klopstock.
Auf Gott und nicht auf meinen Rath	365	Gellert.
Auf Jesu Jünger freuet euch	208	Neander.
Auf ihrem Felsengrunde	245	Münter.
Auf meinen Gott verläßt	49	Löwe.
Auf meine Seele singe	14	Klopstock.
Aus dunkler Tiefe Herr	273	Zollikofer.
Aus ganzem Herzen lieb ich dich	398	Klopstock.

B.

Beginnt ein Lied voll Dank	127	Cramer.
Begleite mich o Christ	175	Sturm.
Beglückt ist wer Bedrängte	452	
Bringt dem Dreyeingen	96	Magen.
Bringt Preiß und Ruhm	193	Funke.

C.	Seite	Verfaſſer.
Chriſt alles was dich kränket	371	
D.		
Danket Gott erhebt ihn	389	Cramer.
Das Grab iſt leer	204	v. Cronegk.
Dein erblaßter Leichnam lag	206	Lavater.
Dein Gott iſt Majeſtät	362	
Dein Heil o Chriſt	386	Gellert.
Dein ſind wir Gott	284	Löwe.
Dein Wille Gott mein Schöpfer	37	Lavater.
Dein Will iſts großer Gott	409	
Dein Wort o Höchſter iſt vollkommen	230	
Deines Gottes freue dich	360	Münter.
Den Herrn der an mein Leiden	5	Krah.
Der am Kreuz iſt meine Liebe	172	Schlegel.
Der du das Daſeyn	240	
Der du mich als ein Vater liebſt	353	
Der du ſelbſt die Wahrheit biſt	235	Münter.
Der du uns als Vater	222	Zollikofer.
Der du uns mit deinem	330	Cramer.
Der du Verſtand und Tugend ſchenkſt	418	Schlegel.
Der Herr iſt Gott und keiner mehr	75	Cramer.
Der Herr iſt Gott ſingt ihm	380	v. Cronegk.
Der Herr iſt meine Zuverſicht	366	Sturm.
Der Herr iſt meines Lebens	368	
Der Herr lag in das Grab	196	Schlegel.
Der Höllen Pforten ſind zerſtört	201	Utz.
Der letzte meiner Tage	440	Münter.
Der Morgen kommt	57	Feddersen.
Der Sohn iſt meine Heiligkeit	323	Cramer.
Der Sonne Glut hat wieder	65	
Der Spötter Strom reißt	234	Klopſtock.
Der unſre Menſchheit an ſich nahm	218	
Der Weiſe ſagt zu ſeiner Seele	118	Cramer.
Der Wolluſt Reiz zu widerſtreben	416	Gellert.
Des Lebens höchſte Seeligkeit	290	Klopſtock.
Dich Herr und Vater aller Welt	13	Neander.
Die auf der Erde wallen	288	
Die Bahn iſt rauh, auf der ich hier	47	Münter.

	Seite	Verfasser.
Die Erd ist Jesu Christi	397	Cramer.
Die Himmel preisen Gottes Macht	97	Cramer.
Die Himmel ruffen, jeder ehret	100	Münter.
Die Sonne stund verfinstert	184	Münter.
Dies ist der Tag von Gott gemacht	134	Gellert.
Dies ist der Tag zum Segen	396	
Dich bet ich an Herr Jesu Christ	165	Sturm.
Dir allein hab ich gesündigt	309	Neander.
Dir dank ich für mein Leben	357	Gellert.
Dir flehen wir der Weisheit Geist	242	Klopstock.
Dir Gott sey Preiß	111	Cramer.
Dir Herr gelob ich heut	253	
Dir mein Gott will ich lobsingen	10	Cramer.
Dir opfert meine Seele Dank	103	Krah.
Dir sey Preiß ich lebe wieder	56	Münter.
Dir unser Gott ist niemand gleich	110	
Dir Vater dankt mein Herz	227	Lavater.
Du bists dem Ehr und Ruhm	4	Gellert.
Du der kein Böses thut	119	
Du der Menschen Heil	158	Neander.
Du gabst mir Ewger	429	
Du Herr der Seraphinen	101	Schmolke.
Du Herr hast aus Barmherzigkeit	253	
Du liebst o Gott Gerechtigkeit	451	Giseke.
Du Vater deiner Menschenkinder	355	Münter.
Du weiser Schöpfer aller Dinge	80	Neander.
Durch Adams Fall	124	Schlegel.
Durch dich o großer Gott	7	Gellert.
Durch viele große Plagen	46	Fedderfen.

E.

Ein Fels ist Gott	373	Cramer.
Ein flammend Heer der Geister	104	Krah.
Ein Lamm geht hin und trägt	157	Schlegek.
Ein Pilgrim bin ich in der Welt	52	Sturm.
Ein ruhiges Gewissen	278	Gellert.
Er ist erstanden Jesus Christ	205	Münter.
Er kommt er kommt zum Weltgerichte	220	
Erbarm dich Herr mein schwaches Herz	329	v. Cronegk.
Erbarmer Helfer Jesus Christ	446	Lavater.

	Seite	Verfasser.
Erbarmer dich verehrt der Christ	145	Sturm.
Erforsche mich erfahr mein Herz	152	Gellert.
Erhebe vom Geräusch der Welt	174	Klopstock.
Erhöhter Jesu Gottes Sohn	219	
Erinnre dich mein Geist	190	Gellert.
Ermuntre Seele dich	338	Lavater.
Erwache frölich mein Gemüthe	56	
Es hilft uns unser Gott	370	
Es ist das Heil uns kommen her	321	Speratus.
Es ist noch eine Ruh vorhanden	301	
Es lag die ganze Welt	143	
Es weinet um Jerusalem	146	Schlegel.
Es werde Gott von dir erhoben	115	Cramer.

F.

Freu dich Seele rühm und preise	130	Klopstock.
Frolock mein Geist	209	Lavater.
Frolockt ihr Christen	150	Cramer.
Früh mit umwölktem Angesicht	67	Münter.
Für alle Kranke bitt ich dich	41	Lavater.
Fürwahr du bist o Gott verborgen	52	Neander.

G.

Gedanke der uns Leben giebt	128	Gellert.
Gedrückt von des Gesetzes Fluch	310	Löwe.
Geist vom Vater und vom Sohne	226	
Gerechter Gott vor dein Gericht	84	Rambach.
Gesegnet sey er uns der Tag	203	Schlegel.
Geweyht zum Christenthume	250	Neander.
Gieb Gott wenn ich dir diene	405	Gellert.
Gieb mir o Gott ein Herz	448	
Gott deine Gnade sey gepreißt	138	
Gott deine Güte reicht so weit	26	Gellert.
Gott deine weise Macht	109	Münter.
Gott der du selbst dein Ursprung bist	95	Liebich.
Gott der Wahrheit dessen Treue	369	Rambach.
Gott dessen Hand die Welt ernährt	36	
Gott du bist von Ewigkeit	77	
Gott du bleibest ewig	424	

	Seite	Verfasser.
Gott du weißt es, meine Jahre	317	Tiede.
Gott durch welchen alle Dinge	18	Neander.
Gottes Sohn ist kommen	137	Münter.
Gott ich darf mich zu dir nahen	94	Cramer.
Gott ich will mich ernstlich prüfen	121	Münter.
Gott ist mein Hort	230	Gellert.
Gott ists der das Vermögen schafft	422	Liskov.
Gott mein Vater deine Liebe	358	
Gott meine ganze Seele	107	Cramer.
Gott rufft der Sonn	61	Gellert.
Gott treuer Gott wie dank ich dir	116	
Gott unserm Gott allein sey Ehr	92	Schlegel.
Gott Vater der Vollkommenheit	113	
Gott wer ist dir zu vergleichen	382	Cramer.
Gott winkt, so stürzen Regengüsse	68	Münter.
Großer Gott erhabnes Wesen	120	
Großer Mittler der zur Rechten	215	Rambach.
Groß Gott sind deine Gaben	102	Funke.
Groß ist des Höchsten Güte	16	Neander.

H.

Habe deine Lust am Herr	361	
Hallelujah auf Golgatha	175	Sturm.
Hallelujah jauchzt ihr Chöre	199	Klopstock.
Hallelujah Jesus lebet	189	Sturm.
Halt im Gedächtniß Jesum Christ	261	Lappenberg.
Heil deinem Volke dem du dich	232	Münter.
Heilig heilig ist dein Wille	363	Münter.
Heil uns aus unsrer Sündennoth	133	
Helfen Gott ist deine Freude	108	Lavater.
Herr denk an mich	317	Sturm.
Herr deine Sanftmuth	453	
Herr der du als ein stilles Lamm	254	Schlegel.
Herr der du keinen je verstießest	253	Neander.
Herr der du alles giebst	407	Gellert.
Herr dir trau ich	367	
Herr höre meine Worte	85	Cramer.
Herr höre mein Gebet und laß	31	Cramer.
Herr höre mein Gebet um deiner	309	Gellert.
Herr ich bin dein Eigenthum	217	Münter.

	Seite	Verfasser.
Herr Jesu heiligs Gotteslamm	185	Rehberger.
Herr Jesu Christ mein Herr und Gott	236	Schlegel.
Herr laß mich doch gewißenhaft	421	
Herr meiner Seele großen Werth	410	
Herr mein Licht erleuchte mich	233	
Herr sieh ich bin verdrossen	296	Utz.
Herr stärke mich dein Leiden	148	Gellert.
Herr welch Heil kann ich erringen	280	Klopstock.
Herr wie lange muß ich ringen	331	Cramer.
Heute sprach mein Heiland	179	Sturm.
Hier bin ich Jesu zu erfüllen	256	
Hier ist mein Herz	355	Liebich.
Hier ist nur mein Prüfungsstand	303	
Hilf Jesu daß ich	449	
Hin an dein Kreuz zu treten	173	
Hört an die heilgen zehn Gebot	238	Klopstock.

J.

Ja Gott kennt Gott durchschauet mich	59	Lavater.
Jauchzt ihr Christen	132	Krah.
Ich armer Sünder wer bin ich	337	Sturm.
Ich armes Kind	44	
Ich bin ein Christ Gott ist mein Freund	345	
Ich bin getauft auf deinen Namen	246	Rambach.
Ich bin o Gott dein Eigenthum	116	Gellert.
Ich erhebe mein Gemüthe	307	
Ich freue mich der frohen Zeit	294	
Ich freu ich freue mich in dir	342	Cramer.
Ich freue mich mein Gott in dir	359	
Ich habe Gott mir ernstlich	79	Cramer.
Ich hab in guten Stunden	433	Gellert.
Ich hoff auf Gott was kann	351	Cramer.
Ich hoff auf keine Hülfe mehr	370	v. Cronegk.
Ich komme Friedensfürst zu dir	324	Sturm.
Ich komme vor dein Angesicht	27	Gellert.
Ich komme Herr und suche dich	257	Gellert.
Ich lag umringt mit Schmerzen	24	Cramer.
Ich lobe dich und preise	81	Cramer.
Ich preise dich und singe	23	Neander.
Ich preise dich o Herr mein Heil	259	

	Seite	Verfasser.
Ich Staub von Staube	311	Klopstock.
Ich such in Gott mein Glück	339	Cramer.
Ich weiß und bins gewiß	337	Münter.
Ich weiß an wen mein Glaub	271	Sturm.
Ich will mein Gott du König	12	Cramer.
Ich will das Abendmahl des Herrn	262	Münter.
Ich will dich noch im Tod erheben	443	
Jehovah stund auf Sinai	237	Klopstock.
Jerusalem mit frecher Wuth	167	Sturm.
Jesu Christ durch deine Wunden	154	Klopstock.
Jesus Christus sprach bewahre	197	Cramer.
Jesu Christe liebster bester	39	Lavater.
Jesus ist mein Hirte	326	Cramer.
Jesu meiner Seele Licht	151	Schlegel.
Jesus lebt mit ihm auch ich	191	Gellert.
Jesu meine Freude	399	Schlegel.
Jesu Jesu stärke mich	400	Sturm.
Jetzt da dein Licht die Sonne	60	Lavater.
Ihr Kinder Gottes suchet Freud	67	Neander.
Ihr Mitgenossen auf zum Streit	437	Klopstock.
In allen meinen Werken	281	Löwe.
In des Vaters in des Sohns	246	Klopstock.
In Trübsal Christ sey unverzagt	48	Cramer.

K.

Kaum steigt zu ihrem frohsten Lauf	194	Schlegel.
Kein Lehrer ist dir Jesu gleich	144	Rambach.
König dem kein König gleichet	214	Lappenberg.
Könnt ich in meinen Nöthen	392	Dilthey.
Komm betend oft und mit Vergnügen	387	Gellert.
Komm über uns du werther Geist	225	Schlegel.
Kommt kommt den Herrn zu preisen	19	Cramer.

L.

Laß doch o Jesu laß dein Reich	241	
Laß mich doch nicht o Gott	419	
Laß nur o Christ den Höchsten walten	376	Krah.
Laßt uns mit Danken treten	3	Münter.
Laßt uns mit Lob und Beten	382	Löwe.
Lehre mich Herr recht bedenken	408	
Lob Ehre Preiß und Dank	131	

	Seite	Verfasser.
Lob sey Gott der den Frühling schafft	64	
Lobsinget Gott und betet an es dank	21	Cramer.
Lobsinget Gott und betet an preißt	87	Münter.

M.

Mein Auge sieht o Gott zu dir	108	Cramer.
Mein bester Trost in diesem Leben	394	
Meine Lebenszeit verstreicht	439	Gellert.
Mein Erlöser auch für mich	159	Sturm.
Mein Erlöser der du mich	249	
Mein erst Geschäft sey Preiß	54	Gellert.
Mein ganzer Geist Gott wird entzückt	302	
Mein ganzes Herz erhebt	385	Löwe.
Mein Geist erstaunt Allmächtiger	6	Gellert.
Mein Glaub ist meines Lebens Ruh	17	Münter.
Mein Gott du wohnest zwar im Lichte	348	
Mein Gott und Herr ich trau auf dich	377	Krah.
Mein Heiland lebt er hat	292	
Mein Herz ermuntre dich zum Preise	9	v. Gersdorf.
Mein Hort ist Gott	374	Neander.
Mein Jesu du hast unsre Schuld	123	
Mein Jesu für dein Herz	163	Sturm.
Mein Jesus ist getreu	404	
Mein Leben ist ein Prüfungsstand	431	
Mein Schöpfer dessen Hauch	332	Löwe.
Mein Vater und mein Gott	29	
Mein Vater und mein Richter	283	Klopstock.
Mensch wie ein Rauch vergeht	427	Krah.
Mir schauert nicht vor dir	287	Klopstock.
Mit Seufzen klag ich dir	390	
Mit Willigkeit und Heldenmuth	173	Sturm.

N.

Nach dir o Herr verlanget mich	30	
Nach dir verlangt o Mittler	126	Cramer.
Nach einer Prüfung kurzer Tage	299	Gellert.
Nach meiner Seelen Seeligkeit	411	
Nicht daß ichs schon ergriffen hätte	413	Gellert.
Nicht nur streiten überwinden	342	Klopstock.
Nie will ich wieder fluchen	454	Gellert.
Nimmt Gott dem wir vertrauen	111	Cramer.

	Seite	Verfasser.
Noch bin ich dein Gast o Erde	288	Sturm.
Noch immer wechselin ordentlich	106	Cramer.
Noch läßt der Herr mich leben	55	Neander.
Noch nie hast du dein Wort gebrochen	90	Rambach.
Nun ist des Leidens Stunde nun	49	Lavater.
Nun ist es alles wohl gemacht	187	Schlegel.

O.

O blinde Wuth	168	
O Christe Eingebohrner	122	Schlegel.
O daß doch bey der reichen Ernde	69	Zachariä.
O du allersüßte Freude	224	Schlegel.
O du mein Mittler und mein Gott	154	Sturm.
Oeffentlich in der Gemeine	266	Münter.
Oft klagt dein Herz	335	Gellert.
O Geist des Vaters und des Sohns	222	Cramer.
O Gott bey dir ist Heil und Gnad	248	Bornschürer
O Gott des Himmels und der Erden	74	Rambach.
O Gott dich fürchten	349	Schmolke.
O Gott du bist mein Preis	395	
O Gott es fehlt uns Kraft und Licht	391	
O Heiligster wen nennst du dein	328	Funke.
O Himmelsspeiß	267	Schlegel.
Ohn Erbarmen wird sie seyn	450	Klopstock.
O Jesu heilges Gottes Lamm	263	Lappenberg.
O Tod wo ist dein Stachel nun	198	Neander.
O unerforschte höchste Macht	82	Lappenberg.

P.

Pilger sind wir wallen hier	341	Klopstock.
Preiß dem Todesüberwinder	191	Klopstock.
Preiß Preiß sey Gott	275	Cramer.
Preiß sey dem Gotte Zebaoth	20	Cramer.

Q.

Quelle der Vollkommenheit	352	Münter.

R.

Rühme Seele dein Gesang	265	Lange.

S.

Schau großer Herr der Herrlichkeit	212	Schlegel.
Schöpfer aller Menschenkinder	273	

	Seite	Verfasser.
Schöpfer der erschafnen Heere	383	Danneil.
Schon frühe setzt mich Gottes Hand	45	Funke.
Schon ist der Tag von Gott bestimmt	297	
Schütze die Deinen	244	
Seht welch ein Mensch wie lag	169	Münter.
Seht welch ein Mensch ach seht	170	
Seele willst du Ruhe finden	251	Klopstock.
Seelig Gott sind die die nun	289	
Seelig sind des Himmels Erben	299	Klopstock.
Sey mir gegrüßt	161	Sturm.
Sey Seele stark und unverzagt	53	
Sieh Seele hinter dich	43	Giseke.
Singt Christen singt und freuet euch	135	Lavater.
Sinkt nur hin ihr matten Hände	183	Sturm.
So gehst du Jesu williglich	160	Schlegel.
So hoff ich dann mit festem Muth	269	Gellert.
Sohn der du für uns starbst	216	Cramer.
Soll dein verderbtes Herz	231	Gellert.
Sollt ich an deiner Macht verzagen	438	v. Cronegk.
Sollt ich betrübt von ferne stehn	25	Münter.
Sollt ich izt noch da mir schon	334	Münter.
Sollten Menschen meine Brüder	447	
So schlummerst du	188	Sturm.
So wie du bist so warst du schon	236	Münter.
Stärke denn oft will er wanken	325	Lavater.
Sterbend für das Heil der Sünder	207	Klopstock.
Stimmt unserm Gott ein Loblied an	379	
Strafe nicht o Heiligster	307	Neander.

T.

Tag den mir der Herr gemacht	261	
Tag der den Ueberwinder	89	Münter.
Tausend Jahre sind vor dir	163	Münter.
Triumph Triumph und Lob und Dank	200	Neander.
Triumphire Gottes Stadt	242	Cramer.

U.

Ueber aller Himmel Heere	213	Münter.
Um Gnade für die Sünderwelt	177	Sturm.
Umsonst umsonst verhüllst du dich	79	Cramer.
Unerforschlich sey mir immer	364	Cramer.
Unermeßlich ewig ist	78	Cramer.

V.

	Seite	Verfasser.
Vater aller Menschenkinder	42	Lavater.
Vater heilig mögt ich leben	228	Lavater.
Vater Vater voll Gebrechen	443	Lavater.
Verächter Gottes bebt	294	Krah.
Voll Bewundrung deiner Güte	282	Dilthey.
Voll Blut und Wunden hängt er da	182	Sturm.
Vollendet bist du nun vor Gott	200	
Vollendet ist dein Werk	210	Lavater.
Vom Geräusch der Welt geschieden	279	
Vom Ziele fern wornach ich ringe	33	Krah.
Von dir o Vater nimmt mein Herz	434	Lavater.
Von Furcht dahin gerissen	166	Münter.
Von ganzer Seele preis ich dich	33	

W.

Wachet auf so rufft die Stimme	293	Iopstock.
Wachet auf vom Schlaf ihr Sünder	297	
Warum erbebst du meine Seele	441	
Warum willst du draussen stehen	141	Schlegel.
Was bist du o Christ betrübet	435	Liebich.
Was hilft es mir ein Christ zu seyn	327	
Was ich nur Gutes habe	406	Gellert.
Was ists daß ich mich quäle	433	Gellert.
Was ist vor deinem Angesichte	112	
Was ist mein zeitlich Leben	426	
Was kann mein Gott mir ohne dich	432	Krah.
Was sagt ihr Weise dieser Welt	402	Schlegel.
Was soll ich ängstlich klagen	50	Sturm.
Was soll ich trostlos sorgen	425	Krah.
Was zweifelst du betrübtes Herz	374	
Weicht ihr Berge fallt ihr Hügel	91	
Welch Lob soll ich dir geben	22	Lavater.
Wem Weisheit fehlt der bitte	343	Cramer.
Wenn Christus seine Kirche schützt	244	Gellert.
Wenn einst mein sterbend Auge	442	Münter.
Wenn ich ein gut Gewissen	277	
Wenn ich am Fuße deines Throns	393	Münter.
Wenn ich mein Auge Gott	347	Cramer.
Wenn ich nur Gott gefalle	344	Dilthey.
Wenn ich o Schöpfer deine Macht	97	Gellert.
Wenn ich o Gott von dir geführt	340	Münter.
Wenn Mittler meine Pilgrimszeit	285	Münter.

	Seite	Verfasser.
Wenn uns auf unsrer Pilgerschaft	105	Krah.
Wer bin ich welche wichtge Frage	406	
Wer fühlt der Buße Schmerzen	312	Cramer.
Wer gleicht dir Gott	76	Cramer.
Wer ists der mit Himmelslichte	202	Münter.
Wer kann Gott je was Gutes haben	26	Schmolke.
Wer unter Gottes Schirmen sitzt	59	Krah.
Wie ein Adler fleucht zur Speise	62	Münter.
Wie getrost und heiter	268	Neander.
Wie groß wie angebetet ist	125	Cramer.
Wie groß ist unsre Seeligkeit	276	
Wie grundlos sind die Tiefen	155	
Wie herrlich bist du Gott du bist	99	
Wie herrlich strahlt der Morgenstern	401	Klopstock.
Wie Höchster aller Väter wie	139	Lavater.
Wie lieblich ist doch Herr die Stätte	395	
Wie liebreich Jesu ist dein Herz wer	162	Sturm.
Wie liebreich Jesu ist dein Herz du	179	Sturm.
Wie mannigfaltig sind die Gaben	415	
Wie sanft sehn wir den Frommen	439	
Wie seelig Gott wie seelig ist	272	
Wie seelig Herr ist der Gerechte	333	Funke.
Wie seelig lebt ein Mensch	451	Gellert.
Wie theuer Gott ist deine Güte	270	
Wie treu mein guter Hirte	313	
Wie viele Freuden dank ich dir	87	
Wie wichtig ist doch der Beruf	117	Giseke.
Wie wird mir dann Erlöser seyn	186	Klopstock.
Willst du die Busse noch	318	Gellert.
Willst du daß ich den rauhen Pfad	420	Löwe.
Willst du der Weisheit Quelle	350	
Wir freuen uns Herr Jesu Christ	211	Schlegel.
Wo sind ich Gott den meine Seel	346	Cramer.
Wohlauf mein Herz verlaß die Welt	142	Schlegel.
Wohl wohl dem Menschen der dem	275	Cramer.
Wohl dem der richtig wandelt	455	
Wort aus Gottes Munde	239	
Wo tönt der Psalm der dich erreicht	380	Cramer.

Z.

Zitternd doch voll sanfter Freude	258	Münter.
Zur Arbeit nicht zum Müßiggang	423	
Zu so viel Tagen die mir schien	58	Münter.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Waldau, Georg Ernst

Sammlung geistlicher Lieder für die häusliche Andacht

Nürnberg 1778
Liturg. 1378 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10592731-3
VD18 14752581-001